Liturg.
1361
1

Mettenleiter del:. P. J. Lamminit sc: 1795.

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich. Ps. 89. v. 2.

Neues
Gesangbuch
für die
Evangelischen Gemeinen
der
freyen Reichsstadt
Augsburg.

Ex dono [illegible] Pfarrers Gundel in Pfersee
L. Fr. Krauß.
† 1851

Verlegt
von
Joh. Georg Rollwagen, und Joh. Georg Christoph Braun,
Buchbindern.
Im Jahr 1794.

Gedruckt bey Julius Wilhelm Hamm, dem jüngern.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Privilegium.

Nachdem der evangelische geheime Rath allhier vor nöthig und nützlich erachtet hat, ein neues Gesangbuch in den evangelischen Kirchen und Schulen einzuführen, und der Druck und Verlag davon beyden Buchbindern Aug. Conf. Johann Georg Rollwagen und Johann Georg Christoph Braun überlassen worden, sie Buchbinder aber gebeten haben, daß ihnen ein oberherrliches Verwarnungs- und Concessions-Decret, oder Privilegium gnädig ertheilet werden möchte, damit ihnen nicht durch mißgünstigen oder gewinnsüchtigen Nachdruck ihre Mühe, Kosten und Arbeit entzogen werden möchte: Als wird in Betrachtung, daß obgenannte zwey Buchbinder den Verlag eines neuen Gesangbuchs ohne einigen Vorschuß auf eigene Kosten übernommen haben, auch deren Besorgung des Nachdrucks halber nicht ungegründet ist, auf deren bittliches Ansuchen dergestalt willfahrt, daß sie beyde Buchbinder, Rollwagen und Braun, daß neue Gesangbuch gemeinschaftlich allein in offenen Druck ausgehen, feil haben, und verkaufen mögen, auch ihnen solches niemand nachdrucken, verlegen oder verkaufen lassen solle; wie dann den allhiesigen evangelischen Buchdruckern, Buchführern und Buchbindern, auch allen andern Bürgern bey Vermeidung scharfer obrigkeitlicher Strafe anbefohlen wird, daß sie vorgedachten Verlegern hierunter nicht den geringsten Eingriff thun, mithin des Nachdrucks, Verlegung und Verkaufs dieses neuen Gesangbuchs, oder auch nur der darinn befindlichen neuen Gesänge, sowol hier als auswärts, in welchem Format es seyn möchte, sich gänzlich enthalten, und also den Verlegern in keine Weiß und Wege einigen Schaden und Nachtheil zuziehen sollten. Anbey wird den Verlegern die Versicherung ertheilt, daß nach ihrem Ableiben die Concession niemand andern übertragen werden solle, bevor nicht von deren Erben die vorräthige Auflage distrahirt worden, und wird vorzüglich auf deren Leibeserben Rück-

sicht genommen werden, wenn sie des weitern Verlags wegen tüchtig erfunden, und gehörig darum gebeten haben werden: wohingegen sie angewiesen werden, nach eigenem Erbieten und Versprechen einen reinen guten Druck und Papier zu liefern, und alles anzuwenden, daß der lieben evangelischen Bürgerschaft der Preis dieses neuen Gesangbuchs nach Möglichkeit erleichtert werde, auch haben sie bey jeder etwa in Zukunft weiterhin erforderlichen neuen Auflage die Oberherrliche Approbation auf das neue nachzusuchen.

(L. S.)

Decretum in Senatu Secr. Evang.
d. 20. April. 1793.

Vorrede.

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Der gemeinschaftliche Gesang erbaulicher Lieder ist in der Evangelischen Kirche von jeher als ein vorzügliches Beförderungsmittel der Andacht angesehen worden. Deßwegen haben sich auch, von der Zeit der Kirchenverbesserung an, mehrere fromme und mit der dazu erforlichen Geschicklichkeit begabte Männer mit der Verfertigung solcher Lieder beschäftiget; eben dadurch sich unläugbare Verdienste um die Erbauung ihrer Mitchristen erworben, und geleistet, was in Zeiten, wo unsere deutsche Sprache noch nicht ihre gegenwärtige Ausbildung erhalten hatte, erwartet werden konnte.

Da aber gegen die Mitte unsers Jahrhunderts verschiedene Gelehrte anfiengen, unserer Sprache mehr Reinigkeit, Wohlklang und Vollständigkeit zu verschaffen: so theilten uns auch mehrere hiezu geschickte würdige Männer sehr bald nicht wenige vorzüglich schöne geistliche Lieder mit, die in manchen Stücken die ältern übertrafen. Ihre Anzahl vermehrte sich fast von Jahr zu Jahr, und

man machte zugleich Versuche, ältere kraftvolle Lieder so zu ändern, daß sie an Sprachrichtigkeit und Wohllaut den neuern ähnlich würden. Nun erschienen bald vollständige Sammlungen, welche diese neuern und veränderten Lieder enthielten; und bereits haben sehr viele protestantische Staaten und Städte unsers deutschen Vaterlandes neue Gesangbücher.

Diese neuern Bemühungen zur Verbesserung geistlicher Lieder konnten dann auch unter uns nicht unbekannt bleiben; und durch die Bekanntschaft mit denselben entstund bey nicht wenigen Mitgliedern der hiesigen evangelischen Gemeinen schon seit geraumer Zeit der Wunsch, daß von den Früchten dieser Bemühungen auch bey unserm öffentlichen gottesdienstlichen Gesange Gebrauch gemacht werden möchte. Diesen Wunsch erfüllt zu sehen, zeigte sich eine von den Umständen dargebotene Veranlassung. Seit Jahr und Tagen war die letzte Auflage von dem bisherigen Gesangbuche vergriffen, und eine neue mußte veranstaltet werden. Unsre glaubensverwandte Obrigkeit nahm daher ernstlichen Bedacht, bey dieser Gelegenheit eine, dem Bedürfniß unserer Zeit angemessene Sammlung von Liedern für den öffentlichen Gottesdienst zu veranstalten, und den Gebrauch eines neuen verbesserten Gesangbuches in den hiesigen Gemeinen einzuführen.

Unleugbar hatte zwar das bisher gebrauchte Gesangbuch nicht wenige Lieder, denen man wahre, für alle Zeiten wirksame, Erbaulichkeit nicht absprechen kann: eine beträchtliche Anzahl der in demselben enthaltenen Gesänge war aber doch, und wohl mit Recht, meist außer Gebrauch gekommen; viele andere konnten durch bessere ersetzt werden; und eine größere Mannigfaltigkeit des Inhalts,

halts, vorzüglich bey den Festliedern, der Sittenlehre und den auf besondere Zeiten und Vorfälle schicklichen Gesängen, war gewiß eine sehr wünschenswerthe Sache. Diese und ähnliche Betrachtungen machten es daher auch dem hiesigen evangelischen Predigtamte zur Pflicht, nicht nur dem Wunsche nach einer solchen Verbesserung des Kirchengesangs beyzustimmen, sondern auch sie nach Möglichkeit zu befördern, und dem obrigkeitlichem Verlangen gemäß die Ausfertigung eines neuen Gesangbuches willig zu übernehmen. Es war Pflicht, den seit vierzig Jahren so sehr vermehrten Vorrath guter Lieder dankbar zu benützen, und den Gemeinen des Herrn, nach seinem Ausspruche (Matth. 13, 52.), Neues mit dem Alten, zur Beförderung einer reichlichern Erbauung in die Hände zu geben.

Da nun der Gebrauch bey dem öffentlichen Gottesdienste die vorzügliche Bestimmung dieses Gesangbuches ist, und die hiesigen Gemeinen mit Privatsammlungen geistlicher Lieder bekannt und versehen sind: so war es nothwendig, bey der Auswahl der Lieder vorzüglich auf jene Bestimmung Rücksicht zu nehmen; die Anzahl der Gesänge aber nach dem Bedürfniße unserer öffentlichen Gottesverehrungen einzurichten, bey welchen, besonders des Nachmittags, mehrmal eine halbe Stunde lang und darüber gesungen wird. Inhalt und Gedanken sollten genau mit den Lehren der heiligen Schrift übereinstimmen; Sprache und Ausdruck aber rein und den Gesetzen der deutschen Sprache gemäß, würdig und anständig, herzlich, rührend und wohlklingend, doch aber vorzüglich allgemein verständlich und deutlich seyn. Diese Grundsätze durfte man bey der Sammlung und Bearbeitung des neuen Gesangbuches nicht aus den Augen setzen, wenn das, was Pflicht und Gewissen

forderten, geleistet, und nicht allein auf das Gegenwärtige, sondern auch auf die Zukunft die eben so nöthige als billige Rücksicht genommen werden sollte. Eben deßwegen war auch nicht allein in der Auswahl und Aufnahme der Lieder eine sorgfältige Prüfung nothwendig; sondern es mußte auch bey bekannten und unbekannten, ältern und neuern Liedern manche Veränderung des Ausdrucks und der Stellung der Gedanken vorgenommen werden. Zwar blieben einige Lieder und einzelne Stellen, bey welchen eine bessernde Aenderung vielleicht nicht überflüßig gewesen wäre, aus besondern Rücksichten, ungeändert; sonst aber wurden Veränderungen da aufgenommen, wo durch sie bald die Wahrheit des Gedanken, bald die Richtigkeit und Deutlichkeit der Sprache, bald der Wohlklang und Nachdruck zu gewinnen schien. Sollten nun, wie es sich leicht erwarten läßt, Manche mit diesen Aenderungen, zumal alter Gesänge, nicht ganz zufrieden seyn: so werden sie gebeten zu bedenken, daß sie auch hier die Arbeit unvollkommener Menschen vor sich haben, daß die Meynungen und Urtheile über Gegenstände dieser Art immer sehr verschieden sind, ja daß man sich selbst in seinem eigenen Urtheile leicht irren kann; und dann jene Aenderungen nach den oben angegebenen Grundsätzen zu prüfen. Aenderungen des Ausdrucks in Liedern sind ja nicht Aenderungen der Wahrheit selbst. Am Worte Gottes in der Bibel darf freylich nichts geändert werden; Lieder aber, und wären sie auch von den frömmsten Menschen verfertiget, sind doch nichts anders als menschliche Darstellung göttlicher Wahrheiten, und diese Darstellung ist, wie alles menschliche, der Verbesserung fähig. Uns Protestanten ist, dem Geiste unsers Bekänntnisses gemäs, das Recht solcher und ähnlicher Veränderungen in den Grundgesetzen des deutschen Reichs vorbehalten geblieben.

geblieben. Luther und nach ihm mehrere fromme und gelehrte Männer haben Lieder geändert; und es ist endlich überhaupt nicht mehr als billig, auch in Gesängen diejenige Sprache zu reden, die nun einmal in Schriften und Predigten unserer Zeit die gewöhnliche ist, und in welcher man leicht verstanden werden kann.

Haben übrigens dennoch nicht alle Lieder dieser Sammlung einen gleichen Grad der leichten Verständlichkeit: so ist dieß eine an sich unmögliche Sache, und kann also auch dieser Sammlung nicht zum Vorwurfe gereichen. Und doch darf wol mit Recht behauptet werden, daß keines dieser Lieder demjenigen Christen unverständlich seyn werde, welcher, bey einem sonst in der Erkenntniß der Wahrheit nicht ungeübten Verstande, mit Aufmerksamkeit lesen und singen will, und daß sie alle bey einem richtigen Gebrauche, unter dem segnenden Einflusse der göttlichen Gnade, dazu dienen können, richtige Erkenntniß und feste Ueberzeugung, fromme Entschließungen und Kraft zu einem christlich guten Wandel, wahre Beruhigung und Freude in Gott zu befördern.

Daß diese große Absicht aller vernünftigen gottesdienstlichen Uebungen auch durch diese neue Sammlung evangelischer Gesänge unter uns immer mehr erreicht werde: dieß ist der herzliche Wunsch, mit welchem sie den werthen hiesigen Gemeinen zum Gebrauche übergeben wird, und auch mit dem besten Gewissen vor Gott empfohlen werden kann. Möchten sie doch dieses neue Gesangbuch mit derjenigen Achtung aufnehmen, die sie der Wahrheit schuldig sind, und Gott auch für diese Wohlthat danken! Möchte der größere Vorrath erbaulicher und zu öffentlichen Gottesverehrungen zweckmäßiger eingerichteter Lieder recht viele zu ei-

nem fleißigern und frühern Besuche unserer Gottesdienste veranlassen; und von diesem Gesangbuche kein anderer Gebrauch gemacht werden, als bey welchem mit äußerlichem Anstande Aufmerksamkeit, Nachdenken und wahre Erhebung des Herzens zu Gott verbunden ist, so oft ihm Lob und Dank, Bitten und Flehen dargebracht wird!

Die dem Gesangbuche angehängten Gebete und Abendmahlshandlung erscheinen auch hier theils vermehrt, theils verändert, so wie sie in Zukunft theils bey dem öffentlichen Gottesdienste gebraucht werden sollen, theils zur Privaterbauung dienen können.

Wird uns nur bey dem Gebrauche dieser Lieder und Gebete wahre Andacht beseelen: dann wird auch der Gott, von dem alls Gute kommt, es an seinem Segen nicht fehlen lassen. Wir wollen ihn darum bitten, und Er gebe ihn uns reichlich, nach seiner Liebe in Christo Jesu, durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen.

Augsburg den 18. Dec. 1793.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder über die vornehmsten Glaubenslehren.

Seite 1 — 148.

I. Von Gott. Seite 1 — 13.

Gottes Wesen und Eigenschaften. S. 1 — 11.

Es ist ein Gott. 1. Gottes Größe und Herrlichkeit. 2. Gott ist ein Geist. 3. Gottes Wesen und Eigenschaften insgesammt. 3. Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes. 3. 4. Allmacht. 4. 5. Allwissenheit. 5. Allgegenwart. 6. Allweisheit. 6. Güte, Liebe, Gnade und Barmherzigkeit. 7. 8. Langmuth und Geduld. 8. 9. Wahrhaftigkeit und Treue. 9. Heiligkeit und Gerechtigkeit. 10. Allerhöchste Seligkeit Gottes. 11.

Gottes Einheit und Dreyeinigkeit. S. 11. 12. 13.

II. Von der Schöpfung und Natur. S. 13. 14.

III. Von den Engeln. S. 15. 16. 17.

IV. Von dem Menschen. S. 17. — 22.

Natur und Beschaffenheit des Menschen. S. 17. 18.

Würde und Bestimmung des Menschen. S. 18. 19.

Unschuld und Sündenfall. S. 20.

Sünde und Sündenelend. S. 20. 21. 22.

V. Von der göttlichen Erhaltung und Regierung der Welt. S. 22 — 28.

VI. Von der Erlösung der Menschen. Seite 28 — 72.

Der ewige Rathschluß Gottes, uns durch Erlösung und Heiligung zu helfen. S. 28 — 30.

Person

Person des Erlösers und seine Verdienste um uns. S. 30—32.
Erscheinung des Sohnes Gottes auf Erden. (Adventslieder.) S 32—36.
Geburt Jesu Christi. (Weihnachtslieder.) S. 36—41.
Kindheit und Jugend Jesu. S. 41. 42.
Lehramt und Vorbild Jesu. S. 43. 44.
Die letzten Leiden Jesu. S. 45—62.
Erbauliche Betrachtung derselben. S. 45.
Geschichte der letzten Leiden Jesu. S. 46—57.
Hingang Jesu an den Oelberg. 46. Todesangst Jesu am Oelberg. 47. 48. Gefangennehmung Jesu. 48. 49. Untreue der Jünger Jesu. 49. Ueble Behandlung Jesu von der Wache. 50. Verurtheilung Jesu vor dem jüdischen Gerichte. 50. Verurtheilung Jesu vor dem heidnischen Gerichte des Pilatus. 51. 52. Ausführung Jesu zu der Kreuzigung. 53. Die letzten Stunden Jesu am Kreuze, und sein Tod. 53—56. Begräbniß Jesu. S. 56. 57.
Heilsame Wirkungen dieser Leiden, und fruchtbare Anwendung derselben. S. 57—62.
Auferstehung Jesu. (Osterlieder.) S. 62—68.
Himmelfahrt Jesu. S. 68—71.
Die hohe Würde Jesu, und sein herrliches Leben. S. 71. 72.
VII. Von der Heiligung der Menschen. S. 72—96.
Der heilige Geist und sein Beystand zu allem Guten. (Pfingstlieder.) S. 72—77.
Gnadenordnung und Besserung überhaupt. S. 77—83.
Erkenntniß der Sünden, und aufrichtige Reue über dieselben. S. 83—87.
Glaube an Jesum Christum und Zuversicht durch ihn zu Gott. Seite 87—95.
Wahre Beschaffenheit des Glaubens. 87—89. Bitten im Glauben um Vergebung und Gnade. 89—93. Schwachheit und Stärke des Glaubens. 93—95.

Aufrich-

Aufrichtige Besserung des Verhaltens. S. 95. 96.

VIII. Von den Gnadenmitteln.

Das göttliche Wort in der heiligen Schrift. S. 96 — 102.

Heilige Taufe. S. 102 — 104.

Bey der Taufhandlung. 102. Dankbares Andenken an unsere Taufe. 102. 103.

Heiliges Abendmahl. S. 104 — 109.

Bey der Feyer des heiligen Abendmahls. 104 — 108.

Nach der Feyer des heiligen Abendmahls. 108 109.

IX. Von dem seligen Zustande begnadigter und gebesserter Christen. S. 110 — 123.

Vergebung der Sünden, Rechtfertigung. S. 110. 111.

Verbindung mit Gott und Jesu. S. 112 — 116.

Weisheit, Rechtschaffenheit, Ruhe. S. 116. 117.

Trost und Freudigkeit unter allen Leiden. S. 118 — 121.

Hoffnung eines ewig bessern Lebens. S. 122. 123.

X. Von der Gemeinschaft der Christen unter einander, oder der christlichen Kirche. S. 123 — 128.

XI. Von den noch übrig bleibenden Unvollkommenheiten. S. 128. 129.

XII. Von der Vollendung der Gnadenanstalten Gottes. S. 129 — 148.

Tod des Leibes. S. 129 — 136.

Am Sterbebette. 135. Bey Begräbnissen. 135. 136.

Unsterblichkeit der Seele. S. 136. 137.

Auferstehung der Todten. Seite 138 — 140.

Letztes Weltgericht und Ende der Welt. S. 140 — 143.

Ewige Seligkeit. S. 143 — 147.

Ewige Verdammniß. S. 147. 148.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

Seite 148 — 240.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt. S. 148—160.

Nothwendigkeit der christlichen Tugend. S. 148. 149.
Rechte Beschaffenheit der christl. Tugend. S. 149 — 152.
Kampf der Tugend. S. 153 — 156.
Vortheile der christlichen Tugend. S. 156. 157.
Ermunterung zur christlichen Tugend. S. 157. 158.
Bitten um göttlichen Beystand zur Tugend. S. 158 — 160.

II. Von den Pflichten gegen Gott. S. 160 — 203.

Erkenntniß Gottes. S. 160. 161.
Ehrfurcht vor Gott. S. 161. 162.
Liebe zu Gott und Christo. S. 163 — 170.
Vertrauen auf Gott. Ergebung in seinen Willen. Geduld im Leiden. S. 171 — 184.
Gebet.
Pflicht des Gebets. S. 185 — 187.
Bitten. S. 187 — 191.
Lob und Dank. S. 191 — 199.
Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienst. S. 199 — 202.
Sonntagsfeyer. 199. 200. Vor und nach dem Gottesdienst. S. 201. 202.
Heilighaltung des göttlichen Namens. Seite 202. 203.

III. Von den Pflichten gegen uns selbst. S. 203 — 218.

Vernünftige Selbstliebe und Selbstbeherrschung. S. 203. 204.
Selbsterkenntniß und Demuth. S. 204. 205.
Sorge für die Seele. S. 205 — 207.
Weiser Gebrauch der Zeit und Vorbereitung auf die Ewigkeit. S. 208 — 212.

Selbst=

Selbsterhaltung und Leibespflege. S. 212. 213.
Mäßigkeit und Nüchternheit. S. 213.
Keuschheit und Sittsamkeit. S. 213—215.
Rechtes Verhalten in Ansehung der zeitlichen Güter. S. 215. 216.
Arbeitsamkeit und Berufstreue. S. 216. 217.
Pflichtmäßiges Verhalten bey Ergötzungen. S. 217. 218.
Wahre Ehrliebe. S. 218.
IV. Von den Pflichten gegen den Nebenmenschen. S. 218—234.
Menschenliebe überhaupt. S. 218. 221.
Sorge für des Nächsten Seelenheil. 221. 222.
Sorge für die zeitliche Wohlfahrt des Nächsten. S. 222. 223.
Gerechtigkeit und Billigkeit. S. 224. 225.
Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit. Redlichkeit. Verschwiegenheit. S. 225. 226.
Dienstfertigkeit und Gefälligkeit. S. 226. 227.
Gutthätigkeit. Theilnehmung. Barmherzigkeit. S. 227—229.
Demuth und Bescheidenheit gegen Andere. S. 229.
Dankbarkeit gegen Wohlthäter. S. 229.
Christliche Freundschaft. S. 230.
Friedfertigkeit. Einträchtigkeit. S. 230. 231.
Sanftmuth. Versöhnlichkeit. Feindesliebe. S. 231—233.
Fürbitte. S. 233.
V. Von besondern gesellschaftlichen Pflichten. S. 234—240.
Bürgerliche Gesellschaft. S. 234.
Gottesdienstliche Gesellschaft. Seite 235. 236.
Häusliche Gesellschaft. S. 236—240.
Ehestand. 236. 237. Aeltern und Kinder. 237—239.
Herrschaften und Dienstbothen. S. 239.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Umstände und Zeiten.

Seite 240 — 273.

I. Für besondere Lebensumstände. S. 240. — 245.

Jugend. 240. Alter. 240. In Krankheit. 241. Bey Genesung. 242. Gesundheit. 242. In Zeitlichem Wohlstand. 242. In dürftigen Umständen. 243. Bey dem Tode der Unsrigen. 243. 244. Vor und auf der Reise. 244. Nach der Reise. 244

II. Für besondere Zeiten. Seite 245 — 273.

Jahreswechsel. S. 245 — 247.

Jahreszeiten. S. 247 — 250.

Frühling. 247. Sommer. 248. Herbst. 248. Nach der Erndte. 249. Zur Saatzeit. 249. Winter. 250.

Tageszeiten. S. 250 — 264.

Morgen. S. 250 — 255.

Für Leidende. 254. Am Anfang der Woche. 254.

Abend. S. 255 — 261.

Für Leidende. 259. Am Ende der Woche. 260.

Vor und nach dem Essen. S. 261.

Bey und nach Gewittern. S. 262 — 264.

An öffentlichen Bußtagen. S. 264. 265.

In allgemeiner Noth. S. 265 — 268.

Dank für Errettung aus allgemeinen Nöthen. S. 268 — 270.

Am Gedächtnißfeste des Westphäl. Friedens. S. 270 — 273.

Beschluß. S. 273.

Einige nachgetragene Lieder. S. 273 — 278.

Erste

Erste Abtheilung.

Lieder über die vornehmsten Glaubenslehren.

I. Von Gott.

Mel. Reißt, ihr Felsen! ꝛc.

1. Gott! mit fröhlichem Gemüthe, denk ich dein, und bete an, jauchze, daß ich deine Güte, deine Macht erheben kann; und empfange neues Leben recht zu thun, und gut zu seyn; kann, von Herzen dir ergeben, selbst der Trübsal mich erfreun.

2. Meinen Vater dich zu nennen, lehret mich das Christenthum. Kann ich dich also erkennen: welch ein Glück und welch ein Ruhm! Gott, erhalte meinen Glauben! Laß, so lang ich lebe hier, keine Spötterey mir rauben meine Freudigkeit zu dir.

3. Gieb, daß ich dich so verehre, wie es dir gefällig ist, und, nach Jesu Christi Lehre, als dein gutes Kind, als Christ, stets dir zu gefallen strebe, ruhig, muthvoll dir vertrau, fromm, gerecht und weise lebe, bis ich dich einst näher schau!

Es ist ein Gott.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

2. Wie könnt ich zweifeln, daß du bist, o Gott! Der ganze Weltbau ist ein Zeuge deines Lebens. Er zeigt mir klar, daß Güt und Macht mit Weisheit ihn hervorgebracht; nichts ist daran vergebens.

2. Wohin auch nur mein Auge blickt, da seh ich Ordnung, die entzückt, im Großen und im Kleinen; ich sehe, ganz erstaunt seh ich, wie der Geschöpfe Heere sich zu einem Ziel vereinen.

3. Nichts ist und lebt für sich allein; eins muß dem andern nützlich seyn, von allem, was wir kennen: und wir? wir sollten die Natur und ihre weise Ordnung nur ein Werk des Zufalls nennen?

4. Nein, wahrlich nicht von ohngefähr entstanden Himmel, Erd und Meer; so konnte nichts entstehen. Nur du, Gott! schufest die Natur; allein nur deine Kreatur ist alles, was wir sehen.

5. Du bists, der die erschaffne Welt in ihrer Ordnung noch erhält, mit Weisheit sie regieret. Auch ich, ich leb nach deinem Rath, du bists, der auf des Lebens Pfad mit weiser Huld mich führet.

6. O Gott! ich bin und bleibe dein: dir will ich mich zum Dienste weihn, und dir zur Ehre leben. Du giebst mir Trost in jeder Noth, und wirst dereinst mir nach dem Tod des Himmels Wonne geben.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

3. Himmel, Erde, Luft und Meer, aller Welten zahllos Heer jauchzen Gott, dem Schöpfer zu: meine Seele, sing auch du!

2. O wie herrlich preist ihn nicht uns am Tag der Sonne Licht! O wie lobt ihn in der Nacht uns des Monds, der Sterne Pracht!

3. Sieh' wie er das Land beglückt und mit reichem Segen schmückt! Jedes Kraut und jedes Thier ist ein Zeuge, Gott! von dir.

4. Dir zum Preise schwingt der Chor froher Vögel sich empor. Dich verkündigt überall des Gewitters Licht und Schall.

5. Schöpfer! deine starke Hand füllt das Meer und tränkt das Land. Stürme toben und sind still, wenn dein hoher Rath es will.

6. O mein Gott, wie zeigt es sich, daß du bist, so sichtbarlich! Drück es tief in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

7. Mich auch riefst du in die Welt; du, du bists, der mich erhält. Ewig lobe dich mein Geist, Herrlicher, den alles preist!

Gottes Größe und Herrlichkeit.

Mel. Sollt es gleich bisweil. 2c.

4. Höchstes Wesen, wie die Sonne rein und herrlich, welche Wonne, welche hohe Seligkeit, giebt dir deine Herrlichkeit!

2. Eh in deinem Himmel oben Engel noch dein Lob erhoben, vor dem Anfang aller Zeit, Gott! umgab dich Seligkeit.

3. Deine Weisheit, Güte, Stärke schuf die größten schönsten Werke: aber größer, herrlicher wardst du nicht durch sie, o Herr!

4. Herr des Himmels und der Erde! einst war nichts; du sprachst: es werde! und es ward die ganze Welt, die dein Wort noch jetzt erhält.

5. Du befiehlst: so muß geschehen, was dein Rath hat ausersehen, in der Tiefe in der Höh, König aller Könige!

6. Was sich dir will widersetzen, wird sich immer selbst verletzen. Du vereitelst allen Rath, der nicht deinen Beyfall hat.

7. O was ist der Fürsten Größe gegen dich? Gott! sie ist Blöße, sie ist Ohnmacht, Niedrigkeit; Staub ist sie, ein Raub der Zeit.

8. Alles, alles, was wir sehen, muß veralten und vergehen; du, nur du, der ewig ist, bleibest ewig, der du bist.

9. Welche Wonne, dich zu kennen, lieber Vater dich zu nennen! Uns hast du dieß Glück gewährt: sey dafür mit Dank verehrt!

10. Jesus hat es uns gelehret; dich, o Vater! uns verkläret: Er, er ists, der deinen Rath uns geoffenbaret hat.

11. Vater hilf, daß jeder gerne mehr und mehr dich kennen lerne, daß sich Heil und Seligkeit hier schon über uns verbreit!

12. Aber wer sich dein will freuen, muß, was bös ist, fliehn und scheuen: Herr, wir wollen, gieb uns Kraft, du, der alles Gute schafft!

13. Dir, dem Engellieder klangen, eh noch Menschenstimmen sangen, ewig sey dir Preis, o Herr, unaussprechlich Herrlicher!

Mel. Der Tag ist hin 2c.

5. Erhabner Gott! was reicht an deine Größe? Wo ist der Mensch, der sie erforsch und messe? Von Engeln selbst wirst du nicht gnug erkannt: wie faßte dich der menschliche Verstand?

2. Du wohnst im Licht, dahin kein Mensch kann kommen. Was haben wir von deinem Ruhm vernommen? Ach nur ein Wort von jener Majestät, die dich umgiebt, und über alles geht.

3. Wie sollt ich denn, ich Staub, mich unterwinden, du Herrlicher! dich völlig zu ergründen? O mache mich von solcher Kuhnheit frey, daß mir dein Wort des Glaubens Richtschnur sey!

4. Dein ist das Reich, du Schöpfer aller Dinge! und du regierst das Große und Geringe. Begreif ich gleich nicht wie dieß möglich ist: so sey mirs gnug, daß du allweise bist.

5. Einst wirst du dich mir näher offenbaren, einst werd ich mehr von deinem Rath erfahren: wenn nur mein Herz das, was dein Wort mich lehrt, in Demuth glaubt, und dich hier kindlich ehrt.

6. Drum hilf, daß ich in Demuth vor dir wandle, in allem stets nach deinem Willen handle, zufrieden sey, wie du mich hier regierst, bis du mich einst zu deinem Himmel führst!

7. Dann werd ich dich im hellern Lichte sehen, dich und dein Thun mit ewgem Preis erhöhen. Herr! du bist groß, und zeigst es mit der That, an Liebe groß, und groß an Macht und Rath.

Gott ist ein Geist.

Mel. Von Gott will ich nicht 2c.

6. O du der Schöpfung Meister, Gott, allerhöchster Geist! der Vater aller Geister, wie wirst du recht gepreist? Kein Auge siehet dich, kein Sinn kann dich erreichen, nichts ist dir zu vergleichen: wie lob ich würdig dich?

2. Du bist voll Kraft und Leben, und Niemand hat es dir, Allmächtiger! gegeben, du lebest für und für, und blos allein durch dich. Du thust so große Werke, hast Macht, Gewalt und Stärke, doch keinen Leib, wie ich.

3. Du kennest alle Dinge, nichts ist, das dir entflieht; das Große und Geringe, was in der Welt geschieht, steht alles da vor dir, wie in dem hellsten Schimmer, und du bedarfst doch nimmer ein Aug und Ohr, wie wir.

4. Wie heilig wählt dein Wille stets, was das Beste ist! Und deiner Weisheit Fülle — wer ist der sie ermißt? Begierden kennst du nicht, die uns so leicht verführen: dein Wollen, dein Regieren ist Wahrheit, Recht und Licht.

5. So kann ich dich erkennen: und wie, wie soll ich dich nun, o du Höchster! nennen? Du bist ein Geist, wie ich. Ich bin durch deinen Ruf, du gabest mir mein Leben; stets will ich dich erheben, der mich zum Geist erschuf.

6. Dir seyen meine Kräfte zu deinem Dienst geweiht, und das sey ihr Geschäfte, was mir dein Wort gebeut! Gieb, daß ich meinen Werth in deinem Dienst empfinde, entfernt von jeder Sünde, die mich vor dir entehrt!

7. Auf dich will ich vertrauen, mein ganzes Glück will ich auf dich, o Vater! bauen: so preis ich würdig dich. Wie selig bin ich dann, wenn ich zum Herrn dich wähle! Dich bete jede Seele im Geist, in Wahrheit an!

Gottes Eigenschaften insgesammt.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

7. Anbethungswürdiger Gott, mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist viel herrlicher, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide, stets ruhig in dir selbst schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit. Auch ohne Creatur bist du dir selbst genug, o Schöpfer der Natur!

3. Du riefst dem, das nicht war, um Lust und Seligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her auszubreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein, und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtigs: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr; die Fürsten und die Thronen sind, Höchster! Staub vor dir, wie ihre Nationen. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willst, deß Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimt, der unsern Othem schützet. Daß wir unsterblich sind, verdanken wir nur dir. Willst du, so sind wir nichts: du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen? Kein sterblich Auge reicht empor zu jenen Höhen, wo dich, voll Majestät, der Engel Chor umgiebt, wo sich der Selgen Schaar in deinem Preise übt.

8. Was wir, o großer Gott! von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund, macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch gar unvollkommen. Wird aber dermaleinst der Vorhang weggenommen, der jezt dein Heiligthum noch unserm Blick verschließt: dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, als du bist.

10. Indeß sey auch schon hier dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht ein Lob von schwachen Menschenzungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, großer Gott! erhöhn.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu! wir sind 2c.

8. Gott! du bist von Ewigkeit, und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit, du bleibst

stets, was du gewesen. Laß dieß meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott! dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen: laß mich ihn zur Richtschnur wählen.

3. Herr! du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bist du gleich gesinnt: was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer, Gott! mißfallen dir alle, welche Unrecht üben: dir gefallen für und für Menschen, die das Gute lieben. Laß darinn uns schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht, du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht: o daß dieß mich stets erfreue! Laß nun deinen Geist mich treiben, dir, Herr! auch getreu zu bleiben.

6. Stets ist Wohlthun deine Lust, ewig währet deine Liebe: wohl mir, wenn ich auch mit Lust mich in guten Werken übe; daß es niemals meiner Seele, Herr! an wahren Freuden fehle.

7. Erd und Himmel wird vergehn, alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn, deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide: ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jederzeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit einen starken Antrieb werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und mein Glück auf dich zu bauen.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

9. Längst warst du, Gott! eh deine Macht Geschöpfe hat hervorgebracht, sie, die vorher nicht waren, und nun entstanden, deine Macht und Güte zu erfahren.

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist; wenn längst schon Ewigkeiten die Frommen krönen, welche hier um deinen Himmel streiten.

3. Was zaget denn mein Herz in mir? was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit mein Leben hier verfließe.

4. Wirst du, o Gott! doch ewig seyn. Und stürzten Berg und Felsen ein, daß alle Welt erzittert: so blieb der Gnade Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

5. Was klag ich? Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben, hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

6. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein, und ewig, ewig wird ers seyn, daß nichts von ihm mich scheide. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: nicht Gott, und seine Freude.

Allmacht.

Mel. Auf Christenmensch! ꝛc.

10. Herr! deine Allmacht reicht so weit, als selbst dein Wollen reichet. Nichts ist, das deiner Herrlichkeit und deinen Thaten gleichet. Was ist zu groß, was ist zu schwer, das dir zu thun nicht möglich wär?

2. Du sprichst: und auf dein mächtigs Wort fällt alles dir zu Füßen. Du führest deinen Rathschluß fort bey allen Hindernissen. Wenn du gebeutst: so steht auch da, was noch vorher kein Auge sah.

3. Du hast dein großes Schöpfungswerk allmächtig ausgeführet. Es bleibet stets dein Augenmerk, und wird durch dich regieret. Noch immerfort besteht die Welt, weil deine Allmacht sie erhält.

4. Die Menge vieler Wunder zeigt, daß, Schöpfer! dein Vermögen weit über alle Kräfte steigt, die die Natur bewegen. Du bleibst ihr Herr, und ihren Lauf hebst du, sobald du willst, auch auf.

5. Was für ein Wunder deiner Macht wird unser Aug einst sehen, wenn, nach des Grabes langer Nacht, die Todten auferstehen: wenn du von unserm Staub den Rest zu neuen Körpern werden läßt?

6. Allmächtiger! erstaunt fall ich vor deinem Throne nieder; mein blöder Geist verlieret sich, und stammelt schwache Lieder, bewundert dich und deine Kraft, die aller Orten alles schafft.

7. O schenke mir die Zuversicht, die deiner Macht vertrauet, der Macht, die Hülf und Trost verspricht, dem, der auf dich nur bauet, auf dich und deine große Kraft, die alles kann und alles schafft!

Mel.

Mel. Ein feste Burg ist 2c.

II. Ein Fels ist Gott, und Gottes Arm der Schutz, der Schild des Frommen. Es droh' ihm aller Frevler Schwarm: er sorgt nicht umzukommen. Gott nimmt sein sich an. Steil ist zwar die Bahn, die er wandeln soll: doch geht er ruhevoll die Wege des Gesetzes.

2. Gott, der in ihm den Willen schafft, zu üben gute Werke, giebt seinem schwächsten Kind auch Kraft, und zur Vollendung Stärke. Stärken wird er ihn, ihn der Noth entziehn; fallen soll er nicht, bestehen im Gericht, und dann gekrönet werden.

3. Dünkt eine Trübsal ihm zu schwer: er denket: Gott versuchet! Gott, groß an Macht, der mich nicht mehr, als ich vermag, versuchet. Stark durch seine Kraft, welche Welten schafft, Welten unterstützt, kann ich, wenn er mich schützt, der größten Stürme lachen.

4. Hör ich sein Wort nicht: „laß „nur dir an meiner Gnade gnügen! „Gesichert und gestärkt von mir, soll „mein Geliebter siegen?" Hilf, o Macht des Herrn! Ich dein Kind will gern, unterstützt von dir, den Weg der Wahrheit hier, wie rauh er seyn mag, wandeln.

Allwissenheit.

Mel. Es woll uns Gott 2c.

12. Vor dir ist alles offenbar; Gott! dein Verstand erkennet, was ist, was werden wird, was war, was nie ein Name nennet: er schaut, o Urquell alles Lichts! durch alle Finsternisse, und alle Himmel haben nichts, was er nicht seh und wisse, was er nicht ganz durchforsche.

2. Selbst die Gedanken kennest du, eh' sie in mehr entstehen: nichts, was ich im Verborgnen thu, kann deinem Aug entgehen. Dir, Gott! dir sind wir offenbar, du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren, nichts bleibt dir unerforschlich.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du, eh' sie beten, ihr Seufzen wird von dir erhört, eh' sie noch vor dich treten. Auch siehest du den bösen Rath der Herzen, die dich hassen: und eh' ihr Anschlag reift zur That, ja ehe sie ihn fassen; hast du ihn schon vereitelt.

4. Was nach Verfließung vieler Zeit noch künftig wird geschehen, sahst du vor dir, von Ewigkeit, als gegenwärtig stehen. Was längst vorbey gegangen ist durch aller Jahre Zeiten, ist dir, der du allwissend bist, selbst bis auf Kleinigkeiten, noch immer gegenwärtig.

5. Des Heuchlers List kann freylich oft der Menschen Aug betrügen; dich nicht. Und bleibt auch, wie er hofft, sein Laster lang verschwiegen: du bringst es noch gewiß ans Licht, die Zeit wird es entdecken, und einst gewiß dein Weltgericht; und Schande, Furcht und Schrecken, wird dann den Heuchler treffen.

6. Laß mich, o höchste Majestät! dein helles Auge scheuen. Wer ist es, der dich hintergeht mit seinen Heucheleyen? Laß mich auch in der Einsamkeit, daß du mich siehst, bedenken, laß Wahrheit und Rechtschaffenheit bey allem Thun mich lenken, und stets mein Herz behüten.

Mel. Ich bin im Himmel 2c.

13. Nichts, was es sey, ist dir verborgen, Allwissender, vollkommnes Licht! Sollt ich mit Furcht und Zittern sorgen, als wüßtest du mein Schicksal nicht? Nein, nein dein Auge sieht auf mich: und du erbarmst dich väterlich,

2. Es stellet sich stets deinem Blicke die ganze Zukunft offen dar. Du kanntest schon mein ganz Geschicke, eh' meine Mutter mich gebahr. Du bist es, der nach seinem Rath dasselbe angeordnet hat.

3. Du kennest mich, siehst meine Wege, beriefest mich zu deinem Heil. Auch ich, Herr! steh in deiner Pflege, und täglich giebst du mir mein Theil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, hast du schon alles gut gemacht.

4. Und du, du solltest es nicht wissen, wenn Furcht mich ängstet, Noth mich quält? und hart dein Herz vor mir verschließen, du, der der Seinen Thränen zählt? Bricht über seiner Kinder Schmerz nicht jedem Vater, Gott! sein Herz?

5. Laß mich denn fest und freudig glauben, daß deine Augen auf mich sehn! Nichts laß den frohen Trost mir rauben, du werdest mir zur Seite stehn, und jede Leidensnacht zerstreun, und nach dem Kummer mich erfreun.

6. Du wirst dein Wort gewiß erfüllen, ich bin getrost und unverzagt; wirst gütig mein Verlangen stillen, wie du es mir hast zugesagt. Du hast, All-

wissender! noch Rath auch da, wo Niemand einen hat.

Allgegenwart.

Mel. Auf Christenmensch! ꝛc.

14. Wie bist du, Höchster! von uns fern, du wirkst an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn! bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich: denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich nur denke, weißest du, du prüfest meine Seele. Du siehst es, wenn ich Gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, nichts deinen Händen mich entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobsingend dich erhebe: so hörst du es, und stehst mir bey, daß ich im Kreuz auch standhaft sey.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet. Und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verheelet: so weißt du sie, und züchtigst mich zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erscheine; voll Mitleid, Vater! zählest du die Thränen, die ich weine: du siehst und wägest meinen Schmerz, und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger! dieß tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr! mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge scheu, und dir zu dienen eifrig sey!

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott! stets um mich seyst, das tröst, und beßre meinen Geist.

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

15. Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster. Mein Gott ist Gott, mein Licht, mein Heil und ich bin sein Erlöster. Du verwirfst mich nicht einstens im Gericht: mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich den Staub umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich: sehn werd ich dich, und leben. Hier und dort und da ist mein Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Trost bist du, wie reich am Troste Gottes!

3. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ist in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir! Und ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn! Auf ewig dein, Erlöser!

Allweisheit.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

16. Ich lobe dich und preise dich, o mein Gott! allein. Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Ach möchte, Herr, mein Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die auch der Engel preist!

2. Was nur mein Aug erblicket, rühmt alles deine Macht, ist herrlich, ist geschmücket, voll Ordnung, Kunst und Pracht; sie schaffet, sie erhält, zu segnen, zu ergötzen, nach herrlichen Gesetzen den weiten Bau der Welt.

3. Du hienast in lichten Fernen, hoch über uns hinauf, die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf; da hängt sie nun an nichts, in unermeßne Weiten ihr Wohlthun zu verbreiten, ein Schatten deines Lichts.

4. Wer wägt der Welten Schwere, wer wägt sie, daß ihr Bau sich selber nicht zerstöre, so gleich ab, so genau? Du thusts, du sorgst, daß sie einander nie erreichen, von ihrer Bahn nie weichen, aus ihren Kreisen nie.

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird, was nur haucht, bewegt. Da sammeln Dünste sich, und werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen für Pflanzen, Thier und mich.

6. Du hast sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiert, daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt, den leichten Vogel hebt, den schnellen Fisch zum Schwimmen, und unsers Mundes Stimmen für deinen Ruhm belebt.

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus, theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? wer bricht die Flüße, wenn sie schwellen? spricht zu der Meere Wellen: Hieher, und weiter nicht!

8. Wer

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Wer ruft das Gras herauf? gibt Korn und Most? wer schanzet Gebirg und Thäler auf? wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, und legt in tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, nährt, schützet und beglücket die lebenvolle Welt. Dich rühmet mein Gesang, er tönt zu deinem Preise; denn du, mein Gott! bist weise; dir bring ich Lob und Dank!

Güte, Liebe, Gnade, und Barmherzigkeit.

Nach eigener Melodie.

17. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt? der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen; vergiß mein Herz auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Glück genießen? Ists nicht sein Arm der alles schafft?

3. Blick, o mein Geist! in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehen wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden, durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig seyn!

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren? und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will ist mir ins Herz geschrieben, sein Wort bestärkt ihn ewiglich! Gott soll ich über alles lieben, und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille, mein Glück und meine Seligkeit. Indem ich dieß Geboth erfülle, werd ich zu seinem Bild erneut. Lebt seine Lieb in meiner Seele: so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe, mir immerdar vor Augen seyn! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn; sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen; sie leite mich zur Zeit des Glücks; und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

18. O Gott! du bist die Liebe. Uns wohlzuthun, ist deine Lust: drum preist mit frohem Triebe dich unsre dankerfüllte Brust. Wie ohne alle Gränzen ist deine Gütigkeit! So weit die Himmel glänzen, bist du Barmherzigkeit. Du siehst mit Wohlgefallen auf das, was du gemacht, und hast auch uns, uns allen viel Gutes zugedacht.

2. Uns ewig zu beglücken, erschufst du uns und deine Welt, die hier schon zum Entzücken, so viele Wunder in sich hält: noch größrer Güte Proben hat für uns deine Hand im Himmel aufgehoben, der Wonne Vaterland. Dahin uns zu erheben, sandtst du den Sohn herab, der huldreich selbst sein Leben für uns Verlohrne gab.

3. Mit jedem neuen Morgen ist immer deine Güte neu: du kömmst selbst unsern Sorgen zuvor mit deiner Vatertreu. O Ursprung aller Gaben! du weißt, was uns gebricht, und was wir nöthig haben, versagst du keinem nicht. Wie voll ist unser Leben von Proben deiner Huld! Wer kann wie du vergeben, wer hat wie du Geduld?

4. Wer sollte dich nicht lieben? du hast uns ja zuerst geliebt, und bist stets treu geblieben, wieviel wir wider dich verübt. Mit Gnaden uns zu segnen, ist ewig deine Lust: mit Dank dir zu begegnen, sey stets auch unsre Lust! Zu ehren deinen Willen, uns selbst zum Glück und Heil ihn freudig zu erfüllen, sey unser bestes Theil!

5. Wer hier auf deinen Wegen dein Wort vor Augen hat, und hält, den setzest du zum Segen schon hier, noch mehr in jener Welt: du schaffst ihm selbst aus Leiden den herrlichsten Gewinn, und führest ihn zu Freuden, die ewig währen, hin: wie groß ist deine Güte! Mich ihrer stets zu freun, laß, Gott, auch mein Gemüthe voll deiner Liebe seyn!

Nach vorhergehender Melodie.

19. Auf, meine Seele, singe! Es lobe Gott, was in mir ist, den Schöpfer aller Dinge! Weh dem, der seinen Gott vergißt! Er schenkt dir

neues Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben: o gnadenvoller Rath! Schon in der Wallfahrt Zeiten beglückt dich Gottes Heil: dort werden Ewigkeiten voll Seeligkeit dein Theil.

2. Er hat uns wissen lassen, wie stets bey ihm Erbarmung sey, und Gnade ohne Maßen, und Milde, Güte, Huld und Treu. Gerecht bestraft er Sünden: doch bald, voll Vaterhuld, läßt er uns Gnade finden, und heißet unsre Schuld weit, weit von uns entweichen. Er heilt, und tröstet gern. So weit die Himmel reichen, reicht auch die Huld des Herrn.

3. Er handelt mit uns Armen, gleich einem Vater, der sein Kind mit innigstem Erbarmen auch fehlend liebt, mild und gelind. Gott weiß es, seine Kinder sind schwach, sie sind nur Staub, sind alle, alle Sünder, ein niederfallend Laub: kaum daß die Winde wehen, so ist es nicht mehr da: wir Sterbliche vergehen, stets ist der Tod uns nah.

4. Nur Gottes Gnad alleine bleibt, gleichwie Er, in Ewigkeit und segnet die Gemeine, die treu sich seinem Dienste weiht; die, daß sie seelig werde, mit Furcht und Zittern ringt, und jetzt schon von der Erde sich zu dem Himmel schwingt. Schon steht bey seinen Engeln dort unsrer Brüder Schaar, nun frey von allen Mängeln, und lobt ihn immerdar.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir, Gott Vater, Sohn und Geist! Gieb ferner und vermehre, was uns dein Gnadenwort verheißt, und stärk uns, voll Vertrauen, voll Muth und Freudigkeit zu dir empor zu schauen und deiner Seligkeit, und heilig dir zu leben in unsrer Pilgerzeit, bis wir dich einst erheben in jener Ewigkeit!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

20. Sey zufrieden, mein Gemüthe! Gott ist gut: was er thut, ist voll Lieb und Güte. Er nur weiß in allen Sachen, groß von Rath, stark von That, alles wohl zu machen.

2. Wer, wer schenkte mir das Leben? O wie gar wunderbar hat mirs Gott gegeben! Alles, was ich Gutes habe, selbst mein Geist, der ihn preist, ist nur seine Gabe.

3. Wie mich sein getreues Sorgen Tag und Nacht nimmt in acht, das zeigt jeder Morgen. Ja, kein Augenblick verschwindet, der mich nicht, Gott mein Licht! dir zum Dank verbindet.

4. Setzten mir des Kreuzes Plagen heftig zu: so halfst du, o mein Gott! sie tragen; hast, so oft ich wollt ermüden, neue Kraft mir verschafft, gabst mir deinen Frieden.

5. Und du solltest je mich hassen? o mein Gott! in der Noth jemals mich verlassen? Dieß will ich mit Dank bedenken, will mein Herz nie im Schmerz durch Verzagtheit kränken.

6. Dir vertrau ich, und bin stille. Ewiglich liebst du mich: es geschehe dein Wille! Herr! du bist in allen Sachen groß von Rath, stark von That; du, du wirsts wohl machen.

Langmuth und Geduld.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

21. Mit welcher Langmuth und Geduld trägst du, Gott, Menschenkinder! Wie trägst du bey gehäufter Schuld, auch selbst die größten Sünder! Sie nahen dem Verderben sich; du siehst es, und es jammert dich des Elends dieser Armen. Daß sie demselben noch entfliehn, suchst du ihr Herz zu dir zu ziehn aus innigem Erbarmen.

2. Du gönnest ihnen Zeit und Raum, noch in ihr Herz zu gehen. Auch selbst den unfruchtbaren Baum läßt deine Hand noch stehen. Du wartest ihm umsonst; und doch pflegst du des Baumes immer noch, verziehst ihn umzuhauen. O was für Langmuth und Geduld! Wer faßt die Größe deiner Huld! Wer kann sie ganz durchschauen!

3. Erbarmest du dich schon so sehr selbst unbiegsamer Sünder: so trägst du schonend noch vielmehr die Frommen, deine Kinder. Läßt ihrer Tugend Eifer nach, und werden sie im Glauben schwach, und träg in guten Werken: so weißt du auch und denkst daran, wie leicht ihr Herz sie täuschen kann, und eilest sie zu stärken.

4. Du warnst sie vor des Falls Gefahr, noch eh sie irre gehen; Gefallnen reichst du Stärke dar, gleich wieder aufzustehen. Du lockest sie voll Lieb und Huld, verheißest ihnen ihre Schuld durch Christum zu vergeben; und stehn sie auf, wie feuert dann dein Trost sie zu dem Eifer an, unsträflicher zu leben!

5. Wenn sie oft furchtsam und mit Angst den Weg des Glaubens wallen, nicht freudig, nicht, wie du verlangst, mit vollem Wohlgefallen; wenn sie, obgleich mit Mühe, sich entschließen

recht

recht zu thun, für dich und ihre Pflicht zu leiden: wie nachsichtsvoll gewöhnst du sie zum Tugendkampf und dessen Müh, und an des Kampfes Freuden!

6. O Langmuth, der nichts gleichen kann, gedenke stets der Sünder! Nimm mit Geduld dich ihrer an, wie deiner schwachen Kinder. Ach, keiner häufe Schuld auf Schuld durch frechen Mißbrauch deiner Huld! Hilf uns das Böse hassen: daß alle sich, durch dich erneut, den Reichthum deiner Gütigkeit zum Himmel leiten lassen.

Mel. Wunderbarer König! ꝛc.

22. Aller Welten Herrscher, Gott! dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Sie verherrlicht täglich sich auch an uns allen, die wir hier auf Erden wallen. Ja, sie pflegt, nährt und trägt nicht nur deine Kinder, selbst die größten Sünder.

2. Dieser Langmuth Größe läßt sich zwar empfinden: aber, wer kann sie ergründen? Sünder so verschonen, Millionen Schulden mit so vieler Nachsicht dulden, und dabey noch so treu warnen, die dich hassen: Herr! wer kann dieß fassen?

3. Doch du strafst nicht gerne, liebst nur unser Leben. Zeit zur Beßrung uns zu geben, dringt dich deiner Liebe zärtliches Erbarmen: darum hast du mit uns Armen, so voll Huld, noch Geduld, daß wir darauf achten, und nach Beßrung trachten.

4. O daß doch der Reichthum deiner Vaterliebe uns zur Sinnesändrung triebe! O daß wir voll Reue, was wir längst schon sollten, uns nun ernstlich bessern wollten! Stärk uns du, Gott, dazu! Mach uns frey von Sünden; laß uns Gnade finden.

5. Dank sey dir, o Vater! daß du unsrer schonest, und nicht nach Verdienst uns lohnest! Stets ist noch der Beste auf der Tugend Pfade höchstbedürftig deiner Gnade. Ach es sey, täglich neu deine Treu uns Armen; Vater, dein Erbarmen!

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Nun kommt der Heiden ꝛc.

23. Wahrheit ist dein Eigenthum: ewig bleibt dir, Gott! der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist.

2. Fern von dir ist Trug und List: wie du denkst und wie du bist, so nur offenbarst du dich uns stets unveränderlich.

3. Was du zusagst, ist gewiß: wenn du gleich in Finsterniß weislich oft, o Gott! verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Wort gedrohet hat, wenn der Frevler, Herr! gleich spricht: er, der Höchste, straft uns nicht.

5. Reue findt bey dir nicht statt. Was dein Rath beschlossen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt ich nun dir nicht vertraun? nicht auf dein Versprechen baun? deine Drohungen nicht scheun? nicht auch Freund der Wahrheit seyn?

7. Heilig sey mir diese Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der stets sein Wort vollführt, Herr! den Ruhm, der dir gebührt.

8. Der allein nur ist dein Freund, der dir traut, und Lügen feind, ohne falsch die Wahrheit liebt, sucht, befolgt und treulich übt.

9. Und so bete jedermann dich als den Wahrhaften an! Dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

24. Gott ist und bleibt getreu! Er hört nie auf zu lieben, auch wenn es ihm gefällt, die Seinen zu betrüben. Er prüfet sie durchs Kreuz, wie rein ihr Glaube sey, wie standhaft die Geduld. Gott ist und bleibt getreu!

2. Gott ist und bleibt getreu! Er selber hilft uns tragen, was er uns auferlegt, die Last gehäufter Plagen. Und züchtiget er uns: so bleibt er doch dabey ein Vater, der uns liebt. Gott ist und bleibt getreu!

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel uns Schwachen aufzulegen. Wer kindlich ihm vertraut, dem steht er mächtig bey in aller Angst und Noth. Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, und läßt nach trüber Nacht die Sonne wieder scheinen. Der Sturm des Unglücks geht zu rechter Zeit vorbey. Sey, Seele! nur getrost. Gott ist und bleibt getreu!

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren, nur will er dich zuvor durch Kreuz und Leid bewähren. Drum trage mit Geduld dein Kreuz, so schwer es sey: die Hülfe kömmt gewiß. Gott ist und bleibt getreu!

6. Gott ist und bleibt getreu! Daran laß dir genügen. Sein wunderbarer Rath wird endlich so es fügen, daß die erlittne Noth dir ewig nüzlich sey. So liebt der Höchste dich. Gott ist und bleibt getreu!

Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Mel. Wie nach einer Wasserq. 2c.

25. Gott, vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt, ewiges Licht, aus dessen Lichte stets die reinste Klarheit quillt! Heilig und gerecht bist du, und uns allen rufst du zu: Ich bin heilig, heilig werde jeder Mensch schon auf der Erde.

2. Heilig ist dein ganzes Wesen, und kein Böses ist an dir; ewig bist du so gewesen, und so bleibst du für und für. Was dein Wille wählt und thut, ist untadelhaft, ist gut, und mit deines Armes Stärke wirkst du stets vollkommne Werke.

3. Heilig sollen deine Kinder, ähnlich deinem Bilde seyn. Herr! vor dir besteht kein Sünder; denn du bist vollkommen rein. Nur der Fromme darf sich dein, deiner Gnad und Huld erfreun: wer beharrt in seinen Sünden, kann vor dir nicht Gnade finden.

4. O so laß uns nicht verscherzen, was du uns hast zugedacht. Schaff in uns stets reine Herzen, tödt in uns der Sünden macht! Denn was sind wir, Gott, vor dir? Du bist heilig, aber wir sind verderbt, und wer kann zählen, Gott! wie oft wir Schwache fehlen?

5. Uns von Sünden zu erlösen, gabst du deinen Sohn dahin. O so reinige vom Bösen unsern ganzen Sinn durch ihn. Gieb uns, wie dein Wort verheißt, gieb uns deinen guten Geist, daß er unsern Geist regiere, und uns zu dem Himmel führe.

6. Jede Neigung und Begierde, jede That sey dir geweiht. Unsers Wandels größte Zierde sey die reinste Heiligkeit! Mach uns deinem Bilde gleich; denn zu deinem Himmelreich wirst du, Herr! nur die erheben, die im Glauben heilig leben.

Mel. O Gott, du frommer 2c.

26. Dir, Allerheiligster! dir kann nur das gefallen, was gut, was heilig ist, auch schenkest du uns allen Erkenntniß deines Rechts, Gefühl und Lust dazu: verabscheun sollen wir, was böse ist, wie du.

2. Denn du bist heilig, Herr! Das lehrt mich das Gewissen. Den Sünder schreckt es selbst in seinen Finsternissen. Wenn ihn kein Richter straft: so kündiget alsdann Gericht und Untergang sein eignes Herz ihm an.

3. Bedrängt von Furcht und Angst, die wie ein Sturm ihn treiben, bemüht er sich umsonst sein Herz zu übertäuben. Er fürchtet überall der Missethäter Lohn, und meynt, der Rächer sey erwacht, und straf ihn schon.

4. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, wenn ihm sein Herz bezeugt, daß er, was recht ist, thue. Mit inniger Lust belohnts ihm jede gute That; selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

5. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eignes Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer giebt der Tugend Ruh, auch wenn sie leiden muß? Du thusts, Vergelter! du.

6. Preis dir, dem Heiligen! Preis dir! denn dir gefallen nur die, die heilig sind. So stehe nun uns allen, o Herr! in Gnaden bey, und mache du uns rein. Laß Leib und Seele dir, nur dir geheiligt seyn.

7. Gieb, daß wir eifrig stets auf unsre Pflicht beflissen, durch keine Sünde je verwunden das Gewissen; daß schuldlos unser Herz, von Sündenliebe frey, auch immer ruhig, Gott! und dir gefällig sey!

Mel. Es ist gewißlich an der 2c.

27. Gerechter Gott! Vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst vor aller Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheun, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst, vergißt es mancher schon, auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; auf das allein, was wir gethan, siehst du, gerechter Richter!

3. Viel

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohl gefällt, den man der Tugend wiedmet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Allein, wer frevelnd dich nicht scheut, der wird bey seinen Sünden den Lohn der Ungerechtigkeit auch schrecklich, Gott! empfinden. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewissensmarter ist sein Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Der Untergang der ersten Welt, die aus der Art geschlagen, das Feuer, das auf Sodom fällt, Egyptens schwere Plagen, was du an deinem Volk gethan, dieß alles, alles zeigt uns an, wie du dem Sünder lohnest.

7. Doch wird erst, wie du strafst und lohnst, der letzte Tag entdecken: weil du hier strafest oder schonst, zu locken und zu schrecken. Dann bringst du alles, Gott! ans Licht, dann straft und lohnt dein Weltgericht mit völliger Vergeltung.

8. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben. Gieb selber mir die Kraft dazu, wirk inniges Betrüben, wenn eine mir verbotne Lust erwachen will in meiner Brust, und hilf mir sie bekämpfen.

9. Wer an den Sohn glaubt, der kömmt nicht zur Strafe seiner Sünden in jenes große Weltgericht: hier soll er Gnade finden. O laß mich die Gerechtigkeit, die mich alsdann allein befreyt, im Glauben ernstlich suchen!

Allerhöchste Seligkeit Gottes.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

28. Aus deiner Quelle, Schöpfer! nimmt der Mensch, zur Seligkeit bestimmt, zahllose Freuden; ewig ist der Strom, der durch die Schöpfung fließt.

2. Vom Himmel strömt dein Segen her, strömt durch Gebirg und Thal und Meer. Wie schön ist deine Welt, wie reich! Herr, was ist deinen Schätzen gleich?

3. Noch größre Freuden sendest du uns, wenn wir dich nur lieben, zu; Du beutst uns Seligkeiten an, die keine Welt uns geben kann.

4. Wie himmlisch ruhig, wie entzückt wird der, der dich im Licht erblickt, dich, der so gerne uns erfreut! Was fühlt er da für Seligkeit!

5. Fließt so viel hohe Lust von dir schon hier auf uns, kannst du schon hier mit solchen Gütern uns erfreun: wie selig mußt du selbst nicht seyn!

6. Unendlich selig; denn du bist unendlich, und unendlich ist, o Fülle der Vollkommenheit, der Reichthum deiner Herrlichkeit!

7. Der Engel dort an deinem Thron sieht durch Jahrtausende dich schon; wird immer weiser, wird, o Herr! von deinem Anschaun seliger.

8. Und doch, wie hoch er strebt, umfaßt er nimmer, was du bist und hast; nur du erkennst dich ganz allein: wie selig, selig mußt du seyn!

9. Und ewig! ewig! Keine Zeit umgränzet deine Seligkeit: aus dir, o aller Wonne Meer! strömt ewig Heil und Freude her.

10. Jauchzt, hohe Lieder unsers Danks! Frohlockt ihm, Jubel des Gesangs! Der Herr ist selig, nicht allein; auch wir, wir sollens ewig seyn.

Gottes Einheit und Dreyeinigkeit.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

29. Es ist doch nur ein einzer Gott im Himmel und auf Erden. Nur sein allmächtiges Gebot hieß Erd und Himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine Kraft bestehen: will er, die Welt soll nicht mehr seyn; so muß die Welt vergehen.

3. Mit Allgewalt und Majestät ist Er nur Weltregierer, ist über alles hocherhöht, und unsers Lebens Führer.

4. Groß ist sein Nam und mit der That kann er es auch beweisen. Herr, groß

groß an Huld, an Macht und Rath! wer sollte dich nicht preisen?

5. Nur dir gebühret Preis und Ehr! Wo, wo ist deines gleichen? Nur du bist Gott, und keiner mehr: o! sollt ich von dir weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Herr, an dem ich hange, und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange.

7. Mein ganzes Leben weih' ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr, als hier, in deiner Größe schaue.

Nach eigener Melodie.

30. Allein Gott in der Höh sey Ehr, und Dank für seine Gnaden! Wer ihm gehorcht, den heilet er von seiner Seele Schaden. Gott, der selbst seinen Sohn uns gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dich, o Gott Vater! preisen wir; denn dir gebühret Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir samt allem ihrem Heere. Herr! alles, was du sprichst, geschieht, so wie dein Aug auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ewger Sohn, für uns ein Mensch gebohren! Kamst du nicht von des Himmels Thron; so waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah. Ach für uns alle starbst du ja: erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du theures Pfand, du Tröster der Erlösten, erleucht mit Weisheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten! Sey, wo mir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trauen deiner Treue.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

31. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht und Leben, mein Schöpfer, dessen Hand mir, was ich hab, gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der jeden Augenblick an mir viel Guts gethan!

2. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters ewger Sohn, der sich für mich gegeben, und mich versöhnet hat mit seinem theuren Blut, der, mich zu retten, lebt, auf dem mein Glaube ruht!

3. Gelobet sey der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir in jeder Noth mein traurigs Herz erquickt, und neue Kraft mir giebt, wenn mich ein Jammer drückt!

4. Gelobet sey der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles lobt und preist, was ist und lebt und webet! Gelobet sey der Herr, deß Name heilig heißt, der ein'ge wahre Gott, Gott, Vater, Sohn und Geist!

5. Dem wir mit Dank erfüllt Preis und Gebete bringen, und mit der Engelschaar erfreute Lieder singen; Ihn preise ehrfurchtsvoll die ganze Christenheit! Gelobet sey der Herr in alle Ewigkeit!

Nach eigener Melodie.

32. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren. Allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, schützt und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bey dem Vater ist, gleicher Gott an Macht und Ehren. Von Maria, der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch gebohren durch den heilgen Geist im Glauben, für uns, die wir waren verlohren, am Kreuz gestorben, und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganz Christenheit auf Erden hält in Einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden. Das Fleisch soll uns wieder leben. Nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

33. Mein Glück im kurzen Raum der Zeit, den hohen Werth der Ewigkeit, erkennet meine Seele. Mich riefst du, Vater! aus dem Nichts zum frohen Anblick deines Lichts: dieß dankt dir meine Seele. Nicht zu der Freude dieser Zeit, zur Wonne jener Ewigkeit, dir einst zu werden ähnlicher, schufst du mich, o Allmächtiger! O Vater, Gott! du gabst den Sohn hin in den Tod für mich: wie liebst du mich, mein Gott!

2. Sohn, zum Versöhner mir gesandt! ich folge deiner sanften Hand, die

die mich zum Himmel hebet. Für mich floß auch dein Blut dahin; mich von der Welt zu dir zu ziehn, hast du am Kreuz geschwebet. Zwar seh' ich jetzt mit blödem Blick von ferne nur mein künftigs Glück; nur dunkel ist mir jene Welt, die Gott dem Glauben aufbehält. Doch, Jesu Christ! wenn einst mein Aug im Tode bricht, dann seh ich dich von Angesicht.

3. Geist Gottes, unsre Zuversicht! verlaß, verlaß uns Arme nicht, und stärk uns unsern Glauben. Zeuch uns zu Gott, und seinem Sohn, und laß nichts unsern Gnadenlohn in jener Welt uns rauben. Lenk von der Lust der Eitelkeit uns auf das Heil der Ewigkeit! Ach, unsre Seel empfehlen wir im Leben und im Sterben dir. Geist, unser Gott! zeig uns im Tod das Heil des Herrn: dann folgen wir zum Grabe gern.

4. Dreyeiniger, wie groß sind wir durch dich! Wie selig werden wir! Lehr und dieß Glück recht achten! Der Erde Scheingut sättigt nicht, und ihre Weisheit tröstet nicht: lehr uns dieß recht betrachten! Der du uns schufst, dich opfertest für Sünder, und sie heiligest! wohl uns, wir sind dein Eigenthum, und bringen deinem Namen Ruhm. Dreyeiniger! sey ewig, ewig unser Gott! Dein sind wir lebend und auch todt!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu ꝛc.

34. Preis ihm! Er schuf, und er erhält seine wundervolle Welt. Du sprachst: da wurden, Herr! auch wir: wir leben, und wir sterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! Er liebt von Ewigkeit, wird ein Mensch, stirbt in der Zeit. Erlöst, erlöst hast du uns dir. Dir leben, und dir sterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des Himmels Bahn, führt den schmalen Weg hinan. Geheiliget hast du uns dir! Dir leben und dir sterben wir. Halleluja!

4. Sing, Seele! Freudenthränen fließt! Heilig, heilig, heilig ist, Gott, unser Gott! Jehova, dir, dir leben und dir sterben wir. Halleluja.!

II. Von der Schöpfung und Natur.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

35. Noch glänzten nicht die schönen Sterne, kein Firmament war ausgespannt. Gott sprach: und jene blaue Ferne, und jenes Sternenheer entstand, und Sonnen strahlten nun ihr Licht mit aufgedecktem Angesicht.

2. Noch war er nicht, der Ball der Erde, noch keine Tiefe, keine Höh. Gott sprach allmächtig: Erdball, werde, vertheile dich in Land und See! Nun stand er da, nun floß das Meer um die geschaffne Erde her.

3. Noch war die Erde nicht bekleidet, noch waren Berg und Thäler kahl. Gott sprach: entsteht Gewächse, kleidet den Berg, die Hügel und das Thal! Und die sonst nackte Erde stand nun da im lieblichsten Gewand.

4. Noch waren Land und Luft und Meere mit Lebenden nicht angefüllt. Der Schöpfer sprach: zahllose Heere belebter Thiere, zahm und wild, verbreiteten sich alsobald durch Wasser, Luft und Feld und Wald.

5. Nun zogen Schaaren hin, und wallten durch Luft und Meer, Gebirg und Thal; und Berg und Thal und Luft erschallten von ihrer Stimme Wiederhall: doch keinem war der Herr bekannt, keins hatte Weisheit und Verstand.

6. Gott sprach: auch dieß Geschöpfe werde, das seinen Schöpfer kennt und preist; nahm seinen Leib zwar von der Erde, doch schuf er es, als einen Geist, begabt mit Freyheit und Verstand, und mit dem Schöpfer selbst verwandt.

7. Preis ihm und seiner Macht und Milde! Preis ihm! Wie hat er uns beglückt, wie liebevoll nach seinem Bilde mit Freyheit, mit Verstand geschmückt! Ist auch der Mensch, der Staub, es werth, daß so viel Huld ihm widerfährt?

8. Preis ihm und Ruhm, dem Gott der Stärke, der blos durch seinen Wink und Ruf so unermeßlich große Werke, da nichts vorhanden war, erschuf! Wer kann, der preise ihn, den Herrn, verehre ihn und dien ihm gern!

9. Du kannst es, du bist Geist und Leben, verkündige des Schöpfers Ruhm, o Mensch, sein Bild! Sey ihm ergeben,

ben, sein ihm geweihtes Eigenthum! Erzähl, von ihm belebt, erfreut des Schöpfers Lob in Ewigkeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

36. Wer machte diese schöne Welt, das Nahe und das Ferne? Wer hat am Himmel hingestellt die Sonne, Mond und Sterne? Woher der Thiere große Zahl? Wer machte Felder, Berg und Thal, und Bäume, Früchte, Blumen?

2. Wer goß das Wasser reichlich aus in Brunnen, Bäche, Seen? Wer streut im Winter Flocken aus? Wer heißt die Winde wehen? Wer gießt den Regen auf die Au? Wer führt die Wolken, tröpfelt Thau auf Wiesen, Felder, Gärten?

3. Das alles, alles, groß und klein, ist dein Werk, Unsichtbarer! Du bist der Erste, bist allein der Schöpfer und Bewahrer. Durch deine Macht, auf dein Gebot bin ich, ist alles, großer Gott! Durch dich ist alles worden.

4. Wie gut, wie liebevoll du bist, seh ich, wohin ich blicke, weil alles gut und nützlich ist, und dient zu meinem Glücke. Der Sonne Licht, Feld, Bäum und Thier, Luft, Erd und Wasser nützen mir, und nützen allen Menschen.

5. Für dich nicht, für Geschöfe nur, daß jedes glücklich werde, schufst du die prächtige Natur, den Himmel und die Erde. Dir, der uns, wie ein Vater, liebt, und allen alles Gute giebt, dir kann der Mensch nichts geben.

6. Dank dir, o Schöpfer, Dank! Auch ich bin Zeuge deiner Güte. Ich kenne dich, ich denk an dich mit fröhlichem Gemüthe. Mein Herz verehre ewig dich! Du schufst und du erhältst auch mich zu immer größern Freuden.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

37. Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alles wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewunderung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Herr der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff' auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

38. O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, und nimmer kannst begriffen werden, vor dem kein Ding verborgen ist, ach! ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir!

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich mit Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur: so ruft mir alles, alles zu: wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe! Die Erd ist deiner Güte voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin.

4. Hilf, daß die Güter dieser Erden zu dir mich locken, höchstes Gut! und, daß sie mir nicht schädlich werden, erhalte mich auf steter Hut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn. Mein bestes Gut sey du allein!

5. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. O mache du mich fromm und weise, stets nur zu thun, was dir gefällt; und dann, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimm mich in deinen Himmel auf!

III. Von den Engeln.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

39. Betet an, ihr Menschen! bringet dem Höchsten Ruhm und Preis! Lobsinget Gott, unserm Schöpfer! Betet an! Ehrt ihn, wie der Engel Schaaren, die, eh noch wir geschaffen waren, vor ihm schon standen, und ihn sahn! Voll Ehrfurcht beugen sie vor ihm, dem Herrn, ihre Knie, seine Knechte. Voll Preis und Dank tönt ihr Gesang durch alle Himmel Gottes hin.

2. Hohe Seligkeit ists ihnen, dem Gott, der sie erschuf, zu dienen, von allem Eigenwillen fern. Seht ihr Beyspiel, folgt, ihr Frommen! Sie alle, heilig und vollkommen, gehorchen wonnevoll dem Herrn. Sie thun, was er gebeut, und ihre Herrlichkeit ist Gehorsam. Sie weilen nie, er sende sie, wohin sein Wink sie senden will.

3. Winden gleich, und gleich den Blitzen gehn sie vom Thron aus, segnen, schützen, und strafen, wie es Gott gebeut; lagern sich um Gottes Kinder, und fördern gern das Heil der Sünder, und freun sich ihrer Seligkeit. Sie dienen, Jesu! dir; frohlocken laut, wenn wir uns bekehren; wenn unser Dank den Preisgesang der Himmel hier schon wiederhallt.

4. Gott! mit allen diesen Heeren soll, wer hier heilig wird, dich ehren, einst ewig sich mit ihnen freun; soll, erlöst durch dein Erbarmen, zu dir gebracht auf ihren Armen, einst selig, wie die Engel seyn. Wer sich zu dir bekehrt, und dich von Herzen ehrt, wird am Throne in deinem Reich, auch Engeln gleich, dein gnadenvolles Antlitz schaun.

5. Werdet heilig, seyd vollkommen, wie Engel Gottes! Gott wird kommen, mit seinen Engeln zum Gericht. Laßt sie jauchzen, daß wir alle dann, aufgerichtet von dem Falle, Gott schaun und seiner Wonne Licht! Heil uns! wir beten dann Gott, unsern Schöpfer, an mit den Engeln! Ihr Preisgesang und unser Dank hallt dann durch alle Himmel hin.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

40. Wer zählt der Engel Heere, die du zu deiner Ehre, Herr aller Welten, schufst? Sie freun sich, deinen Willen gehorsam zu erfüllen, wenn du zu deinem Dienst sie rufst.

2. Sie eilen, vor Gefahren den Frommen zu bewahren in seiner Pilgerzeit: sie freun an deinem Throne sich einst auch seiner Krone, wie ihrer eignen Seligkeit.

3. Bekehren sich die Sünder, und werden deine Kinder, die dir dein Sohn gewinnt: dann jauchzen ihre Lieder, daß ihre neuen Brüder, dem Fluch entrissen worden sind.

4. In solcher Geister Chören dich ewig zu verehren, welch eine Seligkeit! Wer wird sie einst empfinden? Der, der entwöhnt von Sünden, sich, ihnen gleich zu werden, freut.

5. Drum laß mich schon auf Erden den Engeln ähnlich werden, so weit ich Schwacher kann; so bet ich mit den Engeln ganz heilig, rein von Mängeln, dich würdiger im Himmel an.

6. Wenn du zu ihren Liedern, zu meinen höhern Brüdern, vor deinen Thron mich rufst: will ich empor mich schwingen, und Dank und Preis dir singen, daß du für mich auch Engel schufst.

7. Dann lehren sie mich droben, dich würdiger zu loben, des Himmels höhern Dank. Ich stimm in ihre Chöre; dann wird zu deiner Ehre der ganze Himmel ein Gesang.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

41. Herr! du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel. Ihnen bin ich noch nicht gleich; denn ich bin noch voller Mängel. Ach! wenn werd ich auch so rein als die guten Engel seyn!

2. Gieb mir Weisheit, gieb mir Fleiß, dich, o Gott! recht zu erkennen. Laß mich deines Namens Preis gern auch vor der Welt bekennen. Wohl mir, wenn ich auch hierinn jenen Geistern ähnlich bin!

3. Herr! dein Wille soll geschehn, wie im Himmel, so auf Erden: gleich den Engeln, die dich sehn, laß mich dir gehorsam werden, und auf Erden mich bemühn, deinen Willen zu vollziehn.

4. Unsre Welt ist voll Gefahr, voll Gefahr ist unser Leben: sende deiner Engel Schaar, daß sie schützend mich umge-

umgeben. Wo ich gehe, wo ich ruh, gieb sie mir zu Hütern zu!

5. Doch im Leben nicht allein, auch, o Vater! wenn ich sterbe, laß sie mir zur Seite seyn; führe mich zu meinem Erbe, bringe mich durch ihre Hand hin ins rechte Vaterland.

6. Laß mich dann vor deinem Stuhl bey den Auserwählten stehen. wenn die Bösen in den Pfuhl der Verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem Reich völlig deinen Engeln gleich.

Mel. Alle Menschen müssen 2c.

42. Wenn wir unsern Lauf vollenden, wenn wir unsre Seelen nun übergeben deinen Händen, bald von unsrer Müh zu ruhn: eilen wir aus allen Leiden, hin zu deiner Engel Freuden, ewig, Gott! bey dir zu seyn, ewig deiner uns zu freun.

2. Wir, zu Gnaden angenommen, hoffen, Vater! voll Vertraun, auch wie sie, mit allen Frommen deine Herrlichkeit zu schaun. Gleiche Hoheit wird uns schmücken, gleiche Wonne uns entzücken: wir, erhoben in dein Reich, werden deinen Engeln gleich.

3. Dieses Heiles der Erlösten, dieser Wonne, dich zu sehn, dürfen wir im Tod uns trösten, wenn wir deine Wege gehn; wenn wir ringen, schon auf Erden deinen Engeln gleich zu werden, standhaft in der Heiligkeit, dir zu dienen stets bereit.

4. Nun so gieb uns Kraft und Stärke, Herr, an allem Guten reich! auch zu thun der Engel Werke, ihnen an Gesinnung gleich. Laß uns hülfreich gern mit ihnen unsern schwächern Brüdern dienen, mit Erbarmen, Rath und Schutz, ohne allen Eigennutz.

5. Unsre Kinder zu bewahren, giebst du ihnen Engel bey: gieb daß wir, wie sie, verfahren, daß wir weislich und voll Treu bald durch Beyspiel, bald durch Lehren, Kinder reizen, dich zu ehren, ihre Herzen dir zu weihn, in der Jugend fromm zu seyn!

6. Welch ein Heil, Gott schon auf Erden Engeln an Vollkommenheit immer ähnlicher zu werden, ähnlich einst an Seligkeit! Laß uns nicht in eiteln Träumen, dieses große Heil versäumen. Lehr uns deine Wege gehn, einst, wie sie, dich auch zu sehn!

Mel. Kommt her zu mir 2c.

43. Selbst Engel sind gefallen, Herr! weil sie nicht dir, Allmächtiger! nicht dir gehorchen wollten: durch Ungehorsam nun entweiht, verstossen aus der Seligkeit, die sie bewahren sollten.

2. Sie fühlens: und versuchen doch, wie Satan, der Verführer, noch dir, Herr! zu widerstreben. Verleitet dir sich zu entziehn, verlohr der erste Mensch durch ihn, die Unschuld und das Leben.

3. Wenn wir nicht deiner Wahrheit Licht, wenn wir, Allmächtiger! dich nicht zu unserm Schutze hätten: wer widerstünde seiner Macht? Nun können wirs von dir bewacht, wir können, Gott! uns retten.

4. Dein Sohn hat Satans Reich zerstört, zerstört sein Werk, und uns gelehrt, die Sünd und ihn bezwingen. Mit ihm zertrit, wer an ihn glaubt und ernstlich kämpft, des Feindes Haupt. Ihm soll der Sieg gelingen.

5. Hilf uns in unserm Kampf, o Gott! daß uns nicht Leben oder Tod von deiner Liebe scheide. Uns werde der Erlösung Heil; und einst dein Himmelreich zu Theil, und seine ewge Freude.

Mel. Wo Gott, der Herr 2c.

44. Der Herr ist Gott, und keiner mehr, im Himmel und auf Erden. Es müße überall nur Er als Herr verehret werden! Des Aberglaubens finstre Nacht, Gespensterfurcht und Teufelsmacht, und jeder Trug verschwinde.

2. Wie deutlich hat sich nicht der Welt der Herr geoffenbaret! Wie vieles Licht ihr aufgestellt, und sie vor Wahn bewahret! Doch — ach! die Menschen lieben nicht, was doch ihr Segen ist, das Licht, und wandeln gern im Finstern.

3. Sie merken auf, ihr Auge sieht, sie hören, sie empfinden: allein warum nun das geschieht, kann ihr Verstand nicht finden, weil er zu träge ist; und dann, bewundern sie, und staunen an, und rufen: seht ein Wunder!

4. Es wirkt, nach ihrem Wahne, jetzt geheimer Kräfte Stärke. Was sie nicht fassen, sind zuletzt wohl höh'rer Geister Werke. Sie sehn in Werken der Natur, die schreckhaft sind, nichts mehr, als nur das Werk verworfner Geister.

5. Die Bosheit nützt den falschen Wahn: nimmt schreckende Gestalten, die Einfalt zu berücken, an, und jeden abzuhalten, der heller denkt und weiser ist, daß er den Greuel ihrer List nicht zu entdecken wage.

6. Auch spricht der Eigennutz, er

sey der Elemente Meister, von jedem fremden Zwange frey, ein Oberherr der Geister, und wenigstens ihr Mitgenoß, Herr aller Schätze, die im Schooß der reichen Erde liegen.

7. Ach! liesse sich der Mensch doch nur durch die Vernunft regieren, durch Offenbarung und Natur, zu wahrer Weisheit führen! Allein es herrscht die Täuscherey, Gespensterfurcht und Zauberey noch immer unter Christen.

8. Gott! wie viel Elend Pein und Qual hat dieser Traum gebohren! O gehn nicht Freuden ohne Zahl durch ihn für euch verlohren? Wenn Gott, und Gott allein regiert: ach! sprecht, warum ihr euch verführt, an diesen Traum zu glauben?

9. Du hast der Hölle Reich zerstört: laß, Jesu! jeden Christen, der deine theure Lehre hört, mit starkem Muth sich rüsten, von dieses Irrthums Sklaverey, von allem Aberglauben frey in deiner Kraft zu werden!

10. Lehr uns dein Wort und die Natur stets richtiger verstehen; auch selbst verborgner Wahrheit Spur mit Weisheit nachzugehen. O dann verschwindet jeder Dunst, der Zauberey geheime Kunst, und Glauben an die Geister.

11. An dich, Herr Jesu! glauben wir! auf dich sind wir getaufet: zum Eigenthum hast du uns dir durch deinen Tod erkaufet. Was kann ein böser Geist uns thun, die wir in deinem Schutze ruhn? Was haben wir zu fürchten?

12. Gieb uns, o Herr der Herrlichkeit! nur eifriges Bestreben nach Wahrheit und Gerechtigkeit! nur dir allein zu leben! Dann wandeln wir in deinem Licht, und du bist unsre Zuversicht, und unser Loos ist Ruhe.

IV. Von dem Menschen.

Natur und Beschaffenheit des Menschen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

45. Auch mich, o Herr! hast du gemacht, von dir hab ich mein Leben. Du hast durch deine Güt und Macht mir, was ich hab, gegeben. Was bin ich Wurm, ich Staub vor dir? und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich Gutes.

2. Mein Leib, so wunderschön gebaut, mit allen seinen Kräften, mit Sinnen, Gliedern, Bein und Haut, mit Adern, Nerven, Säften — dieß alles ist ein Werk von dir: und dir, mein Gott! gebührt dafür, Anbetung, Dank und Ehre.

3. Verstand und Freyheit hast du mir, Allgütiger! gegeben, und lässest mich auf Erden hier, erst eine Zeitlang leben, um mich zum Himmel zu erziehn. Was ist der Mensch? du liebst ihn als treuer milder Vater.

4. Dir, Gott! der mich erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad mir vormals hat gegeben, der mich noch stets erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt, dir will ich ewig danken.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

46. Gott werde stets von dir erhoben, du deines Schöpfers Bild, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist, Ihn, der mich schuf, mich sein zu freun, und seinem Lobe mich zu weihn?

2. Voll Pracht, voll Anmuth zum Entzücken ist seine ganze Körperwelt; wer zählt die Reize, die sie schmücken? die Güter, die sie in sich hält? Und dennoch kann sie nicht verstehn, wie wundervoll sie sey, wie schön.

3. Für Geister nur, und nur für Seelen, die Gott zu ihrer Würd' erhob, sind Gottes Werke; sie erzählen nur ihnen meines Schöpfers Lob. O Seele, jauchze, daß sein Ruf auch dich zu einem Geiste schuf!

4. Auch ich kann denken; ich gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne Gedanken tausendfacher Art. O strebt ich, alle Gott zu weihn: wie selig könnt ich hier schon seyn!

5. Ich kann sie sammeln, sie verbinden, sie trennen, wie es mir gefällt

fällt; die Welt, und auch mich selbst empfinden, mich unterscheiden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Kraft; und die giebt Gott, der alles schafft.

6. Wie eifrig suchet meine Seele Vergnügen, Ruhe, Seligkeit; nur daß ich oft betrogen wähle, was mich nach dem Genuße reut! Doch das ist meiner Thorheit Schuld, und blos ein Misbrauch deiner Huld.

7. Begabt mit wundervollen Sinnen, mit Freyheit, mit Vernunft von dir, sollt ich dich, Gott! nur lieb gewinnen, dich nur; und was gebräche mir? O möchte meine Seele dein mit allen ihren Kräften seyn!

8. Gott, meine Lust sey, dich zu kennen, dich, Quelle der Vollkommenheit; von deiner Liebe ganz zu brennen, mein Ruhm und meine Seligkeit! Wenn ich nur dein mich freuen kann, mein Herr und Gott! was fehlt mir dann?

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

47. Dir, Gott, sey Ruhm und Dank gebracht; dich soll mein Lied erheben! Ich bin ein Wunder deiner Macht, du schufst auch mich zum Leben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, ein jeder Sinn und Nerv an mir beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr, Herz, Mund und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Adern fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: ich sey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. O hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonne Licht, der Glanz, den sie verbreitet? dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr! durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

4. Ich jauchze, daß ich reden kann, und hören und empfinden. Froh bet ich meinen Schöpfer an. Ihn überall zu finden, in allen Werken, die er schuf, ist meine Pflicht und mein Beruf, und meine höchste Freude.

5. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung, und schwellt sie auf, damit ich athmen möge? Gott ist es, der dieß alles thut. Preis, Schöpfer, dir! Dir wallt mein Blut, mein Herz schlägt dir, o Schöpfer!

6. O pries ich, Höchster, immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne.

Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Da sich durch Gottes ꝛc.

48. Allmächtig großer Gott, wer kann dich gnug erheben? Du gabst der ganzen Welt Bewegung, Kraft und Leben. Was Geist und Körper heißt, was Erd und Himmel hegt, hat deine Macht gebaut, die jetzt noch alles trägt.

2. Du schufst, ich dank es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Gott! daß ich dein Bild auf Erden wäre. Drum hast du auch den Geist der in mir lebt und denkt, mir zur Unsterblichkeit aus freyer Huld geschenkt.

3. O welch ein großer Zweck, dazu du mich erschufest! Wie herrlich ist das Glück, wozu du mich berufest, dir, Höchster! ähnlich seyn, wohlthätig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin, hilf du mir selbst dazu.

4. Laß mir dieß große Ziel doch stets vor Augen schweben. Mein allerstärkster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun sey dieß, o Gott! allein, daß ich auch, so wie du, gesinnet möge seyn.

5. Du bist der Wahrheit Freund: laß mich auch Wahrheit lieben, und mit stets muntrem Fleiß in allem dem mich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und allem Beyfall giebt, was du uns hast gelehrt.

6. Laß deine Heiligkeit mich stets zum Muster nehmen. Hilf mir die Sünde fliehn, des Fleisches Lust bezähmen, nur das, was recht ist, thun, des Guten mich erfreun, und dem, ders üben will, auch gern behülflich seyn.

7. Gieb, daß ich, so wie du, ein Freund der Menschen werde, dem

Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden ihm versüßt, und, wo er helfen kann, zum helfen willig ist.

8. Noch bin ich weit entfernt, o Gott! von diesem Ziele. Du weißt, was mir noch fehlt, und ich, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin: o bilde du mich ganz nach dir und deinem Sinn.

9. Beglückt ist nur alsdann mein Lebenslauf auf Erden, wenn ich dir immer mehr schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch mit dir vereinigt seyn, und mich ohn Unterlaß, Gott! deiner Güte freun.

Mel. Wenn mein Sündlein ꝛc.

49. Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben! Gott! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Angst noch Leid beschwert, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland; allein bey dir dort oben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurigs Ende nimmt; hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dieß große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier: laß mich das nie vergessen. Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht, und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben, und jetzt in meiner Prüfungszeit, um jene beßre Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, vor allem andern mich bemühn, damit ich einst nicht darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet, das in dem Glauben Gutes übt, und sich vor Sünden scheuet, ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freun, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herz das wollst du mir, Gott, mein Erbarmer! geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel giltig sind, bis ich, als dein bewährtes Kind, zu deiner Freude gehe.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

50. Laß mich des Menschen wahren Werth, mein Gott! zu Herzen nehmen, und dessen, was mich selbst entehrt, mich allzeit innigst schämen. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich vermag, und was ich bin durch deine weise Güte.

2. Wie kunstvoll ist mein Leib! Und er belebt von einer Seele — was ist auf Erden herrlicher? Ich denke, Gott! ich wähle. Noch mehr, als was die Sinnen rührt, und Schmerz und Lust durch sie gebiehrt, kann ich verstehn und fassen.

3. Gott! diesen Vorzug gabst du mir vor so viel Millionen, die auch belebt, genährt von dir, auf deiner Erde wohnen. Was jenen fehlt, verleihst du mir, Vernunft und Freyheit, und mit ihr Gefühl von Recht und Unrecht.

4. Du schufst mich zur Geselligkeit, und für der Freundschaft Freuden; gabst mir ein Herz voll Fühlbarkeit für andrer Glück und Leiden; noch mehr, ein Herz, das fähig ist, sich dein, der du mein Vater bist, zu freun, und dich zu lieben.

5. In stiller Andacht kann mein Geist sich bis zu dir erheben, und dir, den Erd und Himmel preist, auch Preis und Ehre geben. Auch ich kann deinen Willen thun, in deiner Vorsicht Rath beruhn, und fröhlich auf dich hoffen.

6. Nicht blos für diese kurze Zeit riefst du mich in dieß Leben: zu Freuden einer Ewigkeit soll sich mein Geist erheben. Und wird auch gleich der Leib zu Staub, so bleibt er nicht des Grabes Raub; du wirst ihn auferwecken.

7. Vom Himmel kam, gesandt von dir, dein Sohn zu uns auf Erden; er kam, und ward ein Mensch, wie wir, der Menschen Heil zu werden. Wie hoch sind wir durch ihn geehrt! Wie ernstlich durch ihn selbst belehrt, der Menschheit Werth zu schätzen!

8. Gieb, daß ich dieß, von Hochmuth frey, stets, o mein Gott! bedenke, und meinem Bruder, wer er sey, die Lieb und Achtung schenke, die

er, als Mensch erwarten kann; mit Ehrerbietung jedermann zuvorzukommen suche.

9. Gieb, daß ich dankvoll allezeit, Gott! meinen Werth betrachte; nach Weisheit, nach Gerechtigkeit mit allem Fleiße trachte; dich liebe und mich dein erfreu, und so des Vorzugs würdig sey, den du mir hast verliehen.

Unschuld und Sündenfall.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

51. Deine Schöpfung, Erd und Himmel, war, Gott! vollendet: Erd und Himmel, und alles, was du schufst, war gut. Auch der Mensch, dein Bild auf Erden, bestimmt durch dich beglückt zu werden, war deiner würdig, und war gut. Er war untadelhaft, und hatte Licht und Kraft dir zu dienen. Gott! Adam war, und Eva war in jeder Neigung unbefleckt.

2. Keine Sünde und kein Leiden verbitterte die edeln Freuden, die ihr stets heitrer Geist genoß, wenn, Allguter! deine Gnade mit jedem Tag auf ihre Pfade die Fülle neues Segens goß. Dich lieben war die Lust der engelreinen Brust deiner Menschen; und die Natur frohlockte nur, wehklagte nicht, wie sie jetzt klagt.

3. Fallen konnten sie, und sterben; doch auch nicht fallen, und nicht sterben, wenn nur ihr Herz dich nicht verließ; konnten, frey vom Tod, auf Erden zum Himmel vorbereitet werden, den uns dein theures Wort verhieß. Allein, sie wurdens nicht; sie brachen Bund und Pflicht: welch ein Jammer! Ach! alle wir, sind, Gott, vor dir nun Sünder, und des Todes Raub!

4. Trauern will ich: wer darfs wagen, die ersten Menschen anzuklagen? Ich will blos meiner Schuld mich zeihn! Trauert; Brüder! doch wir wollen auch Gott lobsingen: denn wir sollen, geheiligt, einst sein Bild noch seyn. Entsündigt sollen wir, o Vater! wieder dir ähnlich werden. Denn deine Huld will aller Schuld vertilgen, will uns noch erneun.

5. Warum sollt ichs mir verheelen, daß ich befleckt bin? Sind doch Seelen nicht, weil sie gut sich dünken, gut. Wohl mir, daß ich noch auf Erden von Gott gereiniget soll werden durch Jesu Christi theures Blut. Daß der mein Heil beschloß; daß er sein Blut vergoß! welch Erbarmen! Welch Heil, noch hier zum Bilde dir erneut zu werden, Gott, schon hier!

6. Blut der Heiligung, vergossen als Jesu Christi Wunden flossen, beweise deine Kraft an mir! Wasche mich von meiner Sünde, daß Gott mich einst entsündigt finde, und ihm geheiliget von dir! Du Geist der Heiligkeit, gieb mir der Unschuld Kleid. Geist des Vaters! Ach, hilf und gieb mir Licht und Trieb, und Eifer, Gottes Bild zu seyn!

Sünde und Sündenelend.

Mel. Wo soll ich fliehen hin?

52. Du, der kein Böses thut! du schufst den Menschen gut, und gabst ihm Licht und Kräfte zum seligsten Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? Ach, wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist jetzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied; dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist unser Sinn; die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit kindlich frommen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur: uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden; nicht was die Seele nähret, und ewig, ewig währet.

6. Gehorsam dünkt uns Zwang; des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem

starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe; und wer vermags zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß durch der Wahrheit Licht so heilsam uns erkennen, daß wir vor Eifer brennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der sie gewinnt! Gott! so verderbt wir sind: so willst du uns doch heilen, und uns die Kraft ertheilen, dir gleich gesinnt zu werden, dein Ebenbild auf Erden.

9. Herr! diese deine Huld laß uns durch unsre Schuld nie freventlich verscherzen; und hilf, daß unsre Herzen dir nimmer widerstreben, damit wir ewig leben.

Mel. Vater uns. im Himmelr. 2c.

53. Gott, welch Verderben wohnt in mir! Wie oft, wie oft mißfall ich dir! Durch wie viel Sünden! wer erzählt, wie oft der Mensch nur täglich fehlt? Er, der so lang er lebt, noch irrt, und niemals ganz vollkommen wird.

2. Oft fällt er aus Unwissenheit; oft durch die Macht der Sinnlichkeit; aus Trägheit und aus Selbstvertraun vergißt er stets auf dich zu schaun, verirrt sich dann, beleidigt dich, und seinen Nächsten, oder sich.

3. Ihm mangle weder Kraft noch Licht: wie oft vergißt er seine Pflicht! Wie oft fehlt ihm zum Kampfe Muth! Und wenn er seine Pflicht auch thut, wie zaudert er, wie läßig ist nicht selten der geübte Christ!

4. Doch, wer zum Sündensklaven sich verkauft hat, o wie wissentlich, mit welchem Frevel sündigt der! Wie häuft er stets die Laster mehr, wenn Leidenschaft und Sinnlichkeit, dir nicht zu folgen, ihm gebeut!

5. Er achtet nicht auf dich, o Gott! Sich zu betäuben, treibt er Spott mit allem dem, was göttlich heißt, betrübt, erbittert deinen Geist; verläugnet Zukunft und Gericht aus Haß nur gegen seine Pflicht.

6. Und hält in seiner Bosheit Lauf ihn andrer Menschen Macht nicht auf: was achtet seiner Lüste Wut, der Brüder Jammer und ihr Blut? Wenn er erreicht, was ihm gefällt, was kümmert ihn das Wohl der Welt?

7. So schrecklich ist der Sünde Macht bey Frevlern, und bey den, der wacht, daß er nicht falle wissentlich, nicht, Gott! dir trotze, sondern dich vor Augen hab, und dir getreu, auch selbst in seiner Schwachheit sey.

8. Mach uns von diesem Elend frey, und steh uns, deinen Kindern, bey, daß wir der Sünde Greuel fliehn, und uns in deiner Kraft bemühn, dein heilges Eigenthum zu seyn, und dich durch Tugend zu erfreun.

Mel. Auf Christenmensch! 2c.

54. Wer Sünde thut, liebt nicht das Licht, das Gott uns angezündet, erlangt die wahre Weisheit nicht, die uns mit ihm verbindet. Laß nie, o Gott! durch mein Vergehn, der Sünde Macht in mir entstehn.

2. Wer Sünden liebt, tritt, Gott! dein Wort und Jesu Blut mit Füßen, eilt schnell in sein Verderben fort, beschweret sein Gewissen: wie elend! Ach! bewahre mich, vor diesem Frevel wider dich!

3. Wer Sünden liebt, nährt falschen Wahn, liebt Träume, welche trügen, und wandelt auf der krummen Bahn des Vaters aller Lügen. Hilf, treuer Gott! daß nimmermehr Betrug der Sünde mich bethör.

4. Wer Sünden liebt, der unterdrückt und schwächt des Geistes Kräfte, wird frech und wild und ungeschickt zum Heiligungsgeschäfte, nimmt, was allein ihn retten kann, wol gar kein Wort der Beßrung an.

5. Wer Sünde liebt und gerne thut, vergällt sich alle Freuden, zagt ohne Trost und ohne Muth in Sorgen, Schmerz und Leiden, will Glück und Rettung ohne Gott, und wird, wie ers verdient, zu Spott.

6. Wer Sünde thut, entgehet nicht der Strafe schon auf Erden, und soll dereinst vor dein Gericht, o Gott! gestellet werden, da zittern, da vor deinem Thron empfangen seinen vollen Lohn.

7. Wer Sünden liebt, sieht schreckenvoll die letzte Stunde kommen. Die Hoffnung, die ihn trösten soll, hat er sich selbst genommen. So lohnt die Sünde sich, o Gott! ihr Ende ist der Tod, der Tod.

8. Vergieb uns unsre Schuld, o Gott! Errette alle Sünder, Erbarmer! von der Seele Tod, und heilge deine Kinder, dein theur erkauftes Eigenthum

genthum, zu wahrer Tugend Heil und Ruhm.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

55. Gott! wo ist Noth und Elend auf der Erde, das von der Sünde nicht gebohren werde? Wie schrecklich enden sich der Thorheit Freuden in bittre Leiden!

2. O wären wir vom Jüngling bis zum Greise gehorsam deinem Willen, gut und weise: was würden wir mit freudigem Gewissen für Glück geniessen!

3. Schön, heilsam, zahllos, Vater! sind die Gaben, die wir von dir zur wahren Freude haben. Wo strömet nicht der Tugend Heil und Segen von dir entgegen?

4. Wie würde jede wahre Lust auf Erden erhöht, und jede Last erleichtert werden, wenn unser Herz den Täuschungen der Sünde stets widerstünde!

5. Doch, ach! sie herrscht um alles zu zerrütten, erschüttert Thronen, und verwüstet Hütten, trübt jeden Segensquell, droht allen Tagen mit neuen Plagen.

6. Wann können freche Sünder ohne Grauen auf dich, o Gott! hinauf zum Himmel schauen, auf Tod und Grab und auf ein ewigs Leben, und nicht erbeben?

7. Die Lust zum Bösen fesselt sie und wütet; sie leiden selbst durch das, was sie gebietet, und bahnen sich den Weg zu Gram und Leiden durch ihre Freuden.

8. Wie können wir denn, Gott! dich gnug erheben, daß du uns führen willst den Weg zum Leben, uns heiligen und stärken, alle Sünden zu überwinden?

9. Heil uns, daß uns dein Sohn mit dir versöhnte, und Licht gab, uns der Sünde Dienst entwöhnte, Lust gab und Trieb, auf deiner Bahn zu wandeln, und recht zu handeln!

10. Laß uns denn immer mehr geheiligt werden, und dir stets folgsam, dir getreu auf Erden thun, was du willst, bis wir, zu dir erhoben, dich ewig loben.

V. Von der göttlichen Erhaltung und Regierung der Welt.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

56. Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab, und früh und spät ergießet sich dein Segen, Gott! herab.

2. Noch öfnest du die milde Hand, wie du es stets gethan, du segnest und du füllst das Land mit deinen Gütern an.

3. Von deinem Himmel, Höchster! träuft Gedeihn und Fruchtbarkeit: die Saat geht auf, und blüht und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet giebt der Baum, wenn einer Schatten sucht, ihm unter seinen Zweigen Raum, giebt Kühlung, giebt uns Frucht.

5. Wie fröhlich lächelt jede Flur! Es fließt, sich immer gleich, der Freude Quell, und die Natur ist unerschöflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, Lust und Vergnügen zu? Wer ist so gut, so treu, so mild, so väterlich, als du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch, und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Nicht Einem mangelt deine Huld. Wem stralet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unsrer nicht!

9. Dich bete, was nur Mensch heißt, an, erwäg es, denke nun: was hat Gott nicht an dir gethan! Was will er nicht noch thun!

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

57. Dir, milder Geber aller Gaben, Herr! dir gebühret Ruhm und Dank. Du hörst das Schrei'n der jungen Raben, so wie der

Lerche

Lerche Lobgesang. Mein Dank, mein Lob steigt auf zu dir: o nimm sie gnädig an von mir!

2. Die kleinste deiner Kreaturen macht deine Weisheit offenbar. Man siehet deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr Ein jeder Grashalm predigt mir von deiner Aufsicht, Gott! von dir.

3. Du sorgst nach treuer VäterWeise für alle Werke deiner Hand; du giebest allem Fleische Speise, beschirmst und segnest jedes Land; du liebest unveränderlich: der Bösen selbst erbarmst du dich.

4. Der Erdkreis ist von deiner Güte, von deiner Weisheit ist er voll. Herr! unterweise mein Gemüthe, wie ich dich würdig preisen soll. Sey ewiglich von mir geliebt, Gott! der mir so viel Gutes giebt.

5. Das Saamkorn wird in deinem Namen auf Hoffnung in das Feld gestreut. Allgütiger! du gabst dem Saamen, da du ihn schufst, die Fruchtbarkeit. Zur Aussaat giebst du auch allein dem Landmann Kraft, Zeit und Gedeihn.

6. Du machst den Schooß der Erde schwanger, du machst des Ackers Furchen naß, du schmückest Gärten, Flur und Anger mit Blumen, Sträuchen, Laub und Gras. Du träufelst mit dem kühlen Thau die Fruchtbarkeit auf Feld und Au.

7. Was dürr ist, feuchtest du mit Regen; was kalt ist, wärmt dein Sonnenschein; du theilst die Zeiten, wie den Segen zu unserm Besten weislich ein. Bey Wärme, Hitze, Kält und Frost grünt, wächst und reifet unsre Kost.

8. Kommt, preist des Schöpfers Huld und Stärke, bringt seinem Namen Ehre dar! Groß ist der Herr, und seine Werke sind herrlich, groß und wunderbar. Kommt, laßt uns seine Macht erhöhn. Der Herr ist gut! Sein Lob ist schön!

Mel. Vater unſ. im Himelr. ꝛc.

58. Gott! deine weise Macht erhält die ganze lebenvolle Welt, und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öfnest deine Hand: so fließt herab, was jedem nöthig ist; mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! noch täglich mein bescheiden Theil, gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich leb, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land; doch nährt ihn deine milde Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele! nie: weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit, mein Ziel ist in der Ewigkeit. Ich bin ein Geist, mein Gott! durch dich, und Jesus Christus starb für mich. Nichts was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, werd ich auch Speis und Trank empfahn. Dem Sünder selbst, der dich verschmäht, giebst du sie ohne sein Gebet. Wie solltest du, Herr! auf mein Flehn mich nicht mit Speis und Trank versehn?

8. Laß du mich nur genügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreun, doch mehr noch deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, und selbst die reiche Quelle bist, aus welcher jede Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß. Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit. Du nährst mich immer: Preis und Dank bring ich dir, Gott! mein Lebenlang.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

59. Dir, unserm Gott, ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste, und dein Reich kann nicht begriffen werden. Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet! Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Größe. Weit, über alle

Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weise, recht und gut nach heiligen Gesetzen. Du pflegst auch deiner treuen Hut das Kleinste werth zu schätzen. Auf Alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster; dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig ist Maaß und Gewicht, wenn du Vergeltung übest! Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künftgen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns, daß du das Regiment, Gott! über alles führest! Und wohl dem Menschen, der erkennt, wie gut du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, ich bete dich in Demuth an: o sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich bin verderbt und fehlervoll, und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll, bin oft zum Guten träge; doch du bist gnädig, und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld; drum hoff ich auf Vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Gnad und Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey, ob ich der Gnade fähig sey: auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich bis in den Tod, nach deinem heiligen Gebot, durch deinen Beystand wandeln.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

60. Gott, Schöpfer! jedes deiner Werke macht deiner Größe Ruhm bekannt, verherrlicht deine Macht und Stärke, verkündigt Weisheit und Verstand. Wie herrlich ordnet deine Wahl der Dinge ungemeßne Zahl!

2. Dein kleinstes Werk ist, wie das größte, voll Ordnung, Herrlichkeit und Pracht, ist stets nach seiner Art das Beste, ein Spiegel deiner weisen Macht. Wie mannigfaltig, schön und gut ist, Herr, was deine Weisheit thut!

3. Was du nach ihrem Rath erschufest, regierst du auch nach diesem Rath. Was kommen soll, kömmt, wenn du rufest, wie dieser es beschlossen hat. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, das kömmt unfehlbar auch zur That. Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphirt dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand; und Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nie verfehlt, und aller seiner Gegner Wahn, als Unvernunft beschämen kann.

6. Zwar ist uns oft dein Weg verborgen, dein Ziel und Zweck uns wunderbar. Allein das Ende deiner Sorgen für unser Wohl macht alles klar, zeigt immer, was der Höchste thut, sey weise und gerecht und gut.

7. Allweiser! decke meiner Seele des Eigendünkels Thorheit auf, damit sie dich zum Führer wähle in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht: ach! gönne mir dein sichres Licht.

8. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Wie will ich einst noch dich erheben, daß du aufs Beste mich regiert! O leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

61. Du bist, o Gott! gerecht, du giebst uns heilige Gesetze; und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verletze. Dein Wort und die Natur erklärt uns deiner Rechte hohen Werth. Sey, Herr! dafür gelobet.

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht, giebst Antrieb und Vermögen. Wer nicht von deinen Rechten weicht, den krönt auch Glück und Segen. Wer Böses thut, dem folget Schmach und Unheil auf dem Fuße nach; so warnst du vor der Sünde.

3. Was lobenswürdig ist und nützt, befiehlst du uns zu üben, und deine Huld belohnt und schützt, die dich von Herzen lieben. Ein Segen, den kein Sünder hat, entsprießt aus des Gerechten Saat, die Ruhe des Gewissens.

4. Die Frommen werden immerdar in deinem Schatten grünen, und, kommen sie auch in Gefahr: so bleibest,

best du bey ihnen. Du hilfst; und erndten sie nicht gleich: so werden einst doch schön und reich die spätern Erndten werden.

5. Oft prangt ein Sünder, wie ein Baum, voll grüner frischer Blätter, beschattet einen weiten Raum, und trotzt dem fernen Wetter. Doch plötzlich braust der Sturm daher, zerbricht den stolzen Baum, und er behält nicht Stamm und Wurzel.

6. Im Frieden scheinet er vielleicht und weit geehrt zu sterben. Doch hat er nun sein Ziel erreicht: so eilt er zum Verderben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm jetzt nach seinen Sünden.

7. Wie sollt ich darum Unrecht thun, weil Sünder oft mit Freuden im Schooß des Glückes lange ruhn, und deine Frommen leiden? Du bleibst gerecht: wer Böses that, wird, es geschehe früh oder spat, gestraft, wie ers verdienet.

8. Die Furcht vor dir ergreife mich, wenn mich die Sünde locket, eh meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket. Der Tugend Ruhm und Lohn vor dir erhalte Trieb und Kraft in mir, dir fröhlich zu gehorchen.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

62. Tiefgerührt von deiner Güte, preis ich, Gott, mein Vater! dich, und mit kindlichem Gemüthe freu ich deiner Aufsicht mich. Denn was hab ich nicht von dir? Freund und Helfer bist du mir mehr, als einer mir auf Erden und im Himmel selbst kann werden.

2. Du, der alles hieß entstehen, hast zum Menschen mich gemacht, und, auch mir zum Wohlergehen, so viel Guts hervorgebracht. Wie viel Herrliches enthält nicht mein Wohnplatz, diese Welt! Wie viel Güter, wie viel Freuden, wie viel Hülfe selbst im Leiden!

3. Daß ich mit Verstand gebohren, dich zu kennen fähig bin, und, zum Christen auserkohren, auch der Frömmigkeit Gewinn kennen und genießen kann, seh ich froh als Wohlthat an, die ich, als die größte Gabe, dir allein zu danken habe.

4. Du, du bists, der mir gewähret, was im Leben mich erhält, was den Körper stärkt und nähret, bis er einst in Staub zerfällt. Täglich reicht mir deine Hand, was ich brauch, in meinem Stand glücklich und gerecht zu leben, selbst noch Dürftigen zu geben.

5. Und mit welcher Vatertreue nimmst du meiner Seele wahr! Daß ich deiner Huld mich freue, reichst du selbst mir Kräfte dar, lenkst vom Eiteln meinen Sinn auf die beßern Güter hin, führst mich auf der Tugend Wegen meinem ewgen Glück entgegen.

6. Auch durch Leiden dieses Lebens wendest du mir Segen zu. Und wenn sucht ich je vergebens bey dir, Vater! Hülf und Ruh? Nütz ich deine Züchtigung nur zu meiner Besserung: o so schafft mir deine Gnade Trost auch auf dem rauhsten Pfade.

7. Alles, alles wird mein Segen, alles wird Gewinn für mich, was auf meinen Pilgerwegen mir begegnet, Gott! durch dich. O wie sollt ich denn nicht dein mich von ganzer Seel erfreun; dir nicht danken und lobsingen, und mein Herz zum Opfer bringen!

8. Täglich will ich dich erheben und mich deiner Leitung freun: täglich dir zur Ehre leben, und von Herzen folgsam seyn. Endlich führst du mich zu dir, und dann soll einst für und für, in dem ewig bessern Leben dich mein höhers Lob erheben.

Mel. Mein Jesus lebt; was ꝛc.

63. Nie kann ich meines Gottes Wege mit meinen Blicken übersehn, noch, wenn ich alles überlege, was er beschließt, ihn ganz verstehn. Er offenbahrt sich mir als Gott, und bleibt ein unerforschter Gott.

2. Ich kann genug von ihm erkennen, ihn zu bewundern, und für ihn in frommer Liebe zu entbrennen, ihn allem andern vorzuziehn, mich ihm und seinem Dienst allein durch wahre Tugend gern zu weihn.

3. Er wählt das Beste. Mehr zu wissen bedarf ich und verlang ich nicht. Selbst in der Trübsal Finsternissen giebt das mir Trost genug und Licht. Das, was er werden läßt, ist ja zum Besten seiner Frommen da.

4. „Es ist, so spricht er, alles euer, „die Welt, das Leben und der Tod. „Geht hin durch Ströme, geht durch „Feuer, nichts soll euch schaden, wie's „auch droht.“ Wohl! so vergehe selbst die Welt; was schadets uns, wenn er uns hält?

5. Der Wolken Sturm, des Meers

Getümmel, braust oder ruht, wie ers beschließt: dem Wink des Herrn gehorcht der Himmel, der Abgrund und was drinnen ist. Will er: so wird ob alles bebt, doch fröhlich alles, was da lebt.

6. Was brauch ich alles zu ergründen, was er beschlossen hat und macht? Genug; ich kann den Vater finden im Sonnenglanz und in der Nacht. Was er für seine Kinder thut, ist alles recht, ist alles gut.

7. Kenn ich den Himmel und die Erde? Wie? weiß ich, was zu jeder Frist zum Heil der Welt erfordert werde? Weiß ich, was gut und besser ist? Nein, wahrlich nicht: und sollt ich ihn nun meistern wollen? O wie kühn!

8. Anbeten will ich, danken, hassen und meiden, was er mir verbeut; gehorsam seyn, ihm überlassen mein Glück in Zeit und Ewigkeit. Er führe mich; er führt gewiß zum Lichte von der Finsterniß.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

64. Sprich nicht in deinen Leidenstagen, mein Herz! daß Gott dir ferne sey. Er legt die Last dir auf zu tragen zu deinem Heil, aus Vatertreu. Du siehst nur seinen Weg nicht ein: sein Wort wird deine Weisheit seyn.

2. Gott in der Noth als Vater ehren, das heißt den Weg der Weisheit gehn. Wenn Christen ohne Leiden wären: sie würden bald sein Wort verschmähn. Durch Leiden macht der Herr uns groß, und von dem Eigendünkel los.

3. Durch Leiden soll ich weiser werden, und zu des Heilands Ruhm gestehn, mein Bürgerrecht sey nicht auf Erden, bey Gütern nicht, die früh vergehn. Durch diese Welt voll Unbestand geh ich ins rechte Vaterland.

4. Das Leiden soll mein Herz verbessern, die Uebung des Gehorsams seyn; die Liebe gegen Gott vergrössern, und mich durch seine Hülf erfreun. Durch Trübsal wirds erst offenbar, wie fest mein Herz im Glauben war.

5. Kreuz soll mein Herz zum Himmel kehren, und meiner Leiden bange Noth mich ernstlich, kindlich beten lehren, zu meinem Vater, meinem Gott. Das Kreuz lehrt mich Gelassenheit, und lenkt das Herz zur Ewigkeit.

6. Die Trübsal reißt den Stolz darnieder, dem Gott, mein Vater, widersteht; giebt mir die wahre Demuth wieder, die mich zu Gottes Kind erhöht. Das Kreuz zeigt mir der Sünde Schuld, und Gottes freye Vaterhuld.

7. Das Kreuz, das Kreuz macht meinem Herzen, das Ruh und Trost so heiß begehrt, den besten Trost für unsre Schmerzen, das Opfer Jesu Christi werth. Er litt; dann gieng er in sein Reich: Kreuz macht mich meinem Mittler gleich.

8. Ich soll von Härte mich entfernen: durch eigne Wunden soll mein Herz sich fremder Noth erbarmen lernen, und fühlen meines Nächsten Schmerz. So macht mich Kreuz zum Menschenfreund, indem mein trübes Auge weint.

9. Dir fall ich, treuer Gott, zu Füßen: ich weiß, mein Leiden kömmt von dir. Du wirst dein Herz mir nicht verschließen: und hab ich dich; was mangelt mir? Durch Christum bin ich, Vater! dein: mein Leiden muß mir heilsam seyn.

Nach eigener Melodie.

65. Was Gott thut, das ist wohl gethan! Gut ist und bleibt sein Wille. Er nimmt sich stets der Seinen an: drum halt ich auch ihm stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Sein Wort kann nicht betrügen. Er führe mir nur seine Bahn: daran laß ich mir gnügen. Hab ich Geduld: wird seine Huld zum Besten alles wenden; es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er wird mich wohl bedenken, und, ruf ich ihn um Hülfe an, mich nicht in Noth versenken. Ja, seine Treu ist täglich neu: drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Er ist mein Licht, mein Leben, der mir nichts Böses gönnen kann: ihm will ich mich ergeben in Freud und Leid. Es kömmt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meynet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn: laß ich mich doch nicht schrecken. Weil Gott zuletzt mich doch ergötzt mit süssem

sem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Dabey will ich verbleiben: Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben! so wird Gott mich recht väterlich beschützen und erhalten: drum laß ich ihn nur walten.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

66. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich mache deine Güte kund aus dankerfüllter Brust.

2. Ich weiß, Gott! groß von Macht und Rath, daß du die Quelle bist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Segen fließt.

3. Was sind wir doch, was haben wir, auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater! nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat des Himmels schönen Bau so prächtig ausgeschmückt? Wer ists, der unser Feld mit Thau, mit Regen stets erquickt?

5. Wer sorgt für uns im Winterfrost, und unter Sturm und Wind? Wer machts, daß jährlich Korn und Most für uns vorhanden sind?

6. Wer giebt dem Leibe Stärk und Kraft? Wer ist es, dessen Hand den Frieden uns erhält und schafft in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kömmt von dir: du, du mußt alles thun, und thusts, und sicher können wir in deinem Schatten ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu; und siehest du uns in Gefahr; so stehest du uns bey.

9. Du trägst uns Sünder mit Geduld und strafst uns väterlich; vergiebst, vertilgest unsre Schuld und wirfst sie hinter dich.

10. Wenn bang und qualvoll unser Herz zu dir um Hülfe schreit: so hilfst du, heilest unsern Schmerz, und giebst, was uns erfreut.

11. Die Thräne, die der Fromme weint, und was sein Kummer sey, ist dir bekannt, und deinem Freund stehst du mit Hülfe bey.

12. Was unserm Leben hier gebricht, wird reichlich dort ersetzt, wo uns vor deinem Angesicht vollkommnes Glück ergötzt.

13. Auf, meine Seele, freue dich, und habe guten Muth! Dich kennt dein Gott, und liebet dich, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein bestes Theil, in Finsterniß dein Licht, in aller Noth dein Schirm und Heil, schafft Ruh und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn, und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? nicht manchem Unglück seinen Lauf zu deinem Heil verwehrt?

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment: nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ey nun, so laß ihn ferner thun, und red ihm nur nicht ein: so wirst du hier im Segen ruhn, und ewig fröhlich seyn.

Mel. Ich weiß m. G. daß all ꝛc.

67. Ich weiß, mein Gott! daß, was ich thu, allein auf deinem Willen ruh: von dir kömmt Glück und Segen. Wenn du nur meinen Gang regierst; geh ich auf guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht, und sich des Fortgangs freue; der Rath des Höchsten machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch, und denkts voll Muth, dieß oder jenes sey ihm gut, und täuscht sich doch, und fehlet. Oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk mit Freuden an, und bringts doch nicht zu Stande. Er baut ein Schloß, und es beruht doch nur auf lockerm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn schon über alle Höhen hin! Und eh er sichs versiehet, fällt er herab, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Ach, darum fleh ich, Herr! zu dir: send, o mein Vater! sende mir dein Licht, um gut zu wählen. Du bist mein Gott, du hörst auch gern die Bitten frommer Seelen.

7. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, damit ich nie aus Stolz besteh

auf

auf meinem eignen Willen. Laß mich dafür beflissen seyn, den deinen zu erfüllen.

8. Laß mich, eh sich mein Herz entschließt, erkennen, was mir schädlich ist: was dir mißfällt, verwehre. Mein einzigs Ziel, mein bestes Theil sey deine Lieb und Ehre.

9. Ists Werk von dir; so hilf zu Glück; ists Menschenwerk; so treibs zurück, und laß michs nicht beginnen. Was du nicht willst, pflegt von sich selbst in kurzem zu zerrinnen.

10. Und wenn es dir gefällig ist, was sich zu thun mein Herz entschließt: so fürcht ich keine Feinde; du bändigst sie, Allmächtiger! und schützest deine Freunde.

11. Tritt du zu mir, und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht; Herr! du bist stark und weise. Vollende selbst dein Thun und Werk zu deinem Ruhm und Preise.

12. Ist auch der erste Anfang schwer; will Furcht und Sorge zu mir her von allen Seiten dringen: so treibe mich nur zum Gebet; dann wird mirs wohl gelingen.

13. Wer fleißig betet und dir traut, wird das, wovor ihm sonst gegraut, ganz glücklich überwinden. Die Sorge, die ihn drückt, wird fliehn, und seine Furcht verschwinden.

14. Der Weg zum Guten ist oft steil: doch immer findet Wonn und Heil, der, der ihn freudig gehet. Er erndtet seinen vollen Lohn, wenn es am Ende stehet.

15. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bey mir nicht hab und find, hast du in voller Gnüge. Gilts Streit und Kampf, ich halte Stand; hilf du mir, daß ich siege.

16. Dir, Herr! sey aller Ruhm gebracht. Ich will auch deine Hülf und Macht vor aller Welt erheben, stets dir zur Ehre, mir zum Heil nach deinem Willen leben.

IV. Von der Erlösung der Menschen.

Der ewige Rathschluß Gottes, uns durch Erlösung und Heiligung zu helfen.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

68. Ewge Liebe! mein Gemüthe wagts, mit kindlichem Vertraun in den Abgrund deiner Güte, tiefer Ehrfurcht voll, zu schaun. Freudig dankend schau ich an, wie die Gottheit lieben kann. Heil uns! wir verlohrne Sünder werden wieder Gottes Kinder.

2. Dank sey dir, o Gott der Liebe! daß du dich erbarmet hast, und aus väterlichem Triebe den allweisen Rath gefaßt, der verdammungswürdgen Welt, durch ein theures Lösegeld, durch des eignen Sohnes Sterben, Heil und Freyheit zu erwerben.

3. O ein Rathschluß voll Erbarmen, voller Huld und Freundlichkeit eines Gottes, der uns Armen väterlich die Hände beut! Liebe, die so brünstig liebt, daß sie auch den Sohn uns giebt, uns mit ihm ein neues Leben, selbst durch seinen Tod, zu geben.

4. Und du führst, o weise Liebe! uns zur Gnade selbst die Bahn, führst durch deines Geistes Triebe uns zu Buß und Glauben an. Wer nur an den Mittler gläubt, und ihm treu ergeben bleibt, der soll deiner Liebe Gaben, Heil und ewig Leben haben.

5. Du bestimmtest zum Verderben auch nicht Einen: deine Huld hilft auch Sündern; wenn sie sterben, sterben sie durch ihre Schuld. Wer nicht glaubt an deinen Sohn, trägt der Sünde Sold davon, und sein freches Widerstreben schließt ihn aus von Gnad und Leben.

6. Ewig werde, Herr! besungen, was dein Rath beschlossen hat. Mit uns preisen Engelzungen diesen weisen heilgen Rath, den der Glaub in Demuth ehrt, die Vernunft erstaunend hört, wo selbst Engel Tiefen finden, welche sie nicht ganz ergründen.

7. Gott voll Gnade! laß mich streben meines Heils gewiß zu seyn. Richte du mein ganzes Leben so nach deinem

nem Willen ein, daß des Glaubens Frucht und Kraft, den dein Geist in uns geschafft, mir zum Zeugniß dienen möge, ich sey auf dem rechten Wege.

8. Ueberzeugt von deiner Gnade, und gewiß dich einst zu schaun, will ich selbst des Todes Pfade muthig gehen ohne Graun. Hab ich deine Gnade nur: so wird keine Kreatur mich von deiner Liebe trennen, dir mich nichts entreißen können.

Mel. Sey hochgelobt barmh. ꝛc.

69. Sey hochgelobt für deinen Rath, o Gott voll Gnade, voll Erbarmen! der unser Heil beschlossen hat; für deine Liebe, die uns Armen auch selbst den Sohn, den Eingebohrnen, schenkt, vor aller Zeit schon segnend an uns denkt.

2. Was drang dich doch? Wir sind ja nur ein Staub vor dir; wir Menschenkinder, sind alle, alle von Natur geneigt zum Bösen, alle Sünder. Was drang dich doch? Dein Vaterherz, o Gott! will unser Leben, will nicht unsern Tod.

3. Du nimmst dich deiner Menschen an, und lehrest sie, dich recht erkennen; dich, dem allein gefallen kann, was gut ist, ihren Vater nennen, und heilig seyn: das, das giebt Glück und Ruh, und führt sie dir und deinem Himmel zu.

4. Dein Sohn wird Mensch, und bringt der Welt das segensvolle Licht der Wahrheit; durch seine Lehre nun erhellt sehn wir, o Gott! mit voller Klarheit das uns von dir bestimmte schöne Theil, der Heiligung und der Erlösung Heil.

5. Er leidet und vergießt sein Blut, er stirbt zur Tilgung unsrer Sünden. „Wer an ihn glaubt, und Buße thut, „und ihm gehorcht, soll Gnade finden!" macht überall jetzt seiner Bothen Mund, Gott! deinen tiefgefallnen Kindern kund.

6. Heil uns! So, so versöhnet Er uns, die wir deine Feinde waren. So stellt der Mittler Frieden her, und wird ihn ewig uns bewahren. O Herrlichkeit, daß wir im Frieden stehn! Nun können wir getrost zum Vater gehn.

7. Du heiligst deiner Kinder Sinn durch deinen Geist und seine Gaben: so wird es ihnen zum Gewinn, dich über alles lieb zu haben: so neigt ihr Herz mit wahrem Brudersinn in Liebe sich zu allen Menschen hin.

8. O welch ein Segen, dieser Geist, und seine guten edeln Triebe! Gott! (ewig, ewig sey gepreist!) Gott, welch ein Pfand von deiner Liebe! Heil dem, ders hat! Er ist, nach deinem Wort, dein Kind schon hier, er ist dein Erbe dort.

9. Ja, einst wird uns ein Erb zu Theil, das Jesus Christus hat erworben, da er für uns zu unserm Heil am Kreuz auf Golgatha gestorben. Wir sind erkauft, wir sind sein Eigenthum, und ewig, ewig seiner Treue Ruhm.

10. Erbarmer, Gott! wir loben dich und ehren deinen großen Namen. Herz, Seel und Geist erhebet sich und jauchzet: Halleluja! Amen! Ruhm, Ehre, Dank Gott Vater, Sohn und Geist, der gnadenvoll der Sünde uns entreißt!

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

70. Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat Gott die „Welt geliebt, uns seinen Sohn zu „schenken."

2. Ganz faß ich diesen Rathschluß nicht: doch, was wir davon wissen, wie viel giebt das mir Trost und Licht, wie stillt es mein Gewissen!

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen: allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ hat meine Schuld getragen, mein Gott und mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Lehre nicht von Gott: so werd ich zweifeln müssen an dem, was er verspricht und droht; so irret mein Gewissen.

7. Nein, diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben: ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, das bin ich; und das bleibt mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er schenkt mir seinen Geist, das

Pfand

Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet mich durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern mit reinem Herzen thue: so fühl ich neue Kraft vom Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Wenn meine Schuld mich kränkt, und ich zu seinem Kreuze trete: so weiß ich, er gedenkt an mich, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und mich einst aus der Erde erwecket, und dahin erhebt, wo ich ihn schauen werde.

13. Soll meine Liebe je für dich, der mich geliebt, erkalten? Nein, ewig nicht! sie treibe mich, dein Wort getreu zu halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich jederzeit frey vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn: darüber Schmach zu leiden: so laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Des Glaubens Freudigkeit zu dir, kann mir, o Herr! verschwinden: nur treib er stets sein Werk in mir, und reinge mich von Sünden.

17. Hat Gott mir seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken!) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken?

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

71. Also hat Gott die Welt geliebt, und sie so hoch geehret, daß er selbst seinen Sohn ihr giebt: das preise, wer es höret. Ihn, der so viel an uns gethan, ihn bete dankvoll jeder an, der dieß von Gott erkennet, und seinen Gott ihn nennet!

2. Wer wohl hat einen Vatersinn, und giebt sogar für Sünder sein Kind zu ihrer Rettung hin, das liebste seiner Kinder? Und so, so liebt uns Gott, der Herr. Wer ist an Huld so reich, als Er? Er schenket uns Verlohrnen selbst seinen Eingebohrnen.

3. Er schenkt ihn, daß die Sünderwelt befreyt, und diese Erde dem, der forthin zu Gott sich hält, des Himmels Vorhof werde, daß jeder, der an Christum glaubt, und Sünden sich nicht mehr erlaubt, in Gottes Gnade stehe, und nicht verlohren gehe.

4. O welch ein Glück, befreyt von Schuld, gereinigt im Gewissen, voll Trost an Gottes Vaterhuld, im Herzen Ruh genießen; vor sich den Himmel offen sehn, und einst zu seinen Freuden gehn; bewahret vor Verderben, im Tode selbst nicht sterben!

5. Wer kann dieß wissen, Gott! und doch dir fühllos widerstreben: so hoch geliebt seyn, und dann noch sich weigern dir zu leben? Nein, ewig ferne sey von mir ein solcher Undank! Vater! dir, und deinem Sohn ergeben, will ich dir einzig leben.

6. Wie unentbehrlich für mein Herz, an diesen Sohn gedenken, so oft mit bittrer Reue Schmerz mich meine Sünden kränken, wenn meine Schuld und Missethat will größer seyn, als deine Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eignes Herz will rauben!

7. Gott! denk ich dann, Gott liebte dich, eh du ihn noch erkanntest, erbarmte dein sich väterlich, eh du ihn Vater nanntest; und seiner Gnade weiser Rath ist herrlich ausgeführt, es hat der Sohn sein theures Leben für dich, für dich gegeben!

8. Fehlts hie und da: nur unverzagt; laß allen Kummer schwinden: der mir das Große nicht versagt, wird Rath zum Kleinen finden. Er gab mit treuem Vatersinn den Sohn für dich zum Opfer hin: soll er dein nicht gedenken? mit ihm nicht alles schenken?

9. Ich bins gewiß und sterbe drauf nach meines Gottes Willen, er endigt fröhlich meinen Lauf, wird jede Klage stillen. Gott ist für mich. Mein ist sein Sohn, und an des Hocherhabnen Thron wird einst fürwahr mein Leben in ewgen Freuden schweben.

Person des Erlösers, und seine Verdienste um uns.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

72. Dich preisen unsre Lieder, dich beten wir, Erlöser! an. Sieh anädig auf uns nieder, und nimm der Ehrfurcht Opfer an. Zwar lebtest du auf Erden, und warst ein Mensch wie wir, um unser Heil zu werden,

werden, und hast uns Menschen dir zu Brüdern auserlesen: doch warst du vor der Zeit, eh noch die Welt gewesen; bist Gott von Ewigkeit.

2. Der Himmel und die Erde sind durch dein kräftig Wort gemacht Auf dein allmächtig: Werde! entstand die Welt in ihrer Pracht. Auch wir, wie alle Geister, sind deiner Hände Werk. Wir sind, Herr, unser Meister! dein Volk, dein Augenmerk. Du hast uns dir erworben zu deinem Eigenthum, da du für uns gestorben. Preis ewig dir, und Ruhm!

3. Du trägest alle Dinge, Allmächtiger! durch dein kräftig Wort: das Große und Geringe wirkt blos durch deinen Willen fort. Sohn Gottes! du regierest den ganzen Kreis der Welt: weil du das Scepter führest, geschieht, was dir gefällt. Bey dir steht Tod und Leben: drum wird einst jede Gruft die Todten wieder geben, wenn deine Stimme ruft.

4. Dir Ehre zu erzeigen, (dieß ist des Vaters Wille) soll vor dir sich alles beugen; die Welt sey deines Lobes voll! Du bist das Heil der Erden: wer auf dein Wort nicht hört, kann nimmer selig werden. Wer aber dich verehrt, dem hilfst du vom Verderben, schaffst ihm Zufriedenheit, und machst ihn einst zum Erben vollkommner Seligkeit.

5. Herr Jesu! wir verehren dich, der auch unsre Sünden trug! Gieb, daß zu dir sich kehren durch deiner Gnade sanften Zug, die deinem Wort nicht glauben, und dir, der für sie litt, die schuldge Ehre rauben; theil ihnen Kräfte mit, dich glaubig zu erkennen: und welche dich erkannt, die laß von dir nichts trennen. Erleuchte jedes Land!

Mel. Gelobet seyst du, Jesu 2c.

73. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Erschaffnen That. Ehr und Preis ihm!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ewgen Tod. Er kam von seines Himmels Thron, ward arm und niedrig, ward der Sohn eines Menschen.

3. Gott ist der Herr! Gott ist der Herr! Ewig, ewig ist auch er. Ihn beten alle Himmel an, ihm ist die Hölle unterthan, und die Erde.

4. Er sprach; da kam die Welt hervor, wonnevoll stieg sie empor: noch spricht er; und sie eilet fort auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er spricht; und schafft zum Heiligthum sich erlöste Seelen um. Die Sünder, die sich ganz ihm weihn, macht Jesu Blut von Sünden rein. Preis dem Heiland!

6. Durch Christi Blut gerecht, o Heil! O du meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich. Einst ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja!

Mel. Wunderbarer König, 2c.

74. Jesu! Sohn des Höchsten, Heiland von uns allen! Laß dir unser Lob gefallen. Deines Vaters Liebe hast du uns erkläret, und auch durch die That bewähret. Herr! du hast uns der Last, welche Sünder drücket, gnadenvoll entrücket.

2. Hohe Lobgesänge schallen dir zum Preise, Herr! durch aller Himmel Kreise, daß du, von Erbarmen gegen uns geleitet, uns ein ewig Heil bereitet. Sollten wir, Jesu! dir nicht vor allen Dingen Dank und Ehre bringen?

3. Sing ihm, meine Seele! singe seine Liebe dankvoll aus erfreutem Triebe. Er ist auch dein Retter, hat sein theures Leben willig auch für dich gegeben. Preis ihn gern, deinen Herrn; preis ihn durch dein Leben, gänzlich ihm ergeben.

4. Bringt ihm Preis, ihr alle, die ihr Christum kennet, und ihn euren Heiland nennet! Sein erfreu sich jeder, der sich ihm ergiebet, ihn von ganzem Herzen liebet. Ewigs Heil ist sein Theil, und einst wird er droben ihn ohn Ende loben.

Mel. Herzliebster Jesu! was 2c.

75. Nie kann mein Herz dich, Jesu! gnug erheben, du Heil der Welt, du, unser Licht und Leben! Du Geber aller meiner wahren Freuden, mein Trost im Leiden!

2. O Gottes Sohn! du kamst zu uns auf Erden, und gabst dich hin in Martern und Beschwerden, um Trost und Heil auf Zeit und Ewigkeiten uns zu bereiten.

3. Nun liegt sie vor uns deine Segensfülle, daß jede Seele ihr Verlangen

gen

gen stille, den Durst nach Gütern, die das Herz erquicken, und ganz beglücken.

4. Uns fehlte Licht, Gott richtig zu erkennen, froh zu verehren, Vater ihn zu nennen: Nun wissen wir durch dich, zum Licht erschienen, Gott recht zu dienen.

5. Dein Wort zerstreute jene finstre Schatten des Irrthums, die die Welt umgeben hatten: wir sehen nun, erhellt durch deine Wahrheit, des Höchsten Klarheit.

6. Verschlossen war den Menschen durch die Sünden der Weg zu Gott, um Trost an ihm zu finden: sie sehnten sich, von ihm durch Schuld geschieden, umsonst nach Frieden.

7. Du aber hast dieß Elend weggenommen, bist uns der Weg, zu Gottes Huld zu kommen. Dein Opfer schafft uns der Vergebung Freuden, und Trost im Leiden.

8. Es sehnte sich der Menschen Herz vergebens nach Grund der Hoffnung eines bessern Lebens: du warst es, der die finstre Nacht erhellte, ans Licht ihn stellte.

9. Ja du, erhabner Mittler! bist das Leben, willst nach der Zeit zum Himmel uns erheben, uns ewigs Glück für unsern Geist gewähren, den Leib verklären.

10. Mit tiefgerührtem dankendem Gemüthe, verehr ich, Jesu! deine große Güte. Ein beßres Lob soll dich in jenem Leben dereinst erheben.

Erscheinung des Sohnes Gottes auf Erden.

(Adventslieder.)

Mel. Heut ist des Herren ꝛc.

76. Gott hats erfüllt, Gott hats erfüllt! Der Sohn, sein Glanz und Ebenbild, Er, unser hochgelobter Freund, sein eingebohrner Sohn erscheint. Lob ihm! Preis ihm!

2. Er, der Verheißne, der bey Gott von Ewigkeit her war, selbst Gott, Er wird ein Mensch, erniedrigt sich, o sündenvolle Welt! für dich. Lob der Gnade!

3. Sein hoher Rathschluß ist vollbracht. Wie groß ist seiner Gnade Macht, die unser Lob erheben soll! Wie hoch ist sie, wie wundervoll! Lob der Gnade!

4. Ach! Adam fällt; mit Adam fällt sein ganz Geschlecht; die Sünderwelt vergißt den Herrn: doch nie vergißt ihr Gott, daß er ihr Vater ist. O der Liebe!

5. Der Herr will helfen. Er verheißt durch Männer voll von seinem Geist, Errettung seinem Volk: es nahn die Tage seines Heils heran. Welche Freude!

6. Lob ihm! Er hat sein Wort erfüllt! Der Sohn, sein Glanz, sein Ebenbild, er, unser hochgelobter Freund, sein eingebohrner Sohn, erscheint. Dank ihm! Dank ihm!

7. Er kömmt in niedriger Gestalt, kömmt nicht mit menschlicher Gewalt, will arm, gering und niedrig seyn: und dennoch wird sein Name seyn: Ewger Herrscher!

8. Lobsingt, lobsingt! Wie herrlich ist die Treue Gottes! Nie vergißt der Herr sein Wort. Das rühmt und preist! Der Herr erfüllt, was er verheißt. Halleluja!

Mel. Nun kömt der Heiden ꝛc.

77. Sohn, der uns verheißen war, den die Jungfrau uns gebahr, sey willkommen deiner Welt, welche deine Huld erhält!

2. Gott erfüllt, was er verspricht: länger säumt die Hülfe nicht. Freudig, wie zum Sieg ein Held, eilt der Sohn in seine Welt.

3. Von dem Himmel kömmt er her; zu dem Himmel kehret er, wenn er erst ein ewig Glück uns erworben hat, zurück.

4. Heiland, deinem Vater gleich! führ uns in dein ewig Reich. Rett uns arme, siege bald. Dein ist Weisheit und Gewalt.

5. O wie herrlich glänzte nicht dort um Bethlehem dein Licht! Wen erleuchtest du nicht gern, Ebenbild und Glanz des Herrn!

6. Ach, du hast uns, Herr! so lieb: so

so erleucht uns denn, und gieb jedem Kraft, daß er dir treu, glaubig, fromm und heilig sey.

7. Fröhlich rühme, wer ein Christ, wer erkauft zum Leben ist, den, der groß von Rath und That uns vom Tod erlöset hat.!

8. Lob sey dir, du kamst herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geist, der dich verklärt, und dein Heil uns kennen lehrt!

Nach vorhergehender Melodie.

78. Gott sey Dank in aller Welt, der sein Wort beständig hält, und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar sehnsuchtsvolles Wünschen war, und noch mehr, als sie erbat, ward erfüllt nach Gottes Rath.

3. Hier ist mehr, als Davids Sohn. Unvergänglich ist sein Thron. Licht der Seelen, ewigs Heil ward durch Jesum uns zu Theil.

4. Menschenfreund, wie dank ichs dir! Schenke dieses Heil auch mir, das du unter schwerer Last für die Welt bereitet hast.

5. Deiner Hülfe mich zu freuen, laß mein Herz dein eigen seyn. Mach es, wie du gern es thust, rein von schnöder Sündenlust.

6. Wie du huldreich, als du kamst, unsre Rettung übernahmst: also sey auch deine Treu mir mit jedem Morgen neu.

7. Deine Wahrheit leuchte mir, Herr! bey allem, was ich hier, zur Beförderung meiner Ruh, denke, wünsche, wähl und thu.

8. Trift mich Traurigkeit und Schmerz, tröste dann mein zagend Herz. Hilf zum treuen Tugendlauf meiner Schwachheit mächtig auf,

9. Daß ich dann, o Lebensfürst! wenn du wieder kommen wirst, froh dir mög entgegen sehn, und gerecht vor dir bestehn.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

79. Erhebt den Herrn, ihr Frommen! Er hält, was er verspricht. Der Heiland ist gekommen, der Völker Trost und Licht. Gott, der uns nicht verstößt, hat uns zum Heil und Leben selbst seinen Sohn gegeben. Durch ihn sind wir erlöst.

2. Er kömmt zu uns auf Erden in niedriger Gestalt; nimmt unter viel Beschwerden hier seinen Aufenthalt; enthält sich seiner Macht und Herrlichkeit mit Freuden, bis er durch Tod und Leiden sein großes Werk vollbracht.

3. Er hats vollbracht: o bringet Gott euren Lobgesang, erlöste Menschen! singet Gott euren Lobgesang. Wo niemand helfen kann, da hilft er gern aus Gnaden, und heilet unsern Schaden. O nehmt ihn glaubig an!

4. Du Freund der Menschenkinder, verwirf uns, Jesu, nicht! Dein Name, Heil der Sünder! ist unsre Zuversicht: drum kommen wir zu dir. Hilf uns die Macht der Sünden noch glücklich überwinden: denn dein, o Herr! sind wir.

5. Bey dir steht unser Leben. Zu unserm ewgen Heil hast du dich hingegeben: gieb uns am Himmel Theil. Laß uns dir folgsam seyn. Dann kann uns nichts mehr fehlen, dann werden unsre Seelen sich Gottes ewig freun.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

80. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir, du Freude, du Verlangen der frommen Heilsbegier! Gieb selbst mir zu erkennen, wie, heilger Rührung voll, mein frohes Lob dich nennen, mein Dank dich preisen soll.

2. Dort streut dein Volk dir Palmen und grüne Zweige hin: vor dir ergießt in Psalmen sich mein erfreuter Sinn. Dich will ich stets erheben, mich deiner Lieb erfreun, dir, Herr! mein ganzes Leben zu deinem Dienste weihn.

3. Wie wär ich so verlassen, so elend ohne dich! Du kömmst, wie kann ichs fassen? du kömmst und rettest mich, Herr aller Herrn! mich Armen. Mir hast du Heil gebracht, aus Güte, aus Erbarmen mich frey und froh gemacht.

4. Mich hielten schwere Bande; du kömmst, und machst mich los. Mir drohten Schmach und Schande: du kömmst, und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut. Wie kann ich mehr begehren, als deine Gnade thut?

5. Und was hat dich getrieben, das Heil der Welt zu seyn? Dein unbegränztes Lieben, das trieb dich, das allein. Wie nahe dir die Plagen von deinen Menschen gehn, kann keine Zunge sagen, kann kein Verstand verstehn.

6. Herr! laß in Furcht und Schmerzen mich diesen Trost erfreun, ihn meinem schwachen Herzen stets gegenwärtig seyn, auf daß ich nie mich kränke, als wär kein Retter da, nein, stets getrost bedenke: Er kömmt, er ist dir nah.

7. Du übersiehest keinen und weißt, was jedem nützt. Hast du nicht stets die Deinen gesegnet und beschützt? Nicht sie in ihrem Leide zu trösten stets gewußt? Erfreun ist deine Freude, und Wohlthun deine Lust.

8. Und sollt ich trostlos beben bey meiner Sündenschuld? Du kömmst: Gott will vergeben. Gott hat mit mir Geduld. Du kömmst, du kömmst den Sündern zu ihrem Trost und Heil, und schafst, daß Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Es mögen meine Feinde den Untergang mir drohn: dir trau ich, meinem Freunde, erhabner Gottessohn! Du kömmst, du kömmst ein König, dem jede Macht und List bey weitem viel zu wenig zum Widerstande ist.

10. Du kömmst zum Weltgerichte: der Bösewicht vergeht, wenn da im hellen Lichte vor dir dein Freund besteht. Geh auf, du beßre Sonne! und führ uns aus der Zeit zu jenes Lebens Wonne, in deine Seligkeit.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

81. Preis und Dank, Herr Jesu! dir, daß du in die Welt gekommen; daß zu deinem Volk auch wir gnadenvoll sind angenommen. Wer dich kennet, lob' erfreut dich, du Herr der Herrlichkeit!

2. „Salem! jauchze, spring entzückt, „Zion, auf! es kömmt dein König arm „und niedig; man erblickt jetzt von „seiner Würde wenig; doch ist er des „Höchsten Sohn, und die Himmel sind „sein Thron."

3. So sprach einst der Geist von dir, und du kamst, der Völker Segen. Komm, ja komm! so rufen wir dir, bis wir dich schaun, entgegen. Palmen streute Salem dir; Freudenpsalmen singen wir.

4. Mache, du Gerechter! mich frey von jedem Dienst der Sünden. Laß, du Gütigster! durch dich-deinen Freund Vergebung finden. Sanftmuthvoller! deine Huld trag mich Schwachen mit Geduld.

5. Stehe mir, mein Helfer! bey, meine Pflicht nach deinem Willen, wie beschwerlich sie auch sey, dennoch treulich zu erfüllen. Hilf mir, Herr! in Kampf und Noth, hilf mir, wenn der Tod mir droht.

6. Es vergrößre sich dein Reich, o Herr! hilf, laß wohl gelingen, bis wir deinem Bilde gleich ewig Halleluja singen. Hosianna Davids Sohn! Ewig herrlich ist sein Thron.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

82. Er ist gekommen, er, auf den die Väter harrten, und länger dürfen wir nun keines andern warten: Er, der Propheten Wunsch, den Könige so gern sehn wollten, er ist da! wir haben ihn zum Herrn.

2. Uns ist der Sohn geschenkt, er, welcher kommen sollte, der Völker Licht zu seyn, der uns erlösen wollte. Er ist erschienen: dankt, bringt Ruhm und Ehre her! Wer ist ein Helfer? wer Immanuel, als er?

3. Gott ist mit uns: wir sehn den Sohn, den Eingebohrnen, des Vaters Herrlichkeit, den Retter der Verlohrnen, der Reuevollen Trost. Ihr Sünder, nehmt ihn an! Er ist allein der Herr, der selig machen kann.

4. Gott ist mit uns; nun hört der Arme seine Lehren, und was er lehrt, ist Heil. Er ists! die Tauben hören: der Blinde sieht, und schaut voll Dank zu Gott hinauf: der Lahmen Füße gehn: die Todten stehen auf.

5. Er ist gekommen, uns dem Vater zu versöhnen; und mit Barmherzigkeit die Gläubigen zu krönen. Gott ist mit uns, er will die Traurigen erfreun; er will der Schwachen Kraft, der Müden Stärke seyn.

6. Gott ist mit uns; er ists, auf den die Väter harrten. Lobsingt! wir dürfen nun nicht eines andern warten. Er schließt den Himmel auf; er nimmt die Sünder an: frohlockt, und betet ihn und seinen Vater an!

Mel. Erhalt uns Herr, bey ꝛc.

83. Lob sey dem allerhöchsten Gott! Erbarmend sah er unsre Noth, und sandte Jesum, seinen Sohn, zu uns von seines Himmels Thron.

2. Ihn sandt er, unser Trost zu seyn, vom Sündendienst uns zu befreun, mit Licht und Kraft uns beyzustehn, und uns zum Himmel zu erhöhn.

3. O welch

3. O welch ein liebevoller Rath! O unaussprechlich große That! Gott thut ein Werk, dem keines gleicht, das keines Menschen Lob erreicht.

4. Sein Sohn, durch den er alles schuf, befolgt mit Willen seinen Ruf, uns vom Verderben zu befreyn, und schämt sich nicht, uns gleich zu seyn.

5. Er kömmt zu uns in Knechtsgestalt, verläugnet Hoheit und Gewalt, und läßt, selbst bis zum Tod und Grab, zu unsrer Rettung sich herab.

6. Was sind wir, daß uns Gott so liebt, und seinen Sohn selbst für uns giebt? Was nützen wir dem höchsten Gut, daß es so großes an uns thut?

7. Nimm, Seele! nun dein Bestes wahr. Verschmähe den nicht undankbar, den dir Gott selbst zum Helfer giebt, der dich so unaussprechlich liebt.

8. Bet ihn als deinen Retter an, und sey ihm willig unterthan. Durch seine Lehre zeigt er dir den Weg zum Leben; folge ihr.

9. Bey dieser Treue hast du Theil an dem von ihm erworbnen Heil. Wo nicht: so klag dich selber an, wenn er dich nicht erretten kann.

10. Da er zum erstenmal erschien: umgaben Huld und Güte ihn. Kömmt er zum andernmal: so geht Furcht vor ihm her und Majestät.

11. Sein unpartheiisches Gericht verwirft alsdann den Bösewicht, der seines Retters Huld und Rath am Tag des Heils verachtet hat.

12. Zu Ehren aber nimmt er dann mit Freuden seine Frommen an, und wird sie in des Vaters Reich verklärt erhöhen Engeln gleich.

13. Gelobt sey Gott, der ihn gesandt! Sein Lob erfülle jedes Land! Gelobt sey ewig Jesus Christ, der uns zum Heil erschienen ist!

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

84. Mit Ernst, o Menschenkinder! macht euer Herz bereit: er kömmt das Heil der Sünder, der Herr der Herrlichkeit. Er kömmt, den Gott allein, aus Gnaden uns zum Leben, versprochen hat zu geben. Wir können selig seyn.

2. Kommt, reinigt eure Seelen! Seyd heilig, seyd bereit, was ihm gefällt, zu wählen; zu fliehn, was er verbeut. Ach! leben wird, wer gläubt, und wer nicht glaubt, wird sterben, und jeder wird verderben, wer noch ein Sünder bleibt.

3. Wer wahre Demuth liebet, den will er nicht verschmähn; wer aber Hochmuth übet, der wird zu Grunde gehn. Wer ihm sein Herz ergiebt, der wird sein Tempel werden; nicht dort erst, schon auf Erden erfahren, wie er liebt.

4. So mache denn mich Armen in dieser Gnadenzeit, aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu! selbst bereit. Mein Herz verlangt nach dir. Komm, komm mit deinem Segen mir, Gütigster! entgegen, und wohne stets in mir.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

85. Kömmst du, kömmst du, Licht der Heiden? Ja, du kömmst und säumest nicht: denn du weißt, was uns gebricht, o du Quelle wahrer Freuden! Jesu! offen stehet dir auch mein Herz: ach komm zu mir.

2. Komm und schenk mir deine Liebe, die dem Eiteln mich entreißt, und gieb Kräfte, daß mein Geist sich dir zu gefallen übe. Dich recht lieben, o mein Licht! kann aus eigner Kraft ich nicht.

3. Herr! erwecke mein Gemüthe, öffne selber meinen Mund, daß ich jetzt aus Herzensgrund dankbar preise deine Güte, weil du auch, Herr Jesu Christ! mir zu gut gekommen bist.

4. Schenk mir deines Geistes Gaben, Liebe, Glauben und Geduld, bis ich einst durch deine Huld, über Sünd und Welt erhaben, mit den Engeln dir alsdann Hosianna! singen kann.

Mel. Reißt ihr Felsen ꝛc.

86. Mir zu gut bist du erschienen, mein Erlöser! und für mich, mir und meinem Heil zu dienen, gabst du willig selber dich. Könnt ich würdig dich besingen, und gerührten Dankes voll, dir des Preises Opfer bringen, wie ich wollte, wie ich soll!

2. Licht und Leben, Freud und Segen, Trost und Ruhe bringst du mir. Und was forderst du dagegen? Ich Verlohrner soll dafür mich von dir erretten lassen, glauben und gehorsam seyn: dann, (wer kann die Gnade fassen?) dann ist all dein Segen mein.

3. Schenk ihn mir, und nimm aufs neue, nimm mich dir zum Opfer hin, für so viele Huld und Treue, der ich gar nicht würdig bin. Laß mein Herz

dir ganz ergeben, und von Sündenlüsten rein, heilig, wie du willst, mein Leben, standhaft meine Hoffnung seyn.

4. Schenkest du mir diese Gaben: o so werd ich, Jesu! dann höchstbeglückt das alles haben, was mein Wunsch verlangen kann. Komm, Erlöser! und vollende deiner Gnade Werk an mir. Komm an meines Lebens Ende, komm und nimm mich auf zu dir!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

87. Gottes Sohn ist kommen: dankt ihm, seine Frommen! dankt ihm, daß er kam. Dankt, daß er auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch wie wir, erschien er hier, der zur Erde sprach: entstehe! der einst spricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß Gott allen ihn zum Bruder giebt, daß er die Verlohrnen in dem Eingebohrnen nun als Vater liebt. Welch ein Heil: am Sohne Theil, Theil, durch seiner Zukunft Gaben, selbst an Gott zu haben.

3. Keine Macht der Leiden soll von ihm uns scheiden: er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen völlig uns erlösen; hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, nie sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns zum Frieden durch des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erd ihm wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft; Er, der selbst den Tod einst schmeckte, den das Grab bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schauen. Heil und ewigs Leben wird er allen geben, die sich ihm vertrauen. Er ward hier versucht, wie wir. Unsrer Schwachheit wird er schonen, überschwenglich lohnen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! Werdet Gottes Kinder, glaubet an den Herrn. Eilet, eilt, ihr Frommen! seyd, wie er, vollkommen, und gehorcht ihm gern. Preiset ihn, daß er erschien. Preist ihn, ewig ihm ergeben, durch ein göttlich Leben!

Geburt Jesu Christi.

(Weihnachtslieder.)

Mel Wir Christen Leut ꝛc.

88. Auf, schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begehen! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: „Also, al„so hat Gott die Welt in seinem Sohn „geliebet!“ O wer bin ich, Herr! daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet!

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren, er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil: Er ist das Heil. Thu täglich Buß, und glaub an seinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr Herr spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich, Gottes Sohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preist dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten.

Mel. Ein Kindelein so ꝛc.

89. Halleluja! denn uns ist heut ein göttlich Kind geboh-ren. Von ihm kömmt unsre Seligkeit, wir wären sonst verlohren. Am Himmel hätten wir nicht Theil, wenn nicht zu unser aller Heil dieß Kind geboh-ren wäre. Rett uns alle, Jesu Christ, der du unser Bruder bist! Dir sey Lob, Preis und Ehre!

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch, ꝛc.

90. Gott sey Lob, Ehr und Preis gebracht! Sie kam die gnadenvolle Nacht, da unser Heiland, Jesus Christ, ein Menschenkind gebohren ist.

2. Er, unser Bruder, Gottes Sohn, erscheint, daß er auf Erden wohn, der große Retter, Lehrer, Freund, der Seligmacher — Er erscheint.

3. Die Finsterniß der Nacht durchbricht vom Himmel aus ein großes Licht: es kündigt, was der Herr gethan, ein Engel frommen Hirten an:

4. Und den umgiebt der Engel Schaar, froh, daß der Herr gebohren war. Wie herrlich rühmt ihr strahlend Heer: „Gott in der Höhe, „Gott sey Ehr!"

5. „Auf Erden werde Glück und „Heil dem menschlichen Geschlecht zu „Theil! In Gnade stehn sie bey dem „Herrn, die Menschen; er beglückt sie „gern."

6. So jauchzen Engel: Jesu! wir frohlocken und lobsingen dir. Sey uns willkommen, edler Gast, der du uns nicht verschmähet hast!

7. O wie viel Licht und Gnade gab mit dir Gott in die Welt herab! Wie hoch sind wir von ihm geliebt, daß er den ewgen Sohn uns giebt!

8. Ja, Gottes Lieb ist unumschränkt. Ein Gott, der seinen Sohn uns schenkt, schenkt alles, was uns heilsam ist, uns nun durch dich, Herr Jesu Christ!

9. Herr, unser Haupt und unser Ruhm! Wir sind dein theures Eigenthum: gieb, daß wir dein uns ewig freun, uns ewig deinem Dienste weihn.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

91. Gott, deine Gnade sey gepreist! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist, sie freudig zu erheben! Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich dargestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf, und noch erhält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du, zu uns gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern, erbarmend an dich nahmest, Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um mir, auch mir zu dienen!

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Liebe fassen, die dich bewog, auf unsrer Erd dich so herabzulassen! Hier wartete dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Noch stärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein, wardst Mensch und kamst mit Freuden, den Tod für uns zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich: du bist auch mein Erretter. Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Bekrungskraft und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint, du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Opfer hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar sieht dich jetzt mein Auge nicht: doch du wirst wieder kommen; dann schauen dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann schau auch ich, Herr Jesu Christ! dich so verherrlicht, als du bist: dann wirst du mich zum Leben, das ewig ist, erheben.

Mel. Vom Himmel hoch da ꝛc.

92. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht: sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben sein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron zum Heil der Menschen seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und fühlt dabey, daß Gottes Lieb unendlich sey.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott mein Heiland! bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinigst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt; Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zag ich nun, wenn der mich schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Engel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt! Und, Erde, die ihn heute sieht, sing ihm dem Herrn, ein neues Lied?

10. Dieß ist der Tag den Gott gemacht: sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

Nach eigener Melodie.

93. Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich vor seiner Gnade Thron! Er schleußt uns auf sein Himmelreich, und schenkt uns seinen Sohn.

2. Der Sohn kömmt nach des Vaters Rath, mit Heil uns zu erfreun und auf des ewgen Lebens Pfad der Welt ein Licht zu seyn.

3. Bey seinem Eintritt in die Welt umgiebt ihn keine Pracht, die glänzend in die Augen fällt, und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich, begehrt kein Erdenglück, verlangt allhier kein Königreich von einem Augenblick.

5. Er kömmt durch seiner Wahrheit Macht zu Gott uns hinzuziehn. Vor seinem Lichte muß die Nacht des Aberglaubens fliehn.

6. Er lehret uns die Sünde scheun; er giebt auch Kraft dazu, und schaft uns, wenn wir sie bereun, Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der beßern Welt vom Himmel uns herab. Nun schreckt, wenn unsre Hütte fällt, der Frommen Herz kein Grab.

8. Er öffnet uns dereinst die Thür zu seinem Himmelreich: ihr Christen, wie beglückt sind wir! Lobt Gott und freuet euch!

Nach eigener Melodie.

94. Gelobet seyst du, JesuChrist! daß du Mensch gebohren bist; gelobet mit der Engelschaar, die deiner Ankunft Zeuge war. Halleluja!

2. Des Vaters eingebohrner Sohn kömmt, und wird ein Menschensohn. Er, unser allerhöchstes Gut, nimmt an der Menschen Fleisch und Blut. Halleluja!

3. Für uns erniedrigt, arm und blos, liegt er in Mariens Schooß. Er wird ein Kind, er, der die Welt durch seine Kraft allein erhält. Halleluja!

4. Die finstre Nacht wird hell: es bricht dort aus Bethlehem ein Licht, ein Licht hervor, das alle Welt mit Weisheit, Tugend, Trost erhellt. Halleluja!

5. Des Vaters einger Sohn, selbst Er, kömmt zu uns vom Himmel her, und führet einer ewgen Ruh, die an ihn glauben, huldreich zu. Halleluja!

6. Er kömmt zur Erde blos und arm, daß er unser sich erbarm, und uns, an wahren Schätzen reich, einst mache seinen Engeln gleich. Halleluja!

7. So viel hat er an uns gethan; und nur Liebe trieb ihn an. Preis dir und Dank, Herr Jesu Christ, daß du ein Mensch gebohren bist! Preis dir ewig!

M. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

95. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath, schon in der Ewigkeit, zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unser Freund und bestes Gut, der alle segnen kann, des Höchsten Sohn, nimmt Fleisch und Blut, doch ohne Sünde, an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir:

dir: du wirst ein Mensch, wie ich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir: wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten! wirst auch mir, durch Rath und That, ein Helfer, und mein Friedefürst auf dieses Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligseyn gebricht, das, Herr! verschaffst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid; durch deine Niedrigkeit, mein Heil! gewirn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

96. So lang wir hier noch wallen, soll, Jesu Christ! dein Lobgesang empor zum Himmel schallen. Dir opfre jede Seele Dank! und jeder der Gebohrnen erfreu sich, Mensch zu seyn! und jeder der Verlohrnen rühm es, erlöst zu seyn! Zum Heiland uns gegeben erschienst du, Gottes Sohn! Mit dir erschien das Leben, mit dir des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unserm Mittler, Jesus Christ, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder ist! Er, gleich der Morgensonne mit ihrem ersten Strahl, verbreitet Licht und Wonne, und Leben überall. Durch ihn kömmt Heil und Gnade auf unsre Welt herab; er segnet unsre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenossen der Erde und der Sterblichkeit! Uns ist nun aufgeschlossen der Eingang zu der Herrlichkeit. Auf unsre Erd hernieder kam Gottes ewger Sohn: nun hebt er seine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder und der verlohrnen Hort; nun sind sie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten singt! Vernimm die Lobgesänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warst einst auf Erden, was deine Brüder sind, ein Dulder der Beschwerden, ein schwaches Menschenkind. O laß auch uns auf Erden dir gleich gesinnet seyn, bis wir einst himmlisch werden, und dein uns ewig freun!

5. Bald sind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; dann sind wir nah dem Throne, und schauen deine Majestät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn und Sterne erhaben, jauchzen wir, und mit der Himmel Heere schallt unser Lobgesang: dem Ewigen sey Ehre! dem Welterlöser Dank!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

97. Fröhlich will ich Gott lobsingen. Hocherfreut, will ich heut, ihm Anbetung bringen. In des Himmels hohe Chöre stimm ich ein: Gott allein, unserm Gott sey Ehre!

2. Jeder, der sich fühlt verlohren, freue sich inniglich: Christus ist gebohren! Gottes Sohn hat sich mit Freuden in der Welt eingestellt, um für uns zu leiden.

3. Wer kann Gottes Rathschluß fassen? Aber dieß ist gewiß: Gott kann uns nicht hassen. Hat er nicht den Sohn auf Erden dargestellt, daß die Welt möge selig werden?

4. Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben? Kömmt nicht Er zu uns her, blos von Huld getrieben? Hätt er Lust zu unserm Schaden: o so würd unsre Bürd er nicht auf sich laden.

5. Ja er will für unsre Schulden Schmach und Noth, selbst den Tod, göttlich groß erdulden. Menschenfreund, mein Licht, mein Leben! wie kann ich würdig dich, ich, der Staub, erheben?

6. Dich, der auch das stille Sehnen sehen kann, bet ich an, opfre Freudenthränen. Preis dir, der von Liebe brennet! Preis dem Herrn, der uns gern seine Brüder nennet!

7. Dir, wenn mich die Sünden kränken, eil ich zu, suche Ruh: du wirst sie mir schenken. „Fühlt ihr, „sprachst du, eure Sünden: kommt zu „mir; hier sollt ihr Seelenruhe finden."

8. Drückt mich hier so manche Plage: meinen Schmerz fühlt dein Herz, du hörst meine Klage, stillest sie, und meine Leiden werden mir, (Preis sey dir!) dann ein Quell der Freuden.

9. Nie verlässest du die Schwachen. mehr als wir littst du hier, uns beglückt

glückt zu machen. Diese kurze Zeit der Leiden und der Muh, was ist sie gegen ewge Freuden?

10. Heil mir! Du nahmst meine Bürde gern auf dich, daß auch ich frey und selig würde. Wer kann deine Lieb ergründen? Ewig soll freudenvoll sie mein Herz empfinden.

11. Dir, mein göttlicher Befreyer, folg ich nach, obwohl schwach, dennoch immer treuer. Keine Kreatur, kein Leiden, keine Noth und kein Tod soll von dir mich scheiden.

12. Werd ich einst im Tod erkalten: so will ich mich an dich, Jesu! glaubig halten. Mit dir will ich ewig leben; ohne Zeit, hocherfreut, dich, mein Heil! erheben.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

98. O Jesu Christ, wie trostvoll ist mir deine Ankunft und Geburt auf Erden! Du Gottes Sohn! kömmst von dem Thron des Himmels, um das Heil der Welt zu werden.

2. Gehorsam sind dir Meer und Wind: und doch giebst du dich hin zum Knecht der Sünder. Du wirst uns gleich, nicht groß, nicht reich; wirst arm, um reich zu machen Adams Kinder.

3. Ein Mensch, wie wir, erscheinst du hier; wir Staub, wir sollten deine Brüder heißen. Wie groß sind wir! wie theuer dir! Mit welchem Dank soll dich die Menschheit preisen!

4. Denn wer will nun uns Schaden thun, wenn wir durch dich den Sünden nur entsagen? Wie dürften wir uns denn noch hier mit banger Furcht und finstern Sorgen plagen?

5. Getrost, mein Herz! schau himmelwärts; dort herrscht dein Freund, der Todesüberwinder. Der starke Held kam in die Welt, und ward das Leben der verlohrnen Sünder.

6. Er hilft, dein Gott, aus jeder Noth; weiß alles, was dir mangelt dir zu geben. Er schützet dich, mag alles sich zu deinem Unglück wider dich erheben.

7. Drum, frommer Christ, wer du auch bist, auf, fasse Muth! Was willst du dich betrüben? Weil er erscheint, der Sohn, dein Freund: so kanns nicht anders seyn, Gott muß dich lieben.

8. Bedenke doch, wie herrlich hoch er über allen Jammer dich geführet! Der Engel Heer hat selbst nicht mehr an Herrlichkeit, als die ist, die dich zieret.

9. Dein Heiland hält und trägt die Welt: sieh auf, und sieh ihn alle Himmel lenken! Was will nun sich (ich frage dich) erheben, dich in Angst und Noth zu senken?

10. Wie zagt dein Herz! Wie will in Schmerz dir oftmals aller Muth und Trost verschwinden! Sieh auf, und richt auf ihn, dein Licht, den blöden Sinn: da wirst du Ruhe finden.

11. Wirst du geplagt: nur nicht verzagt! Dein Bruder kann dein Unglück nicht verschmähen. Er ward uns gleich, ist gnadenreich, und kann dein Leid nicht ohne Mitleid sehen.

12. Tritt auf ihn zu: bey ihm ist Ruh; er wirds so machen, daß du ihm wirst danken. Sein menschlich Herz empfand, was Schmerz, was Angst ist, wie zu Muthe sey den Kranken.

13. Sieh, er hat ja auf Golgatha am Kreuz viel mehr, als je ein Mensch, erlitten, von Angst und Pein uns zu befreyn: wie kannst du ihn um Trost vergebens bitten?

14. Mit Einem Wort: er führt dich dort, er führt schon hier dich zu den besten Freuden. Wie bald erscheint dein großer Freund, und nimmt hinweg, was fromme Christen leiden!

15. Laß aller Welt ihr Gut und Geld, und siehe nur, daß Er, dein Schatz, dir bleibe! Den halte fest! Wer den nicht läßt, den ehrt und krönt er dort an Seel und Leibe.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

99. Auch dir ist Gottes Gnad erschienen; erheb, o Seele! Gott, dein Heil, und nimm, bereit ihm treu zu dienen, im Glauben an dem Frieden Theil, den sein erbarmungsvoller Rath durch Christum dir bereitet hat.

2. Doch wiß' es auch, wie groß und wichtig für uns des Höchsten Friede ist: so bleibt doch dessen Hofnung nichtig, der sich verläßt auf Jesum Christ, und seiner Gnade Heil erhebt, doch aber noch in Sünden lebt.

3. Willst du mit ihm schon hier auf Erden vereint, und angenehm ihm seyn: so mußt du gut und heilig werden; sonst ist dein Gottesdienst nur Schein.

Schein. Ein Herz von Sündenliebe rein, nur das kann Gott gefällig seyn.

4. Hätt ich dieß Herz! Doch, ach! ich Schwacher, was kann ich jemals ohne dich? Erleuchte du, mein Seligmacher! mit deiner Wahrheit Lichte mich, und stärke mich mit deiner Kraft, die neues Leben in mir schaft.

5. Gieb mir dein Herz, das ist dein Wille: ich geb es dir zum Opfer hin. Du weißt, wie gern ich das erfülle, was ich dir ewig schuldig bin. O hilf nur meiner Schwachheit auf, und stärke mich zum Tugendlauf!

6. Die unermeßlich große Liebe, die dich herab vom Himmel zog, dich aus erbarmungsvollem Triebe selbst in den Tod zu gehn bewog, die halte mich von Sünden ab, daß ich dir treu sey bis ins Grab.

7. Dann werd ich einst in jenem Leben, dem Lande der Vollkommenheit, dir Lob und Preis und Ehre geben, dir danken, Herr der Herrlichkeit! daß du mir so viel Heil erwarbst, gebohren mir, für mich auch starbst.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

100. Dein Lob erschalle weit und breit, o Vater der Barmherzigkeit! der uns den Sohn gegeben, auf daß er unser Heiland sey, und von der Sünde uns befrey, damit wir ewig leben.

2. Voll Gnad und Liebe kamest du, o Sohn! und gabst des Lebens Ruh, gabst selbst am Kreuz dein Leben für uns dahin, von Qual und Pein, vom Tod uns Sünder zu befreyn, uns Glück und Heil zu geben.

3. O Liebe, Liebe! glichen wir an edler Menschenliebe dir! Ach schenk uns ihre Triebe, damit, von Haß und Härte frey, in wahrer Bruderlieb und Treu sich jeder künftig übe!

4. Erbarmer, Mittler, Gott mit uns! sey du das Vorbild unsers Thuns, lehr uns dir ähnlich denken. Herr Jesu! mach hier in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns dort willst schenken.

Kindheit und Jugend Jesu.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

101. Frohlockt, lobsinget Gott! Der Heiland ist gekommen: er hat sich Abrahams und Jakobs angenommen. Der Sohn hat, was der Herr für ihr Geschlecht beschloß, bestätigt, als sein Blut am achten Tage floß.

2. Er ist der Juden Gott und auch der Gott der Heiden: denn Gottes Sohn erlöst die Juden und die Heiden. Er ist es, der die Welt mit ihrem Gott versöhnt, und alle Völker gern mit Heil und Segen krönt.

3. Sein hoher Name heißt der Heiland aller Sünder. Die an ihn glauben, sind durch ihn auch Gottes Kinder, und sollen einst mit ihm des Himmels Erben seyn, und, leiden sie mit ihm, sich mit ihm ewig freun.

4. Ach, nähm ihn jeder an, aus Juden und den Heiden! Vergebung bringet er und seines Reiches Freuden. Verkündigt wird nunmehr sein Evangelium, gepredigt wird sein Lob, des Welterretters Ruhm.

5. Doch Abrahams Geschlecht verwirft ihn, will nicht wissen, wer sein Erlöser ist, und irrt in Finsternißen. Wie traurig! Gott! du hast so viel für uns gethan: ach nimm auch Israels verirrte Kinder an!

6. Erbarm dich deines Volks, daß auf der ganzen Erde auch Abrahams Geschlecht durch Jesum selig werde. Er ist Immanuel und aller Völker Heil; wer an ihn glaubt, der hat an deiner Gnade Theil.

Mel. Mein Herzens Jesu ꝛc.

102. Mein Jesu! du kamst, unsre Schuld und unsrer Strafe Plagen, o unerhörte Lieb und Huld! an unsrer Statt zu tragen. Du, der Gerechte, ließest dich zur Sünde machen; nun kann ich in dir gerecht mich nennen.

2. So heißest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heißest, weil du die menschliche Natur aus allem Jammer reißest. Die That stimmt mit dem Namen ein, du wolltest, was du heißest, seyn, mein Heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern ist das Heil, kein Mittler ist gegeben, durch den wir künftig hätten Theil an Seligkeit und Leben, als du allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Dein Name sey gepriesen!

Mel. Unser Herrscher, unser ꝛc.

103. Werde Licht, du Volk der Heiden! Werde Licht, Jerusalem! Dir geht auf ein Glanz der Freuden vom geringen Bethlehem. Gott hat derer nicht vergessen, die in Finsterniß gesessen.

2. Ach wie war die Welt verblendet! Auf der Erde Völkern lag dicke Nacht. Sie ist geendet; aufgegangen ist der Tag. O Gedanke voller Wonne! Jesus selbst ist unsre Sonne.

3. Herr! verleih uns Lust und Stärke, daß wir in der Prüfungszeit uns befleißen guter Werke und der wahren Heiligkeit; daß wir, als im Lichte wandeln, immer, wie es recht ist, handeln.

4. Weiche nicht mit deinem Segen, Jesu! ach, verlaß uns nicht! Auf den dunkeln Leidenswegen leucht uns deines Trostes Licht. Unterstütz uns, wenn wir gleiten, und laß deinen Geist uns leiten.

5. Wandern wir im finstern Thale endlich näher an das Grab: dann sey unser Licht, und strahle höhern Trost auf uns herab, daß wir ohne Furcht und Grauen unserm Tod entgegen schauen.

6. O der süßen Himmelswonne! wenn uns in der Ewigkeit, Jesu wahre Lebenssonne! deines Lichtes Glanz erfreut. Dieß gieb mir und allen denen, die sich glaubig nach dir sehnen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

104. Lobt Gott in seinem Heiligthum, die ihr den Höchsten kennet, der uns sein Evangelium von Jugend an vergönnet, der uns den Weg zur Wahrheit zeigt, und unser Herz zum Guten neigt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. O wäre dieses Licht, o Gott! uns nicht von dir erschienen: wir würden, der Vernunft zum Spott, noch jetzt den Götzen dienen. Nicht eigner Witz und Würdigkeit, nur deine Huld hat uns befreyt von jenen Finsternißen.

3. Sey innig, Herr! dafür gepreist. Erhalt uns deine Lehre, und gieb uns deinen guten Geist, daß jeder achtsam höre, was du, der du so hoch uns liebst, durch sie uns zu erkennen giebst von deinem Rath und Willen.

4. Den Weg der Wahrheit kennen wir: wir wissen deinen Willen: gieb uns die Kraft, sie kömmt von dir, ihn immer zu erfüllen. Erhalt in deiner Furcht das Herz, daß es in Freuden und im Schmerz an dich sich kindlich halte.

5. Herr! wir sind dein: verlaß uns nicht, und stärke unsern Glauben. Laß nichts der Wahrheit helles Licht uns, deinen Christen, rauben. Doch mach uns auch der Wahrheit treu durch wahre Tugend, und verleih ihr Licht auch allen Heiden.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

105. Preis dir, Herr Jesu Christ! Dem Alter, wie der Jugend, wardst du, als Pilger hier, ein Vorbild ächter Tugend. Früh schon von Kindheit an betratst du ihren Pfad, und ehrtest deinen Gott mit Herz und Mund und That.

2. Wie unschuldvoll, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie werth war schon dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon das, was dem Herrn gefiel! Ihm angenehm zu seyn, war deines Strebens Ziel.

3. Wie bald bezeugst du das vor allem Volk im Tempel! Wie schön und rührend ist der Kindespflicht Exempel, das du uns gabst; die Huld, die Lieb und Freundlichkeit, wodurch du jedermann als Kind schon hast erfreut!

4. Wie still ertrug dein Herz die Mühe, die Beschwerden der tiefen Niedrigkeit, der Armuth, die auf Erden dein Loos war! Aber du trugst gern Verlust und Schmerz, wenn Gott dich leiden hieß; so fromm war stets dein Herz.

5. Laß dieses Vorbild uns, o Jesu! kräftig rühren, und unsre Jugend stets den Weg der Tugend führen. Wer hier, wie du, sich Gott und wahrer Tugend weiht, der erndtet einst, wie du, auch Lohn und Herrlichkeit.

Lehramt und Vorbild Jesu.

Mel. Vater unser im Himelr. ꝛc.

106. Dir, Jesu! ist kein Lehrer gleich. An Weisheit Lieb und Eifer reich, bist du sowol durch Wort und That, der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium.

3. Was nach des Höchsten weisem Rath die Welt noch zu erwarten hat, das war, o Göttlicher! dir klar, und ward durch dich uns offenbar. Wie hell und deutlich that dein Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dieß Wort, o Gott!

5. So lehrtest du durch Wort und That den Weg zu Gott, der Tugend Pfad, und giengest ihn auch selbst voran. O gieb daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit wahrer Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

6. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt; du machst durch treuer Lehrer Mund noch jetzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Segen schafft.

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinen Siegen mächtig fort; du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Zum Führer wähl ich einzig dich: o mache du, mein Lehrer! mich von Wahn und Eigendünkel frey, daß stets dein Wort mir theuer sey, bis einst in deiner Herrlichkeit mich noch ein hellers Licht erfreut.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

107. O Jesu, wahrer Frömmigkeit vollkommenstes Exempel! Dein Herz, dem Vater ganz geweiht, war jeder Tugend Tempel; dein Wandel, rein von aller Schuld, Gott werth, und würdig seiner Huld.

2. Wer war wol eifriger, als du, zu thun des Vaters Willen? Dir war es Ruhm und Seelenruh, ihn treulich zu erfüllen. Wie suchtest du so gern, so sehr, nicht deine, nur des Vaters Ehr!

3. Wo je dein Auge Frevler sah, warst du voll edler Schmerzen: doch, wenn des Vaters Wort geschah, quoll Freud aus deinem Herzen. An ihm nur hieng dein ganzer Sinn, auf ihn sah stets dein Auge hin.

4. Ihn ehrtest du durch Wort und That, vor aller Welt, mit Freuden. Du warst bereit, nach seinem Rath, zum Heil für uns zu leiden. Wie er die Liebe selber ist: so warst's auch du, Herr Jesu Christ!

5. Du zeigtest, daß die größte Noth dich nicht zum Murren reitze; wardst Gott gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuze. Auch da blieb deine Zuversicht auf ihm beruhn, und wankte nicht.

6. Von ihm verlassen, blieb dein Herz an ihm, trotz alles Spottes. Dein Hoffen war im bangsten Schmerz die sichre Hülfe Gottes. Und was du hofftest, ist geschehn; Gott hörte deiner Stimme Flehn.

7. Mit Ehr und Preis von ihm gekrönt, lebst du zu seiner Rechten voll Majestät, und dir ertönt von allen Gotteknechten das Lob, deß du so würdig bist. O selig, wer dir ähnlich ist!

8. Hilf, daß ich dein Exempel mir, o Herr! zum Muster setze; und meinen Gott, gesinnt gleich dir, weit über alles schätze; mit Freuden seinen Willen thu, und ganz in seiner Fügung ruh.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

108. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe, du Freund der Menschen, Jesu Christ! der du durch deines Herzens Güte der Welt ein Vorbild worden bist. Du lebtest Sündern nur zum Besten; sie zu befreyen, sie zu trösten, entsagtest du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Bestreben;

streben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menschen Seligkeit.

2. Nicht schrecklich waren deine Werke, du kamst nicht Sündern zum Gericht. Du warst der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuversicht. Dein Blick war so, wie dein Gemüthe, voll Mitleid, Freundlichkeit und Güte, und deine Hand gab Armen Brod. Du sahst die Thränen der Betrübten, die Sehnsucht derer, die dich liebten; auf deinen Wink entfloh der Tod.

3. Du fühltest deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandst. Du schmecktest nichts von Ruh und Freuden, so oft du Menschen leidend fandst. Auch selbst mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geschäfte, als Menschenfreund umher zu ziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir sein Elend thränend klagte, erquickte schon dein Beystand ihn.

4. Errettung, Nachsicht und Erbarmen fand jeder, der sich dir genaht. Mitleidig schenktest du dem Armen die Hülfe, die er sich erbat. Den Lahmen stärktest du die Glieder, den Stummen kam die Sprache wieder, dir dankten Blinde das Gesicht. Nie wurdest du des Wohlthuns müde. Reuvolle fühlten Ruh und Friede; sie glaubten, und verzagten nicht.

5. Herr! wo du giengst, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach; sie folgten in der Reichen Mitte, und unter der Verlaßnen Dach. Der Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die freyen Felder, empfanden deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warst du zugegen: dein holder Zuspruch und dein Segen vertrieb des Lebens Bitterkeit.

6. So giengst du still auf deinem Pfade dem dir bestimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein hoher Muth. Du bliebst der Schutz für deine Freunde; bliebst ein Erbarmer deiner Feinde, und liebtest sie bey ihrer Wuth.

7. O Jesu! wäre doch mein Leben dem deinen gleich! Wär ich wie du, so ganz der Menschenlieb ergeben, so sanft, so mitleidsvoll, wie du! O pflanz in mich die holden Triebe des Mitleids und der Menschenliebe, flöß deinen edlen Sinn mir ein! So ziert mein Wandel deine Lehre; so krönet mich die hohe Ehre, dein Freund und Erbe einst zu seyn.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

109. Still, niedrig, ohne rauschendes Gepränge, entfernt von dem, was sonst der Menschen Menge für groß hält, wandelte der Herren Größter, der Menschen Bester.

2. Nicht sich bedienen lassen, andern dienen wollt Er, der Herr, der uns zum Heil erschienen. Freywillig wählte er, statt Erdenfreuden, Armuth und Leiden.

3. Doch groß war er bey aller äussern Blöße, groß durch die stille, ihm nur eigne Größe; erhaben, groß durch alles, was er dachte, sprach und vollbrachte.

4. Erbarmen, Güte war sein ganzes Leben, der Menschen Wohl geweiht und Gott ergeben; voll Thätigkeit, sein Werk und Gottes Willen treu zu erfüllen.

5. Kraftvolle Lehren wahrer Weisheit flossen von seinem Munde; um ihn her ergossen sich Ströme von Holdseligkeit und Gnade auf jedem Pfade.

6. „Ihr Müden (sprach er einst mit „holden Blicken) kommt, folget mir! „und ich will euch erquicken. Wer „mein Wort hört und glaubet, der „wird leben, ja ewig leben!“

7. Untadelhaft, von keiner Sünd entweihet, sprach er: wer ist, der mich nur Einer zeihet? Und zeihen konnte ihn der Tadler keiner, ihn auch nicht Einer.

8. So unschuldvoll, so frey von jedem Fehle, so war sein ganzer Wandel; seine Seele vor Gott so heilig und so himmlisch reine, als nie noch keine.

9. Auch zeigte seiner Gottheit Macht und Stärke er durch die heilsamsten und größten Werke: bezeugte oft, daß er der Herzen Tiefe versteh und prüfe.

10. Was er gebot, stund da zu seiner Ehre. Er sprach; und ihm gehorchten Wind und Meere. Auf sein Wort mußten Tod und Schmerz und Seuchen sogleich entweichen.

11. Er sprach: und Heilung und Genesung kamen den schwer Bedrückten, Blinden, Tauben, Lahmen. Sein Wort beseelte und belebte wieder der Todten Glieder.

12. Wer hat, wie er, gelebet und gelehret?

gelehret? Wer so viel Licht und Heil der Welt gewähret? Wer hat je solcher Thaten Ruhm erreichet, der seinem gleichet?

13. Er wars, der uns zum Heil erscheinen sollte, durch den uns Gott begnad'gen, segnen wollte. Ihn kennen und verehren macht auf ewig beglückt und selig.

14. Herr! gieb uns Kraft, mit Eifer nachzustreben dem großen Vorbild, das du uns gegeben: an Tugend und an Weisheit groß zu werden, auch schon auf Erden.

Letzte Leiden Jesu.

(Paßionslieder.)

Betrachtung derselben.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

110. An deine Leiden denken wir, Herr Jesu Christ! und danken dir, daß du so willig ihre Last zu unserm Heil getragen hast.

2. Im Geiste folgen wir dir nach von Schmerz zu Schmerz, von Schmach zu Schmach. Wir schaun zu deinem Kreuz hinan, und beten dich mit Freuden an.

3. Wie vieles nahmst du über dich! Wie häuften deine Plagen sich, vom Garten in Gethsemane bis auf der Schädelstätte Höh!

4. Und uns zu gut, für uns betrat dein Fuß den dornenvollen Pfad. Mit unaussprechlicher Geduld trugst du, Herr! unsrer Sünden Schuld.

5. Versiegelt ists, daß Gott uns liebt, und gern uns unsre Schuld vergiebt: so strömt uns Beßrungskraft und Ruh aus deinem bittern Leiden zu.

6. Du kämpftest, wie ein Held, den Streit der Wahrheit und Gerechtigkeit; voll Unterwerfung unter Gott, voll Stille littst du Noth und Tod.

7. So giengst du auf der Tugend Bahn vor uns, o Heiliger! voran: so zeigtest du, Herr Jesu Christ! was schön, was gut, was göttlich ist.

8. O sollten wir auf dich zu sehn, dir willig folgsam nachzugehn versäumen? Das geschehe nicht! Wo hätten wir sonst Trost und Licht?

9. Erwecke unsern Sinn, und gieb zu wahrer Andacht Lust und Trieb: und all dein uns erworbnes Heil sey, theurer Jesu! unser Theil.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

111. Herr! stärke uns, dein Leiden zu bedenken, uns in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von alter Schuld des Bösen uns zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod und Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt, gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen:

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt, ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Richter alles Bösen; Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen: dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst darnieder, es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an dessen Blut ich glaube; ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken: allein sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch: darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist, Gnad und Lieb erweisen: uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. So

9. So sey denn ewig auch von mir gepriesen für das Erbarmen, das du mir erwiesen, da du, mein Heiland! auch für mich dein Leben dahin gegeben.

10. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden bald Aergerniß, bald eine Thorheit werden; so seys doch mir, trotz alles ihres Spottes, die Weisheit Gottes.

11. Du liebtest mich, ich will dich wieder lieben, und stets mit Freuden deinen Willen üben. O gieb zu diesem seligen Geschäfte, Herr! selbst mir Kräfte.

Geschichte der letzten Leiden Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

112. Erfülle, Herr! doch selbst mein Herz mit frommer Andacht Triebe. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine große Liebe. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt! Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Kraft und Friedefürst und Held, Herr Himmels und der Erden! Du wolltest für die Sünderwelt das große Opfer werden. Du rangst mit Angst und Todesnoth, und giengst doch willig in den Tod: o Liebe ohne Ende! Du nahmst auf dich der Menschen Schuld, und gabst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trugst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt, du, der Gerechte, Gottes Sohn: so wars vorher verkündigt. Ach! man begehrte frech dein Blut: du duldetest die blinde Wut, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesus! war auch ich: denn Gott warf aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Werth, selbst in deiner Knechtsgestalt, der Ehrfurcht aller Herzen, ertrugst du Frevel und Gewalt, voll Krankheit, voller Schmerzen. Du giengst den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, als wie ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, littst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

5. Es ist vollbracht! es ist vollbracht! Du hast dich dargegeben. Wie groß ist deiner Liebe Macht! Wer kann sie gnug erheben? Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade Werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten; für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, dich durch die That verhöhnen! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihn kannst du nicht versöhnen.

7. Du hasts gesagt: du wirst die Kraft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschaft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir ein Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden.

Hingang Jesu an den Oelberg.

Nach vorhergehender Melod.

113. Ein Lamm geht hin, und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, geht hin, und leidet mit Geduld die Strafen aller Sünder. Es geht den schweren Todesgang, folgt seinen Würgern ohne Zwang, begiebt sich aller Freuden. Es duldet willig Hohn und Spott, und Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und spricht: ich wills gern leiden.

2. Dieß Lamm ist Gottes Sohn, der Freund, der Retter unsrer Seelen. Er, der für uns vor Gott erscheint, ließ sich zum Opfer wählen. So hat der Sohn an uns gedacht: ach! wer kann seiner Liebe Macht, wie sie's verdient, erheben? Wer faßt die unbegränzte Lieb, die Gnade, die den Vater trieb, für uns den Sohn zu geben?

3. Er hat zum Opfer sich verbürgt, zum Opfer für die Sünden. Am Kreuze wird das Lamm erwürgt, damit wir

wir Gnade finden. Da fließt sein Blut, da zagt sein Herz, da trift ihn unsrer Strafen Schmerz, da stirbt er, daß wir leben. Lamm Gottes! o wie dank ich dir? Was ist es, das ich dir dafür, ich Armer, könnte geben?

4. So lang ich lebe, will ich dein, mein Jesu! stets gedenken. Mein Herz soll dir geweihet seyn, ganz will ich dir es schenken. Dein heiliges Gebot allein soll meines Lebens Richtschnur seyn. Mit dir will ich auch leiden; und deiner Martern bittrer Schmerz sey für mein dankerfülltes Herz ein Quell von Trost und Freuden.

5. Er gab für dich sein Leben hin: das will ich oft bedenken; auf das mit Andacht Herz und Sinn zu allen Zeiten lenken. Das, das sey meine Zuversicht, sey in der Finsterniß mein Licht, mein Labsal, wenn ich leide, mein Reichthum in der Dürftigkeit, im Sturme meine Sicherheit, im Tode meine Freude!

6. Was schadet mir dereinst der Tod? Du bist, o Herr! mein Leben. Was sollt ich je in Angst und Noth mit banger Schwermuth beben? Dein Blut ist meiner Seele Ruh, und meine Zuflucht bist ja du. Und braußten Sturm und Wellen des Unglücks auf mich Armen her: du bist mein Schirm; was will ich mehr? Wie könnten sie mich fällen?

7. Geh ich zu jenen Freuden ein, die mir dein Tod erworben: so sey auch da mein Ruhm allein, daß du für mich gestorben. Wie will ich dann vor deinem Thron, du hocherhabner Menschensohn, dir danken für dein Leiden! Erhalt mich dir im Glauben treu, daß meiner Wallfahrt Ende sey der Gang zu jenen Freuden.

Todesangst Jesu am Oelberge.

Mel. O Lamm Gottes ꝛc.

114. O Gottes Lamm! wir fallen anbetend vor dir nieder. Zu deinem Himmel schallen Gesänge deiner Brüder. Du hast den Sieg errungen, für uns den Tod bezwungen. Preis sey dir ewig, o Jesu!

2. Von ferne sahst du Bande, und alles, was dir drohte; sahst vor dir Qual und Schande, und Martern bis zum Tode: doch du, voll Huld und Gnade, giengst gern die Marterpfade. Preis sey dir ewig, o Jesu!

3. Vor deinem Antlitz standen der Menschen schwere Schulden. Was diese nie empfanden von Qualen, willst du dulden; gehst hin, uns vom Verderben Errettung zu erwerben. Preis sey dir ewig, o Jesu!

4. Von heißer Angst erschüttert, lagst du vor Gott im Staube. Wie hast du nicht gezittert! Doch überwand dein Glaube. Dich faßte Todesgrauen: doch bliebst du voll Vertrauen. Preis sey dir ewig, o Jesu!

5. Nur uns zum Trost und Leben hast du in Angst und Plagen dich willig hingegeben, des Kreuzes Last getragen, und uns, da du gestorben, ein ewigs Heil erworben. Preis sey dir ewig, o Jesu!

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

115. Du, der sich einst voll Liebe selbst bis zum Tod und Grab, aus mitleidsvollem Triebe, zu unsrer Rettung gab! Ach, unter welchen Plagen schloß sich dein Lebenslauf! Mit Zittern und mit Zagen stiegst du zum Oelberg auf.

2. Die schaudervollen Stunden der Martern waren da. Du sahest Hohn und Wunden, dein Kreuz auf Golgatha, den Tod, die Grabeshöhle, und fühltest Angst und Noth. Betrübt war deine Seele, betrübt bis in den Tod.

3. Ach! welche Angstgefühle ergriffen da dein Herz! Im nagenden Gewühle von Bangigkeit und Schmerz lagst du vor Gott im Staube, mit Todesschweiß bedeckt. Wie kämpfte da dein Glaube von banger Furcht erschreckt!

4. Auf dich, der Menschen Bester! drang Angst auf Angst herzu: und doch hieng niemand fester an seinem Gott, als du. Wie sehnlich bat dein Flehen um Schonung, und wie still: es soll nur das geschehen, was Gott, dein Vater, will!

5. So warest du mit Freuden gehorsam und bereit, nach Gottes Rath zu leiden, und giengst mit Willigkeit der frechen Schaar entgegen, die blutbegierig kam, dir Bande anzulegen, und dich gefangen nahm.

6. Herr! unser Heil zu fördern, gabst du mit sanftem Sinn dich willig deinen Mördern und jeder Plage hin. Uns Ruh und Trost zu schaffen, rangst du mit Angst vor Gott, ertrugest unsre Strafen, und littest unsern Tod.

7. O Freund

7. O Freund der Menschenkinder, den nun kein Leid mehr drückt, wie hoch hast du uns Sünder durch diese Huld beglückt! Dich wollen wir erheben, so viel die Schwachheit kann, und dir zur Ehre leben. Nimm unser Opfer an.

Mel. Wenn meine Sünd 2c.

116. Einst, als im Angstgebete, Herr! deine Seele rang, und immer heißer flehte, so tiefgebeugt, so bang: da fandst du keinen Trost, kein Licht, da schwebte nichts als Marter vor deinem Angesicht.

2. Auch sie, die so entschlossen, so männlich dich bekannt, sind muthlos, sind verdrossen, von Schlummer übermannt. Sie schauen deiner Seele Schmerz: und keiner deiner Brüder spricht Labsal in dein Herz.

3. Doch diese schwachen Seelen trägt deine Lieb und Huld, wie sehr sie sich verfehlen, mit schonender Geduld. Erbarmend sprichst du: „Freunde, wacht! O wacht mit mir und „bethet: nah ist des Feindes Macht!“

4. Du Tröster schwacher Brüder, Herr! nimm dich meiner an. Wie leicht fall ich auch nieder, verführt durch stolzen Wahn! Ach oftmals schlummr' ich sorglos ein, bin ruhig bey Gefahren, die meiner Seele dräun.

5. Herr! rette du mich Schwachen, wenn Stolz und Sicherheit den Geist verdrossen machen. Gieb Kraft und Muth im Streit. Flöß meiner Seele Tröstung ein. Sprich zu ihr: „Kämpf „und bete! Bald ist die Krone dein!“

Gefangennehmung Jesu.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr 2c.

117. Dieß war die Nacht der Finsterniß, die schrecklichste von allen, die Nacht, in der sich Jesus ließ von Mördern überfallen. Sein Jünger, Judas, küßte ihn: er ließ sich willig küssen, treulos grüssen, gefesselt führen hin, um unsre Schuld zu büßen.

2. An dieß erinnre, Jesu! mich, wenn mir die Sünder schmeicheln. Empfind ich falscher Zungen Stich, verstellter Menschen Heucheln: so gieb mir Vorsicht und Geduld. Ist niemand, wenn ich leide, mir zu Seite: so sey durch deine Huld mir Beystand, Trost und Freude.

3. Ich halte dich: gieb daß ich nie von dir, mein Heiland! weiche, bis ich nach dieses Lebens Müh dich schau in jenem Reiche, wo nichts als Treu und Wahrheit ist, wo nie die reinsten Freuden von mir scheiden; wo mir dein Trost versüßt, was bitter war zu leiden.

Mel. Jesu! der du meine 2c.

118. O mein Jesu! dessen Wunden Heil und Leben uns gebracht; ach! du wurdest einst gebunden und Verbrechern gleich gemacht. Würdigster der Menschenkinder! in die Hände frecher Sünder gabst du dich mit Heldensinn frey und ungezwungen hin.

2. Mehr als zwölf der Legionen, die um deines Vaters Thron in dem Licht des Himmels wohnen, konnten leicht, o Menschensohn! wenn du wolltest, dich befreyen, und die Feinde bald zerstreuen: aber du verlangtest nicht, daß man deine Bande bricht.

3. Du bist selber reich an Stärke, die auch hier sich nicht verlohr; doch bey diesem deinem Werke gieng Geduld und Schonung vor. Wolltest du ein Wort nur sprechen: deine Bande mußten brechen, und der Feinde ganze Zahl stürzte deiner Gottheit Strahl.

4. Doch sie lagen ja zur Erden, hingestürzt durch dein: ich bins! daß sie selber Zeugen werden deines edeln Heldensinns. Niemand nahm von dir dein Leben: du hast selbst es hingegeben, wolltest keine Bande scheun, deine Menschen zu befreyn.

5. Treuer Jesu! unsertwillen strecktest du die Hände dar: Gottes Rathschluß zu erfüllen, schontest du der frechen Schaar; wehrtest du dem Schwerdt des Freundes, heiltest du den Schmerz des Feindes; giengest du mit stillem Sinn, wie ein Lamm, zur Schlachtbank hin.

6. Dank dir für so große Güte! Zeige sie an mir aufs neu, und befreye mein Gemüthe von der Sündensklaverey. Gieb, daß nie durch seine Tücke mich mein eignes Herz berücke, des Verführers Arglist nie mich in seine Netze zieh.

7. Soll ich einst den Ruhm erlangen, daß ich, deines Geistes voll, in Bekennerfesseln prangen, deinetwegen dulden soll: dann stärk auch in meinem Leiden mich dein Geist, der Geist

der

der Freuden, daß ich meinem Glauben treu, und ganz unerschrocken sey.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

119. Herr, es geschehe dein Wille! Gern duld ich jeden Schmerz: nur gieb mir Muth und Stille, und Freudigkeit ins Herz. Laß mich, wenn mir Versuchung droht, wie du, mein Heiland! leiden, so treu seyn bis zum Tod.

2. Der Martern jede schwebte vor deinem Angesicht: zwar deine Seele bebte, doch sie verzagte nicht. Gestärkt mit Muth, voll Geistesruh erhobst du dich vom Staube, und giengst den Feinden zu.

3. O wär ich doch im Leiden, wie du, so sanft und still! O litt ich so mit Freuden, was Gott, mein Vater, will! Ich will mit Ehrfurcht und Vertraun, Geduld von dir zu lernen, auf dich, Erlöser! schaun.

4. Giebst du mir deinen Frieden: so schreckt mich keine Noth, nicht Schmerz, nicht Tod hienieden, wärs auch der Martertod. Durch dich, Herr! überwind ich weit: denn deine Gnade tröstet mit Ruh und Seligkeit.

Untreue der Jünger Jesu.

Nach vorhergehender Melod.

120. Von Furcht dahingerissen, verläugnet Petrus dich. Bald straft ihn sein Gewissen; da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz. Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Standhaftigkeit und Muth! Furcht konnt ihn nie mehr beugen: für dich, Herr! floß sein Blut. Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verheele? Schaust du mir nicht ins Herz? Bekennen will ichs, Jesu! dir: ich habe dich verläugnet. Vergieb, vergieb es mir!

4. Ich sah, wie Spötter lachten, ich hörte dein Gebot, dein Wort schon oft verachten, o du mein Herr und Gott! und schwieg verzagt und furchte mich, und wurde hingerissen, und — ach! — entehrte dich.

5. Du hast, o Herr! dein Leben für meine Seligkeit so willig hingegeben, zum segnen so bereit: wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Haß der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ich sehe, ich empfinde die Größe meiner Schuld; vergieb mir diese Sünde nach deiner großen Huld. Erbarmend sahst du Petrum an: laß eine gleiche Gnade mich, o mein Heil! empfahn.

7. Laß diese meine Reue mir unvergeßlich seyn, mich stets den Bund der Treue, o Herr! mit dir erneun. Dich zu verleugnen, Herr, mein Gott! das fürchte meine Seele weit mehr, als Qual und Tod.

8. Von dir soll mich nichts trennen; dich will ich frey und gern vor aller Welt bekennen, dich, meinen Gott und Herrn. Dich treu bekennen lohnet sich. Du wirst auch mich bekennen, wie ich bekannte dich.

9. Bedeckt von deiner Gnade veracht ich allen Spott. Wer ist es, der mir schade? Du schützest mich, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten mir die Feinde die schrecklichste Gefahr.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

121. Mein Jesu! für dein Herz welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Bande, Schläg und Wunden! Dich kränken nicht nur Feinde, nein, selbst die besten Freunde.

2. Kaum naht sich die Gefahr: so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerdt gezückt, dein Petrus selbst erschrickt. Er flieht, eh Bande drohen, schämt sich, daß er geflohen, kehrt um, und eilt verwegen dem tiefern Fall entgegen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach: doch liegt er da im Staube, erloschen ist sein Glaube, sein kühner Muth gedämpfet, da er nicht wacht und kämpfet.

5. Wo ist nun Petri Treu? Der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn von Eifer brannte, läßt sich durch Furcht bethören, ihn treulos abzuschwören.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt plötzlich ihn zurück. Er fühlet

sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht, und findet sie. Verzagt, Gefallne! nie, die ihr den Fall bereuet, und euren Bund erneuet. Auch von den schwersten Sünden will Jesus euch entbinden.

8. Trennt mich auch ein Versehn, (möcht es doch nie geschehn!) o Jesu! von den Deinen: laß mich mit Petro weinen, um Gnad in Demuth beten, nie Judas Weg betreten.

Ueble Behandlung Jesu von der Wache.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

122. O Allerheiligster der Menschenkinder! du warst verachtet, wie der frechste Sünder, des Pöbels Schauspiel, und der Bosheit Beute, ein Spott der Leute.

2. Geschmäht wardst du von frecher Frevler Zungen, aus ihrem Munde strömten Lästerungen, in wilder Fluth, mit frechem Hohngelächter auf dich, Gerechter!

3. Da stundest du entehrt durch Lasterknechte. War niemand, den der Anblick jammern möchte? Nein, es erbarmte sich; du Edler! deiner, ach! auch nicht Einer.

4. Doch du, in Gottes Rathschluß still ergeben, trugst Schmach und Schmerzen ohne Widerstreben. Du littest alles, ließst dich auch verhöhnen, uns zu versöhnen.

5. Sey mir gesegnet, Herr, an den ich glaube! Mit Ehrfurcht lieg ich hier vor dir im Staube, dich, Gottes Sohn! den göttlichen Propheten, tief anzubeten.

6. Dein Leiden soll mir stets vor Augen schweben, und deine Sanftmuth meinen Geist beleben, wie du zu dulden, und, die mich betrüben, wie du zu lieben.

Verurtheilung Jesu vor dem jüdischen Gerichte.

Mel. O Welt! sieh hier dein ꝛc.

123. Gott! welche Schmach und Plagen muß er, mein Heiland, tragen, der nichts verbrochen hat! Als einen Uebertreter des Glaubens seiner Väter klagt man ihn an im hohen Rath.

2. Da steht er im Gerichte. Aus seinem Angesichte strahlt hoher, freyer Muth. Er achtet nicht der Bande, gleich groß in Schmerz und Schande, und duldet still der Frevler Wut.

3. Treu bleibt er seiner Lehre, und seiner Unschuld Ehre versüßt ihm Schmach und Hohn. Er schweigt bey schnöden Fragen, doch hört man ihn laut sagen: Ich bin des hochgelobten Sohn.

4. Ihr, eures Hauptes Glieder, ihr Christen! fallet nieder, und betet Jesum an. Er ist, trotz alles Spottes, der Sohn des ewgen Gottes, und alles ist ihm unterthan.

5. Er, dem Gericht entnommen, wird herrlich wieder kommen, des Hochgelobten Sohn, Er, jeder Bosheit Rächer. Dann stehen die Verbrecher bestürzt vor seinem Richterthron.

6. Wie werden sie mit Grauen und Todesangst ihn schauen in seiner Majestät! Ihn, wird ihr Herz dann sagen, ihn haben wir geschlagen, verspeyet, und ans Kreuz erhöht.

7. Jauchzt, ihr Gerechten! schauet, der Herr, dem ihr vertrauet, erscheint, mit ihm sein Lohn. Wenn dann die Sünder zagen, so könnt ihr fröhlich sagen: gelobet seyst du, Gottes Sohn!

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

124. Der Herrscher aller Lande muß sich gebunden sehn, er muß, bedeckt mit Schande, vor seinen Knechten stehn, und hier sich richten lassen. Sie suchen ihre Wut, womit sie längst ihn hassen, zu sättigen mit Blut.

2. Die Unschuld seiner Lehren, wem war sie unbewußt? Wer wars, der ihn mehr ehren, wer, der ihn schützen mußt? Wem waren dieß sonst Pflichten, als denen, die ihr Stand, ein recht Gericht zu richten, aufs heiligste verband?

3. Doch hier wird falscher Zungen Verläumdung gern gehört; hier wird durch Lästerungen der Heiligste entehrt; hier wird das Recht gebeuget, entweiht das Richteramt; hier, wo die Falschheit zeuget, die Unschuld frech verdammt.

4. Entweiht ist zwar die Stätte, entheiligt dieß Gericht, in dem man Jesum schmähte: doch seine Unschuld nicht.

nicht. Er schweigt; es macht sein Schweigen, und selbst der Lügner Mund, die wider ihn hier zeugen, schon seine Unschuld kund.

5. O würde nie mit Ränken der Ungerechtigkeit, die Recht und Unschuld kränken, ein Richterstuhl entweiht! entweiht an keinem Orte die Wahrheit und das Recht, daß nie durch Lästerworte die Unschuld leiden möcht!

6. Lehr mich, Herr! wo ich schweigen, und wo ich reden soll. Mein Schweigen und mein Zeugen sey klug und wahrheitvoll. Laß meinen Mund nie trügen, mach mich von Falschheit frey, daß ich ein Feind der Lügen, ein Freund der Wahrheit sey.

7. Laß mich nie wiederschelten, wenn mich die Bosheit schilt: nie Haß mit Haß vergelten. Mein Herz sey sanft und mild. Lehr mich die Rache meiden. Und muß ich, ohne Schuld, doch Schmach und Unrecht leiden: so tröst mich deine Huld.

Verurtheilung Jesu vor dem heidnischen Gerichte des Pilatus.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

125. O Durst nach Blut! o blinde Wut, die kaum erhört ist worden! Den Erlöser will sein Volk grausam, schändlich morden.

2. Da geht er hin, (ach, seht auf ihn!) gefesselt durch die Straßen, muß vom heidnischen Gericht sich verdammen lassen.

3. Sein Richter sieht, wie alles glüht von Grimm und wilder Rache, und vertheidiget zuerst des Gerechten Sache.

4. Doch zittert er, wankt hin und her, verlangt des Volkes Stimme, und sie rufen: Barrabas! mit erbostem Grimme.

5. Da giebt er ihn der Geißlung hin, die Wache darf ihn höhnen, und mit einem Dornenkranz ihn zum König krönen.

6. Wer hat ein Herz und fühlt den Schmerz des Heiligen, des Besten nicht mit Wehmuth? Möchte ihn doch ein Mitleid trösten!

7. „Ans Kreuz mit ihm, ans Kreuz „mit ihm!“ so ruft sein Volk, sein Erbe: und der feige Richter spricht: es geschehe, er sterbe!

8. Wie war es dir, Herr! da du hier, dich so verworfen sahest; so viel Niederträchtigkeit, Leichtsinn, Bosheit sahest?

9. Ach! uns zu gut floß hier dein Blut; trugst du mit stillem Herzen deiner edeln Seele Qual, alle deine Schmerzen.

10. Du hasts gethan. Wir beten an, mit dankendem Gemüthe, mit Bewunderung und Preis, deine Treu und Güte.

11. Dir wollen wir, o Herr! dafür uns selbst zum Opfer bringen. Gieb dem guten Willen Kraft, gieb ihm das Vollbringen!

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

126. Jerusalem, voll frecher Wut, verwünscht sich, fordert Jesu Blut zur Strafe seiner Sünden. Sie will ihr Heil durch Jesum nicht: wie mußte sie nicht sein Gericht und seine Macht empfinden! Der Unschuld Blut kam über dich, o Volk! er war dir fürchterlich, den du verwarfst; sein Arm war schwer, für dich nun keine Rettung mehr. Jerusalem! ihn hat, von dir so frech verschmäht, dein Gott gekrönt mit Majestät.

2. Nicht zum Gericht komm über mich dein Blut! wie könnt, o Jesu! ich, ich Sünder es ertragen? Aus vollem Herzen bitt ich dich, dein Blut komm segnend über mich: so darf ich nicht verzagen. Wenn mein Gewissen mir erwacht, wenn ich nach Trost im Leiden schmacht, wenn ich im Kampf der Tugend streit: stärk mich dein Blut mit Freudigkeit! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich: so preis ich ewig, ewig dich!

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

127. Seht, welch ein Mensch! wie lag so schwer auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah von Anbeginn die Erde keinen je, als ihn; so wird auch keiner leiden.

2. Der Sohn des Höchsten, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stand er da, verklagt, verläumdet; und es sah das Volk ihn mit Verachtung.

3. Ganz unbegränzt war ihre Wut, den Heiligsten zu plagen. Bedeckt

mit Striemen und mit Blut, gegeißelt und zerschlagen, gekrönt mit Dornen in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand, stand er vor seinen Feinden.

4. Der Heide, der sein Richter war, scheint selber zu erschrecken. Er stellt ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken: „seht, welch ein Mensch! „ich kann ihn nicht verdammen; denn „die Unschuld spricht zu mächtig für „sein Leben."

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heiden; die aufgebrachte wilde Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein; sie stürmten auf den Richter ein, und schrie'n: er sterb am Kreuze.

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wut der Sünder; du sprichst: die Rache strafte sie, und straft noch ihre Kinder. Doch, Seele! denkst du auch dabey an deine Sünden? bist du frey? nicht schuld am Tode Jesu?

7. Sieh, welch ein Mensch! er wird für dich verschmähet und zerschlagen. Hör ihn, er spricht: „ich selber, ich „muß deine Sünde tragen. Die Schuld „ist dein: durch meinen Tod versöhn „ich, Sünder! dich mit Gott, und „sterb um deinet willen."

8. O hochgelobter Gottessohn, du Tilger meiner Sünden, erhöht auf deines Vaters Thron! ach, laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen!

9. Ich schwöre, Welterlöser dir, und ewig will ichs halten: so wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten. Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich lebe, Herr! an dich und deine Lieb erinnern.

10. Lockt mich die Welt, lockt Fleisch und Blut mich auf den Weg der Sünde: so rüste mich mit Kraft und Muth, daß ich sie überwinde, und rufe meinem Geiste zu: denk, welch ein Mensch ich war! und du, du wolltest mich nicht lieben?

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

128. Was hattest du, o Jesu! denn verbrochen, daß man das Todesurtheil dir gesprochen? Du, Heiligster! bist ja in Missethaten niemals gerathen.

2. Du wardst gegeißelt, wardst verspeit, verhöhnet, und selbst mit einem Dornenkranz gekrönet; du wardst, von Schmerz und Martern schon entkräftet, ans Kreuz geheftet.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen? Ach! meine Sünden haben dich geschlagen. Zu ihrer Tilgung hast du, Herr! erduldet, was ich verschuldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe. Die Schuld bezahlt der Herr für seine Knechte, Er, der Gerechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig handelt; der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Allerheiligste von Gottes Kindern stirbt, gleich den Sündern.

6. O große Lieb! o Liebe kaum zu fassen! Auch mir zum Heil hast du dich martern lassen. Was hätte, meiner Sünden Schuld zu büßen, ich leiden müßen!

7. Wenn kann ich dich in meinem ganzen Leben für eine solche Gnade gnug erheben? Womit kann ich, Beherrscher aller Welten! sie dir vergelten?

8. Eins nimmst du an — daß ich mich selbst bekämpfe, dir folge, und des Fleisches Lüste dämpfe. Nimm diesen Dank; es sey mein ganzes Leben nur dir ergeben!

9. Doch, ach! zu diesem heiligen Geschäfte, zur Selbstverläugnung fehlen Muth und Kräfte. Gieb mir denn deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

10. Laß mich so ernstlich deine Huld betrachten, daß ich bereit sey, alles zu verachten, was dir mißfällt, und strebe, deinen Willen treu zu erfüllen.

11. Dann werd ich dir zu Ehren alles tragen, kein Elend fürchten, weder Schmach noch Plagen: dann, Jesu! wird kein noch so hartes Leiden von dir mich scheiden.

12. Dieß alles ist zwar immer nur geringe, was ich hiemit für deine Liebe bringe: allein, was hab ich sonst, mein Heil, mein Leben! es dir zu geben?

13. Schmückt einst mein Haupt der treuen Kämpfer Krone, Vollendeter! vor deinem Ehrenthrone: so soll dich besser unter Engelchören mein Dank verehren.

Ausfüh-

Ausführung Jesu zu der Kreuzigung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

129. Betrübte Bahn, Bahn voller Schmerzen, wo Jesus blutend, wankend, matt für uns mit liebevollem Herzen des Kreuzes Last getragen hat! Nie kann ich dir für diese Pein, Herr! wie ich sollte, dankbar seyn.

2. Fürwahr du trugest unsre Plagen, uns Ruh und Frieden zu verleihn: du wardst verwundet und geschlagen, von Schmerz und Pein uns zu befreyn. Du littest bange Todesnoth, und uns befreytest du vom Tod.

3. Laß deinen Weg zur Schädelstätte mir stets, und dann auch tröstlich seyn, wenn ich des Todes Weg betrete; dann flöß mir den Gedanken ein: dein Heiland gieng den Weg voran; getrost! dich führt er himmelan.

4. Laß mich die eiteln Gänge meiden, darauf das Laster thöricht lacht. Und führst du mich durch manche Leiden, auch endlich in die Todesnacht: so tröste michs, Herr Jesu Christ: daß dieß der Weg zum Leben ist.

Die letzten Stunden Jesu am Kreuze, und sein Tod.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

130. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben! Dein Heil sinkt in den Tod. Der große Herr der Ehren läßt willig sich beschweren mit Banden, Schlägen, Hohn und Spott.

2. Komm, schaue seine Schmerzen! Erwäge, was im Herzen der Unschuldvolle fühlt, was er am Leibe leidet, wie, bis er endlich scheidet, die Qual in seinen Adern wühlt.

3. Wer ists, der dich geschlagen, mein Heil! und diese Plagen dir aufgebürdet hat? Du warst ja nicht ein Sünder, wie andre Menschenkinder, und rein von aller Missethat!

4. Ach! ich und meine Sünden, die sich so zahlreich finden, als wie der Sand am Meer, die haben dich geschlagen, die brachten diese Plagen, und diese Martern auf dich her.

5. Ich bins, ich sollte büßen, was du hast leiden müßen, und gern gelitten hast. Was du von Schmerz erduldet, ach! das hab ich verschuldet: was du ertrugst, war meine Last.

6. Du stelltest dich zum Bürgen, ja ließest dich erwürgen für mich und meine Schuld, für mich mit Dornen krönen, und schändlich dich verhöhnen, und littest alles mit Geduld.

7. Du giengest meinetwegen auch selbst dem Tod entgegen mit wahrem Heldenmuth; du starbst, mir vom Verderben Errettung zu erwerben, und littest alles mir zu gut.

8. Wie bin ich dir verbunden, durch den ich Heil gefunden, zur tiefsten Dankbarkeit! Dir sey mein ganzes Leben zum Opfer hingegeben, dir, Jesu! Leib und Seel geweiht.

9. Es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets vor Augen seyn, von meinen Christenpflichten mich täglich unterrichten, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

10. Wie strenge Gott Verbrechen an denen werde rächen, die seine Huld verschmähn, wie schwer die werden leiden, die nicht die Sünde meiden, will ich aus deinem Leiden sehn.

11. Dein Beyspiel soll mich lehren, den Rath des Höchsten ehren, ihm gern gehorsam seyn: auch meine Brüder lieben, und, wenn sie mich betrüben, mit edelm Wohlthun sie erfreun.

12. Nie will ich wieder schelten, nie Spott mit Spott vergelten, nie, wenn ich leide, dräun. Selbst Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden, wie du, von Herzen gern verzeihn.

13. Gerührt von deinen Plagen, will ich mit Ernst entsagen dem, was dir nicht gefällt; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, gefiel es auch der ganzen Welt.

14. Und soll ich endlich sterben: so laß dein Reich mich erben, mich, so getrost wie du, in deines Vaters Hände den Geist an meinem Ende empfehlen zu der ewgen Ruh.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

131. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ. Weichet, schnöde Fleisches Triebe! Weiche, Welt, mit deiner List! Wer euch liebt, ist nicht von Gott: ihr belohnt ihn mit dem Tod. Meine Lieb ist der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe. Frevler! was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus Christus starb für mich. Er hat mich vom Tod befreyt, schafft mir Heil und Seligkeit: aber ihm soll ich nun leben, und nach wahrer Tugend streben.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe, der mich heilig werden hieß. Weh mir, wenn ich ihn betrübe, den, statt meiner, Gott verließ! Es beflecke nie mein Herz Undank für so großen Schmerz. Dank, Dank muß ich ihm beweisen, und durch Heiligkeit ihn preisen.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe. Schweig, Gewissen! Gott vergiebt. Darum preist Gott seine Liebe, weil sein Sohn stirbt, der mich liebt. Wer verdammt nun? Gott ist hier. Gott verzeiht durch Christum mir. Nimmer will ich ihn betrüben. Meinen Jesum will ich lieben.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe, der so sehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe: wär ich da des Lebens werth? Nein: es trenne keine Noth mich von ihm; nicht Schmach, nicht Tod. Lebend will ich ihm vertrauen, sterben ihm, und einst ihn schauen.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe. Komm, o Tod! du bist mein Freund. Wenn ich, wie ein Staub, zerstiebe, werd ich ganz mit ihm vereint. Dann erfahr ich ganz sein Heil. Meiner Seele Licht und Theil bleiber ewig der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

Nach eigener Melodie.

132. Wenn meine Seel den Tag bedenket, an welchem mein Erlöser starb, und, ach! an Seel und Leib gekränket, mir durch sein Blut das Heil erwarb; und was er noch zuletzt gesprochen, eh ihm sein liebend Herz gebrochen: so bet ich ihn bewundernd an. O möcht ich thun, wie Er gethan!

2. O Jesu! der du unter Schmerzen am Kreuz für deine Mörder batst: gieb, daß mit sanftmuthvollem Herzen auch ich verzeihe, wie du thatst. Die Rache sey dir überlassen. Hilf, daß ich liebe, die mich hassen. Vergieb den Feinden ihre Schuld: gieb ihnen Reu, und mir Geduld.

3. Laß mich die Buße nicht verschieben bis auf den letzten Todeshauch. Laß mich nur leben, dich zu lieben: so liebst du mich im Tode auch, und nimmst mich von des Kreuzes Leiden zu dir ins Paradies der Freuden, damit ich, wie im Leben treu, so nach dem Tode selig sey.

4. Wenn alles flieht, weils übel gehet: halt ich bey deiner Fahne Stand. Wer unter deinem Kreuz hier stehet, steht dort zu deiner rechten Hand. Laß mich die Wittwen und die Waisen, wie dein und meine Brüder speisen: und wenn ich mir nicht helfen kann, so nimm dich meiner Nothdurft an.

5. Wie sollt ich nicht die Sünde hassen, da, um der Sünde wegen, dich, dich unsern Bürgen, Gott verlassen? Mir ist Gott nun nicht fürchterlich. Wenn Dunkel seine Wege decket, wenn mich des Todes Schatten schrecket: so hört er, was mein Flehen spricht: mein Gott, mein Gott, verlaß mich nicht!

6. Du riefst: mich dürstet! als dein Schmachten, dein Leiden unaussprechlich war: sie aber, deine Feinde brachten dir doch nur herben Eßig dar. Soll ich den Kreuzkelch trinken müßen: so wollest du ihn mir versüßen, bis du mich dort, o Lebensfürst! mit ewger Wonne tränken wirst.

7. Es ist vollbracht! es ist vollendet das Werk, das dir der Vater gab; dein schweres Leiden ist geendet, du gehst mit Ehren in dein Grab. Gieb daß auch ich mein Werk vollende; und, gleichwie du, an meinem Ende, gestärket durch des Glaubens Macht, auch rühmen könn: es ist vollbracht!

8. Mein Geist sey deiner Hand empfohlen, wenn sich mein Haupt im Tode neigt. Dann kömmst du, mich dahin zu holen, wo ewig aller Jammer schweigt. Ich weiß, du läßest meinem Glauben nicht die verheißne Krone rauben, und führst von dieser Erde Pein mich zu des Himmels Freuden ein.

Mel. Wie wohl ist mir, o 2c.

133. Erhebe dich mit Dank und Flehen zu Jesu Kreuz auf Golgatha, mein Herz! die größte That zu sehen, die je auf unsrer Erd geschah. Erwäg an diesem Marterorte des sterbenden Erlösers Worte, und präg sie dir auf immer ein. Nimm an den Trost, den sie dir geben. Sie werden deine Kraft im Leben, und deine Ruh im Tode seyn.

2. Gelassen bey den größten Schmerzen, fleht er für seine Feinde nun, und

und ruft mit sanftmuthvollem Herzen: „sie wissen, Gott! nicht, was „sie thun.“ Der göttliche, der größte Beter, fleht liebreich noch für Missethäter, um Gnade hier, im größten Schmerz. O wenn dich Rach und Zorn verführen: so laß dich dieses Beyspiel rühren, und bete, segne so, mein Herz!

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend noch empfahl. Ach! wird mein Aug einst um die Meinen in meinen letzten Stunden weinen: so soll mir das den Trost verleihn: der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlocket, reuende Verbrecher! Wer glaubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe strebend spricht, und hörts mit glaubensvoller Freude: „du, (so versichert er) wirst heute „mit mir im Paradiese seyn.“ O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleihn!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein Gott, wie hast du mich verlassen!“ Wie beugt ihn unsre Last so tief! Was hat der Sohn nicht da empfunden! Und doch blieb selbst in diesen Stunden sein Vater seine Zuversicht. Der du für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Er will vor heißem Durst verschmachten; wer labet ihn in seiner Pein? Ich will auf seine Klage achten, er will von mir erquicket seyn. Noch heute rufet um Erbarmen mein Heiland aus so vielen Armen, die Hunger, Durst und Mangel drückt. Wohl dem, der seinen Ruf erfüllet! Denn, wer der Armen Mangel stillet, der hat ihn selbst, ihn selbst erquickt.

7. Nun enden sich die schweren Leiden; der Heiland spricht: „es ist voll„bracht! O Wort des Sieges, Wort der Freuden! Du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns! Wer darf es nun wol wagen, uns, die Erlösten, zu verklagen? Der Friede ist mit Gott gemacht. Gieb, daß am Ende meiner Tage, auch ich, o Herr! mit Freuden sage: es ist vollbracht, es ist vollbracht!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde! o Weltversöhner! sey auch mein. Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleihn. Du rufest: „Vater! ich befehle in deine Hände meine Seele,“ und sinkest in des Todes Nacht. Nun ist das große Werk geendet, wozu der Vater dich gesendet. Preis, Ehr und Dank sey dir gebracht:

9. Dich ehre stets mein Herz mit Freuden, der du für mich am Kreuze starbst, und mir durch deine Todesleiden so viel, so großes Heil erwarbst! Du gabst mir Kraft, an dich zu glauben: nichts müße je den Trost mir rauben, den dieses meiner Seele giebt. Hilf, daß ich dankbar mich beweise, und dich durch wahre Tugend preise, der mich bis in den Tod geliebt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

134. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden des sterbenden Erlösers Mund. O Wort voll Trosts und heilger Freuden! du machst die theure Wahrheit kund: das große Opfer sey geschehn, das Gott auch mir zum Heil ersehn.

2. Mein Jesus stirbt; die Felsen beben; der Sonne Glanz verlieret sich; in Todte dringt ein neues Leben: der Heilgen Gräber öfnen sich; der Vorhang reißt; die Erde kracht, und die Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet! Wer ist, der es beschreiben mag? Du hast den Fluch hinweggewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und durch des Todes finstre Nacht uns zu dem Himmel Bahn gemacht.

4. O Herr! laß mich nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt. Laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O stärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung ist vollbracht.

5. Du littst so viel zu meinem Leben: wie? sollt ich nicht voll Eifers seyn, mich deinem Dienste zu ergeben? Sollt ich dabey vor Schmach mich scheun? Dein, Jesu! seyn, dein Eigenthum, sey meines Herzens Freud und Ruhm.

6. Soll ich, bey dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübsal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung ausersehn: so laß mich dann den Trost erfreun: es kömmt das Ende meiner Pein.

7. Fühlt einst mein Herz des Todes Schrecken: dann, Herr! erleichtre

mir die Last. Laß mich den Trost noch sterbend schmecken, daß du den Tod besieget hast: so geh ich in des Todes Nacht froh durch den Trost: es ist vollbracht!

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

135. Nun ist es alles wohl gemacht: mein Jesus ruft: es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt; o! dieser stirbt, der uns erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit, erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht, und dicke Nacht verhüllt der Sonne Glanz und Pracht?

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen beben; alles schreckt; der Todten Gräber öfnen sich: wie sichtbarlich zeigt hier der Gottheit Finger sich!

4. Weil denn die Kreatur sich regt: so werd auch du, mein Herz! bewegt. Empfinde reuvoll deine Schuld. Aus Gottes Huld starb Jesus auch für deine Schuld.

5. Sein Tod (o nimm es wohl in Acht!) hat Trost und Heil auch dir gebracht. Verehre den, der bis zum Grab sich für dich gab, und stirb dem Sündenleben ab.

6. Ja, Vater! unter Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein einger Sohn: nun ist kein Zweifel, deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Hin auf sein Kreuz will ich stets sehn, und dankvoll seine Treu erhöhn; Trost soll er mir im Sterben seyn, mich dann erfreun: so schlaf ich sanft und selig ein.

8. Und dient ich nun der Sünde noch? Fern sey von mir ihr schnödes Joch! Auf, Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, ihm zu gefallen dich bestrebst.

9. Ertödte selbst in meiner Brust, mein Heiland! jede böse Lust. Dein Tod, der mir das Leben schaft, verleih mir Kraft, im Kampf mit meiner Leidenschaft.

10. Gestärkt von dir besieg ich sie, und scheue dabey keine Müh. Ich setze freudig, auf dein Wort, den Kampf hier fort, und volle Ruh erwart ich dort.

11. Wie dank ich dir, Herr Jesu Christ! daß du für mich gestorben bist? Dich preis ich hier schon hocherfreut: doch nach der Zeit noch froher in der Ewigkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

136. Ich danke dir für deinen Tod, o Jesu! für die Plagen, die du, um mich aus meiner Noth zu retten, hast ertragen. Laß das Verdienst von deiner Pein mir Trost und Freudigkeit verleihn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeiget, da du, zur Tilgung meiner Schuld, dein Haupt am Kreuz geneiget. O wende dich zu mir, mein Gott! mit Trost in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht schrecke

3. Erhalt in deinem Dienst mich treu, bis Leib und Seele scheiden, daß nicht an mir vergeblich sey dein theuer werthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet ist: nimm mich zu dir, Herr Jesu Christ! und laß mit dir mich leben.

Nach eigener Melodie.

137. O Lamm Gottes unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewol du warest verachtet! All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. Gieb uns den Frieden, o Jesu!

Begräbniß Jesu.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

138. Am Kreuz erblaßt, der Marterlast, der Todesqualen müde, findet mein Erlöser erst in dem Grabe Friede.

2. Ein heilger Schmerz durchdringt mein Herz; und, Herr! was kann ich sagen?

sagen? Nur an meine Brust kann ich tiefgerühret schlagen.

3. Du hasts gethan! Dich bet ich an, du König der Erlösten! Dein will ich im Tode mich glaubensvoll getrösten.

4. Es ist vollbracht! riefst du mit Macht. Du zeigst, daß du dein Leben, mein Versöhner! göttlich frey für mich hingegeben.

5. Hochheilge That! Des Höchsten Rath will ich in Demuth ehren. Der Erwerber meines Heils wird mirs einst erklären.

6. Allmächtig rief Er, der entschlief, den Todten; sie erstanden. Leicht entreißt der Lebensfürst sich des Todes Banden.

7. Das finstre Thal will ich einmal durchwandeln ohne Grauen: denn durch dich, Erlöser! ists mir der Weg zum Schauen.

Nach vorhergehender Melod.

139. Zur Grabesruh entschliefest du, der du für uns gestorben, und am Kreuz uns schmerzenvoll ewigs Heil erworben.

2. Du bist erblaßt, o Herr! und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich nun das Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! du konntest hier nicht die Verwesung sehen. Bald hies dich des Höchsten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst! auch mich dereinst erwecken. Sollte denn mein glaubigs Herz vor dem Grab erschrecken?

5. Hier werd ich einst, bis du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein; nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib wird auferstehen, und zum Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab, mein Leib, hinab! Ich will mich drum nicht kränken, sondern, Jesu! mir zum Trost an dein Grab gedenken.

Heilsame Wirkungen und fruchtbare Anwendung der Leiden Jesu.

Mel. Schwing dich auf zu 2c.

140. Mein Erlöser, Gottes Sohn! der du für mich littest, und, erhöht auf Gottes Thron, jetzt noch für mich bittest, welche Wohlthat ist für mich dein versöhnend Leiden! O, wie preis ich würdig dich, Stifter meiner Freuden!

2. Dir, dem Herrn der Herrlichkeit war es ja gegeben, ohne Schmerzen, ohne Leid, ewig froh zu leben. Aber, o der großen Huld! daß ich selig würde, übernahmst du in Geduld schwerer Leiden Bürde.

3. Nun kann meine Missethat noch Vergebung finden; denn du starbst nach Gottes Rath für der Menschen Sünden. Ja für alle starbest du, alle zu erretten, daß wir alle Trost und Ruh, daß wir Friede hätten.

4. Was uns Lust zur Besrung schaft, was zur Tugend leitet, dazu hast du neue Kraft durch dein Kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun mich um Kraft bewerben, Gottes Willen gern zu thun, Sünden abzusterben.

5. Freudig kann ich auf die Gruft jetzt von ferne sehen, und, wenn dein Befehl mich ruft, froh zum Tode gehen. Denn du hast aus aller Noth Rettung mir errungen, und durch deinen Kreuzestod meinen Tod bezwungen.

6. Herr! was bin ich, daß du mein dich so angenommen? Laß die Frucht von deiner Pein mir zu statten kommen. Gieb mir Weisheit, gieb mir Kraft, (du hast sie in Händen) was du mir zum Heil verschafft, glaubig anzuwenden.

7. Drückt mich meine Sündennoth, straft mich mein Gewissen: o dann laß durch deinen Tod mich den Trost genießen, daß du auch für meine Schuld bist am Kreuz gestorben, und Vergebung, Gnad und Huld mir bey Gott erworben.

8. Laß das Wort von deinem Kreuz mich mit Muth beleben, ernstlich jedem Sündenreiz stets zu widerstreben; und voll Dankes, dir zum Ruhm, alle meine Pflichten, als dein theures Eigenthum, treulich zu verrichten.

9. Lehre mich, wie du so still, standhaft und mit Freuden, wenn es nun dein Rathschluß will, Schmerz und Trübsal leiden. Stärke mich, wenn ich einmal sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

141. Ach sieh ihn bluten, dulden, sterben, o meine Seele! sag ihm Dank! Sieh Gottes eingen Sohn und Erben, wie stark ihn Menschenliebe drang! Wo ist ein Freund, der das gethan, der so für Sünder sterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, wie bang und schwer, o Herr, für dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und, ach! es floß zum Heil für mich, und ruft noch jetzt: (o Trost für mich!) der fromme Dulder liebte dich.

3. So sollt es seyn; du mußtest leiden. Dein Tod macht Gottes Huld mir kund. Er ist für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den Friedensbund; so wahr dich Gott zum Opfer giebt: so feste stehts, daß er mich liebt.

4. Dein bin ich nun, mein Heil! ich sehe in Gottes Vaterherz hinein. Wenn ich im finstern Thale gehe: so darf ich doch nie muthlos seyn. Ob Erd und Himmel untergehn: mir bleibet Gottes Gnade stehn.

5. Ja mir zum Trost, und dir zur Ehre gereicht dein ganzer Kampf, dein Tod. Bestätigt ist nun deine Lehre, ich baue drauf in jeder Noth. Du littest: aber Preis und Ruhm ist jetzt dein Lohn, dein Eigenthum.

6. Herr! dieß dein Beyspiel soll mich lehren: die Unschuld sey mein Ehrenkleid. Gern will ich deine Stimme hören, und thun, was mir dein Wort gebeut. Die Dankbarkeit dringt mich dazu: wer hat sie mehr verdient, als du?

7. Nie will ich mich an Feinden rächen: auch das lern ich, mein Heil! von dir; nie Gottes Schickung widersprechen, wär sie auch noch so dunkel mir. Du giengst zum Ziel auf Dornen hin: ich folg, weil ich dein Jünger bin.

8. Was fürcht ich noch des Todes Schrecken? Auch du schliefst einst im Grab, mein Freund! Mag Staub auch meine Glieder decken, wenn meine Grabesnacht erscheint: der dir das Leben wieder gab, wälzt auch den Stein von meinem Grab.

9. Nimm hin den Dank für deine Plagen, den dir die treue Liebe bringt. Dort will ich besser Dank dir sagen, wo dich mein höhers Lied besingt. Dann stimmen alle Selgen ein: der Himmel selbst soll Zeuge seyn!

M. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

142. Jesu! deine tiefe Wunden, deine Qual bis in den Tod, die du auch für mich empfunden, laß mir geben Trost in Noth. Fällt mir etwas Arges ein: o so werde deine Pein Warnung meinem schwachen Herzen, mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Die Erinnerung deiner Leiden stärke mich mit Kraft und Muth, alle schnöde Lust zu meiden, zu bekämpfen Fleisch und Blut. Auch wenn meine Seele zagt, wenn mich trübe Schwermuth plagt: laß, im Glauben mich zu stärken, mich auf deine Leiden merken.

3. Will die Welt mein Herz verführen auf die breite Sündenbahn; will der Laster Reiz mich rühren; so erinnre du mich dann an der Marter Centnerlast, die du, Herr! getragen hast, daß ich dir getreu verbleibe, und die böse Lust vertreibe.

4. Gieb bey allem, was mich kränket, mir aus deinem Leiden Ruh. Wenn mein Herz daran gedenket, ströme Trost und Kraft mir zu: Trost in jeder Traurigkeit; Kraft in jedem Kampf und Streit; denn du hast, da du gestorben, mir ja alles Heil erworben.

5. Schreckt mich einst des Todes Grauen: o so stärke dann dein Tod mit lebendigem Vertrauen mich in meiner letzten Noth! Sicher ist bey dir mein Heil. Hab ich, Herr! an dir nur Theil: o so wirst du ewigs Leben mir auch einst aus Gnaden geben.

6. Glaub ich das von ganzem Herzen, seh ich hoffnungsvoll auf dich: so besieg ich alle Schmerzen, selbst den Tod; du stärkest mich. Sey mir nah, und laß mich nicht, wenn nun meine

Hütte bricht. Führe mich aus meinen Leiden, Jesu, hin zu deinen Freuden!

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

143. Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seligkeit! du, der lieber wollt erblassen, als mich im Verderben lassen: ach! wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser! genug dafür?

2. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn, stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan, trugst, vergessend deine Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preisen wir. Unvergeßlich sey sie mir!

3. Meinetwegen trugst du Bande, littest frecher Lästrer Spott, achtetest nicht Schmach und Schande, mein Versöhner und mein Gott! Mich hast du der Noth entrissen, die mich hätte treffen müßen. Wie verpflichtet bin ich dir lebenslang, mein Heil, dafür.

4. Frevler krönten dich zum Hohne; deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Das hast du für mich gelitten, mir die Ehrenkron erstritten. Preis, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtswürdigster, dafür!

5. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost für meine letzten Stunden floß auch mir aus deinen Wunden. Herr! ich dank, ich dank auch dir, einst im Tode noch, dafür.

6. Ruh im Leben, Trost am Grabe, unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, dir, deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir, dieß, dieß sey mein Dank dafür!

7. Ja, ich danke dir von Herzen, Jesu! dir für alle Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein Blut, für alle Plagen. Ja, für alle deine Pein will ich ewig dankbar seyn.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

144. Der du, voll Blut und Wunden, für uns am Kreuze starbst, und unsern letzten Stunden den höchsten Trost erwarbst der du dein theures Leben, noch eh ich war, auch mir zur Rettung hingegeben, mein Heil, wie dank ich dir!

2. Wie viel hast du erduldet, erhabner Menschensohn! als du, der nichts verschuldet, empfiengst der Sünder Lohn. Da folgte Schmerz auf Schmerzen, da traf dich Schmach auf Schmach; da lag auf deinem Herzen Angst, die das Herz dir brach.

3. Mein Heil! was du erduldet, war unser aller Last. Ich, ich hab es verschuldet, was du getragen hast. Sieh gnädig auf mich Armen, der sich verschuldet hat, und hilf mir aus Erbarmen von meiner Missethat.

4. Du hast, Herr aller Güter! so viel für mich gethan; verwirf mich nicht mein Hüter! ach nimm, mein Hirt, mich an! Wie riefst du dort die Müden so gnadenvoll zu dir: „Ich geb euch „Seelenfrieden; kommt alle, kommt „zu mir!“

5. Hier bin ich, aufzusehen auf dich mit Zuversicht. Wohin sollt ich sonst gehen? Verwirf du mich nur nicht. Wo soll ich Ruhe finden, wenn du mich, Herr! nicht liebst? Wo Reinigung von Sünden, wenn du sie mir nicht giebst?

6. Du hast mir durch dein Leiden Vergebung, Beßrungskraft, in Trübsal Trost und Freuden der bessern Welt verschaft. O gieb an dieser Gnade auch mir im Glauben Theil; und auf des Lebens Pfade begleite mich dein Heil!

7. Es giebt mir so viel Freuden, versüßt mir alles Weh, wenn ich in meinen Leiden, auf dich, mein Jesu! seh. Ach möcht ich einst mein Leben, voll dieses Trostes dir in deine Hände geben: wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, Versöhner meiner Schuld! für deines Todes Schmerzen, für deine treue Huld. Dir will ich mich ergeben, um, mein Erlöser! dein im Tode wie im Leben, um ewig dein zu seyn.

9. Wenn ich einmal soll scheiden: so scheide nicht von mir. In meinen Todesleiden, stärk mich mit Kraft von dir. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze seyn: so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir im Sterben zur Hülfe; nimm alsdann, als deines Reiches Erben, dich meines Geistes an. Komm, Herr, mich zu erquicken! Zu dir, mein Heiland! soll mein Auge

glaubig

glaubig blicken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nach eigener Melodie.

145. Wenn mich die Sünden kränken: so laß, Herr Jesu Christ! mich glaubensvoll bedenken, daß du gestorben bist, und aller meiner Sünden Last mit göttlich großer Liebe am Kreuz getragen hast.

2. Wer kann das Wunder fassen, o wer bedenkt es recht? Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht. Er hat sich, Er, mein Herr und Gott, für mich verlohrnen Sünder gegeben in den Tod.

3. Nun kann mir nicht mehr schaden der Sünden große Schuld. Der ist bey Gott in Gnaden, und wird aus Gottes Huld von Sünden rein durch Christi Blut, wer herzlich an ihn glaubet, und ernstlich Buße thut.

4. Drum sag ich dir von Herzen, jetzt und mein Lebenlang, für alle deine Schmerzen, Erlöser! Lob und Dank. Hilf, daß ich dir für deine Treu auf ewig ganz ergeben, und thätig dankbar sey.

5. Herr! laß dein bittres Leiden mich reitzen, als ein Christ mit allem Ernst zu meiden, was bös und sündlich ist. Nie komme mirs aus meinem Sinn, wie viel es doch gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, solls auch seyn Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen. Laß mir, mein Herr und Gott! mich fliehn die schnöde Lust der Welt, und folgen dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein, wie du mir Guts erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden im Tode mich erfreun, mir in den letzten Stunden Geduld und Trost verliehn. Laß mich in freudigem Vertraun, daß du mich selig machest, dir sterben, und dich schaun.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

146. Laß deinen Geist mich stets mein Heiland! lehren, dein Kreuz durch meinen Glauben so zu ehren, daß ich, getreu in dem Beruf der Liebe, mich christlich übe.

2. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Wer könnte wol das Böse sich erlauben, und an dich glauben?

3. Da du dich selbst für mich dahin gegeben: wie könnt ich noch nach meinem Willen leben, und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Und sollt ich nicht, wenn Leiden dieser Erden, wenn Kreuz mich trift, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit bitterm Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edeln Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

8. Unendlichs Glück! Du littest uns zu gute; ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mir Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich dann schon selig hier im Glauben; so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben.

10. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ists gewiß; mein Gott hat mir vergeben, ich werde leben.

11. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reitze, so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze; und werd ich matt im Schaffen guter Werke: so sey mirs Stärke.

12. Wenn endlich, Herr! mich meine Sünden kränken, so laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken. Dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

147. Herr Jesu Christe! deine Pein, dein weltversöhnend Leiden, laß meiner Seele heilig

lig seyn, der Sünde Lust zu meiden. Laß mich an deine große Noth, an deine Martern, deinen Tod, so lang ich lebe, denken.

2. Dein Kampf am Oelberg dort, dein Tod erinnre mein Gewissen, was dein Gesetz dem Laster droht, was Sünder leiden müßen. Das Lehre mich; und allezeit sey mir verhaßt, was Gott verbeut, durch deinen Tod am Kreuze.

3. Dir sey mein ganzes Herz geweiht. Dir will ich hier lobsingen; einst wirst du mich zur Seligkeit durch deine Leiden bringen. Mit allen Frommen stimm ich dann, dir einst ein beßres Loblied an, erlöst von aller Sünde.

Mel. Jesu! der du meine ꝛc.

148. Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und, uns Sündern, uns zu gute schmachvoll an dem Kreuze starbst; ach! wie dienen viele Christen immer noch der Sünde Lüsten; leben ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung!

2. Herr! du littst, uns vom Verderben, von der Sünde zu befreyn: und sie wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn; glauben noch, in alten Sünden ihres Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Ach! wenn werden wirs erkennen, warum du gestorben bist? Wenn uns nicht nur Christen nennen, sondern thun, was christlich ist? Wenn, um deines Todes willen, Mittler! dein Gesetz erfüllen, fromm auf deine Leiden sehn, und den Lüsten widerstehn?

4. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; dich, Erlöser! sieht erblassen, nach vollbrachtem schwerem Streit, und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste sich entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

5. Sey es, daß er dir vertraue, und auf dich mit sicherm Sinn seiner Hoffnung Gründe baue: er betrügt sich selbst darinn. Er bekennet deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmet seines Glaubens sich, und verläugnet dennoch dich.

6. Ach! wenn uns der Trieb zur Sünde, reitzet wider unsre Pflicht: Heiligster! so überwinde uns der Trieb zur Sünde nicht. Lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen. Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu.

7. Jesu, lehr auf dich uns schaun! Du erlagst der Sünde nie. Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie. Und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen: daß wir, von der Sünde rein, Heiligster, dein eigen seyn!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

149. O hilf, Christe, Gottes Sohn! durch dein bitters Leiden, daß wir dir stets unterthan, all Untugend meiden: deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken; dafür, wiewol arm und schwach, dir Dankopfer schenken.

Mel. Seelenbräutigam! ꝛc.

150. Jesu! laß mich still, wenn dein Rath es will, der Verläumdung Schmach erdulden, nie durch Rachgier sie verschulden, und, wie du, so rein von Verbrechen seyn.

2. Deine Seelenruh nahm im Leiden zu; selbst die Lügen falscher Zeugen widerlegtest du mit Schweigen. Ohne je zu drohn, trugst du Spott und Hohn.

3. Jesu! trüg auch ich still und williglich die Verläumdung falscher Zungen und den Schmerz der Lästerungen! Dann könnt ihre Pein mir erträglich seyn.

4. Was mir auch von Spott, von Verläumdung droht: freudig will ich es erdulden. Ach! für meine Sündenschulden, littest du, o Herr! mehr, als ich, viel mehr.

5. Endlich werd auch ich, Gottes Sohn! durch dich alle Lästrung überwinden, und den Lohn der Unschuld finden, den du mir erwarbst, als du für mich starbst.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

151. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und unsrer Sünden schwere Last am Kreuz auf dich genommen hast.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, verherrlicht nun nach Spott und Hohn! Sey unsre Zuflucht in der Noth, und unser Trost auch einst im Tod.

3. O reich uns deine starke Hand in diesem unserm Pilgerstand, damit auch wir geduldig seyn, wie du in deiner Kreuzespein.

4. Auf dich steht unsre Zuversicht, verlaß uns, Herr, verlaß uns nicht! Hilf uns der Sünde widerstehn, und durch den Tod ins Leben gehn.

Auferstehung Jesu.

(Osterlieder.)

Mel. Christ ist erstanden 2c.

152. Er ist erstanden! Frey von Todesbanden gieng unser Heiland, Jesus Christ, er, der unser Leben ist, aus dem Grabe.

2. Gott sey Preis und Ehre! Fest stehet Jesu Lehre. Wahrlich, er ist Gottes Sohn, und herrschet auf der Allmacht Thron, unser Mittler!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Mit Jesu lebt der Fromme hier, lebt mit ihm dort für und für. Halleluja!

Mel. Mein Herzens Jesu! 2c.

153. Wach auf, mein Herz! die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen. Eil zu dem Auferstandnen hin, ihn freudig zu empfangen: denn aus des Todes finsterm Thor bricht der Gekreuzigte hervor, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh von dem Tod der Sünden auf! Steh auf, erwach ins Leben, voll Eifers, einen neuen Lauf im Glauben anzubethen! Denn, wie Gott Jesum auferweckt, sollst du auch, mit ihm auferweckt, im neuen Leben wandeln.

3. Du wagst es kaum voll Blödigkeit? dich drücken deine Sünden? Getrost! du sollst Gerechtigkeit und Stärke bey ihm finden. Er, der für dich den Tod empfand, für dich aus seinem Grab erstand, er ist dein Licht und Leben.

4. Dich schrecke nicht die Macht und List, die Menge deiner Feinde. Ihn, der ihr Ueberwinder ist, hast du zum treuen Freunde. Er hilft dir siegen: ihm vertrau! denn öffentlich trug er sie Schau im hohen Siegsgepränge.

5. Hilf den Verkündern deines Ruhms, hilf, Herr! uns deinen Brüdern, dem Volke deines Eigenthums und deines Leibes Gliedern. Hilf, Auferstandener! daß wir nun alle, auferweckt mit dir, in neuem Leben wandeln.

6. Sey hochgelobt in dieser Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut! Herr Jesu! gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden.

Mel. Meinen Jesum laß ich 2c.

154. Auf, mein Herz! Ein froher Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben. Christus, der im Grabe lag, ist im Tode nicht geblieben. O wie hoch sind wir getröst! Jesus hat die Welt erlöst.

2. Er ist Gottes ewger Sohn. Ewig sey er auch gepriesen! Seiner Feinde Schaar zum Hohn hat er sichtbar es bewiesen. Er erfüllte durch die That, was sein Mund geredet hat.

3. Unsre Schulden sind zwar groß; doch wir dürfen nicht verzagen. Gott läßt unsern Bürgen los, der sie büssend hat getragen. Jesus ist mit Preis gekrönt, und wir sind mit Gott versöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun ist Christus unser Leben, der für unsre Schuld nicht Gold, nein, sich selber hingegeben. Er hat aus des Grabes Nacht neues Leben mitgebracht.

5. Tod, wo ist nun deine Kraft? Grab, wo sind nun deine Ketten? Hier ist Gott, der Hülfe schaft. Hier ist Jesus, der kann retten, wenn gleich unser Fleisch und Bein wird in Staub verwandelt seyn.

6. Herr! dieß glaub ich dir zum Ruhm, und mein Trost ist nicht vergebens; denn ich bin dein Eigenthum, du die Quelle meines Lebens! Hoch erfreuet sing ich dir jetzt und ewig Dank dafür.

Mel. Mein Jesus lebt, was 2c.

155. Mein Jesus lebt; des Grabes Höle verläßt er bald und triumphiert. Auf! sing ihm Dank, o meine Seele! da Sünd und Tod die Macht verliert. Auf! rühme: Gottes Sohn ist er! denn er erstand. Das Grab ist leer.

2. Mein

2. Mein Jesus lebt; er hat bezwungen, was mir das Leben rauben kann. Er hat mir Heil und Sieg errungen, und ihm ist alles unterthan. Der Hölle tiefster Abgrund bebt, denn sie vernimmts, daß Jesus lebt.

3. Mein Jesus lebt; das Grab ist offen: nimm meinen Leib hin, finstre Gruft! Ich darf auf Jesu Stimme hoffen, die ihn vom Tod ins Leben ruft. Wie lieblich schallt sie nicht schon hier: ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

4. Mein Jesus bleibe denn mein Leben: ich will ihm treu ergeben seyn. Und sterb ich dann: ich darf nicht beben, kann meines Todes mich erfreun, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr als Jesus ist und lebt.

Mel. Heut ist des Herren ꝛc.

156. Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du vom Tod erstanden bist, und alle Zweifel, ob du lebst, uns durch der Jünger Zeugniß hebst. Helleluja!

2. Sie sah dich, die verlaßne Schaar der bangen Jünger, und es war nicht Einer nur, nein, viele sahn dich oftmals, dich bedächtlich an. Halleluja!

3. Zwar Leute von gemeiner Art, doch schwer zu lenken, schwer und hart zu glauben, was sie nie gedacht: sie überzeugt der Sinnen Macht. Halleluja!

4. Vergessen war, was du gesagt vom Wiederleben; alles klagt: und nun, da sie zum Grabe gehn, vernehmen sie dein Auferstehn. Halleluja!

5. Du zeigest anfangs sichtbarlich nur einigen von ihnen dich: da deucht den andern Fabeln gleich ihr Wort, so wahr, so freudenreich. Halleluja!

6. Bald sahen Alle dich, und du sprach liebreich ihrem Herzen zu: sie glauben nun, selbst Thomas glaubt, dem alle Ruh sein Zweifel raubt. Halleluja!

7. Noch hattest, Herr! du nicht genug: o deine Jesustreue trug die Sorgfalt vierzig Tage lang, bis sie die Zweifel ganz bezwang. Halleluja!

8. Nun steht die Wahrheit himmelfest, daß sich auch froh drauf sterben läßt, und nichts den Grund mir untergräbt: ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Halleluja!

9. O selger Augenzeugen Schaar, vor denen du so offenbar dich, als erstanden, hast verklärt, daß dieß auch selbst ihr Tod bewährt! Halleluja!

10. Gieb dieses Glaubens Trost auch mir, daß ich mit wahrer Treue dir hier folgsam sey, und dir vertrau, bis ich, dereinst verklärt, dich schau. Halleluja!

11. Dann sing ich dir im höhern Chor. Dich sieht mein Aug, dich hört mein Ohr; sing deiner Auferstehung Kraft; sing mit der ganzen Jüngerschaft: Halleluja!

Mel. Christ lag in Todesb.

157. Es lag im Grabe Jesus Christ, für uns dahin gegeben. Nun da er auferstanden ist, bringt er uns Sieg und Leben. Dessen sollen wir uns freun, und ihm von Herzen dankbar seyn, und seinen Sieg erheben. Halleluja!

2. Zu allen Kindern Adams ist der Tod hindurchgedrungen, und niemand sonst, als Jesus Christ, hat diesen Feind bezwungen. Niemand konnte das; denn wir sind alle Sünder: aber hier ist Jesus der Gerechte. Halleluja!

3. Er, Gottes Sohn, der Retter, ist zu uns ins Fleisch gekommen, hat unsre Sündenschuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jesus macht uns frey und los: vom Tode blieb ein Schatten blos; sein Stachel liegt zerbrochen. Halleluja!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zuletzt der Sieg, es hat den Tod verschluugen. Längst verkündigt es die Schrift. Ein Tod war hier des andern Gift. Nun kann kein Tod uns schaden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, der Christen Heil und Leben, am martervollen Kreuzesstamm für uns dahin gegeben. Er vergoß für uns sein Blut, der Mittler: das giebt Kraft und Muth, das schützt uns vor dem Tode. Halleluja!

6. So feyern wir sein Lebensfest in großer Freud und Wonne, das er uns heut erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, die uns Licht und Leben bringt. Frohlocket alle, und lobsingt dem Todesüberwinder. Halleluja!

7. Kommt! heiligt alle euch dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sündendienst sey fern. Ganz freut euch seiner Gnaden, ganz, in wahrer Heiligkeit. Nur diese giebt uns Freudigkeit. Laßt Jesu Christ uns leben! Halleluja!

8. Laß

Mel. Jesu! du mein liebstes ꝛc.

158. Auferstanden, auferstanden ist, der uns mit Gott versöhnt. O wie hat nach Schmerz und Schanden Gott mit Ehren ihn gekrönt! Dort zu seines Vaters Rechten, über Schmach und Tod erhöht, lebt er nun in Majestät. Freut euch seiner ihr Gerechten! Dankt dem Höchsten, und erhebt seine Gnade. Jesus lebt!

2. Singt dem Herrn! Er ist erstanden; Er, der starb auf Golgatha. Rühmt es, rühmts in allen Landen: was sein Wort verhieß, geschah! Wer, wer kann ihm widerstreben? Mächtig dringt der Held empor; im Triumph bricht er hervor, und des Abgrunds Pforten beben, da ihr Sieger sich erhebt. Heil uns allen! Jesus lebt!

3. Uns vom Tode zu befreyen, sank er in des Grabes Nacht: uns zum Leben einzuweihen, steht er auf durch Gottes Macht. Tod! du bist in Sieg verschlungen, deine Schrecken sind gedämpft, deine Herrschaft ist bekämpft, und das Leben uns errungen. Die ihr vor dem Grabe bebt, seyd getrost; denn Jesus lebt!

4. Aus dem Grab uns zu erheben, gieng er zu dem Vater hin. Laßt uns ihm zur Ehre leben, dann ist Sterben uns Gewinn! Haltet unter Lust und Leiden im Gedächtniß Jesum Christ, der vom Tod erstanden ist. Unvergänglich sind die Freuden des, der nach dem Himmel strebt; sind ihm sicher. Jesus lebt!

5. Freut euch seiner, Gottes Kinder! Er sey euer Lobgesang! Bringt dem Todesüberwinder ewig Ehre, Preis und Dank! Rühmts in der Versuchung Stunden, wenn euch Sünd und Elend droht, rühmts in eurer Todesnoth: Jesus Christ hat überwunden! Wenn der Sünder zagt, so hebt euer Haupt auf. Jesus lebt!

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

159. Aus des Todes Banden ist der Herr erstanden; Er, des Höchsten Sohn. Jesus hat gesieget, alles, alles lieget unter seinem Thron. Unser Freund hat jeden Feind unsrer Seligkeit bezwungen: Lob sey ihm gesungen!

2. Heil uns zu erwerben, wollt er für uns sterben; und er hats gethan. Und zum Trost uns allen sah mit Wohlgefallen Gott sein Opfer an. Er, er rief ihn, der entschlief, wieder bald zurück ins Leben, hoch ihn zu erheben,

3. Ja, wie hoch erhoben, lebt nun Jesus droben in der Herrlichkeit! Seiner Herrscherehre jauchzen Engelchöre, ihm zum Dienst bereit. Er hat nun, uns wohlzuthun, und sein Heil uns zuzuwenden, alle Macht in Händen.

4. Freu dich deß, o Seele! Bring ihm Preis, und wähle ihn zum Führer dir. Auf die sichern Pfade zu des Höchsten Gnade bringt er dich schon hier. Welche Ruh strömt dann dir zu! Und wie wird zum höhern Leben er dich einst erheben!

5. O der hohen Freude, wenn im Siegeskleide der Gerechte prangt; wenn er, neu belebet, Herr! bey dir dann lebet, volles Heil erlangt! Hilf du mir, daß ich bey dir einst in dieser Wonne lebe, ewig dich erhebe!

Mel. Christ lag in Todesb. ꝛc.

160. Sey mir, o Tag des Herrn! gegrüßt, an dem des Lebens Sonne uns wieder aufgegangen ist, den Traurigen zur Wonne. Mich umleuchtet auch ihr Licht, daß meine bange Seele nicht in Traurigkeit versinke. Halleluja!

2. Er, der für uns gestorben ist, steht wieder auf zum Leben. Heil uns! Nun darf kein frommer Christ vor Sünd und Tod erbeben. Jesus führt ihn himmelan. So geht auch er nach Canaan, wie Israel, hinüber. Halleluja!

3. Er spricht: „die Welt verlaß „ich gern, wie Israel Aegypten. Ich „eile hin zu meinem Herrn, zu Jesu, „dem Geliebten. Er giebt mir zum „Laufe Kraft, daß ich nach meiner Pil„gerschaft in seinen Hütten wohne. Halleluja!

4. Erstandener! du lebst auch mir: hilf, daß auch ich dir lebe, daß ich zum Eigenthume dir mich völlig übergebe, und vom Sündendienste frey, zu allem Guten thätig sey, was droben ist, nur suche. Halleluja!

5. Weil du vom Tod erstanden bist: werd ich auch auferstehen, und wohnen, wo mein Erbtheil ist, Verherrlichter! dich sehen. Welche Wonne wird es seyn, mit dir sich ewig einst zu freun! Führ mich zu dieser Freude. Halleluja!

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

161. Jesus lebt, mit ihm auch ich! Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken.

cken. Er verklärt mich in sein Licht: dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! Ihm ist das Reich über alle Welt gegeben: mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! Wer nun verzagt, der verkleinert Gottes Ehre; Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht: dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! Sein Heil ist mein. Sein sey auch mein ganzes Leben! Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! Ich bins gewiß. Nichts soll je von ihm mich scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! Nun ist der Tod mir ein Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie glaubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

Mel. Christ lag in Todesb. 2c.

162. Bringt Preis und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Dir sey Ehre!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, den großen Trost uns rauben, daß der Christen Glaube sich mit voller Sicherheit auf dich, Erlöser! gründen könne? Dir sey Ehre!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Ihm sey Ehre!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ewge Leben gebest; daß du mein Erlöser seyst, und neue Kräfte mir verleihst, mit Freuden Gott zu dienen. Dir sey Ehre!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu, befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh bey dir im Glauben finden. Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich Gott ergeben hier, als dein Erlöster wandle, dir zur Ehre!

6. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst: und der Gräber Nacht wird nicht mehr Todte decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Dir sey Ehre!

7. Gieb nur, daß, weil ich hier noch bin, ich christlich vor dir wandle, und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen sey und handle; daß ich, wenn ich auferstehe, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Dir sey Ehre!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dieß auch mein Erbtheil seyn: so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Dir sey Ehre!

Mel. Auf, auf! mein Herz mit 2c.

163. Nimm! o mein Herz, mit Freuden am Siege Jesu Theil. Er lebt nun frey vom Leiden, er lebt auch dir zum Heil. Wie heilig Jesus war, macht Gott jetzt offenbar: denn welch ein neues Licht umstrahlt den Sieger nicht!

2. Mit Hohn und Schmach gekränket, gegeißelt und verspeyt, erwürgt, ins Grab gesenket, hat er sich doch befreyt. Das stolze Hohngeschrey der Feinde ist vorbey. Er starb und überwand, da er vom Tod erstand.

3. Wovor darf mir nun grauen, da er, mein Heiland, lebt, der alle, die ihm trauen, zum ewgen Glück erhebt! Auch mir erwarb er dieß, und giebt es mir gewiß, wenn ich mich ihm ergeb', gerecht und heilig leb'.

4. Hab ich dann ihn zum Freunde: so steht mein Wohlseyn fest. Ich fürchte keine Feinde; auf seinen Schutz verläßt sich meines Glaubens Muth. Sein mir erworbnes Gut kann mir kein Feind entziehn: er muß besiegt entfliehn.

5. Er macht mich frey von Sünden, und läßt bey ihm mich Ruh für meine Seele finden, führt mich dem Himmel zu. Er ists, der mir die Nacht des Grabes heiter macht. Der Tod mag drohen: er hat keinen Stachel mehr.

6. Drückt mich auch gleich hienieden noch manches Ungemach; er giebt mir seinen Frieden; ich folg ihm muthig

thig nach, in Unterwerfung still, wo er mich führen will. Denn er verläßt mich nicht, mein Retter und mein Licht.

7. O laß mich dir ergeben, dir ganz geheiligt seyn, und führ mich einst zum Leben, zu deiner Freude ein, mein herrlich Oberhaupt! Der Christ, der an dich glaubt, besieget Welt und Noth, besieget selbst den Tod.

8. Du führst zu steter Wonne, zu Freuden ohne Zahl, bist selbst der Deinen Sonne, und machst sie frey von Qual. Hier tobe, was da kann; du nimmst dich ihrer an: und dort, o Gottes Sohn! dort bist du selbst ihr Lohn.

9. Erstandner! welch ein Segen, dir treu seyn bis zum Tod; zu gehn auf deinen Wegen, durch Freude, wie durch Noth! Wer mit dir duldet, soll dort herrschen ehrenvoll. Wer mit dir stirbt allhier, lebt ewig dort mit dir!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

164. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Nach überstandnen Leiden umgiebt ihn Wonn und Herrlichkeit. Sein sind die höchsten Freuden. Er nahm dem Tode seine Macht: das Leben ist ans Licht gebracht. Der Fürst des Lebens sieget.

2. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Gott hat ihm neues Leben zu unserer Gerechtigkeit nach seinem Tod gegeben. Er, der allein vergeben kann, nimmt Jesu Christi Opfer an. Der Fürst des Lebens sieget.

3. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Vergebung aller Sünden soll nun, wer seine Schuld bereut, und an ihn glaubet, finden. Getrost! wer Sünden nicht mehr liebt; der Mittler lebet, Gott vergiebt! Der Fürst des Lebens sieget.

4. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Im Himmel und auf Erden herrscht er mit Gottes Herrlichkeit; wer glaubt, soll selig werden. Sein ist Gewalt und Majestät, die über alles, alles geht. Der Fürst des Lebens sieget.

5. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Er ist der Schwachen Stärke. Er hilft zu wahrer Heiligkeit, zu jedem guten Werke. Mit ihm besieget, als ein Held, der Christ sich selbst, besiegt die Welt. Der Fürst des Lebens sieget.

6. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Wir sollen mit ihm leben. Heil, Friede und Gerechtigkeit will er uns täglich geben, will uns aus aller Noth befreyn, will unser Trost in Trübsal seyn. Der Fürst des Lebens sieget.

7. Preis Jesu Christ! er siegte weit. Der Tod ist überwunden. Wer an ihn glaubet, den befreyt in seinen letzten Stunden der Herr vom Tod, und führet ihn zu einem ewgen Leben hin. Der Fürst des Lebens sieget.

8. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Wir sollen einst ihn schauen und seine ganze Herrlichkeit, wenn wir ihm hier vertrauen. Wer heilig ist, soll selig seyn, soll ewig, ewig sein sich freun. Der Fürst des Lebens sieget.

9. Preis Jesu Christ! Er siegte weit. Kommt! glaubt an seinen Namen, und folget ihm, und seyd bereit sein Vorbild nachzuahmen: so ist der Herrliche uns nah mit seinem Heil. Halleluja! Der Fürst des Lebens sieget.

Mel. Erschienen ist der herrl. ꝛc.

165. Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf am dritten Tag die Sonne auf: so lebt, so geht aus seinem Grab, der erst für uns sein Leben gab. Ihm sey Ehre!

2. Er hat sein großes Werk vollbracht, und sich vom Tode frey gemacht. Er hat gesiegt im schweren Streit, und lebet nun in Ewigkeit. Ihm sey Ehre!

3. Denn daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Das leere Grab machts offenbar, in welchem er verschlossen war. Ihm sey Ehre!

4. Auch macht erhabner Engel Mund sein neues Leben fröhlich kund. Die Jünger sehen ihn, der lebt, und bald zum Himmel sich erhebt. Ihm sey Ehre!

5. Lebt Christus: was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt, und nicht von meiner Seite weicht, ob alles, was mich liebt, erbleicht. Heil mir! Heil mir!

6. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich: so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da komm ich hin, wenn ich treu bis zum Tod ihm bin. Heil mir! Heil mir!

7. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, durch ihn mit Gnad und Heil gekrönt. Mein banges Herz, ermuntre dich! Gott und die Engel lieben mich. Heil mir! Heil mir!

8. Durch seiner Auferstehung Kraft vollend ich meine Pilgerschaft: ich freu

mich

mich einst in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Heil mir! Heil mir!

9. Für solchen Trost, du starker Held, mein Jesu! dankt dir alle Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn: soll dich ein frohers Lob erhöhn. Dir sey Ehre!

Nach vorhergehender Melod.

166. Erinnre dich, mein Geist! erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit, halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist. Lob ihm! Preis ihm!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als spräch er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir. Lob ihm! Preis ihm!

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein Bruder und dein Freund. Lob ihm! Preis ihm!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt von nun an bis in Ewigkeit! Amen! Amen!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wenn sich mein Glaube das gedenkt, was Jesus hier und dort mir schenkt? Ihm sey Ehre!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn. Herr, welche Herrlichkeit ist mein! Lob dir! Preis dir!

7. Du, der du in den Himmeln thronst! ich soll da wohnen, wo du wohnst; und du erfüllst einst mein Vertraun, dich in der Herrlichkeit zu schaun. Heil mir! Heil mir!

8. Ich soll, wenn du, des Lebens Fürst, in Wolken wieder kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und froh zu deiner Rechten stehn. Heil mir! Heil mir!

9. Dann stimm ich, ganz von Sünden rein, in deiner Engel Loblied ein, mit allen Frommen aller Zeit werd ich mich freun in Ewigkeit. Heil mir! Heil mir!

10. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! sind wir auch auferstanden schon. Lob dir! Preis dir!

11. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil! dir schuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu, heilig lebe.

12. Du bists, der alles in uns schaft. Dein ist das Reich, dein ist die Kraft. Ich hoff auf dich, Herr Jesu Christ! Der du vom Tod erstanden bist, laß mich leben!

Mel. Heut ist des Herrn ꝛc.

167. Er ist erstanden, Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist. Als Sieger trat er auf den Staub, hinfort nicht mehr des Todes Raub. Ihm sey Ehre!

2. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns sein Leben ließ. „Drey „Tage sollen nicht vergehn, so wer„det ihr mich lebend sehn.“ Ihm sey Ehre!

3. „Ich lebe, sprach er, und auch „ihr sollt leben, Glaubige! mit mir. „Ich komme, meine Stimme ruft die „Todten einst aus ihrer Gruft.“ Ihm sey Ehre!

4. Er wirds erfüllen, Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist. Der Lazarum ins Leben rief, als er schon in dem Grabe schlief, wirds erfüllen.

5. Gelobt sey Gott! mein Leib wird nun nur kurze Zeit im Grabe ruhn. Er weckt ihn auf, und volles Heil ist dann gewiß bey ihm mein Theil. Ihm sey Ehre!

6. Auch führt er nach des Grabes Ruh mir wieder meine Lieben zu. Erwachen werden wir zugleich, uns wieder sehn in seinem Reich; wieder sehen.

7. Wie soll ich, Herr! den Tod noch scheun? mich nicht vielmehr der Heimat freun? Nicht deiner, der du mich erschufst, gelassen warten, bis du rufst: komm, entschlafe!

8. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, und treu im frommen Wandel sey: so komm ich nicht in dein Gericht, wenn deine Stimme zu mir spricht: auf! erwache!

9. Ach rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt, und führe mich an deiner Hand einst in mein himmlisch Vaterland, Du Vollender!

Mel. Ermunre dich, mein ꝛc.

168. Das Grab ist leer, des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte, und seiner Jünger

Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preist, entreiße, Heiland! meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde.

2. Die Menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, bis diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: dann nimm, nach wohl vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf: nimm, Herr! an meinem Ende den Geist in deine Hände.

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen: so muß ich hier auf Erden schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt, den Sündendienst gefangen hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe. Ich will, o Herr! dein eigen seyn. Laß mich mit Ernst die Sünde scheun: gieb selber Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich, als ein wahrer Christ, jetzt leben und einst sterben, und da, wo du, mein Jesu! bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir: so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob und Dankgesänge.

Nach eigener Melodie.

169. O Jesu! der du dich so bald von deines Todes Banden hast los gemacht, und bist erstanden, und lebest ewiglich: gieb, daß ich im Glauben mich ganz dir ergebe, dir fröhlich vertraue, dich liebe, dir lebe!

2. Dein Tod kömmt mir zu gut: wie sollte nicht vielmehr dein Leben mir Seligkeit und Gnade geben, und frohen Christenmuth? Ach, möcht ich, was eitel ist, alles verachten, und höher, als Himmel und Erde, dich achten!

3. Die Größe jener Kraft, die dich hat aus dem Grab geführet, die ist es auch, die mich regieret, mir neue Kräfte schaft. So laß mich nun hassen und fliehen die Sünden, und täglich mehr Stärke zur Tugend empfinden.

4. Ich lebe — doch, nicht ich. Denn wenn ich herzlich an dich gläube, dich liebe, und dir folgsam bleibe: o so belebst du mich. O laß mich, mein Jesu! mit dir schon auf Erden recht innig im Geiste vereiniget werden!

5. Dir leb ich, und nicht mir. Da du dich, Herr! im Tod und Leben mir ganz zu eigen hast gegeben: so geb ich mich auch dir. Nimm gnädig dieß Opfer, und schenke mir Treue, damit ich mich ewiglich deiner erfreue.

Himmelfahrt Jesu.

Mel. Christ fuhr gen Himmel ꝛc.

170. Er fuhr gen Himmel voll Hoheit, Jesus Christus, unser triumphirend Haupt. Lobsingt ihm, die ihr an ihn glaubt! Halleluja!

2. Ihm ist der Sieg gelungen. Er ist hindurch gedrungen zu des Himmels Herrlichkeit: dort macht er nun auch uns bereit eine Stätte.

3. Er rettet uns von Sünden, versorgt uns, läßt uns finden Hülf und Trost in Noth und Tod, mit Majestät gekrönt von Gott. Halleluja!

4. Einst wird er wieder kommen, und nimmt dann seine Frommen hinauf zu seiner Herrlichkeit. Mach uns auf deinen Tag bereit, o Herr Jesu!

Mel. Auf diesen Tag ꝛc.

171. Mit lautem Schall frohlocken wir: der Herr ist aufgefahren! Wir sind zwar Pilger noch allhier, und unter viel Gefahren: doch sinkt drum unser Muth nicht hin; wir wissen ja nunmehr, wohin uns unsre Wallfahrt führe. Halleluja! Halleluja!

2. Das Leben ist ans Licht gebracht, uns steht der Himmel offen. Ihn schloß uns auf mit großer Pracht, der Herr, auf den wir hoffen. Wer glaubt, deß Herz ist freudenvoll: nur daß er sich bestreben soll dem Mittler nachzufolgen. Halleluja! Halleluja!

3. Wer das nicht thut, wird nimmermehr dort seines Heils genießen. Wer nicht sein Wort hält, dem wird er den Himmel einst verschließen. Das ist des wahren Glaubens Kraft: er macht gerecht und tugendhaft, macht himmlisch uns gesinnet. Halleluja! Halleluja!

4. Dann werden wir uns von der Welt

Welt auch immer mehr entwöhnen, stets sorgen, was dem Herrn gefällt, zu ihm hinauf uns sehnen. Er aber sieht auf uns herab, von uns läßt seine Treu nicht ab, bis wir zusammen kommen. Halleluja! Halleluja!

5. Da wird der Tag erst freudenreich, wenn Gott uns zu ihm führet, wenn uns, dem Bild des Sohnes gleich, des Lebens Krone zieret. Ach! mach uns, Gott! dazu bereit, gieb Glauben, gieb uns Heiligkeit, daß wir dieß Glück erlangen. Halleluja! Halleluja!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

172. Wie herrlich, Jesu! starker Held, du Heil und Retter aller Welt, hat sich dein Kreuz geendet! Du stehest von den Todten auf, und höher noch hebt sich dein Lauf, zu dem, der dich gesendet. Ewig, ewig lebst du droben, hoch erhoben über Leiden, in dem Himmel, voller Freuden.

2. Dir dienen alle Seraphim, und wir vereinen Herz und Stimm mit ihnen, dich zu loben, weil du dein grosses Werk vollbracht, nach überstandner Leidensnacht gen Himmel dich erhoben. Preis dir, daß wir schon auf Erden können werden Gottes Kinder, und des Todes Ueberwinder!

3. Du, du bist unser Haupt, und wir sind deine Glieder; nur von dir kommt auf uns Heil und Leben. Was unsern Seelen Nutzen schaft, Licht, Friede, Freude, Tugendkraft wird uns von dir gegeben. Laß doch dein Joch gern uns tragen, und entsagen allen Sünden, daß wir hier schon Ruhe finden.

4. Zeuch unsre Herzen ganz zu dir, hilf, daß vor allen Dingen wir nach deinem Reiche trachten. Mach uns von allen Sünden rein, und flöß uns Muth und Eifer ein, das Eitle zu verachten. Hilf uns, hilf uns, Sünden meiden, und mit Freuden unser Leben deinem Dienste ganz ergeben.

5. Sey unser Schutz und unser Hort, und tröst uns durch dein heilsam Wort, wenn uns hier Trübsal dränget. Nur dort ist Wonne, wo du bist: die Freude, die man hier genießt, ist noch mit Leid vermenget. Von dir kömmt hier Trost im Herzen: laß in Schmerzen uns schon offen deinen Himmel sehn und hoffen.

6. Du bist uns Sterblichen zu gut, o Jesu! durch dein theures Blut ins Heilge eingegangen. Zeuch, Jesu! zeuch auch uns dir nach, daß wir, nach kurzem Ungemach, zur Freude dort gelangen. Dafür soll dir von uns allen Dank erschallen; ohn Aufhören wollen wir dich, Heiland! ehren.

Mel. Heut ist des Herren ꝛc.

173. Auf, Christen! auf, und freuet euch: der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphirt: lobsinget ihm, lobsingt mit lauter Stimme ihm! Ihm, dem Sieger!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht, zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preis gekrönt. Ihm sey Ehre!

3. Weit, über alle Himmel weit geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsingt mit lauter Stimme ihm! Ihm sey Ehre!

4. Sein sind die Völker aller Welt; er herrscht mit Macht und Gnad als Held; er herrscht, bis unter seinen Fuß der Feinde Heer sich beugen muß. Ihm sey Ehre!

5. Beschirmer seiner Christenheit ist er in alle Ewigkeit; er ist ihr Haupt: lobsinget ihm, lobsingt mit froher Stimme ihm! Ihm sey Ehre!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich, und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht. Dir sey Ehre!

7. Wohl nun auch uns! Denn, Herr! bey dir steht Kraft und Macht, und dein sind wir. Nimmst du dich unser gnädig an, was ist, das uns noch fehlen kann? Weltenherrscher!

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich glaubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst. Dank dir! Dank dir!

9. Wir freuen uns, nach dieser Zeit bey dir zu seyn in Ewigkeit; nach treu, vollbrachtem Pilgerlauf nimmst du uns in den Himmel auf. Heil uns! Heil uns!

10. O zeuch uns immer mehr zu dir, und laß mit eifriger Begier uns suchen nur, was droben ist, wo du, verklärter Heiland! bist, in dem Himmel.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns in unsrer Prüfungszeit, daß wir dir leben, dir vertraun, bis wir von Angesicht dich schaun, du Vollender!

12. Dann werden wir uns ewig dein, du größrer Menschenfreund! erfreun; dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum deines Himmels.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

174. Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser! unser Heil. Den Fluch hast du von uns gewendet, nun wird dein Segen uns zu Theil. Du, der herab kam, neues Leben, und Licht und Freuden uns zu geben, du schwingst dich auf zu Gottes Thron. Für dich ist jeder Ruhm zu wenig, o du der Schöpfung Haupt, du König der Könige, des Vaters Sohn!

2. Heil, Sieger, dir! Die Wolken kommen herbey voll Majestät und Licht. Noch einmal sehen deine Frommen dein hulderfülltes Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, und strömest Freude in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen; zur hohen Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh empor zu dir, Vertreter! Dich bet ich still im Staube an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder: doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehobnen Händen wirst du nicht weg dein Auge wenden, das doch so gern aufs Niedre sieht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit Dank und Freude zu erheben, zu dir in deine Herrlichkeit! O du, der mich den Finsternissen des ew'gen Todes hat entrissen, durch den sich Gott mit uns vereint, du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer! du bist mein Bruder, bist mein Freund.

5. Einst wirst du herrlich wieder kommen. Erlöser! komm, es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen; ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir. Dann werden auf der Wolken Wagen dich Millionen Engel tragen: du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr! allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen; dann wird ihr Klagen Seligkeit.

6. Ja, schon am Ende ihrer Tage wird deine Herrlichkeit ihr Theil, wird Himmelswonne ihre Klage, erlangen sie ihr höhers Heil, und sie erheben sich vom Staube; und Schauen, Schauen wird ihr Glaube. Du, Herrlicher, bist selbst ihr Licht, und krönst, nach überstandnen Leiden, sie dann mit deinen ew'gen Freuden vor aller Himmel Angesicht.

Mel. Ermuntre dich mein ꝛc.

175. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ! der du nach bangen Leiden gen Himmel aufgenommen bist, zum Sitz der reinsten Freuden, wie kann ich deine Majestät, zu der dich da dein Gott erhöht, nach Würden je erheben, genug dir Ehre geben?

2. Du hast den schwersten Kampf gekämpft. Für uns dahin gegeben, hast du der Sünde Macht gedämpft; für uns ein neues Leben durch deinen Tod ans Licht gebracht, und dich nach kurzer Grabesnacht gen Himmel aufgeschwungen. Lob sey dir stets gesungen!

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der das, was du auf uns gewandt, nach seinen Werthe schätzet: da hast du jene Herrlichkeit, die dir bestimmt war vor der Zeit, für dich und deine Frommen froh in Besitz genommen.

4. Nun dir ist alles unterthan, den Vater ausgenommen. Dich beten alle Engel an, und alle deine Frommen. Auch die, die jetzt dein Heil verschmähn, dein spotten, auf dein Wort nicht sehn, und dir ihr Herz entwenden, auch die hast du in Händen.

5. O Herr! wer faßt die Majestät, dazu dich Gott erhoben, als er gen Himmel dich erhöht? Wie hoch bist du zu loben! Wer sollte sich nicht dein erfreun? nicht dir von Herzen folgsam seyn? dir, der zum ewgen Leben auch uns einst will erheben.

6. Du hast durch deine Himmelfahrt uns unsern Weg bereitet, du hast den Pfad uns offenbart, der zu dem Vater leitet. Und weil du nun, Herr Jesu Christ! stets in des Himmels Wonne bist: so werden deine Frommen gewiß auch dahin kommen.

7. Hilf uns nur, unser bestes Theil und unser wahres Leben da suchen, wo du volles Heil wirst Gottes Kindern geben. Was unsichtbar, was ewig ist, das mach uns werth, Herr Jesu Christ! weil bleibend Glück auf Erden nicht kann gefunden werden.

8. Zeuch uns dir nach: so laufen wir

wir: stärk unsers Glaubens Kräfte. Führ uns durch deinen Geist schon hier zu himmlischem Geschäfte. Ja führe mich auch einst dahin, wo ich ohn Ende fröhlich bin, und dich, dem ich hier traue, zu meiner Freude schaue.

Die hohe Würde Jesu, und sein Leben in der Herrlichkeit.

Mel. Mein Herzens Jesu! ꝛc.

176. Anbetungswürdger Menschenfreund, o Jesu, Trost der Frommen, einst von den Deinigen beweint, zu Gott nun aufgenommen! Wo ist nun deines Kreuzes Schmach? Nach überstandnem Ungemach ist dein nun Wonn und Ehre.

2. Der Engel Schaar beugt tief ihr Knie vor dir, Erhabner! nieder; dir jauchzen, dir lobsingen sie durch hohe Himmelslieder. Es ist, o Herr! des Vaters Thron für dich nun deiner Leiden Lohn, dein aller Himmel Freude.

3. Wer ist an Majestät dir gleich, Herr, Herr! einst Knecht der Knechte? Wer überschaut dein weites Reich? wer deiner Herrschaft Rechte? Die Himmel alle freuen sich, dir unterthan zu seyn, und dich als ihren Herrn zu ehren.

4. Von deinem Thron schaust du herab als Haupt auf deine Glieder; blickst aus der Herrlichkeit aufs Grab, das einst dich deckte, nieder. Du flößest deines Geistes Licht und Kraft uns ein, und weichest nicht von denen, die dir trauen.

5. Anbetung sey, Sohn Gottes, dir, des Vaters Freud und Ehre! Aus unserm Staube jauchzen wir hinauf in Engelchöre. Du, unser Trost, wenn du dereinst als Richter aller Welt erscheinst: sey uns dann Freund und Retter!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

177. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als dem eingebohrnen Sohne; den nach überstandnen Leiden Gott zu seines Himmels Freuden, und auf seinen Thron erhoben: o wie hoch bist du zu loben!

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere müßen zu Gebot dir stehen; was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, auf dein Wort muß alles hören, und, dem Vater gleich, dich ehren.

3. Wo sind deiner Gnade Gränzen? Herr! wo sehn wir sie nicht glänzen? Wer vermag es, die zu zählen, welche dich zum Haupt erwählen, dir nur zu gefallen streben, nur nach deinem Willen leben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; durch frohlockende Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die, schon frey von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen, und mit allen diesen Chören wollen wir dich auch verehren.

5. Herr! was ist in allen Reichen deiner Größe zu vergleichen? was dem Reichthum deiner Schätze? was der Güte der Gesetze? was der Unterthanen Menge? was der Herrschaft Macht und Länge? was dem Segen deiner Freunde? was der Ohnmacht deiner Feinde?

6. Herrsch auch, Herr! in meinem Herzen, herrsche über Lust und Schmerzen. Hilf mir jeden Reiz zu Sünden standhaft, glücklich überwinden, dich von ganzem Herzen lieben, und mich im Gehorsam üben, mit dir dulden, mit dir sterben, dort mit dir dein Reich ererben.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

178. Heiland, dessen wir uns trösten, der zur Rechten Gottes sitzt, und als Mittler der Erlösten sie so gern beglückt und schützt, Jesu! deiner Herrscherehre, jauchzen aller Engel Chöre, und in ihren Lobgesang stimmt auch deiner Frommen Dank.

2. Dein Geschäft auf dieser Erden ist, wie Gott es vorbedacht, daß es sollt erfüllet werden, herrlich, segensvoll vollbracht. Seine Frucht uns zuzuwenden, steht nunmehr in deinen Händen. Ewig unser Haupt zu seyn, giengst du in den Himmel ein.

3. Alles sollen wir empfangen, was zum Heil uns nöthig ist, Gnad um Gnad durch dich erlangen, weil du nun im Himmel bist. Da regierst du, da vollendest du dein großes Werk, und sendest deinen Geist auf die herab, die dir Gott zum Erbe gab.

4. Mächtig wirket deine Lehre: denn du giebst ihr selber Kraft. Sünder macht sie, dir zur Ehre, gläubig und gewissenhaft, lehrt sie, ernstlich alle Sünden fliehen, und sie überwinden, stärkt sie in dem Tugendlauf, und hilft ihrer Schwachheit auf.

5. Huldreich sorgst du für die Deinen: du versäumst ihr Bestes nie, zählst die Thränen, die sie weinen, tröstest und errettest sie. Alle, welche standhaft gläuben und dir treu ergeben bleiben, führst du aus der Welt hinaus hin in deines Vaters Haus.

6. Du entziehst dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt sind, nicht. Deine Gnade, dein Erbarmen führt sie zu der Wahrheit Licht. Ihnen pflegst du aus Verschonen, nicht, wie sie verdient, zu lohnen, ob vielleicht, wie sehr er irrt, einst ihr Geist noch nüchtern wird.

7. So, Verherrlichter! regierest du dein Erbe, bis du einst ganz dein grosses Werk vollführest, wenn du zum Gericht erscheinst. Da, da werden deine Christen, die den Kampf mit ihren Lüsten muthig stritten, dir sich nahn, und des Lebens Kron empfahn.

8. Großer Mittler! sey erhoben. Weil wir leben, wollen wir dich mit Herz und Mund stets loben, dir nur folgen, leben dir. Ach! gieb diesem Vorsatz Stärke. Mach uns treu im guten Werke, bis der ganz verklärte Geist dich mit allen Himmeln preist.

VII. Von der Heiligung der Menschen.

Der heilige Geist und sein Beystand zu allem Guten.

Nach bekannter Melodie.

179. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Glaubigen Herz, Muth und Sinn, entzünde deine Lieb in ihn'n. Dein Wort erschallte weit und breit, und brachte zu der Christenheit der Völker viel von allen Zungen: das sey dir, Herr, zu Lob gesungen! Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort! Laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr! behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum Christ mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du Geist der Liebe, bester Trost! Nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr! durch dein Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Nach bekannter Melodie.

180. Nun bitten wir den heiligen Geist, welchen Jesus Christus uns verheißt, daß er uns behüte vor falscher Lehre, alle, die im Irrthum sind, bekehre. Kyrie Eleison!

2. Du Geist der Wahrheit, du Geist der Kraft! Mach uns durch dein Wort auch tugendhaft: hilf, daß wir ihm glauben, dem treuen Heiland, der uns bringen will zum rechten Vaterland. Kyrie Eleison!

3. Du Geist der Liebe, der Einigkeit! Mach uns allesamt dazu bereit, daß wir uns von Herzen einander lieben, gern verzeihen, und nicht gern betrüben. Kyrie Eleison!

4. Du höchster Tröster in aller Noth! Hilf daß wir nicht fürchten Grab noch Tod: laß, wenn wir einst sterben, uns nicht verzagen, sondern mach uns frey von allen Plagen. Kyrie Eleison!

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

181. Komm auf uns, o Geist des Herrn! lehr uns zu dem Vater

Vater beten, und erweck uns, daß wir gern und voll Glaubens zu ihm treten: so wird er, um Christi willen, unsre Bitten gern erfüllen.

2. O du Geist der Herrlichkeit! Wirke kräftig in uns allen. Jedes Herz sey dir geweiht. Schaff zu deinem Wohlgefallen, daß wir, reich an deinen Gaben, Weisheit, Tugend, Ruhe haben.

3. Laß uns jetzt dein heiligs Wort mit vereinter Andacht hören. Gieb auch, daß wir fort und fort wandeln nach desselben Lehren: so wird, Höchster! uns dein Segen, leiten auf des Lebens Wegen.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

182. O Tag des Heils, vom Herrn gemacht, der Jesu Geist und seine Gaben den ersten Jüngern hat gebracht, die ihn der Welt verkündigt haben; der du ein Tag der Ehre bist für unsern Mittler Jesum Christ, sey uns gesegnet! Dank und Freude erfülle Herz und Sinn uns heute: und Jesus, und sein Christenthum sey unsre Wonne, unser Ruhm!

2. Lobsinget ihm! Er ward erhöht, der triumphirende Vollbringer, auf Gottes Thron, voll Majestät: und segnet gnädig seine Jünger. Er tauft mit Feuer und mit Geist die Schaar der Zeugen, die ihn preist, und bald erschallet seine Lehre, (daß sich die Welt zu ihm bekehre,) an allen Enden durch ihr Wort, und geht auf alle Zeiten fort.

3. Ein Sturmwind macht dem Geiste Bahn. Er kömmt, den sie erwartet haben nach Jesu Wort, und sie empfahn durch ihn das reichste Maaß der Gaben. In fremden Sprachen macht ihr Mund die großen Thaten Gottes kund. Mit Muth und Freudigkeit und Stärke erheben sie der Allmacht Werke. Es rühme, was der Herr gethan, auch heut mein Mund mit Freuden an!

4. Der unsern Mund zur Rede schuf, giebt hier Beredsamkeit den Blöden; und lehrt, (das fodert ihr Beruf) sie auch in fremden Sprachen reden; Verfolgten giebt er Freudigkeit, Verzagten Unerschrockenheit. Erstaunend sieht der Kreis der Erden aus Fischern Gotteslehrer werden, aus Zöllnern, seinem Dienst geweiht, jetzt Lehrer der Gerechtigkeit.

5. Gesandt von Jesu gehn sie gern in alle Welt, und sammeln Jünger aus aller Völker Zahl dem Herrn: dieß, wahrlich! dieß ist Gottes Finger. Mit Macht bestürmt sie Grimm und Spott: sie siegen dennoch, stark durch Gott, trotz alles Grimmes, alles Spottes, und wirken große Thaten Gottes, voll Eifer für das Christenthum, für Menschenwohl, für Jesu Ruhm.

6. Wer that es ihnen jemals gleich? Sie sammeln Juden, sammeln Heiden zu tausenden in Jesu Reich: und Völker dienen ihm mit Freuden. Ein großer Theil der Welt wird frey vom Joche der Abgötterey, lernt den vergeßnen Schöpfer kennen, und ihn durch Christum Vater nennen, lernt Ruhe und Zufriedenheit, lernt Tugend und Gerechtigkeit.

7. Und dieser Segen dauert fort. Mit Schaaren von Evangelisten gab seiner Welt der Herr sein Wort. Auf! rühme, danke, Volk der Christen! Dir sendet, wie der Herr verheißt, der Vater seines Sohnes Geist, und dessen theure Gnadengaben sollst du in reicher Fülle haben. Sey, Vater, sey, o Sohn und Geist, für alle diese Huld gepreist!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

183. Komm, komm zu uns, o Geist des Herrn! mit deinen Gaben. Sey nicht fern, du unsrer Herzen Wonne! Dir ist bekannt, was uns gebricht: gieb neues Leben, Kraft und Licht, Herr, unsrer Seelen Sonne! Neue Treue, unsre Pflichten auszurichten, wollst du geben, daß wir froh und heilig leben.

2. Gieb Kraft und Nachdruck deinem Wort an unsern Herzen immerfort, daß wir es folgsam hören; daß wir Gott Vater, Sohn und Geist, wie uns die Lehre Jesu heißt, als unsern Gott verehren. Rühre, führe und behüte das Gemüthe, daß wir gläuben, und im Glauben standhaft bleiben.

3. Du, aller Weisheit Quelle! gieb in unsre Herzen regen Trieb, die Wahrheit auszubreiten, zu frommer Gottergebenheit und wahrer Lebensheiligkeit die Sünder anzuleiten. Alle, alle laß mit Klarheit deine Wahrheit froh erkennen, Jesu folgen, ihn bekennen.

4. Verlaß uns nie mit deinem Rath, daß wir der Tugend ebnen Pfad mit freudigem Gewissen stets wandeln. Gieb Gelassenheit, gieb Treue und Beständigkeit, auch wenn wir leiden müßen. Tröster! Tröster! komm, die Schwa-

chen stark zu machen, die dir trauen, und nach deiner Hülfe schauen.

5. Stärk uns, o Herr! mit Muth und Kraft zum Kampf in unsrer Pilgerschaft, und führ uns täglich weiter. Ja, unter deinem treuen Schutz erschreck uns keiner Feinde Trutz, ermüde nie dein Streiter. Endlich, endlich wird der Friede, ewger Friede, und die Krone deinen Siegern dort zum Lohne.

6. Ach! flöß uns Bruderliebe ein, auf daß wir stets verbunden seyn, wie Eines Leibes Glieder. Auch sey mit Liebe jedermann, Herr! unser Herz stets zugethan: denn wir sind alle Brüder. Kein Neid, kein Streit dich betrübe. Fried und Liebe wollst du geben, Sanftmuth, Demuth, Nachsicht geben.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sey unsers Geistes Stärke. Laß uns ein Volk seyn, das Gott ehrt, Gott angenehm und Menschen werth durch wahre gute Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erde, daß es hier schon himmlisch werde!

Nach eigener Melodie.

184. Komm zu uns, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Ach! wir streben sonst vergebens nach der Seelen Seligkeit. Herzensbeßrung kommt von dir. Herr! um diese flehen wir.

2. Gieb in unser aller Seelen wahrer Weisheit helles Licht, daß wir uns zur Richtschnur wählen Jesu Wort und Unterricht. Sein Erkenntniß werde groß, und mach uns von Irrthum los.

3. Zeig uns selbst die rechte Stege zu der wahren Wohlfahrt an. Räume alles aus dem Wege, was daran uns hindern kann. Wirke Reue nach der That, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß haben, daß wir Gottes Kinder sind. Stärke uns mit deinen Gaben, wenn sich Noth und Trübsal findt. Lehr uns daß des Vaters Zucht, einzig unser Bestes sucht.

5. Treib uns, daß wir zu ihm treten, kindlich und mit Freudigkeit nur nach seinem Willen beten, und vertritt uns allezeit: so wird unser Flehn erhört, und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch um Hülfe bange, seufzt das Herz voll Traurigkeit: ach! mein Gott, mein Gott, wie lange! o so wende unser Leid; sprich der Seele tröstend zu, gieb ihr Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke! der in uns das Gute schafft, fördre in uns deine Werke, und im Kampfe gieb uns Kraft, wenn Versuchung auf uns dringt, daß uns dann der Sieg gelingt.

8. Ja, bewahr uns unsern Glauben, daß Verfolgung, Schmach und Spott niemals ihn uns möge rauben. Du bist unser Schutz, o Gott! Spricht das Herz gleich zweifelnd: nein! Laß dein Wort gewisser seyn.

9. Wenn wir endlich sollen sterben: o so steh mit Trost uns bey; gieb daß uns, als Gottes Erben, jene Herrlichkeit erfreu, die uns unser Gott bestimmt, und die nie ein Ende nimmt.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

185. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater! lehr er mich, die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott! ist Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt reinere Zufriedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Vertrauen hab ich dann zu dir; dann schenket selbst dein Geist das freudige Bewußtseyn mir, daß du mir gnädig seyst.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend stärk er mich, und zeige, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff in mir ein reines Herz, versiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

186. Höchster Tröster! komm hernieder. Geist des Herrn! sey nicht fern, stärke Jesu Glieder. Schöpfer unsers neuen Lebens! fern von dir suchen wir unser Heil vergebens.

2. Geist der Weisheit! gieb uns allen durch dein Licht Unterricht, wie wir

wir Gott gefallen. Hilf uns nach dem Besten streben. Schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben.

3. Sey in Schwachheit unsre Stütze. Steh uns bey, mach uns treu in der Drangsal Hitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leiden sterben heißt, unsern Geist zu des Himmels Freuden.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

187. O du Geber wahrer Freude, du in Finsterniß mein Licht, du mein Tröster, wenn ich leide, immer meine Zuversicht, du mein Führer, Geist des Herrn! sey mein Helfer, sey nicht fern. Du Erhalter aller Dinge! Höre, höre was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch sich wünschen kann. Wenn ich Schwacher dich nur habe, dich nur: was gebricht mir dann? Weihe meine Seele dir selbst zum Tempel: komm zu mir, daß mein Herz sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

3. Wie die Aue grünt durch Regen: also blüht der Tugend Saat, wächst und reift, so bald dein Segen unser Herz durchdrungen hat. Fleuß denn auch auf mich, o Geist! den mein Heiland mir verheißt. Laß mich deine Kraft durchdringen, auch zu blühn, und Frucht zu bringen.

4. Du bist weis und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; Herr! du zählst den Staub des Sandes, schaust bis auf des Meeres Grund: nun so weißt du auch, wo Licht und Erkenntniß mir gebricht; drum gieb Weisheit meiner Seele, daß sie stets das Beste wähle.

5. Du bist heilig, liebst das Gute, willst, daß wir auch heilig seyn: hilf mir dann mit edelm Muthe mich vor jeder Sünde scheun. Gieb, daß ich, erlöst und frey von der Lüste Tyranney das, was du liebst, nur erwähle, und mit Vorsatz niemals fehle.

6. Du bist gütig, bist die Liebe: bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb und Sanftmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann, wenn meine Hand zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. O wie sehr bin ich zufrieden, wenn du mich nur nicht verläßt! Bleib ich von dir ungeschieden: dann, dann steht mein Glaube fest; dann will ich, dein Eigenthum, deine Hülfe, deinen Ruhm ewig dankbar froh erheben, und dir stets zu Ehren leben.

8. Redlich will ich dem entsagen, was dir, Herr, mein Gott! misfällt, und in meinen Lebenstagen fliehn die schnöde Lust der Welt, fliehn was dein Befehl und Rath ernstlich uns verboten hat, jedem Reitz zum Lasterleben muthig, standhaft widerstreben.

9. Dieß kann ich, wenn du mich stärkest: nun so steh im Kampf mir bey. Hilf, mein Helfer! wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Lockt mich eine Lust von dir, und erwachen, Herr! in mir alte Neigungen zum Bösen: ach! so komm, mich zu erlösen.

10. Sey, wenn meine Kräfte beben, wenn ich sinke, dann mein Stab. Wenn ich sterbe, sey mein Leben, und laß über Tod und Grab trostvoll mich hinübersehn, in den Himmel: laß mich gehn, hin, wo du mit ewgen Freuden wirst die Auserwählten weiden.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

188. Auch Sünder sollen selig seyn, nicht sterben, sondern leben. Wer glaubig werden will und rein, dem will der Herr vergeben. Er, der uns nicht zum Zorn erschuf, er wills, und dieses ist dein Ruf, dein Ruf, o Geist des Vaters!

2. Zu allen Völkern sendest du die Boten Jesu Christi. „Wer müd ist, „komm, und suche Ruh im Reiche Je„su Christi! Hier findet ihr sie, hier!“ so schallts vom fernen Aufgang her, so hallts vom Niedergange wieder.

3. Sie rufen, ob viel Feinde gleich sie hassen und verhöhnen. Sie rufen: „laßt, o Menschen, euch, laßt euch „mit Gott versöhnen.“ Du, Geist der Wahrheit! stärkest sie, daß sie in allen Leiden nie aus Furcht dein Wort verläugnen.

4. Sie sterben; ihre Lehre bleibt, wirkt mächtig auf der Erde und siegt; die Lehre, daß, wer gläubt und fromm wird, selig werde. Durch ihre Lehren rufest du noch immer allen Sündern zu: laßt euch mit Gott versöhnen?

5. Wohl allen denen, welche gern auf deine Stimme hören, durch deinen Ruf erweckt zum Herrn, zu Jesu sich bekehren! Nun sehen sie die rechte Bahn zum Leben, nehmen Jesum an, und werden fromm und selig.

6. Wohl ihnen! denn du heiligst

sie,

sie, und wirkst in ihren Seelen, daß sie mit Fleiß und Vorsatz nie, was Gott ein Gräul ist, wählen. Sie freuen ihres Heiles sich, und kämpfen, und gestärkt durch dich erringen sie den Himmel.

7. Dein Ruf erschallet auch zu mir durch deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich, stets geführt von dir, auf deine Stimme höre; daß Jesus auch mein Heiland sey, daß ich durch ihn von Strafe frey, auch fromm und selig werde.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

189. Geist Jesu! aus den Finsternissen des Irrthums wird, wer dich begehrt, durch deine Wahrheit nur entrissen, die uns den Weg des Friedens lehrt. Von Wahn zu Wahne tappt und irrt, wer nicht von dir erleuchtet wird.

2. Zur wahren Weisheit allzuträge kennt er nicht sich und seine Pflicht, nicht seinen Gott, noch seine Wege, und auch so gar sein Elend nicht; vergißt in eitler Sicherheit Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

3. Erbarmtest du dich nicht der Blinden: o Geist von Gott! wer würde dann den Weg zu seiner Rettung finden, den die Vernunft nicht zeigen kann? Wie thöricht würden wir nicht seyn, und selbst uns unsrer Blindheit freun!

4. Doch dir sey Dank und Preis und Ehre für alles Licht, das du gewährst, für deine theure Gotteslehre, wodurch du uns erkennen lehrst, wie unverständig und wie blind, wie thöricht, wie verderbt wir sind!

5. Du zeigst uns Gott in seiner Größe, in seiner Heiligkeit und Huld, und, ach! uns selbst in unsrer Blöße, und unsers Ungehorsams Schuld, das Elend unsrer Sicherheit, Tod, Rechenschaft und Ewigkeit.

6. Das sehen wir durch dich und beben: doch, sollen wir verzagen? Nein. Du zeigst uns auch den Weg zum Leben, und lehrest uns: Gott will verzeihn. Du zeigst uns den, der uns versöhnt, und uns mit Heil und Gnade krönt.

7. Auch sehen wir in deinem Lichte der Frömmigkeit und Tugend Werth, und alle Frommen vom Gerichte befreyt, begnadigt und verklärt, und alle Leiden dieser Zeit verwandelt dort in Herrlichkeit.

8. Dir, Geist des Lichts! sey Dank und Ehre. Laß dieß dein Licht uns alle sehn, und diese Gabe deiner Lehre undankbar nicht, nicht frech verschmähn. Gieb, daß wir thun, was du uns lehrst, der du nur unser Heil begehrst!

Mel. Mein Jesus lebt: was ꝛc.

190. Wer giebt gebeugten bangen Sündern Vertraun und Hoffnung? Wer beglückt, wer machet sie zu Gottes Kindern, der, wie ein Vater, sie erquickt? Wer saget ihnen Frieden zu? Geist Gottes! alles dieß thust du.

2. Wenn sie, beschwert von ihren Sünden, in sich und ihren Werken nicht die Ruhe, die sie suchen, finden, voll Furcht vor Zukunft und Gericht: dann eilest du, und nimmst dich dann der reuevollen Sünder an.

3. Dein Wort erschallet: „ihr sollt „leben! Gerecht und gnädig ist zu„gleich der Richter. Gott will euch „vergeben, denn Jesus Christus starb „für euch. Glaubt fest an ihn, und „fasset Muth: ihr seyd gereinigt durch „sein Blut!“

4. Wie lindert das der Reue Schmerzen! Zu welcher frohen Zuversicht erhebt dieß Wort gebeugte Herzen! Wie gnädig tröstest du sie nicht! Ach welch ein Glück, gerecht zu seyn, und des Erlösers sich zu freun!

5. Heil, Heil den Glaubigen! Sie schauen zu ihrem Retter dankvoll auf. Sie weihen Jesu ihr Vertrauen, und treten nun den Tugendlauf durch ihre ganze Pilgrimschaft mit Freuden an, in deiner Kraft.

6. Du wohnst und hast dein Werk in ihnen, daß sie dem Herrn in seinem Reich mit unverdroßner Treue dienen, dankbaren treuen Freunden gleich, in Wünschen und Begierden rein, in guten Werken eifrig seyn.

7. Der Glaube wächst, du giebst ihm Stärke, sie werden immer fertiger in jedem edeln guten Werke, voll Freudigkeit durch dich, o Herr! und bringen, (Preis sey deiner Huld) viel Frucht in Hoffnung und Geduld.

8. O du des Sohnes höchste Gabe, Geist Gottes! dieß ist dein Geschenk. Welch Pfand des Heils an dir ich habe, deß sey ich ewig eingedenk: damit ich, Jesu Christo treu, auch ewig deine Wohnung sey!

Mel.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

191. Wohl uns, wenn wir, o Geist des Herrn! bekehrt und glaubig sind, und gern auch heilig würden, willig nun versuchen, was Gott will, zu thun!

2. Allein des Glaubens erste Kraft wie klein ist die! Wie mangelhaft ist durch gar viele Hinderung der Anfang unsrer Heiligung.

3. Wie oft erwacht in unsrer Brust gewohnter Sünden böse Lust! Wie stark zieht Ehre und Gewinn ein schwaches Herz zur Sünde hin!

4. Der Kampf der Tugend ist so schwer; ach! Selbstverläugnung fordert er; und, frohe Sünder, o! wenn die uns reitzen, was vermögen sie!

5. Mit Muth gerüstet soll der Christ bekämpfen jede Macht und List, die ihn verfolgt und ihn betrügt, soll streiten bis er endlich siegt.

6. Wie leicht, wie leicht erlägen wir, wenn wir, o Geist des Herrn! bey dir nicht Hülfe fänden, wärst du nicht der Schwachen Kraft und Zuversicht.

7. Den du erleuchtest und bekehrst, versäumst du nie, wenn er nur erst sich redlich gut zu seyn entschließt, getreu nur auch im Kleinen ist.

8. Du giebst ihm, wenn ihm Rath gebricht, zur Wahl des Besten stets mehr Licht, zum Kampf in seiner Pilgrimschaft stets größern Muth, und auch mehr Kraft.

9. Wankt er aus Schwachheit auch im Lauf, und fällt: du hilfst ihm wieder auf. Er, weil er sich auf dich verläßt, nimmt zu an Weisheit, und wird fest.

10. So wächst der Jüngling auf zum Mann, der stehn und überwinden kann, bis er erkämpft, was er begehrt, in allen Prüfungen bewährt.

11. So stehst du allen Frommen bey, daß sie, bis in den Tod getreu, sich sicher ihrem Ziele nahn, des Glaubens Kleinod zu empfahn.

Mel. Wo soll ich fliehen hin? ꝛc.

192. Auf meinen Gott verläßt mein glaubig Herz sich fest. So oft ich im Gebete zu seinem Throne trete, wird auf mein kindlich Schreyen mich Hülf und Licht erfreuen.

2. Der Geist, den er verheißt, giebt Zeugniß meinem Geist, ich sey sein Kind, sein Erbe, wenn ich in Christo sterbe, und soll nun hier auf Erden, rein, fromm und heilig werden.

3. Gott, welch ein Heil für mich! Wie sollte trostlos ich in kummervollen Tagen, in Schmerz und Noth verzagen! Nichts müße diesen Glauben aus meinem Herzen rauben.

4. Welch Leiden dieser Zeit ist werth der Herrlichkeit, die ich genießen werde, wenn ich von dieser Erde zu Gott, zu allen Frommen einst glücklich bin gekommen?

5. Du Geist, des Vaters Geist, den Jesus dem verheißt, der glaubend dich begehret, o sey mir stets gewähret, und gieb, daß meine Seele nicht jenes Ziel verfehle!

6. Versiegelt bin auch ich, o Geist des Herrn! durch dich auf jenen Tag der Freuden, wo, frey von Schmerz und Leiden, den Frommen, der hier weinet, der Rettung Tag erscheinet.

Gnadenordnung und Besserung.

Mel. Jesu! du mein liebstes ꝛc.

193. Gott, aus dessen Gnadenfülle Segen sich auf uns ergießt! Was dein heilger Rath und Wille fordert, ordnet und beschließt, ist der Weg zum wahren Leben: Buße, Glaube, Heiligung, stete Lebensbesserung sollen uns dazu erheben, daß wir ganz von Sünden rein, ewig deines Heils uns freun.

2. Von den Sterblichen ist keiner dieser großen Gnade werth; unter allen auch nicht Einer, der sich nicht von dir gekehrt. Dennoch willst du das Verderben sündenvoller Menschen nicht, rufest sie zu ihrer Pflicht, rufest: „warum wollt ihr sterben? „Kommt, bekehret euch zu mir! Bes„sert euch: so lebet ihr!“

3. Gieb, Herr! daß dieß Wort mich dringe, gieb daß ich in wahrer Reu dir mein Herz zum Opfer bringe, ohne Trug und Heucheley. Komm ich müh-

voll

voll und beladen mit der Sündenlast zu dir: o so nahe dich zu mir mit dem Reichthum deiner Gnaden. Geh, wie ichs verdiente, nicht, Vater! mit mir ins Gericht.

4. Laß im Glauben mich empfinden, daß du mir barmherzig seyst, und von aller Last der Sünden mein gebeugtes Herz befreyst. Senk um Jesu Christi willen meine Schuld ins tiefste Meer. Und wird sie mir doch noch schwer: o dann laß den Trost mich stillen: Jesu Tod sey Lösegeld für die Schuld der ganzen Welt!

5. Dein Erbarmen überwieget alle Schuld, die mich verklagt. Deines Geistes Beystand sieget, wenn mein Geist voll Schrecken zagt. O wie soll mein Herz dich lieben, der du mich in Christo liebst, und mir neue Kräfte giebst, gern die Pflichten auszuüben, die das Wort der Seligkeit den Begnadigten gebeut!

6. Dich von ganzem Herzen lieben, deinem Wink gehorsam seyn; Liebe auch am Nächsten üben, und mich seines Wohls erfreun; fromm bey allen meinen Pflichten, Gott! auf deinen Willen sehn, deine Wege folgsam gehn, redlich, was du willst, verrichten, Sündenwege ernstlich fliehn: dieß sey täglich mein Bemühn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

194. Mein Gott! ach, lehre mich wohl fassen, was wahre rechte Buße sey. Hilf mir die Sünden ernstlich hassen, und laß mich ohne Heucheley mein Leben bessern: dieß allein kann ein Beweis der Busse seyn.

2. Dein Wort gebeut und spricht: „Thu Buße! verändre, beßre deinen „Sinn; fall deinem Gott gebeugt zu „Fuße, und bleibe nicht mehr, wie „vorhin, ein Mensch, der seine alte „Sünd noch immer nährt und reizend „findt.

3. „Bezähme nur in dir die Liebe „zu allem dem, was Sünde heißt, „und folge jedem guten Triebe, den „Gott erweckt durch seinen Geist. Sey „gegen Gott nun als ein Kind recht „folgsam, und recht treu gesinnt.

4. „Dein Frommseyn sey kein Heu„chelwesen, dein Beten nicht Schein„heiligkeit. Laß aus den äußern Wer„ken lesen, daß du dein Herz Gott „ganz geweiht. Vollbringe nun, was „Gott gefällt, und fleuch die Lüste die„ser Welt.

5. „Erstatte auch dem Nächsten wie„der, was ihm Betrug und List ent„wandt; führ die von dir verführten „Brüder zu Gott zurück; reich deine „Hand dem Unterdrückten liebevoll, „thu jedem, auch dem Feinde, wohl."

6. „Flieh Neid, Verläumdung, Haß „und Lügen. Begehr nicht, was des „Nächsten ist. Zeig durch den Abscheu „vor Betrügen, daß du ein Freund „der Tugend bist. Sey billig, fried„lich, und gerecht, aufrichtig, wahr„haft, schlecht und recht."

7. Herr! dieß befiehlt mir deine Lehre. Du weißt am besten, wie ich bin: gieb, daß ich deine Stimme höre, und ändre selber meinen Sinn. Ich will, und lasse wieder nach: hilf du mir auf, ich bin zu schwach.

8. Laß michs mit ganzem Ernst bereuen, daß ich mit Sünden dich betrübt, und dich durch Folgsamkeit erfreuen, der mir so viele Gnaden giebt. Laß mich das Böse stets bereun, ein guter Mensch Zeitlebens seyn.

Nach vorhergehender Melod.

195. Entschließe dich, und thue Buße, da noch des Hirten Stimme lockt! Ach, falle Gott noch heut zu Fuße! Bleibst du noch fühllos und verstockt: wie würde deine Straf und Pein so fürchterlich, so schwer einst seyn!

2. Am Locken läßt es Gott nicht fehlen: hör du nur auch, und beßre dich! Noch kannst du Fluch und Segen wählen. Gott selbst bezeugt ja väterlich: ihn jammre deine große Noth, er wolle nicht des Sünders Tod.

3. Bedenk, was kannst du noch begehren, das Gott nicht schon an dir gethan? Er will, du sollst zum Himmel kehren, beut dir die Hand, zeigt dir die Bahn, bezeugt er sey dir treu und hold, er wolle, daß du leben sollt.

4. Jetzt will dir Gott noch Gnade schenken: du aber wolltest sie verschmähn? und eher nicht an Beßrung denken, nicht Lust und Kraft dazu erflehn, als bis der Tag des Heils entflohn, bis Todesschrecken dich bedrohn?

5. Verlaß nicht auf die letzten Stunden, nicht auf des Schächers Beyspiel dich, der Gnade noch am Kreuz gefunden: der andre neben ihm erblich, und gieng mit unbekehrtem Sinn zum ewigen Verderben hin.

6. Du sprichst: „ich will mich schon „bekehren, will mich entfernen von

„der

„der Welt, und ernstlich meiner Sün„de wehren, die mich bis jetzt gefan„gen hält.“ Nein, nein! Von Oben kömmt die Kraft, die neue Herzen in uns schafft.

7. Und diese Kraft uns zuzusenden, ist Gott zwar immerdar bereit: allein sie heilsam anzuwenden, verlierst du Kraft und Lust und Zeit, je länger du die Sünde liebst, und deine Besserung verschiebst.

8. Der Kampf wird schwerer, du wirst träger zum wachen, streiten, zum entfliehn; die Sünde mächtiger, du schwächer, dich ihrer Herrschaft zu entziehn. Und weißt du denn, wie viele Zeit dir Gott zum Heile noch verleiht?

9. Jetzt zeigt er dir noch seine Gnade: wend sie zu deiner Rettung an! Kehr ungesäumt vom Sündenpfade, und werde Christo unterthan, und sieh, welch Heil er dem gewährt, der sich rechtschaffen zu ihm kehrt!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

196. Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seele Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Du sprichst: wie schwer ists nicht sein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerstehn, und böse Lüste dämpfen? Ja, Sünder! es ist schwer: allein zu deiner Ruh ist auch kein andrer Weg. Und dem entsagest du?

3. Was weigerst du dich denn das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, will Gott, du sollst es hassen. Was weigerst du dich doch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

4. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen: soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft: und du verläugnest sie? Er sendet dir sein Wort: und du gehorchst ihm nie?

5. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; jetzt ist dieß Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

6. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen: je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Ach! scheuest du dich nicht, heut Gottes Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun?

7. Die Beßrung ist kein Werk von wenig Augenblicken. Und wie? kann nicht der Tod dich schnell der Welt entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Besserung, und Furcht vor Strafen wol die wahre Heiligung?

8. Ists gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekenntniß anug, daß uns die Sünde reut: so ist kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

9. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: so zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

10. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und sicher durch sein Blut, das Laster frecher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: so ist es nicht von Gott; Gott widerspricht sich nicht.

11. Wohlan! entschließe dich, dich selber zu besiegen. Der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort: sey wacker; Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

12. Ruf ihn in Demuth an, er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: so widerstreb ihm nicht. Denn diese Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

13. So süß ein Laster ist: so giebts doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

14. Die Beßrung führt dich nicht in eine Welt voll Leiden. Gott kennt and liebt dein Glück; sie führt zu wahren Freuden; macht deine Seele rein, erfüllt mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu jeder Pflicht.

15. Sprich selbst: ist dieß kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

16. Noch heute, weil du lebst, und

seine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott: willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun!

Nach eigener Melodie.

197. Jeſus nimmt die Sünder an. Kommt, Verlohrne, glaubt und lebet! Macht euch von der Tyranney eurer Sünden Herrſchaft frey, unter der ihr troſtlos bebet. Ach! wie lange wollt ihr noch unter dieſem Sklavenjoch mühevoll und zitternd dienen? Er, der euch erretten kann, iſt zur Hülfe euch erſchienen. Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Dieſer nimmt die Sünder an. Ach! zu groß ſind unſre Sünden, ſprecht, ihr Arme! hoffnungslos. Aber was iſt ihm zu groß? Alles ſollt ihr bey ihm finden, die Vergebung eurer Schuld, Gnade, Nachſicht und Geduld, Kraft, der Tugend Weg zu gehen. Nehmet ſeinen Ruf nur an! Lernt im Glauben auf ihn ſehen! Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Dieſer nimmt die Sünder an. „Kommt, ſo ſprach er ſelbſt, ihr Müden, ihr Beladenen zu mir! kommt „getroſt und nehmet hier, was ihr ſuchet, Seelenfrieden!“ Litt er nicht ſelbſt Schmach und Noth und den bittern Kreuzestod, unſrer Sünden Schuld zu tragen? Faſſet Muth, euch ihm zu nahn! O! was wolltet ihr verzagen? Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Dieſer nimmt die Sünder an. Welche mitleidvolle Zähren hat nicht dort der Menſchenfreund, Jeſus, um ſein Volk geweint! Kommt, ſein Mitleid zu verehren! Zu ihm dringe unſer Flehn; laßt uns unſre Schuld geſtehn, und auf ſeine Gnade trauen! Was ſo viele Sünder ſahn, werden wir auch freudig ſchauen, dieß: er nimmt die Sünder an!

5. Dieſer nimmt die Sünder an. Euren Jammer zu vergrößern, ſprecht ihr: es iſt ſchon zu ſpät, ach! wir haben ihn verſchmäht. Wißt, ihr Blöden! euch zu beſſern iſt er heute noch bereit: aber ſäumt nur nicht, noch heut euer Herz ihm zu ergeben. Denn zu allen Zeiten kann der Allmächtige beleben, und er nimmt die Sünder an.

6. Dieſer nimmt die Sünder an; läßt ſie nicht nur Ruhe finden, ſondern ſtärkt auch ihren Geiſt, daß er muthig ſich entreißt ſeinen angewohnten Sünden, führt ſie ſelber auf der Bahn wahrer Tugend Himmelan. Kommt, und werdet Gottes Kinder, ſeinen Segen zu empfahn! Kommt herbey, ihr armen Sünder! Jeſus nimmt die Sünder an.

Nach eigener Melodie.

198. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Laſt von Sünden kein Menſch, kein Engel retten kann, die nirgends Troſt und Ruhe finden. Wenn ihnen dieſes Lebens Noth und ewiges Verderben droht, und ſie ſich nicht zu helfen wiſſen: ſo ſtillt er huldvoll ihr Gewiſſen, und ruft: ſie ſollen Gnad empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn, wie ſie, ein Menſch zu werden. Er ſah ihr Elend, ihren Schmerz, und kam, und duldete auf Erden für ſie Beſchwerden ohne Zahl, und tiefe Schmach, und Schmerz und Qual, und hat ſein eignes theures Leben für ſie am Kreuz dahingegeben. Wie viel hat er für uns gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

3. Nun herrſcht er auf der Allmacht Thron, auch da die Zuflucht aller Seelen, die, ihrem Sündendienſt entflohn, zum Freund und Retter ihn erwählen. Er, der ſein Blut für ſie vergoß, ſpricht ſie von ihrer Strafe los. Wie viel ſie auch geſündigt hätten: er will ſie heilen und erretten, der, was er will, vollbringen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. Deß freut der Vater Jeſu ſich. Sie ihm verſöhnt, die armen Sünder, genießen jetzt und ewiglich die Rechte der geliebten Kinder. Sein ſtarker Schutz verläßt ſie nie, er heiliget, er ſegnet ſie. Sie ſollen ſich zu ihm erheben, bey ihrem Vater ewig leben, ein großes Erbtheil dort empfahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. Ganz unbegränzt iſt Jeſu Huld. Mit welchem brünſtigen Verlangen, mit welcher ſchonenden Geduld iſt er einſt Sündern nachgegangen! Er ſtreckt die Hand nach Zöllnern aus, er eilet in Zachäi Haus, ſtillt jedes Laſterhaften Zähren, die ſeiner Liebe Troſt begehren, erbarmt ſich aller, die ihm nahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie blickt er dort auf Petrum hin! Wie bat er ſterbend für die Feinde! Wie bald, mit welchem treuen

Sinn

Sinn besucht er, auferweckt, die Freunde, die ihn verließen! O! der Herr — und das ermißt kein Sterblicher — war ehmals unter Kreuz und Leiden, ist noch auf seinem Thron der Freuden, den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So eile dann zu ihm voll Reu, wen seiner Sünde Gräul betrübet: unwandelbar ist dessen Treu, der uns bis in den Tod geliebet. Willst du dein Elend noch nicht sehn? Sprich: willst du denn verlohren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erschienen? Verlaß des Lasters breite Bahn! Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Will, tief verwundet, dir dein Herz der Gnade Gottes Hoffnung rauben: so stärke dich in diesem Schmerz nur durch sein Wort, an ihn zu glauben. Lern nur von ihm, und sey bereit, zu üben, was er dir gebeut: so wirst du Reinigung von Sünden, und Weisheit, Tugend, Ruhe finden, und freudig gehn auf ebner Bahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Denk nie: ich sündigte zu schwer; mich wird der Herr nicht retten wollen. Er will, (so gnadenvoll ist er!) daß alle Menschen leben sollen. Wenn du es jetzt nur redlich meynst; nur ernstlich deinen Fall beweinst, von nun an dich nur willst bequemen, sein leichtes Joch auf dich zu nehmen: so unterdrück der Zweifel Wahn. Dein Heiland nimmt gewiß dich an.

10. Doch denk auch nicht: es hat noch Zeit; ich muß erst diese Welt genießen. Wenn Krankheit oder Tod mir dräut, dann will ich ernstlich mich entschließen. Ach! weißt du, was du wollen wirst, wenn du noch weiter dich verirrst? Und wolltest du: wirst du auch können? Wird dir der Herr zu thun vergönnen, was du aus Frevel nicht gethan? Heut komm! heut nimmt dich Jesus an.

11. O zeuch uns selber, Herr! zu dir, daß wir mit brünstigem Verlangen zu dir uns wenden, und schon hier Vergebung, Heil und Trost erlangen. Gieb sichern Sündern Reu und Schmerz, und laß der Reuerfüllten Herz, Herr! der Vergebung Trost empfinden. Zeuch uns zu dir, daß, frey von Sünden, noch jeder dir frohlocken kann: Gottlob, auch mich nahm Jesus an!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

199. Gott! hilf mir, daß ich Buße thue, weil mich noch deine Stimme lockt. Entreiße mich der falschen Ruhe, die unser Herz so leicht verstockt, wenn du nicht das Gewissen rührst, und zum Gefühl der Sünden führst.

2. Nach deiner mitleidvollen Güte willst du nicht Eines Sünders Tod, und, daß er selbst vor ihm sich hüte, zeigst du ihm seiner Sünden Noth. Wohl dem, der deine Stimme hört, und redlich sich zu dir bekehrt!

3. Den rettest du von dem Verderben, nimmst seine Buße gnädig an, machst ihn zu deinem Kind und Erben, daß er frohlockend rühmen kann: wie groß ist Gottes Vaterhuld! Er tilget meiner Sünden Schuld.

4. Gieb denn, daß deiner Gnade Lockung, o Gott! mein Herz stets offen sey. Bewahre stets mich vor Verstockung, vor Sicherheit und Heucheley. Wer deine Huld verachtet, ach! dem folget deine Strafe nach.

5. Sich bessern ist der Weg zum Leben: drum laß mich in der kurzen Frist, die du zum Heil mir hast gegeben, und die für mich so wichtig ist, nur dafür sorgen, daß mein Geist dem Sündenelend sich entreißt.

6. Verleihe mir dazu die Gnade, die uns vom Sündendienst befreyt, und leite selbst mich auf dem Pfade der christlichen Rechtschaffenheit. Wie selig bin ich dann schon hier! Wie glücklich einst, o Gott! bey dir.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

200. Mein Gott! mein Herz ergeb ich dir zur Gabe, zum Geschenk. Es forderts ja dein Wort von mir: deß bin ich eingedenk.

2. Wem sonst, als dir, gehört es zu, dir meinem Gott und Herrn? Bey dir nur findets wahre Ruh, und du erquickst es gern.

3. So werd es denn dein Eigenthum, auf ewig sey es dein! Ach! aber mach es, dir zum Ruhm, o Vater! gut und rein.

4. Es fühle meiner Sünden Schuld und seine Sündlichkeit: es sehne sich nach deiner Huld und wahrer Heiligkeit!

5. Zermalme meine Härtigkeit, erweiche meinen Sinn! Zur Tugend gieb Entschlossenheit, wenn ich gereinigt bin.

6. Gieb, Jesu! gieb mir Kraft und

Muth, mit freudigem Vertraun mein Heil auf dich nur, auf dein Blut und dein Verdienst zu baun;

7. Daß ich nicht zweifle, daß du mich versöhnt hast, daß ich frey von allen Strafen, und durch dich Gott wohlgefällig sey.

8. Steh mir zu wahrer Besserung, Geist Gottes! gnädig bey; damit mir meine Heiligung durch deine Kraft gedeih.

9. Erneure ganz mein Herz, und gieb mir wahrer Weisheit Licht, und edler Menschenliebe Trieb, und Lust zu jeder Pflicht.

10. Hilf, daß ich meinem Herrn und Gott im Glauben ewig treu, und gegen List, Gewalt und Spott im Guten standhaft sey.

11. Hilf, daß ich sey im Leiden fest, durch Hoffnung und Geduld. Mein Trost, wenn alles mich verläßt, sey Gottes Vaterhuld.

12. Hilf, daß ich gegen jedermann vom Stolz und Neide frey, aufrichtig und, so viel ich kann, zu dienen willig sey.

13. Hilf, daß ich wohlzutun mich freu, und, rein von Rachbegier, selbst meinen Feinden gern verzeih; denn du vergiebst auch mir.

14. Gott zu verehren sey mein Ruhm, doch fern von Heucheley, damit mein ganzes Christenthum ihm wohlgefällig sey.

15. Nimm denn mein Herz zum Tempel ein, o Gott! hier in der Zeit, und laß es deine Wohnung seyn, auch in der Ewigkeit.

16. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, gebrauchs, wie dirs gefällt. Wohl mir, wenn ich dein eigen bin, dein, Vater! nicht der Welt.

17. Sie dräue mir, sie locke mich: ich bleibe dir getreu, und fliehe, unterstützt durch dich, der Sünde Täuscherey.

18. Weg Welt und Sünd! euch dien ich nicht: dein bin ich, Jesu! dein, und — dieß ist meine Zuversicht: — du bleibst auch ewig mein.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

201. Herr Jesu! Gnaden Sonne, des wahren Lebens Licht! laß Leben, Licht und Wonne, wie mir dein Wort verspricht, mein banges Herz erfreuen, und meinen Geist erneuen. Dieß Glück versag mir nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden, und laß mich, Herr! durch dich der Gnade Trost empfinden. Verleihe gnädiglich, daß deine Friedensgabe mein Herz erquick und labe. Erbarmer! höre mich.

3. Hilf mir die Lüste dämpfen, und jede Leidenschaft, die böse ist, bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft, daß ich mich dir ergebe, dir, Jesu! dir nur lebe, der mich erlöset hat.

4. Befördre dein Erkenntniß in mir, mein Seelenhort! und öfne mein Verständniß durch dein heilsames Wort, damit ich an dich glaube, nichts Böses mir erlaube, sey selig hier und dort.

5. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich innig lieben kann, und dir zum Wohlgefallen, beständig möge wallen auf ebner Tugendbahn.

6. Du giebst den Schwachen Stärke! verleih auch mir die Kraft zu jedem guten Werke, die dein Geist in uns schaft. Mein eigenes Bestreben ist ohne Kraft und Leben, ist viel zu mangelhaft.

7. Ich hoff auf deine Gnade, ich hoff auf deine Treu. Auf deiner Wahrheit Pfade mach immer mehr mich neu. Damit ich deinen Willen stets möge froh erfüllen, steh mir, o Jesu! bey.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

202. O großer Gott, du reines Wesen! du hast nur reine Herzen dir zu deiner Wohnung auserlesen: ach! schaff ein reines Herz in mir, ein Herz das unbefleckt und frey von böser Lüste Herrschaft sey.

2. Ich falle flehend dir zu Fuße: mich mache Christi Blut auch rein. Laß redlich meines Herzens Buße, und ernstlich meinen Glauben seyn. So mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste. Gieb, daß er stets mein Führer sey, und ich ihm gern Gehorsam leiste. Steh mir mit deiner Gnade bey, daß nie mein jetzt erneuter Geist sich künftig deinem Dienst entreißt.

4. Verwirf mich wegen meiner Werke, die noch so unvollkommen sind, o Vater! nicht: nein, beßre, stärke dein leichtverführtes, schwaches Kind. Laß mich in deiner Gnade stehn, und glücklich nach dem Himmel gehn.

5. Nimm

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, den Geist des Glaubens nicht von mir, und stärke mich durch seine Triebe, durch seinen Beystand für und für. So leite durch die Pilgerzeit mich zu der frohen Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, 2c.

203. Ach Gott! gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat mit wahrer Reu erkennen, und glauben fest an Jesum Christ, der unser aller Heiland ist, ihm folgen, ihn bekennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen: daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jesum Christum. Amen!

Erkenntniß der Sünden und aufrichtige Reue über dieselben.

Mel. Herr Jesu Christ, du 2c.

204. Ich will von meiner Missethat mich, Herr! zu dir bekehren. Du wollest selbst durch deinen Rath mich wahre Besserung lehren, und deines guten Geistes Kraft, die uns zu neuen Menschen schaft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann ohne dich ja nicht sein Elend recht empfinden; bleibt ohne deines Geistes Licht blind, fühllos, todt in Sünden; verkehrt ist Will, Entschluß und Thun. Dieß Elend, Vater! wünsch ich nun durch dich zu überwinden.

3. Gieb Selbsterkenntniß, zeige mir das Elend meiner Seele. Gieb, daß ich keine Schuld vor dir, noch vor mir selbst verheele. Laß jede mich mit Ernst bereun, daß ich des Ziels, gerecht zu seyn, durch Heucheln nicht verfehle.

4. O wie viel Gutes hast du mir an Leib und Seel erwiesen! Was ich nur hab, hab ich von dir. Wie hab ich dich gepriesen? Ach! schnöde gnug hab ich, dein Kind, mich gegen dich nicht treu gesinnt, nicht dankbar mich bewiesen.

5. Du hast mirs nicht an Unterricht und Warnung mangeln lassen. Wie oft erwecktest du mich nicht, den Lasterweg zu hassen? Du führtest mich zur Tugend an; doch schändlich hab ich ihre Bahn, die Bahn zum Glück, verlassen.

6. Wie drängen nun die Sünden sich, o Gott! vor mir zusammen! Wie schrecken sie! Wie muß ich mich jetzt selber nun verdammen! Hart klagt mich mein Gewissen an, dem ich nicht widersprechen kann; ich fühle seine Qualen.

7. Ich sprach, weil mich so lange Zeit nicht deine Schrecken trafen, im Wahne meiner Sicherheit: Gott wird so bald nicht strafen. So überrrat ich immer mehr, ob deine Strafen um mich her gleich viele Sünder trafen.

8. O! hättest du nicht Vatersinn, nicht mütterlich Erbarmen: wo flöh in meiner Noth ich hin? Wer hülfe dann mir Armen? Ich wende, Gott! zu dir mich hin: denn du hast mehr, als Vatersinn, als müterlich Erbarmen.

9. Nimm meiner dich, o Jesu! an, und heile meine Wunden: denn was kein Sünder dulden kann, hast du für mich empfunden. Wer seine Schuld mit Ernst bereut, der findet Trost und Sicherheit, und Heil in deinen Wunden.

10. Hier ist mein Herz: o mach es rein von allen seinen Sünden; laß es dir ganz ergeben seyn, ganz deine Lieb empfinden. O mache mich im Kampfe treu, und laß der Lüste Tyranney mich standhaft überwinden!

Mel. O Gott, du frommer 2c.

205. Herr! du erforschest mich, dir kann ich nichts verheelen, du siehest jede That, du kennst den Rath der Seelen. Ich nahe mich zu dir, und fleh in Demuth dich: entdecke mir mein Herz, du weißt, leicht täuscht es mich.

2. Ich bin ein Christ, getauft, mein Gott! auf deinen Namen. Erfüllt ich jede Pflicht des Christenthums, und kamen die Werke, die ich that, aus Glauben und aus Pflicht? Bin ich ein Heuchler nur: so kennt mich Christus nicht.

3. Hab ich dich, Gott! geliebt, und

durch ein frommes Leben mich deinem Dienst geweiht, mein Herz dir ganz gegeben? Hat mich dein heiligs Wort gebessert und erfreut? War ich, was es befiehlt, auch stets zu thun, bereit?

4. Vertraut ich standhaft dir in Kummer, Gram und Leiden? Verdankt ich dir mein Glück? Blieb ich bey meinen Freuden der Tugend treu? War ich aufs Ewige bedacht, und hab ich jeden Tag zu meinem Heil vollbracht?

5. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, den Willen und Verstand zu nützlichen Geschäften? Hab ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

6. Hab ich die, die du mir zur Aufsicht anvertrauet, durch eignes Beyspiel gern gebessert und erbauet? Sorgt ich stets für ihr Wohl, für ihre Seligkeit, und straft ich ihr Vergehn mit Ernst und Freundlichkeit?

7. Blieb ich der Wahrheit treu? War ich voll Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bey meiner Brüder Noth? Floh ich des Stolzes Reitz? Verschloß ich Aug und Herz der Habsucht und dem Geitz?

8. Hab ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Hab ich auch die geliebt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Zeigt ich Versöhnlichkeit? Erregte andrer Glück nie in mir schnöden Neid?

9. War ich der Unschuld Trost, und hab ich sie vertheidigt? Hab ich durch Härte nie den Dürftigen beleidigt? Brach ich den Hungrigen mein Brodt, und that ichs gern? War Uebermuth und Trotz und Herrschsucht von mir fern?

10. Allwissender! wer kann, wie oft er fehlet, merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Vergebung ist bey dir: laß ihren Trost auch mein, und mich dadurch gestärkt zum Fleiß der Besserung seyn.

Mel. O Herre Gott! dein ꝛc.

206. Beschämt komm ich, mein Gott! zu dir mit reuevollem Herzen. Erzeige deine Gnade mir: du siehest meine Schmerzen. Ich übertrat durch Wort und That, ob mir dein Wort gleich drohte, doch ungerührt und leicht verführt die heiligsten Gebote.

2. Allwissender! vor deinem Thron kann ich es nicht verheelen. Ich fühle nun der Sünde Lohn, Gedanken, die mich quälen. Ich konnte dein mich immer freun, wenn ich dir folgen wollte: doch dieses Glück schlug ich zurück; ich that nicht, was ich sollte.

3. Mein Undank gegen dich ist nicht mit Worten auszusprechen: und, o, welch schreckliches Gericht verdient schon dieß Verbrechen! Du giengst mir nach, mein Gott! und ach! ich hab es nicht geachtet, selbst die Geduld und Vaterhuld gemißbraucht und verachtet.

4. Und doch hast du so väterlich dich meiner angenommen. Du riefst zu deinem Reiche mich, zum Heile deiner Frommen; du suchtest, Gott! durch Glück und Noth zur Beßrung mich zu führen: doch sucht ich nicht dein Angesicht, und ließ mein Herz nicht rühren.

5. Wenn dieß anjetzt mein Geist bedenkt, möcht ich vor Schaam vergehen: kaum wag ichs so gebeugt, gekränkt, zu dir empor zu sehen. Ich so verkehrt, ich wär es werth, daß du nicht länger schontest, daß du mir nun nach meinem Thun und schnöden Undank lohntest.

6. Doch, Vater voll Barmherzigkeit! ich falle dir zu Fuße. Verlängre meine Gnadenzeit, und steh mir bey zur Buße. Verleih aus Huld, daß meine Schuld mich nicht ganz niederdrücke. Ich suche dich; erquicke mich mit deinem Gnadenblicke.

7. Vergieb mir, öfne mir dein Herz, vollende deine Liebe. Hilf, daß, gewarnt durch meinen Schmerz, ich mich im Guten übe. Dieß laß mich thun, und eifrig nun, was dir zuwider, meiden. Dann gieb einst mir, scheid ich von hier, der Auserwählten Freuden.

Mel. Durch Adams Fall ꝛc.

207. Verwirf, verwirf mich Sünder nicht, o Jesu, Quell des Lebens! Zu dir steht meine Zuversicht. Du hast ja nicht vergebens erduldet Schmach und Tod und Schmerz. O denke an dein Sterben, und rette mein gebeugtes Herz vom sündlichen Verderben!

2. Dir ist mehr, als mir selbst bewußt, wie sich so viele Sünden, so manche Arten böser Lust in meinem Herzen finden. Da regt sich Wohllust, Eitelkeit,

Eitelkeit, Geitz, Hochmuth, Eigenliebe, Zorn, Rachbegierde, Haß und Neid, und andrer Sünden Triebe.

3. Ich Schwacher kann durch eigne Kraft mich nicht davon befreyen. Wird nicht dein Geist, der alles schaft, mein sündlichs Herz erneuen: so bleibt es todt, so kann es nicht zur ächten Reu gelangen; auch keine wahre Zuversicht zu deiner Huld empfangen.

4. Drum stehe du mir selber bey, o Jesu, reich von Gnaden! Mach mich von dem Verderben frey, heil meinen Seelenschaden. Ach Herr! verleih, daß ich durch dich recht in mich selber gehe, und, wie viel böse Lüste sich in mir noch regen, sehe.

5. Dein Geist erweich mein hartes Herz, sich selber zu erkennen, und, voll von tiefer Reue Schmerz, die Schuld dir zu bekennen. Ach! mach es durch den Glauben rein, geneigt zu guten Werken. Flöß du mir Mattten Kräfte ein: du kannst, du wirst mich stärken.

6. Zerbrich die Selbstgefälligkeit und meinen bösen Willen, und laß mich, was dein Wort gebeut, aus Liebe treu erfüllen. Gieb, daß ich Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth übe, und stets mit aller Redlichkeit dich und den Nächsten liebe.

7. Und weil ich selbst nicht tüchtig bin, das Gute zu vollführen: so wollest du, Herr! meinen Sinn selbst lenken und regieren, daß mich, gestärkt von deiner Hand, die starke Lust zur Sünde, die schon so oft mich überwand, nun nicht mehr überwinde.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

208. Ach Gott! wie mancher von den Tagen der mir beschiednen Lebenszeit floh rastlos hin, mich anzuklagen, ins Meer der langen Ewigkeit! Nicht jeden hab ich dir gelebt, nicht stets der Tugend nachgestrebt.

2. Gar oft empörte sich im Leiden mein murrend Herz voll Ungeduld. Und schenktest du, mein Gott! mir Freuden: o dann vergaß ich deiner Huld, genoß nicht jede, wie ich soll, nicht immer reinen Dankes voll.

3. So war mein Herz auch gegen Brüder nicht immer sanft und liebevoll. Schlug mich erlittnes Unrecht nieder: so übernahm mich oft der Groll, und ich vergaß der Sanftmuth Pflicht, und folgte Jesu Vorbild nicht.

4. Dir, Herzenskündiger! ist keine von meinen Sünden unbekannt. Vergieb, was ich vor dir beweine, und leite mich an deiner Hand zu besserer Gesinnung hin, bis ich ganz frey von Fehlern bin.

Nach vorhergehender Melod.

209. Ich armer Mensch, ich armer Sünder, ich steh vor deinem Antlitz hier, o Gott! verfahre doch gelinder, als meine Schuld verdient, mit mir. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer: über mich.

2. Laß meine Missethat mich reuen, und redlich sey der Buße Schmerz: doch wollest du auch mir verzeihen, du hast ja eines Vaters Herz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

3. Zwar groß ist meiner Seele Schade, den niemand heilen kann, als du; doch — Gnade, Gott, mein Vater, Gnade! Deck alle meine Sünden zu. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

4. Ich hab es nicht verdient: doch schone, und handle nicht nach meiner Sünd. Ach, treuer Vater! schone, schone, erkenne mich noch für dein Kind. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Sprich denn zu mir: dir ist vergeben! und stille des Gewissens Schmerz; und will mein zagend Herz noch beben: so sprich du kräftger als mein Herz. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Ich zweifle nicht, du wirst mich hören: doch, mache mich auch tugendhaft, und gieb mir, dich allein zu ehren, Verstand und Willigkeit und Kraft. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

Mel. Wo soll ich fliehen hin, ꝛc.

210. Mein Gott! dir ist bewußt die innre böse Lust, die Quelle meiner Sünden, die Menschen nicht ergründen: o heile du aus Gnaden der Seele tiefen Schaden.

2. Auch wird des Herzens Grund mir selbst durch Thaten kund, die mein Gewissen nagen: wie müßt ich ganz verzagen, wenn du sie, Herr der Welten! mit Strenge wolltst vergelten?

3. Ich habe wider dich, den Nächsten und auch mich vielfältig, Herr! gehandelt,

gehandelt, ich bin den Weg gewandelt, der Menschen von dir wendet, und sich in Elend endet.

4. Hilf, mein Erbarmer! mir, verwirf mich nicht von dir. Erneure meine Seele, daß sie nur Gutes wähle. Wer kann mich sonst vom Bösen, als du allein, erlösen?

5. Drückt gleich der Sünden Joch mich sehr: so bleibt ja doch weit mächtger deine Gnade. Wie groß auch sey der Schade: so kannst du ihn doch heilen, und Leben mir ertheilen.

6. Hat sonst der Sünde Macht in mir ihr Werk vollbracht: so gieb mir Lust und Stärke, daß ich nun gute Werke beschließe und vollende bis an mein seligs Ende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

211. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe! erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich. Erbarme dich, und gehe nicht mit mir, dem Sünder, ins Gericht.

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn ich um Gnad und Nachsicht bat! Wie oft versprach ich, dir zu leben, entfernt von Sünd und Missethat! Wie oft gelobt ich dir den Eid der Treue und Beständigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd und ihre Lust mit ihr, riß meinen besten Vorsatz nieder, und herrschte, wie vorher, in mir. Zum Widerstande viel zu schwach floh ich nicht, sondern gab ihr nach.

4. Weh mir! ich sehe und empfinde, empfind es jetzt mit Schmerz und Reu, wie groß vor dir, Gott! meine Sünde und meiner Schulden Menge sey; wie sehr mich das, was ich vollbracht, Gott! deiner Gnade unwerth macht.

5. Zu wem, o Vater! soll ich fliehen? Wo findet meine Seele Ruh? Wer kann sie aus dem Elend ziehen, in dem sie seufzet, als nur du? Mein ganz Vertraun setz ich auf dich; du Freund des Lebens! rette mich.

6. Für meine wiederholten Sünden floß auch des Welterlösers Blut: ach! laß mich, Vater! Gnade finden durch meinen Glauben an sein Blut. Huldvoller Richter! sprich zu mir: auch diese Schuld erlaß ich dir.

7. Erlaß mir sie, Herr! und gewähre mir neue Gnade, treu zu seyn. Aufs neue will ich deiner Ehre mich und mein ganzes Leben weihn, der Sünde männlich widerstehn, und standhaft deine Wege gehn.

8. Nie, nie vergesse meine Seele, wie oft ich schon gefallen bin; auf deine heiligen Befehle sey stets gerichtet Herz und Sinn: so wandle ich auf rechter Bahn, und werde Kraft von dir empfahn.

9. Ach! ich bin schwach; du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn, zum Glauben und zu guten Werken mir Lust und Freudigkeit verleihn. So steh ich fest, und wanke nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

212. An dir, an dir, Gott! haben wir gesündigt: o laß die Gnade, die dein Wort verkündigt, wenn Sünden uns von ganzem Herzen reuen, auch uns erfreuen.

2. Schaff in uns, Höchster! eine reine Seele, ein reines Herz, das deine Wege wähle. Befördre, stärke bey uns das Bestreben, nur dir zu leben.

3. Verwirf uns nicht von deinem Angesichte, gieb deinen Geist, daß er uns unterrichte; gieb ihn, daß er auf deiner Wahrheit Wege uns leiten möge.

4. Mag unser Herz der Reue Schmerzen leiden: hilf uns nur wieder, gieb den Geist der Freuden, uns, die wir keine eigne Kraft besitzen, zu unterstützen.

5. Gott! deine Huld ist neu mit jedem Morgen, und deine Gnade hast du nicht verborgen: für uns hast du den Sohn dahin gegeben, damit wir leben.

6. Zeig uns dein Heil, vergieb uns unsre Fehle. Dein harret, Vater! unsre müde Seele. Laß Trost und Ruhe unser Herz erfüllen, um Jesu willen.

7. Erbarmend hör, o Gott! auf unser Flehen. Reuvolle Herzen wirst du nicht verschmähen; du willst die Seelen, die nach Gnade schmachten, Gott! nicht verachten.

8. Hier sind sie Herr! Wir wollen dich verehren, dich kindlich lieben; alles uns verwehren, was dir mißfällt: wir wollen deinen Willen mit Lust erfüllen.

9. Befestige du selbst nur dieß Versprechen, und, daß wir es mit Vorsatz niemals brechen, gieb uns, Gott unsers

sers Heils! vor allen Dingen, auch das Vollbringen.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

213. Denken wir, Gott! an die Güte, die du uns bisher erzeigt: so wird unser ganz Gemüthe zu der tiefsten Scham gebeugt, daß wir dich gering geschätzt, häufig dein Gebot verletzt, uns zum Schaden, deine Gaben, Gütigster! gemißbraucht haben.

2. Alle unsre Seelenkräfte, unsre Glieder sind ja dein, und sie sollten zum Geschäfte deines Dienstes fertig seyn; und wir haben sie entweiht zu dem Dienst der Eitelkeit. Ach! zum schnöden Dienst der Sünden ließen wir uns willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über uns, o Vater! neu. Von wie manchen schweren Sorgen machtest du uns oftmals frey! Unsre Hülfe kam von dir, was uns noth war, hatten wir: waren dennoch so vermessen, Gott! des Dankes zu vergessen.

4. Bey so hellem Licht der Gnaden sollten wir die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden unsrer Seelen uns bemühn: ach! wir thatens nicht. Es rief manchen, der im Taumel schlief, zu der Buße deine Güte: er verstockte sein Gemüthe.

5. Wir erkennen unsre Sünden, wir bekennen sie vor dir. Laß uns, Vater! Gnade finden. Ach! (mit Inbrunst flehen wir) ach! vergieb, was wir gethan, nimm uns noch erbarmend an; führ uns selbst vom Sündenpfade auf den selgen Weg der Gnade.

6. Gieb, o Gott voll Huld und Treue! gieb, daß unser banger Geist deiner Vaterhuld sich freue, die dein tröstend Wort verheißt. Was dein Sohn auch uns erwarb, als er für die Menschen starb, Fried und Freude im Gewissen, laß uns Reuende genießen.

7. Stärke selbst in unsrer Seele den Entschluß, uns dir zu weihn. Gieb, daß keine Kraft uns fehle, folgsam deinem Wort zu seyn. Steh uns, Vater! mächtig bey, daß, vom Sündendienste frey, wir uns ernstlich stets bestreben, dich zu lieben, dir zu leben.

Glaube an Jesum Christum, und Zuversicht durch ihn zu Gott.

Wahre Beschaffenheit des Glaubens.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

214. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ! daß man an dich recht gläube, der du das Heil der Sünder bist, und dir auch treu verbleibe, das ist Dein Werk: drum hilf auch mir, daß ich recht glaube, daß ich dir auf ewig zugehöre.

2. Wer an dich glaubt, Herr Jesu Christ! der hat durch dich das Leben, weil du der Welterlöser bist; du willst es selbst ihm geben. Mein Herr, mein Gott! o gieb, daß ich an deine Lehre und an dich von ganzem Herzen glaube.

3. Ja unterweise, lehre mich, den Vater recht erkennen; gieb Kraft, von Herzen, Jesu! dich, dich meinen Herrn zu nennen: gieb daß ich auch den heilgen Geist, der uns den Weg zum Leben weist, von ganzem Herzen ehre.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, und dieß ins Herz recht fasse, daß ich mich dankbar immerfort auf dein Verdienst verlasse, auf daß mein Glaube jederzeit mir werde zur Gerechtigkeit vom Vater angerechnet.

5. Und dieser Glaube tröste sich des Bluts, das du vergossest, da du für mich zu sterben, dich aus lauter Huld entschlossest, damit ich fest und unverzagt, auch wenn mein Herz mich selbst verklagt, durch dich Vergebung hoffe.

6. Doch, lehr mich auch, daß der nur Heil in deinen Wunden finde, daß der nur an dir habe Theil, der ernstlich alle Sünde, und alle schnöde Lust der Welt, ja alles, was dir, Herr! mißfällt, als Gräuel haßt und fliehet.

7. Ist meines Glaubens Kraft nur klein, und schwach zu guten Werken: so woll'st du in mir mächtig seyn, und gnadenvoll mich stärken: du wolltest nicht ein glimmend Licht erlöschen lassen, wolltest nicht ein schwaches Rohr zerstoßen.

8. Hilf, daß ich wach und eifrig sey, den Glauben zu bewahren, ein gut Gewissen gieb dabey, und Hoffnung in Gefahren. Mein Leben sey nur dir geweiht, erfüllet mit Gerechtigkeit und allen ihren Früchten.

9. Laß durch die Uebung sich in mir des Glaubens Kraft verstärken, daß er sey thätig für und für zu jeder Tugend Werken, ja daß er sich vor allem üb' in allgemeiner Menschenlieb, nach deinem Wort und Willen.

10. Gieb mir besonders Muth und Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimschaft mit Freudigkeit vollende. Herr! mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

11. Du hast, o Jesu! selbst in mir den Glauben angezündet: erhalt ihn. Ich vertraue dir: du hast mein Heil gegründet. Hier lehr und tröste mich dein Wort; und einst, mein Heiland! folge dort das Schauen auf den Glauben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

215. Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuiges Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zum Mittler faßt!

2. Doch laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegeben ist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey, daß ich sie meiner Beßrung weih.

3. Zwar deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein: doch darf sich auch ein Mensch erkühnen zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir misfallt, und nicht dein Wort von Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der wissentlich in Sünden lebt. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der sein Verdienst zwar hoch erhebt, doch in der Sünde noch beharrt, dafür der Herr ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füßen: vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost aus deiner Vaterhuld. Ich will mit Ernst die Sünde scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke zur Tugend mir verliehen sey, will ich durch Uebung gutes Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr! in der Liebe gegen dich; sie dringe stets, und leite mich.

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst; das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und meinen Wandel heilig seyn.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

216. Wer Gottes Wort nicht hält, und spricht: Ich kenne Gott, der heuchelt, in dem ist Gottes Liebe nicht, wie sehr er sich auch schmeichelt. Wer aber sein Wort glaubt und hält, der liebt ihn so, wie's ihm gefällt.

2. Der Glaube, den sein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen: je höher dein Erkenntniß steigt, je mehr wird diese steigen. Der Glaub erleuchtet nicht allein: er stärkt das Herz, und macht es rein.

3. Durch Jesum rein von Missethat, sind wir nun Gottes Kinder: wer solche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Pfad der Sünder, und reinigt sich, wie Jesus Christ, sein Vorbild, rein und heilig ist.

4. Alsdann bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorsam übe. Wer seinen Willen thut, in dem ist wahrlich Gottes Liebe. Ein immer thätigs Christenthum, das ist des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott, und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb ists, die die Seraphim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott ist die Lieb; an seinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

217. Versucht und prüft es selbst, ob ihr im Glauben stehet; ob, weil ihr glaubt, ihr auch auf Christi Wegen gehet; ob ihr demüthig, mild, voll sanfter Freundlichkeit, und eurem Nächsten stets zu dienen willig seyd?

2. Der Glaube ist kein Licht im Herzen nur verborgen: sein Glanz bricht aus, und strahlt der Sonne gleich am Morgen. Durch unsre Besserung beweist er seine Kraft, macht Christo gleichgesinnt, den Wandel tugendhaft.

3. Wer also glaubt, der schöpft aus Christo Heil und Leben. Wie ihm sein

Gott

Gott vergiebt: so will auch er vergeben; liebt nicht mit Worten blos, er liebt auch in der That, beständig, wie sein Gott auch ihn geliebet hat.

4. Wenn er gescholten wird, schilt er nicht feindlich wieder; spricht zu den Armen nicht: geht, wärmt, erquickt euch, Brüder! und läßt doch ungerührt die Brüder in der Noth; er fühlt sie, geht, und bricht dem Hungrigen sein Brod.

5. Er liebt die Heiligkeit, und lebt nach Christi Lehre; und was er thut, thut er zu seines Vaters Ehre; ist in Gedanken rein, und heilig in der That; zufrieden, wenn er nur den Beyfall Gottes hat.

6. Er jagt der Tugend nach; er meidet jedes Laster, und täglich wirds ihm mehr zum Abscheu, stets verhaßter. Er ist geraden Sinns, ein Feind der Heucheley; von Stolz, von Eitelkeit, von Neid und Geize frey.

7. Prüft, läutert ihn sein Gott, giebt Gott ein Kreuz zu tragen: so trägt ers mit Geduld, und ohne zu verzagen; ist wachsam in Gefahr, und nüchtern zum Gebet; hält in der Prüfung aus, kämpft muthig, und besteht.

8. Er strebt, daß er sich rein und unbefleckt bewahre; hat nicht das Eitle lieb, und sucht das Unsichtbare. Er nützet jeden Tag, und heiliget ihn Gott. Er wünscht daheim zu seyn, und fürchtet nicht den Tod.

9. Ob solch ein Glaub, o Christ! in deinem Herzen lebe, das prüf, und sieh, ob er dir Lust zur Tugend gebe? Er macht nicht nur gerecht; er macht auch tugendhaft, und giebt zur Heiligung Trieb, Willigkeit und Kraft.

10. So soll ich, Gott! an dich, und Jesum Christum glauben. Gieb diesen Glauben mir, und laß mir nichts ihn rauben. Die Werke folgen dann, und folgen aus der Zeit mir noch im Tode nach in meine Seligkeit.

Bitten im Glauben um Vergebung und Gnade.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

218. Hier bin ich, Herr! du rufest mir. Du ziehest mich: ich folge dir. Du forderst von mir Herz und Sinn: mein Heiland! nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen Wink verschmäht, es ist mir leid, ich komme spät: doch, Herr! du hast mit mir Geduld; Dank dir für diese Gnad und Huld.

3. Nun aber wag ichs länger nicht, zu unterlassen meine Pflicht. Ich komm, ich komm voll Reu und Buß: ach aber, ach! wie wankt mein Fuß!

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich. Dort kömmt ein Sturm; ich sink; ach! reich, reich schnell mir deine starke Hand; so wird mein Fall noch abgewandt.

5. Du rufest mich, nun ruf ich dir; mein Heiland! komm, und hilf du mir. Bey allem guten Willen ist die Kraft noch klein, Herr Jesu Christ!

6. Flöß deine Kraft mir Müden ein: so werd ich künftig stärker seyn; so folg ich dir, mein Herr und Gott! durch Fluth und Glut in Noth und Tod.

Nach eigener Melodie.

219. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer sind meine vielen Sünden! Schont dein Gericht mich Sünder nicht: wo kann ich Rettung finden?

2. Flöh ich gleich weit, voll Bangigkeit, bis zu des Erdreichs Enden, der Angst und Pein befreyt zu seyn: würd ich sie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich. Erbarme dich: die Strafen unsrer Sünden litt ja dein Sohn; vergieb, verschon, und laß mich Gnade finden.

4. Solls aber seyn, daß Schmerz und Pein auf Sünden folgen müßen: o! so verleih mir doch dabey den Frieden im Gewissen.

5. Erlaß die Schuld aus Gnad und Huld, und beßre meine Seele: auch stärke mich, daß künftig ich nie wissentlich mehr fehle.

6. Sonst machs, wies dir gefällt, mit mir, ja prüfe mich durch Leiden: nur wollst du mich nicht ewiglich von deiner Gnade scheiden.

7. Das thust du nicht: mit Zuversicht kann dieß mein Glaube hoffen. Durch Christi Tod steht ja, mein Gott! auch mir der Himmel offen.

8. Herr Jesu! du bist meine Ruh, der du für mich gestorben, und mir zu gut mit deinem Blut Vergebung hast erworben.

9. Bey dir bleib ich: und ob auch sich mein Leib und Seele scheiden.

Dort schenkst du, dort, auch mir, mein Hort! bey dir einst ewge Freuden.

10. Gott, dir sey Ruhm! Dein Eigenthum bleib ich dort, wie auf Erden. Ich zweifle nicht. Mein Heiland spricht: wer glaubt, soll selig werden.

Nach eigener Melodie.

220. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! ich komme mit gebeugtem Muth mühselig und beladen. Du kennst, o Herr! mein ganzes Herz, und siehst, wie ich voll Angst und Schmerz nach Trost und Gnade schmachte.

2. Beladen komm ich; nimm die Last, nimm sie von meinem Herzen, der du auch mich erlöset hast, erlöst mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht mit Angst und Weh in meinen Sünden untergeh, nicht ohne Trost verzage.

3. Bedenk ich, wie viel Böses ich mein lebenlang begangen: so fällt des Todes Angst auf mich, und Furcht hält mich umfangen. Ich müßte, Heiligster! dich scheun, und würde ganz verlohren seyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Doch dieß dein theures Wort verspricht Heil allen, die dich ehren, die reuevoll zu ihrer Pflicht und dir zurücke kehren; es ruft den Sündern liebreich zu: verzaget nicht, ihr findet Ruh, wenn ihr zu Jesu kommet!

5. So komm ich denn auf dein Gebot, Versöhner meiner Sünden! Ach! laß in meiner Seelenoth auch mich Errettung finden. Erbarme, Herr! dich über mich, vergieb mir, was ich wider dich von Jugend auf begangen.

6. O! schenke mir die Seligkeit, mein Herz vor dir zu stillen, getrosten Muth, Entschlossenheit, zu thun nach deinem Willen; und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist, daß ich fortan nur dir zu Ehren lebe.

7. Der du allein zu helfen weißt, heil mich durch deine Wunden, stärk mich mit deinem Freudengeist in meinen letzten Stunden, und nimm mich dann, Herr Jesu Christ! hinüber, wo der Tod nicht ist, zur Wonne der Gerechten.

Mel. Jesu! der du meine ꝛc.

221. Jesu! Retter meiner Seele, der du meiner Sünden Last, daß sie mich nicht ewig quäle, einst am Kreuz getragen hast, und auch mich es lässest wissen, daß du mich dem Tod entrissen! sey auch jetzt mein Trost und Licht, und verwirf mich Sünder nicht.

2. Ich erkenns, ich bin voll Sünden, liebte, was dein Recht verbeut, und in mir ist nichts zu finden als nur Ungerechtigkeit. Prüf, erforsch ich meine Seele: o so find ich nichts als Fehle. Seh ich Thun und Lassen an: ach! so ists nicht recht gethan.

3. Ja ich muß es dir gestehen, daß viel Böses wohnt in mir. Will ich deinen Weg auch gehen: weich ich treulos doch von dir. Meine Pflichten zu vollbringen, meine Lüste zu bezwingen, ist mein Vorsatz; aber ach! oft, gar oft ist er zu schwach.

4. Und ich kann es erst nicht wissen, wie viel meiner Fehler seyn. Ach, wie straft mich mein Gewissen! ach, wer wird mich noch befreyn von dem Joche meiner Sünden! Laß bey dir mich Gnade finden, der du, was verlohren ist, gerne rettest, Jesu Christ!

5. Jesu! du hast weggenommen meine Sünden durch dein Blut, bist für mich von Gott gekommen, bist erniedrigt mir zu gut, hast der Uebertreter Plagen, hast auch meine Last getragen: mache denn mich völlig frey, daß ich ganz dein eigen sey.

6. Herr! mein Trost sind deine Wunden, deiner Martern schwere Last, alles, was du einst empfunden, und für mich erduldet hast. Gieb bey jedem Schmerz der Reue, daß mich dieser Trost erfreue, und erhebe meinen Muth durch den Glauben an dein Blut.

7. Wenn ich vor Gericht soll treten, dem man nicht entfliehen kann: ach! so wollst du mich vertreten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr! kannst es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: ihr zu meiner linken Hand seyd von mir noch nie erkannt.

8. Du bemerkest meine Schmerzen, Herr! du siehest meine Pein. Ruh und Trost giebt meinem Herzen nur dein Kreuz, dein Tod allein. Dieses Herz, das voll Verlangen, Gnad und Leben zu empfangen, und voll guten Willens ist, bring ich dir, Herr Jesu Christ!

9. Nun du wirst den Kummer stillen, den mein banges Herz dir klagt. Es wird deine Treu erfüllen, was du uns

uns hast zugesagt, selbst verkündigt hier auf Erden: keiner soll verloren werden, wer nur glaubig, froh und fest sich allein auf dich verläßt.

10. Herr! ich glaube! Hilf mir Schwachen: so verzag ich Sünder nicht. Du, du kannst mich freudig machen, wenn es mir an Muth gebricht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde schauen, dich, Herr Jesu! nach dem Streit in der frohen Ewigkeit.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

222. O König, dessen Majestät sich über alles hebet, dem Erd und Meer zu Diensten steht, vor dem der Erdkreis bebet! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig; ich armer Mensch vermag nicht mehr, als daß ich ruf: erhör, erhör! Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne. Ich suche Gnade, Hülfe, Rath; und du hilfst ja so gerne. Ach! meiner Sünden große Zahl verfolgt mit Angst mich überall: mein Glaube ist nicht thätig. Drum schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du allerreinstes Licht! Gott, sey mir Sünder gnädig!

3. Und ich bin erst mir nicht bewußt, wie oft ich Schwacher fehle. Drum schlag ich reuvoll an die Brust mit tiefgebeugter Seele. Ja, Vater! ja, ich bin nicht werth, daß mir noch Gnade wiederfährt: doch du machst gerne ledig von Sünden. Darum ruft mein Geist, der auch noch jetzt dich Vater heißt: Gott, sey mir Sünder gnädig!

4. Mein Vater! schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir deine Kinder und Erben der Verheißung sind. Der ists, bey dem ich Ruhe find: er ist ja stets gutthätig. Auf ihn verläßt mein Glaube sich. Er litt und starb ja auch für mich. Gott, sey mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in meinem ganzen Leben. Du bist mein Gott, und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach! heilige mich ganz und gar; mein Glaub sey künftig immerdar durch wahre Liebe thätig. Und strauchle ich in meinem Lauf doch wieder: ach! so richt mich auf. Gott, sey mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade. Mir geht es übel oder gut: gieb nur, daß nichts mir schade. Und kömmt mein Ende nun heran: so stärke mich auf dieser Bahn, sey mir im Tod auch gnädig. Ja, wenn ich nicht mehr sprechen kann: so nimm den letzten Seufzer an: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Mel. Aus tiefer Noth ꝛc.

223. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir, der du ins Herz kannst sehen, entzieh nicht dein Erbarmen mir; Gott! laß mich Gnad erflehen. Ach! siehest du als Richter an, was wir nicht recht vor dir gethan: wer kann vor dir bestehen?

2. Vor dir gilt nichts, denn Gnad allein, dem Sünder zu vergeben: nie ist der Mensch von Fehlern rein, auch in dem besten Leben. Und, Herr! was ist er ohne dich? Wie darf der Staub, der Sünder, sich des Ruhms vor dir erkühnen?

3. Drum will ich nur allein auf dich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf dich verlassen will ich mich, und deiner Güte trauen. Dein theures Wort sagt mir sie zu, aus ihr fließt meine Seelenruh, und aller Trost im Leiden.

4. Sind gleich bey uns der Sünden viel: bey Gott ist noch mehr Gnade; sein Arm zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sey der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der wieder bringt, was sich verirrt; er hilft aus allen Nöthen.

Nach eigener Melodie.

224. Allein zu dir, Herr Jesu Christ! steht mein Vertraun auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist: kein Trost kann mir sonst werden. Es ist kein Retter außer dir, kein Mensch, kein Engel, welcher mir aus meinen Nöthen helfen kann. Dich ruf ich an: du bists, der helfen will und kann.

2. Zwar meine Schuld ist schwer und groß: doch reut sie mich von Herzen. Erbarme dich, und sprich mich los durch deine Todes Schmerzen. Nimmst du dich meiner hülfreich an: wer ist, der mich verdammen kann? Dann werd ich los der Sündenlast. Mein Glaube faßt, Herr! was du mir versprochen hast.

3. Dein guter Geist erneure mich zu deines Namens Preise, daß jederzeit

zeit mein Glaube sich durch wahre Lieb erweise. Sey mir in meiner Prüfungszeit ein Helfer voll Barmherzigkeit. Und naht die letzte Stunde sich: so zeige dich als Tröster mir, und rette mich.

4. Preis sey Gott auf der Himmel Thron, dem Vater aller Güte! Preis sey dir, Jesu, Gottes Sohn! Dein guter Geist behüte, und führ uns auf der rechten Bahn des wahren Glaubens himmelan: so preisen wir dich hocherfreut hier in der Zeit, und mehr noch in der Ewigkeit.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

225. Liebster Vater! ich, dein Kind, falle vor dir nieder. Du weißt, was wir Menschen sind, und erbarmst dich wieder. Groß ist meiner Sünden Schuld, die mich innigst reuet, größer deine Vaterhuld, die mich noch erfreuet.

2. Zwar ich bin nicht werth, zu dir kindlich aufzusehen. Doch du bleibst ein Vater mir, du vernimmst mein Flehen, kennst mein Inners, siehest mich, wenn ich vor dir weine, und vergiebst mir väterlich, wenn ichs redlich meine.

3. Dieß, dieß soll in jedem Schmerz mein Vertraun erwecken. Vor der Sünde soll mein Herz, nicht vor dir erschrecken. Trauen will ich, Vater! dir, stets die Sünde hassen, nie vergessen, daß du mir so viel Schuld erlassen.

4. Preis sey, Gnadenvoller! dir, der mein Seufzen kennet, der, wenn ich ihn suche, mir freyen Zutritt gönnet. Mein Gemüth erhebt den Herrn, fließt von Freuden über. O, mein Gott! du strafst nicht gern, du begnadigst lieber.

5. Ewig bist du so gesinnt, Schöpfer meiner Seele! Auch wenn ich dein strauchelnd Kind noch aus Schwachheit fehle: so gedenkst du, der du weißt, daß mein Herz dich ehret, meiner Schwachheit, und verzeihst dem, der wiederkehret.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

226. Kommt, sprachst du, Sünder! kommt zu mir, o Jesu! Ach! jetzt kommen wir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist uns zu schwer; laß unser Herz von Trost nicht leer zu wahrer Ruh gelangen. Sieh gnädig, wie dein Wort verheißt, auf unsern tief gebeugten Geist. Wer tröstet uns, als du allein? Wer, wer macht uns von Sünden rein? Herr Jesu Christ! verwirf uns nicht, verwirf uns nicht, du unser Trost, und unser Licht!

2. Anbetend stehen wir vor dir, voll heißer Inbrunst flehen wir: Gott, sey uns Sündern gnädig! O du, der uns so gern verzeiht, ach! mach uns aus Barmherzigkeit von allen Strafen ledig! Der du am Kreuz gelitten hast, du trugest unsrer Sünden Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! du bist erhöht, du bist erhöht: so hör, was unsre Bitte fleht.

3. Du, du bist unsre Zuversicht, durch dich entfliehn wir dem Gericht, dem schweren Lohn der Sünden. Wer an dich glaubt, soll Gnad empfahn, darf seinem Gott sich freudig nahn, soll Trost und Leben finden. Dein Tod ist der Verlornen Heil: gieb uns an diesem Segen Theil; er werde uns Beruhigung, und unsers Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ! wir traun auf dich, wir traun auf dich: stärk uns im Glauben mächtiglich.

4. Dein sind wir, Jesu! Dir geweiht, durch Tugend und Gerechtigkeit, sey unser ganzes Leben! Wir wollen ernstlich uns bemühn, die Sünden alle nun zu fliehn, die du uns hast vergeben. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzieh uns niemals deine Hand, mach uns zu unsrer Seligkeit durch deiner Gnade Kraft bereit. Herr Jesu Christ! laß dein uns seyn, laß dein uns seyn, uns ewig dein, Erlöser seyn!

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

227. Wir kommen, Herr! und suchen dich mühselig und beladen. Erbarme dich, erbarme dich, und heile unsern Schaden. Wir liegen hier vor deinem Thron, Sohn Gottes, und des Menschen Sohn! uns deiner zu getrösten. Bey wem, o Jesu! sollten wir denn Ruhe suchen, als bey dir, wir, deine theur Erlösten?

2. Dich beten wir, o Jesu! an, der Sünder Heil und Leben, der ihre Schulden abgethan: du kannst, du willst vergeben. Du riefst am Kreuz: es ist vollbracht! und sankest in des Todes Nacht, und hast uns Heil erworben. Für uns hast du dich dargestellt, mit sich versöhnte Gott die Welt, da du für sie gestorben.

3. Dank, ewig Dank und Preis sey dir,

dir, du tilgest unsre Sünden, und läß'st bey deinem Kreuze hier uns Gnad um Gnade finden! Du hörst der Reue sehnlichs Flehn, willst gern uns frey und glücklich sehn, willst uns die Schuld vergeben: nur soll auch dir, der für uns starb, und uns so großes Heil erwarb, von nun an jeder leben.

4. Herr! unser Glück ist dein Gebot: gieb, daß wirs treu erfüllen. Verleihe uns durch deinen Tod die Kraft zu diesem Willen. Laß uns von nun an eifrig seyn, das ganze Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preisen. Laß uns den Ernst der Besserung durch eine wahre Heiligung vor aller Welt beweisen.

Schwachheit und Stärke des Glaubens.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

228. Du klagst in schweren Leiden, klagst, daß der Geist der Freuden von dir gewichen ist; du seufzest: Herr! wie lange verzeuchst du? dir wird bange, daß du von Gott verlassen bist.

2. Hat Gott, sprichst du, vergeben; mir Sünder Heil und Leben in seinem Sohn verliehn: wo sind des Geistes Triebe? warum fühl ich nicht Liebe, nicht freudiges Vertraun auf ihn?

3. Mühselig und beladen hör ich das Wort der Gnaden: allein mich tröstets nicht. Ich kann in meinen Nöthen nicht zuversichtlich beten; ich denke Gott, doch ohne Licht.

4. Sonst eilt ich, seinen Willen mit Freuden zu erfüllen; sein Wort war mir gewiß. Jetzt kanns mein Herz nicht fassen, mein Muth hat mich verlassen, und meinen Geist deckt Finsterniß.

5. Oft, wenn mich Zweifel quälen, klag ich voll Angst der Seelen: und meine Hülf ist fern. Ich suche Ruh, und finde in mir nur immer Sünde, nur Unmuth, keine Lust am Herrn.

6. Zag nicht! denn deine Schmerzen sind Zeugen deinem Herzen, daß es viel besser ist. Wenn du dich jetzt betrübest, daß du den Herrn nicht liebest: so liebest du ihn ja, o Christ!

7. Kein Mensch kann Gott erkennen, noch Jesum Heiland nennen, als durch den heilgen Geist. Den Geist hast du empfangen, der dich nach Gott verlangen, und sein Erbarmen suchen heißt.

8. Trau Gott! Er wohnt bey denen, die sich so nach ihm sehnen: er kennt und will dein Glück; ist er bey deinen Sorgen auch gleich vor dir verborgen auf einen kleinen Augenblick.

9. Gott ließ so manchen Frommen in diese Trübsal kommen, und stund ihm mächtig bey. Du sollst dein Nichts empfinden, auf Gott allein dich gründen, und sehn, was seine Gnade sey.

10. Du bist ihm werth und theuer. Er macht, wie Gold im Feuer, dich rein, und diese Last soll allem Leichtsinn wehren, sie soll dich wachen lehren, damit du halte st, was du hast.

11. Wie Väter ihrer Kinder, erbarmt sich Gott der Sünder, die seinen Namen scheun. Auch dir will er die Sünden, die sich noch täglich finden, um Christi willen gern verzeihn.

12. Zwar ist um Trost dir bange: denn Züchtigung, so lange sie da ist, scheint uns hart. Doch nachmals wird sie geben Gerechtigkeit und Leben dem, der durch sie geübet ward.

13. Fahr fort, Christ! bet und wache: Gott trägt und stärkt uns Schwache, ist Güte für und für. Sein Wort kann nimmer trügen. „Laß, spricht „er, laß dir gnügen, an meiner Gnad, „ich helfe dir!"

14. Faß dich in deinen Nöthen! Sprich: wollte Gott mich tödten, so harr ich dennoch sein! Und will er mich Erlösten, sein Kind nicht eher trösten: wird er mich doch im Tod erfreun.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

229. Ach! die zweifelnden Gedanken: werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? Wank ich: wird mir Gott verzeihn? Dieser Zweifel sind so viel! diese suchen, Gott! das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe! nicht für dich; einen harten Kampf gestritten, der Versuchung Kampf, für mich: meine Hülfe seyn denn du; gieb der müden Seele Ruh. Jede Sünde will ich hassen: ach! wie kannst du mich verlassen?

3. Meine Seele betet: stärke mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du: ja ich merke, daß du Kraft und Muth gewährst. Ja, du hilfst mir Schwachen auf, wenn ich auch in meinem

nem Lauf strauchelnd falle: deine Gnade leitet mich auf meinem Pfade.

4. Weicht ihr zweifelnden Gedanken: werd ich treu und standhaft seyn? werd ich siegen? werd ich wanken? Wank ich: wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt, giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nicht zu wanken.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

230. Der Sohn ist meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewissen? Was zagts, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büßen. Der Sohn ist hier: was schreckst du doch, o des Gesetzes Fluch! mich noch? Der Sohn ist mein Versöhner!

2. Versammeln meine Sünden sich zu meiner Qual zusammen, und Gott, mein Gott, begnadigt mich: wer darf denn mich verdammen? Sie fordern Tod, sie drohen mir Verderben: Gottes Sohn ist hier, der ist für mich gestorben.

3. Für mich! Für mich! Das halt ich fest, und lasse diesen Glauben, der sich auf Jesu Tod verläßt, mir keinen Zweifel rauben. Selbst Gottes theures Wort verspricht für alle, Freyheit vom Gericht, die an den Mittler glauben.

4. Eins bitt ich, Gott! das hätt ich gern, Kraft, alles das zu hassen, was böse ist, und meinen Herrn nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein Herz ihm ewiglich getreu: was hab ich dann zu fürchten?

5. Gott! leite mich durch deine Kraft auf diesem guten Pfade, und mache mich auch tugendhaft durch deines Geistes Gnade. Hilf überwinden meinen Hang zur Uebertretung: und mein Dank wird ewig dich erheben.

6. Erhöre mich: du hast gesagt: ihr sollt mein Antlitz suchen. Wenn meine bange Seele zagt, will ich dein Antlitz suchen. Ich fleh um Stärke, Gott! von dir: verbirg dein Antlitz nicht vor mir; denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will alles Böse hassen: hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen. Ach! wank ich: nimm dich meiner an. Erhalte mich auf ebner Bahn um deines Sohnes willen.

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott! dein Antlitz sehen, ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt: du mein Erlöser hasts gesagt: wer glaubt, soll ewig leben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

231. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält. Und wo? In meines Jesu Wunden. Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist sein ewiges Erbarmen, das allen unsern Schaden heilt, wodurch er mir mit offnen Armen, mich zu befreyn, entgegen eilt; er, dem sein Herz vor Mitleid bricht, wir kommen, oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verlohren werden: Gott will, uns soll geholfen seyn. Denn darum litt sein Sohn auf Erden, und nahm den Himmel siegreich ein, und ruft noch jetzt uns allen zu: kommt her zu mir, bey mir ist Ruh!

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heisset Heil und Hoffnung gründen! Hier findet kein Verdammen statt, weil Jesu Blut vor dem Gericht für uns verlohrne Sünder spricht.

5. An dieß will ich getrost gedenken, auf Jesum unbewegt vertraun, und, wenn mich meine Sünden kränken, auf Gottes Vaterliebe schaun: da sind ich ja zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre mir entrissen, was Seel und Leib erquicken kann; muß ich der Erde Freuden missen; nimmt auch kein Freund sich meiner an; scheint die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Wird mir die Menge der Geschäfte, die mein Beruf verlangt, zu schwer; verlassen mich die muntern Kräfte zu meinen Pflichten immer mehr: Gott ists, der meine Kraft erneut; ich hoffe auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, wenn ich noch so behutsam bin, gar manchen, manchen Fehler merken: so fällt zwar aller Ruhm dahin; doch bleibt mir auch der Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe nur nach dessen Willen, bey dem so viel Erbarmen ist. Er wird gewiß sein Wort erfüllen, er, der die Seinen nicht vergißt. Sie währet ja in Ewigkeit die göttliche Barmherzigkeit.

10. Auf diesen Grund will ich nun bauen, so lang ich hier auf Erden bin. Der Gnade Gottes will ich trauen, fällt alles andre gleich dahin. So sing ich einstens hocherfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Aufrichtige Besserung des Verhaltens.

Mel. Der Herr ist mein ꝛc.

232. Damit ich dir gefällig sey, und vor dir Gnade finde: so mache mich, o Vater! frey von aller Lust zur Sünde. Erwecke mich, zu deinem Preis und mir zum Heil, in stetem Fleiß der Heiligung zu leben.

2. Du, Heiligster! du kannst dich nicht mit Sündern je vereinen: nur Frommen scheint dein Gnadenlicht, du wohnst nur bey den Reinen. So reinge denn auch mein Gemüth, daß es die Sünden haßt und flieht, auch selber die geringsten.

3. Vor dir sind keine Laster klein, wie klein sie immer scheinen: nur die, die alle Sünden scheun, gehören zu den Reinen, und danken dir es durch die That, daß sie dein Sohn erlöset hat, damit sie selig würden.

4. Wer auch vom kleinsten Guten weicht, kann leicht sein Glück verlieren: ein einger Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen. Und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergiebt, verliert schon deine Gnade.

5. Er eilt entgegen dem Gericht auf seinem finstern Pfade; aus eigner Schuld erlangt er nicht die ihm verheißne Gnade; verscherzt muthwillig selbst sein Heil, und hat am Himmel keinen Theil. Herr! laß mich dieß bedenken.

6. Hilf, daß ich selbst mit tiefem Schmerz den kleinsten Fehl bereue, und ernstlich dir mein ganzes Herz, dir und dem Guten weihe: so kann ich deiner Huld mich freun, so werd ich stets beflissen seyn, an Heiligkeit zu wachsen.

7. Ja, mach in diesem Fleiß mich treu, so werd ich mit den Frommen dereinst, von allem Uebel frey, zu deinem Reiche kommen, wo keine Schwachheit mich mehr drückt, und keine Sünde mehr berückt, wo ich ganz rein dir diene.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

233. Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. Gleichwie ein Rohr vom Wind regiert, so irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Wenn komm ich zu der wahren Ruh, daß ich recht feste Tritte thu, und nur das Gute wähle?

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken. Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken. Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt: so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern, Herr! ich will: gieb selber das Vollbringen.

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, von Eitelkeit und Wahn zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn: Herr! hilf um Jesu willen. Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir der Leidenschaften Wut durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott, mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend. Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trägst du mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten. Dir folgen ist mein wahres Heil: o laß michs, als mein bestes Theil auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch, du kennest mich: wie schwach sind meine Kräfte! Doch meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Kraft verleihn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Dafür will, als dein Eigenthum, ich, Vater! deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

234. Gott! dir gefällt kein gottlos Wesen, wer bös ist, bleibet nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich genesen, und schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das sich vom Sinn der Welt entfernt und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beschämung sehn, vor dir durch Christum Gnade finden, und auf dem Weg der Tugend gehn. Ich will forthin das Unrecht scheun, mein Leben deinem Dienste weihn.

3. O stärke mich in dem Gedanken. Gieb meinem Vorsatz Festigkeit. Und will mein schwaches Herz je wanken: so hilf der Unentschlossenheit. Wie viel vermag ich, Gott! mit dir! Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir stets Hülfe leiste, und Muth und Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiste dir bis zum Tod ergeben sey: so sieg ich über Sünd und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! so verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn sie dich sucht, dein Angesicht. O Herr! mach in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden, schaff ein getrostes Herz in mir, und stärke mich in allen Leiden: so halt ich mich, mein Gott! zu dir, bis nach vollbrachter Uebungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

VIII. Von den Gnadenmitteln.

Das göttliche Wort in der heiligen Schrift.

Mel. Wir Christenleut ꝛc.

235. Herr! dir sey Preis! Ich glaub und weiß: den Weg des Heils find ich in deinem Worte. Bey diesem Licht verfehl ich nicht den schmalen Weg, die enge Himmelspforte.

2. Wir Menschen sind verkehrt und blind, kein Weiser weiß den Weg ins ewge Leben: den Unterricht, der uns gebricht, kann uns allein das Wort der Wahrheit geben.

3. Daß vor der Zeit mit Gütigkeit Gott schon an mich in dem Geliebten dachte; daß er die Welt schuf und erhält, daß mich mein Gott nach seinem Bilde machte;

4. Daß Jesus Christ mein Heiland ist, daß er als Mensch für meine Schuld gestorben, daß ich durch ihn erlöset bin, daß er mir hat ein ewigs Heil erworben;

5. Daß Gott voll Huld mir meine Schuld, wenn sie mich reut, als Vater will verzeihen, und mich erneut zur Heiligkeit, mir jede Kraft zum Guten will verleihen;

6. Daß mir die Zeit, zur Ewigkeit mich anzuschicken, ist von Gott gegeben, und, wenn ich sie benütze hie, wie Gott will, ich soll ewig selig leben;

7. Daß einst zu Gott in meinem Tod mein Geist aus diesem seinem Leibe gehet; und einst erneut zu seiner Zeit mein Leib zu ewgem Leben auferstehet;

8. Daß Gottes Sohn vor seinem Thron, wenn er erscheint, wird alle Völker richten, und diese Welt in Staub zerfällt, wenn sie der Herr durch Feuer wird vernichten;

9. Daß er, mein Freund, bis er erscheint, den Glaubigen die Krone treu bewahret: dieß alles hat von deinem Rath, o Gott! dein theures Wort mir offenbaret.

10. Dieß Wort erfreut in Traurigkeit. Ich fühle nicht den Kummer, der mich drücket, die Schwermuth weicht, das Herz wird leicht: wenn mich in Angst dein tröstlich Wort erquicket.

11. Hilf, daß ich dich, die Welt und mich, Gott meines Heils! aus deinem Wort erkenne; laß seinen Schein so wirksam seyn, daß meine Seel in Liebe zu dir brenne.

12. Seufzt bang mein Herz in Noth und Schmerz: so laß es dann den Trost der Schrift genießen; und hört mein Lauf hienieden auf: so laß dein Wort mir noch den Tod versüßen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

236. Inbrünstig preis ich dich, Gott! für der Bibel Lehre, die ich, als dein Geschenk, anbetungsvoll verehre. Sie ist das Glück

der

der Welt, der Ruhm der Christenheit, mein Kleinod, Trost und Licht bis in die Ewigkeit.

2. Zum Licht, in dem du wohnst, kann kein Erschaffner dringen; mit Zweifeln und mit Wahn müßt ich voll Unruh ringen: hätt ich dein göttlich Wort, den klaren Unterricht von dir und deinem Sohn, und meiner Seele nicht.

3. Ich habs: gelobt seyst du! Von deinem Geist getrieben hat deiner Boten Schaar gelehret und geschrieben. Dich den Allgütigen, den Sohn, den du gesandt, mein Glück und meine Pflicht machst du mir, Herr! bekannt.

4. Wie kräftig ist dein Wort! Gott! vielen tausend Christen gab deine Bibel Sieg im Kampf mit bösen Lüsten, im Leben frohen Muth, im Kreuz Gelassenheit, im Alter Trost und Kraft, im Tode Freudigkeit.

5. Es wird im Innersten der Sünder tief erschüttert; der Zweifler wird beschämt; des Spötters Seele zittert; es fühlt erneute Kraft und Trost der fromme Christ: wenn er von Tod, Gericht und Ewigkeit hier liest.

6. Hier lernt der Weiseste der wahren Weisheit Schätze; hier faßt der Blödeste die göttlichen Gesetze; hier findet jeder Stand für jede Lebenspflicht in allen Fällen Rath und hellen Unterricht.

7. Wer fühlt nicht deinen Geist, und seiner Wirkung Stärke, wer nicht des Glaubens Kraft, und Trieb zum guten Werke, der mit dem lautern Wunsch nach Licht und Frömmigkeit, mit Ehrfurcht und Gebet, der Schrift die Andacht weiht?

8. So kann kein menschlichs Buch, Gott! deine Größe preisen, so faßlich rührend nicht den Weg zum Himmel weisen. Durch Menschenrednerkunst wird so kein Herz erquickt, zu jedem guten Werk so willig und geschickt.

9. Zur Ehrfurcht für dieß Buch laß deinen Geist mich rühren, mich seine ganze Kraft an meinem Herzen spüren, bis mich, mein Gott! bey dir in deiner Herrlichkeit ein völlig helles Licht umleuchtet und erfreut.

Mel. Mein Gott und Hort! ꝛc.

237. Wie giebt dein Wort, o Gott, mein Hort! mir so viel Licht und Freude! Wie erquicket es mein Herz, selbst auch wenn ich leide!

2. Es zeiget mir den Weg zu dir, und lehrt mich so viel Wahrheit, die mir Ruh und Leben giebt, mit erwünschter Klarheit.

3. Ich lerne mich, ich lerne dich, mein Vater, Gott! erkennen, lerne Jesum, deinen Sohn, meinen Heiland nennen.

4. Dein Wort zeigt mir, wie ich vor dir soll recht und weislich handeln, immer fromm den Pilgerweg, dir zur Freude, wandeln.

5. Dieß Wort erschafft mit hoher Kraft, was du allein kannst geben, Lust zum Guten, Lust an dir, und ein neues Leben.

6. Es stellt mir klar mein Unglück dar, erschüttert meine Seele, wenn ich thöricht dich vergeß, und das Böse wähle:

7. Und es belebt, erfreut, erhebt mein Herz, wenn ich dich liebe, und, wie schwer es seyn mag, mich in der Tugend übe.

8. Wein ich zu dir, und reichst du mir den bitrern Kelch der Leiden: so erfüllt dein Wort mein Herz mir mit Trost und Freuden.

9. Wie glücklich ist, o Gott! der Christ! O wie viel Licht und Leben hast du uns (Preis, Preis sey dir!) durch dein Wort gegeben!

10. Dein Wort ist wahr: laß immerdar mich seine Kraft erfahren. Fröhlich mach es mir mein Herz, muthig in Gefahren.

11. Gieb gnädiglich, o Gott! daß ich dich in jedem Leiden finde, und den hohen Trost, die Kraft deines Worts empfinde.

12. Stark durch dein Wort, o Gott, mein Hort! laß, endigst du mein Leben, noch dereinst mein brechend Herz sich zu dir erheben.

Mel. Ach Gott und Herr! ꝛc.

238. Gott ist mein Hort, und seinem Wort soll meine Seele trauen; ich wandle hier, mein Gott! vor dir im Glauben, nicht im Schaun.

2. Dein Wort ist wahr: laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! vom Glauben mich abschrecken.

3. Wo fänd ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Gott! ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben: daß diese Zeit zur Ewigkeit mir sey von dir gegeben.

5. Gott! deine Huld von Sünden Schuld durch Jesum uns zu retten, die kennt ich nicht, wenn wir dein Licht, dein theures Wort nicht hätten.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen: nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist im Glauben Vater! sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte: durch meine Müh vermag ichs nie, dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort! laß dieß dein Wort mir Licht und Freude geben. Es sey mein Theil, es sey mir Heil und Kraft zum ewgen Leben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

239. Der du dein Wort mir hast gegeben, wie preis ich dich, o Gott, dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben. Durch Christum schenktest du es mir. Kennt' ich die Lehre Jesu nicht, wie wenig hätt' ich Trost und Licht!

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd ich ein Raub des Irrthums seyn; mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt ich des Richters Strafe scheun. Ich fände keinen Trost in Noth; mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? Was ist auf Erden meine Pflicht? Wird auch mein Geist im Tod entschlafen? Hält einst der Schöpfer ein Gericht? Wie werd ich im Gericht bestehn? wie der verdienten Straf entgehn?

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? Und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Doch allen diesen Finsternissen des Irrthums und der Sünde Macht hat Jesu Lehre mich entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht. Sie zeiget mir des Höchsten Rath, und führt mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen; ich kenne meine ganze Pflicht; mein Geist wird nicht im Tod entschlafen; wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl bestehn, verklärt an deiner Seite gehn.

7. Gott! laß mich dieser guten Lehre gehorchen mit stets größrer Lust, und keines Spötters Wahn zerstöre ihr Trostgefühl in meiner Brust. Mein ganzes Leben preise dich. Dein Heil erfreu im Tode mich.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

240. Der Herr liebt unser Leben; zu unserm Heil hat er uns sein Gesetz gegeben, aus Liebe gabs der Herr. Heil allen, die ihn ehren, die allen seinen Lehren mit Ernst gehorsam sind!

2. Wie? sollt uns Gott nicht lieben? Hat uns sein Wille nicht, was gut ist, vorgeschrieben? Ist der nicht unser Licht? Die göttlichen Gesetze sind unsre größten Schätze, sind Quellen unsers Heils.

3. Schon die Vernunft kann wissen, was gut und böse sey; sie richtet durchs Gewissen, verdammt und spricht uns frey, verheißt uns Ruh und Freuden, wenn wir die Sünde meiden, und das, was recht ist, thun.

4. Doch, weil wir alle Sünder, zur Tugend schwach und blind, nicht mehr des Lichtes Kinder, und leicht betrogen sind: so lehrt Gott seine Knechte, und hält uns seine Rechte, in seinem Worte vor.

5. Gott! dich soll ich verehren, dich lieben, dir vertraun, dir ewig angehören, auf deinen Weg nur schaun; nicht fremden Götzen leben, nach deiner Huld nur streben: welch heiliges Gebot!

6. Ich soll den Nächsten lieben, und brüderlich gesinnt, ihn segnen, nicht betrüben: dann bin ich Gottes Kind. Wie herrlich sind die Rechte, wodurch du deine Knechte zu ihrem Glücke führst!

7. Mein ganzes Herz soll heilig, auch in Gedanken rein, durch Lüste nicht abscheulich vor deinen Augen seyn. Wer hat auf diesen Wegen nicht Ruhe, Ruhm und Segen, wenn er sie willig geht?

8. Gieb denn, daß ich sie liebe, Verstand, Entschlossenheit, und Lust und rege Liebe zu wahrer Heiligkeit. Ich werde, Gott! auf Erden dir immer treuer werden, wenn du mein Beystand bist.

9. Ver-

9. Vergieb durch Christi Leiden, mir meine Missethat: dann folg ich ihm mit Freuden den Weg, den er betrat. Die Liebe wird mich dringen, das Gute zu vollbringen, dein Geist mein Beystand seyn.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

241. Herr! deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott! ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sey, mit Sorgfalt und ohn Heucheley, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich ehr und liebe, auf Menschenhülf und Trost nicht bau, in deiner Furcht mich übe, daß Beyfall, Lob und Menschengunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich dich von Herzensgrund für meinen Herrn erkenne, und deinen Namen nie mein Mund ohn Ehrerbietung nenne. Laß mich bedenken jeden Tag, wie stark mich meine Taufzusag zu deinem Dienst verbinde.

4. Laß mich am Tage deiner Ruh mit Andacht vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre, und dafür herzinniglich dich preise.

5. Gieb, daß ich Eltern, Obrigkeit und Lehrer ehr und liebe, sie nie durch Widersetzlichkeit und böses Herz betrübe; vielmehr für ihre Sorg und Treu erkenntlich und gehorsam sey, und deinen Segen erbe.

6. Hilf, daß ich nie mit bitterm Sinn, Herr! Rach und Feindschaft übe, und, wenn ich auch beleidigt bin, verzeih, und Feinde liebe, und jedem gönne, was er hat, und alle segne, mit der That gern jedem Menschen diene.

7. Laß mich, wie du geboten hast, unkeusche Werke meiden. Unreinigkeit ist dir verhaßt; auf Wollust folgen Leiden. Schaff du in mir ein reines Herz, das Ueppigkeit und geilen Scherz sich nimmermehr erlaube.

8. Gieb, Herr! daß ich mich redlich nähr, und böser Ränke schäme; mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, und fremdes Gut nicht nehme. Was von der Arbeit meiner Hand mir übrig bleibt, werd angewandt auf Arme, nicht auf Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Ehr zu retten mich befleiße, das, was ich kann, zum Besten kehr, doch Böses nicht gut heiße; stets zeige Treu und Redlichkeit, und Abscheu trage jederzeit an Falschheit, Schmähn und Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus mit List und Unrecht nicht begehren: das aber, was mir nöthig ist, wollst du mir, Gott! gewähren. Doch laß mich auch das größte Gut, ein ruhig Herz und frohen Muth und deine Gnade haben.

11. O Herr und Schöpfer dieser Welt! ich kenne deinen Willen, und wollte gern, wie dirs gefällt, vollkommen ihn erfüllen: doch fühl ich wol, was mir gebricht, und daß ich wahre Tugend nicht aus eigner Kraft erlange.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater! Gnad und Stärke, gieb deinen Geist mir durch den Sohn, zu üben gute Werke. Dreyeiniger Gott, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und, wie mich, den Nächsten redlich liebe!

Mel. Jesu! meine Freude, ꝛc.

242. Wort aus Gottes Munde, Wort vom Friedensbunde, Evangelium, Quelle wahrer Freuden, Trost in allen Leiden, unser höchster Ruhm, Gottes Kraft, die Glauben schafft, frohe Botschaft, uns zum Leben selbst von Gott gegeben!

2. Was sein Wohlgefallen vor der Welt uns allen ausersehen hat; was erst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt sein Rath. Daß sein Eid ihn nicht gereut, rühmen wir: in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet; Gott hat den gesendet, der verheißen war. Jesus hat sein Leben für uns dargegeben, willig gab ers dar. Ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht zu seiner Ehre. O erwünschte Lehre.

4. Uns mit Fluch Bedrohten rufen seine Boten: heiligt euch und glaubt! Gott will euch vergeben, ewig sollt ihr leben, wenn ihr Jesu glaubt. Seine Huld tilgt eure Schuld, nur müßt ihr die Sünde hassen, Muth zur Tugend fassen.

5. Jesu! voll Vertrauen will ich auf dich bauen, und in dir mich freun. Dir nur will ich leben, dir mich ganz ergeben, ewig treu dir seyn: so werd ich auch einst durch dich, o mein Hei-

land! selig sterben, und den Himmel erben.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

243. Zum Guten sind, o heiliger Gott! wir ohne dich nicht tüchtig. Dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wenn uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum hast du ehmals ausgesandt Propheten, deine Knechte. Sie machten in der Welt bekannt dein Heil und deine Rechte. Zuletzt ist selbst dein eigner Sohn, o Vater! von des Himmels Thron gekommen, uns zu lehren.

3. Dieß Heil, das unser Danklied preist, dein Wort laß uns nicht rauben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wirs von Herzen glauben, und alles, was dein Wort gebeut, mit Treue, Lust und Emsigkeit zu deiner Ehre üben.

4. Hilf, daß der Frevler frecher Spott nie unser Herz bethöre; denn schrecklich strafest du, o Gott! Verächter deiner Lehre. Erweck uns durch der Wahrheit Kraft, und, was sie Gutes in uns schafft, das laß uns treu bewahren.

5. Herr! öffne selbst Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, daß wir es nie in Freud und Schmerz aus unserm Herzen lassen, daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter seyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Drum mache du uns alle gleich dem fruchtbar guten Lande. Mach uns an edeln Werken reich in unserm Amt und Stande. Laß uns in Demuth und Geduld bewahren deine Lehr und Huld in einem guten Herzen.

7. Laß deines Worts Bekenner hier der Sünder Wege meiden. Hilf, daß wir halten fest an dir in Trübsal, Kampf und Leiden. Rott alles aus, was dir mißfällt. Hilf uns die Sorgen dieser Welt und böse Lüste dämpfen.

8. Ach! hilf uns deine Wahrheit rein und unverfälscht bewahren. Laß alle, die sich ihrer freun, stets ihre Kraft erfahren. Dein Wort sey Rath und Trost in Noth, daß wir im Leben und im Tod, ihm zuversichtlich trauen.

9. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr, Gott Vater! weit ausbreiten. Hilf, Jesu! daß uns deine Lehre erleuchten mög und leiten. O heilger Geist! dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort Trost, Hoffnung, Lieb und Glauben.

Mel. Da sich durch Gottes ꝛc.

244. Gelobet seyst du, Gott! für deines Wortes Lehre. Gieb, daß ich fleißig sie mit ernster Andacht höre. O mache selbst mein Herz von Vorurtheilen rein, und laß dein Wort mein Licht auf meinen Wegen seyn.

2. Laß mich im Forschen doch die Wahrheit nie verfehlen, nie müße mein Gemüth statt Wahrheit Irrthum wählen. O Höchster! leite selbst den forschenden Verstand: so wird, was du mich lehrst, auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht ist es nicht, blos andern Menschen glauben! Das heißt sich selbst den Grund zur ewgen Ruhe rauben. Wer treulich hier dein Wort zu seiner Richtschnur macht, dem giebt es Licht und Trost auch in der Todesnacht.

4. Mein Gott! bewahre mich vor aller falschen Lehre, und hilf, daß ich dein Wort mit festem Glauben ehre. Gieb deinen Geist ins Herz, der Lust und Kräfte giebt, daß man die Wahrheit sucht, prüft, glaubt, erfährt und übt.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

245. Höchster Gott! wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben. Gieb uns Gnade, daß auch wir nach demselben heilig leben, gieb dem Glauben solche Stärke, daß er thätig sey im Werke.

2. Uns, o Vater! lehrest du, was wir thun und glauben sollen. Schenk uns deine Kraft dazu, gieb zum Wissen auch das Wollen, und zum Wollen das Vollbringen: so wird alles wohl gelingen.

Mel. Wer nun den lieben ꝛc.

246. Mein Gott! du wohnst in einem Lichte, zu dem kein sterblich Auge dringt: doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, wer du, o Allerhöchster! bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. Gieb, daß ich es stets theuer achte, dieß Licht in meiner Finsterniß, und mache mich, wenn ichs betrachte, von seiner Göttlichkeit gewiß. Für

deiner

deiner Wahrheit hellen Schein laß, Gott! mein Herz stets offen seyn.

3. Es bringe mich dein Wort zum Glauben; und hats zum Glauben mich gebracht: so laß durch keinen Wahn mir rauben, was mich durch Jesum selig macht. Kein Zweifel sey mir hinderlich, kein Spötterwitz verführe mich.

4. Dich kennen ist das ewge Leben, o Vater! dich und Jesum Christ, den du zum Mittler uns gegeben, zu retten was verlohren ist. Gott! dieß Erkenntniß gabst du mir: erhalt und stärk es für und für.

5. Gieb nur, daß fruchtbar und lebendig, o Höchster! dieß Erkenntniß sey, daß ich dir eifrig und beständig Lieb, Ehrfurcht und Gehorsam weih, und alles thu mit Ernst und Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, im Glauben fest und thätig sey.

7. Herr! laß dein Wort mir auch im Leiden die Quelle wahren Trostes seyn, und mich, wenn Leib und Seele scheiden, mit Kraft und Muth und Licht erfreun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

247. Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht das Wort des Herrn zu lesen. Bedenke, daß dieß Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seligkeit, den Gott dir gab, enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott, gerufen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte. So lies; mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrauen, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich: o mein Gott! vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für ewge Wahrheit halte: und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verstehn, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ! sein heilig Buch, lies oft; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, gewissenhaft sie liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft und ledig von Geschäften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und dann der Tag des Herrn, der sey der Schrift geweiht!

6. Rührt dich ein starker Spruch: so ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke; empfinde seinen Geist, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut: dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dieß nicht schrecken. Ein menschlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er sich dir erklärt; so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbart, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was er spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ! durch keine Zweifel kränken. Hier bist du Kind: doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrift; und siehst du Dunkelheiten: so laß dich einen Freund, der mehr als du sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort: es ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden. Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott. Die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

248. Selig sind, die Gottes Wort hören und zugleich bewahren. O so laß uns immerfort, dieses Glück, o Gott! erfahren. Laß es uns zum Guten stärken, und uns seinen Trost vermerken.

2. Drück es fest dem Herzen ein, laß uns nichts dieß Kleinod rauben. Selig werden wir dann seyn, wenn wir seiner Wahrheit glauben: bis dereinst in jenem Leben hellers Licht uns wird umgeben.

Heilige Taufe.

Bey der Taufhandlung.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

249. Dir, Herr! sey dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar. Wir bringens, wie du selbst befohlen, dir in der heilgen Taufe dar. Gieb, Vater! gieb an deinem Heil, an Jesu Christo gieb ihm Theil.

2. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weihst es in dem Wasserbade zu deinem Kind und Erben ein. Nimms an, o Vater! ströme du ihm deines Geistes Gaben zu.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

250. Geweiht zum Christenthume ist dieses Kind nun, Gott geweiht. Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleih durch deines Geistes Triebe, daß es, dir immer treu, den hohen Werth der Tugend schon früh empfinden lern. Es folg in seiner Jugend, es folge stets dir gern.

2. Geweiht zum Christenthume sind wir auch, dir, o Gott! geweiht, nur dir zum Preis und Ruhm zu führen unsre Lebenszeit. Erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen zu dir dem Vater, hin. Gieb, daß wir oft ermessen, was uns dein Wort verspricht, und strafbar nie vergessen die dir gelobte Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen! o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen. Laß deinen Segen auf uns ruhn. Du wirst zu diesem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir durch Jesum Christ Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich ist.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

251. Werde fromm und wachse groß, werde deiner Eltern Freude, und dein jetzt erlangtes Loos tröste dich in allem Leide, und dein treuer Gott vollende herrlich dich an deinem Ende.

Dankbares Andenken an unsere Taufe.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

252. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott! gebohren bin; dir durch die Taufe bin geweiht: wie sehr ist mirs Gewinn!

2. Nun ward ich in der Kindheit schon mit dir und dem bekannt, den du von deiner Himmel Thron zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lernte früh bereits verstehn, was dein allweiser Rath auch mir zum ewgen Wohlergehn voll Huld geordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, sah ich die sichre Bahn, darauf wir uns so hier, als dort, dem wahren Leben nahn.

5. Ich kannte noch das Laster nicht, du warntest mich dafür, und zogst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Wie dank ich dir, Alliebender! für diese Vatertreu? Gieb, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey.

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, (o stärke mich!) mein ganzes Leben weihn: so freut mein Herz sich inniglich des Glücks, ein Christ zu seyn.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

253. Ewig, ewig bin ich dein, theuer dir, mein Gott! erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist! getaufet. Dessen soll mein Herz sich freun; ewig, ewig bin ich dein.

2. Welch

2. Welch ein göttlicher Gewinn, daß ich, durch der Taufe Gabe, nun dein Kind und Erbe bin, daß ich dich zum Vater habe! einst von allen Sünden rein, ewig, Vater! ewig dein.

3. Ich, ein Sünder von Natur, ich Gefallner soll auf Erden eine neue Kreatur, soll, o Gott! dir ähnlich werden. Heilig, heilig will ich seyn; Jesus und sein Geist ist mein.

4. Ich versprachs; gelob es noch; brach zwar oft den Bund der Taufe, kämpfte schon, und wurde doch schwach im Kampf und matt im Laufe: dennoch will noch Jesus mein, Gott will noch mein Vater seyn.

5. Das ist Gottes Bund mit mir, gnädig hat ers mir verheißen. Mich soll keine Macht von dir, keine Sünde von dir reißen. Gott, mein Gott! ich will nur dein, dein und meines Jesu seyn.

6. Wachen will ich, flehn um Kraft, daß ich stets auf seinem Wege heilig und gewissenhaft und im Glauben wandeln möge. Er wird mir die Kraft verleihn, treu bis in den Tod zu seyn.

7. Höre mich, denn ich bin dein, theuer dir, mein Gott! erkaufet; bin auf dich, um dein zu seyn, Vater, Sohn und Geist! getaufet. Ewig, ewig laß mich dein, ewig laß mich selig seyn.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

254. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott, Vater, Sohn und heilger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Samen, der dich für seine Rettung preist. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß mich dir ewig dankbar seyn.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater! mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland! mir gewärt; du willst, mein Leben Gott zu wehn, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O! laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu. Auf deiner Seite blebt dieser Bund wol ewig stehn. Wenn aber ich ihn überschreite: so laß mich nicht verloren gehn. Ach! irr ich von der rechten Bahn: nimm mich dein Kind, doch wieder an!

5. So geb ich denn, mein Gott! aufs neue dir Seel und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, jetzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich. Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich dein auch ewig seyn.

Nach vorhergehender Melod.

255. Ich bin getauft: ich steh im Bunde durch meine Tauf mit meinem Gott. So sprech ich stets mit frohem Munde auch selbst in Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich: Die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft: Gott will vergeben, um Christi willen mir verzeihn, und mir zu einem neuen Leben durch seine Gnade Kraft verleihn. Durch Christi Blut von Sünden rein, soll ich sein Kind und Erbe seyn.

3. Ich bin getauft: sein Geist erneuet und heiliget mein Herz und Sinn. Und dieser Gnade Werk gedeihet, wenn ich ihm treu und folgsam bin. O Gott! wie sehr bin ich beglückt, wenn wahre Heiligkeit mich schmückt!

4. Ich bin getauft: ich bin erwählet, hier Gottes Eigenthum zu seyn, ich bin schon denen zugezählet, die dort sich ewig sein erfreun. Ich darf mit fröhlichem Vertraun auf Gottes Gnade sicher baun.

5. Ich bin getauft: was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bey ihm in Gnaden, bey dem ich allzeit Hülfe find. Er kennt mein Weinen, kennt mein Flehn, und eilt, mir gnädig beyzustehn.

6. Ich bin getauft: was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Gaben alle zählen, die er bisher mir hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft: sein Will geschehe! So geht mirs hier und ewig gut. Ich hoff, es gehe wie es gehe, auf ihn mit stillem, starkem Muth.

Er

Er leitet mich auf ebner Bahn, und nimmt mich einst mit Ehren an.

8. Ich bin getauft: ob ich auch sterbe; mir schadet weder Tod noch Grab. Da geh ich hin zu seinem Erbe, das ich bey Gott im Himmel hab. Nach meinem Tod ist mir bereit des Himmels Freud und Seligkeit.

9. So rühm ich stets mit frohem Munde, wenn ich, o Vater! meinen Sinn dir ganz ergeb, und jenem Bunde getreu, so lang ich lebe, bin; wenn ich, dein theures Eigenthum, durch Tugend lebe dir zum Ruhm.

10. Hilf mir dazu durch deine Gnade, nimm niemals deinen Geist von mir, und gieb, daß ich auf meinem Pfade gottselig und gerecht vor dir stets wandle: dann, dann bin ich dein, und du, o Vater! du bist mein.

Heiliges Abendmahl.

Bey der Feyer des heiligen Abendmahls.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

256. Herr! du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten. Sey mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit Glaubensvollem Herzen nahen, und sprich uns los von Sünd und Tod. Wir sind, o Jesu! dein: dein laß uns ewig seyn. Amen! Amen! Anbetung dir! Einst feyern wir das große Abendmahl bey dir.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

257. König, Hohepriester, Lehrer, du mein göttlicher Bekehrer, du für meine Schuld Verbürgter, Gottgeopferter, Erwürgter! hier fall ich zu deinen Füßen: ach! laß würdig mich genießen diese deine Himmelsspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise.

Nach bekannter Melodie.

258. Mit dein'm Leib, Herr! speis unsre Seel, tränk sie mit deinem Blute, mach sie ledig von Hungers Quäl, dein Speis dien uns zu gute, daß wir bleiben, o Herr! in dir, nach deinem Willen streben, und du in uns, das bitten wir, bis in das ewge Leben. O Herr! das wollst uns geben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

259. Herr! deines Lebens letzte Nacht, die Nacht voll Angst und Schmerzen, die dich dem Tode nah gebracht, sey heilig unsern Herzen. An deine Leiden ohne Zahl erinnr' uns das Gedächtnißmahl von deinem Mittlertode.

2. Um dich, der ganz voll Liebe war, voll Lieb ohn alle Schranken, um dich saß deiner Jünger Schaar voll ängstlicher Gedanken. Du Lebensfürst! du sprachest nur vom Tode: deiner Hoheit Spur schien an dir zu verschwinden.

3. Vergossen sahst du schon dein Blut, und dich ans Kreuz geheftet; du sahest deiner Feinde Wut, dich schmachtend, dich entkräftet, verhöhnt, gemartert, voller Schmerz, sahst hier im Geiste schon dein Herz im Tod am Kreuze brechen.

4. Dieß sahst du, und der Deiner Wohl lag dir da nah am Herzen. Wie sprachst du ihnen liebevoll Trost zu, bey eignen Schmerzen! Du reichtest ihnen Brod und Wein zum Pfand, deine Kreuzespein sey für sie Heil und Leben.

5. O du, der du für alle starbst! Auch uns giebst du dieß Siegel, daß du das Leben uns erwarbst auf deinem Todeshügel. Du heißest uns bey Brod und Wein uns deines Opfertodes freun, und deiner nie vergesen.

6. Du sagst uns zu, daß deine Treu fest stehe, niemals wanke, und, gleichwie du, Herr! ewig sey, und ufst uns dir zum Danke. O du für uns Geopferter, der Gottesliebe Bürge! Wer? wer ist dir gleich an Liebe?

7. O daß wir dir zur Liebe nun auch lernten Sünden meiden, in Gottes Willen stille ruhn, dir folgen, und mit Freuden; daß in uns lebte deine Huld, und deine Sanftmuth und Geduld, verherrlichter Erlöser!

8. Dieß sey die Frucht von einem Mahl, so oft wir es genießen. O Jesu! daß wir jedesmal uns eifrier entschließen,

schließen, uns deiner Liebe stets zu freun, für Sünd und Laster todt zu seyn, und dir allein zu leben!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

260. Jesu, Freund der Menschenkinder, der du dich zum Heil der Sünder, von des Himmels hohen Freuden zu den bängsten Todesleiden willig hast herab gelassen! Wer kann dein Erbarmen fassen? Tief gerührt von solcher Güte, preist dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr! du hast auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Trost bey dem Gefühl der Sünden; Kraft, der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Last zu tragen; und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willst mit deiner Gnade selbst mich auf des Lebens Pfade zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willst mich bessern, trösten, und zum Erbtheil der Erlösten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir nur, vorbereiten.

4. Nun, so sey der Bund erneuet. Ganz sey dir mein Herz geweihet! Täglich will ich mich bestreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebst, will ich auch lieben, ernstlich mich im Guten üben; was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche. Jesu! was ich dir verspreche, ach! wie leicht ist das gebrochen; schneller oft, als ichs versprochen! Darum stärk in mir die Triebe dankbeflißner Gegenliebe, daß ich, bis ich einst erkalte, treu dir sey, und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles streiten, was von dir mich will verleiten. Auch den stärksten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier stets im Gewissen deinen Frieden mög genießen, und dereinst auch über'm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr! ich hoff es,) lässest kommen! Da, da wird mich nichts mehr stöhren, dich aufs innigste zu ehren: da, da werd ich, frey von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

261. Voll von Ehrfurcht, Dank und Freuden, denk ich, o mein Heiland! dein, deiner Liebe, deiner Leiden, deiner bangen Todespein. Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewigs Heil erwarbst! dir zur Ehre stets zu leben, sey mein eifrigstes Bestreben.

2. Ich empfind es jetzt aufs neue, wie ich dir verbunden bin. Mit wie großer, edler Treue gabst du mir zum Dienst dich hin, wiesest mir den Weg zu Gott, und ertrugst den schwersten Tod, für mein Leben, für mein Sterben, Kraft und Trost mir zu erwerben!

3. Du bists, der zu Gottes Gnade freyen Zutritt, und die Kraft, auf der Tugend selgem Pfade fest zu gehen mir verschaft. Und du rufst aufs neue mir durch dein Nachtmahl, daß ich hier Theil an deinem Segen nehme, und mich deiner niemals schäme.

4. Sollt ich Jesu! nun vergebens diese deine Huld empfahn? nicht zur Beßrung meines Lebens mich zu deinem Tische nahn? Ja, mit neuem Ernst will ich mich vor Sünden scheun, und dich durch ein tugendhaftes Leben, wie du es verlangst, erheben.

5. Diesen Vorsatz, den ich habe, thätig dankbar dir zu seyn, präg ihn, Jesu! bis zum Grabe tief in meine Seele ein. Gieb mir Kraft, ihn zu vollziehn, lehre mich mit Vorsicht fliehn, was ihn wieder könnte schwächen, was mich reizt, ihn ganz zu brechen.

6. Laß mich über alles schätzen dein mir theur erworbnes Heil: nie aus meinen Augen setzen, wie nur der daran hat Theil, der auf deine Stimme hört, durch Gehorsam dich verehrt, und in deinem Dienst auf Erden immer besser sucht zu werden.

7. Geh mir, wo ich bin und wandle, immerfort mit Hülfe nach, daß ich als ein Christ stets handle. Und wird je mein Glaube schwach: o so hilf ihm wieder auf, daß ich in dem Tugendlauf nimmer wanke, nie ermüde: so erquicket mich dein Friede!

8. Ewig will ich dir es danken, daß du so barmherzig bist. Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd und ihre Freuden bis an meinen Tod zu meiden.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

262. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gna-

denvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht: verleih zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewissen dein Mahl ein tröstlich Unterpfand, daß ich, der Sündenschuld entrissen, durch dich bey Gott Vergebung fand: so freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O! gieb von deinem Todesschmerz jetzt neuen Eindruck in mein Herz.

4. Laß mich mit Ernst die Sünde scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweihen, was du so theuer mir erwarbst. Nie führe mich zur Sicherheit der Trost, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich; ich schwöre dir auf immer Treue vor deinem Tische feyerlich. Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich: drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweist; nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen strafbar heißt. O! flöße mir den Eifer ein, stets, gleichwie du, gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben, und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwere Sündenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, daß einst aus meines Moders Staube dein Ruf auch meinen Leib erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen mit Dank und Lob, Gebet und Flehn: laß neue Gnade auf mich fließen. Mein Heiland! laß es doch geschehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey.

Mel. Mein Herzens Jesu! ꝛc.

263. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden! Vergiß sein nicht; denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er hat für dich gelitten, und dir, da er gestorben ist, das Heil am Kreuz erstritten. Errettung von der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! der von dem Tod erstanden, nunmehr zur Rechten Gottes ist, und von des Todes Banden die Seinigen auch frey gemacht, und ewigs Leben dir gebracht! Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ! Er wird einst wieder kommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in den Himmel gehst, ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland, den der Himmel preist! dich will ich ewig loben. O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, damit ich dir mit neuer Treue dienen.

Mel. Süßer Christ! du, du ꝛc.

264. Dir, dir lebt, dich erhebt meine Seele, o mein Jesu! Gieb, daß ich ewig nichts so sehr, als dich mir zu meiner Freude wähle.

2. Giengst du nicht ins Gericht für mich Armen? Floß nicht aller Welt zu gut, und für mich, dein theures Blut? Welch ein göttliches Erbarmen!

3. Jede Noth, selbst den Tod zu erdulden, warst du willig und bereit, hast uns großmuthvoll befreyt, Herr! von unsrer Sünden Schulden.

4. Ehre dir! Dank dafür! Ewig! ewig! Wer dich herzlich dankbar liebt, sich in wahrer Tugend übt, und an dich glaubt, der wird selig.

5. O mein Heil! gieb mir Theil an dem Segen, den dein theures Blut erwarb. Komm, o du, der für mich starb! meinem Flehn mit Gnad entgegen.

6. „Kommt zu mir! kommt, die ihr „seyd beladen!“ rufest du den Menschen zu: „kommt, ich geb euch Seelenruh! kommt, ich heile euren Schaden!

7. Wolltest du diese Ruh mir entziehen? O du Heiland, aller Welt zur Errettung aufgestellt! soll denn ich nur von dir fliehen?

8. Nein

8. Nein, auf dich gründ ich mich: deine Liebe, Menschenfreund! umfaßt auch mich. Gieb, daß im Vertraun auf dich mehr und mehr mein Herz sich übe.

9. Folgsam dir will ich hier, Jesu! leben; heilig, was du hassest, fliehn, unermüdet mich bemühn, wahrer Tugend nachzustreben.

10. Stärke du mich dazu, o mein Leben! Meine Seele, Jesu! sey dir bis in den Tod getreu, über alles dir ergeben.

11. Trift auch mich, gleich wie dich, Schmerz und Plage: o so dulde dann mein Herz, gleichwie du, auch seinen Schmerz, ohne unzufriedne Klage.

12. Nimm mich auf, wenn mein Lauf wird geschlossen. Ewig, ewig will ich dich dann erheben, daß für mich, Jesu! ist dein Blut geflossen.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

265. Gelobt seyst du, mein Herr und Gott! gelobt für unsers Mittlers Tod, der uns das Heil erworben! Wie hast du, Gott! auch mich geliebt! Er, der uns ewigs Leben giebt, ist auch für uns gestorben. Mein ganzes Herz frohlockt in mir. O Vater! ich lobsinge dir. Gieb, daß ich jeden Tag aufs neu mich deiner Vaterhuld erfreu. Gott meines Heils! sey ewig mein, sey ewig mein, und laß mich dir recht dankbar seyn.

2. Voll froher Ehrfurcht beug ich mich vor dir, Sohn Gottes! der du dich für mich dahin gegeben. Es komme nie mir aus dem Sinn, wie viel ich dir, Herr! schuldig bin. Dein Tod bringt mir das Leben. Durch deines Opfers ewge Kraft hast du, o Herr! auch mir verschafft, was mich vor dem Verderben schützt, was meinem Geist auf ewig nützt. Herr Jesu Christ! wie liebst du mich! wie liebst du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit Innbrunst fleh ich, Herr! zu dir: befördre du doch selbst in mir ein glaubiges Gemüthe. Mein Herz verlangt von Sünden rein, sich ohne Zittern zu erfreun, mein Heiland! deiner Güte, und kann, mit Reu erfüllt, das nicht: o stärke meine Zuversicht, daß du auch mein Versöhner seyst, und mich vom ewgen Tod befreyst. Herr! dieser Trost sey fest in mir, sey fest in mir: so dien ich voller Freuden dir.

4. Zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und Seligkeit bist du mir ausersehen. Auch mir zum herrlichsten Gewinn gabst du dein Leben willig hin: drum hör auch jetzt mein Flehen. Mein Heiland! zeuch mich ganz zu dir, ja durch den Glauben wohn in mir: so nimmt in mir die Seelenruh und meines Herzens Besserung zu. Mein Herr und Gott! verlaß mich nicht, verlaß mich nicht: so komm ich einst nicht ins Gericht.

5. Zu deinem Himmel hilf du mir. Der Freuden Fülle ist bey dir: laß mich sie einst genießen. Belebe mich mit Muth und Kraft, so meine ganze Pilgrimschaft zu führen und zu schliessen, daß mir dein Wort stets heilig sey, daß ich bis in den Tod dir treu mit Freuden thu, was dir gefällt, und dich auch ehre vor der Welt. O Herr, mein Heil! sey stets mit mir, sey stets mit mir: so komm ich einst gewiß zu dir.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

266. O Jesu Christe, Gottes Lamm, der du aus Lieb am Kreuzesstamm, zur Tilgung meiner Sündenlast, den schwersten Tod erduldet hast!

2. Gebeugt durch mancher Sünde Schuld nah ich mich dir und deiner Huld. Du nur bist meine Zuversicht; verwirf mich armen Sünder nicht.

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist es Herr! dem nichts gebricht, der uns zur wahren Heiligkeit von oben Muth und Kraft verleih.

4. O Jesu! darum bitt ich dich: von meiner Schwachheit heile mich, mach mich von Sündenliebe rein, und laß mich dir geheiligt seyn.

5. Erleuchte mich, und richt mein Herz zu dir, Erhöhter! himmelwärts: voll Danks, voll Glaubens nehm es Theil an dem von dir erworbnen Heil.

6. Dir übergeb es sich aufs neu, zu unverfälschter Lieb und Treu, und froher, fester stütze sich nun seine Hoffnung, Herr! auf dich.

7. Dämpf alle Sündenlust in mir, und Glaub und Tugend sey die Zier, in der ich, rein von Heucheley, dein Ruhm, und dir gefällig sey.

8. Gieb, was mir nützt, gieb Licht und Kraft, damit ich stets gewissenhaft erfülle, was mein Herz dir schwört, dieß Herz das dir allein gehört.

9. Bewahre vor Verführung mich. Mein ganzes Leben preise dich, und

jeder

jeder Augenblick der Zeit sey Fortgang in der Heiligkeit.

10. Bis ich dich schaue, bis ich dann, mit voller Unschuld angethan, durch grenzenlose Zeiten hin, dein Lob verbreit, und selig bin.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

267. Nun laßt uns Gott lobsingen, und ihm zum Opfer bringen des frommen Dankes Lieder, vereint als treue Brüder.

2. Nicht nur des Leibes Leben hat uns der Herr gegeben: nein, hoch sey er verehret!) auch was die Seele nähret.

3. Ihr giebt er neue Stärke zu jedem guten Werke, Erweckung frommer Triebe, Vertraun zu seiner Liebe.

4. Zu Christi hohem Preise dien uns des Nachtmahls Speise, zum Denkmahl seines Todes, zum Pfand der Gnade Gottes!

5. An gleichem Tisch vereinigt, von Haß und Stolz gereinigt, ist keiner mehr und minder, sind alle Gottes Kinder.

6. Laßt uns dem Hochmuth wehren, einander gern belehren, den Irrenden nie hassen, nie Leidende verlassen!

7. Versöhnlichkeit und Liebe und Sanftmuth sind die Triebe, woran man soll erkennen die, so sich Christen nennen.

8. Man klagt, man giebt zu klagen: laßt uns einander tragen, wenn wir beleidigt werden: ach! alles irrt auf Erden.

9. Laßt uns zu guten Thaten einander helfen, rathen, und, achtsam bey Gefahren, vor Sünden uns bewahren!

10. Was jedem Gott beschieden, mit dem laßt uns hienieden gern dienen: wir sind Brüder und Eines Leibes Glieder!

11. Wir schwören uns aufs neue einander Lieb und Treue: gieb, daß wir dieß Versprechen, o Herr! nie treulos brechen,

12. Bis wir, voll guter Triebe, ins Reich der reinsten Liebe, zu dir, zu allen Frommen, in deinen Himmel kommen.

Nach vorhergehender Melod.

286. O Jesu, Heil der Sünder, du Freund der Menschenkinder! mit dankerfülltem Triebe denk ich an deine Liebe.

2. Ich preise dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Todesleiden, du Stifter ewger Freuden!

3. Dein Leib ward für mein Leben zum Opfer dargegeben: dein Blut, am Kreuz vergossen, ist auch für mich geflossen.

4. Dieß tröstet mein Gewissen, wenn ich, mit Ernst beflissen auf Beßrung meine Sünde gebeugt vor Gott empfinde.

5. Dieß giebt mir Muth und Stärke, daß ich durch gute Werke auch meinen Glauben übe, und ewig treu dich liebe.

6. Mit dankendem Gemüthe laß deine große Güte, laß allen deinen Segen mich oft mit Ernst erwägen:

7. Daß dieß nur meine Seele zu ihrem Ziel erwähle, mit innigem Verlangen allein an dir zu hangen.

8. Hilf, daß ich jede Sünde bekämpf und überwinde, und, bis vom Streit ich ruhe, gern deinen Willen thue.

9. Gieb, wo ich bin und wandle, daß ich rechtschaffen handle, stets an dein Vorbild denke, mein ganzes Herz dir schenke.

10. Du schenkst mir schon hienieden, o Jesu! deinen Frieden, erquickst mich auch im Leiden mit deines Trostes Freuden.

11. Kann ich denn schon auf Erden durch dich so glücklich werden: was wird nach diesem Leben mir deine Huld nicht geben!

12. Dann bin ich, wenn ich sterbe gewiß des Himmels Erbe. Froh werd ich auferstehen, und dich, mein Heiland! sehen.

Nach der Feyer des heiligen Abendmahls.

Mel Ich bin im Himmel ꝛc.

269. Nimm hin den Dank für deine Liebe, du, mein Erlöser, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immer in Gedanken seyn.

2. Heil mir! Mir ward dein Brod gebrochen, ich trank, Herr! deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir

dir versprochen, bis in den Tod dir treu zu seyn. Ich schwurs von ganzem Herzen dir. Schenk du nur deinen Beystand mir.

3. Laß mich voll Dankbarkeit ermessen, was du für meine Seele thatst; und nie der Liebe mich vergessen, mit der du mich vor Gott vertratst. Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zur Tugend Kraft verleihn.

4. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht, und dein für mich vergoßnes Blut verleih mir auch im Tode Muth.

5. Es müße weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Lust der Welt, mich, Herr! von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält! Du bist und bleibest ewig mein: o laß mich deiner würdig seyn!

6. Wie hier dein Volk in deinem Namen, bey deinem Tisch versammelt war: so kommen wir noch einst zusammen vor dir mit aller Engel Schaar; und unaussprechlich freut sich dann, wer, wie du liebtest, lieben kann.

Nach eigener Melodie.

270. Gelobt sey Jesus, seines Todes wegen! hochgelobet für den Segen, den uns sein heilig Abendmahl verleihet! Dank ihm, der uns gern erfreuet mit den besten Gaben!

2. Herr! du gabst dich hin, es floß dein Blut unter tausend Martern uns zu gut: welche Liebe! welche Huld! Nun du wolltest unsrer Schuld ewig nicht gedenken.

3. Herr! gieb uns allen deiner Gnade Segen, daß wir gehn auf deinen Wegen in wahrer Lieb und brüderlicher Treue, die wir dir hiemit aufs neue feyerlich geloben.

4. Gieb uns dazu deinen guten Geist, daß er uns getreuen Beystand leist. Führ nach dieser Uebungszeit uns zu deiner Herrlichkeit, herrlicher Vollender!

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

271. Herr, der du selbst dein Leben für mich dahin gegeben! Ich falle vor dir nieder, und singe Freudenlieder.

2. Ich kam, mit Schuld beladen, zum Mahle deiner Gnaden: da ließest du mich finden Vergebung meiner Sünden.

3. Nun ist der Bund erneuet. Mein Herz sey dir geweihet. Nach deinem Sinn zu leben, sey fortan mein Bestreben.

4. Ich will aus treuem Herzen der Brüder Noth und Schmerzen nach meinen Kräften lindern, ihr Elend liebreich hindern.

5. Ich will, wie du, mit Freuden, Gott preisen in den Leiden, nie ungeduldig klagen, und nie an Gott verzagen.

6. Von dir will ich nicht lassen: will, was du hassest, hassen; was du liebst, will ich lieben, mich stets im Guten üben.

7. Du kennest meine Schwäche: ach! was ich heut verspreche, hab ich schon oft versprochen, und, leider! oft gebrochen.

8. O laß mich mein Versprechen nicht wieder sträflich brechen! O Herr! verleih mir Stärke zur Uebung guter Werke.

9. Den ersten Reitz der Sünden hilf mir, Herr! überwinden: und wo ich wieder fehle, erinnre meine Seele.

10. Laß mich und alle Christen auf dein Gericht sich rüsten, daß, wenn dein Tag heut käme, sich keiner vor dir schäme.

11. Laß einst uns alle kommen zum Abendmahl der Frommen. Führ uns nach allem Leiden, zu deines Himmels Freuden.

IX. Von dem seligen Zustande der begnadigten und gebesserten Christen in diesem Leben.

Vergebung der Sünden. Rechtfertigung.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

272. Von Gott kömmt unsre Rettung her, vom Reichthum seiner Gnaden. Was wir nicht konnten, das that er, und heilte unsern Schaden. Der Glaube schauet Jesum an, der hat für uns genug gethan, der ist der Weltversöhner.

2. Wir hielten nicht, was Gott befahl: so sollten wir dann sterben, und uns bedrohte allzumal ein ewiges Verderben. Denn Sünde wohnt in Aller Brust, und die Gewalt verbotner Lust verdrängt den Trieb zum Guten.

3. Und das Gesetz gab keine Kraft noch Stärke, Gottes Willen ganz, redlich und untadelhaft und freudig zu erfüllen. Es ist ein Spiegel, der uns zeigt, wie schuldig wir sind, wie geneigt zu jeder Art von Sünden.

4. Und doch mußt es erfüllet seyn: sonst müßten wir verderben. Da stellte Gottes Sohn sich ein, das Heil uns zu erwerben. Der gab sich selbst für uns, und hat nun das Gesetz nach Gottes Rath an unsrer statt erfüllet.

5. Weils nun durch ihn erfüllet ist: sollst du an ihn auch glauben. Den Trost, erlöst zu seyn, o Christ! soll dir kein Zweifel rauben. Sprich freudig: Jesu! du bist mein; dein Tod soll mir das Leben seyn: du hast für mich bezahlet.

6. Das glaub ich fest, und zweifle nicht: du hast es mir versprochen. Ob alle Welt die Treue bricht; dein Wort wird nicht gebrochen. Wer an dich glaubt, und ist getauft, dem ist die Seligkeit erkauft, der gehet nicht verlohren.

7. Vor Gott ist der allein gerecht, der diesen Glauben fasset, der so den Trieb zur Sünde schwächt, daß er sie flieht und hasset, daß er, mit Gott versöhnet, nun auch kann dem Nächsten Gutes thun, sein Licht nun leuchten lassen.

8. Schaft das Gesetz uns auch nicht um: so führts uns doch zur Reue, daß uns das Evangelium durch seinen Trost erfreue. In keinen Werken findest du, was Jesus schenket, Trost und Ruh: am Kreuz ist sie erworben.

9. Der Glaub ist thätig; er erzeugt die Früchte guter Werke; er machet uns dazu geneigt, giebt Trieb dazu und Stärke. Gewiß ists, er nur macht gerecht: doch merkt euch das: er ist nur ächt, wenn ihm die Werke folgen.

10. Kann, welche Seligkeit er giebt, gebeugt durch deine Sünden, durch sie erschrecket und betrübt, dein Herz nicht gleich empfinden: so harre nur der rechten Zeit, und trau auf Gott; denn er erfreut zur besten Zeit und Stunde.

11. Und schien es auch, als wollt er nicht: so laß dichs nicht betrüben. Verbirgt er dir sein Angesicht, so will er dich nur üben. Sein Wort laß dir gewisser seyn, als was dein Herz sagt: sprächs auch nein: so laß dir doch nicht grauen.

12. Dir, Vater, Sohn und Geist sey Dank um deiner Güte willen! Laß täglich ohne Furcht und Zwang uns, was du willst, erfüllen. Verleih uns selber Lust und Kraft, vor dir zu wandeln tugendhaft. Dein Name sey uns heilig!

13. Breit aus dein Reich; dein Will, o Gott! geschehe; gieb zum Leben uns allen unser täglich Brod; vergieb, wie wir vergeben. Auch steh uns in Versuchung bey; sey unsre Hülf und mach uns frey von allem Uebel. Amen!

Mel. Mein Herzens Jesu! ꝛc.

273. Sey, Höchster! ewiglich gepreist für deine grosse Gnade, wovon dein Wort uns unterweist! Geheilt ist unser Schade. Dein Sohn hat uns von unsrer Noth erlöset, und selbst in den Tod für uns sich dargegeben.

2. Er nahm sich unsrer gnädig an, trug unser aller Sünden, ward dem

Gesetze

Gesetze unterthan, vom Fluch uns zu entbinden, den es den Uebertretern droht, er litt die Strafe, litt den Tod, und schafte Heil und Leben.

3. Wer nun in seiner Seelennoth auf diesen Heiland schauet, und, wenn ihm sein Gewissen droht, auf Jesu Tod vertrauet, der ists, den Gott gerecht erklärt, und der das große Glück erfährt, Vergebung zu erlangen.

4. Gott sagt ihm Heil und Leben zu, er stillet sein Gewissen, und läßt, zu seiner Seelenruh, ihn seine Huld genießen. Da lebt er dann in Gott erfreut, im Schmucke der Gerechtigkeit dient er nun Gott mit Freuden.

5. Erkennet Gottes gnäd'gen Rath, geht in euch, sichre Sünder! Frolockt, die er begnadigt hat, ihr, seine frommen Kinder! Dient ihm mit Treue, dient ihm gern, bleibt von den Sündenwegen fern, bleibt auf dem Weg zum Himmel.

Mel. Ich bin im Himmel 2c.

274. Gott! deine Gnad ist unser Leben, sie schaft uns Heil und Seelenruh. Dein ists, die Sünden zu vergeben, und willig ist dein Herz dazu. Du nimmst die Sünder gnädig an, die sich voll Reue zu dir nahn.

2. Um uns Verlohrne zu erretten, gabst du für uns selbst deinen Sohn. Er litt, damit wir Friede hätten, für uns den Tod, der Sünde Lohn. O Gott, wie hast du uns geliebt! welch ein Erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig Dank sey deiner Treue, die niemand gnug erheben kann! Nun nimmst du jede wahre Reue mit Vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem, der sich zu dir bekehrt, und gnädig seinen Mittler ehrt!

4. Herr! den befreyst du von den Plagen, die dem Gewissen furchtbar sind. Er darf gewiß noch freudig sagen: Gott ist für mich; ich bin sein Kind. Hier ist der, welcher für mich litt, und mich nochjetzt bey Gott vertritt.

5. O Herr, wie selig ist die Seele, die so sich deiner Gnade freut! Gesetzt, daß irdisch Gut ihr fehle! fehlt ihr doch nicht Zufriedenheit. Dein Friede überwieget weit die Welt und ihre Herrlichkeit.

6. Dein Friede stärkt mit frohem Muthe das Herz auch in der größten Noth, giebt Hoffnung zu dem ewgen Gute, und macht getrost selbst in dem Tod. Er ist schon in der Pilgerzeit ein Vorschmack künftger Seligkeit.

7. Laß, Vater! laß auch michs empfinden, wie köstlich dieser Friede sey; sprich mich von allen meinen Sünden, um deines Sohnes willen, frey. Er, zum Versöhner aufgestellt, starb ja für mich und alle Welt.

8. O laß mich dieß im Glauben fassen, und, Vater! mich voll Zuversicht auf deine Treue stets verlassen. Wenn alles wankt, wankt diese nicht. Wohl dem, der sich auf dich verläßt! Sein Heil steht unbeweglich fest.

9. Lobsingend will ich dich erheben, mich ewig deiner Gnad erfreun, und deinem Dienst mein ganzes Leben in kindlichem Gehorsam weihn. Herr! du vergabst mir meine Schuld: Nie, nie vergeß ich diese Huld.

Mel. Alle Menschen müßen 2c.

275. Wer will Gottes Auserwählte, die er, um ihr Gott zu seyn, selbst zu seinen Kindern zählte, der erlaßnen Schulden zeihn? Er erklärt sie für Gerechte, sie, vorhin der Sünden Knechte, wer kann sie verdammen? sie? Der gerecht macht, Gott ist hie.

2. Hier ist Christus, der gestorben, Christus, der erwecket ist, der am Kreuz für uns gestorben, und für uns erwecket ist. Waren wir gleich seine Feinde: haben wir ihn doch zum Freunde. Es vertritt uns Jesus Christ, der zur rechten Gottes ist.

3. Keine Freude, Gott! kein Leiden, keines Menschen Tyranney soll uns je von Jesu scheiden, keiner Sünde Schmeicheley. Stärke deiner Kinder Herzen, daß sie weder Schmach noch Schmerzen, daß sie, treu und fromm zu seyn, Hunger, Blöß' und Schwerdt nie scheun.

4. Hilf und allen standhaft glauben; laß nicht Leben oder Tod uns die Liebe Jesu rauben, nichts von dir uns trennen, Gott! Nichts, wie herrlich oder prächtig, oder hoch, und groß und mächtig, oder furchtbar es auch sey, mach uns Jesu ungetreu.

5. Alles können wir entbehren; Mangel und Verlust ist klein, wenn wir dir nur angehören, und gewiß sind, dein zu seyn. Alles wirst du uns ersetzen; und mit welchen reichen Schätzen! Müßen wir nicht selig seyn? Alle Himmel, Herr! sind dein!

Verbin-

Verbindung mit Gott und Jesu.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

276. Wohl dem, dem seine Missethat vergeben ist, der Gnade hat, den Gott, der ihn zu sich bekehrt, für schuldlos, für gerecht erklärt!

2. Welch eines Heils darf der sich freun! denn Gott will selbst sein Vater seyn, und will mit Vatersorgfalt ihn zu seinem Himmel selbst erziehn.

3. Er siehet stets und unverwandt auf ihn, und hält in seiner Hand ihn eingezeichnet; sorgt und wacht für ihn mit seiner ganzen Macht.

4. Er nimmt sich seiner mächtig an, wenn Unfall und Gefahr sich nahn; entfernt sie voll Barmherzigkeit, und bringet ihn in Sicherheit.

5. Er lehrt ihn väterlich, er zeigt ihm, was ihm heilsam ist, und neigt sein Herz dazu; und stärkt ihn nun, was er als gut erkennt, zu thun.

6. Er führt ihn immer selbst, er pflegt des schwachen Kindes, schont und trägt, daß es zum Jüngling und zum Mann erwachse, der selbst wandeln kann.

7. Er brauchet Streng' und Ernst und Zucht dann, wenn sein Kind nicht will und sucht, was er zu seinem Besten wählt; gewarnt ist, und doch wieder fehlt.

8. Der Hochbeglückte darf auch kühn zu seinem Vater nahn, um ihn um Nachsicht anzuflehn, um Licht und Kraft zu Uebung seiner Pflicht.

9. Und was im Glauben er begehrt, wird wenn es gut ist, ihm gewährt. So wallt er, selbst in Finsterniß, getrost, und seines Lichts gewiß.

10. Frey, wie ein Erbe Gottes, geht der Pilgrim durch den Sturm, und steht an dessen Hand, der Welten trägt, wenn alles einstürzt, unbewegt.

11. Die Engel sehn von ferne schon den Bruder kommen hin zum Thron, wo sein Erlöser, den er liebt, ihm seines Himmels Erbe giebt.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

277. O welch ein seligs Leben führt, Gott! dein Freund schon hier! Die Schuld ist ihm vergeben, er darf getrost zu dir, als seinem Vater nahen, der ihn versorgt und schützt, von dem er wird empfahen, was nöthig ist, und nützt.

2. Er trauet deiner Güte, verzagt im Kummer nie; mit freudigem Gemüthe verläßt er sich auf sie, genießt das viele Gute auf dieser Erdenwelt mit immer frohem Muthe, weil ers von dir erhält.

3. Dir, der sein Schicksal lenket, ihn immer weise führt, ihm tausend Freuden schenket, ihn väterlich regiert, dir dankt er seine Freuden, dir dankt er jedes Glück, und schaut bey seinen Leiden auf jene stets zurück.

4. Wenn ihm sein Wunsch gelinget, sein eifriges Bemühn dem Ziel ihn näher bringet, das ihm noch ferne schien, wenn er sich nicht vergebens der nahen Hoffnung freut: fühlt er das Glück des Lebens ganz in Zufriedenheit.

5. Doch wenn dein beßrer Wille ihm seinen Wunsch versagt: so ehrt er dich durch Stille, auch da noch unverzagt. Denn was dein Rathschluß lenket, muß stets das Beste seyn. Er weiß, was jetzt ihn kränket, muß ihn zuletzt erfreun.

6. So sey auch, Herr, mein Leben! Der du mein Vater bist, hilf mir dich so erheben, bey dem, was du beschließst; in Noth nie muthlos klagen, und nie aus Eitelkeit zu kühne Wünsche wagen, die oft mein Herz bereut.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

278. Wie groß ist unsre Seligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit selbst unter viel Beschwerden, wenn unser Herz sich dir ergiebt, und Jesum, unsern Heiland, liebt! Noch größer wird sie werden. Jenen Thränen, jenen Plagen, die wir tragen bis wir scheiden, folgen einst des Himmels Freuden.

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebst, Gott! dein Geschlecht, dein Bundesvolk zu heißen! Bey dir ist unser Vaterland, und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreißen? Wenn wir, gleich hier müßen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden: hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und

und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm, wir sind sein theures Eigenthum, und Schafe seiner Weide. Gutes Muthes sind auf Erden in Beschwerden unsre Seelen: Herr! was kann bey dir uns fehlen?

4. Zwar frommer Christen Herrlichkeit bleibt während ihrer Lebenszeit verborgen hier auf Erden. Doch wird sie noch vor aller Welt, wenn Jesus sein Gericht einst hält, geoffenbaret werden. Dann, dann sieht man ihn mit Kronen die belohnen, die ihn lieben, bis zum Tod getreu ihm blieben.

5. Wie nimmst du, Gott! dich unsrer an! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben allezeit: so tragen wir mit Willigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr! gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und im Leben uns dir herzlich zu ergeben.

Mel. Wie herrlich ists ein ꝛc.

279. Wie herrlich ists, mit dir vereint zu werden, in deiner Hut, o treuer Hirt! zu stehn! Kein größers Glück im Himmel und auf Erden, als glaubensvoll auf dich, mein Jesu! sehn, in deiner Huld und Gnade ruhn, nach deinem Wort, nach deinem heilgen Vorbild thun.

2. Du giebst den Deinen wahrer Weisheit Schätze, erfüllst mit himmlisch süßer Ruh ihr Herz; zeigst, was wahrhaftig gut sey und ergötze, was böse ist, was Angst gebiehrt und Schmerz; gewöhnst ihr Herz an Heiligkeit, und machest sie zu jedem guten Werk bereit.

3. Dein Auge wacht. Was ihnen, Herr! begegnet, das lenkest du, daß es ihr Vortheil sey; mit jedem Gut, das sie bedürfen, segnet sie deine Huld; du stehest ihnen bey in Schmerz und Noth, wodurch du übst, und nur noch mehr beglückest alle, die du liebst.

4. Erscheint der Tod: so bist du auch im Sterben, Allmächtiger! den Deinen hülfreich nah, und nimmst sie auf zu dir. Sie sollen erben, was nie ein Ohr gehört, kein Auge sah, die Herrlichkeit, die du empfiengst, als du nach Kreuz und Tod verklärt zum Vater giengst.

5. Herr! welch ein Heil! Wie glücklich ist das Leben, das du den Schafen deiner Heerde giebst! Wie hoch wirst du noch endlich sie erheben, die du mit ewger Treue zärtlich liebst Hier wird nichts Gutes je vermißt, weil du, der Hirt, ein Herr der Schätze Gottes bist.

6. O möchte dich von uns doch jeder lieben! O glaubten wir, Wahrhaftiger! an dich! O folgten wir, erfüllt mit guten Trieben, als deine Schafe dir: wie würde sich ein jedes froh und glücklich sehn; wie würden wir in Noth und Tod so gut bestehn!

7. Hilf uns dazu, der du uns hast erkaufet mit deinem theuren Blut zum Eigenthum! Wir kennen dich, wir sind auf dich getaufet. Schaff, daß wir etwas seyn zu deinem Ruhm. Ach! daß sich keines dir entzieh, und deinem Ruf, an dich zu glauben, frech entflieh!

8. Denn, o was schaffts für edle, sanfte Freuden, dein Freund zu seyn schon hier in dieser Zeit! Auf welchen Auen wirst du dort uns weiden, o guter Hirt! in alle Ewigkeit; dort, wo von allem Irrthum frey, man ganz erst sieht, wie groß dein Freund, o Jesu! sey.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

280. Gott ist mein Freund; wie froh bin ich! Er hat mich selbst ihm auserwählet, sich mir bekannt gemacht, und mich voll Huld den Seinen zugezählet. Zwar Gott ist Alles, ich bin Nichts; ich Schatten, Er der Quell des Lichts; ich Erd und Staub, Er hocherhaben; ich arm, Er reich an allen Gaben; ich sündenvoll, und Er ganz rein: doch ist er mein, und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler, wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Er nahm sich meines Elends an, und, mit der Menschheit angethan, erschien der Ewige auf Erden, mein Bruder und mein Heil zu werden, und mich vom Fluche zu befreyn. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er geleistet und gelitten; was er gewonnen und erstritten; ja selbst sein Leib und Blut ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

4. Er hat mich von der Welt erwählt. Nur er ist meiner Seele Le-

ben. Da er mich zu den Seinen zählt: so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Forthin täuscht mich kein eitler Schein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

5. Er, Er versüßt mir jeden Schmerz; in ihm hab ich schon hier den Himmel. Er, Er erfüllet ganz mein Herz, schafft Ruhe mitten im Getümmel, und dieses Weltgebäude wär ohn' ihn mir öd und freudenleer. Nun bin ich, wenn mich alle fliehen, und Brüder selbst sich mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

6. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf, und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit, und alles Glück der Lebenszeit, und was ich bin, und was ich habe, ist alles seine Gnadengabe. Durch ihn ist selbst der Himmel mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

7. Sein ist mein himmlisch Bürgerrecht. Er wollte durch sein schmerzlich Sterben dem ganzen menschlichen Geschlecht das Recht zur Seligkeit erwerben. Am Kreuze trug er meine Schuld, und litt mit freudiger Geduld und liebevollem sanftem Herzen den Tod und alle seine Schmerzen. Sein göttliches Verdienst ist mein. Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

8. Nun zürn und stürme jeder Feind! Er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund, wie kann das Weltgericht mich schrecken? Auch wenn mein sterbend Auge bricht, hoff ich auf ihn, und zage nicht. Mag dieser Leib doch einst vergehen, und meinen Staub die Luft verwehen: wie sollte ich Grab und Moder scheun? Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Nach eigener Melodie.

281. Jesu! meine Freude, selbst auch wenn ich leide, meines Herzens Theil! Dich mit reinen Trieben über alles lieben, ist mir Trost und Heil. Hab ich dich: wie reich bin ich! Ohne dich kann ich auf Erden doch nicht glücklich werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir verderblich seyn. Laß die Felsen splittern, laß den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun: was ists mehr: Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen: Jesus will mich schützen.

3. Nicht des Grabes Höhle schrecket meine Seele, nicht das Weltgericht: denn mir ist vergeben; Christus ist mein Leben, er verläßt mich nicht. Tobe dann, was immer kann: meinen festen frohen Glauben soll mir doch nichts rauben.

4. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre sey der Götze der betrognen Welt: mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Kreuz und Noth, und Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Weicht ihr Eitelkeiten, die zum Bösen leiten! Thoren täuschet ihr. Sünder! eure Freuden will ich ewig meiden, fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmähsucht, Neid, ihr beschweret das Gewissen: ich mag euch nicht wissen.

6. Schweiget bange Klagen! Sollt ich je verzagen? Ist nicht Jesus mein? Den, der Jesum liebet, muß, was erst betrübet, doch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh: Jesu! selbst auch wenn ich leide, bleibst du meine Freude.

Nach vorhergehender Melod.

282. Jesus ist mein Hirte. Als ich mich verirrte: sah er die Gefahr, kam mir bald entgegen, eh auf meinen Wegen ich verloren war. Schwach war ich: da trug er mich zu der Heerde, voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ist mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weide, keine Seligkeit. Voll und hell ist auch sein Quell, der mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich, und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: Er, wenn Furcht und Angst mich schrecken, ist mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich von ihm beschützt. Darb ich: er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt.

Trost

Trost und Lust durchströmt die Brust: denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende: reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, erneut zur Seligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

Nach eigener Melodie.

283. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen! wenn ich in deiner Liebe ruh! Hab ich nur dich: was kann mir fehlen? Mein Licht, mein Heil, mein Trost bist du. Und sind auch meine Pilgertage nicht frey von mancher Noth und Plage, die mich in meinem Glauben übt: so bist es du, der, wenn ich leide, selbst in der Traurigkeit mir Freude durch seine Huld und Gnade giebt.

2. Mit Freundschaft mag die Welt sich schmücken: sie lasse freundlich gegen mich nach ihrer Art viel Güte blicken: doch laß ich nicht, o Jesu! dich. Du bist mir mehr als alle Freunde, und mehr als alle meine Feinde, fürcht ich, mein Hort und Helfer! dich. Bist du mein Schutz: wer will mich fällen? Es hält, auch unter Sturm und Wellen, dein starker Arm, Erretter! mich.

3. Droht mir mein schreckendes Gewissen mit der verdienten Strafe Pein, die ich noch werde leiden müßen: so denk ich, mein Erlöser! dein, so blick ich auf zu deinen Wunden. Durch diese hab ich Heil gefunden; du hast für mich genug gethan. Trät alles wider mich zusammen: Du, du bist hie; wer will verdammen? Du nimmst vor Gott dich meiner an.

4. Führst du mich auf verborgnen Wegen: ich folg und stütze mich auf dich. Sie enden sich gewiß in Segen: du führest, du begleitest mich. Es leite deine weise Gnade mich selbst auf dornenvolle Pfade: genug, wenn ich dich bey mir hab. Wen deine Gnade will erheben, um ihm ein größers Glück zu geben, den führet sie zuvor hinab.

5. Der Tod mag immer schrecklich scheinen: es sey; mir nimmt er nicht den Muth: denn du verlässest nie die Deinen, sie, deren Glaub auf dir beruht. Wie? sollt ich von der Erde Leiden, so bald du willst, nicht gerne scheiden? Wie, sollte mich es nicht erfreun, befreyt von allen meinen Mängeln, bey Auserwählten und bey Engeln, bey dir, o Herrlicher! zu seyn?

6. Gelobt seyst du, o Freund der Seelen! O du mein Heil! wie wohl ist mir! Mich sollen Noth und Tod nicht quälen: ich finde jedes Heil in dir. In noch so drückenden Beschwerden hab ich den Himmel schon auf Erden: denn ich bin durch den Glauben dein. Ich darf, ich kann nicht ängstlich klagen. Wer kann, wo Jesus ist, verzagen? O reicher Trost; mein Freund ist mein!

Mel. Jesu! meine Freude, 2c.

284. Wie getrost und heiter, du mein Licht und Leiter! machst du meinen Geist! der du, die dir trauen, führst auf grüne Auen, und so gern erfreust. Niemals wird bey dir, mein Hirt, Freund und Tröster unsrer Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben: was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher: du, mein Seligmacher! rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann ohne Grauen Gräber vor mir schauen: mein Erlöser lebt. Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag! dein Schrecken mag eines Sünders Herz erschüttern: was brauch ich zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: doch, ich überwinde sie, mein Hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder: du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld: nie wird dein Erbarmen fehlen reuevollen Seelen.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein: daß ich hier am Grabe Trost und Hoffnung habe, dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweist, und mich führt auf deinem Pfade, dank ich deiner Gnade.

6. Du hast Blut und Leben für mich hingegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe. Groß ist deine Liebe, stärker als der Tod: Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freun? dir mein Herz nicht weihn?

7. Würdig dir zu leben, das sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht.

Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich das, wornach die Eiteln trachten, reich in dir, verachten.

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreust des Menschen Geist. Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck ich schon hienieden; und was hoff ich dort? Unbegränzte Zeiten voller Seligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: wer kann mir sie rauben?

10. Voll von deiner Güte freut sich mein Gemüthe: froh lobsing ich dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich, im Leiden, weiche nie von mir. Laß mich, so beherzt und froh, einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen.

Weisheit, Rechtschaffenheit, Ruhe.

Mel. Nun lob mein Seel ꝛc.

285. Wie selig ist, wer gläubet, und, von der Sünde Sclaverey erlöst, auch standhaft bleibet, und nicht zurück weicht! Er ist frey. Vorher ein Knecht der Sünden, hat er jetzt Kraft von Gott, sich selbst zu überwinden, und was ihn lockt, ihm droht. Was Sünder reizt und lüstet, verläugnet er jetzt gern, und kämpft, mit Muth gerüstet, mit Freudigkeit vom Herrn.

2. Seitdem er Jesus Lehre erkannt hat, und ihr Licht empfand: sieht nun, dem Herrn zur Ehre, sein mehr erleuchteter Verstand, wie mit so falschen Lügen uns unsre Leidenschaft und Sinnlichkeit betrügen; bemerkt mit neuer Kraft und zitternd, was die Freuden des Lasters sind, und sieht, sie enden sich in Leiden, in Schmach und Tod, und flieht.

3. Er bebet vor dem Grimme der Feinde seines Gottes nie; hört der Verführer Stimme, entfernt sich und verachtet sie. Soll er dann Wege wählen, die schön und reizend sind: so forscht er, nicht zu fehlen, als Gottes weises Kind, und sieht, nicht mehr geblendet durch falschen Schein und Wahn, wo der, der breit ist, endet, und wählt die schmale Bahn.

4. Sie sey ihm steil, sey enge, und jene breite Straße sey betreten von der Menge: er geht sie, seinem Gott getreu. Er, folgsam seinem Worte, gewohnt auf Gott zu sehn, ringt, durch die enge Pforte zum Leben einzugehn. So wie er geht, erweitert die Aussicht sich um ihn, und er, bald mehr erheitert, sieht, was ihn schreckte, fliehn.

5. Was gut, was recht, was billig, was schön und lieblich ist, das übt er ohne Zwang und willig, weil das sein Herr und Vater liebt. Weil er ihn kindlich ehret: so schätzt und suchet er nur, was die Pflicht begehret, leicht sey es, oder schwer. So darf er niemand scheuen. Voll Zuversicht und frey darf er sich Gottes freuen, ihm bis zum Tod getreu.

6. Nur bey dem wahren Glauben ist wahre Freyheit. Welch ein Gut! Wer kanns dem Christen rauben? Wie stärket Jesus seinen Muth! Im freudigen Gefühle der künftgen Seligkeit dringt er hindurch zum Ziele, deß er sich täglich freut, bis er an Gottes Throne, in jener bessern Welt der treuen Kämpfer Krone aus Christi Hand erhält.

Nach vorhergehender Melod.

286. Schon hier dich, Gott! erkennen, der du mein Herr und Vater bist; von deiner Lieb entbrennen, und thun, was deiner würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; unschuldig, liebreich, allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen: Gott! welche Seligkeit!

2. Mir, der ich auch im Leiden, dir, o mein Vater! theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunden meiner Wallfahrt hin. Komm früh, o Tod! komm später — komm! ich verzage nicht: denn nur den Uebelthäter erschrecket dein Gericht. Dem Rath des Herrn ergeben, kann ich ganz ruhig seyn, und seiner mich im Leben und auch im Tod erfreun.

Mel.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

287. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ists nicht Wonne, ists nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott! ich hab in dir, was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich hier leitet und ernähret, der mich durch sein göttlich Wort hier zum Glauben lenket, und mit Himmels Wonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich dich, mein Vater, Gott! kindlich fürcht und liebe: o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich voll Zuversicht nach dem Himmel blicken: meine Leiden können nicht mich zu Boden drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! So rühm ich dann: wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich rühmen kann, mein sey deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth, du gabst mir mein Leben, wirst auch, was mein Leben nährt und erfreuet, geben.

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an seine Leiden: und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden.

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit! such ich nicht vergebens. Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein Leiden: ruft mein Mittler, Jesus Christ, mich zu deinen Freuden.

8. Meine Freud in dir, mein Gott! wird dann ewig währen. Noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stören. Willig werd ich mein Gebein der Verwesung geben. Herr! dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben.

9. Gieb mir, Gott! so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, als dein Kind gefalle. Diese hohe Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe.

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben, rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben. Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

M. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

288. Der Mensch lebt selig, lebt vergnügt, der Gottes Wege geht, die arge Lust der Welt besiegt, fest in Versuchung steht.

2. Habt, was die Erde geben kann, habt Reichthum, Lust und Ehr; blickt euch Gott nicht in Gnaden an: so bleibt das Herz doch leer.

3. Es findet keine wahre Ruh in allem Gut der Welt; und eilt ein Kummer dann herzu: hin ist die Lust der Welt.

4. Und dringt ein Sturm von aussen ein, und nimmt den Schatz dahin, deß es gewohnt war sich zu freun: ist auch der Muth dahin.

5. Das, das ist wahre Seligkeit, die im Gewissen wohnt, wenn dieses sich des Beyfalls freut, womit es Gott belohnt.

6. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: wer thut, was Gott gebeut, der fühlt in seiner frommen Brust den Trost der Ewigkeit.

7. Herr! laß uns alle, laß auch mich den Weg der Wahrheit gehn; so werden wir im Himmel dich voll ewger Freude sehn.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

289. Wie sanft fließt mir mein Leben hin, und jeder meiner Tage, wenn ich ganz Gott ergeben bin, der Sündenlust entsage, von allem schnöden Triebe frey, der Lehre meines Heilands treu, rechtschaffen denk und handle!

2. Erhabne Ruhe fühlt mein Herz: denn mich beherrscht kein Laster, mich quält nicht des Gewissens Schmerz; stets fühl ich mich gefaßter zum Kampf mit jeder Leidenschaft, und Gott verleihet mir die Kraft, sie christlich zu besiegen.

3. In trüben Stunden wird mein Herz aus Kleinmuth nicht verzagen. Und zwingt mich auch der Leiden Schmerz zu wehmuthvollen Klagen: so weiß ich, Gott verläßt mich nicht; der Herr ist meine Zuversicht, und soll es ewig bleiben.

4. Und wenn mich seine Huld erfreut, wenn mich kein Kummer kränket, Gott Glück zu meinem Fleiß verleiht, mir Ruh und Wohlstand schenket: so fühl ich doppelt ihren Werth. Mein Herz, das seine Huld erfährt, dankt ihm, dem besten Vater.

5. Wenn meine Ueberlegung irrt, und ich aus Schwachheit fehle; wenn meine Tugend wankend wird, und ich ein Scheingut wähle: so führt er mich, zu meinem Glück, von meinem Irrthum bald zurück, und lehrt mich weiser handeln.

6. Gewiß, daß eine jede Pflicht mich führt zum frohen Leben, bin ich zu Gott voll Zuversicht, er werde zum Bestreben, sie auch zu thun, mir Kraft verleihn, und Gnade, wachsam stets zu seyn, um keine zu verletzen.

7. Wie freut mich jede gute That, die ich mit Gott vollbringe! Wie freut michs, wenn ich auf dem Pfad der Tugend weiter dringe! Den Ernst in meiner Besserung, den Eifer in der Heiligung belohnt einst volle Wonne.

Trost und Freudigkeit unter allem Leiden.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

290. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimat eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir! Wie droht sie meinem Heile! Gott! wärst du nicht mein Trost und Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurigs Herz, Erbarmer! nicht verheelen; darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen: dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle; und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich so nicht freun, nicht so dein Heil begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort giebt mir die Zuversicht: du sorgst für meine Tage, dein Auge schlaf und schlummre nicht, du höreſt meine Klage; du werdest einst, wenn du erscheinst, die frommen Dulder lohnen mit schönen Ehrenkronen.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden. Dich rühmt und preist mein froher Geist mit der verklärten Menge durch laute Dankgesänge.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann nicht Sünde mehr entweihen: ich steh mit Unschuld angethan, in deiner Kinder Reihen, und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, durch dich so selig werde.

7. Geduldig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, und nicht im Unmuth klagen. Du bist bereit zu seiner Zeit, o Gott! von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

Nach eigener Melodie.

291. Warum betrübst du dich, mein Herz! und quälest dich mit bangem Schmerz blos um ein zeitlich Gut? Vertraue dem nur, der die Welt erschaffen hat, und noch erhält.

2. Dich lassen will und kann er nicht; auch weiß er wol, was dir gebricht: die ganze Welt ist sein. Er ist dein Vater und dein Gott, und hilft dir gern aus aller Noth.

3. Weil du nun, Gott! mein Vater bist: so weiß ich, daß mich nie vergißt dein väterliches Herz. Ich Staub und Asche habe hier ja keinen Trost, als nur bey dir.

4. Es trotze mancher auf sein Gut: ich trau auf Gott mit festem Muth. Verachte mich, wer will: ich bin der frohen Zuversicht: wer Gott vertraut, den läßt er nicht.

5. Gieng Jakob aus des Vaters Haus nicht dürftig, leer und einsam aus? Was litt er Jahre lang? Doch, sehet! überhäuft mit Glück kam er nach Canaan zurück.

6. In welche Trübsal und Gefahr kam Joseph! ward ein Sclav, ward gar gefangen eingesetzt. Doch gab Gott einem ganzen Land noch nachher Brod durch seine Hand.

7. Wer wars, der in der Hungersnoth Eliam rettete vom Tod? Wer, wer,

wer ernährte ihn? Ach! einer armen Wittwe Hand, zu der er war von Gott gesandt.

8. O Gott! so reich bist du noch heut, als du es warst von Ewigkeit: auf dich vertraut mein Herz. Mach mich an meiner Seele reich: so gilt mir alles andre gleich.

9. Mir mangle Reichthum Glück und Pracht: wenn Jesus mich nur selig macht: so bin ich reich genug. Der Erde Glück währt kurze Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

10. Dir, Jesu, Gottes Sohn! sey Preis, daß ich aus deinem Worte weiß, was ewig selig macht: gieb, daß ich nun auch fest und treu in diesen meinem Glauben sey.

11. Ich bringe Lob und Ehre dir, daß du ein ewig Heil auch mir durch deinen Tod erwarbst. Ach! dieses Heil gewähre mir: und ewig, ewig dank ich dir.

Nach eigener Melodie.

292. Warum sollt ich mich dann grämen? Hab ich doch Christum noch. Wer will den mir nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beygelegt im Glauben?

2. Nichts bracht ich in dieses Leben, da es mir einst allhier ward von Gott gegeben: nichts nehm ich mit von der Erde, wenn ich sie, nach viel Müh, einst verlassen werde.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ists, der mirs gegeben: nimmt ers wieder; wer kanns wehren? Nimmt ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein: sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wirds auch wenden: er weiß wol, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bey guten Tagen oft ergötzt: sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Liebt er mich doch drum nicht minder. Nicht zu schwer züchtigt er seine lieben Kinder.

6. Spötter mögen mich verachten; schmerzt in Noth gleich der Spott: will ihs doch nicht achten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott! mein Heil! wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Was sollt er zu schrecklich finden? Selbst den Tod hilft ihm Gott freudig überwinden.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, endigt dieses Lebens Leiden, führt uns fort an den Ort ganz vollkommner Freuden.

9. Da, da wird an bessern Schätzen unser Herz auf den Schmerz ewig sich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden: was die Welt in sich hält, muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edeln Gaben, da mein Hirt, Jesus, wird mich ohn Ende laben.

11. Gieb, mein Hirt! mir diese Freuden. Du bist mein, ich bin dein: niemand soll uns scheiden! Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse, und dich nicht, o mein Licht! aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, wo du mich, und ich dich, ewig werd umfangen.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

293. Ist Gott für mich: so trete gleich alles wider mich. So oft ich ruf und bete: verliert mein Kummer sich. Hab ich das Haupt zum Freunde, und bin beliebt bey Gott: was schadet aller Feinde Verfolgung, Schmach und Spott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Allerbeste, mein Freund und Vater sey. Der weiß mich zu bewahren, wenn mir ein Unfall droht, zu schützen in Gefahren, zu retten aus der Noth.

3. Der Grund, d'rauf ich mich gründe, ist Christus und sein Blut. Das ists, wodurch ich finde das ewge wahre Gut. Ich Sünder, ach! ich Armer bin Gottes Huld nicht werth: mein Jesus, mein Erbarmer, hat mir erst Heil bescheert.

4. Er ist mir Ruhm und Ehre, er ist mein Trost und Licht. Wenn er für mich nicht wäre: so käm ich ins Gericht; dann dürft ich es nicht wagen, auf Gott getrost zu sehn, ich müßte trostlos zagen, verzweifeln und vergehn.

5. Der, der hat selbst sein Leben aus göttlich großer Huld, am Kreuz

dahin gegeben zu Tilgung meiner Schuld. In ihm darf ich mich freuen mit unerschrocknem Muth, darf kein Gericht mehr scheuen, gereinigt durch sein Blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen: mein ihm geweihtes Herz bebt nicht vor Höllenflammen, nicht vor des Todes Schmerz. Kein Urtheil kann mich schrecken, nichts ist, was mich betrübt: denn Christus will mich decken, mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regiert mir meinen Sinn, stillt alle meine Schmerzen, nimmt jeden Kummer hin; treibt mich, auf Gott zu schauen, und seinen Weg zu gehn, ihn kindlich, mit Vertrauen, als Vater anzuflehn.

8. Bekannt mit meinem Herzen, vertritt mich dieser Geist, wenn die Gewalt der Schmerzen mir jede Kraft entreißt, zu meinem Gott zu flehen; erquicket mich und schaft mir, in dem Kampf zu stehen, erhöhten Muth und Kraft.

9. Ja, er spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu: wie Gott dem Hülfe leiste, der bey ihm suchet Ruh, und wie er hab erbauet mir eine neue Stadt, wo Herz und Auge schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe: ich seh's voll Zuversicht. Wenn ich gleich fall und sterbe: fällt doch mein Himmel nicht. Fließt, Thränen meiner Tage! fließt hin: ich traure nicht. Der Herr hört meine Klage: er ist mein Trost, mein Licht.

11. Hier tragen Jesu Freunde noch mancher Trübsal Last: denn viel sind ihrer Feinde, viel, deren Herz sie haßt. Und selbst ihr Freund betrübet, aus weiser Lieb und Huld, die Treuen, die er übet in Glauben und Geduld.

12. Das ist mir nicht verborgen: doch bin ich unverzagt. Mein großer Freund wird sorgen: er hat mirs zugesagt. Dir bleibt mein Herz ergeben; du bist, o Jesu! mein: schenk mir nur Kraft und Leben, dir ewig treu zu seyn.

13. Dann mag die Welt vergehen! du bleibst; mit dir kann ich in jedem Kampfe stehen, beschützt, gestärkt durch dich. Dann wird gewiß kein Leiden mein dir ergebnes Herz von deiner Liebe scheiden, auch in dem tiefsten Schmerz.

14. Nichts, was wir hier erheben, kein Ansehn, keine Macht, kein noch so fröhlichs Leben, kein Reichthum, keine Pracht, nichts, was wir herrlich nennen, soll Jesu! mich und dich, (dieß ist mein Vorsatz,) trennen; nur stärke, stärke mich!

15. Entzückt durch deine Freuden kann ich nicht traurig seyn. Selbst in der Nacht der Leiden erblick ich Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, bist du, Herr Jesu Christ! Das, was mich fröhlich machet, ist, was im Himmel ist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

294. Durch Jesum rein von Sünden kann ich den Trost empfinden: Gott liebt mich väterlich. Nichts soll den festen Glauben, nichts mir die Ruhe rauben: mein Gott und Vater sorgt für mich.

2. Der mir den Sohn gegeben, und mit ihm ewigs Leben, und Heil und Huld verspricht, Gott, mein versöhnter Vater, mein zärtlichster Berather, versäumet und verläßt mich nicht.

3. Sollt ich durch Noth mich quälen? Gott wird das Beste wählen: ich trau auf ihn allein. Der eine Welt regieret, und mich bisher geführet, wird ferner noch mein Beystand seyn.

4. Er zählte meine Tage, hört, wenn ich leidend klage, beschützt mich in Gefahr, stäupt mich mit Vaterschlägen, stärkt mich auf rauhen Wegen, und rettet oft mich wunderbar.

5. Schickt er mir Glück und Freuden: so brauch ich froh, bescheiden und unschuldvoll die Welt. Doch, wällt er Noth und Plagen: so will ich kindlich sagen: er thue, was ihm wohlgefällt.

6. Wie köstlich ists, die Plagen des Lebens hier ertragen, und still in Demuth seyn; vom schwersten Kreuz betroffen, auf Gottes Güte hoffen, und sagen: seine Huld ist mein!

7. Einst werd auch ichs erfahren, wie gut die Wege waren, die Gott mich gehen hieß. Gekrönt mit Himmelsfreuden dank ich ihm auch für Leiden: denn ihre Frucht ist endlich süß.

8. Mein Gott! in deine Hände leg ich bis an mein Ende mein Glück beruhigt hin. Ja, das ist meine Freude, auch wenn ich Trübsal leide, das ich dein Kind, dein Erbe bin.

Mel.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

295. Ich weiß, daß das, was mir geschieht, zu meinem Heile diene. Gut ist, was mir mein Gott beschied, wenns noch so widrig schiene. Allweisheit ist, was Gott beschließt: Allweisheit, so wie Gnade, sind alle seine Pfade.

2. Schon hat, seit Erd und Himmel stehn, sein Regiment gewähret, und niemals hat noch ein Versehn sein Regiment entehret. Nein, was er thut, ist alles gut, ist seines Namens Ehre, wenns noch so dunkel wäre.

3. Uns herbe zwar, doch reich an Frucht sind Gottes Züchtigungen. Was Güte hat umsonst versucht, ist oft durch die gelungen. Der Leiden Schmerz erweicht das Herz, erweckt und stärkt die Triebe der Demuth und der Liebe.

4. Ich weiß, was auch für Elend dräut, daß der doch meiner schone, der mich zu seiner Herrlichkeit berief in seinem Sohne. Ach sollte der, der uns so sehr in Jesu wollte lieben, mich ohne Maaß betrüben?

5. Gott! führe mich, wie dirs gefällt: dir will ich mich ergeben. Von dir geführt, der mich erhält, will ich nicht trostlos beben. So wunderbar der Weg auch war, den mich dein Rath geführet: wohl hast du mich geführet.

6. Oft schien der Weg, der mir gefiel, viel besser als der deine: doch dieser brachte mich zum Ziel, o Gott! und nicht der meine. Drum faß ich Muth: es ist mir gut auf rauhen Wegen gehen; kann ichs gleich nicht verstehen.

Nach eigener Melodie.

296. Schwing dich auf zu deinem Gott, mein bange Seele! Wache, daß in deiner Noth dich kein Kummer quäle, der doch nicht gegründet ist. Laß dir deinen Glauben, daß du Gott noch theuer bist, keine Trübsal rauben!

2. Gott gab seinen Sohn für mich; Jesus starb für Sünder. Liebt er mich nicht väterlich? Aus der Zahl der Kinder sollt ich ausgeschlossen seyn? mich sollt er verlassen? Tödtender Gedanke! nein — Gott kann mich nicht hassen.

3. Zwar ich habe oft und schwer, ich bekenn's voll Reue, mich versündigt; aber er hält doch Bund und Treue. Und er weiß es, wie ich nun jedes Unrecht fliehe, wie ich, meine Pflicht zu thun, ernstlich mich bemühe.

4. Sollte nun nicht auch für mich Jesu Opfer gelten? Ja gewiß erbarmst du dich, Richter aller Welten! und vergiebst mir meine Schuld. Stärke meinen Glauben. Laß den Trost von deiner Huld ewig mir nichts rauben.

5. Ich bin dein, und du bist mein: niemand kann uns scheiden. Dringt Verfolgung auf mich ein, Armuth, Krankheit, Leiden: wie du willst; es kommt mir doch von geliebten Händen. Du, Allmächtiger! lebst noch, es von mir zu wenden.

6. Wie viel Gutes hab ich dir, Gott! und deiner Güte zu verdanken? Gabst du mir nicht auch ein Gemüthe, das erfreut empfinden kann, wie so sehr du liebest? Wie? und ich, ich klagte dann, wenn du mich betrübest?

7. Vatertreue fordert doch öfters Züchtigungen. Wenn ist die Erziehung noch ohne sie gelungen? Bin ich, Gott! dein Kind: warum wollt ich dir entfliehen, wenn du mich zu deinem Ruhm weislich willst erziehen?

8. Ob auch jetzt mein Auge weint: ach! mit deinen Plagen ist es väterlich gemeynt. Ich will nicht verzagen. Du, der meine Wunden schlug, heilst mich, und die Leiden, die ich kindlich still ertrug, mehren meine Freuden.

9. Deine Kinder säen zwar traurig und mit Thränen: aber endlich bringt das Jahr Frucht nach langem Sehnen. Dann ist ihre Erndtezeit, da sie Garben binden; dann muß Sorge, Furcht und Leid ewiglich verschwinden.

10. Auf dich traut mein banges Herz, Gott voll Lieb und Gnade! Träfe mich auch mancher Schmerz auf dem Pilgerpfade: dort ist Ruhe, dort; nicht hie. Was sind meine Leiden, und ein Augenblick voll Müh gegen jene Freuden?

Hoffnung eines ewig bessern Lebens.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

297. Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält: kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was mein Herz hier glaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit: Herr, welch ein Lohn des Sieges! Der du für mich den Tod geschmeckt, du bists, der mich im Streit bedeckt: was könnte mir noch schaden?

3. O Herr! du bist mein Heil, mein Ruhm, ja schon in diesem Leben, so wie einst dort mein Eigenthum: du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu: du schaffest nach dem Streit mir Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit; im Himmel sey mein Wandel!

5. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und meiner Freyheit Tag erscheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Ich sehe wie im Schatten hier, wo ich dir froh vertraue, die Seligkeit, die ich bey dir in vollem Glanze schaue. Wie groß ist meines Heiles Werth! Im Himmel werd ich ganz verklärt nach deinem Bilde werden.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden: auf deinen Tod bin ich getauft: wer will von dir mich scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; ich werde dort von dir erkannt; mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Schwing dich von dieser Eitelkeit zu Gott empor, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

298. So hoff ich denn mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut, ich hoff ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeiht, hat mir das Licht zur Seligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlichs Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüßet uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort um deines Namens willen. Laß ihn mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Trost erfüllen.

M. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

299. Hier ist nur mein Uebungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe: dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring ich meinem Vater, Gott.

2. Stadt, die du mein Erbtheil bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler Jesus ist, und die Seinigen belohnet! nie denkt meine Seele dein, ohne deiner sich zu freun.

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, Er, mein Heiland, hat in dir eine Stätte mir bereitet, und an allem deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Nahe sey mir, oder fern dieses Heil, das ich verlange: ringen will ich, daß vom Herrn ich, was er erwarb, erlange. Freudig dankt alsdann und preist, auch im Tode noch, mein Geist.

5. O wie wohl wirds dann mir seyn, wenn ich dich einst in der Nähe, die du kömmst, mich zu befreyn, Stunde meiner Heimfahrt, sehe; wenn der Herr den Leib zur Gruft und den Geist zum Himmel ruft!

6. Todesschrecken! ihr sollt dann meinen Glauben nicht erschüttern, ich, der selig sterben kann, darf nicht vor dem Tode zittern: denn die Frommen sterben nicht, kommen nicht in das Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit einst in meinem Tod empfinde, mache siegreich mich im Streit, Jesu! wieder Welt und Sünde. Stärke mich im Kampf und Lauf. Nimm mich endlich gnädig auf!

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

300. Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mir hier noch zur Klage: doch, Vater! jene Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Jetzt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz selig seyn; dieß tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein ich, o Herr! hinauf zu deiner Höhe; mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der fernen Tage; wenn sie in mir die Sorg erweckt, ob ich sie auch ertrage: so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut, der Tod mir näher winket, wenn nach der Arbeit dieser Zeit, mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles überwieget.

6. Herr! diesen Trost, der mich erfreut, vermehr in meinem Herzen. Mich stärke jene Herrlichkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen; sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längst gewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache!

X. Von der Gemeinschaft der Christen unter einander, oder der christlichen Kirche.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

301. Erworben hat sich Jesus Christ, gesammelt die Gemeine, die, ihm geweiht, genennet ist die Christliche, die Seine. Erworben durch sein eigen Blut hat er die Heerde seiner Hut, sich durch sein Wort gesammelt.

2. Mit Kraft gestärkt sandt er sein Wort und seine theuren Lehren zu allen Völkern, daß sofort sie sich zu ihm bekehren. Wo man nun an den Mittler gläubt, und treu bey seiner Lehre bleibt, da ist die Kirche Christi.

3. Die Kirche wird ein Reich genannt, das Christus selbst regieret; ein Bau, den er mit seiner Hand gegründet, aufgeführet. Sie ist der Leib, der Herr ist Haupt, der ist sein Glied, der an ihn glaubt, und lebt, wie er befohlen.

4. Preis sey dem Gnädigen! Er hat auch uns, auch uns erwählet, und uns, nach seiner Liebe Rath, den Christen zugezählet, die er in dieser Uebungszeit zum Himmel und zur Seligkeit ruft, sammelt und bereitet.

5. Erhalte uns, Gott! auf dem Grund, darauf du uns gegründet! Bestärke, Jesu! uns den Bund, der uns mit dir verbindet. Sey, Gottes Geist! sey hochgepreist, daß wir durch dich Ein Leib, Ein Geist in deiner Kirch geworden.

6. Gieb Lehrer, welche stets dein Wort uns rein und lauter lehren, und laß uns dieses immerfort als deine Stimme hören, daß wir aus Kaltsinn nie, o Gott! und nie, verführt durch frechen Spott, uns von der Wahrheit wenden.

7. Vermischt ist hier noch Jesu Reich mit Bösen und mit Frommen; hier wird sein heilig Wort nicht gleich von allen aufgenommen; hier ist noch Kampf und Müh, hier steht noch mancher Frevler auf, und schmäht den Retter seiner Seele.

8. Doch

8. Doch Jesus sieht und kennet schon in allem Volk die Seinen, und einst wird er auf seinem Thron vor aller Welt erscheinen. Er kömmt, der Herr, und hält Gericht, bringt, was verborgen war, ans Licht, und scheidet seine Heerde.

9. Dann siegt die Wahrheit und das Recht; dann wird kein Feind mehr wüten; dann zieht des Herrn erwählt Geschlecht mit ihm zum ewgen Frieden. Triumph, Lob, Ehre, Preis und Macht wird dann Gott, unserm Herrn, gebracht; dann sieget die Gemeine.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

302. Sehr groß, Herr! ist die Huld, die du an uns erwiesen: sey dafür freudenvoll gelobet und gepriesen. O pflanz dein Wort in uns, daß es je mehr und mehr recht reiche Früchte bring zu deines Namens Ehr!

2. Im Glanze deines Lichts laß uns hienieden wallen, zu unserm wahren Heil, und dir zum Wohlgefallen. Breit deine Lehre aus, schütz deine Christenheit, und führ uns allesammt zum Licht der Ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

303. Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, Herr! Beständigkeit, daß diesen Trost der Pilgerzeit nichts meinem Herzen raube.

2. Du hast mich, Herr! zum Licht gebracht, des Aberglaubens finstrer Nacht, dem Irrthum mich entrissen: du hast mich meinem Gott versöhnt, mit Seelenruhe mich gekrönt, und stillest mein Gewissen.

3. Preis dir und Dank! Ich bin ein Christ, und deine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Du giebst mir Kraft zur Besserung, und förderst meine Heiligung des Sinnes und des Lebens.

4. Du leitest selbst nach deinem Rath mich auf der Tugend ebnem Pfad, so lang ich leb auf Erden. Und strauchle ich in meinem Lauf: so richtest du doch bald mich auf, und hilfst mir stärker werden.

5. Was sind die Leiden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, der ich entgegen schaue? Du rufst mich einst, und ewiglich belohnest und erquickst du mich, du, dem ich hier vertraue.

6. Mein Leib verwest zwar, und wird Staub; doch ich bin nicht des Todes Raub, mein Geist wird ewig leben: und selbst den Leib wird deine Kraft, wenn sie ihm neues Leben schaft, mir wieder herrlich geben.

7. Dank dir, o Jesu! Dank und Ruhm! Du lehrtest mich das Christenthum erkennen, glauben, üben. Präg tief es meinem Herzen ein, welch Heil es sey, ein Christ zu seyn, dich treu und dankbar lieben.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

304. Der du zu den beglückten Schaaren, die Jesum kennen, mich gesellt, und mich seit meiner Kindheit Jahren bisher gelehrt, was ihm gefällt, dich preist für diese Seligkeit mein Herz voll froher Dankbarkeit.

2. Ich darf ja dich nun Vater nennen. Von dir, der du die Liebe bist, kann Tod und Leben mich nicht trennen, wenn ich dich ehre als ein Christ, der, was sein Meister ihn gelehrt, als Gottes Rath und Willen ehrt.

3. Unzählbar sind die Seligkeiten, die mir mein Glaube täglich giebt. Zu freudenvollen Ewigkeiten, werd ich allhier voraus geübt, und sterbe selbst im Tode nicht: dieß brachte Jesus an das Licht.

4. Er ist mein Trost in Kümmernissen, mein Vorbild auf der Pilger Bahn. Und fühl ich Kummer im Gewissen: so schau ich dann zu ihm hinan, der meiner Sünde Strafen litt, und huldvoll mich bey Gott vertritt.

5. Gelitten hat er, selbst geduldet, kennt Noth und Elend, Gram und Schmerz; und, ach! er hatte nichts verschuldet, und rein von Sünden blieb sein Herz. Nun weiß der treue Menschenfreund, wie dem zu Muthe sey, der weint.

6. Wer zählt, wer zählt die Segen alle, die unser wurden, unser Theil, durch ihn? Mit lautem Jubelschalle preis ihn, und fühle froh sein Heil, wer ihn nur kennt, und wer ihn ehrt. Heil dem, der seine Stimme hört!

Nach vorhergehender Melod.

305. Wohl dem, der Christo angehöret! Auch er hat Freunde: denn sein Freund ist Christus, und wer Christum ehret, durch Einen Sinn mit ihm vereint. Nicht einsam wandelt er den Pfad, auf den ihn Gott gerufen hat.

2. Er

2. Er sey auch unbekannt: ihn lieben und achten allen die, die sich im Glauben, in der Tugend üben, aufrichtig, treu und brüderlich, so bald sie sehn, daß er ein Christ, ein wahrer Jünger Jesu ist.

3. Kein Eigennutz, kein Stolz, kein Leiden, kein Wechsel ihres Glücks kein Schmerz entzieht ihm ihrer Treue Freuden, ihr fest mit ihm verbundnes Herz. Sie haben an einander Theil durch Einen Trost, Ein Glück, Ein Heil.

4. Ja alle Christen auf der Erde, wie weit sie auch getrennet sind, sind alle doch nur Eine Heerde, in Liebe Jesu gleich gesinnt, durch Glauben, Hoffnung, Liebe gleich, an Früchten guter Werke reich.

5. Und welche Freunde, welche Brüder, hat nicht im Himmel dort der Christ, wo Jesus seines Leibes Glieder versammelt, wo er sichtbar ist! Da soll sein Diener nicht allein; mit allen soll er selig seyn.

6. Er sprach ja selbst: „sie sollen „leben; ich will, daß, wo ich bin, die „seyn, die, Vater! mir von dir gege„ben, sich meiner hier im Glauben „freun: Eins dort, wie schon im „Glauben hier, auch in der Herrlich„keit mit mir!“

7. O Trost! zu Jesu Auserkohrnen zu kommen, zu der Väter Schaar, zu unsers Gottes Erstgebohrnen, zu jedem, der hier heilig war, mit denen dort am Thron zu stehn, mit ihnen allen Gott erhöhn!

8. Mach uns, o Jesu! dazu tüchtig, dein würdig Eigenthum zu seyn. O mach das Christenthum uns wichtig! Denn was kann uns so sehr erfreun, wie hier in dieser Pilgerzeit, so dort einst in der Ewigkeit?

9. Schenk uns den Geist der Bruderliebe, der Nachsicht und der Einigkeit. Gieb, daß sich jeder eifrig übe in edler Dienstbeflissenheit, daß alles, unserm Bund getreu, Ein Herz und Eine Seele sey.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

306. Kommt, und laßt euch Jesum lehren! Kommt, und lernet allzumal, welche die sind, die gehören zu der wahren Christen Zahl! Die im Glauben fest bestehn, freudig Gottes Wege gehn, und den Heiland treu bekennen, dürfen sich die Seinen nennen.

2. Selig, wer in Demuth lebet, seiner Schwachheit nie vergißt, nie sich selber stolz erhebet, wenn er mehr, als andre, ist! Gottes Huld wird ihn erfreun, und das Himmelreich ist sein. Wie gering ihn manche schätzen: Gott wird ihn zu Ehren setzen.

3. Selig ist, wer seine Sünde wehmuthsvoll vor Gott bereut, und, damit er Ruhe finde, sich vor neuen Sünden scheut. Gott will ihm die Schuld verzeihn, Kraft zum Guten ihm verleihn, und er soll schon hier auf Erden, und auch dort getröstet werden.

4. Selig sind die Sanftmuth üben; dem, der sie beleidigt hat, gern verzeihn; auch Feinde lieben, denen auch mit Rath und That sich befleißen beyzustehn, Gott für sie um Gnade flehn. Er wird über ihnen wachen, und sie reich an Segen machen.

5. Selig sind, die sehnlich streben, heilig und gerecht zu seyn; die mit Ernst ihr ganzes Leben, Gott und ihrem Heiland weihn; deren Herz nichts mehr begehrt, als was ihre Tugend mehrt. Gott wird ihr Verlangen stillen, und den frommen Wunsch erfüllen.

6. Selig sind, die voll Erbarmen, keinem ihre Hülf entziehn; bey den Kranken, bey den Armen, nie des Elends Anblick fliehn; gern behülflich sind mit Rath, wo sie können, auch mit That. Diese werden Hülf empfangen, und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind die reinen Herzen, die sich ganz der Keuschheit weihn, züchtig, auch in ihren Scherzen den Verdacht des Leichtsinns scheun. Die der Lockung dieser Welt, wenn sie schon dem Fleisch gefällt, dennoch standhaft widerstehen, werden Gottes Antlitz sehen.

8. Selig sind, die Friede machen, dahin sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da lieben Fried und Ruh, und behülflich sind dazu. Die des Friedens sich befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die ohn Verschulden Schmach, Verfolgung, Haß und Pein, als Verehrer Christi dulden, und Gott mehr, als Menschen, scheun. Gott steht ihnen mächtig bey, und will sie für ihre Treu einst mit Preis und ewgen Kronen auf das herrlichste belohnen.

10. Herr! du wollest selbst mich leiten auf der wahren Tugend Bahn, daß

daß ich ihrer Seligkeiten hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig sey, meine Schuld vor dir bereu, die Gerechtigkeit stets liebe, auch an Feinden Sanftmuth übe.

11. Gieb, daß ich den Armen diene, immer hab ein reines Herz, die in Feindschaft stehn, versöhne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater! hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße guter Werke.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

307. Erbarm dich, treuer Hirt, o Jesu! deiner Heerde. Du willst, daß deiner Hand kein Mensch entrissen werde; du hast die ganze Welt vom Fluch und Tod befreyt; dein Wort, das alle ruft, führt uns zur Seligkeit.

2. Es sind viel tausende, die deine Lehre kennen, die sich, auf dich getauft, nach deinem Namen nennen: doch bleibt ein großer Theil von deinem Reiche fern, liebt Laster, Thorheit, Wahn, und mehr, als dich, den Herrn.

3. Der Spötter sucht dein Wort, verstrickt in Eitelkeiten, durch Mißbrauch der Vernunft, durch Bosheit zu bestreiten. Das theure Wort vom Kreuz, ist ihm ein Aergerniß, vorsetzlich macht er selbst sich sein Gericht gewiß.

4. Des Aberglaubens Nacht verblendet andre Seelen, daß sie den Weg zu Gott, den du gezeigt, verfehlen; von wahrem Troste leer auf falscher Hoffnung ruhn, auch wol, auf Tugend stolz, im Irrthum Böses thun.

5. Wie viele sehn dein Licht und wüßten dir zur Ehre, gar wohl zu leben! Doch, sie glauben deiner Lehre, und folgen ihrem Sinn, der Sünd und Laster liebt; ihr Glaube ist Betrug, ist todt. Ach, wie betrübt!

6. Erhebe dich, o Herr! dein Wort weit auszubreiten, Verirrte auf den Weg der Wahrheit hinzuleiten. Ach suche, treuer Hirt! durch deinen guten Geist die, so der Sünde Trug noch deiner Hand entreißt.

7. Du bists, auf den wir uns, o theurer Jesu! gründen: bewahre stets dein Volk vor Irrthum und vor Sünden. Erhalte uns dein Wort, führ uns durch deinen Geist, bis einst vor deinem Thron dich unser Loblied preist.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

308. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort: so können wir uns muthvoll dein im Leben und im Tod erfreun.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach ihrer Lehre Pest, o Herr! schleicht jetzo nicht im Finstern mehr: selbst am Mittag bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Beschütz uns, Heiland, Jesus Christ! der du zur Rechten Gottes bist. Sey unser Schild und starke Wehr. Staub ist vor dir der Spötter Heer.

5. O Herr! du hast auch sie versöhnt; sie, deren Spott dich jetzt verhöhnt. Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Herz erwacht.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

309. Die Feinde deines Kreuzes drohn, dein Reich, Herr! zu verwüsten: du aber, Mittler, Gottes Sohn! beschützest deine Christen. Dein Thron bestehet ewiglich: vergeblich wird sich wider dich die ganze Hölle waffnen.

2. Dein Reich ist nicht von dieser Welt, kein Werk von Menschenkindern. Drum konnt auch keine Macht der Welt, Herr! seinen Fortgang hindern. Dir können deine Hasser nie dein Erbe rauben: selbst durch sie wird es vergrößert werden.

3. Weit wollst du deine Herrschaft noch in deiner Welt verbreiten, und unter dein so sanftes Joch die Völker alle leiten. Vom Aufgang bis zum Niedergang bring alle Welt dir Preis und Dank, und glaub an deinen Namen!

4. Auch deine Feinde, die dich schmähn, die frevelnd sich empören, laß deiner Gnade Wunder sehn, daß sie sich noch bekehren. Lehr sie mit uns gen Himmel schaun, und, unerschüttert im Vertraun, auf deine Zukunft warten.

5. Uns Christen aber wollest du fest in der Wahrheit gründen, daß wir für unsre Seelen Ruh in deiner Gnade finden. Mach unsers Glaubens uns gewiß; vor Irrthum und vor Finsterniß bewahr uns, weil wir leben.

6. Ein reines Herz schaff in uns, Herr!

Herr! ein Herz nach deinem Willen. Lehr uns mit jedem Tage mehr, treu dein Gebot erfüllen, gehorsam deiner Vorschrift seyn, und dann uns deiner Gnade freun; sey unser Heil auf Erden:

7. So wird dein Volk dir unterthan, und lernt die Sünde meiden, und du führst es auf ebner Bahn zu deines Reiches Freuden: und herrlich wird in dieser Zeit, noch herrlicher in Ewigkeit, dein großer Name werden.

Nach eigener Melodie.

310. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort, wehr aller Feinde List und Mord, die uns den Glauben an den Sohn, den du gesandt, zu rauben drohn.

2. Zeig deine Macht, Herr Jesu Christ! der du Herr aller Herren bist. Beschirme deine Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geist uns Einen Sinn, nimm alle Zwietracht von uns hin. Vor deines Wortes Licht und Macht entflieh des Wahns und Irrthums Nacht.

4. Herr! laß uns dir befohlen seyn in Noth und Tod: wir sind ja dein. Erhalt im Glauben uns getreu, und nach uns von der Sünde frey.

5. Laß alle Welt erkennen doch, du, unser Herrscher, lebest noch, und stehst bey deiner Kirche fest, die sich allein auf dich verläßt.

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

311. Ein starker Schutz ist unser Gott: auf ihn steht unser Hoffen. Er hilft uns treu aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Satan, unser Feind, der mit Ernst es meynt, rüstet sich mit List, trotzt, daß er mächtig ist. Ihm gleicht kein Feind auf Erden.

2. Nicht unsre Macht ists, die ihn fällt. Wir wären bald verlohren. Es kämpft für uns der rechte Held, den uns Gott selbst erkohren. Fraast du, wer er ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, Er, unser Herr und Gott, er muß den Sieg behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, die uns verschlingen wollten: so fürchten wir uns nicht so sehr, daß wir drum weichen sollten. Wenn der Fürst der Welt sich schon grimmig stellt, schreckt er uns doch nicht: er ist ja längst gericht't; sein Reich ist nun zerstöret.

4. Das Wort steht fest; die stolze Welt mag noch so heftig toben. Der Herr mit uns, der starke Held! der giebt uns Sieg von oben. Tödten sie den Leib; nehmen Kind und Weib; rauben Gut und Ehr; sie nehmens! Was ists mehr? Uns muß der Himmel bleiben.

Nach vorhergehender Melodie.

312. Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten. Er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht ihr zu gebieten. Wenn, zur Hülfe nah, er gebeut: stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum: mag doch die Hölle wüten.

2. Ob auch wol Fürsten auf dem Thron sich gegen ihn empören, und den Gesalbten, seinen Sohn, nicht, wie sie sollten, ehren; Jesum, unsern Hort, und sein theures Wort mit bitterm frechem Spott verwerfen: Er ist Gott! Sie mögen sich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn: uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn: wir halten fest am Glauben. Lob sey Jesu Christ! Wer sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Ueber sein Gebot hält der starke Gott, giebt uns Geduld in Noth, uns Muth und Kraft im Tod; was will uns denn erschrecken?

Nach eigener Melodie.

313. Es wolle Gott uns gnädig seyn, und seinen Segen geben. Mit seines Wortes hellem Schein erleucht er uns zum Leben, daß wir verstehn, was ihm gefällt, und gern es thun auf Erden; daß Jesu, als dem Heil der Welt, gehorsam alle werden, und sich zu dir bekehren.

2. So danken dir, und loben dich, o Gott! die Völker alle! So freuet dein der Erdkreis sich, und singt mit frohem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, der Sünden nicht läßt walten, und daß dein Wort die Weide ist, dadurch wir Kraft erhalten, auf rechter Bahn zu wallen.

3. Es preise dich, und lobe dich dein Volk durch gute Thaten; es bringe Frucht, und lasse sich durch deine Wahrheit rathen! Gott Vater, Sohn und heilger Geist! verleih uns deinen Segen für Leib und Seel, und allermeist führ uns dem Ziel entgegen, dem Erbe deiner Frommen!

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

314. Ach bleib mit deiner Gnade bey uns, Herr Jesu Christ! damit kein Feind uns schade mit seiner Macht und List.

2. Entzeuch uns deine Lehre, das Wort der Wahrheit, nicht. Durch ihre Kraft gewähre uns immer Trost und Licht.

3. Laß deinen Geist uns treiben, daß wir von Irrthum frey, bey deiner Rede bleiben, dir folgsam, dir getreu.

4. Komm uns mit Kraft entgegen, hilf unsrer Schwachheit auf, und stärke das Vermögen zum muntern Tugendlauf.

5. Hilf uns die Lüste dämpfen, hilf uns den Reiz der Welt, und ihren Trotz bekämpfen, du sieggewohnter Held!

6. Ja bleib mit deiner Treue bey uns, Herr, unser Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth

Mel. Ein feste Burg ist ꝛc.

315. Herr! deine Kirche danket dir: noch wohnt dein Wort im Lande. Von deiner Gnade haben wir noch deinen Geist zum Pfande. Kömmt sie in Gefahr durch der Feinde Schaar: dann, o Jesu Christ! besiege Macht und List, und herrsch in jedem Lande.

2. Sey, Herr! mit uns. Verlaß uns nie, uns, deines Leibes Glieder. Hilf deiner Kirch, und schütze sie; denn wir sind deine Brüder. Sie, die dir vertraut, hast du selbst erbaut. Ach! erhalt sie rein; und die den Bund entweihn, die heilige dir wieder.

3. Eins ists, was deine Treuen kränkt: daß unter deinen Christen noch mancher deiner nicht gedenkt, beherrscht von seinen Lüsten. Vieler Glaub ist schwach, kalt die Lieb, und, ach! sie bedenken nicht: es wart ein schwer Gericht auf träge, sichre Christen.

4. Und du, o Jesu! bist so treu. Ach, daß wir frömmer wären! Mach alle Herzen rein und neu, laß alle sich bekehren. Gieb uns Wissenschaft, Glaube, Lieb und Kraft, gieb Entschluß und Muth, zu wagen Ehr und Blut zum Preise deiner Lehren.

5. Entferne Zwietracht, Krieg und Mord, erhalt uns Ruh und Frieden. Laß uns, gestärket durch dein Wort, im Guten nie ermüden. Mache leicht, was drückt, gieb uns, was beglückt. Nach der Prüfungszeit ruf uns zur Seligkeit, zu deines Himmels Freuden.

6. Herr! deine Kirche streitet noch: hilf deiner Kirche siegen. Wie schwer ihr Kamvf ist: müße doch kein Kämpfer unterliegen. Hör ihr kindlichs Flehn. Eil, ihr beyzustehn, daß sie standhaft sey, stets deiner Wahrheit treu. Hilf deiner Kirche siegen!

XI. Von den noch übrig bleibenden Unvollkommenheiten.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

316. Noch schauen wir im dunkeln Wort, noch reißt uns oft ein Irrthum fort, noch vieles bleibt uns unbekannt: weil der Verstand nicht immer treu wird angewandt.

2. Und ob der Christ auch redlich strebt nach Licht und Wahrheit: er erhebt, weil ihm hiezu die Kraft gebricht, zum vollen Licht, sich hier auf Erden dennoch nicht.

3. Uns decket Dunkelheit vom Herrn. Am Grab hier sollen wir nur fern des Ewigweisen Rathschluß sehn, von weitem stehn, und noch ins Heiligthum nicht gehn.

4. Dort werden wir vollkommen seyn, uns eines hellern Lichts erfreun, dort schauen wir von Angesicht. Verlaß uns nicht, Gott! bringe uns zu jenem Licht.

Mel. Jesu! der du meine ꝛc.

317. Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater!

Vater! völlig frey, daß ich ganz sie überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gestehs mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch regt sie sich, und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht selgen Stunden, wo mein Geist die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts so sehr hienieden mir gewünscht, als innern Frieden, als ein Herz dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüßen schwur ich dann, dir treu zu seyn, und mit wachendem Gewissen meiner Unschuld mich zu freun. Willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott! zum Dienst ergeben, aller Sünde widerstehn, standhaft deine Wege gehn.

4. Aber, ach! zu schnell empöret sich der Leidenschaften Macht, die verdunkelt, schwächt, zerstöret, was ich sonst so gut bedacht. Plötzliche Versuchungszeiten, Beyspiel, Reiz der Eitelkeiten, — ach! zu leicht verführen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

5. O ich Armer, dem zur Treue feste Seelenstärke fehlt, den so oft die tiefste Reue, und so oft doch fruchtlos, quält! Ach! wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib erlösen? Ich Elender! wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit?

6. Du verzeihst, Gott! die Gebrechen meiner menschlichen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt ich nicht den Trost: ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut! nie können freun.

7. Stellet mir denn hie auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer schwach: o so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich streben, aufzustehn. Eile, mich, dein Kind, zu stärken, lehre selbst mich fester gehn. Warne mich, sey mein Begleiter, täglich führe, Gott! mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

318. Was ist mein Leben hier auf Erden? Ein Wechsel ists von Lust und Leid. Hier stören Sorgen und Beschwerden nicht selten die Zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Zu reinen, nie gestörten Freuden schickt sich gewiß kein Prüfungsstand: nie würde ohne Müh und Leiden, das viele Gute recht erkannt, was uns Gott, unser Vater, giebt, und nie die Tugend recht geübt.

3. Ja, wenn uns hier nichts mangeln würde: begehrten wir des Himmels nicht. Wir seufzen unter mancher Bürde: doch, wenn uns Rath und Trost gebricht: sucht unser Herz Gott, unsern Hort, belehrt und stärkt sich durch sein Wort.

4. Weß soll ich mich denn nun getrösten? Gott! deiner Huld. Du bist mein Heil, und, ist gleich meine Müh am größten, auch meine Kraft, mein Trost, mein Theil, und stehst nach deiner Vatertreu mir stets mit Huld und Gnade bey.

5. Ach! laß nur dieses Lebens Leiden zu meiner Besserung fruchtbar seyn: so geh ich zu den bessern Freuden durch dieser Erde Trübsal ein. Dort wird mein Leben ohne Pein, mein Glück stets ohne Wechsel seyn.

XII. Von der Vollendung der Gnadenanstalten Gottes.

Tod des Leibes.

Mel. Von Gott will ich ꝛc.

319. Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: o dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn. Dann endet sich mein Lauf, und jedes meiner Leiden: mich nimmt zu seinen Freuden der Herr, mein Mittler, auf.

2. Für seines Reiches Erben hat mich sein Wort erklärt: was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn. Damit ich selig werde, verlaß ich diese Erde, weil ich unsterblich bin.

3. Nur meines Leibes Bürde, nicht mich, verschließt die Gruft: mich hebt zu höh'rer Würde mein Jesus, der mich ruft. Sein Bote heißt der Tod. Er, schrecklich nur den Sündern, will kommen Gottes Kindern, führt mich hinauf zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen hebt sich mein Glaub empor. Da tret ich in die Reih'n der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimmt mein Triumphlied ein.

5. Da dringt mit voller Klarheit mein Geist, vom Leib befreyt, von Wahrheit fort zu Wahrheit, voll Freud und Seligkeit. Da wird er engelrein, nichts mehr, als Tugend, lieben, sie ohne Fehler üben, bey Jesu Christo seyn.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, vom Herrn gesät: der Freudentag wird kommen, da reif die Erndte steht. Er kömmt, und Jesus ruft dann meinen Leib ins Leben; ich werde mich erheben zu ihm aus meiner Gruft.

7. Dir bleib ich, Herr! ergeben, dir, großer Lebensfürst, der du mich einst zum Leben, zum Himmel führen wirst. Ich harre dieser Zeit, getreu in deinem Bunde, und freue mich der Stunde, die ewig mich befreyt.

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn. Mir bricht, nach kurzem Schlummer, ein ewger Morgen an. Heil mir! er ist nicht fern, der letzte meiner Tage: er kömmt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

Nach eigener Melodie.

320. Alle Menschen müßen sterben, ihre Herrlichkeit verblüht: und wer kann den Himmel erben, der zuvor den Tod nicht sieht? Dieser Leib von Staub und Erden, muß zur Erde wieder werden, um verklärt einst aufzustehn, und zum Himmel einzugehn.

2. Darum will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, willig ihm zurücke geben, ihm, der mir den Himmel giebt, Hab ich doch in Jesu Wunden Gnade, Heil und Ruh gefunden, und mein Trost in Todesnoth ist des großen Mittlers Tod.

3. Dieser ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben: darum geh ich freudig hin; hin aus diesem Weltgetümmel, in den ruhevollen Himmel, freudenvoll vor ihm zu stehn, seine Herrlichkeit zu sehn.

4. Da, da ist das wahre Leben. Millionen stehen schon, ihren Retter zu erheben, selig da vor seinem Thron. Hohe Himmelsgeister bringen mitanbetend Preis, und singen dem Erbarmer Jesu Christ, der des Ruhms so würdig ist.

5. Alle, die ihm nachgewandelt, sehen des Glaubens Dunkelheit dort in Licht und Schaun verwandelt, und in Wonne jedes Leid; werfen ihre Kronen nieder vor dem Herrn, und ihre Lieder preisen ewigkeitenlang den, der Höll und Tod bezwang.

6. Vaterland verklärter Frommen, Wohnplatz ungestörter Ruh! Was kein Sterblicher vernommen, Gottes Heil gewährest du. Freudenerndten schenkt er denen, die zuvor gesät mit Thränen; und getröstet nach der Pein sollen die Gerechten seyn.

7. O wie sehnt sich mein Verlangen, was ich glaub, im Licht zu sehn, jene Krone zu empfangen! Doch der Herr erhört mein Flehn. Diese Hütte wird zu Staube, und, (ich weiß, an wen ich glaube,) dann geh ich zu Jesu hin; Sterben wird mir zum Gewinn.

8. Welche Tröstung, das zu wissen! Dieser großen Hoffnung voll zag ich nicht in Kümmernissen, die ich hier noch dulden soll. Leicht und kurz sind diese Leiden, sie verwandeln sich in Freuden, wenn ich christlich sie ertrug, biß Gott spricht: es ist genug!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

321. Wie wird mir dann, o dann! mir seyn, wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun, in ihm entschlafen werde; von keiner Sünde mehr entweiht, entladen von der Sterblichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde! Freu dich innig, meine Seele! und erwähle schon hienieden, was dir dient zum ewgen Frieden.

2. Besiege dann des Todes Graun, mein Geist! Er ist der Weg zum Schaun in jenem bessern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich: ins Allerheiligste

ligste wird dich der Herr dadurch erheben. Hier wird dein Hirt nach den Thränen, nach dem Sehnen dich Erlösten völlig und auf immer trösten.

3. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh ich dieß Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammelt. Mach mich fertig. Ich befehle meine Seele deinen Händen. Laß mich meinen Lauf vollenden.

4. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert. Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit wird sie erst spät zertrümmert: hilf mir, Herr! dir ganz mein Leben zu ergeben, daß ich droben ohne End dich könne loben.

5. Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, dich dort anbeten werde! Dann bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr der Mensch von Erde. Preis dir, daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen! Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. Mein Herzens Jesu, ꝛc.

322. Sey innig, o mein Geist, erfreut! Dein Wunsch ist nicht verlohren. Zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkohren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat seine Huld auf Tod und Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöser, starb für dich, den Trost dir zu bewähren: mit diesem Leben ende sich zwar wol die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, dessen Herz sich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er gieng aus seiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, und seine Frommen einst empor zur bessern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geist! ihm, der auch dich der Furcht entreißt, einst mit dem Leib zu sterben.

4. Des Todes Macht ist längst dahin, dir ewigs Glück zu rauben. Selbst Sterben ist für die Gewinn, die an den Heiland glauben. Sein Wort steht fest: ich leb, und ihr sollt leben, Glaubige! mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! Wie soll ich, Herr! denn vor dem Tode beben? Von dir besieget ist doch er nur Weg zum höhern Leben; zum Leben, wo kein Tod mehr ist, wo du der deinen Wonne bist, und ganz mit Heil sie sättigst.

6. Dir, der du für mich starbst, und nun zur Rechten Gottes lebest, daß du, die deinen Willen thun, zum ewgen Glück erhebest, dir soll mein Geist geheiligt seyn: so ist gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Sey hochgelobt! Nun liegt vor mir die beßre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabesnacht besieg ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn Ende.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

323. Gott hab ich alles heimgestellt, er machs mit mir, wie's ihm gefällt! Verlängert er die Prüfungszeit: ich bin bereit zu allem, was der Herr gebeut.

2. Die Stunde wählt er, wie er will; ich setz ihm weder Maaß noch Ziel. Er, der auch meine Haare zählt, hat schon gewählt, auch meine Tage schon gezählt.

3. Er schmückt zwar auch mein irdisch Haus mit seinen reichen Gaben aus: doch, was ist dennoch diese Zeit? Mühseligkeit; ein Kampf, ein sorgenvoller Streit.

4. Hier finden wir kein dauernd Glück, wir blühn nur einen Augenblick: wir fallen gleich den Blumen ab; dann nimmt das Grab den Leib, den uns der Schöpfer gab.

5. Jetzt sind wir jung, gesund und stark: doch bald umschließt den Leib ein Sarg. Wie groß geachtet einer ist: bald, bald vergißt die Welt, wer er gewesen ist.

6. Ach! machte doch der Tod, o Herr, mich jeden Tag bedächtiger! Hält doch um keinen Augenblick ihn Jugend, Glück, Stand, Reichthum oder Macht zurück.

7. Das ist der Sünde Schuld, o Gott! denn sie allein gebahr den Tod. Von seiner Macht ist niemand frey, wie groß er sey: denn wer ist, Gott! von Sünden frey?

8. Und ach! wie wechseln Lust und Leid in meiner kurzen Pilgerzeit! Drum geh ich mit gelaßnem Sinn zum Grabe hin: das Sterben ist mir ein Gewinn.

9. Zwar wartet meiner das Gericht: ich fühl es; doch verzag ich nicht. Es litt dein eigner Sohn, o Gott! für mich den Tod, litt jede Strafe, die mir droht.

10. Durch ihn bin ich vom Tod befreyt. Er nimmt zu seiner Herrlichkeit, einst meinen Geist, nach seinem Wort, und immerfort leb ich in Freud und Wonne.

11. Er stund auch auf, das tröstet mich: denn auferstehen werd auch ich. Er läßt, ich hoffs voll Zuversicht, wie ers verspricht, auch meinen Leib im Grabe nicht.

12. Dann schau ich ihn von Angesicht: das glaub ich fest, und zweifle nicht. Ich lebe dann in Ewigkeit, durch ihn befreyt, in seiner Wonn und Herrlichkeit.

13. Nimm, Gottes Sohn, mein Heil! mich an, wenn keine Welt mich trösten kann. Schleuß du in deine Huld mich ein, und laß mich dein im Leben und im Tode seyn.

14. Erhöre mich! erhör uns, Gott! Gieb allen einen seligen Tod. Auch mach uns selbst dazu bereit, und nach der Zeit führ uns in deine Herrlichkeit.

Mel. Valet will ich dir geben, ꝛc.

324. Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub. Sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub. Verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme ruft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns der Gruft.

2. Getrost gehn Gottes Kinder die schreckenvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nahn, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, vor dir, vor seinem Retter, erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräfte beben, und nun mein Herz mir bricht: Herr über Tod und Leben, o so verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf mir in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst. Und wenn des Kampfes Ende gewaltiger mich faßt: nimm mich in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preis und Dank! Preis ihm, der für die Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weihn, die, aufgelöst zu werden, mit heilger Furcht sich freun! Bereit, es Gott zu geben, wenn er, ihr Herr, gebeut, fließt dieß ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

325. O Herr, mein Gott! ich weiß es wol, ich muß, ich werde sterben: nur weiß ich das nicht, wenn ich soll, noch wie ich werde sterben. Mein Ende steht allein bey dir; die Stunde, Herr! verbirgst du mir, da ich die Welt verlasse.

2. Ich, meines Glaubens mir bewußt durch deines Geistes Gabe, weiß, daß ich meine höchste Lust an dir, mein Vater! habe; weiß, daß du meine Sündenlast von mir hinweggenommen hast durch Jesum, meinen Heiland.

3. Erhalte mir zu aller Zeit den tröstlichen Gedanken, und laß mich nie aus Schüchternheit in meinem Glauben wanken. Bewahre meine Seel, o Gott! in deiner Gnade, bis der Tod mich hin zum Himmel führet.

4. Dann geb ich meine Seele dir in deine Vaterhände. Erhalt die Kraft zu denken mir, wenns seyn kann, bis ans Ende, daß mit Gedanken, Gott! an dich, die bald erlöste Seele sich von ihrem Leibe trenne.

5. Entweicht jedoch zu jener Zeit, vielleicht in großen Schmerzen, die Ruhe der Gelassenheit aus meinem bangen Herzen, und sprech ich, thu ich, was vor dir nicht recht ist: so verzeihe mir, Gott! dieser Schwachheit Fehler.

6. Nimm auch die stillen Seufzer an. Mich, wenn ich nicht mehr beten, wenn mein Verstand nicht denken kann, wird dann dein Geist vertreten: der kennt mein Innerstes. O Gott! nur selig sey dereinst mein Tod, ich sterb auch, wie ich wolle.

7. Soll ich gewaltsam, o mein Gott! schnell oder angstvoll sterben: so führe mich nur jeder Tod zu deines Himmels Erben. Nur hilf mir, daß ich allezeit zur Rechenschaft vor dir bereit und christlich sterben könne.

8. Damit ich so bereitet sey: so laß mich hier auf Erden je mehr und mehr von Sünden frey, und dir gehorsam werden. Denn, wird mein Herz geheiligt

heiligt seyn: so bin ich, Gott, mein Vater! dein im Leben und im Tode.

9. Ich will mich mit gelaßnem Sinn in deinen Rath ergeben. Sterb ich: der Tod ist mein Gewinn; denn Christus ist mein Leben. Er wird gewiß zu seiner Zeit auch meinen Leib zur Herrlichkeit, zum Himmel auferwecken.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

326. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst!

2. Um deiner Leiden willen sey mir gnädig, Herr! und steh mir bey im letzten Kampfe, wenn der Tod mit allen seinen Schrecken droht.

3. Wenn dann mein sterbend Auge bricht, und meine Zunge nicht mehr spricht, mein stockend Blut sich schwer bewegt, und kaum das matte Herz mehr schlägt;

4. Wenn mein Verstand nicht denken kann, wenn alle Hülfe fehlt: ach, dann gedenke, weil du auch den Tod gefühlt hast, Heiland meiner Noth.

5. Verkürze meines Todes Schmerz, erfüll mit Muth und Trost mein Herz. Dein Geist erhebe mich zu dir, sein Trost entweiche nicht von mir.

6. Ich gebe meine Seele dann in deine Hände; nimm sie an. Der Leib ruh in der stillen Gruft, bis einst dein großer Tag ihn ruft.

7. Dann laß ihn fröhlich auferstehn, in deinen Himmel einzugehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld; gedenk an deine Lieb und Huld.

8. Ich habe ja dein Wort gehört: „Wer an mich glaubt, und mich verehrt, der kömmt gewiß nicht ins Gericht, und schmeckt den Tod auf ewig „nicht."

9. Ja, Herr, mein Heil! ich traue dir. Dein Wort erfüllst du auch an mir. Du nimmst zu dir mich in dein Reich, da leb ich dann mit dir zugleich.

10. Deß freuet meine Seele sich. Erhöre mich, erhöre mich. Laß mich im ganzen Leben dein, den Tod mir sanft und selig seyn.

Nach eigener Melodie.

327. Christus, der ist mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Ihm hab ich mich ergeben, im Frieden scheid ich hin.

2. Im Himmel mit den Frommen werd ich mich ewig freun. Zu Christo werd ich kommen, und ewig bey ihm seyn.

3. Dann hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Noth: durch seine heilge Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, ich nicht mehr sehen kann, nicht hören, nicht mehr sprechen: Herr! nimm mein Seufzen an.

6. Wenn Sinnen und Gedanken, wie ein verlöschend Licht, schwach hin und wieder wanken: ach! dann verlaß mich nicht.

6. Laß mich, Herr! sanft und stille einst scheiden aus der Welt. Doch es geschehe dein Wille; thu, wie es dir gefällt.

7. Nur laß mich dir ergeben bis an mein Ende seyn, dort ewig bey dir leben, mich deiner ewig freun.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

328. Herr Jesu, meines Lebens Licht, mein Trost und meine Zuversicht! Auf Erden bin ich nur ein Gast, gedrückt von meiner Sünden Last.

2. Der Gang zur Ewigkeit ist schwer: wo nehm ich, Pilger, Kräfte her? Ach, führe, Herr! an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland.

3. Schwer liegt auf mir der Krankheit Schmerz, der Leib ist schwach, und matt das Herz: doch meine Seele schreyt in mir: Herr! nimm mich hin, nimm mich zu dir.

4. Zu deinem Kreuz blick ich empor, und halte mir dein Leiden vor. Was kann mir in der Todespein so tröstlich, als dein Leiden seyn?

5. Verschmähe meine Seufzer nicht. Dein Geist soll, wenn mein Mund nicht spricht, im schwersten Kampf mein Beystand seyn, und Vater! Vater! in mir schreyn.

6. Wenn nun mein sterbend Haupt sich neigt, und sich mein Grab mir offen zeigt: so sey dein Wort: es ist vollbracht! mein Licht in jener Todesnacht.

7. Ich lege meinen Wanderstab mit Freuden hin vor meinem Grab, und gehe nun, wie dirs gefällt, hinüber in die beßre Welt.

8. Ich traue, Herr! auf deinen Tod: hilf mir in meiner letzten Noth. Und

schließt sich dann mein Lebenslauf: so nimm mich in den Himmel auf.

9. Am jüngsten Tage erwecke mich. Da sieht mein Auge froh auf dich: ich weiß, im großen Weltgericht verdammst du mich, Erlöser! nicht.

10. Unsterblich werd ich auferstehn, verklärt werd ich den Vater sehn; und du machst mich in deinem Reich auf ewig deinem Bilde gleich.

Nach eigener Melodie.

329. Wenn mein Stündlein vorhanden ist, aus dieser Welt zu scheiden: ach, so verlaß, Herr Jesu Christ! mich nicht in meinem Leiden. An meinem End empfehl ich dir, Herr! meine Seele, die du mir auch treulich wirst bewahren.

2. Wenn meiner Sünden Last mich drückt, mich mein Gewissen naget: so wird mein Herz durch dich erquickt, das ohne dich verzaget. Mich soll dann in der letzten Noth dein Leiden und dein Kreuzestod, o mein Erlöser! trösten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, und freue mich von Herzen, daß ich mit dir vereinigt bleib in Todesnoth und Schmerzen. Und sterb ich: so so sterb ich dir; ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben: ja deine Auffahrt, Jesu Christ! kann Todesfurcht vertreiben. Denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: drum scheid ich hin mit Freuden.

5. Zu dir geh ich, Herr Jesu Christ! Der Tod soll mich nicht schrecken: er ist ein Schlaf auf kurze Frist: du wirst mich wieder wecken. Und dann werd ich vor deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! in ewger Wonne leben.

Nach vorhergehender Melod.

330. Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarrt, und selber nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn meine Lieben um mich stehn, und mich in dir entschlummern sehn, und meinen Tod beweinen:

2. Dann, Gott! empfange meinen Geist, der sich zu dir erhebet, der dankbar deine Güte preist, da er nun ewig lebet. Dann tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen.

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen. Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wieder geben müßen! Du kömmst, Erwecker! Deine Macht, die ihn aus Staub hervorgebracht, kann ihn aus Staub erneuern.

4. Was sollt ich trauern, daß im Tod mein Leib im Staub vermodert? Ich weiß ja, daß ihn einst mein Gott vom Tode wieder fodert. O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du! und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott! will ich, wenn er nun kömmt, nicht achten; mit glaubensvollem Blick auf dich, nach meinem Ziele trachten; will mich demselben freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, daß Jesus mir bewahret.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

331. Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn! Wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er jauchzt an seinem Ende, und hebt voll Danks die Hände zu seinem Vater auf. Gesichert vor Verderben, kann er nun freudig sterben nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen bebt nicht vor Finsternissen der Bahn, die er nicht kennt. Die schreckenvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er Vater nennt.

4. Mit fröhlichem Gemüthe rühmt er die Macht und Güte, die ihn dem Tod entreißt. Sein Herz zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie. Und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Erfüllt mit Gottes Frieden schwingt sich, vom Leib geschieden, sein Geist jetzt himmelan. Er stimmt in Engelchöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Herr! mich eifrig streben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt, damit ich, als ein Erbe

der

der Seligkeit, auch sterbe so freudig wie ein Frommer stirbt.

Am Sterbebette.

Mel. Ich hab mein Sach ꝛc.

332. Gott! höre dieser Seele Flehn. Du wollst nicht ins Gerichte gehn mit ihr, die jetzt der Ewigkeit sich naht, befreyt nun bald von dieser Eitelkeit.

2. Des Lebens und des Todes Herr! Nun ist für sie die Zeit nicht mehr. Du hast gezählet all ihr Haar; ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

3. Erfüllt ist ihrer Leiden Zahl. Sie leidet heut das letztemahl. Ach, sey in ihrer Todesnoth ihr Gott, ihr Gott! Ein Schlummer sey für sie der Tod.

4. Vollende, Vater! ihren Lauf. Nimm sie zu deinem Frieden auf. Verwirf sie, wenn ihr Herz nun bricht, verwirf sie nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht.

5. Geist Gottes! gieb ihr Trost und Ruh, in ihrem Herzen bete du. Ach! laß sie in des Todes Graun auf Jesum schaun, getrost auf seinen Beystand traun.

6. Bet unaussprechlich, Geist des Herrn! Laß sie des Himmels Heil von fern mit labender Erquickung sehn. Laß sie, wir flehn, getrost den Pfad des Todes gehn.

7. Ach Gnade, Gnad ergeh für Recht: denn von dem menschlichen Geschlecht ist selbst der Heiligste nicht rein; kann keiner dein, Gott! ohne deine Gnade seyn.

8. Sey ihr, o Gott! nicht fürchterlich. Erbarme, Richter! ihrer dich. Ach, aus der Tiefe rufet sie: erhöre sie; erlöse, Gott! erlöse sie.

9. Zu sterben, Herr! gieb ihr jetzt Muth durch Jesu Todesschweiß und Blut, vergossen in Gethsemane, und auf der Höh, der Schädelstätte dunkeln Höh.

10. Entschlummre, geh voran zu Gott! Dich segne, segne, segne Gott! Wenn nun dein Auge sterbend bricht, leit dich sein Licht, tröst' dich des Vaters Angesicht!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

333. Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in jenem großen Namen, vor dem sich Erd und Himmel beugt! Sieh, er nimmt in seine Hände dich auf, an deiner Laufbahn Ende, und jede deiner Klagen schweigt. Hör, o erlöster Geist, der bald am Thron ihn preist: Jesus Christus hat dich versöhnt! Von ihm gekrönt empfängst du nun der Erben Lohn.

2. Ob dich deine Sünd auch schreckte, des Sohnes Wunden dir verdeckte: was dich verdammt, ist nur dein Herz. Bald wird sie nicht mehr dich schrecken, nicht mehr des Sohnes Wunden decken: Er ist viel größer als dein Herz. Ach! mehr als du verstehst, und gläubig von ihm flehst, wird er geben. Er hats vollbracht! Die dunkle Nacht des Todes und der Sünd ist hin!

3. Welcher Glanz wird dich umfangen, ist dir der Tag nun aufgegangen des Lebens, nach des Todes Nacht! Sey gesegnet! Amen! Amen! Entschlaf in Jesu Christi Namen! Als er auch starb, hat ers vollbracht. Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein. Und du sündigst nun bald nicht mehr; der Brüder Heer, der Engel Heer nimmt dich nun auf.

4. Noch ein Segen soll dich letzen: daß du verwesest, dieß Entsetzen verfinstre deine Seele nicht. Zwar wir wandeln hin, und säen dich irdisch aus: doch auferstehen sollst du mit jenes Tages Licht. Geh ein zu deiner Ruh! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen nach kurzer Ruh, du Todter du, wirst du, zum Leben auferstehn!

Bey Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

334. Senkt nun den Leib in seine Gruft, bis ihn des Richters Stimme ruft. Wir säen ihn; einst blüht er auf, und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr, er war schon Staub, und wirds nun mehr. Er schläft, verwest; doch einst erwacht er wieder aus des Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bey Gott, der sie aus aller ihrer Noth, von aller ihrer Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Hier hat ihn Trübsal oft gedrückt. Nun wird er dort bey Gott erquickt. Er wallte hier im finstern Thal, nun ist er frey von Schmerz und Qual.

5. Treu blieb er Gott bis an sein Grab, nun wischt Gott seine Thränen ab. Was sind die Leiden dieser Zeit, Gott! gegen deine Herrlichkeit?

6. Nun, du Erlöster, schlaf in Ruh! Wir gehn nach unsrer Wohnung zu, und machen zu der Ewigkeit mit Freud und Zittern uns bereit.

7. Ach, Jesu Christ! dein bittrer Tod stärk uns in unsrer letzten Noth. Laß unsre ganze Seele dein, und unser Ende freudig seyn!

M. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

335. Selig, Gott! sind die, die nun in dem friedenvollen Grabe von des Lebens Mühe ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ewgen Lebens freun. Möchten wir es auch schon seyn!

2. Gott! du willsts, wir leben noch mühsam hier in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron erstritten. Endlich aber führt der Tod, uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus lebte selber hier, vormals auch in Pilgerhütten. Ach! viel mehr, viel mehr, als wir, hat der Göttliche gelitten. Laß uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf bestehn.

4. Was ist dieses Lebens Zeit? Ach! nur eine kurze Stunde, gegen jene Ewigkeit: aber, an der kurzen Stunde hängt, du unerforschter Gott! gleichwol Leben oder Tod.

5. Gieb uns Weisheit, gieb uns Kraft diese Stunde wohl zu nützen; und beym Schluß der Pilgrimschaft wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich sehn, und getrost zum Tode gehn.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken: diese Kraft der bessern Welt, Jesu! laß im Tod uns schmecken. Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn.

7. Wenn wir einst, um auszuruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen. Denn was hatt'st du nicht vollbracht, als du riefst: es ist vollbracht!

Unsterblichkeit der Seele.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

336. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr! vor deiner Wahrheit Macht. Mein Geist, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leibs Zerstörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin. Ich selber, lebend, wie zuvor, schwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhers Ziel; dieß Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchster! hab ich hier erkannt, voll Liebe, Vater, dich genannt; in dieser Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Und klarer noch zeigt mir, o Gott! dein Wort ein Leben nach dem Tod. Wie herrlich wird der Menschheit Werth durch Jesu Zusag aufgeklärt!

6. Glückselge Aussicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele sich; ich seh im Geist des Christen Lohn, ich sehe meinen Himmel schon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabst du hier schon mir; o Gütiger, wie dank ichs dir! Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Versüßung nach.

9. So hat schon dieser Kindheitsstand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und segnet unverrückt.

10. Des freudigsten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden soll, wenn ich, von Sünd und Noth befreyt, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht schreckend seyn; er führt zum wahren Leben ein. Durch Gottes Kraft besiegt mein Herz der Krankheit Last, der Trennung Schmerz.

12. Wenn hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint: dann

dann wird ein frohes Wiedersehn auf ewig unser Glück erhöhn.

13. Herr unsrer Tage! führe du uns alle diesem Ziele zu, daß uns bey standhaft frommer Treu, des Lebens End erfreulich sey.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

337. Du gabst zum Denken und Empfinden mir, Gott! mein Schöpfer! diesen Geist, der zwar zu schwach ist, zu ergründen, wie herrlich und wie groß du seyst, jedoch, was du an mir gethan, erkennen und bewundern kann.

2. Und diesen Geist, der in mir denket, schufst du nicht blos für diese Zeit. Du hast ihn mir, mein Gott! geschenket zum Leben in der Ewigkeit, um da vollkommner zu verstehn, was Sterbliche nur dunkel sehn.

3. Er forsche noch so sehr, es dringe sein wißbegieriger Verstand zur Wahrheit fort! wie viele Dinge sind ihm, und bleiben unbekannt! Er findet nicht, wornach er strebt, so lang er hier im Leibe lebt.

4. Ihn sättiget kein Gut der Erde, kein zeitlichs Glück, so groß es sey. Daß er für immer ruhig werde, bedarf er mehr, das ihn erfreu. Er fühlt, daß diese ganze Welt sein Wünschen nicht zufrieden stellt.

5. Zwar tief ist er herab gesunken von seines Ursprungs Herrlichkeit; sucht oft, von Lust der Erde trunken, sein Glück in Dingen dieser Zeit! jedoch er sucht, und findet nicht, was ihm der äußre Schein verspricht.

6. Du prägtest ihm durch sein Gewissen Gefühl von Recht und Unrecht ein. Das Böse Böses leiden müßen, und Tugendhafte glücklich seyn, erkennt er: doch sieht er noch nicht den Richter hier schon im Gericht.

7. Dem Tugendhaften ist hienieden oft ein sehr widriges Geschick zum Loos für diese Zeit beschieden; dem Lasterhaften oft viel Glück. Gewiß! erst eine andre Welt ist zum Vergeltungsort bestellt.

8. Gott! wenn mein Geist dieß überleget, so hofft er schon Unsterblichkeit. Doch wenn er sorgsam es erwäget, was ihm dein Wort für Licht verleiht: so sieht er mit Gewißheit ein: auch ich werd einst unsterblich seyn.

9. Herr! laß zu jenem bessern Leben mich täglich hier die Aussaat streun. Laß deinen Geist das Wollen geben, und das Vollbringen auch verleihn. O Wonne der Unsterblichkeit, wie wird durch dich mein Geist erfreut!

Mel. Nun komt der Heyden ꝛc.

338. Freude! Freude! alle wir sind unsterblich, leben hier, in der Kindheit Uebungsstand, für das beßre Vaterland.

2. Freude, Freude! alle wir sind unsterblich, säen hier, erndten drüben, was die Saat unsrer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesät; unsre beßre Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab.

4. Da, da wird ihr das bekannt, was sie hier noch nicht verstand, und sie dringt mit neuer Kraft fort zu neuer Wissenschaft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, voller Seligkeit und Ruh.

6. Unser Geist wirkt leicht und frey von Betrug und Täuscherey unsrer Sinnen, und es bricht ihm jetzt an ein hellers Licht.

7. Um uns her ist alles gut; Neid und Haß und Zwietracht ruht; alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott! durch dich.

8. Erdenpilger! welches Heil wird einst drüben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit!

9. Bey der Erde Tand verweilt nur der Träge: freudig eilt, voll Unsterblichkeitsgefühl, hin der Christ zum höhern Ziel.

10. Himmlisch sey in Freud und Schmerz unser Wandel, unser Herz. Vater, Vater! alle wir sind unsterblich: Preis sey dir!

Auferstehung der Todten.

Nach eigener Melodie.

339. Jesus, meine Zuversicht, mein Erlöser, ist im Leben. Dieses weiß ich: sollte nicht sich mein Herz zufrieden geben, was die lange Grabesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, mein Erlöser lebt: ich werd auch das Leben schauen, wenn er mich zu sich erhebt: warum sollte mir denn grauen? Lässet auch dieß Haupt ein Glied, das es einst nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden: mich ergreift des Helfers Hand in den letzten Todesstunden, macht mich frey, und führt mich dann ganz gefahrlos Himmelan.

4. Ich bin Staub, und muß daher auch einmal zu Erde werden: dieses weiß ich; doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit bey ihm sey in Ewigkeit.

5. Da wird mich dann höchst beglückt ein verklärter Leib umgeben, für die neue Welt geschickt, und gebaut zum bessern Leben; und in diesem Leib seh ich meinen Jesum ewiglich.

6. Dann werd ich in hellem Licht seine große Lieb erkennen: und wie freudig werd ich nicht ihn dann den Vollender nennen, wenn er von der Sterblichkeit nun auf ewig mich befreyt!

7. Krankheit, Schwachheit, Schmerz vergeht, und erhört ist dann mein Flehen: irdisch werd ich ausgesät; himmlisch werd ich auferstehen. Erst verweset mein Gebein: dann wirds unverweslich seyn.

8. Freudig seh ich hin zur Gruft, Erde werde wieder Erde! Denn ich weiß, wenn Jesus ruft, daß ich auferstehen werde, wenn die Stimm: erwacht! nun schallt, und zu meinem Grab auch hallt.

9. Wo ist dein Triumph, o Tod? Nimm den Staub hin! Ohne Grauen folg ich dir: ich werde Gott, meinen Jesum werd ich schauen. Siegreich schau ich dann umher, weiß von keinem Feinde mehr.

10. Nur bestrebe dich schon hier, o mein Geist! dem Herrn zu leben, der in seinem Himmel dir jene Herrlichkeit wird geben. Auf! und richte stets den Sinn nach dem bessern Leben hin.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

340. Wenn einst in meinem Grabe des Todes stille Nacht ich durchgeschlummert habe: so weckt mich Jesu Macht. Ja, ja mein Leib wird leben, wenn ihm mein Heiland ruft. Heil mir! Ich darf nicht beben beym Anblick meiner Gruft.

2. Das Saatkorn, das wir säen, stirbt und verwest zuvor: aus seinem Keime gehen dann Halm und Frucht hervor. Die Raupe stirbt und lebet, entreißt sich ihrer Gruft, ist schöner jetzt, und schwebet frey, fröhlich durch die Luft.

3. Zu ihrem Winterschlummer sinkt jährlich die Natur im Herbst ein. Hab ich Kummer für Bäume, Saat und Flur? Nein: ihnen wird ihr Leben und frische volle Kraft der Frühling wieder geben, der alles neu erschaft.

4. So läßt an seinen Werken mein Schöpfer und mein Gott, mich klar und deutlich merken ein Leben nach dem Tod. Wird er es mir auch schenken? Ich hoffs: doch mir gebricht, um das gewiß zu denken, noch ein vollkommners Licht.

5. Du, der, uns zu erlösen, sich selbst dem Tode gab, hast unvergängliches Wesen, Sieg über Tod und Grab, uns liebevoll erworben, und dann ans Licht gebracht: du nahmst, da du gestorben, dem Tode seine Macht.

6. Frey von des Todes Banden ward mancher einst durch dich. Bist du nicht selbst erstanden, und lebest ewiglich? Auf dich vertraut mein Glaube mit voller Zuversicht, und rühmt: es läßt im Staube der Herr die Todten nicht.

7. Wie riefen deine Boten der Welt so trostvoll zu: er kömmt und weckt die Todten aus ihres Grabes Ruh! Wer an ihn glaubt, soll leben, sich seines Heils erfreun, sich aus dem Grab erheben, und ewig bey ihm seyn.

8. Ja, Jesu! deine Brüder, die Glaubigen, dein Ruhm, sind deines Leibes Glieder, sind Gottes Heiligthum, durch deinen Geist erneuet, zum Erbtheil dort im Licht versiegelt

und

und geweihet, noch eh' ihr Auge bricht.

9. Wenn ich denn nun im Grabe des Todes stille Nacht einst durchgeschlummert habe: erweckt mich deine Macht. Nie müße diesen Glauben ein finstrer Zweifel mir aus meinem Herzen rauben! Er kömmt, mein Heil! von dir.

10. O hoher seliger Glaube: der Herr kömmt zum Gericht, und weckt mich aus dem Staube, und führt mich dann zum Licht! Bewahre meine Seele, damit ich dir getreu, nicht Tod für Leben wähle; dein ewig, Jesu! sey.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

341. Herr! du bist meine Zuversicht: du lebst, auch ich soll leben. Du wirst mir, was dein Wort verspricht, Unsterblichkeit einst geben. Dein Jünger kömmt nicht ins Gericht: dieß stärke meine Zuversicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszustreuen: dort wird der herrlichste Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide: doch verzag ich nicht; denn du bist meine Zuversicht.

3. Hier trag ich deine sanfte Last: wie groß ist meine Würde! Jedoch die Welt, die sie nicht faßt, nennts fälschlich eine Bürde. Einst trift den Spötter dein Gericht: dann sieget meine Zuversicht.

4. Sink immer hin, mein Leib! in Staub: Gott wird dich neu beleben. Du, du nur wirst des Todes Raub: ich werde ewig leben. Wie stark ist dieser Trostgrund nicht! Wie sicher meine Zuversicht!

5. Herr! diesen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, giengst du aus deinem Grab herfür. Du lebst, und ich soll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht: dein Wort ist meine Zuversicht.

6. In diesem Glauben stärke mich. Laß mich den Trost empfinden, den großen Trost, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verwesung schreckt mich nicht: denn du bist meine Zuversicht.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

342. Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl. Daß ich reif zum Himmel werde, läßt er prüfend mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen. Doch, werd ich viel Jahre zählen? Oder stürzt ein naher Tod bald mich in die letzte Noth?

2. Du, Herr! weißt es: denn die Tage meines Laufs hast du gezählt; ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt. Früher noch, als du mein Leben mir auf Erden hast gegeben, schriebest du schon meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Er wird kommen, wenn dein Wille einst auch über mich gebeut: ich erwarte kindlich stille diese mir bestimmte Zeit. Ja, wie Blumen bald verblühen, wird mein Leben einst entfliehen. Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, nimm ihn, Grab! in deinen Schooß. Dennoch triumphirt mein Glaube: ich erwart ein beßres Loos. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: es werde! rufst du, Herr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften, und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einst mit Freuden jenen Ruf: das Grab ist da! Denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu! der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde meinen Antheil mir erwarbst. Hilf, daß ich den Tod nicht scheue, sondern seiner mich erfreue. Dann, nach wohl vollbrachtem Lauf, nimm mich in den Himmel auf.

Nach eigener Melodie.

343. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh; unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Halleluja!

2. Wieder aufzublühn werd ich gesät. Der Herr der Erndte geht, und sammelt Garben, uns ein, uns ein, die starben. Halleluja!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe: erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns seyn. Mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler dann. Lebt' ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme! Halleluja!

Letztes Weltgericht und Ende der Welt.

Mel. Es ist gewißlich an ꝛc.

344. Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt, nachdem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn: er kömmt, und Wolken sind sein Thron, den Erdenkreis zu richten.

2. Hier an dem Rand der Ewigkeit, hier stehn die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier stehn sie vor dem Richter.

3. Der Richter spricht, der Himmel schweigt, und alle Völker hören, erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar: doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

4. O Herr, mit welcher Majestät wirst du das Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, gehn dann gewiß zur Hölle. Da trift sie Schande, Qual und Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verloren.

5. Die Frommen aber leuchten dann, wie Sonnen an dem Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an. O welch ein froh Getümmel! Nun sehn sie mit erstauntem Blick, das Glaub und Liebe zu dem Glück der Auserwählten führen.

6. Sie gehen nun in jenes Reich, das Gott für sie bereitet, und sehn auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit vermindert ihre Freude.

7. Mein Heiland! laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken. Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu handeln.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

345. Vollendet freudig euren Lauf, bleibt, Christen! Gott ergeben. Einst weckt der Sohn die Todten auf, und rufet sie zum Leben. Geht muthig seinen Pfad einher; Er fuhr zum Himmel, aber Er, Er wird einst wieder kommen.

2. Dann dringt der Fromme durch das Grab, nun ewig Gott zu leben. Was Gott auf Erden ihm vergab, bleibt ewig ihm vergeben. Ihn macht der Glaube, den die Welt verachtet, und für Thorheit hält, gerecht und ewig selig.

3. Die stillste That, dem Herrn geweiht, wird Jesus offenbaren. Lob wird der wahren Frömmigkeit vor Allen widerfahren. O welch ein Ruhm, den sie gewinnt! Selbst heilige Gedanken sind gezählt, belohnt zu werden.

4. Wer Leidenschaften überwand, und strebte, Gottes Willen, wie ihm die Welt auch widerstand, doch standhaft zu erfüllen; wer heilig blieb, obgleich der Spott der Welt ihn traf, den wird sein Gott als seinen Streiter krönen.

5. Wer wider aller Laster Reiz mit Muth und Eifer kämpfte, wer seine Wollust, seinen Geiz, den Trieb des Stolzes dämpfte, wer strebte, mäßig, keusch und rein, demüthig, sanft und mild zu seyn, der wird dann Gottes Erbe.

6. Wer eines der geringsten sich erbarmte; was ihn drückte, ihm tragen half, und brüderlich die Leidenden erquickte, den sieht der Völkerrichter an, als hätt' er solches ihm gethan; vergilts ihm überschwenglich.

7. So glaubet dann, und übet nur, was Gott gefällt, ihr Brüder! Denn, der für uns zum Himmel fuhr, kömmt zum Gerichte wieder. Wohl euch alsdann! dann führt er euch in seiner Auserwählten Reich, zu seines Himmels Wonne!

Mel.

Mel. Ach, Herr! mich armen ꝛc.

346. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! der Thor nenns ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt: mich soll sein Wahn nicht stören, weil mich dein göttlich Licht und mein Gewissen lehren, du halteſt einst Gericht.

2. Mein Geist erblickt die Schaaren vor deinen Thron gestellt, die hier im Leben waren von Anbeginn der Welt. Hier muß sich jeder stellen, und seinen Urtheilsspruch von dir sich lassen fällen zum Segen oder Fluch.

3. Umsonst sucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn: Herr! alle Menschenkinder wirst du zur Rechnung ziehn. Du rufst, und sie erscheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebst du gerechten Lohn.

4. Frohlockend sehn die Frommen dein göttlich Angesicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen. Erlöst von aller Müh, sehn sie den Himmel offen; und du, Herr! segnest sie.

5. Wie angstvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleischlich Leben das eitle Herz verwöhnt! Du giebst der Sünden Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führest die Gerechten zu deinen Freuden ein.

6. Laß, Jesu! dieß Gerichte mir stets vor Augen seyn, und drücke sein Gewichte tief meinem Herzen ein. Gieb, daß vor dir ich wandle in wahrer Frömmigkeit, und als ein Weiser handle, der seinen Richter scheut.

7. Ist dann dein Tag vorhanden, wird diese Welt vergehn: so hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu stehn. Du stellst mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreyt; führst mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

347. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, ihr Menschenkinder! erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Strafe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben; erwacht! noch ist zur Beßrung Zeit. Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht; er kommt gewiß, und hält Gericht.

2. Plötzlich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt, ihr seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen. Bald kömmt er, und mit ihm sein Lohn! Euch richtet Christus nicht: er selbst gieng ins Gericht für die Sünder. Wir sind versöhnt, mit Gott versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein; und der Richter wird vom Bösen sein Volk, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Dann ist vollkommnes Heil in Ewigkeit ihr Theil. Jauchzt ihr Frommen! Seyd stets bereit, auf diese Zeit, und singt Gott Dank in Ewigkeit!

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

348. Der Herr, der Herr wird wieder kommen, die Todten werden auferstehn: dann sollen alle seine Frommen den Herrlichen mit Freuden sehn, selbst herrlich und ihm ähnlich seyn, sich ewig ihres Glaubens freun.

2. Da werden sie die Stimme hören: „der du zu meiner Rechten bist, „du warst gehorsam meinen Lehren, „nimm hin, was dir bereitet ist! Sey, „treuer Knecht, den Engeln gleich! „Komm, erbe meines Vaters Reich!

3. „Du hast in deinen armen Brüdern Barmherzigkeit an mir gethan; „ich nahm in meines Leibes Gliedern „den Segen deiner Wohlthat an. „Komm nun, Gesegneter, zu mir, „genieß des Himmels Glück dafür!“

4. Solch eine Wonne soll mir werden, wenn ich mit brüderlichem Sinn Erbarmung übe hier auf Erden, und meinem Jesu ähnlich bin. Wer wollte hart und lieblos seyn? Betrübte sehn, und nicht erfreun?

5. Dort, dort trift den, der ohn Erbarmen, nicht menschenfreundlich sich beweist, der fühllos bey der Noth der Armen, Bedrängte nicht erquickt noch speist, den Hungrigen sein Brod nicht bricht, ein unbarmherziges Gericht.

6. „Fühllose wird der Richter sagen, verschlossen habt ihr eure Hand, „verachtet eurer Brüder Klagen: entweicht! ich hab euch nie erkannt.

„Nahmt

„Nahmt ihr der Brüder euch nicht an:
„so habt ihr mir nicht Guts gethan."

7. So, so wirst du die Sünder richten, gerechter Jesu! wenn du einst den Uebertretern ihrer Pflichten in deiner Majestät erscheinst. Dann wird der Fromme nur bestehn, der Lasterhafte wird vergehn.

8. Gieb mir denn Licht und Muth und Stärke, damit mein Glaube dir getreu, geübt in jedem guten Werke, bewährt und unverwerflich sey: so werd ich ewig selig seyn, mich ewig deiner, Gott! erfreun.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

349. Der, nach seiner Niedrigkeit, hat den Himmel eingenommen, Jesus, wird voll Herrlichkeit einst als Richter wieder kommen mit viel tausend Heiligen, die um ihn mit Jauchzen stehn.

2. Zahllos, wie der Sand am Meer, sammeln dann sich Millionen. Alle sieht und kennet er, allen kömmt sein Tag, zu lohnen. Alles schweiget, und Er spricht! Jeder fühlt: Gott hält Gericht.

3. Jedem wird für jede That Lohn auf ewig widerfahren. Selbst der Herzen stillen Rath wird der Richter offenbaren; und von Worten auch wird dann jeder seinen Lohn empfahn.

4. Angstvoll in den Staub gebeugt, hört der Uebelthäter sprechen, im Gewissen überzeugt, Fluch verdiene sein Verbrechen: „Weich! dich hab ich nie
„erkannt, ewig sey von mir verbannt!"

5. Aber in des Vaters Reich, um zu leuchten wie die Sonne, geht der Fromme; geht sogleich vom Gericht zu Freud und Wonne: hört entzückt den Zuruf an: „komm, Gesegneter,
„heran!"

6. Richtet eure Brüder nicht. Ob sie fallen oder stehen, sind sie Christi! sein Gericht wird sonst über euch ergehen. Unvergeßlich sey doch mir, Geist des Herrn, dieß Wort von dir!

7. Ein Geringes soll mirs seyn, wenn ein Sterblicher mich richtet. O gefiel ich Gott allein, der zur Treue mich verpflichtet! Gieb mir Gnade, daß ich treu, Herr! in meinem Stande sey.

8. Laß mich stets gewissenhaft, unbefleckt im Frieden wandeln: eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln; selbst die kleinste Sünde scheun; dir auch meine Freuden weihn.

9. Der du schonend im Gericht über mich das Urtheil fällest, und mich vor dein Angesicht, unbefleckt, mit Freuden, stellest, dir sey Preis und Herrlichkeit, nun und bis in Ewigkeit!

Mel. Mache dich, mein ꝛc.

350. Herr! ich bin dein Eigenthum, dein ist auch mein Leben; mir zum Heil und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben; väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmst du mit großer Kraft zum Gericht auf Erden: dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schont dann nicht, Richter aller Welten! denn du wirst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben, daß ich nie thöricht sie aus den Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; eingedenk der Rechenschaft, nur, was gut ist, wählen. Gieb, daß ich ernstlich mich täglich, und auch heute, zum Gericht bereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe: o dann ist es schwerlich Zeit, daß ich in mich gehe. Wenn der Tod mir schon droht: o so ist gewißlich meine Buße mißlich!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich für jede Sünde, daß ich, Mittler! bald durch dich Gnade such und finde. Rufe du dann mir zu: „alles ist vergeben!
„Sünder, du sollst leben."

8. Dann werd ich auch im Gericht, Herr! vor dir bestehen, und vor deinem Angesicht Freud und Wonne sehen. Ewig dein werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

Mel. Wachet auf! ruft ꝛc.

351. Jesus kömmt, von allem Bösen, die an ihn glauben, zu erlösen: er kömmt mit Kraft und Herrlichkeit. Dann, an jenem großen Tage, verwandelt sich der Frommen Klage in ewige Zufriedenheit. Sey fröhlich, Volk des Herrn! Er kömmt,

er

er ist nicht fern, dein Erretter. Dein Leid ist kaum ein Morgentraum, auf ihn folgt ewig, ewig Heil.

2. Augenblicke dieser Leiden! was seyd ihr gegen jene Freuden der unbegränzten Ewigkeit? Seht die Kron am Ziele prangen, und kämpft, und ringt, sie zu erlangen, die ihr dazu erwählet seyd! Euch halt in eurem Lauf kein Schmerz des Lebens auf! Ueberwinder! Das Ziel ist nah, bald seyd ihr da! und eure Leiden sind nicht mehr.

3. Der sich euch zum Volk erwählte, der eure Thränen alle zählte, stritt auch, stritt standhaft und mit Muth. Wie hat Jesus nicht gerungen! Wie tief war er von Angst durchdrungen. da ihm der Schweiß entfiel, wie Blut! Doch sahn die Feinde nicht auf seinem Angesicht bange Schrecken. Gestärkt von Gott, litt er den Tod: da jauchzten alle Himmel ihm.

4. Mitgenoßen seiner Leiden sind wir: einst erndten wir auch Freuden mit ihm, dem Ueberwinder, ein. Laßt uns kämpfen, laßt uns ringen, mit unserm Haupt hindurchzudringen, und seines Himmels werth zu seyn! Der Hülf uns schaft, ist er; sein großer Nam ist Herr, unsre Stärke. Die ihm vertraun, die werden schaun, welch eine feste Burg er ist.

5. Ja, du kömmst, von allem Bösen, die an dich glauben, zu erlösen: des sind wir froh und danken dir. Herr! in allen trüben Tagen soll unser Herz doch nicht verzagen, auf deine Zukunft hoffen wir. Wir wissen, wer du bist, wer dein Verehrer ist: und sind stille. Wenn Gott uns hält: vergeh', o Welt! Stürz ein auf uns! Wir zagen nicht.

Ewige Seligkeit.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

352. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von aller Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur: dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth. Den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heils die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich selig bin.

7. Dann werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart: ein heilig, heilig, heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward. Und aller Himmel sel'ges Heer stimmt ein, und jauchzt ihm Preis und Ehr.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn: das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft (o möchte Gott es geben!) vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir, denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O

Gott,

Gott, wie muß dieß Glück erfreun, der Retter einer Seele seyn.

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

M. Auf, auf, mein Herz mit Fr. 2c.

335. Das Glück des Erdenlebens ist nicht mein bestes Theil. Ich sehne nicht vergebens mich nach vollkommnem Heil. Folg ich nur dir, mein Gott! so führst du durch den Tod mich einst zum Leben hin, wo ich ganz selig bin.

2. Und welche hohe Wonne ist dann auf ewig mein! Noch heitrer, als die Sonne, werd ich, mein Vater! seyn, wenn ich von Schmerz und Leid, das hier uns trift, befreyt da bin, wo Jesus Christ schon jetzt verherrlicht ist.

3. Da öffnet meinen Blicken sich deines Himmels Pracht: ich sehe mit Entzücken die Größe deiner Macht, zu segnen, zu erfreun, die hier sich ganz dir weihn, und jauchze, daß auch ich von dir, mein Gott! nicht wich.

4. Mein Geist, dem du sein Leben zu steter Wirksamkeit, mein Schöpfer! hast gegeben, dringt zur Vollkommenheit, sieht seine Wißbegier befriediget allhier, nimmt ewig, ewig zu an Weisheit, Glück und Ruh.

5. Was mir bey deinen Wegen, o Gott! oft dunkel war, das wird, zu meinem Segen, mir kund und offenbar. Da, wo mich nichts mehr drückt, sieht nun mein Geist entzückt, wie herrlich, Gott! du bist, wie gut dein Rath stets ist.

6. Ich sehe dann mit Freuden, wie deine Vaterhand mir dieses Lebens Leiden zu meinem Glück gewandt. Was hier mir schmerzlich war, beut dann mir Wonne dar; was mich zu Thränen zwang, wird dann mein Lobgesang.

7. Auf ewig wohnt dein Friede dann, Gott! in meiner Brust; des Rechtthuns nimmer müde thu ich mit steter Lust, was mir zur Seligkeit dein Will auch dort gebeut, wo jeder frohe Geist dich durch Gehorsam preist.

8. Da stört forthin kein Böser mir meines Herzens Ruh: da führet mein Erlöser mich lauter Frommen zu. Mit jedem Tugendfreund in Liebe stets vereint, schmeck ich der Freundschaft Werth noch mehr, als auf der Erd.

9. Da seh ich selbst mein Hoffen aufs Glück der Ewigkeit unendlich übertroffen, und fühl es hocherfreut, wie der sein Glück recht baut, der deinem Wort hier traut, ihm folgt, und dann sich fest auf deine Treu verläßt.

10. O du, der meiner Seele dieß Glück bereitet hat! gieb, daß ichs nicht verfehle, und leite mich den Pfad der lautern Frömmigkeit: so ist Zufriedenheit hienieden schon mein Theil, und dort vollkommnes Heil.

Mel. Mein Heiland nimmt 2c.

354. Gottlob! ich kenn' ein Vaterland, dem jeder Tag mich näher leitet. Hier ist nur mein Erziehungsstand, der mich zum Himmel vorbereitet. Bald, Gott! erhebst du mich zu dir. Den hohen Rathschluß hast du mir so hell in deinem Wort erkläret, so fest durch Jesu Tod bewähret, der, da er aus dem Grab erwacht, Unsterblichkeit ans Licht gebracht.

2. Du hast mich nicht zum Zorn gesetzt; nein, ewigs Glück einst zu genießen. Wie hoch bin ich von dir geschätzt! Aus ganzer Seele sey gepriesen! Das Reich, wo Heil und Friede blüht, wie es dein Rath dem Sohn beschied, das Reich voll unverwelkter Freuden, willst du auch mir, auch mir bescheiden. Wie unaussprechlich ist der Preis von unsers Glaubens treuem Fleiß!

3. Dort wird in den Erlösungsplan mein Geist bewundernd tiefer dringen; wie Großes du an uns gethan, mit ehrfurchtvollem Dank besingen. Der Mittlerleiden höchsten Werth fühl ich, auf ewig dann verklärt, knie vor dem Gott der Liebe nieder, und stimm in der Verklärten Lieder: Anbetung, Ehre, Preis und Macht, sey dem Gekreuzigten gebracht!

4. Der reichsten Güter Ueberfluß empfang ich dann aus deinen Händen. Dort wird die Hoffnung in Genuß, der Glaube sich in Schauen enden. Die Führung die zu wunderbar, zu dunkel mir hienieden war, seh ich im trosterfüllten Lichte, genieße meiner Leiden Früchte, und preise deinen weisen Rath, der mich so gut geleitet hat.

5. Dort werd ich deine Freundlichkeit in Millionen Freuden schmecken; stets wachsen an Vollkommenheit, und neue Wunder stets entdecken. Mein

Wissen,

Wissen, das hier Stückwerk war, wird ausgebreiteter, wird klar, stets meine Menschenliebe reiner, stets mein Geschmack an Wahrheit feiner, stets grösser jede Fähigkeit, und größer meine Seligkeit.

6. Den Freund, den einen Augenblick Tod oder Schicksal von mir scheiden, find ich, gekrönt, mit höherm Glück, im Vollgenuß der Himmelsfreuden. Hier, wo mich nichts mehr ihm entreißt, werd ich, mit ihm Ein Herz und Geist, verdoppelt süß mein Glück empfinden, mit ihm zur Tugend mich entzünden, und rühmen, daß mich deine Hand zum ewgen Wohl mit ihm verband.

7. Dort folgt ein jedes Werk mir nach; ich erndte, wie ich Saamen streute. Das Brod, das ich den Armen brach, die Zeit, die ich Verlaßnen weihte, Fleiß im Beruf, und treuen Rath, und die geringste fromme That wirst du, Gerechter! nicht vergessen. Die Frucht der Werke soll ich essen, die ich als Christ in Gott gethan, für jedes ewgen Lohn empfahn.

8. Was sind die Leiden dieser Zeit, was meiner Pilgrimschaft Beschwerden? Nichts gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden. Du sagst es deinem Volke zu: vorhanden ist noch eine Ruh, der Gram soll sich in Freude kehren; dort wird nicht Angst, nicht Schmerz, nicht Zähren, nicht Kummer, nicht Verfolgung seyn: dann werden wir uns ewig freun.

9. Laß mir, Gott! diese Seligkeit, laß mir durch sie den Lauf auf Erden, als meine Vorbereitungszeit, als Uebungsstand recht wichtig werden. Sie, meines Glaubens hoher Preis, erwecke mich zum Tugendfleiß; sie sey der Balsam meiner Leiden; die beste Würze meiner Freuden; bey dunkeln Führungen mein Licht; im Tode meine Zuversicht.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

355. Mein Geist, o Gott! wird ganz entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet. Dort wird erst deiner Allmacht Hand aus neuen Wundern recht erkannt, die du daselbst verbreitet. Herr! ich fühl mich angetrieben, dich zu lieben, der zum Leben jener Welt mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die wir im Himmel finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, daß wir sie froh empfinden: doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben; dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Dort ist kein Tod mehr und kein Grab: du trocknest alle Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Dort ist kein Leid mehr, kein Geschrey: denn du, o Herr! machst alles neu; das Alte ist vergangen. Freundlich, giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

4. In deinem höhern Heiligthum erschallet deines Namens Ruhm von Millionen Zungen. Da strahlt die Herrlichkeit des Herrn, da schaut man sie nicht mehr von fern, da wird sie neu besungen. Heller, schneller, als hienieden, ohn Ermüden sehn wir droben, Gott! wie hoch du bist zu loben.

5. Mit neuer Inbrunst lieben wir, o Gott! dich dann, und dienen dir mit fröhlichem Gemüthe. Nichts stört den Frieden unsrer Brust, und unsre tausendfache Lust an deiner großen Güte. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die nun ewig nicht mehr fehlen.

6. Gott, welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammelt deine Vaterhand sie, die Ein Sinn schon hier verband, Herr! alle deine Glieder. Fröhlich werd ich, frey von Mängeln, mit den Engeln (welch ein Segen!) ewig frohen Umgang pflegen.

7. Da komm ich zu des Menschen Sohn, der für mich starb, um dessen Thron viel tausend Sel'ge stehen. Der du der Deinen Wonne bist, dich werd ich da, Herr Jesu Christ! mir zum Entzücken sehen. Dann wird, mein Hirt! nichts mich können von dir trennen: ohn Aufhören werd ich bey dir seyn, dich ehren.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! wie deiner Herrlichkeit mich freun! wie herrlich dir lobsingen! O Jesu, der du sie erwarbst, da du für deine Menschen starbst! hilf mir auch sie erringen. Laß mich, bitt ich, nach ihr streben, und mein Leben so hier führen, daß ich dort mög triumphiren.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

356. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herrn sterben, zur Auferstehung eingeweiht. Nach den letzten Augen-

blicken des Todesschlummers folgt Entzücken, folgt Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie, los von der Erde Mühe. Hosianna! Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, ewig, ewig Ehre sey dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen. Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann: Er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Da, da sollen, die ihm trauen, den Treuen in der Nähe schauen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern. Dann weinen wir nicht mehr; das Alte ist nicht mehr. Halleluja! Er sank hinab, wie wir, ins Grab. Er gieng zu Gott: wir folgen ihm.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

357. Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Leibes Banden nach Gottes Willen einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie selig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruhn sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz beglückt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten: so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlösten nach überstandner Prüfungszeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut hier deine Führung war.

4. Da schweigen alle bange Klagen, da bringt mit frohem Lobgesang selbst für die ausgestandnen Plagen, dir ihre Seele Lob und Dank. Nun jauchzen sie: es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin betrübet sie kein Leiden, kein Schmerz, und keine Schwachheit mehr. Du führst sie zu vollkommnen Freuden, und krönest sie mit Preis und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! Wie herrlich, Höchster, segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die dieses Leben nun umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seligkeit!

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden, der Leiden Joch getragen hast! will ich des Leidens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheißen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist: so erndt' ich nach der Prüfungszeit, einst ewige Zufriedenheit.

Mel. Mein Heiland nimmt ꝛc.

358. Ich eile meiner Heimat zu, in jene Stadt vollkommner Freuden, wo mich mit Wonne und mit Ruh mein treuer Hirt wird ewig weiden; ins Haus des Vaters, wo der Sohn, auf daß ich ewig bey ihm wohn, auch eine Stätte mir bereitet, wohin er gnadenvoll mich leitet, Er, der mich jeder Noth entreißt. Erhebe dich dahin, mein Geist!

2. Wie? sollte mein gedrücktes Herz nur stets an meine Sünden denken? Sollt auf mein Elend, meinen Schmerz, darauf allein mein Sinn sich lenken? Das giebt mir keine Freudigkeit zu meinem letzten Kampf und Streit. Und hat mir nicht mein Gott vergeben? Starb Jesus nicht, damit wir leben? Sein göttliches Verdienst ist mein, mein soll auch einst sein Himmel seyn.

3. Der Vater hat mich auserwählt, sein Kind zu seyn; der Sohn erkaufet, und seinen Christen zugezählt: auf ihn bin ja auch ich getaufet. Der Geist des Herrn hat mich erneut, gab mir des Glaubens Freudigkeit, des Glaubens Licht, und Kraft und Stärke zum Fleiß in jedem guten Werke. So bleibts nun ewig fest dabey, daß ich ein Erbe Gottes sey.

4. Zwar bin ich dieses Glück nicht werth. Denn oftmals brach ich Bund und Treue. Mit mancher Sünde Schuld beschwert, kam ich schon oft voll bitterer Reue, zu meinem Gott und suchte Ruh, und eile noch, noch jetzt ihm zu, bey ihm Vergebung meiner Sünden, und seiner Gnade Trost zu finden. Doch er, der unaussprechlich liebt, Gott, mein Erbarmer, Gott vergiebt.

5. Mir, armen Sünder, mir zu

gut ist Jesus Christ am Kreuz gestorben. Für mich floß einst sein theures Blut. Er, er hat mir den Trost erworben, daß ich durch ihn von Strafe frey, vor Gott gerecht und selig sey, wenn ich an seinen Namen glaube: und ja, mein Herz sagt mirs, ich glaube. Gott siehet mich in Gnaden an, als hätt ich keinen Fall gethan.

6. Gesetzt die letzte Todesnoth häuft meiner Leiden letzte Schmerzen auf einmal fürchterlich, und droht mit Angst und Zagen meinem Herzen: der Herr wird mir zur Seite seyn, und Kraft und Trost mir dann verleihn, der, da er hier im Fleisch noch lebte, selbst mit dem Tode rang und bebte. Er ist barmherzig: meine Pein wird bald und froh geendigt seyn.

7. Und dann, dann führt er mich dahin, wo ich mit allen seinen Frommen nun ewig, ewig selig bin Ach! bin ich einst dahin gekommen: wie will ich danken, daß er sich für mich gegeben hat, und mich so hoch beglückt, so schön vollendet, mit Freuden meine Leiden endet. Wie will ich mich in euren Reih'n, vorangegangnen Freunde, freun!

8. Hie lieg ich wie gebunden da, dort werd ich voll von Kraft und Leben, dem göttlichen Befreyer nah, frohlockend weiter vorwärts streben in Weisheit, Tugend, Heiligkeit, in edler Liebe Thätigkeit, befreyt von Schwachheit und von Sünden das Glück der Tugend ganz empfinden. Da seh ich Jesu Herrlichkeit, und sie wird meine Seligkeit.

9. Da, da wird ewiglich kein Schmerz mich, den Vollendeten, verletzen. Da wird sich wonnevoll mein Herz an jener bessern Welt ergötzen, an meinem Erbe dort im Licht, wo meinen Wünschen nichts gebricht, wo meiner Pilgertage Thränen, die sich nach Ruh und Friede sehnen, getrocknet sind. Herr! nimm mich auf, und ende selig meinen Lauf.

10. Erhebe dich, mein Geist! und sieh, mit welchen göttlich großen Freuden sich deines Pilgerlebens Müh einst enden wird, nach deinen Leiden. Ergieb mit Stille, mit Geduld, dich deines Führers Gnad und Huld. Dein Jesus wird dich schön vollenden, wird herrlich deine Laufbahn enden, und ehe du dichs wirst versehn, wirst du verklärt dort oben stehn.

Ewige Verdammniß.

Mel. O Traurigkeit! o ꝛc.

359. Groß, groß wird seyn die Qual und Pein, die Sünder leiden müßen, welche hier durch Gottes Geist sich nicht bessern ließen.

2. Vom Himmel fern, sind sie vom Herrn, der Freuden Quell, geschieden: sehen nimmermehr das Licht, haben keinen Frieden.

3. Hier haben doch die Sünder noch Theil an dem Glück der Erden; wol so gar der Freuden viel können ihnen werden.

4. Hier können sie bey Sorg und Müh sich mancher Hülf erfreuen, hier, wenn sie ein Vorwurf plagt, ihr Gemüth zerstreuen.

5. In jener Welt, die nichts enthält, was hier der Sünder suchet, da, da fühlen sie sich ganz von dem Herrn verfluchet.

6. Die Hölle hat nicht Trost und Rath für qualerfüllte Herzen: nicht Zerstreuung lindert hier Angst und Reu und Schmerzen.

7. Wer Gottes Rath verachtet hat, der stirbt in seinen Sünden, und wird an dem Ort der Qual seine Strafe finden.

8. So dräut der Herr, gerecht ist er, wahrhaftig ist sein Dräuen! Möchten alle Sünder doch dieß Gerichte scheuen!

9. Gott! rette doch auch Sünder noch, die jetzt dir widerstreben. Laß sie, recht zu dir bekehrt, ewig laß sie leben.

Mel. Ach! wie elend ist unsre ꝛc.

360. Ach! ewig wird die Strafe seyn, die Sünder leiden sollen, wenn sie nicht hier gerecht und rein durch Christum werden wollen. Ja ewig ist der zweyte Tod, den Gottes Recht den Frevlern droht, die seine Huld verachten.

2. Der Gott, der uns so schont und liebt, wenn wir die Laster hassen, der

gnädig jede Schuld vergiebt, wenn wir uns bessern lassen, der hats verkündigt; er, der gut, gerecht in allem, was er thut, wahrhaftig ist und heilig.

3. Auch der, der unser Heil erwarb, der, von der Sünde Bürden uns zu erretten, litt und starb, damit wir selig würden, der lehrt es; Jesus, unser Herr. Wer ist so gut, wer gnädiger, als Gott, als Jesus Christus?

4. Erzittert: nur verwerfet nicht die schauervolle Lehre, als wenn nicht auch ihr Glaube Pflicht, nicht Gottes würdig wäre. Die ihr so leicht euch täuschen laßt, könnt ihr durchschaun, was er umfaßt, der Zukunft Tief' ergründen?

5. Gerecht ist, gut, was er gebeut, und werth, daß ers gebiete; und werth auch alles, was er dräut, der Heiligkeit und Güte. Laßt ihm die Waag'; er, der nicht irrt, wird keines Menschen Recht, und wird sein eignes Recht nicht beugen.

6. Du zitterst vor der Ewigkeit: ach! zittre dir zum Heile, daß nicht das Elend, das er dräut, dich Sichern übereile. Zu deinem Heil enthüllt er dir die Flammen des Gerichts, um hier, und dort dich zu beglücken.

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die christliche Sittenlehre.

I. Von der christlichen Tugend überhaupt.

Nothwendigkeit der christlichen Tugend.

Mel. Es woll uns Gott ꝛc.

361. Bewahre mich, Herr! daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es schon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Mensch, dein Unterthan, beweist. Erinnre mein Gewissen, daß in der Wahrheit und im Geist dich die verehren müßen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die Herr zu Jesu sagen, und nicht mit rechtem Ernst zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun, läßt du als deine Kinder, o Gott! im ewgen Frieden ruhn, wenn heuchlerische Sünder von dir verstoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen; mich nicht für Jesu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig sey, viel Tugendfrüchte bringe, daß ich vom Sündendienste frey, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennst, o Gott! der Menschen Herz, und liebst, die redlich handeln. Laß mich in Freude, wie im Schmerz stets richtig vor dir wandeln. Dein Wille sey mein Augenmerk. Hilf selbst mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk dem endlich doch gelingen, der deine Hülfe suchet.

5. Doch, wenn ich aus Unwissenheit und Uebereilung fehle: so thu an mir Barmherzigkeit, sey gnädig meiner Seele, und hilf ihr auf von ihrem Fall. Erhalt mich bey dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einst mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

362. Was hilft es mir ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, nicht heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? wenn ich dem seligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und den, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht

nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliere? Was hilft er, wenn mich doch die Welt mit ihrer Lust gefangen hält; ich ihre Fesseln liebe? wenn ich, verführt vom Sündenreiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürdger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, und weiß, was er für mich gethan, ihn Herr und Heiland nenne, als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig handle. Was nützt mir seines Wortes Licht; was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach wandle?

4. Und woher nehm ich Trost und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen schweben? Wo find ich Trost in meiner Noth, wenn sich der schauervolle Tod mir zeigt mit seinen Schrecken, und mein Gewissen wachet auf, von meinem ganzen Lebenslauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe? Was hilft der Glaube, welcher nicht vermochte, mich zu meiner Pflicht zu reizen und zu stärken? Der Glaube giebt mir Seligkeit, doch nur bey Fleiß und Thätigkeit in christlich guten Werken.

6. Des Christennamens werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir, Gott! stets fromm und rein zu wandeln mich bestrebe. Gieb mir Erkenntniß, Muth und Kraft, die Stärke meiner Leidenschaft, die Welt zu überwinden; und laß, nach wohl durchlebter Zeit, mich einst in jener Ewigkeit den Lohn der Treue finden.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

363. Du sagst: ich bin ein Christ. Wohl dir, wenn Werk und Leben, dir dessen, was du sagst, Beweis und Zeugniß geben! Dann führest du nicht nur den Namen; nein, du bist, was jeder werden soll, ein wahrer frommer Christ.

2. Du sagst: ich bin ein Christ. Der ists, der Jesum kennet; ihn seinen Gott und Herrn nicht blos mit Worten nennet: nein, sondern willig thut, was ihm sein Herr gebeut. Thust du das nicht: so ist dein Ruhm nur Eitelkeit.

3. Sprich nicht: ich bin ein Christ, bis daß auch Werk und Leben, von diesem Ruhme dir ein sichres Zeugniß geben. Der Nam ist nicht genug, ein Christ muß ohne Schein, das, was er heißen will, im Thun und Wesen seyn.

4. Gieb Gnade mir, o Gott! mich ernstlich zu befleißen, zu seyn ein wahrer Christ, und nicht nur so zu heissen. Denn, wer den Namen hat, und nicht die That zugleich, betrügt sich selbst, und kommt nicht in dein Himmelreich.

Rechte Beschaffenheit der christlichen Tugend.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

364. Ach, Herr, mein Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur such in dir, und dich allein verehre; in Glück, in Noth, dich meinen Gott und Vater glaubig nenne; daß Freud und Leid zu keiner Zeit von dir mich scheiden könne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich je betrübe; gieb, daß ich alles Böse scheu, das Gute standhaft liebe. Laß mich doch nicht, Herr! meine Pflicht mit Vorsatz je verletzen; der Seele Heil, mein bestes Theil, laß mich recht theuer schätzen.

3. Mein Gott! ich bitte dich, verleih mir einen festen Glauben, der stets im Guten thätig sey, den nichts mir könne rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich und auf dein Wort verlasse, und in der Noth, ja selbst im Tod, dein Heil getrost umfasse.

4. Hilf mir, der ich erlöset bin, daß ich den Heiland liebe, und bilde mich nach seinem Sinn, auf daß ich stets mich übe, auf ihn zu sehn, ihm nachzugehn, mich seiner nicht zu schämen, und gern wie Er, seys noch so

schwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müße Stolz und Eitelkeit mein schwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Versöhnlichkeit, verbeut der Rachsucht Triebe; gieb, daß den Feind, nicht blos den Freund, mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr! laß mich ja nicht trachten; nicht mehr die Ehren dieser Welt, als was sie werth sind, achten, und nie nach Pracht, nach Hoheit, Macht und Würden ängstlich streben; laß mich vielmehr, nach deiner Lehr, in wahrer Demuth leben.

7. Laß keine Ungerechtigkeit, o Gott! mein Herz beschweren; durch Mittel, die dein Wort verbeut, mich nie mein Gut vermehren. Nie steh mein Sinn nach Diebsgewinn. Willst du mir Güter schenken: so laß auch mich, stets brüderlich der Dürftigen gedenken.

8. Gieb, daß ich Trug und Heucheley mit aller Sorgfalt fliehe; mich nie durch niedre Schmeicheley um Menschengunst bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig seyn; laß mich nie lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth schlichten.

9. Schaff du, o Gott der Reinigkeit! in mir ein rein Gemüthe, daß ich, zum Tempel dir geweiht, vor böser Lust mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächsten handeln.

10. Gieb, daß ich stets den Müßiggang samt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebenlang zu nützen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott! mir wohl gelingen; und segnest du das, was ich thu: so laß mich dir lobsingen.

11. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß er mich stets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe: so wird mein Herz, in Freud und Schmerz, dir zu gefallen streben, und du wirst mir, Gott! einst bey dir den Lohn der Treue geben.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

365. Mein Vater und mein Gott, der du mir dieses Leben, des Leibes Kräfte mir, der Seele Licht gegeben! regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was dein Befehl mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut mehr, als es werth ist, achte. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen strebt, erfährt, daß er zum Lohn auch hier schon glücklich lebt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte, und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hoffnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Dein Geist reziere mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott! von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß fern von Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und frey von Ungeduld in trüben Tagen seyn.

6. Nie müße sich mein Herz der Fleischeslust ergeben, und nie dem schnöden Geiz. Mein dir geweihtes Leben werd von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut, und Wollust nie entweiht.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich, wenn meine Tritte gleiten. Mein Stand sey dir geweiht. Erfüll ich meine Pflicht in dem Berufe treu: o so verlaß mich nicht!

8. Zuletzt erlöse mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, von dieser Welt zu scheiden: so stärk im letzten Kampf, o Gott! mich deine Hand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

366. Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre, mein Gott! von Herzen folgsam sey, und kindlich dich nach ihr verehre, entfernt von aller Heucheley. Zu meinem Heil und deinem Ruhm hilf mir zum wahren Christenthum.

2. Entreiß mein Herz der Lust der Erde, daß ich, der ich unsterblich bin, zu deinem Bild erneuert werde, und gieb mir meines Jesu Sinn. Denn wer davon noch ferne ist, der ist nicht sein, der ist kein Christ.

3. Ja,

3. Ja, lenke, Vater! meine Seele zur tiefsten Ehrfurcht vor dir hin, daß ich nur das, was du willst, wähle, und mir es rechne zum Gewinn, wenn ich das flieh, was dir misfällt, gefiel es auch der ganzen Welt.

4. Gieb mir zum Kampfe Muth und Kräfte, daß ich den Lüsten widersteh, und in dem Heiligungsgeschäfte mit Ernst und Fleiß stets weiter geh; daß ich stets mehr von Fehlern frey, im Herzen immer reiner sey.

5. Mach in mir Glaube, Hoffnung, Liebe recht fest, damit ich, dir getreu, in dem, was christlich ist, mich übe, und reich an guten Werken sey, durch die mein Leib, durch die mein Geist, dich, Quelle alles Guten! preist.

6. So hab ich schon auf dieser Erde, was mich beruhigt und erfreut; so komm ich, wenn ich sterben werde, zu deines Himmels Herrlichkeit, und erndte da, voll deines Ruhms, die Frucht des wahren Christenthums.

Nach eigener Melodie.

367. Wenn zur Vollführung deiner Pflicht dich Gottes Liebe nicht beselet: so rühme dich der Tugend nicht, und wisse, daß dir alles fehlet. Wenn Vortheil, Wollust, Eigensinn und Stolz dir nur das Gute rathen: so thue noch so große Thaten; du hast vor Gott den Lohn dahin.

2. Sey durch die Gaben der Natur das Wunder und das Glück der Erden! Beglückest du die Menschen nur, um vor der Welt geehrt zu werden; erfüllt die Liebe nicht dein Herz: so bist du bey den größten Gaben, bey dem Verstand, den Engel haben, vor Gott doch nur ein tönend Erz.

3. Bau Häuser auf, und brich dein Brod, das Volk der Armen zu verpflegen; entreiß die Wittwen ihrer Noth, und sey der Waisen Schutz und Segen; gieb alle deine Habe hin! Noch hast du nichts vor Gott gegeben. Wenn Lieb und Pflicht dich nicht beleben: so ist dir alles kein Gewinn.

4. Thu Thaten, die der Heldenmuth noch jemals hat verrichten können; vergieß fürs Vaterland dein Blut, laß deinen Leib für andre brennen! Beselet dich nicht Lieb und Pflicht, bist du die Absicht deiner Thaten: so schütz und rette ganze Staaten; Gott achtet deiner Werke nicht.

5. Läg ihm an unsern Werken nur: so könnt er uns, sie zu vollbringen, sehr leicht durch Fesseln der Natur, durch Kräfte seiner Allmacht zwingen. Vor ihm, der alles schafft und giebt, gilt Weisheit nichts, nichts Macht und Stärke; er will die Absicht deiner Werke, ein Herz, das ihn verehrt und liebt.

6. Ein Herz, von Eigenliebe fern, fern von des Stolzes eitelm Triebe, geheiligt durch die Furcht des Herrn, erneut durch Glauben zu der Liebe: dieß ists, was Gott von uns verlangt; und wenn wir nicht dieß Herz besitzen: so wird ein Leben uns nichts nützen, das mit den größten Thaten prangt.

7. Drum täusche dich nicht durch den Schein, nicht durch der Tugend bloßen Namen. Sieh nicht auf deine Werk allein; sieh auf den Quell, aus dem sie kamen. Prüf dich vor Gottes Angesicht, ob seine Liebe dich beselet. Wo nicht der wahre Glaube fehlet, da fehlet auch die Liebe nicht.

8. Wohnt Liebe gegen Gott in dir: so wird sie dich im Guten stärken. Du wirst die Gegenwart von ihr an Liebe zu dem Nächsten merken. Die Liebe, die dich schmücken soll, ist gütig, ohne List und Tücke, nicht neidisch bey des Nächsten Glücke; sie bläht sich nicht, ist langmuthsvoll.

9. Sie deckt des Nächsten Fehler zu, und freut sich niemals seines Falles. Sie suchet nicht blos ihre Ruh; sie hofft und glaubt und duldet alles. Sie ists, die dir den Muth verleiht, des Höchsten Wort gern zu erfüllen, macht seinen Sinn zu deinem Willen, und folgt dir in die Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

368. Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte: die beste Tugend bleibt noch schwach. Doch daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach: denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich oft in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle: bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend; oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend, wird mit den Jahren Sittsamkeit; und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aenderung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht

quälen, und dämpfst sie, doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz, dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind; du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt; den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt: doch, du sollst eine Schmach verschmerzen; und sieh, dein Herz wallt auf und dräut, und schilt so liebloß und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lächelt uns die Welt entgegen: so regt sich unsre Leidenschaft; wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf: doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dieß ist das Auge, dieß der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und suchst die Einsamkeit: doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; bist du bescheiden? Bist mäßig; übst du auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen, wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall: drum wache stets, wach überall.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

369. Herr! dein Gesetz, das du der Welt zur Richtschnur haft gegeben, das du zur Regel vorgestellt, wornach wir sollen leben, das deinen Willen offenbart, ist ganz von einer andern Art, als menschliche Gesetze.

2. Mit äußerlicher Ehrbarkeit läßt es sich nicht begnügen. Obgleich die Hand nicht schlägt, noch dräut, die Lippen nicht betrügen, das Aug nicht nach Verbotnem sieht, ja überdies ein jedes Glied in seiner Ordnung bleibet:

3. Ob man nicht flucht und stiehlt auch nicht, ist keiner Ehe Schänder, kein Frevler, welcher Eide bricht, kein Mörder, kein Verschwender, kein Freund von üppigem Geschwätz: so ists wol gut; doch dein Gesetz gebeut noch höh're Pflichten.

4. Wir sollen auch vor böser Lust uns hüten, sie bezwingen, die Leidenschaft in unsrer Brust durch Kampf zur Ruhe bringen; und wie du heilig bist und heißt: so soll auch unser Herz und Geist durchaus geheiligt werden.

5. Wir sollen uns mit frohem Muth und gern im Guten üben, und dich, als unser höchstes Gut, aus allen Kräften lieben. Wir sollen, Herr! nur dir uns weihn, o Heiliger! dir ähnlich seyn, wie du voll Lieb und Güte.

6. So hast du uns geoffenbart dein Recht und deinen Willen. Doch, wer kann nun auf solche Art ganz dein Gebot erfüllen? Wie groß der Sünde Tyranney, wie kraftlos unser Wille sey, das ist dir nicht verborgen.

7. Wer kann nunmehr vor dir bestehn? O Gott! wer kann auf Erden, willst du nur auf die Werke sehn, durch Werke selig werden? Viel forderst du? und schwach sind wir. Wie können Menschen nun vor dir in dem Gericht bestehen?

8. Drum beug ich mich vor deinem Thron, in Schaam und Reu gehüllet, und halte mich an deinen Sohn, der dein Gesetz erfüllet. Zu meinem Heil hat ers gethan. Nimm deines Sohns Gehorsam an, laß mich sein Blut versöhnen.

9. Laß aber deinen guten Geist mich stets zum Guten treiben: so thu ich gern, was er mich heißt. Ob auch wol Mängel bleiben: so kann alsdann mein Glaube ruhn in Christi ganz vollkommnem Thun, der, was mir fehlt, ersetzet.

Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall ist ꝛc.

370. Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich seinem Worte treu zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste; doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freun, trift die kein Schmerz hienieden? Oft leiden sie verborgne Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang wird Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gesetzt, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; gesetzt, Gott ließ den Undank zu, den Frevel dich zu kränken, den Menschenhaß: was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn, drum gab er uns Gesetze; sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn oder wählen müßen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? Was sein Beruf auf Erden? Die Tugend! Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden!

7. Lern nur Geschmack am Wort des Herrn und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Kraft, drum muß es dir gelingen. Gott ist es, welcher beydes schaft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? Bet oft! Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf dem Tugendpfad das Beyspiel selger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat dein Gott, dein Herr und Meister. Dich müß nie der Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit, tritt oft an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre. Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen Muth dir geben; und Kräfte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ! sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein, er sieht auch auf den Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein. Dieß kann dein Herze stillen.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

371. Mir nach! spricht Christus, unser Held, folgt meinem Vorbild, Christen! Verläugnet euch, besiegt die Welt mit ihren schnöden Lüsten; gebt ihren Reizungen nicht nach, erduldet lieber Ungemach.

2. Ja, Herr! dein Vorbild leuchtet mir zu einem heilgen Leben. Mit Ernst und Freude will ich dir zu folgen mich bestreben. Du zeigst den Weg zum wahren Wohl, und wie ich richtig wandeln soll.

3. Dein Herz voll Gottergebenheit war auch voll Menschenliebe, voll Demuth, Sanftmuth, Freundlichkeit, voll edler Mitleidstriebe; selbst deinen Feinden eiltest du mit Wohlthun und mit Hülfe zu.

4. Dein Beyspiel lehrt, was schädlich ist, mit weiser Vorsicht fliehen, entfernt von Heucheley und List uns Gute mich bemühen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn stets und in Wahrheit ähnlich bin!

5. Du giengst als Führer einst voran, stehst mir auch noch zur Seite; du kämpftest selbst und brachst die Bahn,

stärkst nun mich auch im Streite. Wie könnt ich denn noch zaghaft seyn, und mich dir nachzufolgen scheun?

6. So will ich denn dir, meinem Herrn, froh und getrost nachwandeln; und auch im Tugendkampfe gern, treu diesem Vorsatz handeln. Denn wer nicht kämpft, trägt auch den Lohn des Ueberwinders nicht davon.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

372. Wer das Kleinod will erringen, wer zum Lohn der bessern Welt will hindurch als Sieger dringen, zeig im Kampfe sich als Held! Hier in seinen Uebungstagen muß er alles thun und wagen, um der Hoffnung werth zu seyn: einst ist diese Krone mein.

2. Wie hat nicht der Herr gestritten, als Er mit dem Tode rang! Welche Qualen er gelitten, der den Kelch für alle trank! Und nun sitzt er auf dem Throne, und vor ihm, dem Menschensohne, beugen alle nun ihr Knie, für die er einst kämpfte hie.

3. Kämpften nicht und überwanden seiner Wahrheit Märtyrer? Was sie duldend einst empfanden, fühlt und duldet keiner mehr. Und doch trugen sie mit Freuden der Verfolgung schwere Leiden; achteten nicht Schmach und Noth, Bande nicht, nicht Qual noch Tod.

4. Und ich sollte unterliegen, mich die Macht der Finsterniß, mich der Reiz der Welt besiegen? Ist der Lohn mir nicht gewiß, wenn ich meine Lüste dämpfe, wenn ich unerschrocken kämpfe? Sind auch meiner Feinde viel: herrlich ist der Lohn am Ziel.

5. Reiche mir aus deiner Höhe, Herr! die Waffen selbst zum Streit, daß ich unerschüttert stehe, wenn mir Haß, Verfolgung dräut; daß ich mich selbst überwinde, und die Lockungen der Sünde; daß ich meinem Vorsatz treu, standhaft in Versuchung sey.

6. Herr! du kennest ja mich Schwachen, siehest meines Kampfs Gefahr, du nur kannst mich stärker machen, reichest du mir Kräfte dar. Leid ich auch: des Lebens Krone ist mir mehr als gnug zum Lohne. Wirst du nur mein Beystand seyn: o gewiß, dann ist sie mein.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

373. Damit dein Pilger auf der Erde, im Guten immer eifriger, stets weiser und stets besser werde! so leite du mich selbst, o Herr! und laß, zu wandeln deine Bahn, mich immer größre Kraft empfahn.

2. Daß ich mich nie von ihr entferne: gieb mir dein Licht, und gieb, daß ich mich täglich besser kennen lerne. Und täusch ich mich: so warne mich, daß nicht mein Herz durch Heucheley und Stolz selbst sein Verführer sey.

3. So oft ich ernstlich zu dir flehte, empfieng ich neue Kraft von dir. Gieb denn zum Eifer im Gebete stets deines Geistes Antrieb mir: so werd ich auch durch dich, mein Herr! zum Guten immer tüchtiger.

4. Verbotner Lüste Schmeicheleyen verblenden und verführen leicht. Doch wer kann deiner Huld sich freuen, wenn er nicht jedes Laster fleucht? Herr! keiner Lüste Reiz und Wahn entferne mich von deiner Bahn.

5. Um mich zu sichern vor Gefahren: so laß vor der Zerstreuung mich mein leicht verführtes Herz bewahren; auf nichts mehr achten, als auf dich, auf deine Stimme, dein Gebot, auf dein Gericht, auf meinen Tod.

6. Auch laß mich täglich mein Gewissen vor dir erforschen; laß es rein, nie von des Irrthums Finsternissen getäuschet, immer wachsam seyn. Es zeige immer schneller mir, was recht und gut ist, Gott! vor dir.

7. Wenn ich mich des Entschlusses freue, nur dir zu folgen: o so gieb, daß ich den Vorsatz oft erneue: Gott sey mir über alles lieb! Gieb, was mein Herz von sich nicht hat, gieb dem Entschlusse Kraft zur That.

8. Zum Ziele schneller hinzueilen, laß mich nie meine Prüfungszeit mit dir und mit der Sünde theilen; und keine Stunde werd entweiht; und keine, die ich nützen kann, klag einst vor dir, o Gott, mich an!

9. Hilf mir zum nützlichen Geschäfte, für meinen Nächsten und für mich gebrauchen alle meine Kräfte, stets aus Gehorsam gegen dich: so werd ich stets vollkommner hier, dir, Gott! zum Preis, zum Segen mir.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

374. Laß, Herr! im Guten meinen Fleiß zu stärken, mich nützen Zeit und Ort zu edeln Werken; hilf, daß ich jeder Sünde Reiz und Freude sorgfältig meide.

2. Gieb mir Gelegenheit, dich, Herr! zu preisen, für deine Huld mich dankbar

bar zu erweisen. Laß meine Zeit mich nie in eiteln Träumen thöricht versäumen.

3. Die Frömmigkeit mag Muth und Eifer heischen: nur müße nie der Feigheit Wahn mich täuschen, als fehle mir zum Heiligungsgeschäfte bald Zeit, bald Kräfte.

4. Nein, laß in deiner Kraft mich standhaft ringen, stets näher zu dem Ziele hinzudringen, daß meinen Glauben ich, zu deinem Preise, der Welt beweise;

5. Daß ich des Lasters Täuschung mich entziehe, schnell, wo Gefahr zu fallen droht, entfliehe; und muß ich streiten, für zukünftge Freude gern kämpf und leide.

6. Mich reize nur des guten Beyspiels Rührung, und nie das Beyspiel lockender Verführung, daß ich, weil ich allein dir angehöre, auch nur dich ehre.

7. Hilf, soll ich leiden, daß ich nicht verzage; und strahlt der Glanz des Glücks auf meine Tage: so müße nie mein Herz beym frohen Leben sich stolz erheben.

8. Ich müße stets mich mehr beherrschen lernen; gern, was zur Sünde reizt, von mir entfernen: damit ich täglich über meine Sinne mehr Macht gewinne;

9. Daß Leidenschaften mich auf meinen Wegen nicht hin und her, wie Stürme, werfen mögen. Dann werd ich immer besser, edler, freyer, und dir getreuer.

10. So wird mich nichts in meinem Laufe hindern, und ich empfange einst mit deinen Kindern, wenn du sie krönen wirst, von deinem Sohne auch meine Krone.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

375. Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle, wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrift handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste, sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte; vollkommen glaubet er zu seyn, denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt unvermerkt: und glaubt noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch, wie bald zur Sünde fortgerissen! Wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Wer sich mit stolzem Muth erhöht, kann nicht vor dir bestehen: wer seine Niedrigkeit gesteht, den wirst du, Gott! erhöhen. Veracht ich andre neben mir: so bin ich nichts, o Gott! vor dir, wie groß ich mich auch finde. Mein Glaube selbst beleidigt dich: denn ohne Demuth macht er mich nicht rein von meiner Sünde.

5. Ach, lehre mit Behutsamkeit auf meine Bahn mich schauen, und nie, o Gott! in Sicherheit auf meine Tugend trauen. Wenn die Versuchungen mir drohn: zeig in der Ferne sie mir schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Geist auf alles, was Versuchung heißt, und auf die Macht der Lüste.

6. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtschaffenheit, ist alles deine Gabe; ich bin nur Staub, den du erschufst, den du begnadigst und berufst, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von stolzem Wahn, mit Demuth meine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

7. So werd ich, Gott! von dir geführt „auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert, nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen: Heil auch mir! Wir werden, Preis und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

376. Ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf, soll nach dem Himmel ringen: das, das ist mein Beruf. In einer Welt voll Sünden soll ich nur ihm mich weihn, sie fliehn, sie überwinden, und dann erst selig seyn.

2. In meiner frühsten Jugend hat er mich das gelehrt. Schön, göttlich

ist die Tugend, und meines Eifers werth. Ihr folgen reine Freuden, und wer, was Gott will, thut, hat selbst in seinen Leiden Zufriedenheit und Muth.

3. Und wenn der Pilger Gottes der Sünder Lust verschmäht, wenn er trotz ihres Spottes, auf seinem Pfade geht: was wird ihm nicht zum Lohne! wenn er die kurze Zeit getreu war: welche Krone! welch eine Seligkeit!

4. Das glaub ich; mich verlanget, dein Kind, o Gott! zu seyn; und meine Seele hanget doch nicht an dir allein. Ich lasse nach zu ringen; und doch ists mein Beruf, ich soll zum Leben dringen, für welches Gott mich schuf.

5. Dir seufz ich anzuhangen, Erbarmer! dir allein. Du hast es angefangen, das gute Werk ist dein. Vollende, Gott! vollende, was mir dein Wort verheißt. In deine Vaterhände befehl ich meinen Geist.

Vortheile der christlichen Tugend.

Mel Ich bin im Himmel 2c.

377. Der Mensch, der Menschenfurcht nicht kennet, für seine Tugend alles wagt, und, wenn die Welt ihn hülflos nennet, an Gottes Hülfe nie verzagt: wie groß, wie liebenswürdig ist ein solcher Mensch, der ächte Christ!

2. Er bleibet ruhig, wenn von oben des Donners Stimme sich erhebt, wenn um ihn her die Meere toben, und unter ihm die Erde bebt: er weiß, bevor der Schöpfer spricht, versehrt die Kreatur ihn nicht.

3. Des Höchsten Wink zu widerstreben, des hohen Rufs nicht werth zu seyn, sich selber Fehler zu vergeben: dieß fürchtet er, und dieß allein. Er thut, was sein Gewissen spricht, und scheut den Zorn der Menschen nicht.

4. Verfolgt ein bittrer Feind sein Leben, zieht List ihn in ihr Netz hinein: was kann der Christ? er kann vergeben, kann lieben und Gott ähnlich seyn; kann seiner Hasser Tücke sehn, und doch für sie um Gnade flehn.

5. Ist Schmähsucht wider ihn beflissen, wie leicht erträgt er ihren Spott! Was ist sein Trost? ein gut Gewissen! Wo hat er wahren Ruhm? bey Gott! Ein Neid, der dieses Glück nicht stört, ist keine Christenthräne werth.

6. Wie ruhig lebt er seine Tage im Schooße der Zufriedenheit, entfernt im Leid von feiger Klage, von Uebermuth zur guten Zeit: so zeigt er stets, wie groß der Christ, wie stark der Freund des Höchsten ist.

7. Herr Jesu! mächtig in den Schwachen, belebe mich mit deiner Kraft! Sie kann mich stark im Unglück machen, sie ists, die alles in mir schaft: in ihr, Herr! werd ich nicht allein hie Streiter; nein, auch Sieger seyn.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

378. O welch ein unschätzbares Gut ist doch ein gut Gewissen! Besitz ich das: so hab ich Muth, wenn andre zagen müßen. Dann zittert meine Seele nicht; mich schreckt kein Tod und kein Gericht; ich habe Gott zum Freunde.

2. Mit ruhiger Zufriedenheit genieß ich deine Gaben, o Gott! und darf zu jeder Zeit zu dir die Hoffnung haben: du schauest, wenn mein fromm Gebet um gute Gaben zu dir fleht, auf mich mit Wohlgefallen.

3. Trift mich auch hier zuweilen noch das Gift der Lästerungen: wird meines Herzens Ruhe doch dadurch nicht ganz verdrungen. Weiß sich nur mein Gewissen rein, und flieh ich auch den bösen Schein: so muß die Wahrheit siegen.

4. Ich sehe mit Zufriedenheit der bessern Welt entgegen; sie giebt mir Muth und Freudigkeit auf allen meinen Wegen. Dort macht, Wahrhaftiger! dein Mund den wahren Werth der Menschen kund; dort wird der Frommie siegen.

5. Bewahre denn, mein Vater! mir ein unverletzt Gewissen, und meine Seele werde dir durch Sünde nie entrissen. Mit dir, Gott! ausgesöhnt zu seyn, dein heilig Recht nicht zu entweihn, sey meine größte Sorge.

6. Laß mich, was mein Gewissen spricht, als Stimme Gottes ehren, und ohne frommen Vorsatz nicht auf seine Warnung hören. Erinnerts mich an meine Schuld: so laß mich, Vater! deine Huld voll Reu und Glauben suchen.

7. Durch

7. Durch deine Gnade stärke mich, daß künftig meine Seele die Sünde flieh, und wider dich und dein Gebot nicht fehle: denn wer nur reines Herzens ist, hat immer dich durch Jesum Christ, Allwissender! zum Troste.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

379. Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr! mich stets genießen; denn hab ich dieses nur: so ist für mich in Tagen, wo andre ängstlich zagen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Schuld mich beuget, und dann dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so oft mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sünde geben, und dann die innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen? Gott! laß dies ferne von mir seyn.

4. Sein eignes Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwere Pflicht. Doch, wenn wir uns besiegen; welch himmlisches Vergnügen gewährt die Ueberwindung nicht.

5. Was kann im Wohlergehen, so unser Glück erhöhen, als ein beruhigt Herz? Das schaft uns innre Freuden, und mildert auch im Leiden, durch seinen Trost, den größten Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet Gottes Kinder beym Spotte frecher Sünder? Ein ruhig Herz, dieß beste Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: ich bin dein! im Glauben der Erlösten sich deiner Huld getrösten: welch Glück, mein Gott! kann größer seyn?

8. Läßt du mich im Gewissen einst diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; kann ich dann voll Vertrauen auf dich noch, Vater! schauen: so wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß groß mein Lohn im Himmel sey.

Ermunterung zur christlichen Tugend.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

380. Ermuntre, Seele! dich, und sey dem Gott, der dich erschaffen, treu, und folge dem Gewissen. Nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich, fromm zu seyn, von Herzen dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut! Gehorche Gott! Gott meynt es gut; was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Glück entgegen.

3. Gott theilt dir selbst die Stärke mit; drum gehe du mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt, die Tugend nie, und Gott, dein Gott, belohnet sie mit ewig großer Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde stets vor Augen seyn. Wie täuschen ihre Freuden! Bald, bald verwandelt ihr Genuß in Unruh sich und Ueberdruß, und endigt sich in Leiden.

5. Gott kennt der Tugend hohen Werth; und den hat Jesus dich gelehrt; den wolltest du verachten? und nicht mit aller deiner Kraft die Seligkeiten, die sie schaft, früh zu besitzen trachten?

6. Nein, wache, kämpfe, bete du! Dein Gott sieht deinem Kampfe zu: einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk an den Tod, denk ans Gericht, und an des Sieges Krone.

Nach eigener Melodie.

381. Es kostet viel ein Christ zu seyn; und nach dem Sinn des Geistes ganz zu leben. Wie gehts so schwer dem trägen Herzen ein, sich ganz dem Herrn zum Dienste zu ergeben! Schwer ist der Kampf: und wie so oft erneut sich nicht der Streit?

2. Doch ist es wol der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die hier und dort ein wahrer Christ erfährt, der Jesu Joch und Last mit Freuden träget. Es kostet Müh; die Gnade aber schaft uns Muth und Kraft.

3. Dann ists nicht schwer ein Christ

zu seyn, und nach dem Sinn des Geistes fromm zu leben; dann wirds uns leicht, dem Heiland uns zu weihn, wenn er uns wird den Geist der Liebe geben. Dann führt die Gnade selbst zu aller Zeit in uns den Streit.

4. Der Geist, der uns mit Gott vereint, wird immer mehr uns in der Liebe üben. O wenn es, Christ! dein Herz nur redlich meynt! das kleinste Kind kann ja die Mutter lieben. Wer Liebe hat, für den ist nimmermehr der Kampf zu schwer.

5. Wirf nur getrost den Kummer hin, der nur dein Herz vergeblich schwächt und plaget. Erwecke nur zum Glauben deinen Sinn, wenn er bey dem Gefühl der Schwachheit zaget. Sprich: Vater! schau mein Elend gnädig an. Er schaut es an.

6. Besitz dein Herz nur in Geduld, wenn nicht sogleich du seine Hulfe merkest. Versiehst du's wo, und schmerzt dich deine Schuld: so sieh, daß du dich durch die Gnade stärkest, so wach und bete. Dann ist dein Versehn als nicht geschehn.

7. Laß nur dein Herz im Glauben ruhn, wenn Nächte dich und Finsterniß bedecken. Dein Vater kann nur das, was gut ist, thun; was sollte dich, wenn du ihn liebst, erschrecken? Ja, siehst du endlich ferner keine Spur: so glaube nur.

8. Auf, auf mein Geist! was säumest du, dich deinem Gott ganz kindlich zu ergeben? Hienieden schon giebt er dir wahre Ruh, im Frieden sollst du ewig bey ihm leben. Die Sorg und Last wirf nur getrost und kühn allein auf ihn.

9. So kämpfe denn! Ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen. Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für Kraft dir Gott verheißen. Dein ist die Ruh, der Lohn, den er verspricht. Ermüde nicht!

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

382. Schaffet, schaffet, Menschenkinder! schaffet eure Seligkeit. Bauet nicht, wie sichre Sünder, auf die ungewisse Zeit. Jaget nach der Heiligung. Wachset in der Besserung. Strebet, gut und fromm auf Erden; ringet, selig dort zu werden.

2. Selig, wer im Glauben kämpfet! selig, wer im Kampf besteht, wer des Fleisches Lüste dämpfet, und den Reiz der Welt verschmäht! Ohne tapfern Streit und Krieg folget nie Triumph und Sieg; nur den Sieger schmückt zum Lohne einst die unverwelkte Krone.

3. Brünstig beten, allzeit wachen, die Versuchung weislich fliehn, sich die Pflicht zur Freude machen, unabläßig sich bemühn, selbst beym Hohn und Spott der Welt, das zu thun, was Gott gefällt: dieses wollen und vollbringen, heißet nach dem Himmel ringen.

4. Drum entreißet euch den Lüsten, die ihr noch gefesselt seyd, und beweiset euch als Christen, muthig, standhaft in dem Streit. Schont der liebsten Neigung nicht, scheut auch nicht die schwerste Pflicht, und denkt oft an Christi Worte: dringet durch die enge Pforte!

5. Fliehen will ich vor der Sünde, und dabey auf Jesum sehn, daß ich seinen Beystand finde, in der Gnade zu bestehn. Nur, Erbarmer! gehe nicht mit mir Schwachen ins Gericht. Reiche mir des Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

6. Gieb zum Wollen das Vollbringen, Muth und Kräfte zu dem Streit, lehre mich, mich selbst bezwingen, und verleih Beständigkeit. Zeige mir von deinem Thron den verheißnen Gnadenlohn, daß ich wache, bete, ringe, und also zum Himmel dringe.

Bitten um göttlichen Beystand zur Tugend.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

383. Ich hab, o Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertreter Pfad zu kommen, vor dir zu wandeln, dir mich, und mein Leben ganz zu ergeben.

2. Erforsche mich, sieh ob ichs redlich meyne; gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; gieb, daß ich nie ermüde, deinen Willen treu zu erfüllen.

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn

mich

mich kein Mensch sieht, leitet: wie sicher werd ich deine Wege wandeln; wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen, nicht achten auf der Sünde Schmeicheleyen, aufmerksam des Gewissens Stimme hören, und thätig ehren.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten: so mag die Welt, wie ihrs gefällt, mich richten. Ehrt mich dein Beyfall: so kann ich mit Freuden Verachtung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst billig alles richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Vollend ich einstens meine Prüfungsstunden, und werd ich bis zum Tode treu erfunden: wie schön verwandeln sich dann meine Leiden in ewge Freuden!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

384. Tugend ist der Seele Leben, wie sollt ich denn nach ihr nicht streben? Des größten Eifers ist sie werth. Gott! sie sey auch mein Verlangen! Dir und dem Guten anzuhangen sey, was mein ganzes Herz begehrt! Mich stärke deine Kraft, die alles Gute schaft. O wie innig würd ich mich freun, wär ich ganz rein! Wer heilig ist, wird selig seyn.

2. Doch wie ausgesetzt dem Falle bin ich, so lang ich hier noch walle! Zerstreut ist hier noch oft mein Sinn. Wachsam gnug bin ich nicht immer, oft blendet mich ein falscher Schimmer, und oft reißt Leidenschaft mich hin. So fehl ich häufig noch. Wie drückt mich dieses Joch! Ach, ich Armer! Wenn nimmt kein Schein mich täuschend ein? Wenn werd ich fest im Glauben seyn?

3. Herr! du kannst allein mich stärken. Von dir kömmt Kraft zu guten Werken, du, aller guten Gaben Quell! Leite mich nach deiner Wahrheit; sie leuchte mir in voller Klarheit, beständig, unbefleckt und hell. Wer sich auf dich verläßt, wird in der Tugend fest. Mein Erbarmer! ich hoff auf dich: o mache mich im Guten unveränderlich.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

385. Herr! mein Erlöser! nur von dir kann ich mir Hülf erflehen. Vernimm mein Seufzen, eile mir, mein Helfer! beyzustehen. Des wahren Glaubens Kraft und Licht, das selige Bestreben, dir zu leben, und Muth zu dieser Pflicht, das wollest du mir geben.

2. Du hast ein königlich Gebot mir tief ins Herz geschrieben: von ganzer Seele soll ich Gott, wie mich den Nächsten lieben. Wenn ich nach deinem Willen thu: so hab ich schon hienieden großen Frieden; und welch ein Heil hast du den Frommen dort beschieden!

3. Laß mich kein Leiden dieser Zeit, kein Weltglück dir entreißen; denn du hast deine Seligkeit den Treuen nur verheißen. Doch könnten wol durch ihre Müh sie, solche zu verdienen, sich erkühnen? Aus Gnaden schenkst du sie, und du erwarbst sie ihnen.

4. Mein Heiland! lebe denn in mir, daß ich in dir auch lebe, und mich zu deinem Tempel hier mit Seel und Leib ergebe. Ja, laß mich, wenn ich sterben soll, auf deine Gnade bauen, dir vertrauen, und dann dort wonnevoll dein Antlitz ewig schauen.

5. Ich kämpf, ermatt, und strauchle oft; hilf, Herr, mein Hort! dem Schwachen, der nur auf dich in Demuth hofft; du kannst mich stärker machen. In jeder Seelennoth laß mich bey dir Erbarmung finden, Trost empfinden, und endlich auch durch dich in allem überwinden.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

386. Dich ruf ich an, Gott! laß mich stets auf Erden im Guten wachsen, stets vollkommner werden. Verleihe mir zu diesem besten Werke selbst Licht und Stärke.

2. Dein Wort, ich mög es lesen, oder hören, erhebe täglich mehr durch seine Lehren den trägen Geist, daß ich auf deinem Wege nie wanken möge.

3. Gieb, daß ichs ernstlich, gern und oft betrachte, und treu auf deiner Wahrheit Eindruck achte; und den auch oft erneure, vor Gefahren mich zu bewahren.

4. Gieb, daß ichs tief in mein Gedächtniß fasse, daß ich von ihm mich täglich leiten lasse; und Haß und Abscheu gegen jede Sünde stets mehr empfinde.

5. Hilf, daß ich, was mich rührt, was es verdammet, was meiner Tugend Eifer mehr entflammet, was tröstet und erquicket, oft bedenke, wenn ich mich kränke;

6. Daß

6. Daß ich, gestärkt durch jede gute Rührung, und täglich weiser unter deiner Führung, stets näher, und bewahrt vor jedem Falle, zum Ziele walle.

7. Gieb auch, daß ichs bedenke, wie so nahe du, Gott! mir seyst, damit ich Kraft empfahe, durch deine Gegenwart zu edeln Werken mein Herz zu stärken.

8. Auch sey mir Jesu Vorbild gegenwärtig, daß ich, zu allen guten Thaten, fertig, und willig sey, zu ehren deinem Namen, ihm nachzuahmen.

9. Was ich von deinen Werken seh und höre, das diene mir zur Besserung, das belehre, das treibe mich, was recht ist, nur zu wählen, um nie zu fehlen.

10. Es stärke mich zu allen meinen Pflichten stets der Gedanke: Gott wird einst dich richten; und einst empfäht der Treue seine Krone von Gottes Throne.

11. So werd ich, Vater! täglich mehr auf Erden im Guten wachsen, immer treuer werden; und so empfahn zu meinem besten Werke mehr Licht, mehr Stärke.

Mel. Ach Herr! mich armen 2c.

387. Laß mich dein seyn und bleiben, o treuer Gott und Herr! Von dir laß mich nichts treiben, halt mich bey reiner Lehr. O Herr! laß mich nicht wanken, gieb mir Beständigkeit. Dafür will ich dir danken, jetzt und in Ewigkeit.

II. Von den Pflichten gegen Gott.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Herzliebster Jesu, was 2c.

388. Was ist im Himmel, Gott! was ist auf Erden, das so wie du verdient erkannt zu werden? Was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle?

2. Dich suchen ist die edelste der Sorgen. Zwar du bist unerforschlich und verborgen: doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen, dich finden lassen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen.

4. Und immermehr willst du dich offenbaren, wenn wir nur deine Lehren treu bewahren, wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so seligen Geschäfte, erheb und stärke meiner Seele Kräfte, gieb, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß nichts mich störe.

6. Gieb, daß ich nie den Ernst der Andacht scheue, in Eitelkeit mich nie so sehr zerstreue, daß je mein Geist ans Nichtige der Erde gefesselt werde.

7. Mich mache nie mein stolzes Herz vermessen, wer du bist, und wer ich bin zu vergessen; und mir genüge, was du mir gewährest, was du mich lehrest.

8. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle. Gewähre mir, damit sie nicht ermüde, Ernst, Lust und Friede.

9. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen; dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott! nur leben.

Mel. Ermuntre dich, mein 2c.

389. O Gott! der du mein Schöpfer bist, Herr, dem ich angehöre! Dich richtig zu erkennen, ist mir ewig Pflicht und Ehre. Stets heiliger durch dich zu seyn, mich deiner immer mehr zu freun, dich immer mehr zu lieben, will ich mich täglich üben.

2. Ich kann ja, Ewiger! schon hier durch eifriges Bestreben, wie schwach ich bin, mich doch zu dir mit meinem Geist erheben. Nur laß mich auf den Unterricht in deiner Offenbarung Licht, und wie in deinen Werken du dich uns zeigest, merken.

3. Dann wird mir nicht aus eigner Schuld,

Schuld entgehn, was du mich lehrest, wie du voll Weisheit, Macht und Huld uns jeden Tag ernährest; wie alles, schön geordnet, sich vereinigt, wie so väterlich du uns auf tausend Wegen entgegen kommst mit Segen.

4. Ich sehe dann, und seh erfreut die täglichen Beweise von deiner Huld und Freundlichkeit, zu deinem Ruhm und Preise. Zum Licht wird mir die Finsterniß, die dich verbirgt; mir wirds gewiß, es seyen deine Pfade stets Herrlichkeit und Gnade.

5. Und welchen Aufschluß giebt mir nicht vom Ziele meines Lebens dein Wort, das ewigs Heil verspricht! Nie merk ich drauf vergebens. Ich lerne dich und deinen Sohn, der Seele Werth, der Tugend Lohn, was wahres Glück zu nennen, daraus stets besser kennen.

6. So werd ich stets erleuchteter, von Vorurtheilen freyer, zum Guten immer williger, standhafter und getreuer. Ein größers Maaß der Weisheit giebt dem, der die Wahrheit sucht und liebt, mehr Trost in seinen Leiden, und selbst im Tode Freuden.

7. Gewährt der Morgenröthe Licht mir hier schon so viel Wonne: wie viel verschafft mir künftig nicht des vollen Tages Sonne! Dann, Vater! wirst du näher dich mir offenbaren, dann werd ich, was wir hier dunkel nennen, im höhern Licht erkennen.

8. O laß von heiliger Begier mich immer mehr entbrennen, dich, Gott! und deinen Sohn schon hier stets besser zu erkennen, daß ich von Wahn und Irrthum frey, dir immer mehr gehorsam sey, und täglich mehr mich übe, o Gott! in deiner Liebe.

Ehrfurcht vor Gott.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

390. Dich, Höchster! ehrerbietig scheuen, ist unser Glück und unsre Pflicht: kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk' in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite mich auf meinen Wegen; sie sey mir Weisheit und Verstand, und treibe mich, das abzulegen, was ich als Unrecht hab erkannt. Denn wer dich, Höchster! kindlich scheut, der flieht, was dein Gesetz verbeut.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott! zuwider ist. Was hilft das Lob der ganzen Welt, wenn dir mein Wandel nicht gefällt?

4. Nie laß mich dein Gericht vergessen, mich nie mit Sündern sündlich freun; nie muthlos, doch auch nie vermessen, noch stolz in deinem Dienste seyn. Nie führe mich zur Sicherheit der Reichthum deiner Gütigkeit.

5. Laß mich mit weiser Vorsicht fliehen, was mich zur Sünde reizen kann, mich um ein reines Herz bemühen, und nimm dich meiner hülfreich an; so komm ich in der Gnadenzeit durch dich zur wahren Seligkeit.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. Laß stets in deiner Furcht mich wandeln, und überall, auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln, entfernt von aller Heucheley. Du siehest in das Herz hinein, nichts kann vor dir verborgen seyn.

8. Auch laß mich keine Trübsal scheuen. Es muß durch Widerwärtigkeit auch wahre Gottesfurcht gedeihen, und Lohnt sich selbst zur rechten Zeit. Drum gieb mir einen tapfern Sinn, wenn ich in Furcht und Hoffnung bin.

9. Voll dieser Ehrfurcht laß mich sterben: so schreckt mich weder Tod noch Grab; so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Da werd ich dein mich ewig freun, und völlig in dir selig seyn.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

391. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtigkeit: so

wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist;

3. In Demuth wirst du ihn verehren, anbeten seine Herrlichkeit; wirst glauben seines Wortes Lehren, wo es verheißt, und wo es dräut; und deine Seele zweifelt nicht an dem, was der Wahrhaftge spricht.

4. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen: so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

5. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn: wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

6. Den Höchsten öffentlich verehren sowol als in der Einsamkeit; die Stimme des Gewissens hören, und willig thun, was sie gebeut: auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das übt, wer ihn fürchtet, gern.

7. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Höchsten wird dich stärken, daß du auch dieß verschmerzen lernst. Wer Gott, dem Höchsten, wohl gefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

8. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen, giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, von Gott zu weichen, kühn gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so fürcht ich mich vor Menschen nicht.

9. Laß deine Furcht, Gott! mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut! Dich fürchten, Gott! ist Seligkeit.

Mel. Jesu, du mein liebstes ꝛc.

392. Heilig, heilig ist dein Wille. Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen; nur der Mensch erkennts oft nicht für sein Glück und seine Pflicht.

2. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer wider dich; deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren; klüglicher, nach seinem Wahn, wählt und geht er seine Bahn. Er, der Thor, will selbst sich führen: aber mit verblendtem Sinn eilt er ins Verderben hin.

3. Laß es doch uns tief empfinden, daß uns unser Herz verführt, daß die eitle Lust der Sünden uns zuletzt den Tod gebiert. Mach uns deinen Willen wichtig, führ auf deine Bahn uns hin; lehr uns jeden Irrweg fliehn: denn dein Weg allein ist richtig. Mach uns unsern Pflichten treu, daß der Wandel heilig sey.

4. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden dir gehorsam seyn; alle deiner Huld sich freun, bis an deiner Schöpfung Ende. Denn wer deinen Willen thut, der nur hat es ewig gut.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

393. Du, Gott! bist über alles Herr; Verstand und Huld sind dein; wer sollte denn, Allgütiger! nicht gern dir folgsam seyn?

2. Du bist, wenn du Gesetze giebst, ein Vater, kein Tyrann, und treibest uns, weil du uns liebst, dir gern zu folgen, an.

3. Was du gebeutst, ist recht und gut, ist für uns Seligkeit. Wohl dem, der deinen Willen thut, und gut zu seyn sich freut!

4. Wer aber seine Pflicht vergißt, der bringt sich selbst in Noth; denn nur, was bös und schädlich ist, verbeutst du uns, o Gott!

5. Nehm ich auf mich dein sanftes Joch: so setz ich meinen Lauf mit Freuden fort; und fall ich doch, so hilfst du selbst mir auf.

6. Uns warnt dein Wort, droht und verheißt, legt Heil und Tod uns vor; und ich verschlöße deinem Geist undankbar Herz und Ohr?

7. Wie könnte der, der dich nicht hört, dein Kind, o Vater! seyn? Nur die sind dieser Würde werth, die deinem Dienst sich weihn.

8. So sey dir denn mein Herz geweiht! Ich bin dein Eigenthum. Gieb diesem Willen Festigkeit. Dir folgen, sey mein Ruhm!

Liebe

Liebe zu Gott und Christo.

Mel. Mein Jesus lebt, ꝛc.

394. Du Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist, und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs aus allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als ein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir selbst die Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir, nichts scheide mich, mein Gott! von dir.

3. Vertilge, Herr! durch deine Liebe in mir die Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir das Eitle noch gefällt. Wie sollt ich je die Kreatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich um deines Namens willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen: so sieh auf meine Willigkeit. Du rechnest mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was, Vater! dir mißfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß mich, o Gott! beflissen seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, der wird von dir auch unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben: so ist selbst Sterben mein Gewinn; so werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz rein von Mängeln bin. Da lieb ich in Vollkommenheit, dich, Vater der Barmherzigkeit!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

395. Gott! deinen heiligen Befehlen will ich, dein Kind, gehorsam seyn. Laß mich das beste Theil erwählen, mich ganz dir und der Tugend weihn. Du bist mein Vater, ich dein Kind, o mache mich dir gleich gesinnt!

2. Gehorsam ist die beste Gabe, du nimmst sie gnädig von mir an. Wenn ich sie dir gewidmet habe, welch eine Freud empfind ich dann! Nur müß ichs, dir zum Preis und Dank, aus Liebe thun, und nicht aus Zwang.

3. Dein Sohn gehorchte dir so gerne: ach hilf mir, daß ich immerdar dir, Vater! so gehorchen lerne, wie Jesus dir gehorsam war. Aus Liebe hat er bis zum Tod erfüllt, was ihm dein Rath gebot.

4. Sobald ich deine Stimme höre: so mache Leib und Geist bereit, daß ich mit Folgsamkeit sie ehre, und thue, was sie mir gebeut. Ich soll nicht Hörer nur allein, ich soll und will auch Thäter seyn.

5. Beut mir die Welt auch tausend Freuden auf ihren Lasterwegen an: so laß mich fliehen, und sie meiden. Was ists, das sie mir geben kann? Im Anfang Lust, am Ende Pein. Und, o wie groß wird diese seyn!

6. Wenn ich mich im Gehorsam übe: so weiß ich, Vater! daß ich dich aus allen meinen Kräften liebe. Und thu ich das, so liebst du mich; und den Gehorsam in der Zeit belohnest du in Ewigkeit.

Mel. Mein Jesus lebt, ꝛc.

396. Wie sollt ich dich, mein Gott! nicht lieben, dich, der selbst seinen Sohn mir giebt? Sollt ich nicht innig mich betrüben, daß dich mein Herz nicht stärker liebt? Dich lieben ist die schönste Pflicht. Wie groß ist deine Liebe nicht!

2. Von Ewigkeit hast du beschlossen, mein Vater und mein Heil zu seyn; und noch ist mir kein Tag verflossen, der mirs nicht sagte: Gott ist dein. Er ist so väterlich gesinnt; gieb ihm dein Herz, und sey sein Kind.

3. Gieb ihm dein Herz! Wer kanns beglücken? wer selig machen? Er allein. Nur er kanns heiligen und schmücken, und ewig durch sich selbst erfreun. Er kanns weit über allen Schmerz erheben; gieb, gieb ihm dein Herz!

4. Bey ihm ist Seligkeit die Fülle; und die, die Er nur geben kann, beut dir sein väterlicher Wille so gnadenvoll, so freundlich an. O welch ein Gott! wie väterlich, wie unaussprechlich liebt er dich!

5. Ja, ja, ich sehs; ich empfinde die Größe deiner Huld, o Gott! Denn du errettest von der Sünde mich selbst

durch deines Sohnes Tod. Mich Schuldigen verwarfst du nicht, o Gott! von deinem Angesicht.

6. Du riefst: ich gieng dir nicht entgegen; du aber nahtest dich zu mir; selbst deine Züchtigung war Segen; du zogst mich väterlich zu dir. Wer gleicht an Liebe dir? Wer ist so gut, als du, mein Vater, bist?

7. Ja, dich will ich von ganzem Herzen, mein Vater! lieben; dich allein. Ich will im Glück und auch in Schmerzen mich einzig deiner Liebe freun. Und daß ichs könne, schenke du mir Schwachen selbst die Kraft dazu.

8. Gieb, daß ich mich im Guten übe, und heilig sey, weil du es bist. Gieb, daß ich außer dir nichts liebe, als was auch dir gefällig ist. Verhaßt sey jede Sünde mir; ein Gräuel ist sie, Gott! vor dir.

9. Bewahre mich auf deinem Wege. Gieb, daß ich brüderlich gesinnt, stets alle Menschen lieben möge: denn jeder ist, wie ich, dein Kind. Mein Herz verschließe sich doch nie vor ihnen; denn du liebst auch sie.

10. So müße mich kein Schmerz kein Leiden, und keiner Freude Reiz, o Gott! von dir und deiner Liebe scheiden, kein Leben, Vater! und kein Tod. Ich will dich lieben, dein allein im Leben und im Tode seyn.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

397. Quelle der Vollkommenheiten, Gott mein Vater! lieb ich dich: o mit welchen Seligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten! Hab ich dich: werd ichs nicht achten; mir wird deine Lieb allein mehr, als Erd und Himmel, seyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! wie getröstet, wie belebet fühl ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Güte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Segensfülle mir nicht so viel Wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein Wille; daß ich noch bin, das schaffst du. Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele; dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt.

4. Du erlöstest vom Verderben mich durch deinen Sohn, o Gott! liesest den Gerechten sterben; mir zum Leben ward sein Tod. Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben; ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn.

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt, und mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? Ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, wenn ich stets empfinde, wie so liebenswerth du bist, wenn mein Herz vom Haß der Sünde inniglich durchdrungen ist; wenn auf dein Gebot ich achte, und es zu erfüllen trachte! Heil mir! dann verbirgst du nicht einst vor mir dein Angesicht.

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl. Dort im Vaterland der Frommen lieb ich dich, Herr! wie ich soll. Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, lieben und erfüllen, und empfahn an deinem Thron der vollkommnen Liebe Lohn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

398. Liebe, die du einst zum Bilde deiner Gottheit Menschen schufst, und aus unverdienter Milde nach dem Fall zum Heil sie rufst; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkohren, eh ich noch geschaffen war; Liebe, die du Mensch gebohren, und mir gleich wardst ganz und gar; Liebe! dir ergeb ich mich, dich zu lieben ewiglich.

3. Liebe, die du littst und starbest an dem Kreuze mir zu gut, und Gerechtigkeit erwarbest mir durch dein Versöhnungsblut; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu leben ewiglich.

4. Liebe, die du Licht und Leben und mein Weg zum Himmel bist; Liebe, die du mir gegeben, was zum Heil mir nöthig ist; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu danken ewiglich.

5. Liebe, die du überwunden, was der Menschheit schrecklich schien; Liebe, die mich hat verbunden, stets der Sünden Dienst zu fliehn; Liebe! dir ergeb ich mich, dir zu dienen ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die beym Vater für mich fleht, Stärke mir im Tode giebet, und mich dann zu sich erhöht; Liebe! dir ergeb ich mich, dich zu preisen ewiglich.

7. Liebe, die mich endlich führet aus des Grabes finstrer Nacht, mich mit Himmels-

Himmelsglanze zieret, und auf ewig herrlich macht; Liebe! dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

Mel. Wie schön leuchtet ꝛc.

399. O Jesu, Jesu, Gottes Sohn! ich nahe mich zu deinem Thron aus dankerfülltem Triebe. Vor dir ist alles sonnenklar, mein Herz ist dir auch offenbar, du weißt, daß ich dich liebe. Herzlich such ich dir vor allen zu gefallen, nichts auf Erden kann und soll mir theurer werden.

2. Dieß eine nur bekümmert mich, daß ich mit solcher Inbrunst dich nicht liebe, wie ich wollte. Ich selbst empfind es nur zu sehr, daß ich dich mit der That noch mehr, mein Heiland! lieben sollte. Hilf mir! hilf mir! Schenk mir Armen aus Erbarmen stärkre Triebe, mehr Empfindung deiner Liebe!

3. Stehst du mit deiner Kraft mir bey: so werd ich stets mit fester Treu nur dir allein anhangen. Nichts, was sonst Menschen wohlgefällt, nicht Lust der Sinnen, Ehr und Geld befriedigt mein Verlangen. Von dir strömt mir beßrer Segen, Herr! entgegen, Ruh und Leben wird mir nur bey dir gegeben.

4. Den, der dich liebt, den liebst auch du, schafft ihm für seine Seele Ruh, und Trost für sein Gewissen. Ob ihn auch manche Noth noch drückt: so wird er doch durch dich erquickt in seinen Kümmernißen. Endlich wird sich, nach dem Leide, volle Freude für ihn finden; all sein Trauren wird verschwinden.

5. In keines Menschen Seele kams, kein Auge sahs, kein Ohr vernahms, und niemand kanns beschreiben, was denen dort für Herrlichkeit bey dir und von dir ist bereit, die dir ergeben bleiben. Was hier von dir wird gegeben, unser Leben zu ergötzen, ist dagegen nichts zu schätzen.

6. Drum laß ich billig dieß allein, o Jesu! meine Freude seyn, daß ich dich herzlich liebe, und mich in dem, was dir gefällt, je mehr und mehr in dieser Welt nach deinem Wille übe; bis du, Jesu! jenes Leben mir wirst geben, wo die Frommen aller Trübsal sind entnommen.

7. Da werd ich deine Gütigkeit, die mich schon hier so hoch erfreut, vor deinem Thron empfinden; da seh ich in dem hellsten Licht dein gnadenvolles Angesicht; bin immer rein von Sünden. Wohl mir! Preis dir, der mir droben aufgehoben ewge Freuden: Nichts, Herr! soll von dir mich scheiden.

Mel. Herzlich lieb hab ich ꝛc.

400. Von ganzem Herzen lieb ich dich, nach Gnade, Heiland! dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich dich, Jesu! habe und wenn mein Herz im Tode bricht: bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Herr, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab mein Geist, mein Leib, und was ich hab in meinem ganzen Leben. Daß ich es deinem Lobe weih, dem Nächsten damit nützlich sey, wollst du mir Gnade geben. Laß, Mittler! mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze mich dir glaubend traun, und nur auf deine Hülfe schaun. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth.

3. Verleih, wenn du mich sterben heißt, daß dann dein Engel meinen Geist ins Reich der Wonne trage. Mein still verwesendes Gebein wird Erde, doch nicht länger seyn, als bis zum letzten Tage. Du lässest mich im Tode nicht. Du kommst, du kommst zum Weltgericht: ach Richter! laß mich ohne Graun dich dann auf deinem Throne schaun. Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich: so preis ich ewig, ewig dich!

Mel. Seelen Bräutigam! ꝛc.

401. Wer ist wol wie du, Jesu! meine Ruh, uns zum Heiland auserkohren, Retter derer, die verloren? Licht und Seelenruh strömt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur bestimmten Zeit kamst du uns zum Heil auf Erden, warst zur Duldung der Beschwerden unsrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, selbst den Kreuzestod hast, zur Tilgung unsrer Schulden, du als Mittler wollen dulden, hast durch deinen Tod uns versöhnt mit Gott.

4. Deine Majestät! König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören: denn

dein Reich besteht, wenn die Welt vergeht.

5. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewissen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Christenthum sey mein bester Ruhm.

6. Zeuch zu dir mein Herz, laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und, wenn Noth und Furcht mich kränken: o so gieb im Schmerz, Muth und Trost ins Herz.

7. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrsche nie in mir.

8. Neiget sich mein Sinn zu dem Eiteln hin: o dann warne meine Seele, daß sie nicht ihr Ziel verfehle; lenke meinen Sinn auf das Ewge hin.

9. Wecke mich stets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf.

10. In Versuchungszeit stärke mich zum Streit; laß mich wachen, laß mich beten, voll Vertraun zu Gott mich treten, bis nach Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

11. Will der Trübsal Nacht und der Menschen Macht meine bange Seele schrecken: müße mich dein Schild bedecken; hab in solcher Nacht huldreich auf mich acht.

12. Einen Heldenmuth, der auch Gut und Blut gern um deinetwillen lasse, und des Fleisches Lüste hasse, diesen starken Muth gieb mir, höchstes Gut!

13. Solls zum Sterben gehn: komm, mir beyzustehn, mich durchs Todesthal zu leiten hin zu deines Himmels Freuden, wo ich mich werd sehn dir zur Rechten stehn.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

402. Wie leuchtet uns der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, der Sohn, deß ich mich tröste! In seinem Lichte seh ich dich, o Vater! weil dein Sohn auch mich von Fluch und Tod erlöste. Herrlich ist er, mächtig, selig; und unzählig sind die Gaben, welche wir von Jesu haben.

2. Sohn Gottes und des Menschen Sohn, du hier mein Trost und dort mein Lohn, des Himmels großer König! von ganzem Herzen lieb ich dich. Hab ich nur dich: so rühret mich das Glück der Erde wenig. Laß mich, bitt ich, Quell des Lebens! nicht vergebens dich verlangen; laß mich Heil und Trost empfangen.

3. Ich streb, o Jesu! himmelwärts. Entzünde du doch selbst mein Herz mit Flammen reiner Liebe, daß ich dir ganz ergeben sey, und dich, in deinem Dienst getreu, durch Undank nicht betrübe. Laß mich, laß mich, ach! mich Schwachen, beten, wachen, und dich fassen, ewig, Jesu! dich nicht lassen.

4. Noch seh ich zwar dein Angesicht, o göttlicher Erlöser! nicht; doch werd ichs einst erblicken. Du bist schon hier mein höchstes Gut. Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut kann mich allein erquicken. Jesu! hilf mir, daß mein Glaube hier vom Staube mich erhebe, mir des Himmels Vorschmack gebe.

5. Du, großer Vater! hast mich schon von Ewigkeit in deinem Sohn aufs innigste geliebet. Dein Sohn hat mich mit dir vereint; er ist mein Bruder und mein Freund, der ewigs Leben giebet. Welche Wonne! Ewigs Leben wird er geben seinen Lieben, die ihm hier getreu geblieben.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm soll unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen. Dem Lamme, das geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, wird unser Dank gefallen. Singet, singet, Jesu Brüder: Freudenlieder. Gottes Kinder! singt dem großen Ueberwinder.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ! daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende! Du schließest selig meinen Lauf, und nimmst mich einst zu dir hinauf: ich eil in deine Hände. Amen! Amen! Ja, ich werde von der Erde freudig gehen, und dein Antlitz ewig sehen.

Nach eigener Melodie.

403. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! blick auf mich von deinem Thron gnädig nieder. Meine Lieder preisen dich, du Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden! Meine Wünsche kennst du schon.

2. Gieb mir Armen, voll Erbarmen, Heiland! jenen edeln Sinn, dir vor allen zu gefallen, dir, des ich nun ewig bin. Laß dich finden, laß dich finden!

finden! Nimm mich ganz zum Opfer hin.

3. Sieh mein Sehnen, meine Thränen. Ach, sie suchen, Jesu! dich. Deiner trösten die Erlösten hier im Pilgerleben sich. Laß dich finden, laß dich finden! Hab ich dich: wie reich bin ich!

4. Rein, voll Wonne, wie die Sonne, war, o Menschenfreund! dein Herz; ich nur finde noch der Sünde tödtend Gift in mir mit Schmerz. Laß dich finden, laß dich finden! Schaff in mir ein reines Herz.

5. Tief in Nöthen laß mich beten, kindlich beten, Herr! vor dir. Ach erscheine, wenn ich weine, bald mit deiner Hülfe mir! Laß dich finden, laß dich finden! denn mein Herz verlangt nach dir.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten geben nicht Zufriedenheit. Dich nur wähle meine Seele, dich mein Theil in Ewigkeit! Laß dich finden, laß dich finden! Mach zum Himmel mich bereit.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

404. Christe, mein Leben! Mein Hoffen, mein Glauben, mein Wallen sey dir geheiligt! Mein Ruhm sey, nur dir zu gefallen. Lenke den Sinn, treuer Weltheiland! dahin, dir nur zur Ehre zu wallen.

2. Einzig Geliebter, du Wonne! dich will ich erheben, dir mich zu eigen mit Leib und mit Seele ergeben. Bin ich nur dein: was kann dann schädlich mir seyn, träfen auch Plagen mein Leben?

3. Herzog des Lebens! du wollest mich selber regieren, so daß mein Leben ich heilig und selig mög führen. Treibt mich dein Geist: dann thu ich, was du mich heißt, um deine Lehre zu zieren.

4. Friedensfürst! gieb mir den Frieden, und stärke den Glauben. Laß keinen Zweifel den Frieden des Herzens mir rauben. An deinen Tod laß, du Versöhner mit Gott! fest, mir zur Ruhe, mich glauben.

5. Centnerschwer sind mir die Bürden, wo du nicht hilfst tragen. Aber mir nützen durch dich auch die zeitlichen Plagen. Du bist mein Freund; und mit dir, Jesu! vereint kann ich geduldig sie tragen.

6. Aber die Bürden, wobey ich dich müßte verlassen, Bürden der Sünde, die will ich stets fliehen und hassen. Du sollst mir seyn Reichthum und Alles allein. Herr! Herr! wer wollte dich lassen?

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

405. Dir immer ähnlicher zu werden, du Urbild der Vollkommenheit: das werde uns schon hier auf Erden das Ziel, nach dem in Ewigkeit mit höhrer Kraft der Geist dann strebt, wenn er sich einst zu dir erhebt.

2. Wenn ich aus treuer Menschenliebe, die Neid und Geiz und Härte flieht, des Wohlthuns edle Pflichten übe, wenn es durch Rath und That geschieht: dann gleich ich dir, Gott! der die Welt aus Liebe schuf, aus Lieb erhält.

3. Wenn ich auf deine Weisheit achte, die keinem deiner Werke fehlt, wenn ich den edlen Zweck betrachte, zu dem sie ihre Mittel wählt; und weislich handle, wie du, Herr! dann werd ich dir stets ähnlicher.

4. Wenn ich das Gute thätig liebe, das nur allein uns glücklich macht, das Böse hasse, nie es übe, wie sehr der Reiz der Sünde lacht: dann gleich ich dir, der heilig ist, und meinem Vorbild Jesu Christ.

5. Wenn ich um Tugend auszubreiten, die Tugend lohne, wo ich kann; wenn ich, zur Besserung ihn zu leiten, den strafe, der auf Bosheit sann: dann zeige mein gerechter Sinn, daß ich, o Gott! dir ähnlich bin.

6. Wenn ich den Nächsten nie betrüge, ein Schutz und Freund der Wahrheit bin, mein Wort nie breche, niemals lüge, auch nicht um aller Welt Gewinn: Wahrhaftiger! dann gleich ich dir; denn nur, was wahr ist, sagst du mir.

7. Wenn ich barmherzig gegen Arme, ein Retter der Bedrängten bin; auch meines Feindes mich erbarme, so ganz nach meines Jesu Sinn: dann werd ich erst, und dann allein dir, Allerbarmer! ähnlich seyn.

8. Dir immer ähnlicher zu werden, sey meine höchste Seligkeit, wie's mein Beruf ist, schon auf Erden: so reif ich hier zur Ewigkeit, und werde dort mich ewig freun, dir immer ähnlicher zu seyn.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

406. Soll ich selig schon auf Erden, und mit dir, Jesu! hier schon vereinigt werden; soll

ich ewig bey dir leben: muß ich hier, Jesu! dir gleich zu werden, streben.

2. Zwar kann ich dich nie erreichen; doch kann ich, stark durch dich, immer mehr dir gleichen. Du kannst Kraft und Weisheit geben, immer mehr ähnlicher deinem Sinn zu leben.

3. So wie du des Vaters Willen gern gethan: treib mich an, ihn stets zu erfüllen. Mich von ihm nicht zu entfernen, nicht in Noth, bis zum Tod, will ich von dir lernen.

4. Heiland! deine Menschenliebe reize mich, daß auch ich Menschenliebe übe; Brüder, wo ich kann, beglücke; dir, dem Herrn ähnlich, gern Leidende erquicke.

5. Sanftmuth mache deinem Bilde ähnlich mich, und wie dich, gütig, schonend, milde. Wie du dulden und verzeihen will auch ich. Lehre mich, Feinde selbst erfreuen.

6. Still in Demuth hinzuwallen meine Bahn, schau ich an dich, Herr! und dein Wallen. Nicht der Geiz nach eiteln Ehren quäle mich; gern will ich sie, wie du, entbehren.

7. Täglich mehr von allen Sünden, wie du rein, frey zu seyn, stets mehr Kraft zu finden, das, was du thatst, zu vollbringen: dies sey mir Wonne hier; darnach will ich ringen.

8. So bin ich mit dir verbunden; so bin ich rein durch dich und durch deine Wunden; so wirst du zum bessern Leben meinen Geist, der dich preist, ganz gewiß erheben.

Nach eigener Melodie.

407. Eins ist noth. O Herr! dieß Eine lehre mich erkennen doch. Alles andre, wies auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, worunter die Seele vergebens sich plaget, und niemals vollkommene Ruhe erjaget. Erlang ich das Eine, das alles ersetzt: so werd ich durch Einen mit allem ergötzt.

2. Seele! willst du dieses finden: such es bey dem Eiteln nicht; laß der Erde Tand dahinten, schwing dich auf zu jenem Licht, wo Jesus zur Rechten des Ewigen thronet, und seine getreuen Verehrer belohnet. Da, da ist dein bestes nothwendigstes Theil, dein Ein und dein Alles, dein ewiges Heil.

3. Als Maria dort nur hörte, nur, bekümmert um ihr Heil, was dein Mund die Jünger lehrte: wählte sie das beste Theil. Ihr Herze entbrannte, die göttlichen Lehren der ewigen Weisheit von Jesu zu hören; voll Andacht vergaß sie die Erde und sich, und sahe und hörte, Erlöser! nur dich.

4. Ja, es sehne mein Verlangen sich, o Jesu! nur nach dir. Laß mich treulich dir anhangen, schenke dich zu eigen mir. Die Welt mag dann immer beym Eiteln verweilen, ich will dir, mein Heiland! im Glauben nacheilen. Denn dein Wort, o Jesu! ist Leben und Geist. Was ist wol, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle findet man, o Herr! in dir. Gieb nur, daß sich auch mein Wille zu dir lenke für und für; daß Demuth und Einfalt mein Herze regiere, und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führe. Ach! wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß: so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! Jesu! laß es mir gelingen durch dein theuer werthes Blut. Die höchste Gerechtigkeit ward mir erworben, da, als du zum Heile der Sünder gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, in denen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Ach! was kann ich mehr verlangen: hab ich dich, du höchstes Gut? Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden; mich Sünder vom Fluche der Sünden entbunden. Dein Hingang zum Vater schenkt Frieden und Ruh, und sichert ein seliges Leben uns zu.

8. Gieb nur, Herr! daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht, daß ich dich zum Vorbild wähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland! mir alles gegeben. Entreiße mich sündlichen Lüsten der Welt, und lehre mich leben, wie dir es gefällt.

9. Drum auch, Jesu! du alleine sollst mein Ein und Alles seyn. Gieb nur, daß ichs redlich meyne, tilge allen Heuchelschein. Und wollten mich Reize zur Sünde betrügen: so hilf mir, sie standhaft im Glauben besiegen. Was acht ich die Erde, was Leiden und Tod? Ich habe dich, Jesu! Dieß Eine ist noth.

Mel. Ich bin im Himmel 2c.

408. Herr! wenn ich nur dich haben werde, so hab ich

ich gnug in Ewigkeit. Im Himmel und auf dieser Erde ist nichts, das mich, wie du, erfreut. Du bist mein allerbestes Theil, im Leben und im Tod mein Heil.

2. Das unzählbare Heer der Sterne, von dir begabt mit Glanz und Pracht, erhellt aus seiner weiten Ferne mir zwar die Dunkelheit der Nacht: doch aller Sterne Glanz und Licht, reicht, Gott! an deine Gnade nicht.

3. Voll ist die Erde deiner Güter; ihr Reiz nimmt tausend Herzen ein, und blendet irdische Gemüther; nur ihres Erbes sich zu freun: doch mehr, als Güter dieser Erd, ist deine Gnade, Gott! mir werth.

4. Wie mancher sucht in Ruhm und Ehre bey Menschenkindern nur sein Glück, und sorgt, daß sich sein Ansehn mehre mit jedem Tag und Augenblick! Jedoch, was hilft mir Ruhm der Welt, wenn dir mein Thun, o Gott! mißfällt?

5. Nur du kannst mich mit dem beglücken, was recht und ewig mich erfreut; auch du nur kannst mich dem entrücken, was mir Gefahr und Elend dräut. Kein Trost, kein Heil ist außer dir. Bist du mir hold: so gnüget mir.

6. Kann auch ein festres Band auf Erden, als zwischen Leib und Seele seyn? Doch muß es aufgelöst einst werden; und wer wird dann mein Herz erfreun? Wer sonst, als du, du Herr der Zeit, des Todes und der Ewigkeit?

7. Drum hilf du mir, mein ganzes Leben vor allem deiner Liebe weihn, nach deinem Wohlgefallen streben, und deinem Wink gehorsam seyn. Mir ists der größeste Gewinn, wenn ich bey dir in Gnaden bin.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

409. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; dir bleibt mein Herz ergeben: du kennst dieß Herz, das redlich spricht: nur Einem will ich leben. Du, du allein, du sollst es seyn; du sollst mein Trost auf Erden, mein Glück im Himmel werden.

2. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; ich halte dich im Glauben. Nichts kann mir meine Zuversicht und deine Gnade rauben. Der Glaubensbund hat festen Grund: du lässest dir nicht nehmen, die deiner sich nicht schämen.

3. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; aus göttlichem Erbarmen giengst du für Sünder ins Gericht, und büßtest für mich Armen. Aus Dankbarkeit will ich allzeit, um deines Leidens willen, die Pflicht der Treu erfüllen.

4. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; du stärkest mich von oben. Auf dich steht meine Zuversicht, wenn meine Feinde toben. Ich halt an dir, du bist bey mir. Wenn mich die Feinde hassen: wirst du mich nicht verlassen.

5. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht, dich, Gottes größte Gabe! Ich weiß, daß mir kein Gut gebricht, Herr! wenn ich dich nur habe. Sucht mich die Welt, durch Gut und Geld dir ungetreu zu machen: so will ich ihrer lachen.

6. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; nichts soll mich von dir scheiden. Es bleibet jedes Christen Pflicht, mit seinem Herrn zu leiden. Doch all mein Leid währt kurze Zeit; bald ist es überstanden, und Ruh ist dann vorhanden.

7. Dich, Jesu! laß ich ewig nicht; nie soll mein Glaube wanken; und wenn des Leibes Hütte bricht, sterb ich mit dem Gedanken: mein Freund ist mein, und ich bin sein; er ist mein Schutz, mein Tröster, und ich bin sein Erlöster!

Nach eigener Melodie.

410. Meinen Jesum laß ich nicht! Weil er sich für mich gegeben: so erfordern Dank und Pflicht, ihn zu lieben, ihm zu leben. Er ist meines Lebens Licht: meinen Jesum laß ich nicht.

2. Durch ein Herz voll Dankbarkeit, durch den Eifer; den ich übe, das zu thun, was er gebeut, halt ich fest an seiner Liebe, traue dem, was er verspricht, und verlaß ihn ewig nicht.

3. Meinen Jesum laß ich nicht hier in meinem ganzen Leben. Ihm hab ich voll Zuversicht mich zu eigen übergeben. Ihm, bey dem mir nichts gebricht, laß ich, weil ich lebe, nicht.

4. Wenn mein Auge schon verlischt, Wang und Lippen sich entfärben, mich kein Labsal mehr erfrischt, alle Sinnen mir ersterben, und das matte Herz nun bricht: laß ich meinen Jesum nicht.

5. Auch im Himmel ist er mir Seligkeit und Trost und Freude; dort belohnt er, was ich hier ihm zu Ehren willig leide. Dort schau ich sein Angesicht. Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Weder Welt, noch Weltlust ists, was mit Ruhe mich erfüllet: du nur,

Jesu! du nur bists, der des Herzens Wünsche stillet. Du befreyst mich vom Gericht: dich, mein Jesu! laß ich nicht.

7. Dich, mein Jesu! halt ich fest; lasse nichts von dir mich scheiden. Wehe dem, der dich verläßt! Er beraubt sich ewger Freuden. Selig, wer in Wahrheit spricht: meinen Jesum laß ich nicht!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

411. Sanft, o Christ! ist Jesu Joch; und was kann bey ihm uns fehlen? O wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn und Herrlichkeit wartet unsrer nach der Zeit!

2. Freue deines Glaubens dich, deines Gottes, seines Sohnes. Deine Seele rühme sich ihrer Hoffnung, seines Lohnes, frey, voll Muth und unverstellt, freudig vor der ganzen Welt.

3. Hat gleich sein Bekenntniß hier seine Leiden und Beschwerden: dennoch sey ihm treu; denn dir sollen ewge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück dieses Lebens Augenblick?

4. Schäme seines Worts dich nie vor den Frevlern, vor den Spöttern, wenn sie ihn verschmähn, wenn sie ihren Aberwitz vergöttern. Was vermag der Lästrer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Was vermag er, tobt er gleich wider dich, und deinen Glauben? Gottes Beyfall, Gottes Reich kann doch keine Macht dir rauben. Halte dich an den nur fest, der die Seinen nie verläßt.

6. Welchen Kampf hat nicht dein Herr für dein ewges Heil gestritten! Jene Schaar der Märtyrer, was hat die für ihn gelitten! Schmach und Marter, selbst den Tod litten sie und preisten Gott.

7. Und der Spötter Witz und Hohn könnte je dein Herz verführen, deinen Himmel und den Lohn deines Glaubens zu verlieren? Nein, o Christ! nein, wanke nie; fleh um Rettung auch für sie.

8. Sey getreu bis in den Tod; denn du glaubest nicht vergebens. Nach dem Tode führt dich Gott zu der Wonne seines Lebens, und auf einen kurzen Streit krönt dich seine Herrlichkeit.

Mel. Nun welche ihre Hoffn. ꝛc.

412. Sey Gott getreu und seinem Bund. Bekenne hier im Leben ihn nicht allein mit deinem Mund; dein Herz sey ihm ergeben! Wie hat er dich verpflichtet sich schon durch des Taufbunds Gnade! Sey treu dem Herrn, und wandle gern des Lebens sichre Pfade.

2. Sey Gott getreu von Jugend auf; laß keine Lust, kein Leiden, dich je in deines Lebens Lauf von seiner Liebe scheiden: denn seine Treu wird täglich neu, sein Wort kann niemals trügen. Was er verspricht, das bricht er nicht. Daran kann dir genügen.

3. Sey Gott getreu in jedem Stand, in welchen er dich setzet. Dann schützt dich seine starke Hand. Wer ists, der dich verletzet? Schau nur auf ihn getrost und kühn, und folge dem Gewissen; dir wird, was hier begegnet dir, zum Besten dienen müßen.

4. Sey Gott getreu, sein theures Wort freymüthig zu bekennen; vor jedermann, an jedem Ort, dich seinen Freund zu nennen. Was diese Welt auch in sich hält, muß doch gar bald vergehen. Nur Gottes Wort bleibt immerfort zum Heil der Frommen stehen.

5. Sey Gott getreu: so wirst du dann durch ihn auch Stärke finden. Er nimmt sich deiner Schwachheit an: bekämpfe nur die Sünden in seiner Kraft, die Sieg verschafft. Und wär ein Fall geschehen: o so bereu ihn redlich, sey beflissen aufzustehen.

6. Sey Gott getreu bis in den Tod, und laß dich nichts abwenden. Er kann, er will in jeder Noth dir seinen Beystand senden. Der Leiden Macht, der Bosheit Macht laß nicht zu sehr dich schrecken. Es ist dir ja, dein Retter, nah; dich wird sein Schild bedecken.

7. Ja, bleibest du Gott so getreu: so wird er auch beweisen, wie wahr sein Wort, wie treu er sey; und was er dir verheißen. Den Gnadenlohn, des Lebens Kron, wird er dir dort verleihen; und dann wirst du in ewger Ruh dich seiner Treue freuen.

Vertrauen auf Gott; Ergebung in seinen Willen; Geduld im Leiden.

Mel. Immer fröhlich, immer ꝛc.

413. Alles ist an deinem Segen, großer Gott! allein gelegen; du bist unser höchstes Gut. Ueber alles hoch dich schätzen; und auf dich die Hoffnung setzen, giebt allein getrosten Muth.

2. Der du mich bisher ernähret, manche Freude mir gewähret, bist und bleibest ewig mein. Du, mein Vater, und Regierer, wirst mein Helfer und mein Führer durch mein ganzes Leben seyn.

3. Soll ich ängstlich mich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und vergänglich sind, bemühn? Nein, ich will nach Gütern streben, die mir wahre Ruhe geben, und im Tode nicht entfliehn.

4. Hoffnung kann das Herz erquikken. Was ich wünsche wird sich schikken, wenn es anders dir gefällt. Dir will ich mich froh ergeben; Glück und Trübsal, Tod und Leben, alles sey dir heimgestellt.

5. Ist mein Wunsch nach deinem Willen: o so wirst du ihn erfüllen, und gewiß zu rechter Zeit. Dir hab ich nichts vorzuschreiben; wie du willst, so soll es bleiben, was du willst ist Seligkeit.

6. Soll ich hier noch länger leben: o so wollst du Kraft mir geben, mich um das nur zu bemühn, was in Ewigkeit bestehet; alles Irdische vergehet, und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

414. Befehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Weltkreis lenkt. Der Sternen, Wolken, Winden bestimmet ihre Bahn: der wird auch Wege finden, wo dein Fuß wandeln kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich doch nichts nehmen; es muß erbeten seyn.

3. O Vater voller Gnade! dir ist allein bekannt, was gut sey oder schade, Geschöpfen deiner Hand. Und was du dann erlesen, zum Besten deiner Welt, das kömmt zum Stand und Wesen, sobald es dir gefällt.

4. An Mitteln und an Wegen fehlts deiner Weisheit nicht. Dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht. Dein Werk kann niemand hindern, wenn du entschlossen bist, zu thun, was deinen Kindern wahrhaftig nützlich ist.

5. Ob aller Welten Kräfte dir wollten widerstehn: umsonst! Herr! dein Geschäfte wird ungestört fortgehn. Was du dir vorgenommen, und was dein Rathschluß will, das muß unfehlbar kommen zu dem bestimmten Ziel.

6. Hoff, o bedrängte Seele! Hoff und sey unverzagt: Gott weiß wohl, was dich quäle, den Kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der Zeit, bis dich mit holden Blicken sein Angesicht erfreut.

7. Auf, auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht. Verbann aus deinem Herzen, was dich so traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten: er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Sollt seine Hand auch weilen, und nicht nach deinem Sinn die Hülfe gleich ertheilen: so wird den Muth nicht hin. Harr, und bleib ihm ergeben, du wirst nicht für und für bedrängt und hülflos leben. Gott kömmt und zeigt sich dir.

10. Er wird dir Hülfe senden, wenn du ihm treu verbleibst; er wird dein Leiden wenden, noch ehe du es gläubst; der Herr wird dich erlösen, entladen deiner Last, die du, und nicht zum Bösen, bisher getragen hast.

11. Wohl dir! wohl deiner Treue! sie trägt den Sieg davon. Daß sie dich

nicht

nicht gereue, denk ihren großen Lohn. Gott giebt dir einst die Palmen, Er selbst in deine Hand, und du singst Freudenpsalmen ihm, der dein Leid gewandt.

12. Herr! mach ein fröhlich Ende mit aller unsrer Noth, und reich uns deine Hände im Leben und im Tod. Stets laß uns deiner Pflege und Treu empfohlen seyn: so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

415. Wenn ich mit frommem Ernst die Wege, die, Gott! mich deine Hand geführt, die weise Güte überlege, mit der mein Schicksal du regiert: dann falt ich meine Hände dir, des Dankes Thrän entfließet mir.

2. Von deinen hocherhabnen Throne sahst du mit Blicken voller Huld auf mich, der ich im Staube wohne, trugst mich mit Langmuth und Geduld, mit Wohlthat sättigtest du mich; und was ich bin, ward ich durch dich.

3. Vom Stammeln meiner Kindertage bis zu dem dankenden Gebet, mit dem dich nun für Freud und Klage, Allgütiger! mein Herz erhöht, verließ mich deine Treue nicht; in Finsterniß warst du mein Licht.

4. Dich will ich preisen, dich erhöhen, so lange mich dein Arm erhält; will voll Vertrauens auf dich sehen, auf dich, der, wenn die Welt zerfällt, und wenn der Himmel selbst vergeht, doch ewig bleibt, und ewig steht.

5. Zwar meinen Blicken ist verborgen, was noch der Zukunft Nacht verhüllt. Doch, sollt ich darum ängstlich sorgen? Hast du nicht stets dein Wort erfüllt, das dem, der treu ist seiner Pflicht, auch Hülf und Schutz von dir verspricht?

6. Du wirst mir Kraft und Weisheit geben, zu thun, was mein Beruf gebeut, den schwachen Muth in mir beleben bey Hinderniß und Schwierigkeit. In jeder Prüfung, jeder Noth halt ich mich fest an dich, mein Gott!

7. Du wirst für mich, was gut ist, wählen, nicht nur für diesen Augenblick der Lebenszeit, nein, für der Seelen erhabners unvergänglich Glück. Auch wo mein Fuß auf Dornen tritt, geht, Vater! deine Liebe mit.

8. Mein Höchstes Gut sey weise Freude, wenn mir des Glückes Sonne scheint; sey Christenmuth da, wo ich leide, und ungesehn mein Auge weint; sey Glaub an Gott und Gottes Sohn, sey Tugend und Religion!

Nach eigener Melodie.

416. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hofft auf ihn zu jeder Zeit, den wird er väterlich erhalten, in aller Noth und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, wenn wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte doch dem Höchsten stille, mit seinem heilgen Rath vergnügt, und warte, was sein weiser Wille zu unserm wahren Wohl verfügt. Gott, der uns ihm hat ausgewählt, weiß doch am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß, wenn Hülfe nöthig sey. Wenn er uns nur hat treu erfunden, aufrichtig, ohne Heucheley: so kömmt er, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seyst, und daß er den nur lieb und schütze, der sich mit stetem Glücke speist: die künftge Zeit verändert viel, und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott geringe Sachen, und seiner Allmacht gilt es gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Bet ihn, den Allerhöchsten an, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen. Verrichte deine Pflicht getreu. Trau ihm, und seinen reichen Segen: so wird er täglich bey dir neu. Wer also seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

417. Du bist ein Mensch, und Gott hat dir, was künftig ist, verborgen: dein Herr und Schöpfer sorgt dafür; was nützen deine Sorgen? Doch irrest du mit bangem Sinn durch tausend eitle Sorgen hin, und denkst: wie wills auf Erden noch endlich mit mir werden.

2. Du sorgst umsonst, verloren ist dein

dein kummervolles Denken: du kannst doch nicht, so klug du bist, den Lauf der Dinge lenken. Dein Kummer dient allein dazu, daß du dich selbst aus deiner Ruh, in Angst und Schmerzen stürzest, und dir das Leben kürzest.

3. Wirf deine Sorgen doch auf ihn, der schon so lang regieret, und vielmals, was unmöglich schien, mit Weisheit ausgeführet. O gieb dein Leben, deinen Stand und all dein Thun in Gottes Hand: er wird noch ferner wachen, und alles sehr wohl machen.

4. Eh deine Mutter dich gebahr, als, noch in ihr verborgen, dein schwaches Leben schlummernd war, wo waren deine Sorgen? Wer hat schon da dein Wohl bedacht? Wer hat dich an das Licht gebracht, und Seele, Leib und Leben aus Gnaden dir gegeben?

5. Wer hat gesorgt, daß nichts gebrach, als du die Welt betratest, noch ehe deine Zunge sprach, und du durch Thränen batest? Wer hat an einer Mutter Brust gesunde Nahrung, stille Lust dir schon voraus bereitet, und dich bisher geleitet?

6. Erheb einmal dein Angesicht! Hier unten und dort oben, wo siehst du Gottes Güte nicht, nicht seiner Weisheit Proben? Oft hat er auch an dir gethan, was du dich selbst, bey allem Wahn, zu hoffen nicht erkühntest, stets mehr, als du verdientest.

7. Doch willst du niemals ruhig seyn, und Gott nicht walten lassen, als sähst du seine Weisheit ein, die Menschen doch nicht fassen. Wenn du nicht siehst, wie er regiert, wenn er nicht deinen Weg dich führt: so fängst du an zu zagen, zu murren und zu klagen.

8. Bedenke doch, wie manchesmal du nicht zum Ziel gekommen, wenn ohne Gott auf eigne Wahl, du etwas unternommen. Was aber dir dein Gott ersehn, das mußte seyn, und ist geschehn, und niemand konnt es hindern von allen Menschenkindern.

9. Gott sorgt für unser wahres Glück, macht gut, was wir verwirren, und lenket unsern Gang zurück zum Guten, wen wir irren; giebt immer das nur, was uns nützt, errettet uns, und hilft und schützt, eh wir Gefahren sehen, eh wir um Hülfe flehen.

10. Und diesem Vater wolltest du dein Heil nicht anvertrauen? Nicht deines Lebens ganze Ruh auf seine Treue bauen? Glaub es, den Menschen wohlzuthun ist seine Lust; er kann nicht ruhn zu helfen, zu erquicken, zu retten, zu beglücken.

11. Wirf als ein Kind, voll Glaubens, dich in deines Gottes Arme; fleh ihn, daß er sich väterlich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er, wie sein Wort verheißt, auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, einst wirst bewunden müßen, dich zu erretten wissen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

418. Dir sey mein ganzes Leben, o Vater! übergeben; dir sey mein Herz geweiht. Du sollst zu allen Zeiten mein Gott seyn, und mich leiten, du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen, was morgen wird geschehen, das ist zu hoch für mich; dein Weg bleibt mir verborgen: drum werf ich alle Sorgen, auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden mein Glück je such zu finden; kein Sünder bleibt vor dir. Mit ruhigem Gewissen dein Wohlthun zu genießen, dies Glück, o Gott! verleihe mir.

4. Herr! präge dir zur Ehre und mir zum Trost die Lehre recht tief ins Herz hinein: wer Gott von Herzen liebet, ihm dient, sich ihm ergiebet, und auf ihn hofft, muß glücklich seyn.

5. Ich will stets mit Vertrauen auf dich, den Vater, schauen, der gern uns Gutes thut. Wenn Seel und Leib sich trennen: so will ich noch bekennen: mein Gott! dein Weg und Herz sind gut.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

419. Befiehl dem Höchsten deine Wege, und mache dich von Sorgen los. Vertraue seiner Vaterpflege. Für ihn ist nichts zu schwer und groß, das er zu seines Namens Preis nicht herrlich auszuführen weiß.

2. Wo du ihn nur hast rathen lassen, da hat er alles wohl gemacht; und was dein Denken nicht kann fassen, das hat er längst zuvor bedacht. Wie es sein Rath hat ausersehn: so und nicht anders muß es gehn.

3. Wie werden deine Lebenstage so manches Kummers seyn befreyt; wie leicht wird alle Last und Plage dir werden in der Prüfungszeit: wenn du nichts wünschest in der Welt, als was Gott will und ihm gefällt!

4. An wahrem Glück wirds dir nicht fehlen, wenn du dein Herz gewöhnst

und

und lehrst, nur das, was Gott will, zu erwählen, und deinem Eigenwillen wehrst, den oft sein eignes Wählen treugt, so gut es ihm auch immer deucht.

5. Gieb meinem Herzen solche Stille, mein Jesu! daß ich sey vergnügt mit allem, was des Vaters Wille mit mir in meinem Leben fügt. Nur nimm dich meiner Seele an: so hab ich, was ich wünschen kann.

6. Ich weiß, du thust, sie ist die deine, und kostet dich dein theures Blut. O mache sie von Sünden reine! Laß dies, dein mir vertrautes Gut die erste meiner Sorgen seyn: so trift mein ganzes Wünschen ein.

7. Indeß sey stets, mein Heil! gepriesen für das Erbarmen, das du mir, noch eh ich war, bereits erwiesen, da du, mein treuer Hirte! dir zum Eigenthum mich hast erwählt, und mich den Deinen zugezählt.

8. Dir sey auch Lob und Dank gegeben, daß du so unermüdet hast gesorget für mein zeitlichs Leben. So lang ich bin der Erde Gast: ist alles liebreich nütz und gut, was deine Schickung an mir thut.

9. Dort preis ich deiner Liebe Thaten mit höherer Zufriedenheit. Dort läßt du mir den Wunsch gerathen, daß ich im Licht der Ewigkeit erkenne, wie dein Wille mir so gut gewesen für und für.

Nach eigener Melodie.

420. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Gott ist gut, der aus Erbarmen alle Hülf auf Erden thut, der uns trägt auf Vaterarmen, der uns hält in seiner Hut. Gott kann besser, als wir denken, alle Noth zum Besten lenken. Seele! so bedenke doch: lebt doch unser Herr Gott noch!

2. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Sollte schlummern er und schlafen, der dir gab der Augen Licht? Hat er nicht das Ohr geschaffen? Und er selbst, er hörte nicht? Gott sieht was dir fehlt; er höret, was dein Bitten je begehret. O erwäg es, Seele! doch: Gott dein Vater lebet noch!

3. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Der der Erde Kreiß umhüllet mit den Wolken weit und breit, Himmel, Erde, alles füllet, ist dir nah mit Freundlichkeit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülf und Trost an allen Enden. Gott lebt! o erwäg es oft: selig ist, wer auf ihn hofft!

4. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Bist du schwer mit Kreuz beladen: blicke auf zu deinem Gott. Er, dein Vater, reich an Gnaden, läßt dich nicht in deiner Noth. Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Dir zum Trost bedenk es doch! wie Gott war, so ist er noch!

5. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Drücket dich die Last der Sünden, und beweinst du deine Schuld: bey ihm sollst du Gnade finden, und er hat mit dir Geduld. Fühltest du auch Angst der Höllen: er kann dich zufrieden stellen; Er, der dir in Jesu Christ Vater und Erbarmer ist.

6. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Solltest du noch so verlassen, noch so rath- und hülflos seyn: Gott, dein Gott wird dich nicht lassen, seiner darfst du stets dich freun. Folg ihm nur, thu seinen Willen: dann wird er an dir erfüllen alles, was sein Wort verspricht. Berge weichen: Er weicht nicht!

7. Gott lebet noch. Seele! warum zagst du doch? Denke dann, mußt du auch wallen auf so mancher Dornenbahn: so ists Gottes Wohlgefallen, so führt er dich Himmel an. Liebst du ihn: er wird dir geben Friede hier, und dort sein Leben. — Auch im Tode bleibt er noch Vater dir; bedenk es doch!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

421. Auf dich, Gott! nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dir, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Du der die Welt allmächtig hält, wirst mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Du sahest schon von Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmtest meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Du kennest, was mein Herz begehrt, und hättest, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns deine Weisheit litte. Du sorgst für mich stets väterlich; nicht was ich mir ersehe, dein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch

der

der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch am Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt du es keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Reichthum, Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer deinen Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern. Seyd fröhlich, ihr Gerechten! Der Herr hilft seinen Knechten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

422. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat: er muß in allen Dingen, solls anders wohlgelingen, mein Helfer seyn durch Rath und That.

2. Sorg ich gleich spat und frühe; ohn ihn hilft keine Mühe, nicht Menschenrath und Kunst: er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen, ich stells in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er ausersehen, und für mich heilsam hält. Ich nehm es, wie ers giebet, was seinem Rath beliebet, dasselbe hab auch ich erwählt.

4. Ich trau dem Gott der Gnaden, der mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Such ich nur seinen Willen gehorsam zu erfüllen: so wird er geben, was mir nützt.

5. Leg ich zur Ruh mich nieder, weckt mich der Morgen wieder, in jedem Stand und Ort, in Krankheit, unter Plagen, so wie an frohen Tagen, ist Gott mein Trost und Gottes Wort.

6. An das, was er beschlossen, will ich ganz unverdrossen im Glauben an ihn gehn: kein Unfall unter allen wird mir zu schwer je fallen; mit Gott will ich ihn überstehn.

7. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, wie er es mir gebeut: es sey heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen, er weiß gar wol die rechte Zeit.

8. So sey nun, Seele! stille, vertrau ihm, dessen Wille die Welt erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe weiß doch zu allen Sachen Rath.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

423. Gott sorgt für mich: was will ich sorgen? Er ist mein Vater, ich sein Kind. Er sorgt für heute, sorgt für morgen, so daß ich täglich Spuren find, wie er die Seinen väterlich versorgt und schützt. Gott sorgt für mich.

2. Gott sorgt für mich: ihm will ich trauen. Ich weiß gewis: was mir gebricht, werd ich durch seine Güte schauen, versäum ich meine Pflicht nur nicht. Drum bin ich jetzt und ewiglich gar wohl versorgt. Gott sorgt für mich.

3. Gott sorgt für mich nach Seel und Leibe. Sein Wort ists, das die Seele nährt; und wenn ich mein Berufswerk treibe: wird für den Leib mir Brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur festialich vertraut und glaubt: Gott sorgt für mich.

4. Gott sorgt für mich in theuren Zeiten. Auch in der größten Hungersnoth kann er mir einen Tisch bereiten. Nie fehlet mir mein täglich Brod; ists auch nicht viel, doch denke ich: Er segnet es. Gott sorgt für mich.

5. Gott sorgt für mich und für die Meinen, wie sehr wir auch verlassen sind. Er läßt uns seinen Trost erscheinen, wenn mancher Anschlag auch zerrinnt. Und gehts den Meinen kümmerlich, ja wohl mir selbst: Gott sorgt für mich.

6. Gott sorgt für mich in Schmerz und Leiden. Das Kreuz, das er mir auferlegt, verwandelt sich oft bald in Freuden; und wenn er gleich die Seinen schlägt: so schlägt er doch nur väterlich zu unserm Wohl. Gott sorgt für mich.

7. Gott sorgt für mich auch noch im Alter. Da hebt und trägt mich, der mich liebt; denn immer bleibt er mein Erhalter, der mir in Schwachheit Stärke giebt. Der Gott, der niemals von mir wich, bleibt nahe mir. Gott sorgt für mich.

8. Gott sorgt für mich auch wenn ich sterbe. Weil meine Strafe Christum traf: so bin ich Gottes Kind und Erbe, mein Tod ist nur ein sanfter Schlaf. Ihm, Jesu Christo, lebe ich; ihm sterb ich auch. Gott sorgt für mich.

9. Gott sorgt für mich auch noch im Grabe. Dem Leib gewährt er seine Ruh; und wenn ich ausgeschlummert habe: so führt er mich dem Himmel.

mel zu, wo alle Frommen ewiglich bey Jesu sind. Gott sorgt für mich.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

424. Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele! harr, und sey unverzagt. Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte: war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält: und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, ganz glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret, Gott! du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr mein Gott! mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel, schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und du, mein Gott! bewahrest mich.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

425. Mein Hort ist Gott, ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nicht, und sein bin ich. Ich setze meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hoffnung ist? Nein, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erretter! Stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld. Er schont, er züchtigt viel gelinder, als ichs verdien, und hat Geduld. Er hat nicht Lust an unserm Schmerz; er hat ein väterliches Herz.

4. Gott ist die Liebe. Sollt ich zagen? Er gab mir dich, o Jesu Christ! Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und über jeden Unmuth siegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit! Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

Nach eigener Melodie.

426. Meine Hoffnung stehet feste auf dich, du lebendger Gott! Du bist mir der Allerbeste, dessen Hülfe mich in Noth kann erfreun; du allein sollst stets meine Zuflucht seyn.

2. Auf wen könnt ich sonst auch trauen? Auf kein schwaches Menschenkind. Wer kann feste Schlösser bauen in die Luft und in den Wind? Was wir sehn, muß vergehn; Menschengunst kann nicht bestehn.

3. Aber deine Güte währet immer und in Ewigkeit; sie allein ists, die uns nähret durch erwünschte Jahreszeit. Alles hat deine Gnad dargereichet früh und spat.

4. Giebest du nicht alles reichlich und mit großem Ueberfluß? Deine Lieb ist unvergleichlich wie ein milder Regenguß. Luft und Erd uns ernährt, wenn dein Rath es so begehrt.

5. Dank sey, Vater! deiner Treue, die so liebreich sorgt und wacht. Sey, o Seele! stets aufs neue froh auf Gottes Lob bedacht. Groß von Rath, groß von That ist, der dich erschaffen hat.

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

427. Warum willst du doch für morgen, banges Herz, dir zum Schmerz, immer ängstlich sorgen? Wozu dient dein täglich Grämen? Nur dazu, dir die Ruh ohne Noth zu nehmen.

2. Wer, als Gott, gab dir das Leben? Wer, als er, hat bisher alles dir gegeben, was, dieß Leben zu erhalten, nöthig ist? Laß, o Christ! laß ihn ferner walten.

3. Der das Größre uns gegeben, einen

nen Geist, der ihn preist, diesen Leib, dieß Leben, wird uns (was willst du dich kränken?) wohl gewiß, glaube dieß, auch das Kleinre schenken.

4. Was auf deiner Pilgerreise noth dir ist, das, o Christ! weiß ja der Allweise. Sollt er deiner je vergessen? Er, dein Heil, hat dein Theil längst dir zugemessen.

5. Komm, betracht der Vögel Heere. Merke hie, wie er sie spat und früh ernähre. Schau, wie er die Blumen kleidet. Schau umher! Sieh, wie er seine Thiere weidet.

6. Nur auf dich sollt er nicht achten? Hungrig, bloß, hülfelos, solltest du verschmachten? Du, sein Kind? Laß dir nicht grauen. Väterlich liebt er dich. Lern nur ihm Vertrauen.

7. Nütze deine Zeit und Kräfte; widme sie spat und früh nützlichem Geschäfte. Ihm wird er dann seinen Segen väterlich — freue dich! — wissen beyzulegen.

8. Suche nur vor allen Dingen Weisheit dir, Tugend dir männlich zu erringen. Was dir sonst noch hier auf Erden nützlich ist, das, o Christ! soll dir alles werden.

9. Jeder Tag hat seine Plagen. Diese Last, die du hast, ist schon schwer zu tragen: häuf sie nicht; ach! du bist morgen doch vielleicht schon erbleicht; warum willst du sorgen?

10. Seine Wege Gott befehlen, sein sich freun, ruhig seyn, das beglückt die Seelen. Die, so seine Vorsicht ehren, deren Noth wird ihr Gott einst in Freude kehren.

11. Nun, mein Vater! ich befehle glaubensvoll, wie ich soll, dir so Leib als Seele. Sorge du, dir halt ich stille; ich soll dein ewig seyn; es geschеh dein Wille.

12. Meine Hoffnung laß nicht wanken: so will ich ewiglich dir mit Freuden danken. Lob und Preis sey deinem Namen, und dein Heil sey mein Theil hier und ewig! Amen!

Mel. Werde munter mein 2c.

428. Ja, durch Glauben und Vertrauen werd ich meines Glücks gewiß; wandle froh und ohne Grauen auch in Nacht und Finsterniß. Du, der mein Vertrauen heischt, Gott! bist Führer, der nicht täuscht; und auf allen deinen Wegen wartet meiner Heil und Segen.

2. Immer hast du, dir zum Preise, noch dein gnädig Wort erfüllt. Du bist mächtig, du bist weise, wie ein Vater gut und mild. Alles, was dein Wort gebeut, dient zu meiner Seligkeit, und ich weiß, daß deine Güte, nur was schaden kann verbiete.

3. Kann ich auch nicht überschauen, wie du mich beglücken wirst: will ich dennoch dir vertrauen, der du nimmermehr dich irrst. Sprichst du: folge! will ich gehn, und auf deinen Pfad nur sehn, ruhig und in heitrer Stille; weiß ich nur, es ist dein Wille.

4. Willst du Opfer: Kinder müßen folgen, und ich will auch gern zur Verläugnung mich entschließen, voll Vertraun zu dir dem Herrn. Schmerzlich sey es oder schwer, was dein Wille fordert, er fordert doch, dieß muß mich trösten, alles nur zur meinem Besten.

5. Nacht verhülle dich. Doch bleibet mir dein Wort ein tröstend Licht, weil mein Herz es kindlich gläubet: du verläßt die Deinen nicht. Auch für mich bringst du gewiß Licht hervor aus Finsterniß, und verwandelst meine Leiden endlich in vollkommne Freuden.

6. Ja du bist es, der die Frommen aus der Angst zu retten weiß. Deine Rettung ist vollkommen, herrlich ihres Glaubens Preis. Darum überlaß ich mich ganz dir, Gott! und hoff auf dich; du, du führst auf sichern Wegen mich dem besten Glück entgegen.

Nach eigener Melodie.

429. Von Gott will ich nicht lassen, denn er verläßt mich nicht; in Kummer mich zu fassen, giebt er mir Kraft und Licht. Er steht mir hülfreich bey; mit jedem neuen Morgen weiß er mich zu versorgen, ich sey auch, wo ich sey.

2. Wenn Menschengunst und Liebe in Kaltsinn sich verkehrt: bleibt er voll Mitleidstriebe, er, der mein Flehen hört. Er hilft in jeder Noth, hilft von der Sünde Banden, befreyt von ihren Schanden, und rettet selbst vom Tod.

3. Ihm, ihm will ich vertrauen; auch in der schwersten Zeit auf seine Hülfe bauen; er wendet alles Leid. Ihm sey es heimgestellt; Leib, Seele, Gut und Leben sey Gott dem Herrn ergeben; er machs, wies ihm gefällt!

4. Es kann ihm nichts gefallen, als was uns nützlich ist; gut meynt ers

mit uns allen, er gab uns Jesum Christ. Hat er so viel gethan: so wird er auch gewähren, was unsern Leib ernähren, den Geist erquicken kann.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, ihn, der uns beydes schenkt. Gesegnet ist die Stunde, darinn man sein gedenkt. So braucht man recht der Zeit. Wir sollen ja auf Erden in ihm schon selig werden, noch mehr in Ewigkeit.

6. Mag doch die Welt vergehen mit aller ihrer Pracht! Das Glück bleibt ewig stehen, das Gott mir zugedacht. Zwar schließ ich hier den Lauf: doch wenn ich nun im Grabe genug geruhet habe: weckt er mich wieder auf.

7. Die Seele ist unverlohren in Gottes Vaterhand; der Leib wird neu gebohren zum bessern Vaterland. Wie selig werd ich seyn! Mit Gott und seinen Frommen soll ich mich da vollkommen, soll ich mich ewig freun.

8. Ob ich gleich nun auch dulde viel Leiden dieser Zeit; wie ichs auch oft verschulde: kommt doch die Ewigkeit, so großer Freuden voll, die, da ich Christum kenne, und mich von ihm nicht trenne, mein Erbtheil werden soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der mich erschaffen hat; aus seines Sohnes Fülle empfahn wir Gnad um Gnad; er giebt uns seinen Geist, damit er uns regiere, die Bahn zum Himmel führe. Hoch sey der Herr gepreist!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

430. Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist mein Gott; auf sein Gebot wird meine Seele stille; mir gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr! nicht vertraun? Du bist der Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müßen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz; der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr! zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele! hoff auf Gott. Des Thoren Trost verschwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmen findet. Wenn jener fällt: ist er ein Held; er steht, wenn Sünder zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Sey unbewegt, wenn um dich her sich schwere Leiden sammeln. Gott hilft, wenn Christen freudenleer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit, der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

6. Herr! du bist meine Zuversicht; auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, sich nicht im Kummer fassen?

7. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

Nach eigener Melodie.

431. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen: o so glaub und weiß ich dieß: Gott hilft endlich doch gewiß!

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist: hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht stets geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maas und Ziel, er giebt, wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am allergrößten: er ist gegen mich sein Kind mehr als väterlich gesinnt.

5. Will mir Satan bange machen: ich kann seiner Ohnmacht lachen. Schwer sey auch des Kreuzes Joch: Gott mein Vater lebt ja noch.

6. Wenn man mich mit Unrecht kränket, und auf meinen Schaden denket, fürcht ich dennoch keinen Feind; Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Will die Welt mich nimmer leiden; mag sie höhnen, mich beneiden, und mir Tod und Rache dräun: Gott, mein Gott wird Richter seyn.

8. Will sie mich gleich von sich treiben: muß mir doch der Himmel bleiben. Der ist, nimmt sie alles hin, mir der seligste Gewinn.

9. Was

9. Was die Welt liebt, will ich hassen; will ihr alles Eitle lassen. Ich verachte ihren Spott. Mein Ruhm sey der Ruhm bey Gott!

10. Ja, Herr! wenn ich dich nur habe, scheu ich mich nicht vor dem Grabe. Bleibt nur Gott und Jesus mein: so kann mir nichts schrecklich seyn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

432. Du hast, mein Vater und mein Gott! mich durch dein Wort belehret, daß deine Hand der Frommen Noth in Freude einst verkehret, und daß ich alles, was mich kränkt, auf dich, der unser Schicksal lenkt, mit Zuversicht soll werfen.

2. So will ich denn auch auf dein Wort der Sorgen mich entschütten. Erhöre du, mein Fels, mein Hort! mein kindlich Flehn und Bitten. Gieb meiner Seele wahre Ruh; was mich bekümmert, lenke du zu meinem ewgen Besten.

3. Der Sorgen Macht hat freylich oft mich überwältgen wollen; auch hab ich nicht auf dich gehofft, als ich wohl hoffen sollen. Mein Gott! wie groß ist meine Schuld! An dir hab ich durch Ungeduld vielfältig mich versündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir nach deiner großen Güte. Erfülle mit Vertraun zu dir mein schüchternes Gemüthe; und stärk in mir die Zuversicht, du werdest mich, als Vater, nicht verlassen noch versäumen.

5. Die erste meiner Sorgen sey, zu thun nach deinem Willen. Denn, such ich ihn mit frommer Treu nach Kräften zu erfüllen; versäum ich nicht Beruf und Pflicht: dann kann ich auch mit Zuversicht, Gott! deiner Hülfe harren.

6. Seh ich auch gleich nicht immerfort den Weg zur Rettung offen: so laß mich dennoch, Herr mein Hort! auf deine Hülfe hoffen. Du bleibst doch immer groß an Rath, und immer mächtig auch an That, mein Bestes zu besorgen.

7. Dieß sey mein Trost, dieß sey mein Licht, wenn mich die Sorgen kränken. Erfüllst du meine Wünsche nicht: so laß mich glaubig denken, daß mirs nicht gut gewesen ist. Weil du die höchste Weisheit bist: so wählst du stets das Beste.

8. Was hier mir fehlt, das wirst du mir aufs reichlichste ersetzen, wenn ewge Freuden mich bey dir in deinem Reich ergötzen. Da ist mein Erb und höchstes Gut. O stärke mir dadurch den Muth bis an mein seligs Ende.

Mel. Mein Herzens Jesu, ꝛc.

433. Wie Gott mich führt: so will ich gehn, er wird was gut ist, wählen. Geschieht, was er mir auserseyn: wird mir kein Gutes fehlen. Wie er mich führt: folg ich ihm nach in Freuden und im Ungemach voll kindlichen Vertrauens.

2. Wie Gott mich führt: so bin ich still, und folge seinem Leiten, ob schon des Fleisches Eigenwill ihm oft will widerstreiten. Wie Gott mich führt: bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt: bin ich vergnügt. Es steht in seinen Händen. Wie er es schickt und mit mir fügt, wie er es selbst will wenden, sey ihm hiemit ganz heimgestellt. Er lenk es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt: so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich: so wird er doch erfüllen, was er voll Lieb und Treu bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt: bleib ich ihm treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bey, was will mich von ihm scheiden? Ich halte in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt: so will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht sein Antlitz sehn: dort schau ichs, und voll Freuden. Dort schau ichs, daß sein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Dieß sey mein Glaubensanker.

M. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

434. Gottes Wille, Gottes Rath müß auch meinen Willen lenken. Er, der mich geschaffen hat, wird im Besten mein gedenken. Wenn er nimmt und wenn er giebt, thuts ein Vater, der mich liebt.

2. Willig folg ich, wie er will, führt er gleich durch rauhe Wege. Ohne Murren bin ich still, treffen schon mich seine Schläge. Noch hat er ja stets

stets gethan, was mein Heil befördern kann.

3. Wahr und heilig ist sein Wort; was er zusagt, wird er halten. Ihn allein, den treuen Hort, laß ich über alles walten. Wer sich ihm zu folgen freut, schmeckt auch seine Freundlichkeit.

4. Drum, mein Herz! verzage nicht; der im Himmel wird schon sorgen. O sein Trost ist Sonnenlicht bey dem allertrübsten Morgen. Harre mit Gelassenheit. Endlich kömmt die rechte Zeit.

5. Fällt ohn ihn kein Haar vom Haupt: sollt er denn mein Glück nicht wählen? Wer in Demuth an ihn glaubt, ihm gehorcht, dem kanns nicht fehlen. Ihm vertraun ist süße Pflicht; Er vergißt die Seinen nicht.

6. Wein ich auch vergebens hier; trüget oft mein irdisch Hoffen: nur Geduld, einst steht auch mir jenes Buch der Vorsicht offen. Dort seh ich, wie wunderbar Gottes weise Fügung war.

7. Alle Leiden dieser Zeit, alle Thränen und Beschwerden sind nicht werth der Herrlichkeit, die dort offenbart soll werden. Herr! du hast, so rühm ich dann, Großes stets an mir gethan!

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

435. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben: was böse scheint ist mein Gewinn, der Tod selbst ist mein Leben; denn Gott ist mein, und ich bin sein. Was ist wol, das mir schade? Ob er gleich schlägt und Kreuz auflegt: ist doch sein Thun voll Gnade.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß mich lieben. Stürmt auch und braußt es um mich her: er will dadurch mich üben; will väterlich im Glauben mich gewöhnen fest zu stehen. Halt ich dann Stand: wird seine Hand mich schützen und erhöhen.

3. Ist, was ich bin, nicht alles sein? Gab ich mir selbst das Leben? Hab ich mir Adern und Gebein, mir meinen Geist gegeben? Giebt er mir nicht, was mir gebricht? Wie kann ich trostlos weinen? Wer so viel thut, der meynt es gut; der kanns nicht böse meynen.

4. Was mich erhält und nährt, hab ich aus seiner Hand empfangen. Wie könnt ich leben, hielte mich nicht stets sein Arm umfangen? Ja Tag und Nacht hilft seine Macht, die alles fröhlich machet. Was er nicht hält, das bricht und fällt; was er erfreut, das lachet.

5. Er hat Gewalt, er hat Verstand, um alles zu regieren; hat Zeit und Ort in seiner Hand, sein Werk hinaus zu führen. Er weiß, wenn Freud, er weiß, wenn Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist alles gut, obs noch so traurig schiene.

6. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als trügst du eine große Last, zu hart von Gott beschweret; hast spat und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen; und denkest nicht: was mir gebricht, fehlt mir zu meinem Frommen.

7. Der Gott, der dich erschaffen hat, und ihm zur Ehr erbauet, ersah schon längst in seinem Rath, der alles überschauet, aus Vatertreu, was dienlich sey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

8. Trift dich ein Leiden: duld es nur; auf Leiden folget Segen. Kein Baum trägt Früchte, keine Flur blüht ohne Sturm und Regen. Wie bitter sey die Arzeney, schafft sie doch neues Leben: so muß das Leid zu neuer Freud und wahrem Glück erheben.

9. Ey nun, mein Gott! so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich, und mach es so mit mir bis an des Lebens Ende, wie dirs gefällt, der du die Welt nach weisem Rath regierest, und so auch mich stets väterlich auf richtgem Pfade führest.

10. Willst du mir geben Sonnenschein: so nehm ichs an mit Freuden; solts aber Nacht der Trübsal seyn: will ichs geduldig leiden. Willst du allhier noch länger mir des Lebens Kraft erhalten: wie du mich führst und führen wirst, so laß ich gern dich walten.

11. Und soll ich, Herr! des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohl! so betret ich Bahn und Steg, die deine Augen weisen. Du bist mein Hirt, der alles wird zu solchem Ende kehren, daß ich mit Dank und Lobgesang dich ewig werde ehren.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

436. Von dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der

der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer: bist du doch meine Zuversicht; bist in der Nacht, o Gott! mein Licht.

4. Verzage, Herz! verzage nie; Gott legt die Last auf, Gott kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr! zagt ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! Den Abend weint' ich, und darauf gieng mir ein froher Morgen auf.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte sehr: Ach! schaust du, Gott! mein Elend nicht! Verbirgst du gar dein Angesicht?

7. Dann hörtest du, o Herr! mein Flehn, und eiltest bald mir beyzustehn. Du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück und dankte dir.

8. Sagt, alle die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts, Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kömmt, früh oder spät, wo Freud und Dank aus Leid entsteht; vielleicht daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

10. Wenn niemand dich erquicken kann: so schaue deinen Heiland an; schütt aus dein Herz in seinen Schoos: denn seine Huld und Macht ist groß.

11. Einst hat auch er, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen hat er Macht.

12. Und helfen will er; zweifle nicht; hör, was der Treue dir verspricht: Nicht lassen will ich, Seele! dich, sey gutes Muths, und glaub an mich.

Mel. Der Tag ist hin, mein ꝛc.

437. O Herr, mein Gott! durch den ich bin und lebe, gieb daß ich mich in deinen Rath ergebe, laß immerdar nur deinen Willen mein, und, was du thust, mir groß und heilig seyn.

2. Du, du regierst, bist Weisheit, Lieb und Stärke; du, Herr! erbarmst dich aller deiner Werke. Was zag ich doch nur einen Augenblick? Du bist mein Gott, du willst mein ewigs Glück.

3. Von Ewigkeit hast du mein Loos entschieden; was du bestimmst, das dient zu meinem Frieden. Du wogst mein Glück, du wogest auch mein Leid, und was du schickst, ist Heil und Seligkeit.

4. Gefällt es dir: so müße keine Plage zu mir sich nahn; gieb mir Zufriedne Tage. Allein verwehrts mein bessers ewigs Heil: so bleibe nur im Schmerz dein Trost mein Theil.

5. Du gabst aus Huld uns dieser Erde Freuden; aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden. Ist nur mein Weh nicht meine eigne Schuld: so zag ich nicht; du giebst mir auch Geduld.

6. Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren, und willst du, Gott! mich rauhe Wege führen: so wirst du auch, (ich weiß, du hörst mein Flehn) zu rechter Zeit mir Hülfe ausersehn.

7. Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben: Herr! wie du willst! Soll ich den Himmel erben, und dieser ist gewiß im Glauben mein: so kann mir auch der Tod nicht schrecklich seyn.

Nach eigener Melodie.

438. Was mein Gott will, geschehe allzeit! Er kann nur Gutes wollen. Wie gut ists, daß in Freud und Leid wir ihm vertrauen sollen! Er hilft aus Noth. Zwar züchtigt Gott: doch kann er uns nicht hassen. Wer ihm vertraut, fest auf ihn baut, den wird er nie verlassen.

2. Er ist mir Trost und Zuversicht, und Hoffnung, Ruh und Leben. Drum, was er will, dem will ich nicht undankbar widerstreben. Sein Wort ist wahr; er hat mein Haar auf meinem Haupt gezählet; und seine Macht, die für mich wacht, giebt gerne, was mir fehlet.

3. Wenn es sein Wille mir gebeut, das Leben zu verlassen: so will ich mit Gelassenheit in seinen Rath mich fassen. Dir, Gott! befehl ich meine Seel in meinen letzten Stunden; dein Sohn, o Gott! hat Höll und Tod für mich auch überwunden.

M. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

439 Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl.

So will ich denn gelassen mich auch im Leiden fassen. Welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr! ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Sollt ich, beschwert von Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben; nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben als den Herrn. Dir, Gott! will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen: du hilfst und du errettest gern

4. Laß mich nur Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte: sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe: bin ich des Himmels Erbe. Was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade: du, Herr! bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, dich durch Geduld verehren, im Glauben auf dich sehn; ich will den Tod bedenken: du, Herr! wirst alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Mel. Herr Jesu Christ, du ꝛc.

440. Herr! wie du willst, so schicks mit mir im Leben und im Sterben! Mein Herz verlangt allein nach dir; entreiß mich dem Verderben. Erhalte mich in deiner Huld, und, wie dus fügst, gieb mir Geduld: was du willst, ist das Beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr! zu deinem Worte Liebe; behüte mich vor falscher Lehr, und gieb, daß ich mich übe im Glauben und Gerechtigkeit, und so zum Sterben sey bereit in meinem ganzen Leben.

3. Und wenn ich soll nach deinem Rath von dieser Welt abscheiden: so hilf du mir durch deine Gnad, daß es geschehn mit Freuden. Herr! Seel und Leib befehl ich dir; gieb du ein seligs Ende mir durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

441. Entehre nicht, mein Herz! mit Klagen den Gott, der dich zum Glück erschuf. Des Lebens Mühe zu ertragen, und froh zu seyn ist dein Beruf. Erdulde standhaft die Beschwerden, die keine Vorsicht hindern kann, daß sie dir einst zum Segen werden; und bete Gottes Willen an.

2. Gott hat dir selbst dein Loos beschieden: nimms dankbar an aus seiner Hand. Erfülle iede Pflicht zufrieden, die seine Huld damit verband. Er giebt dir Munterkeit und Kräfte, er nährt und stärkt sie väterlich. Sie brauchen, das ist dein Geschäfte: und beydes Glück und Ruhm für dich.

3. Hat andern deines Vaters Segen mehr Güter anvertraut als dir: so denke fröhlich: mehr Vermögen verweigert er aus Güte mir. Weiß er nicht besser, was mir nützet, was meinem Nächsten nützt, als ich? Da er mich nährt, da er mich schützet: wie gütig sorgt er doch für mich?

4. Du prangest nicht in hohen Würden: beneide nicht der Großen Glück. Sie seufzen unter schweren Bürden; oft stürzet sie ein Augenblick. Dir ist kein Ueberfluß gewähret: ihn wünschen ist ein Selbstbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, der ist beglückt und reich genug.

5. O Gott! du hast zum frohen Leben mir was ich brauch, und mehr verliehn. Laß täglich sich mein Herz bestreben, was unzufrieden macht, zu fliehn. In Demuth laß mein Herz sich üben, und sich stets deiner Güte freun. Dich fürchten, dir vertrauen, dich lieben, müß ewig meine Freude seyn.

Nach vorhergehender Melodie.

442. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, in dem du dürftig lebst; und strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst. Ja klage! Gott erlaubt die Zähren: doch denk im Klagen auch zurück: ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück?

2. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit: die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last.

3. Gott ist der Herr, und seinen Segen vertheilt er stets mit weiser Hand; nicht so, wie wirs zu wünschen pflegen, doch so wie ers uns heilsam fand. Willst du zu denken dich erkühnen, daß seine Liebe dich vergißt? Er giebt

uns

uns mehr als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

4. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dieß ist der Weg zu Ruh und Leben. Herr! lehre diesen Weg mich gehen.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

443. Ein Herz, o Gott! in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile schuldig. Laß mich die Pflicht, die wir so oft vergessen, täglich ermessen.

2. Bin ich nicht Staub wie alle meine Väter? Bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die schweren Tage standhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott! wenn wir das Böse dulden, erdulden wir nur unsrer Bosheit Schulden, und nennen Lohn, den wir verdient bekommen, Trübsal der Frommen!

4. Ist Dürftigkeit, in der die Trägen klagen, sind Haß und Pein, die Stolz und Wollust tragen, des Schwelgers Schmerz, des Neiders Gram bey Freuden christliches Leiden?

5. Ist deren Qual, die deinen Rath verachtet, nach Gottesfurcht und Glauben nie getrachtet, und die sich jetzt in finstrer Schwermuth quälen, Prüfung der Seelen?

6. Doch selbst, o Gott! in Strafen unsrer Sünden läßt du den Weg zu unserm Heil uns finden; wenn wir nur uns, die Missethat zu hassen, züchtigen lassen.

7. Streb ich nur nach dem Frieden im Gewissen: wird alles mir zum Besten dienen müßen. Du, Herr! regierst, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

8. Ich bin ein Gast und Pilger auf der Erden; nicht hier, erst dort soll ich ganz glücklich werden; und was sind gegen euch, ihr ewgen Freuden, dieser Zeit Leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein Elend selbst verschulde; wenn ich als Mensch, als Christ hier leid und dulde: so kann ich mich der Hülfe der Erlösten sicher getrösten.

10. Ich bin ein Mensch, und Leiden müßen kränken: doch, in der Noth an seinen Gott gedenken, und ihm vertraun, dies stärket unsre Herzen mitten im Schmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? Merk auf! wer spricht: bis hieher! zu dem Meere? Ist er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

12. Willst du so viel als der Allweise wissen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müßen: allein du wirst, was seine Wege waren, nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geistes zu empfahen, und mit dem Trost der Hülfe, die wir merken, andre zu stärken.

14. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. So stehe denn in deinem Glauben feste. Hoffe das Beste.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

444. Dein Gott, der dich in Christo liebt, sucht, wenn er dich durch Leiden übt, die Wohlfahrt deiner Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

2. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erstickt der Wollust wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne; erweicht dein Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

3. Es übt in Demuth und Geduld, erhöht den Werth von Gottes Huld, stärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

4. Des Leidens Hitz entflammt dich stets zu größrer Inbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben; weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

5. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid. Kurz ist der Augenblick der Zeit: doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

6. Auch bleibet stets dein Gott getreu, steht dir als Vater liebreich bey, sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

7. Verbärg er auch sein Angesicht: dies raube deinen Muth dir nicht; er kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

8. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Willst denn nur du in träger Ruh des Lebens Kron erlangen?

9. Demüthige dich, gleichwie sie; gleich ihnen bet, und zage nie: denn Gott erhört dein Flehn. Bald weicht dein Leid. Harr seiner Zeit. Auch dich wird er erhöhen.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

445. Gott, immer groß an weiser Huld, du Geber meiner Freuden! behüte mich vor Ungeduld bey dieses Lebens Leiden: auch sie verhängst du über mich; sie werden mir, trau ich auf dich, zum Besten dienen müßen nach deinen weisen Schlüssen.

2. Ich raube mir durch Ungeduld selbst viele meiner Freuden; verkenne deine Vaterhuld, vermehre meine Leiden; vergeß oft des Berufes Pflicht beym Mangel meiner Zuversicht, und quäl mich jeden Morgen mit immer neuen Sorgen.

3. Mein banges unruhvolles Herz, unfähig sich zu fassen, wird sich dem Gram, dem kleinsten Schmerz ganz trostlos überlassen; bekämpfet seinen Kummer nie; will, aber ohne Fleiß und Müh, ihn wenigstens vermindern, und kann ihn niemals hindern.

4. Du, Vater! weißt, was mir gebricht, du kennest meine Leiden. Wie leicht verwandlen sie sich nicht, wenn du es willst, in Freuden! Die Last, die du mir auferlegt, kann, wenn mein Herz sie willig trägt, mich doch nicht niederdrücken; du wirst mich bald beglücken.

5. Gott! deine Hülfe ist nicht fern, wenn man sich ganz dir weihet. Du rettest, tröstest, segnest gern den, der sich ihrer freuet. O laß mein dir ergebnes Herz auf dich, auch in dem größten Schmerz, auf deine Hülfe sehen: so kann ich stets bestehen.

M. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

446. Ach Gott! wie manches Herzeleid bekümmert mich hier in der Zeit! Der schmale Weg ist trübsalsvoll, den ich zum Himmel wandeln soll. Der Lohn ist ewig: aber ach! zum Laufe fühl ich mich zu schwach.

2. Wo wend ich mich um Hülfe hin? Zu dir, Herr Jesu! steht mein Sinn; weil stets mein Herz noch Hülf und Rath und Trost bey dir gefunden hat; weil keiner je verlassen ist, der dir vertraut, Herr Jesu Christ!

3. Du nahmst dich meines Elends an. Was hast du nicht für mich gethan! Du, der du Mensch wardst, littst und starbst, und mir ein ewigs Heil erwarbst. Ich war dein Feind: du halfst mir doch. So gut, so liebreich bist du noch.

4. O du mein Herr und Gott allein! wer kann mich außer dir erfreun? Es kann kein Leiden seyn so schwer, dein theurer Nam erfreut vielmehr. Welch Elend mich auch trift und drückt, dein Name ists, der mich erquickt.

5. Verschmachten Leib und Seele mir: so acht ichs nicht; ich hang an dir. Liebst du mich nur, was fehlt mir dann, das deine Huld mir geben kann? Hab ich dich meinen Herrn und Gott: so schadet mir auch nicht der Tod.

6. Dir kann ich trauen; niemand ist so treu, als du, o Jesu! bist. Wenn mich auch alle Welt verläßt: so bleibt doch, was du zusagst, fest. Du bleibst mein treuer guter Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Ich bin und bleib dein Eigenthum; du bist mir Freude, Ehr und Ruhm. O welche Wonne! Herr, wer ist so gut, als du den Deinen bist? Wer deine Lieb im Herzen hat, der, der erfährt es mit der That.

8. Hätt ich nicht meine Lust an dir: zu sterben, Jesu! wünscht ich mir. Könnt ich mich deiner nicht erfreun, so möcht ich nicht gebohren seyn; denn wer hat dich, wer liebt dich, Herr! und wird nicht immer seliger?

9. Setz ich nur mein Vertraun auf dich: so strömen Lust und Freud in mich. Wenn ich in Nöthen bet und sing: so wird mein Herz recht guter Ding, und fühlt, durch deinen Geist erfreut, den Vorschmack jener Herrlichkeit.

10. Drum will ich auch getrost und gern das Kreuz nachtragen dir dem Herrn; wie du gelitten hast, will ich auch leiden, und vertraun auf dich. Gott, mache mich dazu bereit! Es dient zu meiner Seligkeit.

Gebet.

Pflicht des Gebets.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

447. Von dir kömmt jede gute Gabe; nur du, mein Gott! kannst mich allein mit allem, was ich nöthig habe, zu meinem wahren Wohl, erfreun. Mein Leben und mein Glück beruht allein auf dir, du höchstes Gut!

2. Umsonst ist alle meine Mühe, wenn dein Gedeihen sie nicht krönt. Was ich auch noch so ängstlich fliehe, wird doch von mir nicht abgelehnt, wenn vor dem Uebel das mich schreckt, mich nicht dein starker Schutz bedeckt.

3. Wie sollt ich denn nicht von dir bitten, was meiner Seele Wunsch begehrt? Vor dir, o Gott! sein Herz ausschütten, wenn Noth und Kummer uns beschwert, besänftiget der Seele Schmerz und öfnet deinem Trost das Herz.

4. Sollt ich nicht Dank und Ruhm dir bringen, wenn mich ein wahres Glück erfreut? Dir, Allerhöchster! dir lobsingen, ist gut, ist für uns Seligkeit, und flößt uns wahren Eifer ein, in deinem Dienste treu zu seyn.

5. Du höreſt es mit Wohlgefallen, wenn deine Kinder zu dir flehn; verschmäheſt nicht ihr schwaches Lallen, wenn sie lobsingend dich erhöhn. Du ehrst den wieder, der dich ehrt, und höreſt den, der dich, Gott! hört.

6. Mit Segen uns zu überschütten, bist du, o Vater! stets bereit. Was wir nach deinem Willen bitten, giebst du uns aus Barmherzigkeit; und wer dir dankt, dem strömest du beständig neuen Segen zu.

7. So will ich denn zu deinem Throne oft im Gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater! nimm in deinem Sohne der Andacht Opfer gnädig an. Dein Geist regiere meinen Geist, daß er dich betend würdig preist.

Nach vorhergehender Melod.

448. Dein Heil, o Christ! nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet. Ein kindlich Flehn aus frommem Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst, und hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Will er nicht deine Seligkeit, wenn er zu beten dir gebeut?

3. Sagt Gott nicht: „Bittet, daß „ihr nehmet.“ Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich Gottes Freund zu seyn, und stößt das angebotne Glück muthwillig selbst von sich zurück.

4. Sein Glück von dir, o Gott! begehren, ist wahrlich keine schwere Pflicht. Des Herzens Wünsche dir erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht das uns nicht Muth und Kraft zur Dämpfung jeder Leidenschaft?

5. Was kann zu Fleiß in guten Werken die Seele kräftiger erhöhn? was mehr den Muth im Leiden stärken, als wenn wir flehend auf dich sehn? O Vater! unsre Seelenruh nimmt durchs Gebet beständig zu.

6. Dein Wort ist immer Ja und Amen. Wer glaubig bittet, der empfäht. Drum laß auch mich in Jesu Namen oft vor dich kommen mit Gebet. Nie sey mir diese Pflicht zur Last, die du zum Heil geboten hast.

Nach vorhergehender Melod.

449. Komm betend oft, und mit Vergnügen, o Christ! vor Gottes Angesicht. Laß keine Trägheit dich besiegen bey der Erfüllung dieser Pflicht; und übe sie, zu Gottes Preis und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft in Einfalt deiner Seele; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Denk nicht, daß dirs an Worten fehle, wenn dich dein Herz nur beten heißt. Dein Glaub an ihn und seinen Sohn rührt ihn, nicht deiner Worte Ton.

3. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie gnädig er, dein Vater, ist; bet oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie er dir dann dein Leid versüßt. Gott hört: Gott ists, der Hülfe schafft; er giebt den Müden Trost und Kraft.

4. Bet oft; und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du, er trug Geduld: erkenn und preise seine Huld.

5. Bet oft; durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Tod befreyt, und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

6. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete; so find ich eh bey Gott Gehör. Ist, was du wünschest, recht und gut; so sey gewiß, daß Gott es thut.

7. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen voll Herzensinbrunst zu erhöhn, daß auch des Bruders Andacht glüht, wenn er dich brünstig beten sieht.

8. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund: denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

9. Bet oft; so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun; an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn: denn Muth und Kraft und Seelenruh sagt Gott dem frommen Beter zu.

10. Dieß reize mich, vor dich zu treten, o Gott! mit Lob und Dank und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du aus Gnaden übersehn; denn im Vertraun auf deinen Sohn nah ich mich, Vater! deinem Thron.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

450. O Vater unser Gott! es ist dein Werk, uns zu belehren, wie du recht anzurufen bist, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Er nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten. Laß nicht blos plappern unsern Mund; hilf, daß zu dir aus Herzensgrund, o großer Gott! wir rufen.

3. Hilf, daß in Geist und Wahrheit wir das Herz auf dich nur lenken, mit Andacht beten für und für, nichts fremdes thun und denken. Gieb uns des Glaubens Zuversicht, die alles, was dein Wort verspricht, nicht zweifelt zu erhalten.

4. Hilf, daß wir weder Zeit noch Maas im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, und auch bey dem nur bleiben, was uns dein Wille bitten lehrt, was deinen großen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

5. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unsre Kraft nicht bauen; auf deine Weisheit, Macht und Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir dessen auch nicht werth: so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

6. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben; es ist dir auch verborgen nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Um Beystand flehen wir dich an; dein treues Herz, o Vater! kann nie Kinder hülflos lassen.

7. Wir haben ja die Freudigkeit durch Jesum Christ empfangen; der Gnadenthron ist uns bereit, von dem wir Hülf erlangen. Laß uns stets heilge Hände hier aufheben, Vater! und zu dir mit wahrer Inbrunst flehen.

8. Dein Nam, o Gott! geheiligt werd; dein Reich laß uns erfreuen: dein Will geschehn auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih; steh uns in der Versuchung bey; erlös uns von dem Uebel.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr. Du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen. Denn dein, o Herr! ist allezeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Reich, die Kraft, die Ehre.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

451. Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott. Dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth; bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost uud Ruhe finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das, Gott! bey dir um Schonung fleht.

3. Muß ich um des Gewissens willen ein Spott der Lasterhaften seyn: so bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an, und stärkt mich auf der Tugend Bahn.

4. Nie soll ich mich zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht; und dem soll ich nicht wieder fluchen, der mir, vom Zorn entbrannt, geflucht. Dieß wird mir leicht, wenn mein Gebet für ihn bey Gott um Gnade fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich der Welt nicht klagen kann: dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Wer ihm sein Leid mit Zuversicht entdecket, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Standes den er mir verlieh: so fleh ich nie umsonst um Kräfte; der Gott der Stärke giebt mir sie; er giebt, aus väterlicher Huld, mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn, eine böse Lust zu dämpfen, mir Schwachen Muth und Kraft gebricht: dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, und giebt mir Muth zu jeder Pflicht. Und stark durch meines Gottes Kraft bezwing ich jede Leidenschaft.

8. Wenn ich im letzten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann: so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wenn die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

9. Wie könnt ich nun der Pflicht mich schämen, zu dir zu flehn, Unendlicher? Sollt ich, wie Raub, die Gaben nehmen, die du mir reichst, Allgütiger? Nein, danken will ich allezeit, und beten sey mir Seligkeit.

Bitten.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

452. Gott unser Vater! der du bist im Himmel hoch erhöhet, und schauest, was auf Erden ist, und hörst, wer zu dir flehet: verwirf, Gott! unsre Zuversicht! das Flehen deiner Kinder nicht, wenn sie voll Inbrunst beten.

2. Dem Namen, der da heilig ist, laß uns die Ehre geben; wie groß und wunderbar du bist, mit Freudigkeit erheben; dich, deine Weisheit, Macht und Treu erkennen; fern von Heucheley, aus aller Kraft dir dienen.

3. Laß uns in deinem Gnadenreich des heilgen Geistes Gaben, dein Wort, durch dessen Kraft zugleich auch Lieb und Hoffnung haben. Des Satans Reich zerstöre du, erhalte deine Kirch in Ruh, verbreite Licht und Wahrheit.

4. Gleich als im Himmel, so geschehe dein Will auch auf der Erde, daß dir kein Wille widersteh, das Fleisch bezähmet werde. Verleih uns unter Freud und Leid ein ruhig Herz, daß jederzeit, was du willst, uns gefalle.

5. Auch gieb uns unser täglich Brod; die Arbeit unsrer Hände beglück; und gieb, daß keiner, Gott! sein Glück durch Undank schände. Gieb unsern Obern Fried und Heil, uns, jedem sein bescheiden Theil; und daran laß uns gnügen.

6. Vergieb uns gnädig unsre Schuld, in unserm ganzen Leben. Hilf, daß mit Lieb und mit Geduld wir andern auch vergeben. Erzeig uns, Herr! Barmherzigkeit; und mach uns willig und bereit, auch selbst den Feind zu lieben.

7. In der Versuchung gieb uns Stärk, und hilf uns überwinden das Fleisch, die Welt, des Satans Werk, und was uns lockt zu Sünden, daß der verführerische Reiz von Wollust, Ehrsucht, Rachsucht, Geiz nie unser Herz bethöre.

8. Von allem Uebel, aller Noth erlös uns deine Gnade, damit im Leben und im Tod nichts unsrer Seele schade. Bedrängt uns hier auch manches Leid: so hilf uns doch mit Freudigkeit des Glaubens Ziel erreichen.

9. Dir sey auch Preis und Ruhm gebracht. Herr! was wir flehn, erhöre. Dein ist das Reich, dein ist die Macht, dein Herrlichkeit und Ehre! Vernimm uns, Vater, Sohn und Geist! Erfüll an uns, was du verheißt. Du wirsts erfüllen. Amen!

Nach vorhergehender Melod.

453. Gott! deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr! meine Burg, mein Fels, mein Hort!

Hort! vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort: denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott! und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, o Herr mein Gott! auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

454. Ich komme vor dein Angesicht; verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wol ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verstand: erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, sie stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht, und treu in allen meinen Pflichten sey.

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zur Dämpfung meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt, so viel mir nützt und dir gefällt, bey Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkst du mir aber Ueberfluß: so laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, stets einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey; doch nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath und Trost und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längers Ziel, und werden meiner Tage viel; so sey, Herr! meine Zuversicht; verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn sich wird mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

Nach eigener Melodie.

455. O Gott, du frommer Gott! du Brunquell aller Gaben, ohn den nichts ist, was ist, von dem wir alles haben! gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib die Seele unverletzt, rein das Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ichs soll, und dann gerathe mirs durch deinen Segen wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; hilf, daß ich rede frey, doch ohne Bitterkeit, sanft, doch mit klugem Ernst, was Amt und Pflicht gebeut.

4. Findt sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen, gieb einen frohen Muth; das Kreuz hilf selbst mir tragen. Hilf, daß ich meinen Feind durch Sanftmuth überwind, und, wenn ich Raths bedarf, ihn auch bey Freunden sind.

5. Laß mich mit jederman in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld; so gieb auch dieß dabey, daß ungerechtes Gut nicht untermenget sey.

6. Soll ich in dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld, vor Sünd und Schanden mich bewahr, damit ich tragen mög mit Ehren graues Haar.

7. Laß

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden. Es ruhe sanft der Leib in seiner stillen Gruft, bis ihn dein Allmachtswort ins neue Leben ruft.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, und auch nach meinem Grab der Allmacht Hand ausstrecken: dann führe mich verklärt in deinen Himmel ein, und laß mich selig dort mit allen Frommen seyn.

9. Gott Vater! dir sey Preis hier und im Himmel oben! Gott Sohn, Herr Jesu Christ! dich will ich allzeit loben. Gott heilger Geist, dein Ruhm erschall je mehr und mehr! Dreyeiniger Gott und Herr, dir sey Lob, Preis und Ehr!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

456. Wer kann, Gott! je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß von Rath und That. Du willst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heilgen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! denn mich vertritt bey dir dein Sohn; durch ihn bin ich voll Zuversicht, mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist: nur du kannst mein Verlangen stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe thätig seyn. Will etwas mir dieß Kleinod rauben: so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit Kraft und Muth: so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott! so züchtge mich, zu meiner Beßrung, väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater! deiner nicht vergißt, ein Herz, das unter Noth und Plagen mit deinem Rath zufrieden ist, ein Herz voll Zuversicht zu dir, und voll Geduld verleihe mir.

7. Du wirst es alles weislich fügen, du weißt am besten, was mir nützt; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater! folg ich dir. Fest mache diesen Sinn in mir.

8. Soll ich auf Erden länger leben: so gieb, daß ich dir leben mag. Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag: so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Herrlichkeit.

Nach vorhergehender Melod.

457. Mein Herr und Gott! gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit; denn außer dir ist wahrlich keiner, der so mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort ist meine Zuversicht: dieß sagt mir: Gott vergißt dich nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre, was mir dein heilig Wort gebeut, daß ich dich mit Gehorsam ehre, zu meiner Seelen Seligkeit; hilf daß ich dir im Glauben treu, und reich an guten Werken sey.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete, und merke, Herr! in Gnaden drauf. Wenn ich zu dir im Glauben trete: so schleuß dein Vaterherz mir auf, und gieb, der du die Liebe bist, mir nur, was mir ersprießlich ist.

4. Gedenke meiner, wenn ich fehle, und tilg erbarmend meine Schuld. Erfreue die beschämte Seele mit Trost an deiner Vaterhuld. Zum immer bessern Tugendlauf hilf mächtig meiner Schwachheit auf.

5. Gedenke meiner wenn ich leide. Wen hab ich sonst als dich allein, der so bey andrer Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte seyn? Ich fürchte nichts, was furchtbar ist, wenn du nur mein Beschirmer bist.

6. Gedenke meiner wenn ich Armer nicht Rath, nicht Hülfe finden kann; mit Liebe nimm, o mein Erbarmer! dich meines ganzen Lebens an. Giebst du mir nur was dir gefällt: so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe, und wenn mich alle Welt vergißt. Einst führe mich zu jenem Erbe, wo du mein Theil und Erbe bist. Wärst du nicht einst im Himmel mein: so möcht ich nie gebohren seyn.

8. Ich will dich unaufhörlich lieben; in deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben; und darum hoff ich nur auf dich, der du mir deine

ne Liebe schenkst, und meiner stets im Besten denkst.

M. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

458. Urquell aller Seligkeiten, die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfung weit Gebiet, Vater! hör mein flehend Lied.

2. Nicht um Güter dieser Erde, (oft sind sie des Geists Beschwerde) um die Weltlust komm ich nicht, Vater! vor dein Angesicht.

3. Schätze, die mich nicht verlassen, wenn ich sterbend werd erblassen, Tugenden, des Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! festen Glauben möcht ich haben, den kein Zweifel, keine Nacht schwerer Leiden wankend macht;

5. Unverfälschte, wahre Liebe, voller edler reiner Triebe, Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht;

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll alles wieder finden soll;

7. Starken Muth im Kampf des Christen mit der Welt und ihren Lüsten; Sieg dem Geist, und wenn er siegt, Demuth, die im Staub sich schmiegt;

8. Stärke, alle Lebensplagen mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot;

9. Seelenruhe, Muth im Sterben, wenn die Lippen sich entfärben, und der letzte Seufzer spricht: O mein Jesu, laß mich nicht!

10. Willst du, Herr von meinem Leben! diese Seligkeit mir geben: so wird meiner Leiden Nacht mir zum heitern Tag gemacht.

11. Immer will ich beten, ringen, stille harren, Dank dir bringen, bis dein Ruf einst meinen Geist zu dir, Vater! kommen heißt.

12. Gott! so stärke dann mich Müden! Gieb, daß ich, in dir zufrieden, nie vergesse dein Gebot: „Sey getreu „bis in den Tod!“

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

459. Gieb mir ein frommes Herz, du Geber aller Gaben! Das soll mein Reichthum seyn, die beste aller Gaben, die mein Gebet erfleht; es sey mein Schmuck, mein Ruhm: so bin ich Menschen werth, und, Gott! dein Eigenthum.

2. Gieb mir ein frommes Herz in allem meinem Denken. Will je der eitle Sinn sich, Gott! zum Bösen lenken: so schrecke mich zurück von des Verderbens Pfad, und leite du mich selbst durch deines Geistes Gnad.

3. Gieb mir ein frommes Herz! Wenn man mich will verführen: ach! so laß deinen Geist mein Herz recht kräftig rühren; daß ich dir, Jesu! nach auf ebnem Pfade geh, und nicht auf Menschenlob und Menschentadel seh.

4. Gieb mir ein frommes Herz! Muß ich viel Böses hören: so laß Gewohnheit nicht zuletzt auch mich bethören. In meinen Reden selbst mach mich gewissenhaft: du forderst einst ja auch von Worten Rechenschaft.

5. Gieb mir ein frommes Herz! wenn ich die Welt betrachte, daß ich die Sündenlust und Eitelkeit verachte. Es muß ja doch die Welt mit ihrer Lust vergehn; wer Gottes Willen thut, bleibt ewiglich bestehn.

6. Gieb mir ein frommes Herz, daß ich fromm sey und bleibe, das Werk der Heiligung mit wahrem Eifer treibe. Bewahre mich, o Gott! vor Schein und Wankelmuth, dann beydes stürzet leicht uns in der Hölle Glut.

7. Gieb mir ein frommes Herz, das dir sein Wohlergehen ganz kindlich überläßt: so werd ich dankbar sehen, wie du in keiner Noth die Deinen je vergißt, und wie den Frommen auch ihr Leiden heilsam ist.

8. Gieb mir ein frommes Herz: so kann ich selig sterben, und als dein Kind, o Gott! dein Himmelreich ererben. Wie herrlich wird alsdann die Frömmigkeit gekrönt, ob sie auf Erden schon die Bosheit oft verhöhnt?

9. Gieb mir ein frommes Herz. Du kannst, du willst es geben. Nur laß auch mich darnach mit allem Eifer streben. Es lenke sich dieß Herz zu dir stets himmelwärts: wie selig bin ich dann! Gieb, Vater! mir dieß Herz.

Wel. Alle Menschen müßen ꝛc.

460. Gieb, o Herr! daß wir die Gaben, die wir deiner Huld allein, und nicht uns zu danken haben, willig deinem Dienst auch weihn, und, was wir durch dich besitzen, gern zu andrer Wohlfahrt nützen,

stets

stets zu allem dem bereit, was dein heilig Wort gebeut.

2. Die du sendest, uns zu lehren, mach in ihrem Amte treu, daß, was wir von ihnen hören, Jesu Wort und Wahrheit sey! Die uns vorstehn, uns regieren, laß den Geist der Weisheit führen, daß sie, durch sein Licht erhellt, stets nur thun, was dir gefällt.

3. Gieb, daß wir den Nächsten lieben, ohne falsch und arge List; uns mit Lust im Wohlthun üben, wenn er arm und hülflos ist, daß wir alles Böse hassen, und nichts Gutes unterlassen, was der Menschen Wohl erhöht, und in unsern Kräften steht.

4. Wir sind Eines Leibes Glieder, Kinder Gottes: nun so sey unsre Liebe gegen Brüder herzlich, hülfreich und getreu. Sich Bedrängter anzunehmen, müße nie ein Christ sich schämen, weinend mit den Weinenden, frölich mit den Frölichen.

5. Lehr uns wachen, lehr uns beten in der Trübsal bangen Zeit; und gieb uns in allen Nöthen Trost und auch Gelassenheit. Laß uns segnen und nicht fluchen, selbst der Feinde Bestes suchen; stets in Hoffnung uns erfreun, nimmer träg im Guten seyn.

6. Stolz nicht, sondern ehrerbietig und voll Demuth sey der Christ! Mach uns liebreich, freundlich, gütig, wie du unser Beyspiel bist. Gieb, daß wir nach hohen Dingen nie aus eitelm Ehrgeiz ringen. Demuth wird einst hoch erhöht, wenn der Stolz zu Grunde geht.

7. Stärk uns, Vater! unsre Pflichten, und was uns dein Wort gebeut, unverdrossen auszurichten überall und allezeit. Laß zu deinem Wohlgefallen, Herr! uns deine Wege wallen; und schließt einst sich unser Lauf: so nimm uns zu Ehren auf!

Lob und Dank.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

461. Dir, Gott! dir will ich fröhlich singen, dir, dessen Freude Wohlthun ist; dir will ich Dank und Ehre bringen, dir, der du gut und freundlich bist. Ja, Gott! du bist ganz Gnad und Treu. Gieb, daß mein Herz ganz Freude sey.

2. Dich preisen aller Engel Heere, dir singen die Verklärten Dank; dir, Herrscher! brausen Wind und Meere; ihr Brausen ist dein Lobgesang. Die ganze Schöpfung ruft mir zu: es sey kein solcher Gott, wie du.

3. Du, unser Gott! bist hoch zu loben; denn deine Gnade reicht so weit. Voll Vaterhuld blickst du von oben auf der Geschöpfe Dürftigkeit. Kein Wurm kriecht unbemerkt dahin: du siehst, du nährst, du schützest ihn.

4. Du hast, o Vater! mein Gemüthe durch deine Gaben oft erfreut. O gieb mir auch, nach deiner Güte, den Trieb zur frohen Dankbarkeit. Lehr alles, Herr! was in mir ist, stets rühmen, daß du gnädig bist.

5. Wer schuf die Seel und ihre Kräfte, Gedächtniß, Willen und Verstand? Wer segnet des Berufs Geschäfte? Wer stärkt die arbeitsame Hand? Wer schützte mich vor der Gefahr, die unsichtbar mir nahe war?

6. Wer fristet meine Lebenstage? Wer schmückt und krönet sie mit Heil? Du, Vater! thusts; drum, Seele! sage: Gott, du bleibst ewiglich mein Theil. Von ganzem Herzen liebst du mich; von ganzem Herzen preis ich dich.

7. Dir will ich fernerhin vertrauen; denn du hast mir stets wohlgethan. Ich will mit Hoffnung auf dich schauen; schau mich mit Vaterblicken an. So geh ich durch die Pilgerzeit mit Freuden hin zur Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

462. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! ein froher Lobgesang. Zu dir, Anbetungswürdiger, steig auch der Menschen Dank!

2. Du brauchst zwar unsers Preises nicht, bist selig ohne ihn; doch bleibt dein Lob stets unsre Pflicht. Wer darf sich ihr entziehn?

3. Dich preisen, ist uns Seligkeit; dir danken, hohe Lust; schon hier fühlt, wer sich deiner freut, den Himmel in der Brust.

4. Und du, der uns Empfindung gab für seine Herrlichkeit, siehst huldreich auf das Lob herab, das unser Herz dir weiht.

5. Wir stammelns zwar in Schwachheit nur, so heiß das Herz auch glüht; denn

denn deinen Ruhm, Herr der Natur! erreicht kein sterblich Lied.

6. Doch du verschmähst das Opfer nicht, das dir die Andacht bringt, die sich mit Kindeszuversicht zu deinem Throne schwingt.

7. Es sey auch noch so schwach und klein, so gut sie's bringen kann; ist nur dabey das Herz auch rein; so nimmst du's gnädig an.

8. So soll dein Lob denn allezeit in unserm Munde seyn, und dankvoll deiner Gütigkeit stets unser Herz sich freun.

9. Einst singen wir im höhern Ton dir unsrer Seele Dank; und dann erschallt an deinem Thron ein beßrer Lobgesang.

Mel Ich bin im Himmel ꝛc.

463. Könnt ich dich, mein Gott! recht preisen, wie du des Preises würdig bist! Könnt ich genug den Dank beweisen, den dieß mein Herz dir schuldig ist; dieß Herz, das deiner Gütigkeit sich täglich mit Entzücken freut!

2. Wer überströmet mich mit Segen? Wer theilt mir mit, was mir gebricht? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Wer schenkt dem Geiste Trost und Licht? Wer giebt zu meinem Thun Gedeihn? Allgütiger! du bists allein.

3. Zu zählen sind sie nicht, mein Vater! die Werke deiner Segenshand. Du warst schon lange mein Berather, eh mein Bedürfniß ich empfand: ja, du bestimmtest, eh ich war, mein Schicksal, wogst mein Glück mir dar.

4. Du stärkst mir das geschenkte Leben, und lässest es nie freudenleer. Zum höhern Glück mich zu erheben, schickst du auch manche Trübsal her: doch stehst du auch mit Kraft mir bey, daß ich, o Herr! nicht muthlos sey.

5. So oft hab ich in meinen Tagen mit Freud und Dank es schon verspürt, wie du mich unter allen Plagen zwar wunderbar, doch gut geführt: ich ward in drohender Gefahr stets deines Lichtes Trost gewahr.

6. Wie sollt ich denn nicht voller Freuden beständig deinen Ruhm erhöhn? Wie sollt ich, auch im tiefsten Leiden, nicht freudig trauend auf dich sehn? Und fiele selbst der Himmel ein: so wirst du mein Beschirmer seyn.

7. Drum reiß ich aus des Kummers Höhle mein sorgendes Gemüthe los, und rufe mit erfreuter Seele: wie gut bist du, mein Gott, wie groß! Du leitest mich nach deinem Rath, der nur mein Heil beschlossen hat.

8. Von deiner Güte will ich singen, so lange sich die Zunge regt; dir will ich Dank und Ehre bringen, so lange sich mein Herz bewegt; und wenn mein Mund nicht sprechen kann: so halt ich noch mit Seufzen an.

9. Hier kann ich schwaches Lob nur geben, nimm es, mein Gott! in Gnaden an, bis ich in jenem bessern Leben dich würdiger erheben kann. Da steiget mit der Engel Chor mein Lobgesang zu dir empor.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

464. Groß ist des Höchsten Güte. Wer sie nicht achtete: welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche! Sie rettet uns aus Noth, erquickt in allen Leiden, verwandelt sie in Freuden, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen von ihm? Ich raubte mir das himmlische Vergnügen, dir Dank zu opfern, dir? Nein, Herr! Von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge; und jeden Abend steige zu dir mein Lobgesang.

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ichs auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich: du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja deine Huld ist größer, als wir verstehn; auch ist dein weiser Rath stets besser, als was der Mensch beschließt. Herr, meine Zuversicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben sey meine liebste Pflicht.

Mel. Jesu! der du meine ꝛc.

465 Großer Gott! erhabnes Wesen, das voll segnender Begier Menschen sich zum Dienst erlesen: ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ erwäge, und was ich bin überlege: o wie niedrig, o wie klein muß ich nicht mir selber seyn!

2. Du hast niemals angefangen, du bist Gott von Ewigkeit: ich bin gestern aufgegangen, und vergeh vielleicht schon heut. Deine Macht kennt keine Schranken, meine Kraft will immer wanken. Herr der Welten, Quell des Lichts! ohne dich vermag ich nichts.

3. Was

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand, deiner freyen Gnade Gabe, die du mir hast zugewandt. Selber auf dem Sündenpfade trug mich schonend diese Gnade. Nähmest du zurück, was dein: ach! was würde übrig seyn.

4. Doch, die Menge deiner Gaben klaget meinen Undank an. Oft hab ich mein Pfund vergraben, oft damit nur groß gethan; deine Gaben oft verschwendet, oft zu Sünden angewendet. Ach! wie groß ist meine Schuld durch den Mißbrauch deiner Huld!

5. Sieh! hier lieg ich in dem Staube, tief vor dir, mein Gott! gebückt. Doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte, und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlor, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe, sie beschämen mich vor dir; doch, sie wecken auch die Triebe frommer Dankbarkeit in mir. Daß du, höchst erhabnes Wesen! mich dir hast zur Lust erlesen, das soll mir Ermuntrung seyn, Leib und Seele dir zu weihn.

7. Meine Kräfte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr! ich falle vor dir nieder voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun, und leiden, was du willst: das führt zu Freuden; das, Beherrscher aller Welt! ist der Dank, der dir gefällt.

M. Wach auf, m. Herz! u. singe ꝛc.

466. Auf! laßt uns Gottes Güte uns führen zu Gemüthe; laßt uns voll Danks erwägen des frommen Vaters Segen!

2. Er, er hat uns gegeben den Geist, den Leib, das Leben; er hat uns sich erkohren, noch ehe wir gebohren.

3. Es sorgte schon sein Sorgen da, als wir noch verborgen im Leib der Mutter lagen, fürs Glück von unsern Tagen.

4. Er hat uns aufgenommen in die Gemein der Frommen, zu Kindern und zu Erben im Leben und im Sterben.

5. Er lehrt uns, ihn erkennen, ihn unsern Vater nennen, und sehn, wie er regieret, und alles weislich führet.

6. Er hat für unser Leben den Sohn dahin gegeben, hat lassen unsern Bürgen für uns am Kreuz erwürgen.

7. O laß es uns bedenken, wenn uns die Sorgen kränken: wie sehr der Vater liebet, der seinen Sohn uns giebet!

8. Sollt er uns das versagen, was wir in unsern Tagen von seinen guten Gaben zum Leben nöthig haben?

9. Die Vögel in den Lüften, die Thier in Feld und Klüften, die zeugen, ihm zur Ehre, wie alles Er ernähre.

10. Der alles Fleisch ernähret, sollt er den, der ihn ehret, sein Kind und seinen Erben, verlassen und verderben?

11. Nein, Gott! die dir vertrauen, dich lieben, werden schauen, wie deine Treu und Güte sie nähre und behüte.

12. Zwar alles, was wir sehen, muß fallen und vergehen: doch du wirst die nicht lassen, die Fleischessorge hassen.

13. Du müssest hier auf Erden von uns gepriesen werden. Hilf uns, daß wir dort oben dich einst ohn Ende loben.

Nach eigener Melodie.

467. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden; der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an bis diesen Augenblick unzählich Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns in diesem Leben ein immer fröhlich Herz und edeln Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sey Gott, dem Vater und dem Sohne, und seinem heilgen Geist! Er, der vom Himmelsthrone erbarmend auf uns sieht, bleibt wie er ewig war, unendlich groß und gut. Lob sey ihm immerdar.

Nach eigener Melodie.

468. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehre, stimme, du Seele, mit ein in die himmlischen Chöre. Mache dich auf. Jauchze zum Throne hinauf, deinem Erhalter zur Ehre!

2. Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich mit Weisheit und Güte so sicher geführet; der dir gewährt, was dich erfreuet und nährt. Dank es ihm innigst gerühret!

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesund-

heit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dich Flügel gebreitet.

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet. Ströme des Guten hat auf dich sein Wohlthun geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet!

5. Lobe den Herren und seinen preiswürdigen Namen. Lob ihn mit allen, die von ihm das Leben bekamen. Er ist dein Licht. Seele! vergiß es ja nicht, lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

469. Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnade denkt, die du auch mir, mein Gott und Herr! so unverdient geschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos in Nacht verborgen schlief: bestimmtest du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren ist: und so ward ich, o welch ein Glück! schon als ein Kind ein Christ.

5. Eh ich noch sprach, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad' der Tugend mich verirrt: hat liebevoll mich, Herr! dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr vor Unglück und Gefahr, und vor dem Laster, das noch mehr, wie sie, zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad' erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Voll heitrer Freude glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und mir der Erde bestes Glück in treuen Freunden giebst.

10. Und welche hohe Wohlthat ist dieß Herz, das fühlen kann, dieß Herz, o Gott! das nie vergißt, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster! dir zum Preis; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich; und stärkst du mich: so ist der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Heil mir, daß mein erlöster Geist einst Ewigkeiten lebt; und dich, Herr! den er Vater heißt, vollkommner dann erhebt!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

470. Sey Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt! Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Der Himmel Heere danken dir, Beherrscher aller Thronen! Auch wir, o Vater! die wir hier auf deiner Erde wohnen, wir preisen alle deine Macht, die uns erschuf, die uns bewacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott erschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht, ist alles gleich. Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief zum Herrn in meiner Noth: ach Gott! erhör mein Weinen. Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost erscheinen. Drum dank ich, Gott! ich danke dir. O danket, danket Gott mit mir, gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist nah, und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet unsre Zuversicht, giebt Segen, Heil und Frieden. Mit Vaterhänden leitet er die Seinen sicher: nah ist er. Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Menschenmacht nicht helfen kann, und sich kein Retter zeiget: so nimmt sich Gott der Seinen an; er selbst, der Schöpfer, neiget sein huldreich Angesicht uns zu, er schafft uns Hülfe, schafft uns Ruh. Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, Gott mein Erretter! ehren. Einst sollen meinen Lobgesang auch deine Himmel hören. Mein ganzes Herz erhebe dich! Mein Geist und Leib erfreue sich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht erkennt, gebt unserm

Gott

Gott die Ehre! Wer Götzen dienet, wird zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott. Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht, ihm Preis und Dank zu bringen, bezahlt ihm die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Der Herr hat alles wohl bedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unserm Gott die Ehre!

Nach eigener Melodie.

471. Herr Gott! dich loben wir: Herr Gott! dich preisen wir.

Dich, Vater, Gott von Ewigkeit!
Preist deine Schöpfung weit und breit.
Die Himmel alle und ihr Heer.
Sind laute Zeugen deiner Ehr.
Es sagen alle Seraphim:
Hörts, Himmel! Erdenkreis! vernimm:
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Heilig ist unser Gott!
Jehovah Zebaoth!
Weit, über alle Himmel weit
Geht deine Macht und Herrlichkeit.
Gott! deiner heilgen Bothen Zahl,
Die Märtyrer, die Frommen all,
Die nun entflohn dem Pilgerthal,
Lobsingen dir mit frohem Schall.
Dich betet an die Christenheit,
Die noch lebt in der Prüfungszeit;
Dich, Vater! auf dem höchsten Thron,
Und dich, des Vaters eingen Sohn,
Dich, Gottes Geist, der uns bekehrt,
Mit stetem Preis sie lobt und ehrt.
Dank dir und Ehre, Jesu Christ!
Der du herab gekommen bist,
Damit durch dich genesen möcht
Das sündlich sterbliche Geschlecht;
Du hast zerstört des Todes Macht,
Das Leben an das Licht gebracht.
Du bist erhöht, du hast ein Reich,
Das ewig ist, dem keines gleich;
Ein Richter du zukünftig bist
Deß, was dann lebt und jetzt todt ist.
Hilf uns, o Herr! wir sind ja dein,
Durch dich erlöst, dir treu zu seyn.
Laß uns am Himmel haben Theil,
Mit den Heilgen am ewgen Heil.
Hilf deinem Volke, Jesu Christ!
Und segne, was dein Erbe ist,
Beschütz und pfleg es allezeit,
Erhöh es dort in Ewigkeit!
Wir loben, Gott! wir preisen dich
Hier täglich und dort ewiglich:
Behüt uns alle, treuer Gott!
Vor Sünde, sie gebiert den Tod.
Sey uns, den Deinen, gnädig, Gott!
Sey gnädig uns in aller Noth.
Umfaß uns mit Barmherzigkeit:
Du bist ein Gott, der gern erfreut.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr!
Verlaß, verlaß uns nimmermehr.
Amen!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

472. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Preis ihm und Dank und Ehre! Es schuf sein mächtiges Gebot einst der Geschöpfe Heere; es ward, durch seiner Allmacht Ruf, der Mensch nach seinem Bild; ihn schuf der Herr zum Herrn der Erde.

2. Vernunft gab seine Vaterhand; sie gab dieß Licht der Seele, damit der menschliche Verstand selbst, was ihm gut ist, wähle. Wenn unser Geist dann um sich blickt, und über sich: o wie entzückt ihn seines Schöpfers Größe!

3. Wie herrlich macht Gott jeden Sinn zum Spiegel seiner Ehre, daß jeder in den Werken ihn, ihn sehe, fühle, höre! Er giebt Empfindung unsrer Brust für beßre, als des Thieres, Lust, für Freundschaft und für Liebe.

4. Voll Huld sieht Gottes Majestät auf seine Menschen nieder. Ob ein Geschlecht auch untergeht: blüht doch ein andres wieder, und steigt in abgemeßner Zeit zu höherer Vollkommenheit, schon hier im Land der Uebung.

5. Uns reichst du, Gott! mit Vaterhuld, das, was wir nöthig haben; giebst uns, bey aller unsrer Schuld, doch deine milden Gaben. Gesundheit, Freunde, Fried und Ruh, zur Arbeit Kräfte, das giebst du, und Freude unsern Herzen.

6. Du öffnest uns dein Heiligthum, hörst unsers Dankes Lieder, siehst auf uns, die wir deinen Ruhm besingen, huldreich nieder. Die Liebe, die den Sohn uns gab, begleitet uns bis an das Grab, und übers Grab zum Himmel.

7. Lobsinget Gott! Was Odem hat, erhebe seine Güte! Preist, Christen, Gottes größte That mit fröhlichem Gemüthe! Es preise unser Herz voll Dank, es rühme unser Lobgesang des Ewigen Erbarmen!

Mel. Jesu, du mein liebstes ꝛc.

473. Sollt ich meinem Gott nicht singen, meinem Vater, meinem Freund? Seh ich doch in allen Dingen, wie so gut ers mit mir meynt. Ist doch nichts als lauter Lieben, was sein treues Herz bewegt, das

ohn Ende liebreich trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt: so hat mich und meine Brüder Gottes treuer Schutz bedeckt. Gott, der über mich schon wachte, als ich kaum zu seyn begann, sah mit Vaterhuld mich an, eh ich lebte, eh ich dachte. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

3. Für die Welt und mich Verlohrnen, der ich Staub und Sünder bin, gab er seinen Eingebohrnen, seinen lieben Sohn dahin: so starb der für unsre Sünden, der in seinem Schooße lag. Welche Liebe! Wer vermag diesen Abgrund zu ergründen? Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

4. Seinen Geist, den edeln Führer durch des Lebens Dunkelheit, giebt er mir auch zum Regierer auf dem Weg zur Seligkeit, daß er meine Seele fülle mit des Glaubens hellem Licht, und, wenn aller Trost gebricht, tröstend meinen Kummer stille. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. So hat meiner Seele Frieden seine Weisheit längst bedacht: auch des Leibes Noth hienieden hebet seine Güt und Macht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann: tritt mit Hülfe Gott heran, Kraft und Muth mir beyzulegen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere sind zu meinem Dienst bestellt: wohin ich mein Auge kehre, find ich, was mich nährt, erhält. Thier und Kräuter und Getreide, in den Gründen, auf der Höh, in den Büschen, in der See, sind mir Nahrung, sind mir Freude. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich schlafe: wacht sein Sorgen über mir mit Vatertreu, und mit jedem neuen Morgen wird auch seine Güte neu. Wäre nicht mein Gott gewesen, hätte nicht sein Angesicht mich geleitet: wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ein Vater seinem Kinde niemals ganz sein Herz entzeucht, wenn es schon zur Bahn der Sünde von dem Weg der Tugend weicht: also hält auch meine Schwächen mir mein lieber Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

9. Wenn gleich über seine Schläge bitterlich mein Auge weint: dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind sie Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von dem Dienst der Welt, die mir leicht zu sehr gefällt, durch die Trübsal zu ihm lenke. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

10. Dieses weiß ich, und mit Freuden denk ich daran oft und viel: immer währt nicht unser Leiden, Christenkreuz hat doch sein Ziel. Wenn der Winter ausgeschneyet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer nur warten kann, erfreuet. Alles Ding währt seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Weil dann ohne Ziel und Ende, Vater! deine Gnaden sind: so erheb ich Herz und Hände freudig zu dir, als dein Kind: bitte: wollst mir Gnade geben, dir mein ganzes Herz zu weihn, deiner Liebe mich zu freun, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich, nach dieser Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

474. Du bists, dem Ehr und Ruhm gebührt; und das, Herr! bring ich dir. Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: so hörte Gott mein Flehn, und eilte gnädig mir mit Rath und Allmacht beyzustehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank, und rief: Herr, rette mich! so half mir Gott. Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: so klagt ich dir den Schmerz; du halfst mir, daß ich ihn vergaß, und gabst Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den sichern Pfad verlor, und mich verschuldet sah: rief ich zu dir, mein Gott! empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft, wenn nach Trost die Seele rang, und Trost mich Armen floh: rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? und wurde wieder froh.

7. Du halfst, und hilfst noch immerzu, denn du bist fromm und gut. Aus der Versuchung rettest du, und gibst zur Tugend Muth.

8. Herr!

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Kreatur, Gott! deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft, und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns, nach kurzer Prüfungszeit, zum ewgen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht Seele! was dein Gott an dir bisher gethan. Verehr und halte sein Gebot, und bet ihn kindlich an!

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

475. Schwinge zu des Himmels Höhen froh dich auf, und opfre Dank dem, der dich auch hieß entstehen; Seele! Gott sey dein Gesang! Selig einst vor ihm zu werden, schuf er dich, und schon auf Erden seh und fühl ich wonnevoll, was ich künftig werden soll.

2. Jeder Tag gewährt mir Freude, oft wol jeder Augenblick; selbst die Trübsal, die ich leide, dient zu meinem wahren Glück. Rieseln nicht im Pilgerlande Quellen selbst im dürrsten Sande? Immer strahlt die Sonne nicht: aber auch die Nacht hat Licht.

3. Strömen nicht durch meine Sinne Lustempfindungen mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott! nicht deine Gabe, daß ich diese Sinnen habe, und zum täglichen Genuß Nothdurft, wenn nicht Ueberfluß?

4. Gott! wie viele frohe Tage flossen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frey von Klage, frey von Noth und Ungemach! Hatt' auch mancher Müh und Sorgen: er entfloh; ein neuer Morgen brachte Freude mir und Ruh, Gott! durch deine Gnade zu.

5. Ich empfieng aus deiner Fülle, Allerbarmer! früh und spat Speis und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe, Trost und Rath. Alle Tage, alle Stunden hab ich bis hieher empfunden deiner Vatergüte Macht: aber nie genug bedacht.

6. Ach! bey diesem Ueberflusse fehlt mir, immer froh zu seyn, nur die Weisheit im Genusse, deiner mich, mein Gott! zu freun. Deines Segens Bäche flossen oft vorüber ungenossen: oft vergaß ich meiner Pflicht; doch versiegten sie mir nicht.

7. Sicherheit in meinem Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hülfe hab ich hier, milder Vater! nur von dir.

8. Dieß gewährst du meinem Leben in der kurzen Prüfungszeit. O, was wirst du mir nicht geben, Vater, in der Ewigkeit! Selig einst vor dir zu werden, schufst du mich: und schon auf Erden, seh ichs, fühl ichs wonnevoll, was ich künftig werden soll.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

476. Ich will dem Schöpfer Lob und Ruhm und Ehre bringen: zu ihm soll jetzt mein Herz, mit Dank erfüllt, sich schwingen. Ich überschau die Bahn, die ich zurück gelegt, und fühle mich, o Gott! aufs innigste bewegt.

2. Du hast mich wunderbar geschaffen und bereitet, und mich mit Vaterhuld geführet und geleitet; in drohender Gefahr stundst du, o Herr! mir bey, und deine Güte ward mit jedem Morgen neu.

3. Oft, wenn ich unruhvoll an ferne Tage dachte, und manche trübe Nacht durchweinte und durchwachte, wars nichts als eitler Wahn, was meinen Geist geplagt. Mein Unglück, nicht mein Glück hat mir der Herr versagt.

4. Lob sey dir für mein Glück, und Lob für trübe Stunden! Wer niemals Kreuz gekannt, hat nie sein Glück empfunden. Es war die Bitterkeit des jetzgen Augenblicks oft schon mein Glücke selbst, oft Quelle meine Glücks.

5. Es lehrte mich dein Wort, dich, wie du bist, erkennen, nicht blos dich meinen Herrn, nein, dich auch Vater nennen. Ich sahe mein Geschick als Himmelsbürger ein, und dacht, ich sey nicht hier, um ewig hier zu seyn.

6. Also hat Gott die Welt, mich in der Welt geliebet, daß er mir seinen Sohn, und mit ihm alles giebet. Sein Kreuz bringt Segen mir, sein ganz

Verdienst ist mein; ich bin im Leben jetzt, und einst im Tode sein.

7. Denk ich voll Angst zurück an meiner Jugend Sünden; denk ich: wo werd ich Rath, wo Trost im Tode finden? so giebt mein Glaube mir von neuem Zuversicht. Gott, der so gern verzeiht, verdammt mich Armen nicht.

8. Bald ist des Lebens Bahn, die kurze Bahn zu Ende. Du Gott! dem ich gelebt, nimm mich in deine Hände. Laß, mit verklärtem Blick, dein Angesicht mich sehn, und durch ein beßres Lob dich ewiglich erhöhn.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

477. Aus deiner milden Segenshand, du Geber aller Gaben! muß jedes Volk und jedes Land des Guten Zufluß haben. Mit großer Weisheit hältst du Haus, und breitest deine Güte aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen. Du schenkest jeglichem die Kraft, sich nützlich zu bemühen, in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Als milder Geber zeigst du dich den Völkern aller Lande, und du verknüpfst sie unter sich durch deines Segens Bande. Auch ferner Länder Reichthum ist für uns Gewinn; für sie auch fließt bey uns des Segens Quelle.

4. Du giebst den Schiffen ihren Lauf auf Strömen und auf Meeren, und hilfst dem Flor der Handlung auf, viel tausende zu nähren. Zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit vertheilst du deine Gaben weit durch manche Handlungszweige.

5. Du segnest auch des Künstlers Fleiß zum Nutzen seiner Brüder; was er nur Gutes kann und weiß, das kömmt von dir hernieder. Was deine Hand uns zugewandt, das fließet stets aus Hand in Hand durch nützliche Gewerbe.

6. Herr unser Gott! wir preisen dich mit dankbarem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Geuß deinen Segen ferner aus auf unsre Stadt, auf unser Haus, zu deines Namens Ehre.

7. Hilf, daß ein jeder redlich sey in seinem Thun und Handel, rechtschaffen, brüderlich und treu, in seinem ganzen Wandel. Mit Lust, o Vater! wendest du dem Lande deinen Segen zu, das solch ein Volk bewohnet.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

478. Nun danket all, und bringet her dem Höchsten Ruhm und Lob, dem, welchen aller Engel Heer von Anbeginn erhob.

2. Ermuntert euch, und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut;

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält; und wo kein Mensch mehr helfen kann, uns hilft, wies ihm gefällt;

4. Der, haben wir ihn gleich betrübt, doch gnädig bleibt und gut, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt, und uns stets Gutes thut.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und einen frommen Sinn, und nehme von uns Furcht und Schmerz, und alle Sorgen hin!

6. Er lasse seinen Frieden ruhn auf unserm Vaterland! Er gebe Glück zu unserm Thun, und Heil in jedem Stand!

7. Er trag uns ferner mit Geduld, und laß uns heilig seyn, und seiner väterlichen Huld uns allezeit erfreun!

8. So lange dieses Leben währt, sey er stets unser Heil: und wenn wir scheiden von der Erd, verbleib er unser Theil!

9. Er, drücke, schließt sich unser Lauf, uns selbst die Augen zu, und nehm uns dann zu sich hinauf in seine ewge Ruh!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

479. Durch dich, o großer Gott! durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden. Denn, wenn du sprichst, geschiehts, wenn du gebeutst, stehts da: mit Allmacht bist du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du bist ein Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde: was frag ich außer dir nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land: doch fürcht

ich

ich nichts, denn du hältst mich bey deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr! ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet: so sprech ich: was ist doch der Mensch, daß du sein denkst, und daß du täglich ihm so vieles Gute schenkst?

5. Als Schafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du dachtest mein, eh mich die Mutter noch gebahr, ja sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogst mein Glück mir dar, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz, du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeihr. Wie gnädig, Gott! bist du.

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: gieb mir dein Herz, mein Sohn! und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn!

8. Herr! dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, das Lasterhaften blüht. Ich hasse, was dein Aug mit Haß und Abscheu sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen: denn du wirst aller Werk vor dein Gericht einst ziehen. Wenn eine böse Lust mir allzu reizend ist: dann will ich denken, Gott, daß du mein Richter bist.

10. Sollt ich nur Menschenlob mir zu erringen trachten? Nein, Herr! wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Dein Geist regiere mich, dir Leib und Seel zu weihn. Dein Lob soll immerdar in meinem Munde seyn!

Oeffentlicher und häuslicher Gottesdienst.

Sonntagsfeyer.

Mel. Wenn meine Seel den ꝛc.

480. Ja, Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele seyn! Gleich jenen ersten Christen heilig will ich den Tag der Ruhe weihn. Weit weg von allen eiteln Dingen, zum Himmel soll mein Geist sich schwingen. Froh feyr ich mit der Christenheit den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Ja, mit den heiligen Gemeinen, die heut vor deinem Antlitz stehn, soll meine Seele sich vereinen, Herr! deine Liebe zu erhöhn. In der Versammlung meiner Brüder sing ich dir meines Preises Lieder, bet an vor dir, erflehe mir, mit ihnen, Licht und Kraft von dir.

3. An diesem Gott geweihten Orte erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu! deine Worte, und stille seufzt mein Herz zu dir. Da wirst du Lehrer mir und Tröster, da kann ich mich, ich dein Erlöster, Weltheiland! deiner Liebe freun: da lern ich dir ergebner seyn.

4. Dein Wort in Stille zu betrachten, sey heute mir Gewinn und Pflicht! Die, welche dieß dein Licht verachten, gelangen nie zum wahren Licht. Mit frommer einfaltvoller Seele erforsch ich, Vater! die Befehle, die lauter Licht und Leben sind, mit Dank und Demuth, als ein Kind.

5. In dieser Gott geweihten Stille, da, o mein Geist! da sammle dich. Da frage dich, was sucht mein Wille? Was quält und was belustigt mich? Da, da ergründe dein Bestreben. Wäg alle Reden. Prüf dein Leben. Da, Seele, wenn du redlich bist, vergleiche dich mit Jesus Christ!

6. Gedenke reuvoll deiner Fehle; stärk' deines Glaubens Freudigkeit. Ermuntre dich, o meine Seele! zum Christussinn, zur Frömmigkeit. Schwing dich empor zur Schaar der Frommen, die, dieses Lebens Müh entnommen, zur Herrlichkeit des Herrn erneurt, nun ewig ihren Ruhtag feyrt.

7. Mein Leib, von seiner Arbeit müde, soll ruhn: wohlan! er stärke sich, genieße froh, was deine Güte geschaffen hat, mein Gott! für mich. Doch, Leidender! gern will ich eilen, um deinen Schmerz mit dir zu theilen; denn Sabbathfey'r ist: Gutes thun, und von der Last des Eiteln ruhn.

8. O Tag des Herrn, du Tag der Wonne, du Tag des Segens für mein Herz! Bestrahle mich, o Lebenssonne! so hebt mein Geist sich Himmelwärts. Gott, segne meine Andachtsstille; erfüll mit deines Geistes Fülle, mit deinem Frieden, Jesu! mich. Wie selig bin ich dann durch dich!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

481. Dich, Höchster! öffentlich verehren, und in dein Haus mit Freuden gehn, begierig da dein Wort zu hören, und andachtsvoll vor dir zu stehn: wie heilig ist nicht diese Pflicht, und welchen Segen bringt sie nicht.

2. Sollt ich dich, Vater aller Wesen! durch den ich bin und alles ist, und den, der Menschen zu erlösen, Mensch ward, den Mittler Jesum Christ, mit der Gemeine nicht erhöhn? Wie groß ist diese Pflicht, wie schön!

3. Sollt ich, den Nächsten zu erbauen, nicht gern zum Hause Gottes gehn? Wohl mir, wenn, die aufs Beyspiel schauen, an mir ein gutes Beyspiel sehn, wenn keiner je, durch mich verführt, dich zu verehren träge wird!

4. Und selber mich in meinen Pflichten, die ja mein Herz so gern vergißt, von neuem mehr zu unterrichten, o wie mir dieß so nöthig ist! Und ists nicht deiner Wahrheit Kraft, die Lust zum Guten in mir schaft?

5. Wie manchen Trost hab ich empfunden, wenn ich dein Wort, o Herr! gehört! Wie lieb ich euch, ihr frohen Stunden, da man anbetend Gott verehrt; und, um das Ewige bemüht, sich aller Erdensorg entzieht!

6. Kommt, fromme Christen! theure Brüder! vereint im Geist vor Gott zu stehn, kommt, wir sind Eines Leibes Glieder, kommt, unsern Schöpfer zu erhöhn! Frohlockend preiset Jesum Christ, der heut vom Tod erstanden ist.

7. Zwar soll von allen eiteln Dingen besonders, Herr! an deinem Tag, mein Geist sich zu dem Himmel schwingen, daß er in dir nur ruhen mag: doch meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht.

8. Drum bleib auch von mir jeder Morgen, und jede stille Abendzeit, und manche Stunde, frey von Sorgen, dem Gottesdienst zu Haus geweiht. O wie sich da der Segen mehrt, wo man Gott mit den Seinen ehrt!

Mel. Heut ist des Herren ꝛc.

482. Dieß, Christen! ist der Tag des Herrn. Versammelt euch im Tempel gern, kommt vor des Höchsten Angesicht, und freuet euch in seinem Licht. Halleluja!

2. Kommt, betet euren Schöpfer an, und rühmt, was er an euch gethan. Ihn preisen ist der Christen Pflicht: drum, Christen auf, versäumt sie nicht. Halleluja!

3. Rühmt seine schöpferische Macht, die alles einst hervor gebracht, den Himmel und die ganze Welt, und alles, was sie in sich hält. Halleluja!

4. Und, als er ihren Bau vollbracht, hat er den Menschen auch gemacht, und ihn, nach seinem Ebenbild, mit Unschuld und Verstand erfüllt. Halleluja!

5. Erkennt, um dankbar ihm zu seyn, daß seine Vaterhuld allein euch auch erhält, und was euch nützt, euch liebreich giebt, euch nährt und schützt. Halleluja!

6. Rühmt auch, daß heute Jesus Christ vom Tode auferstanden ist, der durch die Größe seiner Macht das Leben an das Licht gebracht. Halleluja!

7. O Gott! der du der Erdenkreiß erschaffen hast zu deinem Preis, du schützest uns so manches Jahr, und hilfst aus Trübsal und Gefahr. Halleluja!

8. Hilf, daß wir voller Dankbegier erkennen, was du für und für durch deine Weisheit, Güt und Macht gethan, geordnet und vollbracht. Halleluja!

9. Mach, treuer Heiland Jesus Christ! der du vom Tod erstanden bist, mach uns von allen Sünden rein, und laß uns dir geheiligt seyn. Halleluja!

10. Laß deiner Auferstehung Kraft, die neues Leben in uns schaft, uns mit dem hohen Trost erfreun, einst ewig, Herr! bey dir zu seyn. Halleluja!

11. O heilger Geist! laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns, durch deine Lehr, Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

12. Erleucht uns stets, du wahres Licht! Entzeuch uns deine Gnade nicht. Sey unser Trost in aller Noth. Stärk uns im Leben und im Tod. Halleluja!

Vor und nach dem Gottesdienst.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

483. Wie lieblich ist doch, Herr! die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott! zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Trost giebts auf dornenvollen Wegen, die du zu unserm Heil bestimmt; im Kampfe giebt uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. So werd es mächtig dann verkündigt dem Frommen, der die Tugend übt; dem Wankenden, der oft noch sündigt; dem Frevler, der noch Laster liebt; dem Heuchler, der sich schwer bekehrt; dem Zweifler, der noch Wahrheit ehrt.

5. Gieb deinem Knechte, der uns lehret, des Eifers Kraft, der Weisheit Licht; und wer das Wort der Wahrheit höret, verschließe ja sein Herz ihm nicht. O send uns allen deinen Geist, der uns den Weg des Lebens weist!

Nach eigener Melodie.

484. Liebster Jesu! wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die reinen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß verhüllet, wenn nicht deine Gnadenhand uns mit hellem Licht erfüllet. Du, du mußt bey Thun und Denken unser Herz zum Guten lenken.

3. O du Glanz der Herrlichkeit! Licht vom Licht, aus Gott gebohren! Mach uns allesamt bereit; öffne Herzen, Mund und Ohren. Was wir beten, hören, singen, laß, o Jesu! wohl gelingen.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

485. Sey mit den Deinen, Jesu Christ, der du stets unsre Zuflucht bist! Send uns den Geist, der uns regiert, und uns den Weg zur Wahrheit führt,

2. Er stärk' den wankenden Verstand, mach' uns dein heiligs Wort bekannt, zur Heiligkeit flamm er uns an, und leite uns auf rechter Bahn.

3. Halleluja! einst singen wir, Gott! Heilig, heilig, heilig dir; und schauen dich in deinem Licht von Angesicht zu Angesicht.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

486. Gott ist gegenwärtig. Froh ihn anzubeten, laßt uns vor sein Antlitz treten! Er ist groß und herrlich. Alles, alles beuge sich vor seinem Thron, und schweige, andachtsvoll, uns zum Wohl, auf die selgen Lehren seines Worts zu hören.

2. Möchten wir doch würdig deinen Namen preisen, Gott! dir würdig Dank erweisen! Möchten wir, gleich Engeln, einst dein Lob erhöhen, und wie sie dein Antlitz sehen! Hilf, daß wir, dir schon hier, großer Gott! in allen suchen zu gefallen.

3. Gieb, daß unsre Kenntniß sich von dir vermehre, uns zum Heil und dir zur Ehre. Unsre ganze Seele müsse schon auf Erden, großer Gott! dein Tempel werden! Wo wir stehn, wo wir gehn, hilf uns, dir nur leben, und dich stets erheben.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

487. Gott sey Preis und Dank gebracht! Auch jetzt haben wir vernommen, was die Sünder selig macht, Gottes Wort, den Trost der Frommen; Lehren, die zu guten Werken unsern schwachen Glauben stärken.

2. Unser Gott erhört Gebet, giebt uns seinen Vatersegen; wer nur seine Wege geht, findet Heil auf seinen Wegen. Laßt uns dann, ihm zu gefallen, freudig seine Wege wallen!

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang, unsre Werke; segne jeden in der Noth mit Geduld, mit Trost und Stärke, daß wir, seines Sohnes Erben, ihm nur leben, ihm auch sterben!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

488. Amen! o lieber Gott! erhör all' unsre Bitte! Sey gnädig deinem Volk, und wohn in unsrer Mitte. Der Glaube ists gewiß, dein Wort machts zweifelsfrey, daß, was in Christo wir dich bitten, Amen sey.

Heilighaltung des göttlichen Namens.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

489. Gott! dessen Majestät was ist und lebt erfüllet, aus dessen Segensquell was uns erfreuet, quillet: dein großer Name soll uns immer heilig seyn, kein schnöder Mißbrauch soll ihn unter uns entweihn.

2. Drum sey, durch falschen Eid dir Höchster! Hohn zu sprechen, in meinen Augen stets das schrecklichste Verbrechen. Verbindet mich ein Eid zur Uebung einer Pflicht: o so verletze sie des Meineids Frevel nicht.

3. Mit Strafen ahndest du, o Richter! freche Sünden: wie sollte dein Gericht nicht einen Frevler finden, der, Heiliger! dich schmäht, und sich zur Missethat, (o Frechheit!) durch den Eid sogar verpflichtet hat?

4. Doch, auch im Leichtsinn nur und unbedachtsam schwören, heißt schon den Namen deß, der heilig ist, entehren. Und was gewinnt denn der, der sinnlos flucht und schwört, als daß er dir mißfällt, vor Menschen sich entehrt?

5. Kein frecher Fluch soll je aus meinem Munde gehen. Die Zunge, die du gabst, dich lobend zu erhöhen, zu reden das, was nützt, soll nie ein Werkzeug seyn, durch dessen Mißbrauch wir, was heilig ist, entweihn.

6. Auch ferne sey von mir das thörichte Beginnen der Habsucht, die, um Geld und Schätze zu gewinnen, mit deinem heilgen Wort und Namen, mit Gebet wahnvollen Mißbrauch treibt, und so sich schwer vergeht!

7. Des Aberglaubens Macht laß mich ja nicht verleiten, zu Dingen, welche je der Ehrfurcht widerstreiten, die dir gebührt; daß nie ich dich versuche, Gott! zuwider deinem Wort, und der Vernunft zum Spott.

8. Laß, Majestätischer! mich stets dein Auge scheuen, und nie mit frechem Scherz, was heilig ist, entweihen. Von dem, was du gesagt, sey, Gott! mir jedes Wort ehrwürdig jederzeit und werth an jedem Ort.

9. Bey deinem Namen, Gott! den Nächsten zu betrügen, und wo man Irrthum lehrt, doch Wahrheit vorzulügen: davor bewahre mich! denn, o wie schrecklich wird die Strafe dessen seyn, der Brüder irre führt!

10. Hilf mir, o du mein Gott! stets besser es zu lernen, wie ich von meinem Mund und Lippen soll entfernen, was jene Ehrfurcht schwächt, die dir von uns gebührt, und jeden, der dich kennt, vor guten Menschen ziert.

11. Dich müße, Herr! mein Eid, dich mein Versprechen ehren; man soll aus meinem Mund nie Fluch, nein, Segen hören. Mein Ja sey Ja vor dir; Nein sey vor dir mein Nein! Und Preis und Dank soll dir Herz, Mund und Zunge weihn.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

490. Herr! du bist heilig im Gericht, gerecht strafst du die Bösen; vor dir besteht der Heuchler nicht, kein Trug, kein gottlos Wesen. Du liebest Wahrheit, Recht und Treu. Wers wagt, bey dir zu schwören, und hegt im Herzen Heucheley, den wirst du nicht erhören; dein Eifer wird es rächen.

2. Drum laß mich, Gott der Wahrheit! nur ein lautres Zeugniß geben, und nie die Hand empor zum Schwur, voll Trugs und Falschheit heben. Du blickst ins Innre, wirst gar bald die Wahrheit hell entdecken, ob in der Lügen Hinterhalt auch Menschen sie verstecken, und ihre Brüder täuschen.

3. Auch des Gewissens Unruh quält den, der die Lügen liebet, die Wahrheit wider Pflicht verhelt, und falsches Zeugniß giebet. Ihn martert Argwohn und Verdacht, die Furcht, entdeckt zu werden; dem Freund der Wahrheit aber macht, auch Lasten und Beschwerden, sein Gut Gewissen leichter.

4. Wenn

4. Wenn mich des Vortheils Stimme lockt: so laß mich sie nicht hören, und nicht, durch niedern Geiz verstockt, mir unrecht Gut erschwören. Was Arglist und Betrug gewinnt, wird nimmermehr gedeihen; es fällt dahin, Herr! und zerrinnt: doch ewig kann erfreuen nur Redlichkeit und Treue.

5. Bin ich von Trug und Falschheit rein: so kann ich freudig beten, und überzeugt dein Kind zu seyn, getrost, Herr! vor dich treten. Des Frommen Hülf und Gott bist du, wirst sein Gebet gewähren; und des Gewissens heitre Ruh wird ihm den Lohn bewähren, der ewig seiner wartet.

6. Denn einst wirst du der Herzen Rath allwissend offenbaren, und jedem wird, nachdem er that, Vergeltung widerfahren. Dann wird, o Herr! vor deinem Thron beschämt der Heuchler stehen; dem Frommen aber wird der Lohn, zu dir froh aufzusehen, du Gott der Treu und Wahrheit!

III. Pflichten gegen uns selbst.

Vernünftige Selbstliebe und Selbstbeherrschung.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

491. Du willst, o Herr, mein Gott! ich soll mich selber lieben. Drum hilf mir diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben. Ich sehne mich nach Glück: laß dieß Verlangen rein, laß, Schöpfer! diesen Trieb nie mein Verderben seyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß ich überall dein Auge kindlich scheue. Wer als ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, das, was dir, Gott! mißfällt, und andern schädlich ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele. Und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle: so laß dabey mich stets auf Recht und Wahrheit schaun, und nie mein Wohlergehn auf andrer Unglück baun.

4. Der Fluch verfolget den, der nicht das Böse meidet. Das kann mein Glück nicht seyn, wodurch mein Nächster leidet. Zum wahren Glück führt mich, o Gott! dein Licht allein; wer diesem folgt, nur der wird froh und glücklich seyn.

5. Laß mich, mein Gott! doch nie vergessen, daß die Erde nicht meine Heimat sey, wo ich ganz glücklich werde. Was hilft mir kurze Lust? Was hilft mir eitle Pracht? Wo ist ein zeitlich Gut, das uns ganz glücklich macht?

6. Ein dir ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann mir allein des Lebens Last versüßen; das bleibt mir auch im Tod, und folgt mir aus der Zeit zum seligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

7. Wohl dem, der dieses Glück weit über alles achtet, und stets nach deiner Huld mit allem Eifer trachtet! Der liebt allein sich recht, ist ruhig in der Zeit, und einst, o Gott! bey dir beglückt in Ewigkeit.

8. Dieß sey denn auch mein Ziel! O laß es mir gelingen, der Seele wahres Glück und dein Heil zu erringen. So lieb ich selber mich, wie dir es wohl gefällt, und über alles dich, mein Gott! und nicht die Welt.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

492. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott! treu zu seyn. Das Gute zu vollbringen, die Sündenlust zu scheun: muß ich mit edlem Muth mich auf den Kampfplatz wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mirs die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit auch, wo Gefahren sind, selbst die Gefahr nicht scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Treu' im Kampf gewinnt.

3. Wie schwer ist dieß Geschäfte der Selbstbeherrschung mir! Wie schwach sind meine Kräfte! Wer unterstützt mich hier? Du, Vater! kannst allein zum eifrigen Bestreben mir Muth und Kräfte geben, und mir den Sieg verleihn.

4. Hilf mir die Welt verachten, wenn ihre Lust mich rührt, und nicht nach Gütern

Gütern trachten, die man so leicht verliert; hilf jede Leidenschaft in ihrem Anfang dämpfen, und sie als Christ bekämpfen, gestärkt durch deine Kraft.

5. Beym stärksten meiner Triebe hilf mir behutsam seyn, und laß mich Eigenliebe und ihre Täuschung scheun. Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: so hilf sie unterdrücken, besiegen ihren Reiz.

6. Auf dich will ich stets sehen; leicht kann in diesem Streit mein Herz mich hintergehen; drum gieb Entschlossenheit, und unterstütze mich, daß ich mich selbst bekämpfe, die Macht der Lüste dämpfe: so sieg ich, Gott! durch dich.

Selbsterkenntniß und Demuth.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

493. Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott! lehre sie mich recht verstehn; gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen, du schufst mich, Gott! zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch, leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß: doch bin ich das auch in der That? Herr! öffne selbst mir das Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh, und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest meines Herzens Tiefen, die mir selbst unergründlich sind: drum laß mich oft und redlich prüfen, ob ich sey Christo gleich gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wie kann der, der bey allem Wissen des Herzens Zustand sich verheelt, auf wahre Beßrung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen ist Verstand: drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater! das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet: so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Erleuchte mich mit deinem Licht: so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch von dem rechten Pfade, der mich zum Leben führet, fern; so wecke mich durch deine Gnade, daß ich ihn ernstlich suchen lern. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schaft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin fvaren, wo Reue nichts mehr helfen kann! Herr! mache mich schon hier recht klug, und frey von allem Selbstbetrug.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

494. Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben; und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowol Verstand als Kräfte zu nützlichem Geschäfte hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, schaffst du nach deiner Treue, du Herr der ganzen Welt! Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage, wie's deiner Weisheit wohl gefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr! bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge, und die du mir erzeigt. O laß michs nie vergessen, wenn sich mein Herz vermessen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt, gehorsam dir zu werden: das sey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verstand.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

495. Wer glaubig ist und Demuth liebt, ist hoch bey Gott geachtet, wenn er, was recht und gut ist, übt, und andre nicht verachtet. Gott ehrt ihn wieder; sein

Gebet

Gebet wird von dem Höchsten nicht verschmäht, der auch aufs Niedre schauet

2. Den Stolzen treffen Schmach und Spott oft schon hier auf der Erde. Denn ihm, ihm widerstehet Gott, daß er erniedrigt werde. Wer, wenn ihn Gott zu Ehren setzt, sich seiner Gaben unwerth schätzt, an dem hat er Gefallen.

3. Hat Gottes milde Vaterhand viel Gaben dir gegeben; kannst du durch Ansehn und Verstand des Nächsten Glück erheben: was bist du? Immer Gottes Knecht. Dein Vorzug giebt dir nie ein Recht, den Kleinsten zu verachten.

4. Der Herr von göttlicher Gewalt ist auf der Welt erschienen, arm, niedrig und in Knechtsgestalt; warum? Um uns zu dienen. Er wehrte dem, der ihn erhob, und wählte für der Menschen Lob selbst Schmach, um sie zu retten.

5. Ich bin dein Jünger, Heiland! ich bekenne deinen Namen. Du bist mein Vorbild, stärke mich, dein Beyspiel nachzuahmen. Du rufst ja allen Menschen zu: „Lernt Demuth, und „ihr werdet Ruh für eure Seelen finden."

6. Erhabner Gott! ich klag es dir gebeugt mit Reu und Wehmuth: mein Herz ist stolz, gewähre mir des Christen Schmuck, die Demuth. Laß mich von allem Stolze rein, nicht eitler Ehre geizig seyn, dich nur, nicht mich erheben.

7. Nimm deines Sohnes Demuth an zur Tilgung meines Stolzes. Für mich ward er dir unterthan selbst bis zur Schmach des Holzes. Doch gieb zugleich mir seinen Sinn. Ich selbst bin nichts; und was ich bin, bin ich durch deine Gnade.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

496. Des Höchsten Sohn, Herr Jesu Christ! der du den Deinen allen ein Vorbild wahrer Demuth bist, dir kann nur der gefallen, der hier nach wahrer Demuth strebt. Das soll auch ich. Doch, oft erhebt sich Hochmuth in der Seele, und bald bringt er mich dann dahin, stolz zu vergessen, wer ich bin, und wie viel mir noch fehle.

2. Und doch, wie oft ist nicht mein Geist blind, wo er Gott soll sehen, stumm, wo man Gottes Namen preist, träg, seinen Weg zu gehen? Was wär ich dann, ich Erd und Staub; wär ich denn nicht des Elends Raub, wenn deine Huld nicht wäre? Das Gute, was ich hab, ist dein; du gabst es mir, und dir allein, dir nur gebührt die Ehre.

3. Soll ich, o Herr! dein Jünger seyn, soll in dein Reich ich taugen: so mache mich durch Demuth klein in meinen eignen Augen; und pflanze selbst den Sinn in mich, daß ich voll Demuth nur auf dich und deinen Willen sehe; ja das sey Ruhm und Ehre mir, wenn ich, in allem folgsam dir, nur deine Wege gehe.

4. Laß mich auch den Geringsten nicht geringer als mich halten. Wie oft hat, o Allweiser, nicht dein wunderbares Walten durch Niedre Großes ausgeführt! Laß jeden mich, wies ihm gebührt, und nach Verdiensten schätzen. Laß meine Demuth Wahrheit seyn, und mich sie nicht in äußern Schein und bloße Worte setzen.

5. Auch vor dem Gift der Schmeicheley bewahre meine Seele; erinnre täglich mich: es sey noch gar viel, was mir fehle. Bild mich nach deinem Ebenbild, wo Demuth nur und Sanftmuth gilt; mich soll dein Beyspiel lehren! Der Stolze kann, Herr! nicht bestehn; Demüthige wirst du erhöhn im Reiche deiner Ehren.

Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

497. Herr! meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hast du sie so wohl bedacht! Wie viel hat deiner Gnade Macht nicht an ihr Glück gewendet! Du schufst sie, Gott dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt

stimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden, durch Glauben und Gottseligkeit zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, durch dieses Lebens kurze Müh, zu jenem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o Gott! vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen: das sey mein Zweck und mein Bemühn. Laß mich den rechten Weg dahin aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer Sünde liebt, bleibt nicht vor dir: drum schaffe selbst, o Gott! in mir ein Herz, das Sünde hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie selig werd ich dann nicht seyn! Schon hier werd ich mich deiner freun, in dir, Gott! ruhig leben; und du wirst, nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

498. Lehre mich, Herr! recht bedenken, was die wahre Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey. Denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und kann nicht vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr! deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ists, darnach zu trachten, recht mit sich bekannt zu seyn, sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun; gern auf seine Fehler sehn; reuig sie vor Gott gestehn; eifrig stets nach Beßrung streben, und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun; so auf seine Stimme hören, und auf seinen Wandel schaun, daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; eiteln Ruhm, der bald verblüht, Lust, die im Genuß schon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Ziel ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in seiner Fügung ruhn, und, wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilger sind; Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem wahren Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster! unser bestes Theil. Die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kömmt von dir; Gott, verleihe sie auch mir! Laß sie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

Mel. Herr Jesu Christ! du h. ꝛc.

499. Nach meiner Seele Seligkeit laß, Herr! mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott! dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung: drum laß auch hier auf Erden des Herzens wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr! stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey zu groß, nichts mir zu lieb, es dir nicht aufzuopfern.

4. Gewönn' ich auch die ganze Welt, mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott! darüber meiden: was hülfe mirs? Kann auch die

die Welt, mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit selbst noch im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und ein Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr! laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit tapferm Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest? O stärke mich, mein Gott, dazu! So find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

500. Den Geist, der in mir forscht und denkt, hast du, o Schöpfer! mir geschenkt: gieb, daß ich dir ihn weihe. Von dir kömmt Wissen und Verstand: gieb, daß der Gaben deiner Hand ich mich mit Demuth freue.

2. Ich ward durch deiner Allmacht Ruf das, was ich bin; nicht ich erschuf mir meiner Seele Kräfte. Sie fortzubilden, wer verleiht als du mir die Gelegenheit und Segen zum Geschäfte?

3. Wenn schnell und ohne viele Müh mein Geist die Wahrheit faßt, laß nie mich Glücklichen vergessen: Gott schuf den Geist, Gott gab die Kraft, Gott wird am Tag der Rechenschaft nach meiner Kraft mich messen.

4. Wer viel von dir empfangen hat, der soll auch eine reiche Saat von guten Thaten streuen. Wer sicher schlummert, kärglich sät, der wird, erwachte er auch spät, sich keiner Erndte freuen.

5. Gott ist gerecht. Wer ohne Schuld nur langsam wächst, und in Geduld der Weisheit Früchte bringet, den wird (er war im Kleinen treu) einst Gott erhöhn, wenn fesselfrey sein Geist zum Himmel dringet.

6. Viel oder wenig sey mein Theil; nur laß durch Trägheit mich mein Heil, durch Stolz es nie verscherzen. Laß mich nicht Arbeit scheun und Müh; und, ach! Vermessenheit sey nie im leicht bethörten Herzen.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

501. Alliebender! du gabst dem Herzen Gefühl für Freud und Glück und Lust; du goßest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Von dir kommts, daß sie, froh bewegt, sich schneller hebt, und stärker schlägt.

2. O Dank dir, daß für tausend Freuden empfindlich ich gebildet bin: und fließen gleich, wenn sie nun scheiden, mehr Thränen auf die Wangen hin; so dank ich, Vater! doch dafür selbst mit bethräntem Auge dir.

3. Nur laß in meinen frohen Tagen dieß leicht bewegte Herz mir nie für Freuden die du hassest, schlagen; die Liebe niedrer Laster flieh mit ihrer wilden Taumellust; sie tobe nie in meiner Brust!

4. In dickbelaubten Schattenwäldern, auf bunter Au, auf grüner Flur, auf segensvollen Erndtefeldern, im grossen Tempel der Natur, bey deiner Schöpfung Jubelchor: da schlage hoch mein Herz empor!

5. Und seh ich, Gott! der Tugend Saaten, zum Wohl der Menschheit ausgestreut, erblick ich edle schöne Thaten vollendet für die Ewigkeit; zeigt mir der Menschheit Würde sich: so preise meine Seele dich!

6. Konnt ich verwandte Herzen finden, die sich mit mir der Tugend weihn, sich freundschaftsvoll mit mir verbinden, kann ich mich ihrer Liebe freun: auch dieß Gefühl sey dir geweiht, und würdig der Unsterblichkeit!

7. Noch mehr durchdringe mich Erbarmen bey meiner Brüder Gram und Schmerz. Es breche bey der Noth des Armen mir immer mitleidvoll das Herz; mein Mitleid werde Trost und Rath, und die Empfindung Hülf und That!

8. Laß mich der Regung nie mich schämen, die deine Lieb in mir erweckt, von der wir Gnad um Gnade nehmen: und wenn mich dein Gericht erschreckt, verwandle sich die Furcht in mir in kindliches Vertraun zu dir.

9. Alliebender! du gabst dem Herzen Gefühl für Freude, Glück und Lust; du goßest auch für Gram und Schmerzen Empfindungen in unsre Brust. Dir sey, der uns so mild bedacht, auch dafür Preis und Dank gebracht!

Weiser Gebrauch der Zeit und Vorbereitung auf die Ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

502. Du gabst mir, Ewger! dieses Leben nicht nur für diese kurze Zeit, du hast es mir, o Gott! gegeben zuförderst für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort; Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schmücktest durch dein mächtig Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus; schufst mir auch feine Sinnen an, damit ich sie empfinden kann.

3. Und dennoch läßest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht; ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

4. Der Freude soll ich oft nicht achten, die sonst so leicht die Sinnen reizt; nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, wornach das Fleisch so lüstern geizt; nie scheuen, was die Pflicht gebeut, und wär es auch voll Bitterkeit.

5. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, des künftgen Lebens werth zu seyn, und diese kurzen Uebungstage Gott und der Tugend nur zu weihn; wenn nie mein Fuß den Pfad verliert, der mich zum bessern Leben führt.

6. Wohl mir, wenn ich den Trieb zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die oft dem schwachen Fleisch gefällt, und, o welch glänzender Gewinn! hier Sieger, dort gekrönet bin!

7. Gieb du dazu mir Kraft und Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, mir, dessen Herz zu diesem Werke nur allzu schwach und sinnlich ist; daß, von der Sinnen Herrschaft frey, ich auf mein Heil beflissen sey.

8. O laß schon in gesunden Tagen mein Grab mich in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun; damit ich, meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

Nach vorhergehender Melodie.

503. Es eilt der letzte von den Tagen, die du hier lebst, o Mensch! herbey: Erkauf die Zeit, und, statt zu klagen, sie sey zu kurz, gebrauch sie treu. O nimm mit dankbarem Gemüth der nahen Stunde wahr; sie flieht.

2. Getäuscht von tausend Eitelkeiten, versäumst du deines Lebens Zweck; verschiebst dein Heil auf ferne Zeiten, und wirfst so sorglos Jahre weg: und bist du denn, o Sterblicher! des nächsten Augenblickes Herr?

3. Ein ewig Glück einst zu besitzen, sollst du die kurze Lebenszeit, als deine Saatzeit, weislich nützen, und thun, was dir dein Herr gebeut. Wie ruft er dir so freundlich zu: Nur Eins ist noth! Was säumest du?

4. Drum eil und rette deine Seele, und denke nicht: ein andermal, Sey wachsam, bet und überzähle der Menschentage kleine Zahl. Sey fromm und wandle vor dem Herrn, wär auch dein Ende noch so fern.

5. Mit jedem neu geschenkten Morgen erwecke dich, gewissenhaft für deiner Seele Heil zu sorgen, und suche Gottes Licht und Kraft. Sprich: o mein Gott! ich will allein mein Leben deinem Dienste weihn.

6. Erleucht' und stärke meine Seele, weil ohne dich sie nichts vermag. Du schenkst, daß ich mein Heil erwähle, aus Gnaden mir noch diesen Tag. Was ist nicht jede Stunde werth, die deine Langmuth mir gewährt?

7. Wohl mir, wenn ich aus allen Kräften nach Gottes Reiche hier gestrebt, in Gott gefälligen Geschäften die Pilgertage durchgelebt, und einst im Glauben sagen kann: du nimmst mich, Herr, zu Ehren an!

8. Mein sprachlos Flehn an meinem Ende vernimmst du, Herzenskündiger! In deine treuen Vaterhände befehl ich meinen Geist, o Herr! Er schwingt sich über Grab und Welt zu dir, wenn seine Hütte fällt.

Nach vorhergehender Melod.

504. Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstunden? Zeit, edle Zeit! wo fleuchst du hin? Wie mancher Tag ist schon verschwunden, seitdem ich auf der Erde bin! Ein

großer

großer Theil von meiner Zeit ist schon im Meer der Ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem Schlummer; auf, Seele! auf, ermuntre dich. Dieß sey dein Gram, dieß sey dein Kummer, daß mancher Tag umsonst verstrich. Der ungenützte Augenblick ist strafbar, und kömmt nicht zurück.

3. Der Thor durchlebet seine Jahre, eh er des Lebens Werth versteht; er nahet früher zu der Bahre, als er den Weg zur Tugend geht. Was ist ein menschlich Leben werth, das ungenützt vorüber fährt?

4. Mensch! sey ein Mensch, fang an zu leben, fang an ein Glied der Welt zu seyn; fang an dem Guten nachzustreben, bring das Versäumte zwiefach ein; daß, wenn man deinen Leib begräbt, dein Werk und dein Gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinsten Zeitpunkt müßig, da du nicht deine Pflicht erfüllst; du hast den Tag nicht überflüßig, den du so frech verschwenden willst: dieß ist der wichtigste Verlust, wenn du die Zeit bedauren mußt.

6. Gieb selber dir von jedem Tage, den dir der Herr schenkt, Rechenschaft; durchdenk ihn, leg ihn auf die Wage: vollbrachtest du ihn tugendhaft? Hast du nach Möglichkeit gethan, was Gott von dir einst fordern kann?

7. Herr meiner Tage! sey doch künftig mein Heil und meines Lebens Kraft: so leb ich als ein Mensch vernünftig, und als ein Christ gewissenhaft; so dank ich in der Ewigkeit dir für den besten Schatz, die Zeit.

Nach vorhergehender Melod.

505. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende? Hingeht die Zeit, herkommt der Tod. Wie unvermuthet, wie behende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war: so lang ich leb auf dieser Erden, schweb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

3. Herr! lehre mich zu allen Zeiten, bedenken, daß ich sterben muß; mich stets auf meinen Tod bereiten, und nicht verschieben meine Buß. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

4. Laß mich dann auch mein Haus bestellen zu rechter Zeit, und als vor dir: so sprech ich froh in allen Fällen: Herr! wie du willst, so schicks mit mir. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

5. Erhebe meinen Geist zum Himmel, und mach ihn frey vom Dienst der Welt. Gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

6. Mit Angst gedenk ich meiner Sünden. Doch, mein Erlöser starb für mich: ach laß durch ihn mich Gnade finden; vergieb sie mir, erbarme dich. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

7. Ich weiß, durch Jesu Blut und Wunden bin ich von Fluch und Tod befreyt. O reicher Trost in Todesstunden! O Labsal, das mein Herz erfreut! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

8. Nichts, nichts soll mich von Jesu trennen, nichts, es sey Leben oder Tod. Auch sterbend will ich ihn noch nennen voll Glaubens meinen Herrn und Gott! Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

9. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß, daß mirs mit Jesu glückt. Ich bin und bleib in seinen Sorgen, bis er bey ihm mich ganz erquickt. Mein Gott! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

10. Ich leb indeß in dir vergnüget, und sterbe ohne Kümmerniß. Es gehe, wie mein Gott es füget; ich glaub und bin es ganz gewiß: durch deine Gnad und Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Nach vorhergehender Melod.

506. Ich sterbe täglich, und mein Leben geht immer zu dem Grabe hin: wer kann mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? Die Zeit geht hin, der Tod kommt her: ach wer auch immer fertig wär?

2. Bald kann ich reif zum Tode werden, schnell nimmt die Kraft des Lebens ab. Ich wandle zwar noch hier auf Erden, doch unter mir ist stets das Grab; ich, der ich jetzt gesund noch bin, sink, eh ichs denke, kraftlos hin.

3. Es schickt der Tod nicht immer Boten, oft kommt er auch unangemeldt,

meldt, und fordert uns ins Reich der Todten. Wohl dem, der Herz und Haus bestellt! Des Todes ernster Augenblick bestimmt mein ewiges Geschick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben steht nur allein in deiner Hand; wie lange du mir Frist willst geben, ist mir nicht, ist nur dir bekannt. Hilf, daß ich jeden Glockenschlag auf meinen Abschied denken mag.

5. Ein einzger Schlag kann alles enden, und Fall und Tod beysammen seyn. Drum flöß, die Zeit wohl anzuwenden, o Gott! mir wahre Weisheit ein: so eilt, wenn diese Hütte fällt, der Geist in eine beßre Welt.

6. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen, wenn Auge, Mund und Ohr sich schleußt: drum bet ich in gesunden Tagen: Herr! dir befehl ich meinen Geist. Und schließen meine Lippen sich: so rede Jesu Blut für mich.

7. Kann ich die Meinen nicht mehr segnen: du segnest besser, Herr! als ich. Wenn lauter Thränen um mich regnen, o Vater! so erbarme dich, und lasse der Verwaisten Schreyn bey meinem Tod erhörlich seyn.

8. Dringt dann des Todes Macht zum Herzen: so schließ mir, Herr! den Himmel auf; verkürze mir des Leibes Schmerzen, und hole mich zu dir hinauf: so wird mein Abschied ohne Pein, zwar traurig, dennoch selig seyn.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

507. Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! Sein Leben ist ein fallend Laub: und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr: und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Du sprichst: ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Doch, nur wenn er dich weiser macht, hast du mit Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebeut, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum, da dein Tod dir täglich dräut: so sey zum Sterben stets bereit. Prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn: dieß macht noch nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und sich vom Bösen kehrt; ein glaubig Herz, von Lieb erfüllt: dieß ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie: du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Zweck des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und was dir ewig Glück verschaft, ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn, und wachsen in der Heiligung ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr! geh nicht mit mir ins Gericht, und präg es tief dem Herzen ein, des Todes eingedenk zu seyn;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in mir sey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und sterbend in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: es ist vollbracht!

M. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

508. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe, und wie wenig ists vielleicht, das ich noch zu leben habe! Denk, o Mensch! an deinen Tod; säume nicht, denn Eins ist noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen. Dieses Herz, von Gott erneut, giebt zum Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird

wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht: Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet, und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch, seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun; sprich: ich weiß, an wen ich glaube, und ich weiß, ich werd ihn schaun; denn er weckt mich aus dem Staube. Er, der rief: es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken. Sprich: Herr! daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken. Lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

509. Bald oder spät des Todes Raub, wall ich, o Gott! auf Erden, ich Sterblicher. Doch dieser Staub soll einst unsterblich werden; und dann, dann ist mein ewigs Theil vor dir Verwerfung oder Heil.

2. Mit Ernst und Eifer soll der Christ nach seinem Heile ringen, nicht lieben was auf Erden ist, zu dir empor sich schwingen; getrost den Pfad der Trübsal gehn, und standhaft in Versuchung stehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß, noch bin ich in den Schranken; noch nicht am Ziele: Gott! mein Fuß beginnet oft zu wanken. Herr! stärke mich durch deine Kraft in meiner schweren Pilgrimschaft.

4. So lang ich als ein Fremdling hier in diesem Leibe walle: so schaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das dir gefalle, und leite mich auf ebner Bahn durch deinen Geist zu dir hinan.

5. Es sey mein Ruhm, dir werth zu seyn, was du gebeutst zu üben; mein höchstes Gut, mich dein zu freun, von Herzen dich zu lieben; mein Trost, auf deinen Schutz zu baun, und meine Hoffnung, dich zu schaun.

6. Die freche Thorheit dieser Zeit soll nie mir meinen Glauben, den süßen Trost der Ewigkeit, des Himmels Hoffnung rauben. Was lindert sonst des Lebens Noth? Und was versüßt mir sonst den Tod?

7. Wie zaghaft sind wir von Natur! wie eitel unsre Werke! Muth schenket uns der Glaube nur; und nur durch Christi Stärke sind wir in Angst und Traurigkeit getrost, und überwinden weit.

8. Heil mir! Ich bin sein Eigenthum. Nichts soll von ihm mich scheiden; nicht Wollust, Güter oder Ruhm; nicht Schmach, nicht Tod noch Leiden. Ich bin durch Jesu Blut erkauft, ich bin auf seinen Tod getauft.

9. Dort ist nicht Schmerz und Angst wie hier, dort tröstet er die Seinen; nur Freudenthränen werden wir vor seinem Throne weinen. Er, der für uns sein Leben gab, er trocknet unsre Thränen ab.

10. Dort schauen wir, und beten an vor seinem Angesichte; wir, die wir hier im Dunkeln sahn, dort wandeln wir im Lichte. Wir werden, wie er ist, ihn sehn, und seine Wege ganz verstehn.

11. Ihr, die ihr ihn erhabner preist, ihr Engel, meine Brüder! dann stimmet mein verklärter Geist in eure Jubellieder, und eurer hohen Harfen Klang ertönt in meinen Lobgesang.

12. Du, der du uns dieß Heil erwarbst, laß, Jesu! michs ererben. Der du für deine Menschen starbst, laß, Jesu! dir mich sterben. Gieb, daß ich dir im Leben treu, getreu bis in den Tod dir sey.

Nach eigener Melodie.

510. Was sorgst du ängstlich für dein Leben? Es Gott gelassen übergeben, ist wahre Ruh und deine Pflicht. Du sollst es lieben, weislich nützen, es dankbar als ein Glück besitzen, verlieren, als verlörst du's nicht.

2. Der Tod soll nicht dein Herz erschrecken: doch dich zur Weisheit zu erwecken, soll er dir stets vor Augen seyn. Er soll den Wunsch zu leben mindern, doch dich in deiner Pflicht nicht hindern, vielmehr dir Kraft dazu verleihn.

3. Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes noch verschieben? Nein, meine Zeit, es auszuüben, ist kurz, und sie verfliegt geschwind.

4. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen, und ersticke sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? Und könnt ich auch die Welt erwerben;

werben: begieng ich doch solch Uebel nie.

5. Denk an den Tod, wenn Ruhm und Ehren, wenn deine Schätze sich vermehren, daß du sie nicht zu heftig liebst; denk an die Eitelkeit der Erden, daß, wenn sie dir entrissen werden, du dann dich nicht zu sehr betrübst.

6. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldsvoll. Sprich: dein Vergnügen zu versüßen: welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unsterblich leben soll!

7. Denk an den Tod, wenn deinem Leben das fehlt, wornach die Reichen streben; sprich: bin ich hier, um reich zu seyn? Heil mir, wenn ich in Christo sterbe! dann ist ein unbefleckes Erbe, dann ist des Himmels Reichthum mein.

8. Denk an den Tod, wenn Leiden kommen; sprich: alle Trübsal eines Frommen ist zeitlich, und dem Glauben leicht. Ich leide: doch von allem Bösen wird mich der Tod ja bald erlösen; er ists, der mir die Krone reicht.

9. Denk an den Tod, wenn freche Rotten des Glaubens und der Tugend spotten, und Laster stolz ihr Haupt erhöhn. Gott, der sie kennet, trägt die Frechen, doch endlich straft er die Verbrechen: nur Tugend wird vor ihm bestehn.

10. Denk an den Tod zur Zeit der Schrecken, wenn Nacht und Dunkel dich bedeken. Auch dann sprich noch mit Zuversicht: mich kann mein Gott nicht ewig hassen, er wird im Tod mich nicht verlassen; ich hoff auf ihn, und bebe nicht.

11. So suche dir in allen Fällen den Tod oft lebhaft vorzustellen: dann wirst du ihn nicht zitternd scheun; dann wird er dir ein Trost in Klagen, ein weiser Freund in guten Tagen, ein Schild in der Versuchung seyn.

Selbsterhaltung und Leibespflege.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

511. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott! gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet, dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier lebe, und gut zu handeln strebe: je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Mein Leben auf der Erden laß mir so wichtig werden, als mir dein Wort gebeut: Ich soll auf Ewigkeiten mich in der Zeit bereiten, und kurz ist meine Gnadenzeit.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht: ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

5. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben leicht verkürzet, laß mich mit Sorgfalt fliehn: doch auch nicht ängstlich zagen, es für die Pflicht zu wagen; auch dazu hast du mirs verliehn.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr! mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du nur meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

512. Des Leibes warten, und ihn nähren, das ist, o Schöpfer! meine Pflicht: durch eigne Schuld ihn zu zerstören, verbietet mir dein Unterricht. O stehe mir mit Weisheit bey, daß diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich, o Herr! nicht theuer schätzen, was deine Hand mir anvertraut? den wundervollen Bau verletzen, den du, mein Schöpfer! selbst erbaut? Wess ist mein Leib? Er ist ja dein: sollt ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen, giebst du mit milder Vaterhand die Mittel, die dazu uns nützen, uns zum Gebrauch giebst du Verstand. Dir ist

die

die Sorge nicht zu klein: wie sollte sie denn mir es seyn?

4. Gesunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel sind die nicht werth! Wer taugt zu des Berufs Geschäfte, wenn Krankheit seinen Leib beschwert? Ist nicht der Erde größtes Gut Gesundheit und ein heitrer Muth?

5. Drum gieb, daß ich mit Sorgfalt meide, was meines Körpers Wohlseyn stört, daß nicht, wenn ich je Schmerzen leide, mein Geist den innern Vorwurf hört: du selbst bist Störer deiner Ruh; du zogst dir selbst dein Uebel zu!

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren sorgsam seyn. Drückt mich die Last der Krankheit nieder, so flöße selbst Geduld mir ein. Gieb guten Muth, und dann verleih, daß auch des Arztes Rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt; und stets in jenen Schranken bleibe, die dein Gesetz mir anbefiehlt. Nie sey durch träge Weichlichkeit der Leib, den du mir gabst, entweiht.

8. Gieb mir den Muth, ihn abzuhärten für die Erfüllung jeder Pflicht; dann scheuet er auch die Beschwerden der Tugend, des Berufes nicht. Und niemals soll sein Wohl allein der Endzweck meiner Sorgen seyn.

9. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey meiner Seele, Gott! geweiht, daß sie zum Himmel weise werde noch hier in dieser Prüfungszeit. So wird sich Leib und Seele dein in jener bessern Welt erfreun.

Mäßigkeit und Nüchternheit.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

513. Wie mannigfaltig sind die Gaben, womit uns, Herr! die Erde nährt, und die, den Geist und Leib zu laben, uns täglich deine Hand beschert! Ja alles, was der Mensch genießt, beweist, wie freundlich, Gott! du bist.

2. Du segnest Auen und Gefilde mit unerschöpfter Fruchtbarkeit, die deine väterliche Milde und Allmacht jedes Jahr erneut, damit der Mensch von Sorgen frey gesättigt wird, und dankbar sey.

3. Du giebst, daß wir nicht Mangel leiden, was nöthig ist; auch mehr als Brod; giebst zum Bedürfniß auch noch Freuden für einen jeden Sinn, o Gott! Wie ist zum Wechsel im Genuß so Groß der Gaben Ueberfluß!

4. Doch laß uns mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse, o Gott! durch Schwelgerey entweihn; denn Mäßigung und Nüchternheit, das ist die beste Dankbarkeit.

5. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht keinem wahren Christen an; ihm ist genug, was ihn ernähren, und nach der Arbeit laben kann. Nichts ist, das so den Geist zerstreut, als Mißbrauch unsrer Sinnlichkeit.

6. Das Schwelgen schwächt die Seelenkräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit, macht träge zum Berufsgeschäfte, und ungeschickt zur Seligkeit Erniedrigt bis zum Thier herab, und stürzet vor der Zeit ins Grab.

7. Drum, wenn wir Speis und Trank genießen, so laß es mit Vernunft geschehn; und, den Genuß uns zu versüßen, uns auf des Gebers Güte sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, und Nahrung und Erquickung giebst.

Keuschheit und Sittsamkeit.

Mel. Unsre müde Augenl. ꝛc.

514. Standhaft sey, o Gott! mein Wille, züchtig stets und keusch zu seyn; in der Unschuld heitern Stille deiner Gaben mich zu freun. Keine Freude dieser Welt, wenn sie noch so sehr gefällt, laß mich wider mein Gewissen wünschen, suchen und genießen.

2. Weiß ich doch, daß deine Güte, die so mild und freundlich ist, niemals etwas uns verbiete, was das Le-

ben uns versüßt. Uns zum Besten nur gebeut dein Gesetz Bescheidenheit, Zucht und Ordnung im Genusse, Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend, unser Alter darf sich freun. Auch die Freude, Gott! ist Tugend: aber heilig muß sie seyn; heilig, daß sie nicht bethört, noch des Lebens Kraft zerstört; daß sie wilde Lüste scheuet, und die Seele nicht entweihet.

4. Nur in einem reinen Herzen, nur in einer keuschen Brust toben nicht der Reue Schmerzen, wohnen wahre Ruh und Lust. Unbeherrschte Sinnlichkeit tödtet die Zufriedenheit; sie vergiftet alle Freuden, und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket mehr als Schönheit; sie vermehrt jede Lust, die uns erquicket, jedes Glückes Reiz und Werth. Reinen Herzen fließt der Quell jeder Wonne rein und hell: dann sie hoffen, voll Vertrauen, einst dein Antlitz, Gott! zu schauen.

6. Drum so hilf mir darnach streben, reines Herzens stets zu seyn. Keusch und züchtig laß mich leben, jede schnöde Wollust scheun. Schütze vor Verführung mich, und mein Herz ergebe sich keiner schändlichen Begierde. Heiligkeit sey meine Zierde!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

515. Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß, Höchster! meine Weisheit seyn; sie ist ein Gift für unser Leben, und ihre Freuden werden Pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: Gott! schaff ein reines Herz in mir.

2. Die Wollust kürzt des Lebens Tage; sie raubt dem Körper seine Kraft; und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage sind Früchte dieser Leidenschaft. Der haßt sich selber, der sie liebt, und sich in ihre Fesseln giebt.

3. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend, und seine Kräfte sind verzehrt: Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

4. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät, mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen; sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seele Licht; auch dein Gewissen schweiget nicht.

5. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, erniedrigt dich zum Thier herab; raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab. Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

6. Den wird Gott wiederum verderben, der seinen Tempel hier verderbt. Die Keuschheit wird den Himmel erben, wenn Wollust das Verderben erbt. Die können sich des Heils nicht freun, die sich nicht Gott zum Dienste weihn.

7. Gieb, Gott! daß ich den bösen Lüsten mit Muth und Nachdruck widersteh, und stets dawider mich zu rüsten, auf dich, Allgegenwärtger! seh. Wer dich, o Gott! vor Augen hat, flieht auch verborgne Missethat.

Nach vorhergehender Melodie.

516. Sey, aller Wollust Reiz zu wehren, o Mensch! ein Freund der Nüchternheit. Laß Speis und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit dir bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

2. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Laß nicht dein Auge dir gebieten; flieh eitlen Scherz und Zeitvertreib. Des seichten Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

3. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte, Nichtsthun das Netz des Bösewichts: bey Trägheit und bey Müßiggang besiegt uns jeder böse Hang.

4. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt: so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und hast du ihn nicht gleich erstickt: wie schwer wird er dann unterdrückt!

5. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was Anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreist: dein Herz vergißt, was Unschuld heißt.

6. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt; die kleinen Fehler übersehn, und so zu großen übergehn.

7. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, der sie flieht, schon tugend-

gendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll nur dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

8. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden: drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß ein höh'rer Geist der Lüste Herrschaft dich entreißt.

9. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott: und strafet mich auch keine Schande; so sieht und findet mich doch Gott; Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

10. Denk oft: zu einem reinen Leben ruft mich auch des Erlösers Tod, ihn soll mein Leib und Geist erheben; ja, will ich mich mit ihm, mit Gott der seligsten Gemeinschaft freun: muß rein mein Herz und Wandel seyn.

11. Denk oft den mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück! Er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Wohl dem, der seiner Tugend Werth nicht erst durch den Verlust erfährt!

12. So fliehe dann der Wollust Pfade, und meide ihre breite Bahn. Sey wachsam, rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an: so wird dein Herz und Wandel rein, und dein Gewissen schuldlos seyn.

Rechtes Verhalten in Ansehung der zeitlichen Güter.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

517. Herr! laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gieb du mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit wohl hauszuhalten: auf daß ich, im Geringern treu, durch deine Gnade fähig sey zu größern Gnadengütern.

2. Mein Hab und Gut kömmt nur von dir, es ist dein milder Segen. Nicht zum Verderben gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl: drum hilf, daß ich es, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Es ist das mir geschenkte Gut vergänglich, wie die Erde. Gieb, daß ich nie zum Uebermuth dadurch verleitet werde; nie reiß ein irdischer Gewinn mein Herz so weit zum Eiteln hin, daß ich mein Heil vergesse.

4. Was nützte mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen, verblendete mich Gut und Geld, mich dir zu widersetzen? Verschmäht' ich, was dein Wort begehrt, was mir ein ewig Glück gewährt: wie elend würd ich werden!

5. Mein größtes Trachten, Herr! sey hier nach deines Geistes Gaben: so werd ich, reich genug in dir, die besten Güter haben; so bin ich sicher deiner Huld, voll Freude, Friede und Geduld; nichts fehlt dann meiner Seele.

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen. Von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen; er nützet mir im Tode nichts, und kann am Tage des Gerichts nicht meine Seele retten.

7. Lehr du mich weise Sparsamkeit, um das nicht zu verschwenden, was du mir gabst; nein, in der Zeit es nützlich anzuwenden. Laß mich damit aus Dankbegier auch meinem Nächsten, nicht bloß mir, des Lebens Müh erleichtern.

8. Es kömmt ein Tag der Rechenschaft: gieb, daß ich dieß bedenke, und dahin stets gewissenhaft des Geistes Sorgfalt lenke, so alle Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut weit beßre Güter erbe.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

518. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieser Erde, der, reich in Gott, sich täglich übt, daß er vollkommner werde, und in dem Glauben, deß er lebt, sich über diese Welt erhebt!

2. Gott wehrt es seinen Kindern nicht, hier Güter zu besitzen. Er giebt sie, und gebeut die Pflicht, zum Guten sie zu nützen. Sie sollen ihren Fleiß erfreun, und dessen Lohn und Antrieb seyn.

3. Doch nach den Gütern dieser Zeit

mit ganzer Seele schmachten; nicht erst nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten: ist dieses eines Menschen Ruf, den Gott zur Seligkeit erschuf?

4. Der Geiz erniedrigt unser Herz; erstickt die edlern Triebe. Die Liebe für ein schimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und machet, der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, so viel er an sich reißt, läßt dich kein Gut genießen: er quält durch Habsucht deinen Geist, und tödtet dein Gewissen; der kleinste schmeichelnde Gewinn zieht dich zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er schon aus dir mit Meineid sprechen; dich zwingen, des Verdienstes Lohn unmenschlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waisen Thränen widerstehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden schmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf entdecken? Wo ist auch eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Du bist ein Vater, und aus Geiz entziehst du dich den Kindern, und lässest dich des Goldes Reiz, ihr Herz zu bilden, hindern, und glaubst, du habst sie wohl bedacht, wenn du sie nur hast reich gemacht.

9. Du hast ein richterliches Amt, und du wirst dich erfrechen, die Sache, die das Recht verdammt, aus Habsucht recht zu sprechen; und selbst der Tugend größter Feind erkauft an dir sich einen Freund.

10. Gewinnsucht raubt dir Muth und Geist, die Wahrheit frey zu lehren; du schweigst, wenn sie dich reden heißt; ehrst, wo du nicht sollst ehren, und wirst um ein verächtlich Geld ein Schmeichler, und die Pest der Welt.

11. Erhalte mich, o Gott! dabey, daß ich mir gnügen lasse; und ernstlich als Abgötterey den Geiz verdamm und hasse. Ein weises Herz und guter Muth sey meines Lebens größtes Gut!

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

519. Erstaunlich reicher Herr der Welt, du Vater aller Güte, du, dessen Wohlthun uns erhält! dich preise mein Gemüthe für das, was deine Hand mir gab, auch für mein zeitlich Gut und Hab! Laß mich es nie verschwenden: doch gieb auch, daß vom Geize frey, ich stets vergnügt, und willig sey, es nützlich anzuwenden.

2. Ach möchtest du in meinen Sinn die goldne Wahrheit schreiben: Es sey der größeste Gewinn, gottselig seyn und bleiben. Fern ist von mir dann fremdes Gut, auf dem der Fluch des Unrechts ruht; mit wenigem zufrieden bin ich dann reich genug und satt bey dem, was deine Güte hat zum Besten mir beschieden.

3. Giebst du mir Segen: laß auf dieß mich keine Schlösser bauen. Der Reichthum ist zu ungewiß, um je auf ihn zu trauen. Du, Ewiger! du sollst allein mein Reichthum, meine Zuflucht seyn; auch dann, wann Thränen fliessen. Mach mich von eitler Sorge frey! du giebst ja allen allerley an Gaben zu genießen.

4. Auf dir soll mein Vertrauen ruhn, und deine Kraft mich stärken. Gieb, daß ich lerne Gutes thun, reich seyn an guten Werken, gern geben und behülflich seyn: denn kärglich erndten einstens ein, die kärglich Samen streuen. Doch, wer hier nach Vermögen streut, der wird sich, kommt die Erndtezeit, auch seiner Garben freuen.

Arbeitsamkeit und Berufstreue.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

520. Zur Arbeit, nicht zum Müssigang sind wir, o Gott! auf Erden. Drum will ich auch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, getreu, gewissenhaft zu thun, was mir gebühret.

2. "Hast du ein Amt, so warte sein," das ist, o Gott! dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle; hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit in dem Berufe wachse.

3. Du wollest selbst vor Weichlichkeit und Trägheit mich bewahren. Laß niemals aus Gemächlichkeit mich meine Kräfte sparen. Wenn sie erschöpft sind:

dann

dann will ich durch reine stille Freuden mich zu neuer Arbeit stärken.

4. Gieb Weisheit, Herr! und laß mich nicht in Eitelkeit und Träumen die Zeit zur Uebung meiner Pflicht verschwenden und versäumen. Das müße mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht, gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr! unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nicht bestrickt, gewissenlos zu handeln. Mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn: das sey mir Ehr, und Reichthum.

7. Dir zu gefallen sey mein Ziel bey allem, was ich thue: so hat, es gehe wie es will, stets mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mich im zeitlichen Beruf, dazu mich hier auf Erden dein ewig weiser Wille schuf, getreu erfunden werden: so kann ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steigen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

521. Herr! nicht zum Müßiggehen hat mich dein Rath ersehen; ich soll hier thätig seyn; soll mich mit meinen Kräften nur nützlichen Geschäften, der Welt und mir zum Besten, weihn.

2. Die Arbeit stärkt die Kräfte, und Fleiß in dem Geschäfte giebt ein vergnügtes Herz: vor manchen trüben Sorgen sind wir beym Fleiß geborgen, vor mancher Krankheit manchem Schmerz.

3. Der Fleiß kann unserm Leben Werth auch für andre geben, doch nie die träge Rast. Dem Fleiße nur folgt Segen, wie Fruchtbarkeit dem Regen: der Träge wird sich selbst zur Last.

4. Drum gieb mir, deinen Willen, mit Freuden zu erfüllen, Muth und Entschlossenheit; und bey der Arbeitsliebe vermehr in mir die Triebe gewissenhafter Thätigkeit.

5. Laß meines Standes Pflichten mit Treue mich verrichten, und keine Mühe scheun; Gemächlichkeit nicht lieben, aus Trägheit nichts verschieben, worinn ich jetzt soll wirksam seyn.

6. Such ich, erschöpft an Kräften, Erholung von Geschäften: so laß mich Böses scheun. Was ich von Freuden wähle, laß Stärkung für die Seele, und deines Beyfalls würdig seyn.

7. Aus unschuldsvollen Freuden entspringt für den kein Leiden, der mäßig sie genießt; mit ruhigem Gewissen darf sie sein Herz genießen, ob du dabey gleich Zeuge bist.

8. O mach auch mich so weise! So werd ich, dir zum Preise, im Guten fleißig seyn, die Arbeit mir versüßen, und einst das Glück genießen, mich höh'rer Thätigkeit zu freun.

Pflichtmäßiges Verhalten bey Ergötzungen.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

522. Du, der so gern beglückt, gern Freuden uns bereitet! wie selig, wer von dir an deiner Hand geleitet, nur dann sich glücklich fühlt, wenn er zu dir sich hält, und jede Lust verschmäht, die seinem Gott mißfällt!

2. Wie selig, wenn sein Geist zu dir, durch den er lebet, durch den er denkt und wählt, sich oft und gern erhebet; wenn er die Freude kennt, mit dir allein zu seyn, erstaunt sich deiner Macht und deiner Huld zu freun!

3. Wie selig, wenn er selbst der Erde kleinre Freuden mit Maaß und Weisheit wählt! Ihr Uebermaaß bringt Leiden. Nach arbeitvoller Müh erquicket ihr Genuß: wer nur der Freude lebt, fühlt Eckel und Verdruß.

4. O gieb, Allgütiger! gieb, daß auch meine Seele, wenn sie nach Freude strebt, nie jene Freuden wähle, die endlich doch gereun: es schlage meine Brust, vom Eiteln unverführt, nur für die reinre Lust.

5. Vernunft und Tugend sey Gefährtin meiner Freuden, dem Schwelger

laß mich nie sein kurzes Glück beneiden: Was mir an Reichthum fehlt, ersetz' Zufriedenheit: der frohste Sinn wohnt stets bey stiller Häuslichkeit.

6. Der Tag der Fröhlichkeit sey niemals ganz verlohren. Ich ward zum Dienst der Welt, nicht blos zur Lust gebohren. Erholung sey er mir, er stärke meinen Muth, des Guten mehr zu thun, so oft ich ausgeruht.

7. Nie laß durch meine Lust den ärmern Bruder leiden: der Tag, der mich beglückt, sey ihm ein Tag der Freuden. Ist er dahin: wohl mir, wenn er mich nicht gereut! Nie scheid er ohne Dank für dich, der mich erfreut.

Wahre Ehrliebe.

Mel. Wenn meine Sünd ꝛc.

523. Herr! laß nach eiteln Ehren mich niemals geizig seyn; laß deinen Geist mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir besteht, und mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Ansehns vor der Welt: denn der ist doch nicht immer ein Mensch, der dir gefällt, der Titel, Rang und Würden hat; und wer sich damit brüstet, weicht fern vom Tugendpfad.

3. Nicht im Besitz von Schätzen und Gütern dieser Zeit laß meinen Ruhm mich setzen: sie sind doch Eitelkeit, sind oftmals auch des Thoren Glück, verlassen uns im Sterben, und bleiben hier zurück.

4. In Demuth laß mich leben, bin ich allhier geehrt; durch Stolz mich nie erheben, wenn sich mein Ansehn mehrt; und schenkst du mir der Erde Gut: so wollst du mich bewahren vor allem Uebermuth.

5. Dich kennen, meine Pflichten mit Treu und Redlichkeit gewissenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Christenthum nach Jesu Vorbild üben: das sey mein wahrer Ruhm!

6. Dein Beyfall ist der beste, den ich mir wünschen kann. Wenn ich mich deß getröste: hab ich genug daran, ob mir es auch am Ruhm der Welt bey allen guten Thaten, die ich verrichte, fehlt.

7. Nie laß mich Ruhm erschmeicheln, der mir doch nicht gehört, nie als ein Gleißner heucheln, den Menschengunst bethört. Der Tugend meinen Fleiß zu weihn, und Andrer Glück zu fördern, laß mein Bestreben seyn.

8. Auf dieser Bahn der Ehre erhalte meinen Gang im Lichte deiner Lehre, o Gott! mein Lebenlang: so werd ich bey Verständigen das Glück des guten Namens genug gesichert sehn.

9. Nun, Herr! gieb mir die Gnade, mich dieses Glücks zu freun; leit mich auf rechtem Pfade, ein solcher Mensch zu seyn, den einst die Ehrenkrone schmückt, die ewig deine Frommen in jener Welt beglückt.

IV. Pflichten gegen den Nebenmenschen.

Menschenliebe überhaupt.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

524. Wenn ich mit mehr als Menschenkraft, mit Engelzungen redte; der Jünger Jesu Wissenschaft und Wundermacht selbst hätte; und hätte doch kein liebreich Herz: was wär ich? nur ein tönend Erz, nicht Jesu wahrer Schüler.

2. Gäb ich mein ganzes Eigenthum den Dürftigen und Armen, und thät es aus Begier und Ruhm, nicht aber aus Erbarmen; ließ ich, doch ohne Liebe, mich für sie auch brennen: was könnt ich dadurch für mich gewinnen?

3. Die wahre Lieb ist langmuthvoll, wohlthätig und gefällig; hilft willig, wo sie helfen soll; nie hart, noch ungesellig;

gesellig; sie hasset Streit und Bitterkeit; kennt weder Eifersucht noch Neid: thut gern, was andre freuet.

4. Sie, die nicht aufgeblasen ist, ehrt alle; strebet ihnen, entfernt von Eigennutz und List, wo sie nur kann, zu dienen; nie schnell zum Zorne, hört sie nicht, was Bosheit und Verläumdung spricht; kehrt alles gern zum Besten.

5. Sie freut sich nie des Unrechts, freut sich blos des Rechts, und liebet, was wahr und gut ist, und verzeiht, wenn jemand sie betrübet; sie, zum Erbarmen, bald erweicht, glaubt gern das Beste, hoffet leicht; kann alles Unrecht dulden.

6. Wenn endlich jede Wissenschaft, wenn alles hier vergehet; wenn dort, wo Gott ein Neues schaft, kein Stückwerk mehr bestehet: bleibt Liebe doch nach dieser Zeit, und ist in alle Ewigkeit des Himmels erste Tugend.

7. So gieb denn Kraft zu lieben mir, du Schöpfer guter Triebe! Mein ganzes Herz gehört nur dir, erfüll es ganz mit Liebe, daß ich, Gott, über alles dich, und meinen Nächsten gleich als mich, nach Jesu Vorbild liebe.

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

525. Wer dieser Erde Güter hat, und sieht den Nächsten leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der übertritt die erste Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe! nicht.

2. Wer seines Nächsten Ehre schmäht, und gern sie schmähen höret; sich freut, wenn sich sein Freund vergeht, es nicht zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht: der liebet seinen Nächsten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Trost und Schutz den Nächsten unterstützet, doch nur aus Stolz und Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorsam nicht aus Pflicht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

4. Wer harret, bis, ihn anzuflehn, ein Dürftger erst erscheinet, nicht eilt, dem Armen beyzustehn, der im Verborgnen weinet, nicht gütig forscht, was ihm gebricht: auch der liebt seinen Nächsten nicht.

5. Wer Niedre, wenn er sie beschirmt, mit Härt' und Vorwurf quälet, und ohne Nachsicht straft und stürmt, sobald sein Nächster fehlet: wie bleibt bey seinem Ungestüm, Gott! deine Liebe wol in ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet; dem Uebel nicht zu wehren sucht, das sie oft dürftig machet; nur sorglos ihnen Gaben giebt: der hat sie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Herz! vermagst es nicht, stets durch die That zu lieben; doch bist du stets geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und suchest sie: so liebest du.

8. Ermattet dieser Trieb in dir, so such ihn zu beleben. Denk oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Ja, Höchster! was ich hab, ist dein: sollt ich, wie du, nicht liebreich seyn?

Nach vorhergehender Melodie.

526. So jemand spricht: ich liebe Gott! und haßt doch seine Brüder: der treibt mit Jesu Lehre Spott, und handelt ganz dawider. Gott ist die Lieb, und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

3. Sein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so theu'r erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dieß mehr, als sie, verdient?

4. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinsten auch von diesen, das siehst du, mein Erlöser, an, als hätt ichs dir erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und dich in Brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, und nicht die rettet, die ihn flehen: drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist, ein Herz, das dich durch Liebe preist.

Mel. Da sich durch Gottes ꝛc.

527. Gieb mir, o Gott! ein Herz, das jeden Menschen liebet,

bet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen: so laß mich liebreich eilen, von dem, was du mir giebst, ihm liebreich mitzutheilen. Laß mich nicht Gutes thun, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß sey mein Gottesdienst, auch unbemerkt von ihnen, den Nebenmenschen gern mit Rath und That zu dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott! gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet; ein Blick voll Trost, womit mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer andre stärkt: nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr! unbemerkt.

5. Eilt je ein boßhaft Herz, Unfrieden anzurichten: so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst, deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott! du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht; den liebe, der mich haßt; den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen, mit eingeschränktem Blick, bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müße mich sein ewig Glück erfreun, noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Laß, wenn sein Glaube wankt, mich ihn im Glauben stärken; ihn reizen, wo ich kann, zu allen guten Werken; ihn warnen, wenn er sich von dir verirrt, und ihn, wo die Verführung lockt, ermuntern, gleich zu fliehn.

9. O heilige du selbst, Herr! meiner Seele Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein: laß diese Wahrheit, Gott! mir stets vor Augen seyn.

M. Meinen Jes. laß ich nicht, ꝛc.

528. Allen Menschen, und auch mir, hat der Herr dieß vorgeschrieben: „euren Nächsten sollet „ihr, als euch selbst, von Herzen lie„ben.“ Christen! was Gott hier gebeut, sey uns heilig allezeit!

2. Wir sind Bürger einer Welt, Kinder Eines Vaters, Brüder, die er huldreich all' erhält; alle Eines Leibes Glieder, denn wir sind ein Leib; Gott schuf uns zu einerley Beruf.

3. Ehre, Reichthum, Würde, Stand, Leibeskräfte, Geistesgaben, und was wir aus Gottes Hand sonst für einen Vorzug haben: alles dieß befreyt uns nicht von der Menschenliebe Pflicht.

4. Selbst der Gaben Unterschied dient zum allgemeinen Besten, wenn nur jeder sich bemüht von dem Kleinsten, bis zum Größten, andern, und nicht sich allein, nützlich, wo er kann, zu seyn.

5. Nach dem mir vertrauten Pfand messen sich auch meine Pflichten. Gab Gott viel in meine Hand: so hab ich viel zu entrichten. Wer nur thut, so viel er kann, den sieht Gott in Gnaden an.

6. Mein Erlöser sagt es mir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir; denn ihr alle seyd die Meinen. Mancher, den die Welt verschmäht, ist in Gottes Aug erhöht.

7. O so gieb mir, Gott! ein Herz, voll von wahrer Menschenliebe, das an andrer Freud und Schmerz Antheil nehm und gern das übe was der Liebe Pflicht begehrt, wie sie uns dein Sohn erklärt.

8. Diesem großen Menschenfreund laß uns alle ähnlich werden, daß wir, hier mit ihm vereint, nach vollbrachtem Lauf auf Erden, einst auch ewig bey ihm seyn, seiner Liebe uns zu freun.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛe.

529. Nur Liebe, rein von Heucheley, zeigt, ob man neu gebohren sey; sie zeugt vom wahren Christenthum; sie ist der Menschen höchster Ruhm.

2. Gott ist die Liebe; du sein Kind, wenn dich der Nächste liebreich findt. Wer ohne Lieb ist, kennt nicht Gott, ist noch in seinen Sünden todt.

3. Kannst du des Nächsten Elend sehn, und ungerührt vorüber gehn: so stehts um deinen Glauben schlecht, so ist dein Christenthum nicht ächt.

4. O sprich nur nicht: er ist mein Feind, wie kann man seyn des Feindes

des

des Freund? Der Feind bleibt ja dein Fleisch und Blut; thu, was der Samariter thut.

5. Hat dich denn Gott nicht stets geliebt, Gott, welchen du so oft betrübt? Und doch vergißt er Zorn und Rach: o folge diesem Beyspiel nach.

6. Den liebt ein Heide, der ihn liebt; dem giebt er wieder, der ihm giebt. So schränket sich der Christ nicht ein: auch Feinden wird er gütig seyn.

7. Dein Herz sey voll von Lieb und Huld, von Demuth, Sanftmuth und Geduld: so wirst du vieler Feinde los, und dein zukünftger Lohn ist groß.

8. Nun, Gott! der du die Liebe bist, gieb, daß ich als ein wahrer Christ, nach deinem Beyspiel liebreich sey, aufrichtig, ohne Heucheley.

9. Dann nimm mich, nach vollbrachtem Lauf, an jenen Ort des Friedens auf, wo mich und jeden Menschenfreund die Liebe ganz mit dir vereint.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

530. Der du die Liebe selber bist, und gern uns Menschen segnest, ja dem selbst, der dein Feind noch ist, mit Liebe doch begegnest: o bilde meinen Sinn nach dir, und laß mich, o mein Heiland! hier, wie du gewandelt, wandeln. Die können keine Christen seyn, die sich nicht andrer Wohlfahrt freun, nicht menschenfreundlich handeln.

2. Dein Leben in der Niedrigkeit war für die Menschen Segen; dir folgten Lieb und Freundlichkeit auf allen deinen Wegen. Wohin du giengst, gieng Wohlthun mit; dein Wort, dein Werk, und jeden Schritt begleitete Erbarmen. Du übernahmst die schwerste Pein, uns vom Verderben zu befreyn, und starbst zum Heil uns Armen.

3. Auch jetzt noch, auf der Himmel Thron, bist du das Heil der Sünder; auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schafft den Deinen wahre Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Segen auszubreiten.

4. O laß in meiner Pilgrimschaft mich auf dein Beyspiel sehen! Erfülle mich mit Lust und Kraft, dem Nächsten beyzustehen, betrübter Herzen Trost zu seyn, mich mit den Fröhlichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Nie müß ich dem, der meinen Rath, der meine Hülfe nöthig hat, was er bedarf, versagen.

5. Laß mich mit brüderlicher Huld des Nächsten Fehler decken, und ihn durch Sanftmuth und Geduld zur Besserung erwecken. Was bin denn ich? Ich finde hier so gar viel Menschliches an mir, das auch mir angebohren. Mich trägt, Herr! deine Huld allein; denn wolltest du mir schrecklich seyn: so wär ich ja verlohren.

6. Herr! dein Erbarmen reize mich zu wahrer Nächstenliebe. Durch sie nur preis ich würdig dich. O gieb, daß ich mich übe dir, Vorbild der Vollkommenheit! an Liebe, Güte, Freundlichkeit stets ähnlicher zu werden: so end ich einst mit Freudigkeit (mein wartet deine Herrlichkeit) den Pilgerlauf auf Erden.

Sorge für des Nächsten Seelenheil.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

531. Laß, o Jesu! mich empfinden, welche Seligkeit es ist, daß du mir, um mich von Sünden zu befreyn, erschienen bist, daß ich Gottes Wege walle; daß du liebreich, eh ich falle, die Gefahr mir offenbarst, mich ergreifst, und mich bewahrst.

2. Doch, wie könnt ich dieß empfinden, und doch fühllos Menschen sehn in der Sklaverey von Sünden, Wege des Verderbens gehn, und nicht rufen, daß sie's hören: eilet, Freunde! umzukehren; nützt zur Besserung die Zeit, ringet nach der Seligkeit?

3. Auch für meiner Brüder Seelen, und nicht für mein Heil allein soll ich sorgen; wenn sie fehlen, wo ich kann ihr Führer seyn. Wenn sie sündigen und sterben, und ich rief nicht vom Verderben, wo ich konnte, sie zu dir: forderst du ihr Blut von mir.

4. Christus ist für sie gestorben. Weh mir, wenn durch mich verführt ein Erlöster je verdorben, und ein Kind der Hölle wird! Um zu Sünd

und

und Eitelkeiten nie die Schwachen zu verleiten: laß nicht Bosheit nur allein, laß auch Leichtsinn ferne seyn.

5. Haftet Schuld von fremden Sünden, Herr! auf mir: vergieb die Schuld. Laß mich Gnade vor dir finden. Trag mit schonender Geduld den Verirrten. Laß mich eilen ihn zu retten; nicht verweilen: damit ich einst im Gericht über ihn erschrecke nicht.

6. Von des Irrthums Finsternissen selbst errettet, will auch ich warnen, rühren das Gewissen dessen, der vom Guten wich, will ihm zeigen, was ihn blende; und daß er zu dir sich wende, lehren ihn mit heilgem Graun in des Elends Tiefen schaun.

7. Hilf mir selbst sein Herz erweichen, und wenn meine Bitten nicht bis zu seinem Herzen reichen: sey mein Beyspiel ihm ein Licht, daß er an mir sehen möge, wie so heilsam Gottes Wege jedem, der sie liebgewinnt, und mit Treue wandelt, sind.

8. Seelen retten: welch ein Segen! Seelen ärgern: welch Gericht! Leite mich auf deinen Wegen, dann, Herr! trift mich dieses nicht. Gieb mir Weisheit, Muth und Kräfte zu dem seligen Geschäfte, daß ich selbst von Sünde frey, des Verirrten Retter sey.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

532. Gott! meines Nächsten bestes Theil laß stets mich theuer achten; laß mich nach seiner Seele Heil mit Lieb und Sorgfalt trachten. Sie schufst du zur Unsterblichkeit, sie hast du selbst zur Seligkeit durch deinen Sohn erlöset.

2. Zum Irrthum ihn und falschen Wahn, zu schnoden Eitelkeiten, ihn auf des Lasters breite Bahn durch Reiz und Trotz verleiten; durch Aergerniß und Beyspiel ihn in Netze des Verderbens ziehn: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Laß jedes Aergerniß mich fliehn. Es ziele mein Bestreben auf meines Nächsten Besserung hin im Glauben und im Leben, ihm Achtung für Religion, und Liebe gegen deinen Sohn tief in das Herz zu prägen.

4. Je mehr du mir Gelegenheit und Fähigkeiten giebest: je mehr laß mich zu jeder Zeit die Seelen, die du liebest, zu retten hier beflissen seyn, und nicht Verdruß, nicht Arbeit scheun, sie dir, Gott! zuzuführen.

5. Gabst du mir Kinder, Herr, mein Gott! gabst du mir Hausgenossen: laß mich dein heiliges Gebot sie lehren unverdrossen. Du gabst sie mir, und deine Hand wird dieß mir anvertraute Pfand von mir einst wieder fordern.

6. Kann ich kein zeitlichs Glück und Gut den Meinigen erwerben: so laß sie doch das größte Gut, die Tugend von mir erben. Laß mich sie, Vater! dir erziehn, laß mich selbst Sünd und Laster fliehn, und stets behutsam wandeln.

7. Ach! hab ich je (wie kränkt es mich!) geärgert eine Seele, gereizt zu Sünden wider dich durch meine eignen Fehle: ist jemand, der durch mich nun irrt, hat jemand sich von dir, mein Hirt! durch meine Schuld entfernet:

8. Erbarmer, Vater! so verzeih mir diese große Sünden, laß mich, laß ihn, nach wahrer Reu, noch Huld und Gnade finden. Führ ihn zurück zur Heiligung, laß mich durch eigne Besserung ihn stärken und erbauen.

Sorge für die zeitliche Wohlfahrt des Nächsten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

533. Gott! dein ist unser Leben du hast es uns gegeben: es soll uns theuer seyn. Drum soll ichs keinem kürzen, es in Gefahr nicht stürzen, und aus Gefahren es befreyn

2. Beglückt durch deinen Segen, soll ich der Kranken pflegen: das fordert dein Gebot, das denen, die in Nöthen nicht helfen, oder tödten, der Zukunft strengste Strafen droht.

3. Sind wir nicht alle Brüder, nicht alle Christi Glieder, nicht alle, Vater! dein? Wie kann ich sie verachten, wenn sie im Elend schmachten? Wie kann ich hart uns grausam seyn?

4. Ich soll den Nächsten lieben: und hassen und betrüben, und quälen könnt' ich ihn? Besorgt für meine Freuden, sollt ich vor seinem Leiden, um nur nicht mit zu leiden, fliehn?

5. Nein, Gott! ich will die Armen erquicken;

erquicken; voll Erbarmen des Blinden Auge seyn; den Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; und, kann ich, sie daraus befreyn.

6. Ich will, sie zu erfreuen, selbst Müh und Schmerz nicht scheuen; auch das ist dein Gebot. Hat doch dein Sohn sein Leben für mich dahin gegeben, für meine Rettung in den Tod.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

534. Suchst du des Nächsten Ehr und Achtung nur zu schmälern; sprichst du so oft und gern von deines Bruders Fehlern; verkleinerst du aus Stolz, aus Mißgunst seinen Ruhm, deckst seine Schwachheit auf: wo bleibt dein Christenthum?

2. Wenn du aus Argwohn bloß von ihm nur Böses denkest, und durch ein falsch Gerücht ihm schadest, und ihn kränkest; wenn ihn dein Neid, dein Haß, dein Stolz, dein Spott entehrt: bist du denn noch ein Christ, und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Lästrer hört, und unter Spöttern sitzet, aus scheuer Menschenfurcht, nicht andrer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verläumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächsten hart zu richten: verletzt ein solcher nicht die erste aller Pflichten? Ist es nicht eiltler Stolz, ists nicht Vermessenheit? Vergißt er nicht dabey der eignen Fehlbarkeit?

5. O Mensch! bedenke doch: Gott hört an jedem Orte, wo du nur immer bist, ein jedes deiner Worte. Und er, der alles sieht, er sollte dich nicht sehn, wenn du dich frech erkühnst, die Unschuld selbst zu schmähn?

6. Wenn du die Frommen höhnst, wenn du die Tugend schändest, dem Würdigen das Lob, das er verdient, entwendest: Verläumder! siehts nicht Gott, wie zügellos dann du ihn in den Seinen schmähst? Dein Richter hört dir zu.

7. Die Thränen zählt der Herr, die von gekränkten Frommen, die du geschmähet hast, wehklagend vor ihn kommen. Es kommt, es kommt ein Tag, wo Gott einst vor Gericht, im Angesicht der Welt, auch dir dein Urtheil spricht.

8. Hast du durch Lästerung je Schuld auf dich geladen: so wiederrufe bald, und tilge jeden Schaden. Des Nächsten Ehre sey dir stets ein Heiligthum. Nicht lieblos richten, nein, sie schützen sey dein Ruhm.

9. Wir müßen Rechenschaft von unsern Worten geben: darum, gerechter Gott! laß uns stets dahin streben, daß unsre Zunge nicht der Schmähsucht Werkzeug sey, und mach uns selbst von Haß, Neid, Stolz und Leichtsinn frey.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

535. Laß mich dankbar und zufrieden im Genuß der Güter seyn, die du mir, mein Gott! beschieden; laß auch Andrer Glück mich freun, daß ich nie mit scheelem Blick seh auf meiner Brüder Glück, nie, was du mir gabst, verachte und nach fremdem Gute trachte.

2. Gieb, daß ich, so lang ich lebe, redlich gegen jedermann, willig einem jeden gebe, was mit Recht er fordern kann; daß ich, ohne Trug und List gebe was der Obern ist, und mir mög ein gut Gewissen stets auch diese Pflicht versüßen.

3. Dem, der mir durch Arbeit nützte, mich erfreuete, der mir Gutes rieth, mich unterstützte, dem sey Dank und Lohn dafür. Halten, was mein Mund verspricht, sey mir immer theure Pflicht. Trug und Ausflucht will ich fliehen, keinem Lohn und Sold entziehen.

4. Wenn ich je von Andern borge, sey ich zum Ersatz bereit; Redlichkeit sey meine Sorge, mein Bemühn Gerechtigkeit. Vorschuß, den ein Freund mir thut, ist nicht mein, ist fremdes Gut. Dankbar will ich meinen Brüdern Beystand, Hülf und Rath erwiedern.

5. Eigenthum, das ich entwände, würde mir zum Fluche seyn: darum seyen Herz und Hände vom Betrug und Raube rein. Freude sey es mir und Ruhm, meines Nächsten Eigenthum zu vermehren, zu beschützen, ihm durch Rath und That zu nützen.

6. Hätt' ich fremdes Gut und Schätze durch Betrug an mich gebracht: laß mich, daß ichs bald ersetze, ernstlich seyn, o Gott! bedacht; lieber arm und dürftig seyn, als mich eines Unrechts freun, und, nach bald durchträumten Freuden, des Gewissens Folter leiden.

7. Heilger Gott! ein frommes Leben liebest und belohnest du; gieb mir Kraft und laß mich streben, stets gerecht zu seyn, wie du: daß mein Leben ohne Reu, ohne Qual mein Ende sey, daß mich, wenn ich einst erwache, keine Schuld verdammlich mache.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

536. Aller meiner Brüder Rechte laß mir, Gott! stets heilig seyn. Wenn ich sie zu kränken dächte, ihres Kummers mich zu freun, über sie mich zu erheben, oder üppiger zu leben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

2. Könnt ich taub bey ihren Klagen, ihnen das aus Eigensinn, oder Neid und Geiz versagen, was ich ihnen schuldig bin; könnt ich ohne Treu und Glauben Andern Gut und Ehre rauben: welchen Haß verdient ich nicht! welch ein schreckliches Gericht!

3. Nein, ich will das Unrecht hassen, Recht erzeigen jedermann; jedem geben, jedem lassen, was er hat, und fordern kann. Lieber will ich Unrecht leiden, als begehen; und mit Freuden lieber niedrig seyn und blos, als durch Unrecht reich und groß.

4. Würden der Bedrängten Zähren, würden ihre Seufzer nicht Rettung, Gott! von dir begehren, fordern Strafe und Gericht? Würd ich nicht stets zittern müßen? Würde nicht selbst mein Gewissen mir mit Angst und Schrecken dräun, und ihr erster Rächer seyn.

5. Eines Unterdrückten Thränen, o wie furchtbar sind nicht die! Eh es Ungerechte wähnen, treffen deine Pfeile sie, Wolltest du auch mein Verbrechen nicht schon hier durch Strafen rächen: harrt denn mein am Grabe nicht ein noch schrecklichers Gericht?

6. Lehre mich gerecht und billig gegen alle Menschen seyn, keinen drücken; lieber willig jedem, der mich kränkt, verzeihn. Hab ich Macht: laß sie mich nützen, die Bedrängten zu beschützen; eilen, wo Verlaßne flehn, ihnen liebreich beyzustehn.

7. Sichern laß mich meine Rechte, aber sanft und mit Geduld. Wir sind alle deine Knechte; und wie groß ist deine Huld! Du vergiebst mir meine Schulden: sollt ich denn kein Unrecht dulden? nicht gelind seyn? mich nicht freun, wie du, Vater, zu verzeihn?

8. Hilf mir immer richtig wandeln, und von allem Unrecht fern, billig, schonend, liebreich handeln, ähnlich Jesu meinem Herrn. Er, der Richter aller Welten, wird auch schonen, und vergelten, wenn er mich vollendet hat, was ich an den Brüdern that.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

537. Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit, und hassest den der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken; nie komm es mir doch in den Sinn, verführt durch schändlichen Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust, der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das gern auf Unrecht denkt, das Schaden sucht, und andre kränkt, wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand über mich. Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann, in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig darauf sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte, je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr! mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

M. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

538. Mein Gott! nach deinen Lehren darf ich nicht stets begehren, was nur vor Menschen gilt; darauf nicht immer dringen, den mit Gewalt zu zwingen, der meine Fordrung nicht erfüllt.

2. Der Mangel seiner Kräfte, sein Stillstand der Geschäfte befiehlt mir Billigkeit. Bey allem guten Willen kann er oft nicht erfüllen, was ihm Gesetz und Pflicht gebeut.

3. Und ich, Herr! sollt es wagen, ihm Nachsicht zu versagen, und unerbittlich seyn? Ins Elend ihn zu stürzen, sein Leben ihm zu kürzen durch Härte, sollt ich mich nicht scheun?

4. Ich

4. Ich darf aufs Recht zwar dringen. Doch, um es zu erzwingen, den härtsten Schritt nicht scheun: das heißt nicht, sich des Armen in seiner Noth erbarmen, und als ein Christ gesinnet seyn.

5. Um Ruhe zu genießen, erinnre mein Gewissen, Gott! daß ich billig sey; mein Recht nicht übertreibe, barmherzig sey und bleibe, und jede Art der Härte scheu.

Wahrhaftigkeit. Aufrichtigkeit. Redlichkeit. Verschwiegenheit.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

539. Laß mich, Höchster! darnach streben, stets der Wahrheit Freund zu seyn: jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Gott! vor deinem Angesichte werden sie beschämt zunichte, so wie Satans Trug und List, der der Lügner Vater ist.

2. Andern zu gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu seyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! dieß falle mir nicht ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten. Redlich sey des Herzens Grund; redlich spreche stets der Mund.

3. Die der Falschheit sich ergeben, sind vor dir, o Gott! ein Gräul; und ein unglückseligs Leben bleibt gewiß ihr künftigs Theil. Hier schon trift verdiente Schande sie bey Redlichen im Lande: denn ein jeder Menschenfreund ist der Falschheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verschulden der Verleumder Lästermund: Herr! so laß michs still erdulden; einst wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger schweigen, meine Unschuld zu bezeugen: o so gieb, daß stets dabey Herz und Mund voll Sanftmuth sey.

5. Daß du, Herr! an jedem Orte Zeuge meines Wandels bist, daß kein einzigs meiner Worte deinem Ohr verborgen ist: dieß sey stets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte; denn du liebst den Wahrheitsfreund, und bist falschen Zungen feind.

Mel. O Jesu Christ, meins ꝛc.

540. Gieb, Gott! daß ich der Wahrheit treu, und redlich stets im Umgang sey, entfernt von der Verstellung List, die deinem Aug ein Gräuel ist.

2. Verhaßt sey mir die Schmeicheley und glatter Worte Täuscherey, und was ich denke, streite nicht mit dem, was meine Zunge spricht.

3. Hilf mir, daß ich aufrichtig sey, vorsichtig, weis' und klug dabey, zu meinem und des Nächsten Wohl da schweige, wo ich schweigen soll.

4. Doch laß mich auch freymüthig seyn, und keines Menschen Ansehn scheun, wenn irgendwo Gerechtigkeit der Wahrheit Zeugniß mir gebeut.

5. Wie heilig mein Versprechen sey, zeig im Erfüllen meine Treu. Und forschen will ich, als ein Christ, nach dem, was wahr und giltig ist.

6. Wer Wahrheit über alles schätzt, und sie mit Willen nicht verletzt, ist, Gott! dein Freund, und wird bestehn, wenn alle Lügner untergehn.

7. Du bist sein Schild und Schirm, o Gott! Träf ihn auch andrer Menschen Spott, träf ihn auch Haß der ganzen Welt: was achtets der, der dir gefällt?

8. Er wird vor deinem Angesicht einst stralen, wie der Sonne Licht, die früh in voller Herrlichkeit hervor glänzt, und die Nacht zerstreut.

9. Daß ich mich dieses Glücks erfreu: so steh auch mir, mein Vater! bey. Laß mich von aller Falschheit rein, wie du, ein Freund der Wahrheit seyn.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

541. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt behält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, wenn er mit Freuden sich in der Wahrheit übt; bereit, für sie zu leiden, sie mehr, als Schätze, liebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn vor der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr! laß mich deine Rache mit ganzem Ernste scheun, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen feind zu seyn. Erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Laß niemals mich versprechen, was ich nicht halten kann, auch den Verspruch nicht brechen, den ich einmal gethan; mich Leichtsinn nie verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Wahrheit Licht, Herr! meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott! dein Auge scheut, das soll mir niemand rauben: so kann mit Freudigkeit ich hier zu dir aufsehen, und dort vergiltst du mir, wenn Falsche nicht bestehen, mit Wonn und Preis dafür.

Nach vorhergehender Melod.

542. Hilf, Gott! daß ich nie heuchle, die Wahrheit nie entweih; auch selbst dem Freund nicht schmeichle, aufrichtig immer sey. Mit eifrigem Bemühen laß mich stets Falschheit, List, und die Verstellung fliehen, die dir mißfällig ist.

2. In Worten und in Mienen gefällig, freundlich seyn: doch, soll man andern dienen, die kleinste Mühe scheun; sich Freund des andern nennen, und insgeheim aus Neid ihm doch sein Glück nicht gönnen, ist nicht Aufrichtigkeit.

3. Ich darf es rühmlich finden, als Menschenfreund und Christ, wenn er aus edeln Gründen im Guten thätig ist. Doch immer ihn erheben, und, weil ihm Lob gefällt, bey Fehlern Beyfall geben, ist Schmeicheley der Welt.

4. Mein Urtheil darf ich wagen, wenn Wahrheitslieb es fällt, und ihm die Fehler sagen, die er für klein nur hält. Doch, darf ich sie erzählen, Verleumder zu erfreun? Nein, sie der Welt verheelen, heißt Freund des Nächsten seyn.

5. Drum muß ich mir verbieten, was ihm Verdruß erweckt, und alles gern verhüten, was seinen Ruhm befleckt. Ihn hinterlistig kränken, ist wider meine Pflicht: ich soll so redlich denken, als meine Zunge spricht.

6. Dann fließet mir mein Leben in sanfter Ruh dahin: der Redlichkeit ergeben, fühl ich wie froh ich bin; vermehre Andrer Freuden, kann nie verlassen seyn, und fürchte keine Leiden, die falschen Freunden dräun.

Dienstfertigkeit und Gefälligkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

543. Wie selig ist der Christ, der, nach des Heilands Lehren, mit allen Kräften strebt, der Menschen Glück zu mehren; der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt, Beruf und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster! ahmt er nach, dir, als dein Bild zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen. Gott, spricht er, schuf mich nicht allein zu meinem Wohl, er schuf mich, daß ich auch den Brüdern dienen soll.

3. Er denkt: der Nächste hat ein Recht auf meine Kräfte; ihm nützen ist für mich ein seliges Geschäfte. Denn nichts ist, was dem Herrn an Menschen mehr gefällt; und darum schuf er uns zu Bürgern Einer Welt.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben: er sucht, so lang er lebt, für Andrer Wohl zu leben. Er, seines hohen Rufs zum Wohlthun sich bewußt, verbreitet, wo er kann, Zufriedenheit und Lust.

5. Er sieht der Brüder Noth, und kann die Noth nicht sehen, ohn' ihnen auch mit Rath und Hülfe beyzustehen: er trägt die Bürde mit, die seine Brüder drückt; voll Freude, wenn sein Trost die Traurigen erquickt.

6. Besitzt

6. Besitzt er Gut und Geld, Macht, Ansehn, Ruhm und Ehren: er braucht als Mittel sie, des Nächsten Wohl zu mehren. Hat Gottes weise Güt ihm wenig nur verliehn: er wird mit wenigem zu nützen sich bemühn.

7. Er dienet ohne Zwang, dient seinen armen Brüdern, vermögen sie auch nicht den Dienst ihm zu erwiedern. Nicht eitler Ehre Geiz macht ihn dazu bereit; er übet sich darinn, weil Gott es ihm gebeut.

8. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden. Denn das war Christi Sinn, das war sein Thun auf Erden. Was that er nicht für uns! Ihm will ich ähnlich seyn, und seiner ewig mich und seines Heils zu freun.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

544. Nicht finster, mürrisch, ungesellig ist, wer ein Christ zu seyn sich freut; ist ohne Schmeicheley gefällig; vereinigt Ernst und Freundlichkeit; ist traurig mit den Traurigen, und fröhlich mit den Fröhlichen.

2. Bescheiden, sittsam, ehrerbietig ist, wer ein Jünger Jesu ist: nie sklavisch; auch nicht übermüthig, wenn er vor andern glücklich ist: er ist, weil er, wie Jesus liebt, die Brüder zu erfreun geübt.

3. Er schleicht, für fromm erklärt zu werden, nicht traurig, Heuchlern gleich, einher: doch Sünden reizende Geberden haßt, wie sein Gott sie haßt, auch er; er ist in seinem Blick auch rein, stets fröhlich, ohne frech zu seyn.

4. Durch liebliches Gespräch erheitert er auch des Blöden Angesicht; und jedes Herz fühlt sich erweitert und freudenvoller, wenn er spricht. Denn, was er sagt und was er thut, ist anmuthsvoll, ist wahr und gut.

5. Er muß gefallen, er gebiete, er warn', er straf' auch; er gebeut, er warnt, er straft voll Lieb und Güte, mit Ernst und doch mit Freundlichkeit; und tröstet er, wie kräftig spricht sein Wort zum Trost des Bruders nicht!

6. Nicht rauh, noch hart, noch menschenfeindlich, nein, eifrig jeden zu erfreun, und sanft, und anmuthsvoll und freundlich soll jeder Jünger Jesu seyn. Ach wären wirs, ach glichen wir, o Vorbild aller Liebe, dir!

7. In allen Worten und Geberden, in allen Thaten laß, o Herr! uns aller Menschen Freude werden, dir, Heiland! immer ähnlicher. So werden wir uns ewig freun, und Gottes wahre Kinder seyn.

Gutthätigkeit, Theilnehmung, Barmherzigkeit.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. ꝛc.

545. Wie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh! Wie wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülf und Rath entgegen geh; wenn seiner Freude stille Zähre dem, der durch mich ihm half, zur Ehre von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann mein Herz die süßen Freuden beym Anblick weggeschwundner Leiden, des Wohlthuns Freuden, dann genießt!

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquicken, und Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann; wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf!

3. Wie wohl ist mir, wenn ich dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, so sein Vertraun beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt: wenn treu ich ihm entgegen eile, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindre, ihm seiner Wunden Schmerzen lindre, und mich sein stiller Dank erfreut.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde, wenn ich sie der Schand' entreiße, wenn ich mindern ihr Elend kann, sie weis erzieh; wenn ihrem Geist ich Güter schenke, die mehr als Gold sind, ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir als der Reichste ist!

5. Du schufst zum Menschen mich: erhalte, mein Schöpfer! stets den Sinn

in mir, daß meine Liebe nie erkalte. Durch Lieb' und Güte gleich ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl, und nie mich schämen des Mitgefühls bey fremder Noth. Helf ich in ihrer Noth den Armen: o so erquicke dein Erbarmen, auch mich in meiner Noth, mein Gott!

Mel. Nun ruhen alle Wälder, ꝛc.

546. Du aller Menschen Vater, du gütigster Berather in allem, was uns drückt! Was wir hier guts genießen, das läßst Du uns zufließen. Du bists, der unser Herz erquickt.

2. Du läßt dich bey uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns segnend zu erfreun. Zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, wird ewig dein Vergnügen seyn.

3. Wie groß ist deine Milde! Barmherzger Vater! bilde mein Herz nach deinem Sinn, daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen. Nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun bestrebe, so wie mein Heiland that, der göttliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan: so laß um deinetwillen mich Andrer Nothdurft stillen, so oft ich sie nur stillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohl gefällt.

7. Laß mich hier reichlich säen. Denn, Herr! was hier geschehen, folgt uns in jene Zeit. Wer hier gern hilft und giebet, und sich im Wohlthun übet, der erndet dort in Ewigkeit.

Mel. Unser Herrscher, unser ꝛc.

547. Seyd barmherzig, Menschen! höret, hört das heiligste Gebot, das uns Jesus Christus lehret: seyd barmherzig, seyds wie Gott. Gebt, so wird auch euch gegeben was euch Noth ist, Heil und Leben.

2. So viel Menschen, so viel Brüder: Ein Gott ists, der uns erschuf. Wir sind alle Christi Glieder: allgemein ist Gottes Ruf. Auch den Bösen, wie den Seinen, läßt der Herr die Sonne scheinen.

3. Gleicht dem Vater im Erbarmen, seyd barmherzig, seyds wie er. Gebt dem Dürftigen und Armen: was ihr gebt, empfängt der Herr. Helft und eilt, auch ungesehen, euren Brüdern beyzustehen.

4. Hülfreich zu Bedrängten eilen, sie beschützen und erfreun, Kummer lindern, Wunden heilen, wohlthun, trösten und verzeihn; und dieß ohne Stolz verrichten: das sind unsre Christenpflichten.

5. Herr! wir geben von dem Deinen, was wir geben; laß uns nie fühllos seyn, wo Brüder weinen. Unser Mitleid tröste sie; daß, wenn wir zu dir uns nahen, wir auch Trost und Hülf empfahen.

Mel. Ich danke dir schon ꝛc.

548. Liebreicher Gott! du schufst mein Herz, bey meines Nächsten Freuden mich mitzufreun, und fühlt er Schmerz, mit ihm auch mitzuleiden.

2. O laß mich diese große Pflicht nie aus den Augen setzen, und auch bey dem Geringsten nicht gering sein Wohlseyn schätzen.

3. Nie reize mich ein fremdes Glück zur Mißgunst und zum Neide; des Nächsten widriges Geschick mich nie zur Schadenfreude.

4. Wer neidisch ist, der tadelt dich, durch den wir alles haben; er quält sich selbst, verbittert sich des Lebens beste Gaben.

5. Wer sich des Schadens Andrer freut: wie kann der dein sich freuen? Und wie mit Kindesfreudigkeit Gebet und Dank dir weihen?

6. Wer aber sich des Guten freut, wo ers auch immer finde, das deine Vaterhand verleiht, wohl ihm, wohl deinem Kinde!

7. Drum hilf mir, Gott! in Andrer Wohl mein eignes Wohlseyn finden, und wenn ich kann, auch wie ich soll, gern ihre Wohlfahrt gründen.

8. Laß mich auch selber meinem Feind des Mitleids Thräne weihen; wenn er in seinem Unglück weint, ihn gern mit Hülf erfreuen.

9. Gott! welch ein seliger Gewinn ist dann schon mein auf Erden, wenn ich an liebevollem Sinn dir lerne ähnlich werden!

10. Dein Beyfall ist mir dann gewiß, und unter deinem Segen geh ich, (dein Wort verspricht mir dieß,) froh jener Welt entgegen.

11. Dort wirst du dann, mein Vater! mir das Glück des Himmels geben; ich werd erfreut, belohnt, vor dir in deinem Reiche leben.

Demuth und Bescheidenheit gegen Andere.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

549. Von dir in diese Welt gerufen stehn, weiser Gott! die Menschen hier auf vielen und verschiednen Stufen, und was sie haben, kömmt von dir; sie gleichen sich nicht an Gestalt, an Neigung, Ständen und Gewalt.

2. Nicht jeder hat, was andre haben: und das ist Güte; denn du giebst dem diese, jenem andre Gaben, weil du uns, Vater! alle liebst; denn alle sollen glücklich seyn, und einer sich des andern freun.

3. Beglücken, und auch glücklich werden, ist aller Ruf, ist aller Loos. Nur darum, Gott! ist der auf Erden gering und arm, der reich und groß. Der hat mehr Kraft, der mehr Verstand: denn jener braucht, was der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andre Menschen mir? Du thusts, durch freye Huld bewogen; denn alles Gute kömmt von dir. Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, und fern von allem Stolze seyn? Den gar nicht achten, Den beneiden? Mich, weil er mehr empfieng, nicht freun? Als wär ich, hätt ich mehr als er, auch besser dann, auch seliger?

6. Laß, Gott! in meinem ganzen Leben mich meines Glücks und Vorzugs nicht zu Andrer Kränkung überheben, verkennen nie der Demuth Pflicht; nicht bloß auf meinen Vorzug sehn; nicht Andrer Gaben stolz verschmähn.

7. Nein, ich will gern auch Andre ehren, wie arm, wie niedrig sie auch seyn. Sie können meiner nicht entbehren; ich kann mich ohne sie nicht freun. Nimmt keiner meines Glücks sich an: wie arm, wie niedrig bin ich dann!

8. Wer eitler Ehre gern entbehret, und Tugend an Geringen gern erkennt und schätzet, der verehret der Niedrigkeit und Hoheit Herrn. Wohl, wohl ihm! Denn Bescheidenheit giebt Allen Liebenswürdigkeit.

9. Sie schmückt das Alter, giebt der Jugend den größten Reiz, den Gaben Werth, und Glanz und Hoheit jeder Tugend, die eiteln Schimmer gern entbehrt; denn Demuth und Bescheidenheit ist unsre wahre Herrlichkeit.

10. Gieb, Herr! zu allen deinen Gaben auch diese: laß, vom Stolze rein, uns alles brauchen, was wir haben, uns durch einander zu erfreun. Dann sind wir all in deinem Reich an Seligkeit einander gleich.

Dankbarkeit gegen Wohlthäter.

Mel. Ich bin im Himmel 2c.

550. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater! gleich zu seyn, und mich mit willigem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreun: mit reichem Segen segne dann, die ich nicht wieder segnen kann.

2. Es zeuge meiner Freude Zähre von meines Herzens Dankbarkeit; mit was für Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott! erfreut; mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater! fleht.

3. Ich will sie lieben, will sie ehren, will über mein Bedürfniß sie mit meinen Klagen nie beschweren, nie überlästig seyn; und nie, wenn ihre Hand auch andern giebt, mißgünstig, nie aus Neid betrübt.

4. Kann ich, was ihnen schadet, hindern, befördern was ihr Wunsch begehrt,

begehrt, erleichtern was sie drückt, und lindern was sie bekümmert und beschwert: dir danken, Vater! will ich dann, wenn ichs durch deinen Beystand kann.

5. Und kann ichs nicht, o Gott: so dringe mein eifriges Gebet zu dir; und was sie wünschen, das gelinge! denn, Herr! sie thaten wohl an mir. Auf jeden komme Freud herab, der Freude giebt, und Freude gab.

6. Umfange sie mit deiner Güte, und deine Huld verlaß sie nie. Sey stets ihr Helfer, und behüte vor Widerwärtigkeiten sie; und trift sie doch Gefahr und Schmerz: so tröst und stärke selbst ihr Herz.

7. Im Tode nimm sie mit Erbarmen zu deines Reiches Erben an; sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohl gethan; und diese flehn an deinem Thron; groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Christliche Freundschaft.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

551. Gieb mir, Gott! einen frommen Freund, (nur du kannst mir ihn geben) der es mit mir stets redlich meynt, der mir auch durch sein Leben ein Muster wahrer Tugend sey, und mir im Unglück so getreu als wie im Glück verbleibe;

2. Der meine Unvollkommenheit mit sanfter Schonung trage; mir Fehler ohne Bitterkeit, um mich zu bessern, sage; der mich vor Sünden immerdar, vor Irrthum, Schaden und Gefahr an Leib und Seele warne.

3. Doch laß mein Herz vorsichtig seyn, mit wem es Freundschaft machet. Wer über die, die dich, Gott! scheun, wer je der Tugend lachet, der Wollüstling, das stolze Herz, wer fühllos ist bey Andrer Schmerz, sey niemals mein Vertrauter.

4. Doch, hab ich einen Freund von dir, der dir gefällt, erhalten: so laß die Freundschaft auch in mir treu bleiben, nie erkalten. Gieb, daß ich redlich, dankbar sey, Verstellung, Leichtsinn, Schmeicheley und Eigennutz stets fliehe.

5. Der wahren Liebe reinen Sinn gieb Freunden und auch Feinden. Auch meine Feinde, Herr! gewinn und mache sie zu Freunden. Bild unser Herz zur Einigkeit; lehr uns, auch jene Seligkeit sey reine Lieb und Freundschaft.

Friedfertigkeit und Einträchtigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu! was ꝛc.

552. Wer leben will, und glücklich seyn, betrübe nie seine Brüder, sondern such und liebe die Eintracht stets; sey herzlich, treu, verschwiegen, ein Feind der Lügen.

2. Er sey gerecht, sey billig; übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig, sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig.

3. Er freue sich nicht, wenn nun die, die irren, aus Eifer, recht zu haben, sich verwirren; nie stolz, stets frey, daß er sie leicht gewinne, von Eigensinne.

4. Im Tadel sanft, nie bitter im Verweise; stets herzlich in des Bruders Ruhm und Preise; stets sorgsam, wenn er Fehler sucht zu bessern, nichts zu vergrößern.

5. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden; in jedem Streite sittsam und bescheiden; auch sittsam, wenn er siegt; holdselig, gütig; nicht übermüthig.

6. Demüthig, wie auch Christus war; stets billig; zu tragen Schwache, sie zu schonen, willig; nicht träge, die Gefallnen aufzuheben; schnell zum Vergeben.

7. Daß Brüder sich mit Brüdern nicht entzweyen, eil er Verdacht und Mißtraun zu zerstreuen; und lindre klüglich Unmuth, und die Schmerzen gekränkter Herzen.

8. Versöhnlich eil er selbst der Feinde

Reue

Reue mit sanfter Huld entgegen: und erfreue, noch, eh sie bitten, ohne Selbsterhebung, sie mit Vergebung.

9. Er wird in Sicherheit und Friede wohnen; ihn wird man preisen; wenn er fehlt, ihn schonen; ihn, wenn er spricht, zu warnen und zu lehren, mit Freuden hören.

10. Sein Beyfall ist Belohnung; selbst Verweise von ihm sind lieblich: sich zum Ruhm und Preise wird er nicht Fehler, die er straft, vergrößern; wird gern sie bessern.

11. So wird zur Freude jeder seiner Tage; nach seinem Tode seufzt der Brüder Klage: ach! der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft, stets gütig.

12. Frohlockend geht er, und empfängt am Throne des Sohnes, dem er folgte, seine Krone. Da wohnt er, Gott! in einem höhern Frieden; in deinem Frieden.

Mel. Jesu, du mein liebstes ꝛc.

553. Gott! der du die Menschen liebest, der du nicht ein strenges Recht, sondern lauter Gnade übest an dem sündlichen Geschlecht: laß mich deinen Geist beleben, daß ich, Vater! als dein Kind, liebreich sey, wie du, gesinnt. Herr! du wollst den Sinn mir geben, der bey Fehlern Nachsicht zeigt, und mit Sanftmuth spricht und schweigt.

2. Laß mich meines Nächsten schonen, willig tragen seine Last, und so lang ich hier soll wohnen, bleibe Zanksucht mir verhaßt. Das ist ja, o Gott! dein Wille, und die Eintracht liebest du: o so hilf auch mir dazu! Gieb ein Herz mir, das die Stille, und den Frieden sucht und liebt, das, statt Rache, Sanftmuth übt.

3. O wie wird das Herz beschweret durch des Zornes Leidenschaft! Zanksucht, Rachgier, Haß verzehret nach und nach des Körpers Kraft, kürzt das Ziel von unsern Jahren, macht zum Himmel ungeschickt. Herr! der auf mich Schwachen blickt, ach! du wollest mich bewahren, daß des Jachzorns Raserey nie des Herzens Meister sey.

4. Wer mir flucht, den laß mich segnen, so wie mein Erlöser that, klug und schonend dem begegnen, der zum Zanken Neigung hat. Für die Feinde laß mich beten, und vor dich, du Friedensfürst! wenn du Alle richten wirst, ausgesöhnt mit ihnen treten. Gott des Friedens! segne du mich mit deiner Kraft dazu.

5. Ewigs Heil ist dem beschieden, der nach frommer Eintracht strebt. Höchster! gieb mir deinen Frieden, der zur Sanftmuth uns erhebt. Er regiere Herz und Sinnen: denn, wenn er das Herz regiert, wird, was zu der Zwietracht führt, niemals Uebermacht gewinnen; bis einst in der Herrlichkeit ewger Friede uns erfreut.

Sanftmuth, Versöhnlichkeit und Feindesliebe.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

554. Nie soll ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Sanft soll ich ihm begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so soll ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot.

3. Der nichts von Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld; litt, was er leiden mußte, mit Sanftmuth und Geduld.

4. Sollt' ich denn wiederschelten, da er nicht wieder schalt? mit Liebe nicht vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verleumdung dulden müßen, ist schwer: doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht.

6. Dieß will ich rein bewahren: so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will zu thun mich hüten, was er von mir ersann; auch Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen; an ihm das Gute sehn, und Gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Ihn endlich zu ermüden, will ich ihm oft verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wenn, mich zu untertreten, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten, und Gott vertraun. Gott schützt

Mel. Auf, Christenmensch! ꝛc.

555. Der du, dem Tode nah, für die, die dich erwürgten bateſt; der du bey deinem Vater ſie, mein Heiland! ſelbſt vertrateſt: o möcht ich doch dir ähnlich ſeyn, und meinen Feinden gern verzeihn!

2. Wie könnt' ich hoffen, Troſt im Tod, Huld im Gericht zu finden? wie zu dir flehen: richte, Gott! mich nicht nach meinen Sünden? Hört ich nicht deine Stimm in mir: „Wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir?"

3. Du Stimme Gottes! ſchalle mir durch meine ganze Seele: „Wie du vergiebſt, vergiebt Gott dir." Erwägs, mein Herz! und wähle. Der wählt den Segen, der vergiebt; den Fluch wählt der, der Rache übt.

4. Sey, Seele! werth der Seligkeit, dich ſelbſt zu überwinden, duld und vergieb: denn Gott verzeiht, und ſtraft nicht deine Sünden. Nicht Rache, Segen rufe, du Begnadigter! dem Feinde zu.

5. Auch mein Beleidiger hat Theil am Heiland aller Sünder; mit Blut erkauft' auch ihn zum Heil der Todesüberwinder. An mich und ihn ergeht der Ruf des Gottes, der uns beyde ſchuf.

6. O möchte Jeſu Beyſpiel doch mich Feindesliebe lehren! O könnt ich meinen Haſſer noch zur Seligkeit bekehren! Wie herzlich würd es mich erfreun, der Retter meines Feinds zu ſeyn!

7. Wie würd er mich am Weltgericht dann Freund und Bruder nennen; mir danken, und ſich ewig nicht von meiner Seite trennen; und Gott erhöhen, deſſen Hand uns für die Ewigkeit verband!

8. Wie gern will ich, Gott! auf dein Wort, Haß und Verfolgung leiden; wie gern verzeihn, da du mirs dort vergiltſt mit ewgen Freuden! O Wonne, wenn ſich dort mein Feind mit mir zu deinem Lob vereint!

Nach vorhergehender Melod.

556. Verbittre dir dein Leben nicht, o Chriſt! durch eigne Rache; Vergeben iſt des Menſchen Pflicht, Vergelten Gottes Sache. Die Sanftmuth, die ſein Wort gebeut, liebt Feinde, ſegnet und verzeiht.

2. Wahr iſts, empfindlich iſt der Schmerz, von Menſchen Unrecht leiden; und dennoch ſoll des Chriſten Herz Zorn, Haß und Rachgier meiden; ſoll nicht ſein eigner Richter ſeyn, ſoll alles Unrecht gern verzeihn.

3. So widrig dieſe Pflicht dir ſcheint: ſo mußt du ſie doch üben; ſonſt biſt du nicht des Heilands Freund, der ſie dir vorgeſchrieben. Empört dein Herz dawider ſich: ſo ſieh auf ihn, beſiege dich.

4. Wer hat wol größern Widerſpruch von Sündern hier erduldet, als er, der Herr, der Schmach und Fluch von andern nie verſchuldet? Und dennoch will er langmuthvoll, daß keiner ewig ſterben ſoll.

5. Ihm folgen iſt dein wahrer Ruhm. Beleidigern verzeihen, iſt Ehre für dein Chriſtenthum. Sich ihres Falls nicht freuen, nicht den, der dich ſchmäht, wieder ſchmähn, gereicht dir ſelbſt zum Wohlergehn.

6. Im Zorn denkt niemand ernſtlich nach, was Gott gefallen ſollte. Die Rache ſelbſt vermehrt die Schmach, die man beſtrafen wollte. Kein Schimpf wird ungeſchehn gemacht, wenn deine Rachgier wild erwacht.

7. Die Rachgier reißt Gerechtigkeit, reißt Glauben aus dem Herzen, ſtört des Gemüths Zufriedenheit, und ſtraft mit bittern Schmerzen. Sie hindert Dank, Gebet, Vertraun, und raubt den Muth, auf Gott zu baun.

8. Was dir von Menſchen widerfährt, quillt oft aus deinen Sünden, du handelſt thöricht und verkehrt, wie kannſt du Achtung finden? Reiz nicht der Feinde Uebermuth, ſey beugſam, weiſe, ſanft und gut.

9. Durch Sanftmuth (übe nur die Pflicht!) wirſt du den Feind beſiegen. O raube deiner Seele nicht dieß göttliche Vergnügen: dann wird der Herr auch dir verzeihn, dein Vater und Vergelter ſeyn.

10. Herr! aus Gehorſam gegen dich will ich mich nicht ſelbſt rächen: verzeih ich gern, dann wird für mich die gute Sache ſprechen. Der Sanftmuth Sinn kommt nur von dir: durch deinen Geiſt, Herr, gieb ihn mir!

Mel. Herzliebſter Jeſu! ꝛc.

557. Herr! deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du ſegneteſt mitleidig, die dir fluchten; du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; du zeigteſt, unter dei-

ner

ner Feinde Toben, der Sanftmuth Proben.

3. Ach glich ich dir, mein Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir durch Haß und Lust zur Rache verwerflich mache.

4. Dir, Herzenskündiger! dir muß ichs klagen, wie wenig noch mein stolzes Herz kann tragen, wie schwer ich oftmals, wenn mich andre hassen, mich weiß zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr! und wende mein Verderben. Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die Rachbegier ersticken, und hin auf dich und auf dein Vorbild blicken: so werd ich mich versöhnlich finden lassen, nicht wieder hassen.

7. Sollt ich auch je im Zorne mich vergehen: laß auf dem Fehltritt mich nicht stolz bestehen: mich bald Vergebung suchen, und auch eilen, sie zu ertheilen.

8. Flucht mir mein Feind: so gieb, daß ich ihn segne, mit kluger Sanftmuth seinem Grimm begegne; daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

9. Verleih mir das um deiner Liebe willen: so erb ich auch im Lande deiner Stillen die Seligkeit, wozu uns jenes Leben einst soll erheben.

Fürbitte.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

558. Für alle Menschen beten wir, o Vater! wie für uns, zu dir. Gieb, der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm selig ist.

2. Dir opfert unser Lobgesang Anbetung, Ehre, Preis und Dank, der du auch unsre Brüder liebst, und ihnen so viel Gutes giebst.

3. Dank, daß du auch an sie gedenkst, mit Jesu ihnen alles schenkst, zu deinem Himmel sie auch schufst, zum Glauben sie, zur Tugend rufst!

4. Deß freun wir uns, und danken dir, und beten brünstig, Gott! zu dir: laß stets sie deine Kinder seyn, und ewig deiner Huld sich freun.

5. Verirrte führe, Herr! zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück. Den, der durch dich sich führen läßt, mach' auch im Glauben treu und fest.

6. Entreiß der Laster Tyranney die Sünder, Gott! und mach sie frey, daß sie nur deine Pfade gehn, und einst dein Vaterantlitz sehn.

7. Gieb allen in dir frohen Muth. Bewahr' ihr Leben und ihr Gut, ihr Haus, ihr bestes Eigenthum, des guten Namens Glück und Ruhm.

8. In ihrer Noth verlaß sie nie; und sind sie traurig, tröste sie. Gieb ihnen hier Zufriedenheit; dort deines Himmels Seligkeit.

9. Wir alle, dort den Engeln gleich, erheben einst in deinem Reich dich ewig. Ewig danken wir, o unser aller Vater, dir!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

559. Vater aller Menschenkinder, reich an Güte, groß an Macht! Sind wir gleich vor dir nur Sünder: hast du dennoch liebreich Acht, wenn im Geist und Wahrheit wir mit Gebet uns nahn zu dir; willst für Seele, Leib und Leben guter Gaben viel uns geben.

2. Doch du willst, daß unser Flehen nicht allein für unser Wohl, nein, auch für das Wohlergehen unsrer Brüder sprechen soll. Und, wenn im Gebet vor dir unsers Herzens Wünsche wir auch für sie voll Lieb erklären: willst du gnädig darauf hören.

3. Ja, erhör uns, Herr! Gedenke unsrer Brüder voller Huld. Was sie nöthig haben, schenke. Hab mit Fehlenden Geduld. Gieb den Irrenden dein Licht, und verlaß die Schwachen nicht; die Unwissenden belehre, die Verstockten, ach! bekehre.

4. Segne Andrer Gut und Habe; schütze ihres Namens Ehr. Daß der Dürftige sich labe, schaffe du, Barmherziger! Gieb dem Redlichen Gedeihn, seiner Arbeit sich zu freun. Laß um Hülfe in den Nöthen nicht umsonst Bedrängte beten.

5. Die regieren und die lehren leite, Gott! dein guter Geist; die gehor-

chen und die hören, lehre thun, was christlich heißt. Mache Unterricht und Zucht bey der Jugend reich an Frucht. Laß bey Jungen und bey Alten deine Furcht und Liebe walten.

6. Schenk uns deines Geistes Triebe, der uns liebreich beten lehrt: so wird auch die Nächstenliebe durchs Gebet in uns genährt; so giebt auch dieß Flehn uns Kraft, redlich und gewissenhaft, gern und willig alle Pflichten unserm Nächsten zu entrichten.

V. Gesellschaftliche Pflichten.

Bürgerliche Gesellschaft.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

560. Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden. Verleih ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Heil und Wohl verschaft, mit Sorgfalt wahrzunehmen.

2. Laß sie, Gott! ihren Pflichten treu, uns väterlich regieren; gieb, daß sie stets beflissen sey, uns Segen zuzuführen; der Unschuld Schirm und Wächter sey, den Redlichen mit Hülf erfreu, dem Unrecht kräftig steure.

3. Laß uns, durch ihre Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, und seine Müh versüßen. Hilf, daß wir in Gottseligkeit dir dienen, und schon in der Zeit die Frucht davon empfinden.

4. Dein Schutz, o Gott! bedecke sie, daß, die ihr übels gönnen, nie durch Gewalt, durch List auch nie ihr schädlich werden können. Nie fehle jeder guten That, die sie sich vorgenommen hat, dein segnendes Gedeihen.

5. Gieb denen Folgsamkeit und Treu, die ihr sind untergeben, daß jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben. Erleichtre ihr der Herrschaft Müh; mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig.

6. Laß sie und uns voll Eifers seyn, in deiner Furcht zu leben; uns deiner Oberherrschaft freun, mit ihr dein Lob erheben: daß so vor deiner Majestät, die über alles, alles geht, Regent und Volk sich beuge.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

561. Jehova, Herr und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig; du herrschest nah und fern, du, unser Herr und Gott; an Ehren groß und prächtig, zum Schutze stark und mächtig, ein Helfer in der Noth.

2. Nach deines Wortes Lehre ist auch die Obrigkeit von dir, und dir zur Ehre: ihr Schwerdt, das Frevlern dräut, empfieng sie nur von dir. Wer ihr zuwiderlebet, der, Höchster! widerstrebet dir selbst sowol als ihr.

3. Du höchster Herrscher! lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie es dein Wort uns heißt. Sie tragen ja dein Bild; und wenn wir ihren Willen in Furcht und Lieb erfüllen: wird dein Will auch erfüllt.

4. Laß deines Geistes Gaben auf ihnen reichlich ruhn; laß sie, obschon erhaben, gern deinen Willen thun. Du herrschest selbst im Land; das Herz der Obrigkeiten kannst du, wie Bäche, leiten, es steht in deiner Hand.

5. O Gott von großer Güte! gieb ihrem Geiste Licht; Gerechtigkeit behüte sie allzeit im Gericht. Laß stets, durch ihr Bemühn, die Frommen sicher wohnen, nie laß sie Frevler schonen, selbst stets das Unrecht fliehn.

6. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhigs Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Herr Gott! du segnest gern. Wir bitten, ohn Ermüden: gieb Segen, Heil und Frieden durch Jesum, unsern Herrn.

Mel. Nun komm der Heiden ꝛc.

562. Wer gehorcht, der thus mit Lust. Jeder Bürger, sich bewußt, daß er nicht regieren kann, sey ein guter Unterthan.

2. Nie vermessen strebe der höher, als er soll, als er Recht, Gelegenheit und Rath, und auch Kraft zu nützen hat.

3. Der

3. Der ist niedria, der ist groß; ungleich ist der Menschen Loos. Schäme deines Rufs dich nicht; nöthig ist doch jede Pflicht.

4. Zur gemeinen Wohlfahrt sey den Gesetzen stets getreu. Nur wer diesen folgsam ist, denkt und handelt als ein Christ.

5. Jesus blieb auf niedrer Bahn, war den Obern unterthan; ward zu seiner Zeit erhöht bis zu Gottes Majestät.

6. Ehre, Furcht, wem sie gebührt; Schoß und Zoll dem, der regiert! Gieb, als gäbst du Gott dem Herrn, was du schuldig bist, stets gern.

7. Ordnung und Gerechtigkeit, Schutz und Fried und Sicherheit: welch ein Glück, das, wer es hat, nur durch gute Obern hat!

8. Wo sich alle, groß und klein, dieses Glückes recht erfreun: da ist glücklich jeder Stand, ja, da blühen Stadt und Land.

9. Wer sich sträflich widersetzt, Ordnung und Gesetz verletzt, wird der Strafe nicht entfliehn, Gottes Rache findet ihn.

10. Obrigkeit und Unterthan bete Gott, den Höchsten, an; fürcht ihn, scheue sein Gericht, das gerecht ist; frevle nicht!

Gottesdienstliche Gesellschaft.

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

563. Dein ist das Licht, das uns erhellt, dein, Gott! das Amt der Lehrer. Welch ein Geschenk für deine Welt, für deines Worts Verehrer! Dieß Wort lehrt deiner Boten Mund; so wird dein Recht uns allen kund, uns kund der Weg zum Leben.

2. O welch ein Amt, das Trug und Wahn und Laster soll bestreiten, um Seelen auf der Wahrheit Bahn zu dir, o Gott, zu leiten! Wie edel, aber auch wie schwer! Laß alle Lehrer täglich mehr den hohen Ruf empfinden.

3. Gieb ihnen deiner Weisheit Licht, mehr' ihnen alle Gaben, die sie zu unserm Unterricht von dir empfangen haben. Laß ihre Lehren wahr und rein, fest ihren eignen Glauben seyn, ihr Leben fromm und heilig.

4. Ihr Wort führ Irrende zum Licht, zur Frömmigkeit die Sünder; erfüll mit Trost, wo er gebricht, die Herzen deiner Kinder. Laß sie geduldig seyn, gelind, nicht stolz noch hart, nein, so gesinnt, wie es dein Sohn sie lehrte.

5. Träf je Verfolgung oder Spott sie um der Wahrheit Willen: so müße sie dein Geist, o Gott! mit weisem Muth erfüllen. Du sendest sie; sie ehren dich. Umsonst empört die Hölle sich, die Wahrheit zu vertilgen.

6. Belohne sie, Herr! auch schon hier. Dein Segen sey mit ihnen, wenn sie, als treue Knechte, dir und ihren Brüdern dienen. Laß sie durch Undank nicht betrübt, von jedem, der dich liebt, geliebt, geehrt von allen werden.

7. Wenn sie mit Eifer und getreu, durch deines Geistes Gaben, hier von der Sünde Tyranney befreyt viel Seelen haben: so laß am Tage des Gerichts, im Glanze deines Angesichts, sie leuchten wie die Sterne.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey ꝛc.

564. Wohl uns, Herr! wenn du uns so liebst, daß du uns treue Lehrer giebst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr und That voll Geist und Kraft!

2. Laß ihres Unterrichts uns freun, gewissenhafte Hörer seyn; selbst forschen, ob dein Wort auch lehrt, was uns ihr Unterricht erklärt?

3. Und ist ihr Wort dein Wort, o Herr! so laß uns weiser, heiliger, und besser werden, dir allein zum Preis, und auch, sie zu erfreun.

4. Ermahnen, warnen, strafen sie: so weigre, wer sie hört, sich nie, zu hassen, was du uns verbeutst, zu thun, was du durch sie gebeutst.

5. Und straucheln sie, wie wir: laß nicht deßwegen ihren Unterricht verachtet werden; nimm dich dann auch ihrer Schwachheit gnädig an.

6. Fern sey von uns der Frevel, Gott! durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß sie, was sie thun, mit Freuden, nicht mit Seufzen, thun.

7. Wir wollen gerne sie erfreun, dankbare, fromme Hörer seyn: so führst du einst auch uns zugleich mit frommen Lehrern in dein Reich.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

556. O Jesu, Herr der Herrlichkeit! du König deiner Christenheit, Hirt deiner großen Heerde! Du siehst auf die erlöste Welt; regierst sie, wie es dir gefällt, sorgst, daß sie selig werde. O wie trostvoll sind die Lehren, die wir hören! Heil und Leben willst du Sündern wieder geben.

2. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt. Herr! segne sein Geschäfte. Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gieb Weisheit ihm und Kräfte. Steh ihm mächtig stets zur Seite, daß er streite, bet und wache, sich und andre selig mache.

3. Herr! deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden thun. Nichts sey, das ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt: so gieb ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Laß doch Lehrer und Gemeine nur auf deine Leitung sehen, und den Weg zum Himmel gehen.

Häusliche Gesellschaft.

Ehestand.

Mel. Ach Herr! mich armen 2c.

566. Der Stand, in den ich trete, wie viel hat er auf sich! Mein Gott, zu dem ich bete, sieh gnadenvoll auf mich! Hilf mir aus deiner Höhe, daß alles wohl gedeih, und gieb, daß meine Ehe beglückt und friedlich sey.

2. Leit mich, nach deiner Gnade, durch deinen guten Geist beständig auf dem Pfade, den dein Gebot mir weist. Laß mich nach seinen Lehren bey allem, was ich thu, dich und die Tugend ehren, zu meiner Seelenruh.

3. Hilf, daß ich meinem Gatten treu bis ans Ende sey, und nie durch Lasterthaten den heilgen Bund entweih. Gewähr uns edeln Frieden, der reinen Liebe Frucht, und alles sey vermieden, was ihn zu stören sucht.

4. Zur Arbeit gieb uns Kräfte, Gesundheit, Lust, Verstand; zu jeglichem Geschäfte Gedeihn von deiner Hand. Uns redlich zu ernähren ist unsre Sorg, o Gott! Gieb, banger Noth zu wehren, uns unser täglich Brod.

5. Eilt dann dein milder Segen uns jeden Tag aufs neu, zu unserm Trost entgegen: so laß uns froh dabey das Herz zu dir erheben, und deiner Huld und Macht Dank, Ruhm und Ehre geben, so oft der Tag erwacht.

6. Doch, sendest du auch Plagen im Ehestand uns zu: so schenk auch, sie zu tragen, der Seele Trost und Ruh. In drohenden Gefahren sey deine starke Hand, uns mächtig zu bewahren, wie von uns abgewandt.

7. Gewährst du uns die Freude, die Kindersegen schenkt: so schaffe, daß uns beyde dein Geist zur Sorge lenkt, sie fromm dir zu erziehen, und deinem Dienst zu weihn; und laß dann dieß Bemühen durch ihn gesegnet seyn.

8. Herr! der du ohne Ende die höchste Liebe bist: erbarm dich unser, wende von uns was schädlich ist. Wir trauen deiner Güte, die keine Gränzen hat. Uns segne, uns behüte dein ewig weiser Rath.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

567. Von dir, Gott! sind der Ehe Freuden. Du, der du Mann und Weib erschufst, und sie im Glück, so wie im Leiden, zu großer Pflichten Uebung rufst: gieb, daß sie beyde dir sich weihn, und dein sich über alles freun.

2. Erhalte sie auf deinen Wegen, nimm alles ihres Thuns dich an, und laß sie jedes Glückes Segen mit Dank aus deiner Hand empfahn, wenn ihr vereinigtes Gebet zu dir um Gnad und Hülfe fleht.

3. Dir sey durch deines Geistes Triebe geheiliget ihr Geist und Leib. Gieb, daß mit unverrückter Liebe sich stets ihr Herz ergeben bleib mit Liebe, die voll Zärtlichkeit einander sich zu dienen freut.

4. Kein Theil verbittre seine Tage dem andern je durch Ungestümm. Und trift den einen Last und Plage: so mildre sie der andre ihm. Das Glück, deß sich der eine freut, schaff auch dem andern Seligkeit.

5. Laß sie einander, wo sie fehlen, sanft-

sanftmüthig nachsehn und verzeihn, und sich, das Gute nur zu wählen, Ermunterung und Beyspiel seyn. Wie wächst dann jeden Augenblick mit ihrer Tugend auch ihr Glück.

6. Und gönnst du ihnen, Gott! die Freude, an Kindern ihre Lust zu sehn: so laß sie fröhlich dann auch beyde, Allgütiger! dein Lob erhöhn, und eifervoll sich stets bemühn, sie fromm und weise zu erziehn.

7. Wenn sie so deine Wege wallen, vereinigt durch der Liebe Band, o Gott! zu deinem Wohlgefallen: wie hoch beglückt ist dann ihr Stand! Belebt sie deiner Liebe Sinn: o so wird alles ihr Gewinn.

8. Drum leite sie auf deinem Pfade, bis an das Ziel von ihrer Bahn, nach deinem Rath; und deine Gnade nehm einstens sie zu Ehren an. Dann krönt sie auch vor deinem Thron der frommen Liebe höhrer Lohn.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

568. Der Ehstand soll uns heilig seyn. Du, Schöpfer! setzest selbst ihn ein, der Welt zum Glück und Segen. Noch immer fließt in diesem Stand aus deiner milden Vaterhand den Frommen Heil entgegen. Stifter! Stifter! dich erhöhen, die in Ehen dein sich freuen, durch dich blühen und gedeihen.

2. Wie glücklich lebt ein frommer Mann, wenn die sein Herz ihm abgewann, die Gott ihm ausersehen! Wie glücklich lebt an seiner Hand die Fromme, die Gott ihm verband, ihm hülfreich beyzustehen! Wohl euch, wohl euch, fromme Gatten! In dem Schatten seiner Güte jauchzt mit fröhlichem Gemüthe.

3. So strecket sich weit um ein Haus ein rebenreicher Weinstock aus; so blühn auch Ehgenossen. Ringsum umpflanzen ihren Tisch die Kinder fröhlich, munter, frisch, wie junge Frühlingssprossen. Sorgt nicht ängstlich. Wie viel Beter zählt ihr Väter, zählt ihr Mütter! Sorg und Müh ist minder bitter.

4. Gott! der du uns verbunden hast, erleichtre uns des Lebens Last, gieb, daß kein Segen fehle. Laß nie uns unsern Bund entweihn; keusch laß uns, friedsam, zärtlich seyn, Ein Herz, und Eine Seele. Heilge, heilge, Gott der Liebe! unsre Liebe. Deine Gnade führ uns stets auf deine Pfade.

5. Lenk ab das Herz von Ueppigkeit auf Freuden, die man nie bereut, auf Freuden ächter Tugend. Selbst unser hohes Alter sey von drückenden Beschwerden frey, noch munter, gleich der Jugend. Segne, segne, unser Vater, Nährer, Rather, Schutz der Ehen! uns, die wir auf dich nur sehen.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

569. Segen über diesem Bunde! Im Frieden fließe jede Stunde von dieser Ehe sanft dahin. Sollt auch je ein Tropfen Leiden sich mischen in den Kelch der Freuden: sie danken dir, o Vater! ihn. Laß sie zu dir aufsehn, Gott! deine Wege gehn ohne Wanken. Sey du ihr Gott im Glück, in Noth, im Leben, Vater! und im Tod.

Aeltern und Kinder.

Mel. Erhalt uns, Herr! bey 2c.

570. Die Kinder, deren wir uns freun, sind, allerhöchster Vater! dein; sie wurden in der Taufe schon geweihet dir und deinem Sohn.

2. Hilf, daß wir ernstlich uns bemühn, sie dir zum Preise zu erziehn, und gieb zu dieser schweren Pflicht Geduld und Weisheit, Kraft und Licht.

3. Nie fehl uns Ernst und Zärtlichkeit, die liebreich warnt, und weislich dräut, zu rechter Zeit vergiebt und schont, zu rechter Zeit bestraft und lohnt.

4. Gieb unsern Kindern Lernbegier, zum Guten Lust, und Scheu vor dir; flöß ihnen den Gehorsam ein; uns aber laß ihr Beyspiel seyn.

5. Herr! segne ihren Unterricht, laß sie durch deines Geistes Licht dich recht erkennen; laß sie nie gefährlich irren; leite sie.

6. Im Glauben mache sie gewiß, bewahre sie vor Aergerniß, vor der Verführung Trug und List, vor allem, was ihr Schade ist.

7. Hilf, daß sie dich an jedem Ort vor Augen haben, und dein Wort; der Tugend, Zucht und Frömmigkeit sey überall ihr Herz geweiht.

8. Laß uns in ihnen Christen sehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einst, voll Lust und Muth zu thun, was edel ist und gut.

9. Dann gieb so viel, als dir gefällt,

fällt, einst ihnen von dem Glück der Welt. Nur deine Gnade sey ihr Theil, o Gott! und deines Sohnes Heil.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

571. Herr! welch ein wichtiges Geschäfte, für Aeltern, Kinder zu erziehn! Gieb dazu Weisheit, Lust und Kräfte, und segne redliches Bemühn, wodurch man unter weiser Zucht der Kinder Herz zu bilden sucht.

2. Du rufst die Menschen in das Leben, und willst, sie sollen glücklich seyn; hast ihnen auch den Ruf gegeben, sich gern zu Andrer Dienst zu weihn. Zu allen beyden führet man durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Aeltern, welche deinen Willen hierinn mit Redlichkeit vollziehn, und diese Zwecke zu erfüllen, sich nach Vermögen treu bemühn. Wohl ihnen hier in dieser Zeit, und einst in jener Ewigkeit!

4. Das Wohl der anvertrauten Jugend baun sie zu deines Namens Preis: zur Weisheit führen, und zur Tugend sie selbst sie, und durch Andrer Fleiß; und um Gedeihn steht ihr Gebet zu dir, in dessen Hand es steht.

5. Sie prägen früh den jungen Seelen vor dir die tiefste Ehrfurcht ein. Viel Gutes ihnen zu erzählen, und sich mit ihnen fromm zu freun, rührt edle That die zarte Brust: das, das ist älterliche Lust.

6. Mit weiser Liebe sie zu lenken, mit Freundlichkeit in ihr Gemüth die edlern Triebe früh zu senken, ist ihre Sorgfalt stets bemüht. Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht: schont weise Zucht des Ernstes nicht.

7. O welch ein wonnevoller Segen für Aeltern, Kinder und die Welt, wenn fromme Zucht auf deinen Wegen, o Herr! des Zweckes nicht verfehlt! Lust strömt den Aeltern; Glück und Heil ist hier und dort der Kinder Theil.

8. Und für die Welt, für ganze Staten entsteht um desto mehr Gewinn; je mehr die Kinder wohl gerathen, erzogen, Herr! nach deinem Sinn. Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried und Ruh nimmt desto mehr auf Erden zu.

9. Ach! aber welche Pest auf Erden ist nicht die böse Kinderzucht! Sie häuft den Aeltern selbst Beschwerden, die oft hernach ihr Herz verflucht. Die Opfer ihrer Grausamkeit vermehren vollends dort ihr Leid.

10. O Gott! lehr Aeltern dieß erwägen! Erweck und stärke ihr Bemühn, daß, unter deinem milden Segen, sie ihre Kinder wohl erziehn. O laß sie einst so glücklich seyn, und dessen sich im Himmel freun.

Mel. Alle Menschen müßen 2c.

572. Menschen gut und fromm erziehen, die dein Wort zum Leben schuf: Gott! welch wichtiges Bemühen! welch ein seliger Beruf! Dir zur Lust, der Welt zum Segen, ihres eignen Glückes wegen, Kinder weise zu erziehn: Gott, wie groß ist dieß Bemühn!

2. Wächst der Mensch in seiner Jugend ungebildet, roh heran, ohn Erkenntniß, ohne Tugend: kann er denn des Lebens Bahn würdig, mit Vernunft betreten? würdig seinen Gott anbeten? seinem Nächsten brauchbar seyn? einst den Himmel erben? Nein.

3. Jeder, dem du, Gott! die Gabe, Kinder, anvertrauet hast, sey voll Thätigkeit, (er habe Lust davon, er habe Last!) daß sie nützlich, fromm und weise durch ihn werden, und im Fleisse guter Werke fertig seyn, Gott und Menschen zu erfreun.

4. Menschenschöpfer, Tugendlehrer! mache fertig und bereit Väter, Mütter, Pfleger, Lehrer, Fürsten und die Obrigkeit, auszurichten dieß Geschäfte, schenke Weisheit ihnen, Kräfte, Freude, die ihr Herze sucht, daß sie sehn der Arbeit Frucht.

5. Pflanz in aller Kinder Herzen weisen, frommen Christensinn, daß sie nicht ihr Heil verscherzen; laß sie Trägheit, Eigensinn, Aergernisse, Leichtsinn fliehen. Unschuld nur sey ihr Bemühen. Führ sie auf der Tugend Bahn, daß ihr Fuß nicht gleiten kann.

6. Laß sie ihre Aeltern lieben, dankbar seyn für ihre Treu. Nie sie kränken und betrüben, Ehrfurcht und Gehorsam sey ihnen Lust und wahre Freude. Schütze sie vor schwerem Leide! Laß sie hier geseget seyn; führ sie einst zum Himmel ein.

7. Dort, vor deinem Angesichte werden die Erzieher stehn. Selig, wenn sie im Gerichte ihre Kinder stehen sehn, und dann sagen können: Keinen, Herr! verlor ich von den Meinen; und sie denn in Ewigkeit selger Kinder Dank erfreut.

8. Selig selbst — ob ihre Kinder ungehorsam, gottlos hier, in der Zahl ver-

verworfner Sünder weichen müßten, Herr! von dir: wenn nur sie sich hier beflissen, treu zu seyn, wenn nach Gewissen sie nur ihre Pflicht gethan. Du siehst ihren Willen an.

9. O dein letztes Weltgerichte komme nie aus deren Sinn, die erziehen! Sein Gewichte, ewig währender Gewinn, ewig peinigende Strafe, treib sie an, weck sie vom Schlafe; sey ihr Trost in Unmuth, sey ihnen Kraft zu frommer Treu.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

573. Gott! dir sey mein Dank gebracht, heilig dir mein ganzes Leben! Deine freye Güt und Macht hat dieß Leben mir gegeben; es durch Aeltern mir verliehn, die mich nähren und erziehn.

2. Wie viel Gutes hat durch sie deine Huld mir zugesendet! Wie viel Kosten, Sorg und Müh haben sie auf mich gewendet! Treuer Aeltern Sorg und Müh: welchen Dank verdienen sie!

3. Hilf, daß gegen sie mein Herz kindlich sey, und nicht blos scheine; daß ich, trift sie wo ein Schmerz, fromme Thränen zu dir weine; für ihr Glück dir dankbar sey, ihrer Freuden mich erfreu.

4. Laß auf ihre Winke mich kindlich und mit Sorgfalt achten, ja selbst ihren Wünschen mich noch zuvor zu kommen trachten; gern, was sie vergnügt, vollziehn; stets, was ihnen mißfällt, fliehn.

5. Mir zum Muster dien auch hier, Jesus Christ, das Heil der Sünder: Er, so hoch geehrt vor dir, war ein Beyspiel frommer Kinder, war von seiner Kindheit an seinen Aeltern unterthan.

6. Selbst am Kreuze sorgte noch für die Mutter seine Liebe. Laß in reifern Jahren doch mich auch streben, daß ich übe; was die Aeltern kann erfreun; laß mich ihre Stütze seyn.

7. Die so mich an Aeltern Statt lehren, und im Guten üben, laß mich auch mit Wort und That ehren, und sie dankbar lieben. Und vergeblich sey ja nicht an mir Zucht und Unterricht.

8. Bin ich guter Aeltern Lust, bin ich treuer Lehrer Freude: dann bin ich mirs auch bewußt, daß dein Segen mich begleite. Froh und glücklich wandl' ich dann, (denn du führst mich) meine Bahn.

Herrschaften und Dienstboten.

M. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

574. Höchster Herrscher! du regierest weise, mit Gerechtigkeit; deine große Herrschaft führest du mit Huld und Freundlichkeit. Laß die herrschen und befehlen alle, Herr! den Trieb beseelen: gleich wie du gerecht zu seyn und der Milde sich zu freun.

2. Gieb, daß sie mit Ernst erwägen, daß du Herr der Herren bist, daß die Quelle deiner Segen auch für die, so dienen, fließt; daß vor dir, dem Herrn der Welten, Tugend nur und Weisheit gelten: denn vor deinem höchsten Thron ist kein Ansehn der Person.

3. Dann so werden sie auch geben, nach Gerechtigkeit, den Lohn; sich, gelind zu seyn, bestreben, fern von Stolz und hartem Drohn; werden zwar dem Unrecht wehren; doch auch treue Dienste ehren; fromme Diener zu erfreun, werden sie stets willig seyn.

4. Aber, Gott! auch sie erfreue, wer nun ihnen Dienste weiht, durch Gehorsam, Ehrfurcht, Treue, Liebe, Zucht und Redlichkeit. Hilf, daß Alle, welche dienen, sich nicht frech, o Gott! erkühnen, zu verletzen ihre Pflicht, nicht zu achten dein Gericht.

5. Treu und emsig alle Pflichten, wie sie ihr Beruf gebeut, auch die schwerern auszurichten, gieb du ihnen Willigkeit. Daß sie nicht blos Menschen dienen, nein, dem Herrn: das rufe ihnen dein Geist zur Ermuntrung zu, das geb' ihrem Herzen Ruh.

6. Die befehlen und die dienen, beyde lehre, Gott! dein Geist so zu handeln, wie es ihnen Jesu Lehr und Beyspiel weist. Die Gerechten nur bestehen, Herr! vor dir; die Frommen sehen, wie du ewig nicht vergißt den, der treu im Kleinen ist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

575. Gott! deinen weisen Willen soll jeder hier erfüllen: laß ihn mir heilig seyn; und alle meine Kräfte von Herzen dem Geschäfte, zu dem du mich beriefest, weihn.

2. Ich soll hier andern dienen; und dien ich treulich ihnen: so folg ich dir, mein Gott! Laß meiner Herrschaft Willen mich gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot.

3. Lehr, ohne bittre Klagen, des Le-

bens Last mich tragen, und immer auf dich sehn. Im Reden und im Schweigen will ich als Christ mich zeigen, und auf dem Pfad der Tugend gehn.

4. Die Herrschaft will ich ehren, und ihren Nutzen mehren, sie, wo ich kann, erfreun; nie dein Gebot verletzen, mich ihr nicht widersetzen, und jeden Fehler gleich bereun.

5. Ich will sie redlich lieben, mit Vorsatz nie betrüben, nie träg und müßig seyn; ich will sie nicht belügen, recht thun, und nie betrügen, und mich vor deinem Auge scheun.

6. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht. Ich bin ja, wo ich wandle, bey allem, was ich handle, o Herr! vor deinem Angesicht.

7. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herr'n und Knechte, und beyder Trost und Heil. Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat, wie der Reiche, an dir Theil.

8. Laß mich dieß oft ermessen; nie meine Pflicht vergessen, und meines Rufs mich freun: so wirst du, Herr der Welten! es reichlich mir vergelten, und ich werd ewig glücklich seyn.

Dritte Abtheilung.

Lieder für besondere Umstände und Zeiten.

I. Für besondere Lebensumstände.

Jugend.

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

576. Ich komme vor dein Angesicht, du Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank ich dir; Erbarmer! weiche nicht von mir, damit ich deine Wege unsträflich wandeln möge.

2. Du pflanztest selbst in meine Brust Verlangen nach Vergnügen: doch laß mich jede böse Lust, die du verbeutst, besiegen. Dein unausbleibliches Gericht vergesse meine Seele nicht; und weder Glück noch Leiden laß, Herr! von dir mich scheiden.

3. Wenn, Vater! sich auf meiner Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer meiner Seele nahn: so laß mich klüglich fliehen. Ihr Beyspiel, Herr! entferne nicht mein Herz von dir und meiner Pflicht. Ihr Spotten und ihr Lachen laß mich nie wankend machen.

4. Laß mich ein wahres Christenthum schon in der Jugend üben; mein größtes Glück, mein größter Ruhm sey, Gott! das Gute lieben. Erhalte mein Gewissen rein; laß keinen meiner Tage seyn, der nicht zu deiner Ehre von mir geheiligt wäre.

5. Ach lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nicht verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Laß meiner Jugend Fleiß und Müh umsonst nicht seyn, und segne sie; laß auch durch mich auf Erden dein Werk gefördert werden.

Alter.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

577. Du warst stets meine Zuversicht, und bist es noch im Alter; verlaß auch nun mich Schwachen nicht, mein Schöpfer, mein Erhalter!

2. Ich fühle die Beschwerlichkeit der höhern Lebensjahre, und steh am Rande meiner Zeit. Nah sind mir Sarg und Bahre.

3. Gelobt sey deine Vatertreu, die mich bis hieher brachte, mir wohl that, und

und mein Herz dabey mit dir zufrieden machte.

4. O sey auch fernerhin mit mir, daß ich bis an mein Ende dir folg und wohlgefällig dir des Lebens Rest vollende!

5. Bewahre auch im Alter mich vor Thorheit und vor Sünden, und laß mich, o! das bitt ich dich, stets Kraft zum Guten finden;

6. Daß auch mein Alter nützlich sey und lehrreich für die Jugend, ich dir die schwachen Kräfte weih, dir und dem Dienst der Tugend.

7. Erhalt in mir Zufriedenheit auch bey des Lebens Plagen, und laß mich mit Gelassenheit die Last der Jahre tragen.

8. Viel heitre Tage gabst du mir, befreyt von Sorg und Grämen: wie sollt ich, Vater! denn von dir nicht auch die trüben nehmen?

9. Es dauert ja nur kurze Zeit, was ich noch etwa leide; und dann gewährt die Ewigkeit mir ungestörte Freude.

10. Hilf, daß ich täglich meinen Blick auf diesen Wechsel lenke, und täglich dieß mir nahe Glück zu meinem Trost bedenke.

11. So leb ich in Zufriedenheit auch bey des Alters Schwäche, und harre, bis dein Wink gebeut, daß meine Hütte breche.

In Krankheit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

578. Es ist dein Wille, Herr mein Gott! daß ich jetzt Schmerzen leide: doch du bist Helfer in der Noth, und kehrst sie gern in Freude. Dir ist mein ganzes Leid bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du zählest meine Tage.

2. Gieb, Herr! daß nicht der Krankheit Pein zu schwer mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde. Du, Vater! weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; hilf mir, erbarm dich meiner.

3. Erquick und stärke alle die, die liebreich meiner pflegen; belohne ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen. Gieb, wenn zur Unzufriedenheit mein Schmerz mich reizt, mit Freudigkeit, geduldig ihn zu tragen.

4. Soll meine Krankheit tödtlich seyn, soll ich die Welt verlassen: so laß mein Herz von Sünden rein, im Glauben dich umfassen. Versüße mir des Todes Schmerz, und Ruh und Hoffnung laß mein Herz in Jesu Christo finden.

5. Doch, willst du noch Gesundheit mir zum längern Leben schenken: so laß mich täglich, Gott! vor dir an deine Hülfe denken, daß ich im Fortgang meiner Zeit, mit aller Treu und Dankbarkeit, auf deinen Wegen wandle.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

579. Wie leicht vergißt, befreyt von Plage, der Mensch der Wohlthat guter Tage! Wie leicht vergißt es unser Herz, dir, Vater! wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken! Drum sendest du uns weislich Schmerz.

2. Bey eignem Schmerz in dunkeln Tagen, lehrst du uns Andre willig tragen, geduldig, sanft und liebreich seyn. Du lehrst uns durch der Krankheit Leiden die Eitelkeit der Erdenfreuden, und — unsre Schuld vor dir, bereuen.

3. Dann denken wir erst deinem Segen, und deiner Vorsicht weisen Wegen, worauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott! zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: sey unsre Stärke, wir sind schwach.

4. Ja, mein Erbarmer! wenn ich leide, sey meine Stärke, meine Freude. Mach Krankheit selbst mir zum Gewinn. Zeuch mein und aller Kranken Herzen durch jede Noth, durch alle Schmerzen zu dir, zu unserm Heiland hin.

5. An ihn soll sich mein Glaube halten, und meine Liebe nie erkalten, sey ich gesund nun oder krank. Kein Schmerz wird dann den Geist ermüden, ich bin mit deinem Rath zufrieden, und sage auch für Leiden Dank.

6. Sollt ich nicht mehr, mein Gott! genesen: dein Will ist immer gut gewesen, dein Vaterwille soll geschehn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen; ich will mich deiner Huld empfehlen. Laß mich nur, Herr! dein Antlitz sehn.

7. Doch, willst du mir Gesundheit schenken: so laß mich stets an das gedenken, was in der Krankheit ich empfand; ach! an die Kürze meiner Tage, ans Ziel von jeder Noth und Plage, und an mein himmlisch Vaterland.

8. Wie sollt ich, Gott! wie sollt ich dessen, wenn du Genesung schenkst, vergessen? Stets bin ich doch dem Tode nah. O Vater meines Lebens! schenke mir Weisheit, daß ich stets bedenke: vielleicht ist jetzt mein Ende da.

9. Lehr mich, auf meinen Heiland schauen, ihm willig folgen, ihm vertrauen, krank und gesund ihm ähnlich seyn. Du magst Gesundheit, Krankheit, Leben alsdann mir nehmen oder geben: so darf ich deiner Huld mich freun.

Bey Genesung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

580. Als in der Krankheit Schmerzen die Seele fast versank, und nun aus vollem Herzen mein Flehn zum Himmel drang: da hörte Gott mein Flehn, da half mir seine Liebe. Nun soll voll frommer Triebe ihn Herz und Mund erhöhn.

2. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben, mein Retter von dem Tod? Was ist des Menschen Dank? Wer hat dich gnug erhoben? Zu schwach ist, dich zu loben, der Engel Lobgesang.

3. Und doch von dir zu schweigen wär eine Frevelthat. Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts Menschen: Gott nur kann uns von dem Tod erretten. O! wenn wir ihn nicht hätten, wer hülf uns Armen dann?

4. Ja, laßt uns ganz ihm leben; wir sind sein Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm widmen unsre Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr und Seligkeit.

Gesundheit.

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

581. Wer wohl auf ist und gesund, preise Gottes Güte; und nie werde Herz und Mund, sie zu rühmen, müde. Der das Leben uns bewacht, mit gesunden Gliedern uns begabt hat, dessen Macht preist mit frohen Liedern.

2. Ich kann Schätze dieser Welt, Ansehn, Macht und Ehren, wenn Gott mich gesund erhält, ohne Schmerz entbehren: aber ach! sie können nicht den Verlust ersetzen, wenn Gesundheit mir gebricht; können nicht ergötzen.

3. Besser ist ein Stücklein Brod, das mir wohl gedeihet, und das deine Güt, o Gott! meinem Fleiß verleihet, als der größte Ueberfluß bey der Krankheit Plage, als der üppigste Genuß bey des Schmerzens Klage.

4. Sollt ich stumm und sprachlos seyn, ohne Kraft, zu gehen; deine Werke nicht, den Schein deines Lichts nicht sehen; hörte mein verschloßnes Ohr nicht, was Freunde sagen: traurig seufzt' ich dann empor: Gott! wie große Plagen!

5. Fehlte mir der Seele Licht, des Verstandes Gabe: o wie elend wär ich nicht bey der reichsten Habe! Müßt ich mich, dem Glück im Schooß, doch mit Schwermuth quälen: würde sich mein Jammerloos wohl der Aermste wählen?

6. Aber nun gebricht mir nichts an des Leibes Sinnen, ich erfreue mich des Lichts; werde stündlich innen, welchen Reichthum, welche Pracht deine Werke zeigen, darf beym Lobe deiner Macht nun nicht sprachlos schweigen.

7. Händ und Füße, Herz und Geist sind bey muntern Kräften, das zu thun, was du mich heißt, in Berufsgeschäften. Leg ich nach der Arbeit Müh mich zur Ruhe nieder: giebt sie mir, (du segnest sie) neue Kräfte wieder.

8. Dank ich deiner Vaterhand der Gesundheit Gabe: o! so hilf mir, mit Verstand halten, was ich habe; daß ich ja durch Sünde nie diesen Schatz verliere, daß ich meinen Wandel hie keusch und züchtig führe.

9. Hat gesunde Kräfte mir deine Huld verliehen: so laß mich, zum Preise dir, eifrig mich bemühen, nützlich, wo ich kann, zu seyn, und ja nicht ermüden, meine Kräfte dir zu weihn, der sie mir beschieden.

10. Sey auch meine Stärk und Kraft noch in alten Tagen; mache, wenn mirs Nutzen schaft, frey von schweren Plagen meine kurze Lebenszeit; segne selbst mein Leiden; führ mich, nach dem letzten Streit, zu dem Sitz der Freuden.

In zeitlichem Wohlstande.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

582. Von dir, o Gott! kömmt aller Segen, der mir im Irdischen erfreut. Es strömt mich Freud

Freud und Glück entgegen die Fülle deiner Gütigkeit. Kein Mangel drückt mich, keine Noth, du giebst mir mehr als täglich Brod.

2. Wie gut bist du! Mein Vater! leite mich nur auch stets auf ebner Bahn. Wie leicht ists, daß ich Schwacher gleite! wie leicht zieht irdisch Glück mich an, und lenkt aufs Eitle meinen Sinn, zum Geiz, zum Stolz, zur Wollust hin.

3. Laß doch, was du mir hier beschieden, mir nicht durch Mißbrauch schädlich seyn; und den Gedanken mir hienieden ja immer gegenwärtig seyn: daß ich vor dir einst den Genuß des Erdenglücks berechnen muß.

4. Hilf mir nach deinem Reiche trachten mehr als nach zeitlichem Gewinn; weit höher jenes Erbe achten, zu dem auch ich berufen bin; dir als dein Kind allein vertraun, und nicht auf Erdenschätze baun.

5. Gieb, daß ich, Herr! durch deine Gaben auch reich an guten Werken sey, und, daß auch andre Freude haben, gern gebe, gern behülflich sey. Hier ist die Saatzeit. Stärke mich: so erndt' ich dort auch ewiglich.

In dürftigen Umständen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin, ꝛc.

583. Nein, murren will ich nicht, Gott, meine Zuversicht! daß ich nur wenig habe. Auch dieß ist deine Gabe. Ich soll auch dafür danken; nicht im Vertrauen wanken.

2. Du bist mein Gott, mein Heil: dieß bleibt mein bestes Theil, die Quelle meiner Freude, auch wenn ich Mangel leide. Ward mir nicht viel beschieden: ist doch mein Herz zufrieden.

3. So wars auch Jesus Christ. Er, der mein Vorbild ist, wie arm ward er hienieden! Jedoch, in Gott zufrieden, hat er der Armuth Plagen mit stillem Muth ertragen.

4. Ihm, meinem Haupt und Herrn, folg ich sein Jünger gern. Ich will nicht ängstlich sorgen, nicht für den andern Morgen mit Kummer mich befassen; Gott wird mich nicht verlassen.

5. Ja, Herr! ich trau auf dich: du sorgst gewiß für mich. So lang ich hier soll leben, wirst du mir alles geben, was ich in meiner Lage bedarf mit jedem Tage.

6. Zwar drückt der Armuth Joch. Doch soll ich länger noch mit ihrer Last mich plagen: so hilf sie mir ertragen, daß dieser Last Beschwerden mir nicht zum Fallstrick werden.

7. Schließt dieses Leben sich: so wird auf immer mich kein Mangel weiter drücken; mit freudigem Entzücken werd ich dann deiner Gaben, mein Gott! die Fülle haben.

Bey dem Tode der Unsrigen.

Mel. Alle Menschen müßen ꝛc.

584. Trockne deines Jammers Thränen, und erheitre deinen Blick: denn bringt wol dein banges Sehnen die Entschlummerten zurück? Ach! die holde Stimm und Rede, und der Lieblichkeiten jede, und ihr freundliches Gesicht ruht im Grab und kehret nicht.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet alles, alles Fleisch umher. Traurend sucht der Freund, und findet, findet seinen Freund nicht mehr. Vor dem welken Greis am Stabe sinkt der Jüngling, sinkt der Knabe, vor der Mutter sinkt ins Grab oft die junge Braut hinab.

3. Gleich des Feldes Blumen werde alles, alles Fleisch verstäubt: nur der Erdenleib wird Erde, sein Bewohner nicht: er bleibt. Der Geliebte lebt, und schwebet über Sternen jetzt, er lebet glücklicher als jeder Freund, der an seinem Grabe weint.

4. Diese Kräfte, die Gefühle höherer Vollkommenheit; dieses Schmachten nach dem Ziele ewiger Unsterblichkeit, dieser Geist, der Welten denket — alles würd' ins Grab gesenket? Nach des Lebens Augenblick bliebe nichts davon zurück?

5. Nein, du schufest nicht vergebens, Vater! unsern Geist, dein Bild. Weise hast du, Quell des Lebens! gütig ihn in Staub gehüllt. Diese Hülle wird zertrümmert, und die freye Seele schimmert zu der höhern Geister Chor immer herrlicher empor.

6. Auf von Moder und Verwesung, höher blick hinauf, mein Geist! wo im Friedensthal Genesung alles unsers Jammers steußt, wo nicht Hunger, Seuchen, Fluthen, Erdebeben, Krieg und Gluten, wo nicht Trennung mehr noch Tod liebenden Geliebten droht.

7. Ach des Wonnetags, der wieder und auf ewig Freund und Freund, Aeltern,

tern, Kinder, Schwestern, Brüder, treue Gatten froh vereint; wenn, gelehrt von Himmels-Weisen, wir des Vaters Liebe preisen, der aus Irrthum, Schmach und Gram uns in seine Ruhe nahm!

8. Bald vielleicht, ach bald verschwunden ist auch meine Pilgerzeit, und die letzte meiner Stunden naht sich, kömmt vielleicht schon heut. O! laßt Gottes Weg uns wandeln, immer gut und redlich handeln, daß wir, wenn der Vater ruft, freudig sinken in die Gruft.

M. Wohl mir! Jesus, meine ꝛc.

585. Wenn der Stifter der Geschlechter unsre Lieben zu sich ruft, wenn die Söhne, wenn die Töchter sinken in die frühe Gruft: ach! dann fühlen unsre Herzen unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Tod im edeln Sohne seine Lust dem Vater raubt, wenn des Hauses Stütz und Krone sinket mit des Vaters Haupt, Mütter von den Kindern scheiden: Herr! was gleichet diesen Leiden!

3. Ach! es müßte unterliegen dieses arme schwache Herz; hülfest du nicht, Herr! uns siegen über Tod und Trennungsschmerz. Deine Rechte schlägt uns nieder; deine Rechte hebt uns wieder.

4. Ist des Trostes reiche Quelle nicht dein Wort am finstern Grab? Strahlt, daß es die Nacht erhelle, nicht dein Licht zu uns herab? Werden, die wir hier verlohren, dort nicht wieder neu gebohren?

5. Im Genuß der reinsten Freuden wandeln sie vor deinem Thron. Und wir sollten sie beneiden um den früh errungnen Lohn? Und es sollten unsre Zähren sie von dir zurückbegehren?

6. Nein! Kann es der Mensch denn wissen, was der Rath der Weisheit war, warum sie uns die entrissen, deren Lieb uns alles war? Wird nicht was wir hier beweinen, dort als Wohl, that uns erscheinen?

7. Welchen drohenden Gefahren sind sie nicht vielleicht entflohn! Herr! du wolltest sie bewahren, darum riefest du sie schon. Welchen schweren Kümmernissen hast du sie vielleicht entrissen?

8. Beugt ihr Tod nicht nur die Herzen; führt er auch in dunkle Nacht schwerer Prüfungen und Schmerzen: Vater! deine Güt und Macht führt die Deinen auch durch Leiden zum Besitze beßrer Freuden.

9. Der Entschlafenen gedenken, ihrer Liebe: sey uns Pflicht! Freude seys, den Blick zu lenken aufwärts hin zu jenem Licht, wo sich alle wieder sehen, die hier deine Pfade gehen!

Vor und auf der Reise.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

586. Sey du, o mein getreuer Gott! mit mir auf meiner Reise; bewahr mich vor Gefahr und Noth, damit ich froh dich preise. Herr! meinen Weg empfehl ich dir, mich selbst, und alles, was du mir in dieser Welt gegeben.

2. Schick deinen Engel vor mir her, laß ihn mich sicher leiten; befiehl, daß er dem Unglück wehr und allen bösen Leuten. Nimm, Vater! meiner gnädig wahr, daß keine drohende Gefahr an Seel und Leib mir schade.

3. Du bester Führer, Gott! verleih, daß ich stets christlich wandle, stets fromm, getrost und weise sey, nie kühn, nie strafbar handle. Regiere du selbst meinen Pfad, gieb Segen, Muth, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

4. Bring mich gesund, zur rechten Zeit, zu den geliebten Meinen. Erhalt und schütze sie vor Leid; sie sind ja, Herr! die Deinen. O! laß sie dir empfohlen seyn, und dann vor dir uns dankbar freun, wenn wir uns wieder sehen.

5. Du wollst mein ganzes Leben hier, o Vater! selbst regieren. Wo Hülfe noth ist, hilf du mir, laß deinen Geist mich führen. Und end ich einst hier meinen Lauf: dann nimm mich froh und selig auf zu deiner ewgen Ruhe.

Nach der Reise.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

587. Dank dir, Beschützer meines Lebens! du hast mich froh zurückgebracht. Ich flehte nicht zu dir vergebens; du hast mich väterlich bewacht. Dein Schutz und Schirm war über mir; durch deine Gnade bin ich hier.

2. Nun kann ich wieder mit den Meinen mich deiner reichen Güte freun, mit ihnen mein Gebet vereinen, und dir des Dankes Opfer weihn, daß du mit deiner Vaterhand Gefahr und Schaden abgewandt.

3. Sey nun gelobt, sey hochgepriesen für alles Gute, das du mir auf meiner Reise hast erwiesen. Mein armes Lob gefalle dir! Dir will ich ganz mein Leben weihn. Laß ewig mich den Deinen seyn.

II. Für besondere Zeiten.

Jahreswechsel.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

588. Du, Gott! du bist der Herr der Zeit und auch der Ewigkeiten: laß mich auch jetzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr ist abermal dahin. Wem dank ichs, Gott! daß ich noch bin? Nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger! dich bet ich an, dir will ich mich ergeben; dir, den kein Wechsel treffen kann, vertrau ich froh mein Leben. Wir blühen und vergehn durch dich: nur du bist unveränderlich, du warst, und bist, und bleibest.

3. Herr! ewig währet deine Treu, uns gnädig zu begegnen; mit jedem Morgen wird sie neu, mit Wohlthun uns zu segnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr stets neues Glück mir zugeflossen wäre.

4. Du hast auch im verflossnen Jahr mich väterlich geleitet; und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf und Trost bereitet. Von ganzer Seele preis ich dich. Aufs neue, Gott! ergeb ich mich ganz deiner weisen Führung.

5. Vergieb mir die gehäufte Schuld von den verflossnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld durch Christum ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Lust und neue Kraft vor dir gerecht zu wandeln; laß täglich mich gewissenhaft mir mir und andern handeln. Dein Geist belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchstes Gut! und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht: dieß reize mich, die Lust der Welt zu fliehen; um beßre Freuden müße sich schon hier mein Herz bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel ist mein Vaterland: dahin, Herr! lehr mich trachten.

8. Ermuntre mich, die Lebenszeit recht weislich auszukaufen. Laß mich die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorsicht laufen. Der Tage Last erleichtre mir, bis meine Ruhe einst bey dir kein weitrer Wechsel störet.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

589. Ach, wiederum ein Jahr verschwunden! ein Jahr, und kommt nicht mehr zurück! Ach! mehr als achtmal tausend Stunden sind weg, als wie ein Augenblick; weg meine Tugenden und Sünden: doch nein! der Richter aller Welt läßt jegliche mich wieder finden, wenn er vor seinen Thron mich stellt.

2. Gedanken, Worte, Thatenheere! Wie? dürft ihr Gottes Licht nicht scheun? Wenn ich dieß Jahr gestorben wäre: wo würde meine Seele seyn? Stünd ich verklärt bey Gottes Kindern; und freute des Vergangnen mich? Wie? oder träfe mit den Sündern des Allgerechten Strafe mich?

3. Den Gott, der liebt, wie Väter lieben, hat ihn mein Undank nie betrübt? Den Gott, der mir so treu geblieben, hab ich ihn auch so treu geliebt? Lebt ich für ihn, nach seinem Willen, stets als vor seinem Angesicht? fromm öffentlich, und fromm im Stillen, treu dem Gewissen und der Pflicht?

4. Ach, Vater! sie sind nicht zu zählen, die Sünden dieses Jahres: nein! Wie kann ichs dir und mir verhehlen: ich bin nicht werth, noch hier zu seyn. Zu oft ließ ich mein Herz erkalten; zu oft verletzt' ich meine Pflicht: ich darf vor dir nicht Rechnung halten; ich zittre! Geh nicht ins Gericht.

5. Und doch, o du mein Hirt und Hüter! doch floß zu mir aus deiner Höh ein voller Strom der besten Güter von dir, an dem ich sündigte. Wie groß ist deine Vatergüte, und deine Langmuth und Geduld! Wie kalt und fühllos mein Gemüthe! Wie schwer, ach! meiner Sünden Schuld!

6. Verzeih den Undank, schenk Erbarmen,

barmen, gedenke meiner Sünden nicht; und zeig dem Reuenden und Armen, der Gnade sucht, dein Angesicht. Wie freudig will ich dann mein Leben von nun an deinem Dienste weihn? Wie eifrig will ich mich bestreben, durch deinen Geist ein Christ zu seyn?

7. Ich danke dir für alle Gnaden, die du dieß Jahr der Welt erzeigt. Ach eile, Herr! die zu entladen, die noch das Elend niederbeugt. Ja aller, aller Menschen Seelen will ich, mein Heiland, Jesus Christ! aufs Neue deiner Huld empfehlen, weil du doch Aller Heiland bist.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

590. Gott ruft der Sonn, und schaft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schaft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf! laßt auch uns, den Gott der Macht tief anzubeten, eilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! Von dankerfüllten Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein frohes Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb uns, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden; doch schadet uns das Glück der Welt; so gieb uns Kreuz und Leiden. Gieb nur zugleich ein freudig Herz, und laß uns nie in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme deiner Kirche dich, und segne ihre Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott! mit Heil und Rath auf unsre Obern nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit da, wo sie richten, throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unsern Häusern wohne; daß Lieb und Treue bey uns sey. Dieß, lieber Vater! dieß verleih in Christo, deinem Sohne.

Mel. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

591. Hilf, Herr! laß es wohlgelingen. Hilf! ein neues Jahr geht an. Laß es neue Kräfte bringen, neuen Segen jedermann. Uns und unser Hab und Gut nimm in deine Vaterhut. Neues Glück und neues Leben wollest du aus Gnaden geben.

2. Ja, es sey ein Jahr der Gnaden! Habe ferner noch Geduld. Herr! wir sind mit Schuld beladen. Ach! erlaß uns unsre Schuld. Wirke selber Reu und Leid, laß bey dir Barmherzigkeit und Verzeihung aller Sünden uns durch Jesum Christum finden.

3. Der du uns dieß Jahr gegeben, gieb, daß es geheiligt sey. Hilf uns, fromm und christlich leben, redlich ohne Heucheley, und voll Bruderliebe seyn, auch den Feinden gern verzeihn, daß wir glücklich hier auf Erden, und dort ewig selig werden.

4. Laß es uns auch fröhlich enden dieses angefangne Jahr. Leit uns, Herr! mit Vaterhänden, halte bey uns in Gefahr. Steh uns bey in aller Noth, und verlaß uns nicht im Tod: o! so können wir mit Freuden sterbend einst von hinnen scheiden.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

592. Verflossen ist das alte Jahr, das uns ein Jahr der Gnade war. Herr Jesu! freudig bringen wir dir unsern frommen Dank dafür.

2. O Gottes eingebohrner Sohn! wir nahen uns zu deinem Thron, und bitten um Barmherzigkeit für deine ganze Christenheit.

3. Erhalt uns, unser Trost und Hort! in aller Noth dein heiligs Wort; und laß es unverfälscht und rein und kräftig bey uns allen seyn.

4. Hilf uns den Lastern widerstehn, und deine Wege freudig gehn; bestrafe, Herr! durch dein Gericht des alten Jahres Sünden nicht.

5. Gieb uns zu unsrer Pilgrimschaft was wir bedürfen, Licht und Kraft; und laß dieß Jahr, das wir dir weihn, ein gnadenreiches Jahr uns seyn.

6. Laß uns in wahrer Frömmigkeit vollenden unsre Uebungszeit; im Tode laß dein Heil uns sehn; vom Tod zum Leben auferstehn.

7. Dann danken, dann frohlocken wir mit allen Engeln ewig dir. Erhör uns, Jesu! Laß uns dein im Leben und im Tode seyn.

Mel.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

593. Kommt! laßt vor Gott uns treten, ihn kindlich anzubeten: denn er hat unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir Erdenpilger wandern von einem Jahr zum andern; die schnelle Flucht der Stunden wird kaum von uns empfunden.

3. Und diese Wandertage sind nie ganz frey von Plage; wir gehn auf rauhen Wegen der Ewigkeit entgegen.

4. Doch Gott liebt uns nicht minder, als Väter ihre Kinder, und er wird in Gefahren uns künftig auch bewahren.

5. Du Hüter unsers Lebens! wir sorgen ja vergebens, wenn du uns nicht beschützest, mit Kraft nicht unterstützest.

6. Gelobt sey deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sey den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

7. Hör ferner unser Flehen, und eil, uns beyzustehen; sey du in unsern Leiden der Brunnquell unsrer Freuden.

8. Gieb mir und allen denen, die sich nach Hülfe sehnen, zu dir, in Noth und Schmerzen, vertrauensvolle Herzen.

9. Versüß durch deine Freuden den herben Kelch der Leiden, und laß, wo Thränen fließen, sich deinen Trost ergießen.

10. Gieb deinen milden Segen zu allen guten Wegen. Laß Großen, Herr! und Kleinen die Gnadensonne scheinen.

11. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Hülf und Habe.

12. Hilf gnädig allen Kranken; gieb tröstende Gedanken den Kummervollen Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

13. Vor allem, Herr! verleihe uns deinen Geist aufs neue, daß er uns stets regiere, und so zum Himmel führe.

14. Das wollest du uns geben, du Herr von unserm Leben! so gehen wir im Segen der Ewigkeit entgegen.

Jahreszeiten.

Frühling.

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

594. Gelobt sey der den Frühling schaft, Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschaft, der Herr erhält Er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder. Es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

3. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel. Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel. Und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

4. Doch, fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde; auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich, kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewigs Leben.

5. Lobsinget ihm, er ist uns nah. Singt, alle seine Heere! der Herr ist allenthalben da, in Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich, ich singe dir; denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesättigt werde. Du machest Regen, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu Quellen unsrer Freuden.

7. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Brunnquell aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seligkeit in reichern Strömen laben. Wohl, wohl

den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben!

Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. ꝛc.

595. Weit um mich her ist nichts als Freude, und Anmuth und Zufriedenheit. Wie schön ist dieses Weltgebäude für mich zum Wohnhaus eingeweiht! Wie heilig ist mir jede Stätte! Wohin ich seh, wohin ich trete, bist du so nahe, Gott! um mich; ich sehe dich auf allen Fluren; in allen deinen Kreaturen erblick ich, Aller Vater! dich.

2. Dort prangt die Flur im Blumenkleide, und reizt die Welt zur Munterkeit; in jedem Vogel hüpft die Freude; aus ihm singt die Zufriedenheit. Du, Schöpfer! lehrst ihn seine Lieder; er singt sie deinen Menschen wieder, und lehret uns die heilge Pflicht: entehret doch nicht Gott durch Klagen; erfreut euch, doch in frohen Tagen vergeßt des milden Schöpfers nicht.

3. Das Lispeln in belaubten Bäumen sagt: freudig müßt ihr Gott erhöhn. Die Zeit in Schwermuth zu verträumen, ist, Menschen! Gottes Welt zu schön. Mir sagt, beglänzt vom Morgenstrale, der Frühlingsschmuck im bunten Thale: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagen es der Ströme Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten. Des Baches Rauschen lobt den Herrn.

4. Wer kann, wie du, die Saaten schützen? Schon schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann. Der kühlen Düfte Lieblichkeiten, die Wälder um sich her verbreiten, hast du, o Gott! für mich gemacht. Gott! groß an Weisheit, Huld und Stärke, wie viel, wie groß sind deine Werke! wie milde hast du mich bedacht!

5. Die Kleinste deiner Kreaturen macht deine Güte offenbar; man sieht deiner Güte Spuren und deine Macht von Jahr zu Jahr. Dein gränzenloses Weltgebiethe regierest du mit Vatergüte, du seanest und beschirmst uns, Gott! Gebirge geben, Thäler geben, was allen nöthig ist zum Leben, den Thieren Gras, uns Wein und Brod.

6. Die Felsen, die so traurig scheinen, stehn zu des Menschen Dienst bereit. Die Quelle tröpfelt aus den Steinen, und mit der Quelle Fruchtbarkeit. Ich werde auf den bunten Auen, auf welche kühle Dünste thauen, den neubelebten Reiz gewahr. Ich hör das Säuseln sanfter Weste; mir winken dort die schwachen Aeste, der Baum beut seine Frucht mir dar.

7. Du schufst auch mich, o Gott! zur Freude. Dein freue meine Seele sich. Du schmücktest dieses Weltgebäude mit Reiz und Gaben auch für mich. Laß dir mein Loblied wohlgefallen; auf ewig soll es dir erschallen; und bin ich einst auch nicht mehr hier: so sing ich deines Namens Ehre in höherer Geschöpfe Chöre; mit allen Himmeln jauchz ich dir.

Herbst.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

596. Reif ist nunmehr der Felder Saat; vom Herrn der Zeit gerufen, naht der Herbst mit seiner Fülle sich, und öfnet sie uns mildiglich.

2. Der früchtevolle Garten prangt mit seinen Gaben, und verlangt, von seiner Last befreyt zu seyn, um Gottes Menschen zu erfreun.

3. Auf traubenvollen Hügeln schallt des Winzers Lob, und wiederhallt von Berg auf Berg; denn Most und Wein giebt uns der Herr, uns zu erfreun.

4. Der Sänger in den Lüften schweigt, der hin in ferne Länder fleugt, wo Gott schon eine neue Saat und Frucht für ihn bereitet hat.

5. Denn Gott erhält, was lebt und webt, daß alles fröhlich sey, was lebt; er sorgt, nach seiner Freundlichkeit, für Alles, und zu aller Zeit.

6. Auch wenn ich alt bin: sorgt für mich mein Herr und Gott recht väterlich; er, der, wenn sich mein Abend naht, auch dann für mich noch Freuden hat.

7. Froh kann ich sterben, wenn ich nur, wie seine segnende Natur, gesegnet hab; und er die Frucht, die er verlangt, umsonst nicht sucht.

8. Auch die Natur verblüht und stirbt, nur daß ihr Saame nicht verdirbt, und schöner auflebt, wenn ihr Freund, der Frühling, wiederum erscheint.

9. So blüh und reif ich in der Zeit zu größerer Vollkommenheit: nur daß

ich

ich guter Saame sey, Gott auch bis in den Tod getreu!

Nach der Erndte.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

597. Wir singen, Herr! von deinen Segen, wie-wol sie nicht zu zählen sind. Du giebst uns Sonnenschein und Regen, Frost, Hitze, Donner, Thau und Wind: so blüht und reifet unsre Saat nach deinem wunderbaren Rath.

2. Der Himmel träufelt lauter Güte, die Erd ist deiner Schätze voll, damit ein achtsames Gemüthe dich finden und bewundern soll, dich, der durch seine weise Macht, dieß alles hat hervor gebracht.

3. So sey die Liebe dann gepriesen, gepriesen sey die Wunderkraft, die auf den Feldern, Hügeln, Wiesen den Erdbewohnern Nahrung schaft. Du nährest uns, wir werden satt; du giebst, daß man noch übrig hat.

4. Du schüttest deines Segens Fülle herab, ob wirs schon nicht verdient. Es ist allein dein guter Wille, daß Feld und Au und Garten grünt, und uns, sind wir es gleich nicht werth, die Frucht der Erde reichlich nährt.

5. Bewahre ferner unsre Saaten, und unsre Häuser, Hab und Gut. Bewahr uns, Herr! vor Missethaten, vor Wollust, Geiz und Uebermuth; weil sonst, im größten Ueberfluß die Seele doch verderben muß.

6. Ja, Vater! wenn wir dein vergessen, der du so liebreich an uns denkst: so muß der Fluch den Segen fressen, mit dem du Feld und Haus beschenkst. Wird auch der Vorrath nicht zerstreut: so mangelt doch Zufriedenheit.

7. So wollen wir denn hier auf Erden, des Guten Saamen auszustreun, nie müde, nie verdrossen werden, und uns vielmehr der Erndte freun, die einst, nach dieser Zeit der Saat, dein Rath für uns ersehen hat.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

598. Preist, Christen! mit Zufriedenheit, preist Gott, den Herrn der Erndte, daß sich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch stets erhält er seine Welt. Was nöthig ist zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er ist der Herr; in seiner Hand ist, was die Erde bringet. So sehr auch Menschenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget: kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft sehn wir froh in Hoffnung schon der reichsten Erndt' entgegen; und plötzlich ist er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er, als Herr der Erde, von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht so sichtbar sich der Reichthum seiner Gaben: so giebt er uns doch sicherlich so viel wir nöthig haben; ist stets bedacht, voll Gnad und Macht, die Seinen zu erhalten, die ihn nur lassen walten.

5. Und, o was ists für ein Gewinn, an dem sich gnügen lassen, was da ist, und mit heiterm Sinn das feste Zutraun fassen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, so lang wir leben, was nöthig ist, wird geben!

6. Ja, Höchster! wir vevehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unser Brod, wirst du uns, Gott! von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorsicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter! dir, und preisen deine Güte mit gnügsamem Gemüthe.

Zur Saatzeit.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

599. Es baut, o Gott! auf dein Geheiß der Menschen Hand die Erde, voll Hoffnung, daß nun auch ihr Fleiß von dir gesegnet werde. Auf dein Versprechen trauen sie: „du sollst dein Brod, bey Fleiß „und Müh, so lang du hier lebst, essen."

2. Noch immer traf dieß Wort auch ein. Gieb ferner deinen Segen. Daß Saat und Pflanzen wohl gedeihn, gieb Sonnenschein und Regen. Denn ohne deine Segenshand bringt selbst ein wohlgebautes Land nicht, was es bringen sollte.

3. Umsonst ist aller Menschen Müh im Pflanzen und Begießen, läßt du vom Himmel nicht auf sie des Segens Ströme fließen. Nur du regierst der

Wittrung Lauf; durch dich wächst iede Pflanze auf, durch dich nur bringt sie Früchte.

4. So kröne denn mit Fruchtbarkeit das Land, nach deiner Güte; und wenn die Aussaat nun gedeiht: o Vater! so verhüte, daß Frost und Sturm und Hagelschlag sie nicht zerstörend treffen mag; nicht Fluth sie überschwemme.

5. Wir traun auf dich, wohlthätger Gott! dich lassen wir nur walten. Du kennst am besten unsre Noth; hast lange hausgehalten. So wirst du denn zu deinem Ruhm auch uns in deinem Eigenthum, noch fernerhin versorgen.

Winter.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

600. Nicht für der Felder Segen nur, auch für den Schlummer der Natur, für Frost und Winter danken wir, Herr, unser Gott und Vater! dir.

2. Ein silberfarbenes Gewand schmückt Berge, Hügel, Thal und Land. Wie schön sind sie! Wen freuet nicht der tiefern Sonne milders Licht?

3. Die Erde pfleget mütterlich die ihr vertraute Saat, die sich im nahen Frühling segensvoll entwickeln, und uns nähren soll;

4. Doch nicht geräuschvoll, nur geheim. So nährt der Tugend ersten Keim ein Vater mit verborgner Lust in seiner schwachen Kinder Brust:

5. So thut, was Andre segnen kann, ein guter und bescheidner Mann; sucht, wenn sein Thun nur Gott gefällt, nicht das Geräusch des Ruhms der Welt;

6. Doch wachsen soll der Tugend Saat und blühn, was er im Stillen that, zu reichen Erndten in der Zeit, zu reichern in der Ewigkeit:

7. So wie der Fluren Saat durch dich im Stillen keimt, und väterlich durch dich, o Höchster! wird gestärkt; bleibt es von uns gleich unbemerkt.

8. Es brause fürchterlich umher des Winters Sturm; doch muß auch er, Gott! deines Segens Diener seyn, willst du durch Wohlthat uns erfreun.

9. Und wie viel Freuden haben wir, Mildthätiger! auch jetzt von dir, der du so väterlich uns trägst, uns alle nährest, wärmst und pflegst!

10. Herr! ieder Wechsel deiner Zeit entflamm uns zu der Dankbarkeit, die deinen Willen gern erfüllt; denn du bist immer gut und mild.

11. Du bleibst stets mächtig, Gott! und groß. Wir werden, wenn der Erde Schoos auch uns bedeckt hat, dich zu sehn, aus unsern Gräbern auferstehn;

12. Und auferweckt im Feyerkleid der seligen Unsterblichkeit vor deinem hocherhabnen Thron dich preisen, Gott! und deinen Sohn.

13. Daß nun hinfort kein Wechsel ist, daß du in Allen Alles bist, ein Gott, der, wenn sein Freund erwacht, ihn ewig, ewig glücklich macht.

Tageszeiten.

Morgen.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

601. Im Glanz der Morgensonne frohlock ich, Vater! dir. Du sendest Licht und Wonne uns wiederum mit ihr.

2. Von ihren holden Blicken erwachet die Natur: und Leben und Entzücken erfüllt die ganze Flur.

3. Auch ich, auch ich erhebe mich froh zu dir, mein Gott! Preis, Preis sey dir! ich lebe allein auf dein Gebot.

4. Durch dich ist Trost und Wonne mit mir aufs neu erwacht; durch dich seh ich die Sonne, und freu mich ihrer Pracht.

5. O möchte mein Gemüthe auch, wie ihr Licht, so rein; möcht ich, wie sie voll Güte, stets segnen und erfreun.

6. Dann könnt' ich deine Sonne, mein Gott! stets freudig sehn; dann säh' ich, mir zur Wonne, sie täglich untergehn.

Mel. Ich bin im Himmel ꝛc.

602. Der frohe Morgen weckt mich wieder, und ladet mich

mich zur Arbeit ein. Der Schlaf erquickte meine Glieder; nun soll ich wieder thätig seyn. So will ich denn mit Freuden nun, was meine Pflicht erfordert, thun.

2. Gott! dir sey Dank für Ruh und Schlummer: und dir befehl ich mich aufs neu. In deinem Schutz bin ich von Kummer, bin ich von bangen Sorgen frey. Du weißt es, was mir nützlich ist, und giebst es, weil du gütig bist.

3. Du unterhältst mir meine Kräfte, damit ich sie gebrauchen soll. Und treib ich redlich mein Geschäfte: o so geräths durch dich auch wohl. Bey Treu und Fleiß giebst du Gedeihn; drum will ich treu und fleißig seyn.

4. Ich will es seyn, so lang ich lebe, so lange du mir Kräfte schenkst; damit ich mir das Glück erstrebe, daß du mit Beyfall an mich denkst. So find ich hier Zufriedenheit, und dort vollkommne Seligkeit.

Mel. Aus meines Herzens 2c.

603. Des Morgens erste Stunde soll dir, Gott! heilig seyn. Mein Herz stimmt mit dem Munde, dich hochzupreisen, ein. Ob ich dein Lob hier schon mit schwachen Lippen lalle: so weiß ich, es gefalle dir doch durch deinen Sohn.

2. Auch mich hat deine Gnade in dieser Nacht bedeckt; mich hat kein Schmerz noch Schade verletzet und erschreckt. Der Schlaf hat mich erquickt; ich bin mit frischen Kräften zu den Berufsgeschäften durch deine Huld beglückt.

3. Gieb Gnade mir auch heute, daß ich gewissenhaft dem Bösen widerstreite, gestärkt durch deine Kraft. Den ganzen Tag laß mich vor deinen Augen wandeln, fromm denken, fromm auch handeln, aus Liebe gegen dich.

4. Gieb, daß ich gut, gesellig, klug, doch von Falschheit frey, dienstfertig, mild, gefällig, nie hart noch mürrisch sey; versöhnlich, sanft, gelind, im Zorne meiner mächtig, im Ernst und Scherz bedächtig: so lebe, Herr! dein Kind.

5. Bey Fleiß und Arbeit schleiche kein Geiz sich in mein Herz; leicht rühre, leicht erweiche mich meines Nächsten Schmerz. Kein Glück, das Andern blüht, empöre mich zum Neide, und kein Genuß der Freude verzärtle mein Gemüth.

6. Bewahr an diesem Tage mich vor Gefahr und Leid; und trift mich eine Plage: so gieb Gelassenheit. Nur hilf, o Vater! mir, daß ich sie nicht verschulde; und dann sie christlich dulde voll Zuversicht zu dir.

7. Wie bald ist überwunden das Leiden dieser Zeit! Dann folgt auf bange Stunden das Heil der Ewigkeit. Dieß stärke mich in Noth, daß ich nicht ängstlich zage; am letzten meiner Tage sey dieß mein Trost im Tod!

Nach eigener Melodie.

604. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, welcher Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt, dessen starke Hand die Welt, und was drinnen ist, erhält!

2. Gott! ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen, hast behütet und bewacht, und bey aller meiner Schuld mich noch trägst mit Vaterhuld.

3. Gleich der Nacht laß meine Sünden, die mich, o mein Vater! reun, vor der Gnade Glanz verschwinden, und mich meines Mittlers freun, der für meine Missethat sich am Kreuz geopfert hat.

4. Mich erinnre jeder Morgen, Gott! an deinen großen Tag; und die erste meiner Sorgen sey, wie ich bestehen mag, wenn dein furchtbares Gericht jedem dann sein Urtheil spricht.

5. Führe mich, o Herr! und leite meinen Gang nach deinem Wort; sey und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort: unter deinem Schutz allein kann ich froh und sicher seyn.

6. Gott und Vater, ich empfehle dir, mit kindlich frohem Sinn, meinen Leib und meine Seele, was ich hab, und was ich bin. Herr, mein Heil, mein Schild und Ruhm! segne mich, dein Eigenthum.

7. Sey bey mir auf allen Wegen. Auch der Unfall, der mir droht, alles werde mir zum Segen, es sey Leben oder Tod. Sterb ich; o so bringe du mich zu deines Himmels Ruh!

8. Höre, Gott! was ich begehre, der du selbst mich bethen heißt. Dir sey Preis und Dank und Ehre, Vater, Sohn und heilger Geist! Du erhörst Gebet und Flehn: ewig will ich dich erhöhn.

Mel.

Mel. Liebster Jesu! wir sind ꝛc.

605. Noch erleuchtet mich dein Licht; diese Nacht ist auch vergangen. Wie viel Gutes hab ich nicht, o mein Gott! von dir empfangen! Du bewahrtest mich aus Gnaden, (Preis sey dir!) vor allem Schaden.

2. Sey mir ferner gnädig, Gott! ach, befreye mich von Sünden, und laß mich durch Christi Tod, Heil und Trost und Friede finden; er hat meiner Sünde Plagen, meine Straf hat er getragen.

3. Laß mit wahrem Glauben mich meine Pflichten standhaft üben; dich, mein Vater! Jesu! dich, dich, o Geist! von Herzen lieben; gieb auch, daß ich auf der Erde meinem Nächsten nützlich werde.

4. Leite mich nach deinem Rath, führe mich auf deinen Wegen, daß ich wandle deinen Pfad, und gewinne deinen Segen, daß mich deine Rechte leite, überall dein Schutz begleite.

5. Steh mir und den Meinen bey, meinen Obern meinen Freunden; und beweise deine Treu auch an allen meinen Feinden. Herr! dein väterlich Erbarmen gebe Brod und Trost den Armen.

6. Gott! nimm deiner Kirche wahr; denk an alle deine Kinder; hilf in Trübsal, in Gefahr, und erbarme dich der Sünder; schone, beßre ihre Herzen, daß sie nicht ihr Heil verscherzen.

7. Sorge, Vater! sorge doch für die Wittwen, für die Waisen, für die Kranken; laß sie noch hier schon deine Hülfe preisen. Rett uns alle, wenn wir sterben; keinen laß, o Gott! verderben.

8. Jede Sorge, die mich kränkt, will ich, Vater! dir befehlen; deine Huld, die Alles lenkt, wird für mich das Beste wählen. Du bists, dessen ich mich tröste; was du willst, ist auch das Beste.

9. Heilig sey mein Leben, Gott! Lehre mich auch selig sterben. Rufet mich zu dir der Tod, laß mich deinen Himmel erben. Dankvoll will ich deinen Namen ewig preisen. Amen! Amen!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

606. Dir sey Preis! ich wache wieder, Vater! und empfinde mich. Auch erwachen meine Lieder, und erheben dankbar dich; denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Uebungszeit: ruht mein Leib im stillen Grabe, Same für die Ewigkeit. Auch in jener langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwache wieder, und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn; o dann schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wache über meine Tage, Jesu, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich dir im Glauben treu, und dann unerschrocken sey.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, jeden mir auf Rechnung zu. Jeder ist ein Theil des Lebens, alle, alle richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entfliel.

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn. Laß einst, nach vollbrachtem Streite, mich auch dieses Tags mich freun. Recht zu handeln gieb auch heut Antrieb, Kraft, Gelegenheit.

Nach eigener Melodie.

607. Wach auf, mein Herz! und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, der Menschen treuem Hüter.

2. Mit göttlichem Erbarmen bedecktest du mich Armen. Schlaf, sprachst du, ohne Grauen, die Sonne sollst du schauen.

3. Dein Wort, Herr! ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen. Du machst, daß ich aufs neue mich meines Lebens freue.

4. Steig auf, mein Dank, zum Throne! Dem Vater und dem Sohne, dem Geist des Herrn sey Ehre! Anbetung, Preis und Ehre!

5. Vernimm, o Gott! mein Flehen: du kannst ins Innre sehen; du Gütigster der Väter! erhörst den frommen Beter.

6. Dein Werk wollst du vollenden, dich nimmer von mir wenden, und mich in meinen Tagen stets mit Erbarmen tragen.

7. Du selber wollst mir rathen in allen meinen Thaten; mich stets zum Besten leiten, zum Himmel mich bereiten.

8. Begleite mich mit Segen auf allen meinen Wegen. Dein Wort sey meine Speise auf meiner Pilgerreise!

Mel.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

608. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! Erheb ihn meine Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich, und schlief im Frieden. Wer schaft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleis, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder aufzuwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt! und dein ist unser Leben. Du, dessen Kraft es uns erhält, hast mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr; ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe; ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich als dein gehorsam Kind dir zu gefallen strebe; dir treu ergeben, fromm gesinnt in deinem Reiche lebe;

11. Daß ich dem Nächsten beyzustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue; mich gern an andrer Wohlergehn, und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wann du gebeutst, beschließe.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

609. Mein Gott! auch dieser neue Morgen verkündigt deine Gnade mir. Mit mir erwachen meine Sorgen, jedoch auch mein Vertraun zu dir; ich werfe meinen Kummer hin auf dich, durch den ich leb und bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo alles Wohl sich mischt mit Weh, und ich, zu größerer Beschwerde, so manchen Fehler noch begeh. O Gott, der mich beschützt und nährt, wär ich doch deiner Liebe werth!

3. Laß den Entschluß mein Herz erfüllen, stets gern zu thun, was dir gefällt. Es gehe mir nach deinem Willen, du weiser Herrscher aller Welt! Schließ du in deinen Schutz mich ein; dein will ich todt und lebend seyn.

4. Vergieb mir, Vater! alle Sünden, vergieb, was ich nicht recht gethan. O laß mich Gnade vor dir finden, und siehe meinen Mittler an. Wenn ich bey dir in Gnaden steh: so fürcht ich nichts, wie mirs auch geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen: ich bin mir selber nicht genug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug. Führ du mich selbst auf ebner Bahn, und was ich thu, sey wohlgethan.

6. Bewahre mir Leib, Seel und Leben, Verwandte, Freunde, Ehr und Gut. Willst du mir Kreuz zu tragen geben, so stärke mich mit Trost und Muth: und willst du mich mit Glück erfreun, so laß mich dir auch dankbar seyn.

Mel. Nun sich der Tag 2c.

610. Erwache, Herz! dem Herrn zum Preis, und denk an deine Pflicht. Ich schlief; und, Gott! auf dein Geheiß seh ich das Morgenlicht.

2. Ohnmächtig lag ich in der Nacht, und niemand dachte mein. O hättest du mich nicht bewacht, wo würd ich heute seyn?

3. Mein neues Leben dank ich dir, dir die verjüngte Kraft: denn beydes, Vater! hast du mir auf mein Gebet verschaft.

4. Ich nehms von deinen Händen hin voll frommer Dankbarkeit. Herr! was ich habe, was ich bin, sey ewig dir geweiht.

Nach vorhergehender Melod.

611. Zu deinem Preis und Ruhm erwacht, bring ich dir Ruhm und Preis, dir, Gott! der durch die Ruh der Nacht uns zu erquicken weiß.

2. O Vater! deine Gütigkeit ist alle Morgen neu. Du thust uns wohl von Zeit zu Zeit, und groß ist deine Treu.

3. Jetzt schenkst du mir zu meinem Heil von neuem einen Tag: gieb, daß ich davon jeden Theil mit Weisheit nützen mag.

4. Die Zeit, in deiner Furcht vollbracht, bringt ewigen Gewinn. So fließe vor dir, Gott der Macht! auch dieser Tag mir hin.

5. Gieb, daß ich fern von Müßiggang, in meinem Stande treu, und, wem ich kann, mein Lebenlang bereit zu dienen sey.

6. In allem, was ich denk und thu, sey dein Gebot vor mir; und wenn ich von Geschäften ruh: so sey mein Herz bey dir.

7. Was du mir zum Vergnügen giebst, vermehr in mir die Lust ganz dein zu seyn, der du mich liebst, und so viel Gutes thust.

8. Wenn Sorg und Kummer mich befällt: so laß auf dich mich schaun, und deiner Vorsicht, Herr der Welt! mit frohem Muthe traun.

9. An deiner Gnade gnüge mir; sie ist mein bestes Theil; mein Trost und meine Zuflucht hier, und dort mein volles Heil.

Für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

612. Der Morgen kommt, und meine Klage wird auch mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen mir die Tage der bangen Wanderschaft vorbey! Der Sonne neu geschmücktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich wachsende Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Linderung, die mein Herz begehrt.

3. Herr! eile doch mir beyzustehen, verlaß den müden Wandrer nicht. O neige, Vater! auf mein Flehen, zu mir dein freundlich Angesicht. Gieb mir Geduld, und bey dem Schmerz ein hoffend und gelaßnes Herz.

4. Noch ist das Schicksal mir verborgen, das diesen Tag mich treffen soll. Auf dich, Herr! werf ich meine Sorgen; du kennst und suchst mein wahres Wohl. Und was dein Rath beschließt und thut, ist heilig, ist gerecht und gut.

5. Soll ich die Last noch länger tragen: so halt ich deiner Fügung still, und will mit meinem Jesu sagen: „Nur wie du willst, nicht wie ich „will.“ Ja, Vater! laß mich in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn.

6. Nach diesen schmerzenvollen Stunden rückt einst mein Ende doch herbey: dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey; dann giebst du mir, o Gottes Sohn! den mir erworbnen Gnadenlohn.

7. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Lebenspfad. Herr! stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht. Vielleicht erscheint er heute mir. Wohl mir, ich leb und sterbe dir!

Am Anfang der Woche.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

613. Mit dir geh ich an mein Geschäfte, mein Heiland! gieb durch deinen Geist zur Tugend Muth, zur Arbeit Kräfte, so lang dein Wink mich leben heißt. Laß, deines Segens mich zu freun, stets deine Weisheit um mich seyn.

2. Herr! das Gebot, das du gegeben, erlaubt mir keinen Müßiggang. Ein muntres, fleißiges Bestreben ist Segen mir, nicht Joch noch Zwang. Dir selbst dient ja der fromme Fleiß, mit seiner Mühe, seinem Schweiß.

3. Ermuntre mich zu allen Pflichten, die mein Beruf mir auferlegt. Gieb Kraft und Muth, das auszurichten, was deines Beyfalls Siegel trägt. Du kennest meiner Arbeit Müh: dein Beystand, Herr erleichtre sie.

4. Nie will ich Reichere beneiden, die Pracht und Ueberfluß umgiebt. Ein Herz, das dich, voll heilger Freuden, voll Eifers für das Gute, liebt: ein Herz, das dich zum Freunde hat, ist ohne Reichthum froh und satt.

5. Laß mich dieß hohe Glück genießen, und stets in deiner Gnade stehn: dann wird mein Leben froh verfließen, leicht jede Noth vorübergehn. Mit dem, was deine Vorsicht schickt, bin ich zufrieden und beglückt.

6. Soll ich Geduld durch Prüfung lernen: mach es, mein Gott! wies dir gefällt; nur laß mich nichts von dir entfernen, nur sey mein Beystand, Herr

Herr der Welt! Nur länger halt kein Leiden an, als ich es christlich tragen kann.

7. Erinnre mich an meine Sünde, wenn mir die Arbeit mühsam scheint; erwecke, wo ich Zweifel finde, mir einen frommen treuen Freund. Wohnt deine Furcht und Lieb in mir: dann find ich alles Heil in dir.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

614. So fang ich demnach an, so gut ich immer kann, die Arbeit meines Lebens, denn sie ist nicht vergebens. Gott wird mir seinen Segen wohl wissen beyzulegen.

2. Dir, Vater! sag ich Dank, daß du mein Lebenlang mich reichlich hast ernähret, mir so viel Guts bescheret. Laß deiner Güte Gaben mich auch noch ferner haben.

3. Ach segne, Jesu Christ! der du mein Heiland bist, ach segne meine Werke, gieb Weisheit, Kraft und Stärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Ich leb und sterbe dir. Entferne, Herr! von mir, was meine Arbeit hindert, und deinen Segen mindert. Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen scheiden.

Abend.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

615. Ein Tag ist wieder hin; und diesen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? Verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? Hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, meinen Gott, gepriesen? mir und der Welt genützt, und immer recht gethan, weil es der Herr gebot, nicht, weil mich Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt, und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich seine Huld? Trug ich das Glück mit Dank? den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? Fühlt ich der Freundschaft Glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernst noch sanft? mein Scherz noch unschuldsvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet? sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? War zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dieß mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, so bald ich ihn begangen? Bestritt ich auch in mir ein sträfliches Verlangen? Und, wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott! der du alles weißt, was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich noch die Schachheit meiner Seelen. Vergieb durch Christi Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir. Leb ich, so leb ich dir: sterb ich, so sterb ich dir.

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

616. Auch dieser Tag ist nun dahin gegangen. Mit dir hab ich, o Jesu! angefangen; und nun mit dir sey auch der Schluß gemacht. Verlaß mich nicht, mein Licht! auch in der Nacht.

2. Dir sey gedankt für jede gute Gabe, die ich auch heut von dir empfangen habe, für Lust und Kraft zu jeder guten That, für deinen Schutz, der mich bewahret hat.

3. Dir sing ich Preis mit fröhlichem Gemüthe, für das, was heut dein Regiment voll Güte, voll Weisheit that.

Ob ichs auch nicht versteh: du bist gerecht, es gehe, wie es geh!

4. Nur Eines ist, das innig mich betrübet, daß dich mein Herz, o Herr! nicht treuer liebet. Ich strauchle noch, gleich einem schwachen Kind, du weißt, wie viel noch meiner Fehler sind.

5. Vergieb sie mir, und laß mich Gnade finden; befreye mich von allen meinen Sünden, und laß nicht ab, mir hülfreich beyzustehn, daß deinen Weg ich lerne fester gehn.

6. Zu dir steht uns der Zugang immer offen; wenn wir auf dich mit einem Herzen hoffen, das gern dir folgt. So trägt dann deine Huld — deß tröst ich mich — noch, noch mit mir Geduld.

7. Voll dieses Trosts, leg ich die müden Glieder, ganz ohne Furcht, zu ihrer Ruhe nieder. Wenn ich von mir nichts weiß: so wache du, und segne mich mit stiller, sanfter Ruh.

8. In deine Hand sey Leib und Seel und Leben und Hab und Gut, mein Hüter! übergeben. Dir ist bekannt, ob mir ein Unfall droht. Herr! schone mein, und steh mir bey in Noth.

9. Soll ich, o Herr! auch morgen wieder leben: so laß den Schlaf mir neue Kräfte geben. Doch, schlief ich heut zum Todesschlummer ein: so laß dann nur mein Ende selig seyn.

10. Dein bin ich, dein; und das ist meine Freude. Gieb, daß mich nichts von deiner Liebe scheide. Verlaß mich nicht, mein Leben und mein Licht! so laß ich dich gewiß auch ewig nicht.

Nach eigener Melodie.

617. Der lieben Sonne Licht und Pracht ist nun hinab gesunken, und Gott hat aus dem Schoos der Nacht dem Sternenheer gewunken. Auf, Seele! schlummre nicht, erfülle deine Pflicht, und richte dankbar Herz und Sinn auf Gott und deinen Jesum hin.

2. Der Sterne Glanz verbreitet sich am hohen Firmamente, und prediget uns mächtiglich die Größe ohne Ende des Gottes, dessen Macht für uns und Welten wacht. Durch Jesum gab er uns ein Licht, dem niemals Glanz und Kraft gebricht.

3. Der Schlaf herrscht jetzt zwar in der Nacht bey Menschen und bey Thieren: doch Einer ist, der für uns wacht, um alles zu regieren. Du, meines Lebens Licht! du, Jesu! schlummerst nicht. Mein Geist erhebe sich zu dir, denn du, du wachst auch über mir.

4. Verschmäh des Dankes Opfer nicht, das ich dir, Jesu! bringe, und was mit Glaubenszuversicht ich dir zur Ehre singe. Ich bringe, was ich kann, ach! nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeynt, o Jesu, meiner Seele Freund!

5. Mit dir will ich zur Ruhe gehn, wenn ich mich dir empfehle; du wirst, mein Hüter! auf mich sehn, wirst schützen Leib und Seele. Ich fürchte keine Noth, mit dir auch nicht den Tod. Im Tod und Leben bin ich dein: was sollte mir nun schädlich seyn?

6. Weg, kindische Gespensterscheu! Wie? sollte Furcht und Schrecken in mir der Menschen Träumerey, und Bosheitstrug erwecken? Nein, auch in dunkler Nacht hat Satan keine Macht. Der diesen unsern Feind gefällt, der, der allein regiert die Welt.

7. Ich schlafe sanft und ruhig ein: ich ruh in Jesu Armen. Ich kann mich seiner Liebe freun, mich decket sein Erbarmen. So schläft mit süßer Lust an seiner Mutter Brust ein Kind, das treu von ihr geliebt, auch Gegenliebe wieder giebt.

8. So geh dann, müder Leib! zur Ruh, und schlafe sanft und stille. Ihr müden Augen schließt euch zu: so ist es Gottes Wille. Herr Jesu! ich bin dein: und du wirst mit mir seyn. Der Schluß sey nun mit dir gemacht: so hab ich eine gute Nacht!

Mel. Werde munter, mein ꝛc.

618. Herr! es ist von meinem Leben abermal ein Tag dahin; lehre mich doch Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin? Zeig es mir, o Vater! an. Hab ich was nicht recht gethan: o so gieb, daß meine Seele ihre Schuld sich nicht verheele.

2. Freylich wirst du manches finden, das dir nicht gefallen hat: ach, nur allzuviele Sünden in Gedanken, Wort und That: denn wie oft vergieng ich mich, o mein Gott! nicht wider dich! Wer kann merken, wer kann zählen, wenn, und auch wie oft wir fehlen?

3. Aber, o du Gott der Gnaden! habe noch mit mir Geduld! heile meiner Seele Schaden, und vergieb mir meine Schuld. Deine große Vatertreu werd auch diesen Abend neu. Hilf mir künftig deinen Willen freudiger als heut, erfüllen.

4. Hei-

4. Heilige du mein Gemüthe, daß mein Schlaf nicht sündlich sey; steh mit deiner großen Güte auch in dieser Nacht mir bey. Nimm dich unser aller an, wehre dem, was schaden kann, und laß morgen mit den Meinen keinen Unfall mich beweinen.

5. Laß mich dir zum Preis erwachen, und den Tag mir heilig seyn, mich in allen meinen Sachen, Vater! deiner Hülf erfreun. Doch bestimmt dein Rath, o Gott! heute Nacht für mich den Tod: so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

619. So fliehen unsre Tage hin; auch dieser ist nicht mehr. Die Nacht, der Müden Trösterin, eilt wieder zu uns her.

2. Herr! du nur bleibest wie du bist; du schläfst und schlummerst nicht; die Finsterniß, die uns umschließt, ist deinem Auge Licht.

3. Dir übergeb ich voll Vertraun mich auch in dieser Nacht; und wofür sollte denn mir graun? Mich schützt ja deine Macht.

4. Du willst; so muß der Engel Schaar der Schutz der Deinen seyn: drum bin ich sicher vor Gefahr, und schlafe ruhig ein.

5. Zwar groß ist meine Sündenlast, auch klagt mein Herz mich an; doch du, o mein Erlöser! hast für mich genug gethan.

6. Ich eil im Glauben zu dir hin, und weiß, wie sicher ich im Schatten deiner Flügel bin; du wachest über mich.

7. Flieht, eilte Sorgen! weit von mir. Herr Jesu! wohn allein in meinem Herzen, weih es dir zu einem Tempel ein.

8. Ist dieß vielleicht die letzte Nacht in meiner Prüfungszeit: so führe mich durch deine Macht zum Licht der Ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich sterbe dir; dein bin ich auch im Tod. Du, mein Erretter! bist bey mir, und hilfst aus aller Noth.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

620. Die Sonne senkt sich nieder; die stille Nacht kommt wieder, und mit ihr Schlaf und Ruh; sie bringt uns neue Kräfte, beschließt des Tags Geschäfte, und drückt die müden Augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle mit tief gerührter Seele, was Gott an mir gethan; mit dankendem Gemüthe lobsing ich seiner Güte: er hört mein frommes Loblied an.

3. Von ihm kommt jede Gabe, das Leben, das ich habe, die Ruhe dieser Nacht. Er ist der Quell der Güter; Er ist mein treuer Hüter, der, wenn ich schlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finster werden, und hüllt den Kreis der Erden in sanfte Dunkelheit. Doch auch in dunkler Stille wohnt Gott mit seiner Fülle, und zeigt mir seine Herrlichkeit.

5. Aus unermeßner Ferne führt er jetzt Mond und Sterne am Firmament herauf. Sie leuchten ihm zur Ehre hoch über Erd und Meere, und seine Hand lenkt ihren Lauf.

6. Er, der den Mond bereitet, die Sterne zählt und leitet, ist auch von mir nicht fern. Zu seines Himmels Höhe blick ich empor, und flehe; denn meine Hülfe kommt vom Herrn.

7. Wer bin ich? Staub und Sünder: doch, Vater aller Kinder! auch mich begnadigst du. Wenn stillgeweinte Zähren dir meine Reu erklären: so ruft dein Sohn mir Gnade zu.

8. Du Mächtigster und Größter; du Gnädigster und Bestter! du sorgest auch für mich. Ja, Vater! ich befehle dir freudig Leib und Seele, du bist mein Gott, ich trau auf dich.

9. Soll jetzt der Schlaf zum Leben mir neue Kräften geben: so schlaf ich fröhlich ein. Soll er mein Leben enden: so wirst du mich vollenden, und auch mein Gott im Tode seyn.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

621. Auf, o Seele! sey noch munter, Gottes Lob ist deine Pflicht: seine Sonne geht zwar unter, aber seine Güte nicht: heut auch hat sie mich ernährt, manche Freude mir gewährt, vor Gefahren mich beschützet, meine Schwachheit unterstützet.

2. Hochgeliebt und hochgepriesen seyst du, Herr, mein Gott, von mir! Was du Gutes mir erwiesen, danket meine Seele dir. War ichs, Vater! gleich nicht werth: hast du doch mein Flehn erhört, das ich heut, als ich erwachte, dir in Jesu Namen brachte.

3. Ruhe, Munterkeit und Kräfte, Trieb, die Arbeit nicht zu fliehn, Fortgang im Berufsgeschäfte, hast du mir auch heut verliehn; und wie viel Gelegenheit gab mir deine Gütigkeit, zu des Himmels Seligkeiten immer mehr mich zu bereiten!

4. Doch, da ich voll Dank erzähle, wie so groß dein Wohlthun war: stellen sich auch meiner Seele die begangnen Fehler dar. Ach! verzeih mir meine Schuld, schenk mir deine Vaterhuld; laß ein ruhiges Gewissen mich beständig hier genießen.

5. Gieb nun bis zum frohen Morgen meinem Leibe sanfte Ruh. Durch dich schlaf ich ohne Sorgen; wenn ich schlafe, wachest du. Seel und Leib befehl ich dir; walt allgütig über mir, bis ich durch ein seligs Ende meine Tage hier vollende.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

622. Wie schnell ist mir der Tag entflohn, den ich durchlebet habe! Vollendet ist nun wieder schon ein neuer Schritt zum Grabe.

2. Herr! lehre mich die Flucht der Zeit mit stillem Ernst bedenken, wenn in des Lebens Eitelkeit mein Herz sich will versenken.

3. Damit ich jeden Abend mich in Zukunft frömmer finde: so tödte selbst, das bitt ich dich, in mir die Macht der Sünde.

4. Mit Glauben, der sich thätig weist, schmück, Höchster! meine Seele; und warne mich durch deinen Geist, so oft ich strauchelnd fehle.

5. Dir dank ich, Vater! für die Huld, die du mir heut erwiesen. Du trägst mich Sünder mit Geduld; sey hoch dafür gepriesen!

6. Sieh ferner mich in Gnaden an, vergieb mir meine Sünden, und laß mich auf der rechten Bahn der Seele Frieden finden.

7. Wenn meine matten Glieder nun, vom Schlaf gefesselt, liegen: so laß mich sanft und sicher ruhn, bis Nacht und Schlaf verfliegen.

Mel. Ach Herr! mich armen ꝛc.

623. Herr! es geschehe dein Wille! Mein Leib eilt nun zur Ruh. Es fallen in der Stille die müden Augen zu. Vergieb mir Schuld und Strafe, daß ich, von Sünden rein, zum Tode wie zum Schlafe bereitet möge seyn.

2. Laß fern von Schreckenbildern und wilder Phantasey die Seele sich nichts schildern, was ihrer unwerth sey. Laß, frey von eiteln Sorgen, den Tag mich wieder sehn; und auf den Kampfplatz morgen mit neuen Kräften gehn.

3. Doch wenn der Todesschlummer für mich in dieser Nacht den Freuden sammt dem Kumme ein schnelles Ende macht: dann stärk mich, wenn der Schrecken der letzten Stunde droht. Du wirst mich einst erwecken; ein Schlaf nur ist mein Tod.

4. Dann fahr ich hin mit Freuden zu Jesu meinem Herrn. Die Welt und ihre Leiden, o Gott! verlaß ich gern. Wohl dem, der bis ans Ende sich als ein Christ beweist! Mein Gott! in deine Hände befehl ich meinen Geist.

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

624. Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heilger Geist! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich bringe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast Großes schon an mir gethan, mir mein Gebet gewähret, hast väterlich mein Haus und mich beschützet und ernähret.

3. Herr! was ich bin ist dein Geschenk; der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Gemüthe; was ich vermag bis diesen Tag ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht, vergieb mir meine Sünden; und kömmt mein Tod, o Herr mein Gott! so laß mich Gnade finden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

625. Herr! der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an: ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe. Wie viel hast du an mir gethan!

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte, ich freue mich in dir. Du giebst mir Lust und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott! welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Lohn des Glaubens sehn!

4. Ich

4. Ich weiß, an wen ich glaube; und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil! Ich bin der Schuld entladen. Ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein, in deine Hände befehl ich, Vater! meinen Geist.

Mel. Wer nur den lieben 2c.

626. Christ! quäle dich doch nicht mit Träumen: sie sind ein Spiel der Phantasie, und gleichen unfruchtbaren Bäumen, die zwar wohl grünen, aber nie dem, der auf ihnen Früchte sucht, die Müh belohnen durch die Frucht.

2. Die Seel übt auch im Schlaf die Kräfte, sieht ohne Aug, hört ohne Ohr; stellt Freuden, Leiden und Geschäfte des Tages oft recht lebhaft vor: doch, was sie zeigt, das bildet sich oft höchst verkehrt und wunderlich.

3. Und doch willst du auf Träume bauen, und durch sie in die Zukunft sehn? In ihren Bildern willst du schauen, wie dir es künftig soll ergehn? Sprich: wies dich Gott auf Träume an? Und hat sein Wort dieß je gethan?

4. Wollt er in jenen grauen Zeiten oft Heilge, wie sein Wort uns lehrt, durch Träume lehren, schützen, leiten: hat er dieß denn auch dir gewährt? Und hat dein Traum auch in der That das Göttliche, das ihrer hat?

5. Woran willst du denn dieß erkennen? Kannst du, was er dir sagen soll, auch wichtig, nöthig, nützlich nennen? Und seine Deutung: ist sie wol ganz ungezwungen? Strafet sie nicht der Erfolg als Phantasie?

6. Mußt du dann in die Zukunft schauen? Will Gott es haben? Will er nicht, du sollst im Glauben ihm vertrauen, bey treuer Wartung deiner Pflicht? Verbirgt er nicht aus weisem Rath, was er uns noch bestimmet hat?

7. Christ! statt mit Thränen dich zu quälen: thu deine Pflicht, und trau auf Gott. Das Wohl des Leibs, das Glück der Seelen besorgt er treu, und hilft aus Noth. Gieb nie dem Gram, den Sorgen Raum, leicht nähret sie sonst jeden Traum.

8. Leg betend dich zur Ruhe nieder; und schlummre sanft. Auch in der Nacht wacht über dich und deine Brüder ein Gott voll Liebe und voll Macht! und zur Erquickung sendet er den Schlaf dem müden Körper her.

9. Ja, Herr und Vater meiner Tage! im Schlaf und Wachen bin ich dein. Laß mich von selbst gemachter Plage und eitelm Vorwitz ferne seyn; und meine Ruhe störe nie des Träumedeutens eitle Mühe.

Mel. Jesu! der du meine 2c.

627. Gott der Tage, Gott der Nächte! unsre Seele harret dein, hält sich nur an deine Rechte, nie kannst du uns ferne seyn; auch in stiller Nächte Stunden hat dich manches Herz gefunden, und sich aus dem Lerm der Welt einsam bey dir eingestellt.

2. Vater! viele Menschen weinen, viele Kranke schmachten nun: aber du verlässest keinen, heißest wachen, heissest ruhn, trocknest viele tausend Thränen, und erfüllst das heiße Sehnen unzählbarer Leidenden, die um Ruh und Lindrung flehn.

3. Vater! sende Muth den Schwachen, Licht in jedes dunkle Herz. Allen, die bekümmert wachen, lindre du den heißen Schmerz. Laß die Wittwen, laß die Waisen deine Lieb und Treue preisen. Gönne Kranken sanfte Ruh; Sterbenden sprich Tröstung zu.

4. O du treuer Menschenhüter! Nacht ist vor dir, wie der Tag. Allgewaltiger Gebieter! du verwandelst Schmerz und Plag unversehns in Dank und Freuden. Ach! laß alle, die jetzt leiden, bald erlöst aus ihrer Pein, deiner Vaterhuld sich freun.

5. Vater! Dieser Nam erweitert jede Brust voll Angst und Schmerz. Wie der Mond die Nacht erheitert: kömmt die Ruh in jedes Herz, das nach deinem Troste weinet, eh die Sonne wieder scheinet. O wie oft verwandelst du bangen Schmerz in süße Ruh!

6. Jesus Christus! manche Nächte hast du für uns durchgewacht, und dem menschlichen Geschlechte durch dein Wachen Ruh gebracht. Tröster! du willst deinen Kindern auch durch Schlaf den Kummer lindern: wachen oder schlummern sie, weichst du doch von ihnen nie.

Für Leidende.

M. Nun ruhen alle Wälder, 2c.

628. Geplagt von meinen Schmerzen hab ich mit bangem

bangem Herzen auch diesen Tag vollbracht. Nun überdeckt mich Matten, mit ihren finstern Schatten, ach Gott! die bange schwere Nacht.

2. Wie kann ich es ertragen, wenn sie mir meine Plagen vergrößert und erschwert; wenn ich mit banger Seele dann meine Stunden zähle, und jede Tagelang mir währt?

3. Doch still, ihr Klagen, stille! Was Gottes guter Wille für mich ersehen hat, das komme, das geschehe! Es gehe wie es gehe; Gott weiß zu allen Dingen Rath.

4. Vielleicht stillt meinen Kummer ein süßer sanfter Schlummer; vielleicht erquickt im Schmerz, wie sehr ich Armer leide, mit himmlisch süßer Freude das theure Wort des Herrn mein Herz.

5. Wohlan! ich will mich fassen. Du wirst mich nicht verlassen, Gott, meine Zuversicht! Dir hab ich mich ergeben; in meinem ganzen Leben laß ich dich, mein Erbarmer! nicht.

6. Bald schlägt vielleicht die Stunde, die einst mir jede Wunde, und jeden Schmerzen heilt. Laß, Gott! sie bald erscheinen; laß mich nicht länger weinen. Eilt, Stunden meiner Rettung, eilt!

Am Ende der Woche.

Mel. O Jesu Christ! meins ꝛc.

629. Unwiederbringlich schnell entfliehn die Tage, die uns Gott geliehn. Auch diese Woche eilet schon unwiederbringlich schnell davon.

2. Dank unserm Vater, unserm Gott, für seinen Beystand in der Noth, für alle Proben seiner Treu! denn seine Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz, von Schuld befreyt, sich mancher guten That erfreut: weß war die Kraft? wer gab Gedeihn? Dir, Herr! gebührt der Ruhm allein.

4. Oft fehlten wir, und merktens nicht; verzeih uns die verletzte Pflicht. Nimm an Erbarmer! unsre Reu, um Christi willen mach uns frey.

5. Wir eilen mit dem Strom der Zeit stets näher hin zur Ewigkeit. Du hast die Stunden zugezählt, die letzte weislich uns verhehlt.

6. Ist einst die Zahl der Stunden voll, die unser Loos entscheiden soll: so führ uns aus der Prüfungszeit zu deiner frohen Ewigkeit.

7. Da sind wir unsers Heils gewiß; da wechseln Licht und Finsterniß nicht mehr wie hier. Du ewigs Licht, Herr, unser Gott! verlaß uns nicht!

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

630. O du gerechter Gott, mein Vater in dem Sohne, der für mich litt und starb! vor deinem Gnadenthrone erschein ich demuthsvoll: denn, leider! meiner Pflicht vergaß ich allzuoft. Herr! geh nicht ins Gericht.

2. Du hast die Woche durch viel Gutes mir erwiesen, und deine Lieb und Huld an mir sehr hoch gepriesen. Nach Vaterstreue hast du, Herr! an mir gethan: sieh dann in deinem Sohn auch mich jetzt gnädig an.

3. Straf nicht wie ichs verdient, gedenk nicht meiner Sünden; durch den, der mich versöhnt, laß mich Vergebung finden. Und daß ich dir den Dank dafür mehr in dem Werk, als nur mit Worten geb, verleih, mir Kraft und Stärk.

4. Hilf, daß ich morgen ganz in deinem Dienst mög leben. Laß doch dein göttlich Wort Licht meinem Geiste geben, damit du mir, o Gott! und den, den du gesandt, und was mir ewig nützt, werd täglich mehr bekannt.

5. Komm, mir mit neuer Gnad und Hülfe, beyzustehen, daß, was ich Gutes thu, mög wohl von statten gehen. Zum Gutesthun laß mich benützen meine Zeit, zum seligen Gewinn für jene Ewigkeit.

6. So oft ich, Gott! zu dir um gute Gaben flehe: so blick auf mich mit Huld aus deiner heilgen Höhe. Bedarf ich Trost und Hülf in irgend einer Noth: so sey du selbst mein Trost, mein Retter und mein Gott.

7. Jedoch dein guter Will geschehe in allen Dingen, im Leiden und im Thun: so wird es wohl gelingen. Was du schickst und verhängst, ist alles so bedacht, daß es am Ende heißt: Gott hat es wohl gemacht.

8. Gieb Gnade mir, o Gott! was böse ist, zu meiden, und, was nur böse scheint, geduldig still zu leiden. Um Reichthum bitt ich nicht; vor Armuth schütze mich. Doch das, was ich bedarf, verleih mir väterlich.

9. Gieb Fried mit jedermann, versöhne

söhne mir die Feinde, hilf, daß ich gern verzeih; erweise Guts dem Freunde, der mir hat Guts gethan. Gieb Segen jedem Stand, mit Fried und Wohlstand krön und segne Stadt und Land.

10. Herr! lehre mich mein End jetzt und stets wohl bedencken, und ernstlich meinen Sinn aufs Heil der Seele lenken. Dann fürcht ich nicht den Tod; er führt mich ja zu dir. Dieß, Vater! dieß verleih, durch Jesum Christum, mir.

Vor und nach dem Essen.

Mel. Singen wir aus Herz. 2c.

631. Bring dem milden Vater Dank. Unser froher Lobgesang rühme den, den alles preist, der uns segnet, tränkt und speist. Wie er Thier und Vögel nährt: so hat er auch uns gewährt, was den Leib erhält und nährt.

2. Gott zu loben, säumet nicht. Es ist Seligkeit und Pflicht, zu empfinden, wie er liebt, wie viel Gutes er uns giebt; wie er unser Leben schützt, und dem Menschen, was ihm nützt, darreicht, und ihn unterstützt.

3. Schauet dankvoll um euch her. Gott erfüllet Land und Meer; willig bringt auf sein Gebot uns die Erde Frucht und Brod; Flur und Gärten blühn für euch: Berg und Thäler sind so reich, Menschen! und für wenn? — Für euch.

4. Unser Vater, der uns liebt, der uns, was uns gut ist, giebt, giebt auch jetzt uns Speis und Trank; lobt den Vater, singt ihm Dank. Aller Segen kommt vom Herrn. Dankt ihm, und gehorcht ihm gern; liebt ihn, freuet euch des Herrn.

5. Danken, danken wollen wir dir, o milder Geber! dir; dir zu dienen stets uns freun, und zur Arbeit willig seyn, bis einst in der Ewigkeit, nach durchlebter Pilgerzeit, größrer Segen uns erfreut.

M. Herr Jesu Christ! dich zu 2c.

632. Du schenkst uns, Gott! so väterlich jetzt Speis und Trank; wir preisen dich: denn alles, was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Huld gewährt.

2. Sieh, deine Gaben nehmen wir mit Freuden, Vater! hin von dir. Laß gnädig den Genuß gedeihn, uns mäßig, fromm und dankbar seyn.

Mel. Wach auf, mein Herz! 2c.

633. Nun laßt uns Gott dem Herren Dank sagen und ihn ehren für seine guten Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein gegeben: dieselben zu bewahren will er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns doch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen durch die Sünden.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, derselber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl dient wider allen Unfall. Der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn wird uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben. Im Himmel soll'n wir haben, o Gott! wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kannsts nie böse meynen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freyheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum. Amen.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

634. Wir danken, Vater! dir für deine guten Gaben, die wir aus deiner Hand auch jetzt empfangen haben. Gesundheit giebst du uns, und Nahrung, die erfreut, auch sonst viel Gutes hier, und dort die Seligkeit.

2. Du giebst uns Speis und Trank, um unsre Kraft zu stärken zu unverdroßnem Fleiß in des Berufes Werken. Laß uns, voll Dankbarkeit, dir unsre Kräfte weihn, mit dem, was du uns reichst, auch stets zufrieden seyn.

Bey verschiedener Witterung.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

635. Du Herr und Schöpfer der Natur, du hast an allen Enden, was ist und wird, du hast auch nur der Witterung Lauf in Händen.

2. Du ordnest ihn, wie dirs gefällt, damit auf deiner Erde, was ihr die Fruchtbarkeit erhält, dadurch verbreitet werde.

3. Dein ist der Tag, dein ist die Nacht; dein sind des Jahres Zeiten; dein, was das Land voll Früchte macht, uns Nahrung zu bereiten.

4. Du sendest aus des Himmels Höh uns Sonnenschein und Regen, und Thau und Nebel, Reif und Schnee, und alles uns zum Segen.

5. Du rufst dem Donner, rufst dem Wind, die Dünste zu zerstreuen, die den Geschöpfen Hindrung sind an Wachsthum und Gedeihen.

6. Oft brauchst du zwar als Diener sie, die Fluren zu verheeren. Jedoch auch dann läßt du uns nie, Gott! deiner Hülf entbehren.

7. Auch irdischen Verlust weißt du zum höhern Glück zu lenken, und uns nach Kummer wieder Ruh, nach Thränen Lust zu schenken.

8. O du, der mit allgütger Hand der Witterung Lauf regieret! dir bringe jedes Volk und Land den Preis, der dir gebühret.

9. Es ehre mit Zufriedenheit auch hier dein weises Fügen, und lasse nie von Aengstlichkeit und Unmuth sich besiegen.

10. Was immer auch für Wittrung ist, wir halten daran feste: was des Allweisen Rath beschließt, ist allezeit das Beste.

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

636. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich, wie trinket ihn die verschmachtete Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüfte weites Meer; und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: das Seufzen schweiget, und Hitz und Dürre fliehn. Der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

2. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld. Erquickt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Dick steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren, und sie erfreuen soll. Auf! preiset Gottes Milde. Er ists, der Regen schickt, und lechzende Gefilde, voll Vaterhuld erquickt.

3. Erhalter unsers Lebens, Gott! dem wir uns jetzt dankbar nahn; o laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn. Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst mit deinem Segen uns alle zu erfreun. Ach! laß uns nicht vergebens so manche Gab empfahn, und nimm, o Quell des Lebens! dich unsrer ferner an.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

637. Mein Gott! du bist gerecht, und gleichwol lauter Liebe: selbst wenn es dir gefällt, daß Leiden uns betrübe, scheints gleich, als dächtest du bey unsrer Sündenschuld nicht ferner mehr an uns mit Vatertreu und Huld.

2. Durch Wolken ließest du das Sonnenlicht bedecken; Wind, Regenwetter, Sturm erfüllten uns mit Schrecken, weil unser Auge nichts als schwarzes Dunkel sah; und ach, des Landes Frucht schien dem Verderben nah.

3. Nun hast du Sonnenschein uns wiederum gegeben; die Felder sind erquickt, wir fühlen neues Leben. Wir preisen deine Huld, daß du auf unser Flehn, bey unsrer Kümmerniß erbarmungsvoll gesehn.

4. Ja, Herr! wir preisen dich mit freudigem Gemüthe. O sorg auch künftig noch für uns mit Vatergüte. Gieb uns zu rechter Zeit Thau, Regen, Sonnenschein. Von Herzen wollen wir dafür dir dankbar seyn.

Bey und nach Gewittern.

Mel. Nun sich der Tag. ꝛc.

638. Es donnert, Gott! wie schrecklich ist des Himmels Wetternacht! Es blitzt, es donnert, Gott! du bist, und groß ist deine Macht.

2. Gott

2. Gott donnert in des Sünders Ohr; der Sünder hörts, und zagt; hebt zitternd kaum sein Aug empor, wenn das Gewissen sagt:

3. Den, der dich schuf, ernährt und schützt, dich väterlich umfieng, den Gott, der nun am Himmel blitzt, den hieltest du gering.

4. Gott kennt dein Herz, und weiß dein Thun, Er, der die Menschen wägt; was bist du, wenn sein Donner nun dich schnell zu Boden schlägt?

5. O dächte jeder Sünder doch voll Reu an seine Schuld; o suchte er in Zeiten noch des Richters Vaterhuld!

6. Jedoch vor Gottes Majestät erzittre nicht der Christ, der seines Gottes Wege geht, und reines Herzens ist.

7. Der Blik des Herrn fährt wunderbar, trift, folgsam seiner Pflicht, nur den, den Gott will; krümmt kein Haar, wenn Gott ruft: diesen nicht.

8. Sprich, wenn dein Gott dich tödten will: Gerecht ist sein Gericht! Er ist der Herr, ich halte still, und laß im Tod ihn nicht.

9. Der Herr des Donners ist mein Freund. Wenn er mich schnell entrückt: so weiß ich, daß ers gnädig meynt, und ewig mich beglückt.

10. Wer Gott bey stillem Wetter ehrt o singt ihm auch froh ein Lied, wenn er auf schwarzen Wolken fährt; steht, wenn der Sünder flieht.

11. Umsonst verbirgt der Frevler sich, wer kann dem Herrn entfliehn? Ihn träf der Blitz, wohin er wich; im Dunkeln träf er ihn.

12. Du zitterst vor des Donners Streich, und schlägst an deine Brust: doch nach dem Wetter eilst du gleich zurück zu deiner Lust.

13. Gott ist barmherzig und verschont: doch ewig schont er nicht. Er ist gerecht, der Richter lohnt dem Sünder mit Gericht.

14. Es wohn ein Herz, das dir sich weiht, o Gott! in meiner Brust! Dann seh ich deine Herrlichkeit mit stiller frommer Lust.

Mel. O Gott! du frommer ꝛc.

639. O Höchster! dessen Kraft Luft, Meer und Erde träget, der Erde, Luft und Meer durch einen Wink beweget, auch deine Güte, Herr! preis ich wie deine Macht, obschon bey deinem Blitz dein Donner schreckend kracht.

2. Scheint gleich der Grund der Welt sich wankend zu bewegen; strömt aus den Wolken uns ein Feuermeer entgegen; heult gleich mit Ungestümm empörter Winde Wut, stürzt Hagel aus der Höh, braust eine Wasserfluth:

3. So bebet, blitzt und braust doch alles dir zu Ehren; du lässest deine Stimm im Wetter mächtig hören. Nicht nur von Allmacht zeugt die bebende Natur; nein, sie entdeckt uns auch der weisen Liebe Spur.

4. Du führest väterlich, der Saat zum reichen Segen, der Wolken Wasserschatz, den oft erbetnen Regen, durch Wind und Wetter her; machst durch der Blitze Brand die Luft gesund und rein; tränkst und erquickst das Land.

5. Mag alles um uns her des Donners Stimm erschüttern: wer dich zum Freunde hat, der darf nicht knechtisch zittern. Und schreckt mich deine Macht: so denk ich auch dabey, daß sie zu meinem Schutz nicht minder wirksam sey.

6. Der ehrt dich wahrlich nicht, wer sklavisch vor dir bebet, vor dir sich bergen will, in Todesängsten schwebet. Hat deiner Allmacht Ruf den Blitz hervorgebracht: so leitet ihn und schützt uns auch die gleiche Macht.

7. Es wirke diese Macht ein ehrfurchtsvolles Grauen: doch sie beseel uns auch mit kindlichem Vertrauen. Du forderst, Gott! von uns zwar Ehrerbietigkeit, doch auch Vertraun zu dir, Muth und Gelassenheit.

8. Und sollte uns denn auch dieß Wetter Schaden bringen: so hilf durch deinen Geist den Unmuth uns bezwingen. Es kann ja ohne dich, o Vater! nichts geschehn; und wie du's lenkst: so dients zu unserm Wohlergehn.

9. So oft wir blitzen sehn, so oft wir donnern hören: laß uns, Herr, unser Gott! mit ernster Furcht dich ehren. Denn deine Güte hat den Blitz hervor gebracht; doch, ist sein Stral zugleich ein Zeichen deiner Macht.

10. Ach! laß in der Gefahr, bey Donner, Blitz und Stürmen uns deine Gottesmacht, o Vater! stets beschirmen. Vor allem gieb, daß auch, geht die Gefahr vorbey, für Segen wie für Schutz dir jeder dankbar sey.

Mel. Ich dank dir schon 2c.

640. Gott, der Gewitter schaft und lenkt! mit fröhlichem Gemüthe lobsingen wir: denn an uns denkt dein Herz mit neuer Güte.

2. Groß bist du, Herr! Auf dein Gebot muß Blitz und Donner schrekken: doch, bist du bey uns in der Noth, allmächtig uns zu decken.

3. Groß bist du! Auf dein mächtig Wort muß Sturm und Wetter schweigen; vor dir muß sich an jedem Ort das Reich der Schöpfung beugen.

4. Gelobt sey deine Wunderkraft, die, nach Gefahr und Schrecken, uns Ruhe schenkt und Segen schaft nach weisheitsvollen Zwecken!

5. Dein Auge stand mit Vaterblick auch über uns jetzt offen: drum hat kein widriges Geschick im Wetter uns betroffen.

6. Mehr Leben ist in der Natur von dir, Herr! ausgegossen; zum Wohlthun, Schöpfer! hast du nur die Himmel aufgeschlossen.

7. O laß doch wahre Furcht vor dir stets unser Herz regieren; laß uns, als deine Kinder, hier ein frommes Leben führen.

8. Du wirst dann ferner Vater seyn, und gnädig auf uns blicken; wir werden uns des Vaters freun, und er wird uns beglücken.

An öffentlichen Bußtagen.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

641. Gott, der du unsre Zuflucht bist! Gott! unser Mittler, Jesu Christ! Gott, heilger Geist der Gnaden! Dreyeiniger! verwirf uns nicht. Wir kommen vor dein Angesicht, mit Sünden schwer beladen. Nimm von uns, Vater! unsre Schuld, du Gott der Langmuth und Geduld, und merk auf unser heißes Flehn, daß wir dein Heil, Erbarmer! sehn. Herr, unser Gott! verbirg uns nicht dein Angesicht, und geh nicht mit uns ins Gericht.

2. Wir haben unsern Bund entweiht, gebrochen unsern theuren Eid, und deinen Weg verlassen. Doch sieh, wir kehren voller Reu zurück zu dir: o laß aufs neu uns deine Rechte fassen. Laß sie uns leiten auf den Pfad, den dein Befehl geheiligt hat, daß Irrthum und Versuchung nie uns auf die Bahn des Lasters zieh. Herr, unser Gott! vor Ungeduld, vor aller Schuld behüt uns deine Vaterhuld.

3. Sieh gnädig, Herr! auf Stadt und Land. Laß uns, bedeckt von deiner Hand, des Friedens Ruh genießen. Wend ab von uns durch deine Hut der Flammen Grimm, den Zorn der Flut, des Krieges Blutvergießen. Sey unser Vater, wenn die Noth des Mangels und der Seuchen droht, und laß uns ihren Raub nicht seyn; laß Sicherheit das Land erfreun. Herr, unser Gott! wir sind ja dein, laß dein Gedeihn und deinen Schutz stets bey uns seyn.

4. Sohn Gottes! der zur Erde kam, und unsre Schwachheit auf sich nahm, mit Gott uns zu versöhnen; der durch den Tod ins Leben drang, sich dann zur Rechten Gottes schwang, wo Preis und Ehr dich krönen: vertritt, o Mittler! uns bey Gott, durch deine Leiden, deinen Tod; stärk uns in unsrer Prüfung Lauf, und wenn wir straucheln, hilf uns auf. Herr, unser Gott! dein Trost, dein Licht verlaß uns nicht im Leben, Tod und Weltgericht.

5. Schütz uns vor Irrthum und Gefahr; erhalte deiner Frommen Schaar der Glaubenseintracht Segen. Uns leite, Gott! dein guter Geist, und was dein Wort verspricht und heißt, sey Licht auf unsern Wegen. Laß Lehr und Wandel bey uns rein, laß uns, Herr! deinen Tempel seyn, und bringe zu der Wahrheit Glück, zu dir die Irrenden zurück. Herr, unser Gott! breit aus dein Wort an jedem Ort, gieb Geist und Kraft zu deinem Wort.

6. Vernimm der Leidenden Gebet; und wer zu dir im Glauben flieht, dem hilf aus seinen Nöthen. Gieb Kranken Linderung und Ruh; die Sterbenden erlöse du, erhör ihr stilles Beten. Sey aller Unterdrückten Heil, der Wittwen und der Waisen Theil; sey Aller Schutz, sey Aller Rath, führ Alle auf den rechten Pfad. Herr, unser Gott! durch Freud und Leid der Pilgerzeit führ uns zu deiner Herrlichkeit.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

642. Wir liegen hier zu deinen Füßen, o Gott von großer Treu und Huld! Auch wir, wir fühlen im Gewissen mit Demuth unsrer Sünden Schuld; wir sündigten so oft, o Gott! so gröblich wider dein Gebot.

2. Du bist gerecht, und wir sind Sünder: wie wollen wir vor dir bestehn? Wir, (welch ein Undank!) deine Kinder, die oftmals Sündenwege gehn, von dir gewarnt, erweckt, belehrt, wir sind der strengsten Strafen werth.

3. Doch Vater! denk an deinen Namen, gedenk an deines Sohnes Tod. Du hast, wenn Sünder wieder kamen, dich ihrer stets erbarmt, o Gott! Du willst den Tod der Sünder nicht; ach! geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Hier, Gott! bekennen wir im Staube dir unsrer Uebertretung Schuld. Du bist gerecht: doch unser Glaube vertraut auch nur auf deine Huld. Der du so reich an Gnade bist, vergieb, vergieb durch Jesum Christ.

5. Er litt für uns, er ist gestorben, ihn traf der Tod, der Sünde Lohn; er hat Vergebung uns erworben, der Eingebohrne, Er, dein Sohn. Ach! sollte seiner Leiden Pein, an uns, an uns verlohren seyn?

6. Nein, nein, sein Blut für uns vergossen, ruft um Erbarmung, Gott! zu dir. Erhör! es ist für uns geflossen; besprengt mit diesem Blut sind wir, geheiliget, dein Volk zu seyn, und deiner Huld uns zu erfreun.

7. Laß, Herr! die wohlverdiente Strafe nicht über uns, dein Volk, ergehn. Du treuer Hirte deiner Schafe, laß uns nicht in der Irre gehn; nein, such uns, führ uns, Herr! zu dir: so leben, so genesen wir.

8. Wir flehn, wir flehn: laß uns nicht sterben; nicht Hunger oder Schwerd und Pest dein Volk, dein Eigenthum verderben, das sich auf deine Huld verläßt. Entzeuch des reinen Wortes Licht und seinen Trost der Kirche nicht.

9. Gieb Fried im Herzen und im Lande, gesunde Luft und gute Zeit; gieb deinen Segen jedem Stande, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unser Feld mit deinem Gut, nimm jedes Haus in deine Hut.

10. Dich wollen wir, o Vater! loben, dich lieben, dir gehorsam seyn. Hilf uns durch deine Kraft von oben: so können wir uns deiner freun. Herr! wir versprechens: du allein sollst unser Gott auf ewig seyn.

In allgemeiner Noth.

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

643. O großer Gott ins Himmels Thron, du Rächer aller Sünden! Darf sich vor dir der Mensch, der Thon, zu reden unterwinden? Vor dir, o Gott! den Trotz und Spott des Volkes oft geschmähet? Hörst du noch, wenn es flehet?

2. So hör an diesem Tage noch; ihn feyert unsre Buße. Wir rufen: Herr! sey gnädig doch, und fallen dir zu Fuße. Gerecht bleibst du: schlägst du gleich zu, ja wolltest du Verbrechen noch schärfer an uns rächen.

3. Wir leugnen die Vergehen nicht, die unsre Schuld gehäufet; gerecht bist du und dein Gericht, so weit es um sich greifet. Noch mehr als das hat unser Maaß der Sünden wohl verschuldet, die du so lang geduldet.

4. Die zügellose Lasterwut, die Sicherheit der Herzen, der Spötter gottvergeßner Muth, die mit der Sünde scherzen; Geiz, Wucher, Neid, Treulosigkeit, Undank, Mißbrauch des Guten verdienten deine Ruthen.

5. Nun blicket zu dir himmelwärts der Reiche wie der Arme, und seufzet, daß dein Vaterherz sich unsrer Noth erbarme. Doch viele sind noch stolz und blind: entzeuch uns ihrentwegen nicht länger deine Segen.

6. Laß Gnade doch für Recht ergehn, rett uns aus unsern Nöthen. Hör unser demuthvolles Flehn. Wie? wolltest du uns tödten? Laß ab, laß ab! zerbrich den Stab, mit dem du uns geschlagen in diesen Jammertagen.

7. Wir alle liegen hier vor dir, beschämt durch Missethaten. Sey uns, in Jesu bitten wir, sey uns ein Gott der Gnaden Barmherzigkeit, Barmherzigkeit ists, Herr! um was wir schreyen: laß dich die Strafe reuen.

8. In wahrer Buße wollen wir dir, Heiliger! begegnen: du strafest ja nicht für und für, du wirst uns wieder segnen. Wird Besserung durch Züchtigung dein Arm bey uns erreichen: wirst du nicht von uns weichen.

Mel. Herr Jesu Christ, du h. ꝛc.

644. Herr! deine Langmuth ist sehr groß: wer kann sie gnug ermessen? Lebt gleich so mancher zügellos, und seiner Pflicht vergessen: doch schonst du seiner lange Zeit, und trägst ihn mit Barmherzigkeit, und willst nicht sein Verderben.

2. Der Leichtsinn herrschet immerfort in der Verkehrten Herzen, die, Heiligster! mit deinem Wort, wie mit der Sünde, scherzen; und wilde Sittenlosigkeit, gestärkt durch falsche Sicherheit, kennt oftmals keine Gränzen.

3. Wir flehn, Allmächtiger! zu dir: du wollst dem Uebel wehren. Noch mancher kann, das hoffen wir, zu dir sein Herz bekehren; nur Beyspiel, Schein und Lust der Welt ist, was ihn in Verblendung hält, daß er dem Bösen folget.

4. Erbarme dich, getreuer Gott! der tiefgefallnen Seelen, die jetzt verführt, in Sünden todt, ihr wahres Heil verfehlen Der Wahrheit Licht erleuchte sie, und Furcht der Strafe schrecke die, die nicht die Liebe bessert.

5. Die aber thun, was dir gefällt, erhalt in deinem Segen; gieb ihnen Kraft, trotz aller Welt, zu gehn auf rechten Wegen. Laß deine treue Vaterhand seyn deinen Kindern wohl bekannt, daß sie dir treu verbleiben.

6. Ein Vater und ein Hirte meynt es treulich mit den Seinen: mehr bist du, größter Menschenfreund! du kannsts nicht böse meynen. Drum traun wir dir, und bitten dich: erhalt uns ferner väterlich in deiner Furcht und Liebe.

7. Dir treu zu seyn ist freylich schon Gewinn für dieses Leben: doch wirst du einst noch größern Lohn den Treugebliebnen geben. Dann wandeln sie in deinem Licht; dann wird die Selgen ferner nicht des Lasters Anblick kränken.

Mel. Ein Lämmlein geht ꝛc.

645. Du Rächer, Gott! wie schrecklich drohn uns deines Zornes Flammen! Sie drohn nicht mehr, sie schlagen schon hoch über uns zusammen. Du trugst uns lange mit Geduld; zu groß, zu schwer ward unsre Schuld, du bist des Schonens müde. Drum lagert deiner Strafen Heer, o Gott! sich furchtbar um uns her, und in uns ist kein Friede.

2. Die Flut der Laster strömt daher, und los sind alle Bande; die Sünde ist nicht Sünde mehr, der Frevel nicht mehr Schande. Nicht schüchtern mit verhülltem Haupt, nein, frech, als wäre sie erlaubt, tritt sie einher, die Sünde: und zweifelt nicht, und ist gewiß, daß jedes Werk der Finsterniß Lob und Belohnung finde.

3. Du aber sprichst: nun ist es Zeit zu strafen, die mich hassen; der Sünde Schmach und Schädlichkeit will ich sie fühlen lassen. Du gehst mit ihnen ins Gericht. Du schlägst sie, und sie fühlens nicht, und wollen es nicht fühlen. Sie tragen ihrer Laster Schmach, und geben darum doch nicht nach, und wollen es nicht fühlen.

4. Wie lange, Rächer! werden sie selbst deinen Zorn nicht achten? Wird der gestrafte Sünder nie nach deiner Gnade schmachten? Kannst du, vor dem die Hölle bebt, vor welchem zittert, was da lebt, und Sturm und Abgrund schweigen, kannst du, du Allgewaltiger, du Gnädigster, du Heiligster! nicht Menschenherzen beugen?

5. Du bist die Liebe: wende dich zu deinen bösen Kindern; vielleicht beweist dein Wohlthun sich noch mächtig an den Sündern. Vielleicht läßt sich ihr stolzes Herz, unbiegsam gegen Qual und Schmerz, durch dein Erbarmen rühren; bejammert seine Missethat, läßt dich, der es begnadigt hat, sich und sein Thun regieren.

6. Doch mußt du strafen: so geschehe, Herr, unser Gott! dein Wille. Du Erdkreis, zittre, Könige und Völker, werdet stille! Gott richtet, der das Meer erregt, und Felsen in den Abgrund schlägt, und aus den Wolken blitzet. Er, er verzehrt durch seinen Hauch den stolzen Sünder, wenn er auch auf einem Throne sitzet.

7. O du gerechte Vaterhand! du wollst der Frommen schonen, die dann das sündenvolle Land, das du so strafst, bewohnen. Sie, die den Dienst der Sünde flohn, dir standhaft folgten, Gottes Sohn! sie rett' aus dem Verderben. Hilf ihnen, Herr! zur bösen Zeit, und laß sie einst mit Freudigkeit in deinem Namen sterben.

Mel.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

646. Du bester Trost der Armen, du Herr der ganzen Welt! o Vater voll Erbarmen, der alles trägt und hält: schau her auf unsre Noth; erbarme dich der Deinen! Die Armen gehn und weinen, und schmachten, Herr! nach Brod.

2. Ach! unser sündlich Leben verklagt vor dir uns hart: doch schonen und vergeben ist treuer Väter Art. Drum laß uns nicht vergehn. Du, bester aller Väter! verschonst auch Uebertreter, wenn sie um Gnade flehn.

3. Wenn sie mit ernster Reue zu dir um Hülfe schreyn; so willst du bald aufs neue ihr Gott in Christo seyn. Herr, unsre Zuversicht! zu dem wir alle flehen, auf den wir alle sehen, hilf uns, verlaß uns nicht.

4. Gott, unser Heil! ach, wende der Zeiten schweren Lauf. Thu deine milden Hände, den Schatz der Allmacht, auf. Du nährst, was Leben hat, voll Huld mit Wohlgefallen: nähr uns auch, schaff uns allen bey unserm Mangel Rath.

5. Herr! der du uns auch schufest, hör unser Angstgeschrey. Allmächtiger! du rufest dem Nichts auch daß es sey: uns helfen ist dir leicht; du kannst dem Mangel wehren, uns wunderbar ernähren, wenns uns unmöglich deucht.

6. Laß doch die Reichen eilen, mildthätig jeden Tag Bedrängten auszutheilen, was ihre Hand vermag. Einst sieht das Jesus an, wenn sie die Brüder retten, und sättigen, als hätten sie das ihm selbst gethan.

7. Laß alle Frucht gerathen, und bald uns Hülfe sehn; erquicke du die Saaten, so oft sie traurig stehn; Herr! baue selbst das Land; tränk es mit Thau und Regen, und füll es an mit Segen aus deiner milden Hand.

8. Die frohen Armen sollen, errettet aus der Noth, dir jauchzen; alle wollen wir dir frohlocken, Gott! denn du errettest gern, und hast nur Lust am Leben. Dich wollen wir erheben, dich unsern Gott und Herrn!

Mel. Ich weiß, mein Gott! ꝛc.

647. In unsern Nöthen fallen wir, gebeugt, Barmherziger! vor dir (du kennst den Jammer) nieder. Ach! Seuch und Tod umgiebt uns, Gott! und würget unsre Brüder.

2. Kein Reichthum schützt, kein Stand, kein Ort. Hier weinen Wittwen, Aeltern dort, und da verwaiste Kinder. Kein Schonen, Gott! Schnell raubt der Tod den Frommen, wie den Sünder.

3. Das alles sind wir werth, doch wir beweinens, Gott! und flehn zu dir, du wollest uns vergeben. Dein Volk will gern dir unserm Herrn gehorchen: laß uns leben.

4. Du bist ein Gott, der gern verzeiht: laß uns denn noch Barmherzigkeit vor deinem Throne finden. Ach! dein Gericht vertilg uns nicht in unbereuten Sünden.

5. Wir glauben, Vater! an den Sohn. Um Jesu willen duld und schon, und laß uns Trost erscheinen. Du, du allein kannst uns befreyn: laß uns nicht länger weinen.

6. Du, du bist unsre Zuversicht, und Kunst und Vorsicht kann uns nicht, Herr! ohne dich erretten. Dein Wink gebeut: so fliehen weit die Seuchen, die uns tödten.

7. Doch, willst du uns noch nicht befreyn: so lehr uns, Gott! geduldig seyn, und dir uns ganz ergeben. Laß, sterben wir, uns dort vor dir in deiner Wonne leben.

8. Gieb allen Sterbenden dein Heil, und laß sie, Gott! ihr bestes Theil im Himmel nicht verlieren. Laß sie den Tod aus jeder Noth zu deinem Throne führen.

9. Laß unser glaubiges Gebet, das, Herr! zu dir um Gnade fleht, in Christo dir gefallen, und froher Dank und Lobgesang soll dir von uns erschallen.

Mel. Ach wie elend ist unsre ꝛc.

648. Ach Gott! uns schreckt, uns liegt im Sinn die Flut der Kriegesplagen, die sich durch manche Länder hin ergießt in diesen Tagen. Entblößet hat der Völker Zwist das Schwerdt, und sein Gefolge ist Verheerung, Elend, Jammer.

2. Wir alle müßen nun vor dir, gerechter Gott! bekennen: du wärst, träf uns die Noth auch hier, gerecht von uns zu nennen. Denn sollten jene nur allein der Strafe werth, und werther seyn, als wir, die du noch schonest?

3. Ach Gott! wie groß ist unsre Schuld! Selbst deine vielen Gaben, und deine Langmuth und Geduld, die

wir

wir gemißbraucht haben: wie klagen sie vor dir uns an! Viel Böses haben wir gethan, viel Gutes unterlassen.

4. Vor dich, Erbarmer! treten wir in Herzensreu und Buße. Allwaltender! wir fallen dir mit unserm Flehn zu Fuße: ach! sey uns gnädig, schon und wend die Flamme, die noch ferne brennt, daß sie uns nicht ergreife.

5. Und drohte je uns die Gefahr: so wollst du bald ihr wehren. Willst du: so darf uns ja kein Haar der Feinde Grimm versehren. Uns schütze deiner Allmacht Hand. Es lagre sich um Stadt und Land, Herr! deine Treu und Güte.

6. Steh gnädig unsern Brüdern bey, die Kriegeslasten tragen, und mach sie bald vom Elend frey und den so vielen Plagen. Laß aber auch die Züchtigung zur wahren Lebensbesserung die schönsten Früchte bringen.

7. Gott du! du kannst der Fürsten Herz, wie Wasserbäche, lenken. Ach! laß sie ihrer Völker Schmerz recht väterlich bedenken. Sprich du selbst ihnen mächtig zu: so können wir in Fried und Ruh dich, Vater! dankbar preisen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

649. Es zieht, o Gott! ein Kriegeswetter jetzt über unserm Haupt daher. Doch, bist du unser Schutz und Retter: so fürchten wir uns nicht so sehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Der Krieg im blutigen Gewande vernichtet Ruh und Sicherheit; raubt seinen Segen unserm Lande, vereitelt seine Fruchtbarkeit. Das Schwerdt vergießt der Brüder Blut, des Krieges Flamme frißt ihr Gut.

3. Jedoch, kein Zufall herrscht auf Erden: du bist es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böse, Völker! rüstet euch! Ist Gott für uns: so fehlt der Streich.

4. Gieb Vater! in so trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu sehn, und da, wo andre trostlos zagen, mit Zuversicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menschenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht schützt.

5. Je weniger sich oft auch zeiget, woher noch Rath und Hülf entspringt; je mehr Gefahr und Plage steiget, und alles in Zerrüttung bringt: um so viel mehr laß voll Vertraun uns, Gott! auf deine Vorsicht schaun.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit! und flehen demuthsvoll: erbarme dich über uns zur bösen Zeit. Laß Gnade nur für Recht ergehn: so bleiben wir noch aufrecht stehn.

7. Und findet, Herr! dein weiser Wille noch ferner Züchtigungen gut: so fassen wir in frommer Stille zu dir doch den getrosten Muth, daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu errretten seyst bereit.

8. Du züchtigest doch stets mit Maassen, und meynst es immer väterlich; auch uns wirst du nicht ganz verlassen, auch unsrer Noth erbarmst du dich. Wir sollen nur durch Angst und Pein geläutert und gereinigt seyn.

9. Zuletzt wird jeder sagen müßen: das hat Gott, unser Gott, gethan. Er brach, nach uns verborgnen Schlüssen, zum Heil uns auch durch Noth die Bahn. Er hilft, und er errettet gern; lobsinget ihm, und preist den Herrn!

Dank für Errettung aus allgemeinen Nöthen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

650. Du hast, o gnadenreicher Gott! in Theurung uns ernähret, in Elend und in Hungersnoth Errettung uns gewähret; und nun hat auch von Stadt und Land, o Vater! deine Segenshand den Mangel abgewendet.

2. Dich jammerte, Herr! unser Leid, das Angstgeschrey der Armen. Du, Vater der Barmherzigkeit! sahst auf uns voll Erbarmen. Groß war die Noth, groß unsre Schuld; noch größer war, Gott! deine Huld, und deiner Allmacht Stärke.

3. Auf! laßt uns unserm Helfer Dank, und Preis und Ehre bringen, und mit vereintem Lobgesang froh seine Huld besingen. Der Höchste hält, was

er

er verspricht: „so lang die Erde steht, „soll nicht ihr Saat und Erndte feh„len."

4. Gott, unsre Sünde wars, die dich zur Züchtigung bewogen; durch Trübsal hast du väterlich uns jetzt zu dir gezogen. Laß uns die Sünden ernstlich fliehn, und dir, der gnädig uns verziehn, ganz unser Leben widmen.

5. Wie fürchterlich lehrt Hungersnoth uns unser Nichts erkennen! O laß uns dich allein, o Gott! stets unsern Retter nennen. Lehr uns in allem auf dich schaun, dich kindlich fürchten, dir vertraun, und deine Gaben schätzen.

6. Nie müße, stolz im Ueberfluß, sich unser Herz erheben; laß uns, stets mäßig im Genuß, der Wollust widerstreben; von dem, was deine Vatergnad uns mildreich gab, durch Liebesthat den Armen gern erfreuen.

Mel. Ein Lämmlein geht und ꝛc.

651. Wir kommen, Helfer! mit Gesang dir Ruhm und Preis zu bringen. Des ganzes Volkes lauter Dank soll, Retter! dir lobsingen. Du warst mit uns in großer Noth. Wir sahen überall den Tod, den Untergang uns drohen. Nun ist der Seuchen furchtbar Heer auf deinen Wink, Allmächtiger! (Preis dir!) von uns entflohen.

2 Zu dir, du Menschenretter! schrien der Deinen bange Herzen. Du hörtest uns; die Seuchen fliehn; du heilest unsre Schmerzen. O du Erbarmer voll Geduld! nach unsrer Uebertretung Schuld hast du uns nicht gelohnet. Gezüchtigt, (o wir preisen dich!) gezüchtigt hast du väterlich, und väterlich geschonet.

3. Gott! der du gnädig uns befreyst, froh wollen wir dich loben. Sey ewig, Vater, Sohn und Geist! von deinem Volk erhoben. Es bete dich, Erretter! an, und jauchze, wer nur danken kann, und diene deinem Namen; und rühme: Gott ist unser Gott. Frohlockt! Er hilft uns in der Noth. Frohlockt ihm! Amen! Amen!

Mel. Wo Gott der Herr ꝛc.

652. Herr Gott! wir preisen deine Macht mit freudigem Gemüthe. Du hast bisher für uns gewacht, du hast aus lauter Güte, vor Krieg und Raub und schwerem Leid, das deine Hand dem Sünder dräut, uns väterlich behütet.

2. Wir häuften täglich unsre Schuld durch unser sündlichs Leben; und doch bleibt uns, du Gott der Huld! die Wohlthat noch gegeben, daß jedermann von uns in Ruh kann Arbeit und Beruf, wie du befohlen hast, verrichten.

3. In unsrer Gegend blitzt kein Schwerdt, Unschuldige zu tödten; sie ist von Feinden nicht verheert, und frey von Kriegesnöthen; wir wohnen sicher, unerschreckt von Feinden, Herr! von dir bedeckt, in stillem stolzem Frieden.

4. Laß, Höchster! deine Vatertreu uns künftig auch bewahren. Steh du, Allmächtiger! uns bey, und schütz uns vor Gefahren. Breit in der Welt den Frieden aus; gieb Fried im Land, in jedem Haus, und Ruh in unsern Gränzen.

5. Gieb allen Mächtigen den Sinn, im Frieden zu regieren; in Fried und Liebe laß forthin uns unser Leben führen. Erhalt uns deine Lehr und Wort; und laß in Ruh an jedem Ort dein Reich des Friedens blühen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

653. Gott! unser froher Lobgesang erschallet dir zum Preise. Vernimm gerührter Herzen Dank, daß du nach Vatersweise uns wieder hast so wohlgethan, und alle Zwietracht abgethan, der Völker dich erbarmet.

2. Wie sehr ward nicht so manches Land von Kriegeslast beschweret, von der zum Streit erhobnen Hand geängstigt und verheeret! Nur du hast grössern Leid gewehrt, du hast Gebet und Flehn erhört, auch diese Noth geendet.

3. Wo Furcht und Angst die Herzen brach, wo Mordgewehre schreckten, wo Zucht und Ordnung niederlag, das Feld Erschlagne deckten: da kehrt zurück die goldne Zeit, Erholung, Ruhe, Sicherheit, und deines Segens Fülle.

4. Der Landmann sammelt ungestört in ausgeleerte Scheuren was ihm, Gott! deine Hand bescheert, froh deine Huld zu feyren. Gerechtigkeit und Güt und Treu begegnen wieder sich aufs neu der Länder Glück zu bauen.

5. Gott, unser Vater! sey gepreist, der du die Herzen neigest, auch harte selbst durch deinen Geist zu milder Eintracht beugest. Nur dir gebühret unser Dank, nur dich preist unser Lobgesang, der du so gern erfreuest.

6. Wehr ferner nun, nach deiner Treu,

Treu, wehr mächtig allen Kriegen, daß langer Friede uns erfreu; laß Menschenliebe siegen. Beschütze du mit starker Hand des Kaisers Thron, das Vaterland, und jedes Standes Wohlfahrt.

7. Wir traun auf dich. Nur wollst du auch uns wahre Weisheit lehren, daß wir des Friedens rechten Brauch in Mißbrauch nicht verkehren, und nicht durch Stolz und Ueppigkeit, durch Leichtsinn, Ungerechtigkeit uns eigne Noth bereiten.

8. Laß uns auch unsrer Brüder Noth recht tief zu Herzen dringen, daß wir die Opfer, die dir, Gott! gefallen, willig bringen, gern geben und behülflich seyn, auch, um des Friedens werth zu seyn, ihn gern mit andern halten.

9. So danken wir, wie dirs gefällt, du Geber aller Güter! So bleibst du, Herrscher aller Welt! auch unser Freund und Hüter, der Gott, der alle Hülfe thut, der, uns zu segnen, niemals ruht. Dir, dir allein sey Ehre.

Nach eigener Melodie.

654. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott! zu unsern Zeiten: es ist doch ja kein andrer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

2. Gieb unsern Herrn und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Am Gedächtnißfeste des Westphälischen Friedens.

Nach eigener Melodie.

655. Friede tönt's mit frohem Schalle heut in unsrer Vaterstadt. Lobet Gott von Herzen alle, der dem Krieg gesteuert hat, ihm, der uns so herzlich liebet, uns den edeln Frieden giebet. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und spat!

2. Augsburg! ja, du hasts erfahren, was des Krieges Grimm vermag. O wie hast du nicht vor Jahren oft geführet diese Klag; ach! daß doch auf dieser Erde einmal wieder Friede werde! Und es ward. Was Odem hat, lobe den Herrn früh und spat.

3. Gott hat deine Klag erhöret, und dich gnädig angesehn, dir des Friedens Heil bescheret. Wäre dieses wol geschehn, wenn er deiner nicht verschonet, wenn er nach Verdienst gelohnet? Gnade wars. Was Odem hat, lobe den Herren früh und spat!

4. Gott giebt Frieden seinem Lande, da er seine Wohnung hat; Segen giebt er jedem Stande; reich ist seine Güt und Gnad, täglich Gutes zu erweisen. Laßt uns ihn von Herzen preisen! Danket ihm. Was Odem hat, lobe den Herren früh und spat!

5. Gott des Friedens! wollst verleihen steten Fried zu unsrer Zeit; uns noch ferner benedeyen, von uns wenden Krieg und Streit. Dankbar wollen wir, voll Freuden, dein Lob, deinen Ruhm verbreiten. Alles, was lebt und Odem hat, lobe den Herren früh und spat!

Mel. Nun lob mein Seel den ꝛc.

656. Preist ihn im Heiligthume, den Herrn, der gnädig an uns denkt, der seinem Eigenthume, der seinem Volke Frieden schenkt. Daß keine Thränen fließen, wie zu der Väter Zeit, daß Freyheit der Gewissen, und Recht und Sicherheit in unsern Mauern wohnen, bey aller unsrer Schuld: das schaffet sein Verschonen. Preis ihm, dem Gott voll Huld!

Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

657. Dein Volk, o Herr! singt frohen Dank zu deines Namens Ehre. Es stimm auch unser Lobgesang in unsrer Brüder Chöre, die heut in deinem Heiligthum zu deines großen Namens Ruhm, dir Jubellieder singen.

2. Dieß ist ein Tag, von dir gemacht; von dir, Herr! ists geschehen, daß wir, frey von des Irrthums Nacht, das Licht der Wahrheit sehen; daß wir, von Menschentand befreyt, dir, wie dein eignes Wort gebeut, rechtschaffen dienen können.

3. Du lässest hier im Heiligthum dein lautres Wort uns hören; zu unserm Heil, zu deinem Ruhm läßt du es reichlich lehren. In unsern Häusern ist es

auch

auch uns frey zum täglichen Gebrauch. Lehr dieses Glück uns schätzen.

4. Es leuchtet uns, o Herr! dein Licht, wenn wir zusammen treten, daß wir vor deinem Angesicht, nach deinem Willen beten. Dir, dir singt unsre Christenheit; es herrscht Verstand, Erbaulichkeit in unsern heilgen Liedern.

5. Befreyet von dem knechtschen Joch der menschlichen Gebote, das die Gewissen niederbog, tyrannisch sie bedrohte, dient nun, nach deinem Licht und Recht, dir, als dein Kind, als Christi Knecht, ein jeder, der dich fürchtet.

6. In unsern Schulen bildet man Verstand und Herz der Jugend, man führt nach deinem Wort sie an zur Weisheit und zur Tugend. Das Ansehn unsrer Obrigkeit bleibt ungekränkt; Ruh, Sicherheit und gute Ordnung herrschen.

7. Nun können wir bey deinem Licht ein glücklichs Leben führen; wenn wir nach unsers Wandels Pflicht nur deine Lehre zieren. Und bricht einst unser Tod herein, so spricht dein Geist den Trost uns ein: von nun an seyd ihr selig.

8. So glücklich hast du uns gemacht durch deines Wortes Lehre. Dir, Herr! sey ewig Dank gebracht, dir Ruhm, Preis, Lob und Ehre! Dir jauchze unser Herz und Mund! Auch unser Leben mach es kund, daß wir dich dankbar preisen!

Mel. Wie herrlich ists ꝛc.

658. Du hasts gethan; du gabst uns Ruh und Friede; durch dich erkennen wir der Wahrheit Licht, Allgütiger! Mit dankendem Gemüthe erscheinen wir vor deinem Angesicht, und beten wonnevoll dich an für das, was deiner Gnade Macht an uns gethan.

2. Wie seufzte nicht einst unsrer Väter Klage, da sie Verfolgung und Gewissenszwang, Krieg, Seuche, Tod, Verarmung, jede Plage des tiefsten Elends neunzehn Jahre lang erduldeten, nach deinem Rath, bis du gewährtest, was ihr langes Flehn erbat!

3. Du stärktest sie, die Trübsal zu ertragen, und ihrer Ueberzeugung treu zu seyn. Der Fried erschien, zu heilen ihre Plagen, mit Lohn die treue Kämpfer zu erfreun. Du hast den Frieden uns geschenkt: das preisen wir, das ists, woran dein Volk heut denkt.

4. Und o! wie mächtig hast du uns erhalten, was unsern Vätern jener Friede gab! Wie strömt auf uns, durch deiner Gnade Walten, so reicher Segen, Gott! von dir herab! Wie Großes hast du uns geschenkt! Das preisen wir das ists, woran dein Volk heut denkt.

5. Entzeuch uns nie des Friedens theure Gaben. Erhalt uns ewiglich dein reines Wort. Herr, über alle Menschenmacht erhaben! sey unser starker Schild und unser Hort. Und käm ein Sturm: (wir sind ja dein) so wolltest du uns in der Noth zur Seite seyn.

6. Ach, wären wir durch Weisheit, Tugend, Treue nur würdiger, so hoch beglückt zu seyn! Vergib den schnöden Undank, und erneue uns unser Herz, und mach es gut und rein. Belebe uns mit Thätigkeit zu jedem Werke christlicher Rechtschaffenheit.

7. Hilf uns, den Segen groß und theuer achten, wofür dich unser Loblied heute preist, und zu bewahren, zu benützen trachten, wie es die theure Pflicht des Danks uns heißt. Weh! weh dem, der sein Pfund vergräbt, verschleudert und damit nicht zu gewinnen strebt!

8. Nein, nein — du gabst uns Freyheit, Ruhe, Friede, Gott! groß von Güte, groß von Macht und Rath! Dich preise unser dankendes Gemüthe, dich unser ganzes Leben durch die That. Ja, ewig bete jeder an vor dir mit Preis für das, was du an uns gethan!

Nach vorhergehender Melodie.

659. O, Gott der Liebe, welch ein Glück der Friede! und welch ein Elend Feindschaft, Haß und Krieg! Wie wohl that unsern Vätern deine Güte, die, als die Noth ihr Maaß fast überstieg, das Joch von ihren Schultern nahm, mit Friede ihnen und mit Heil entgegen kam.

2. Und jener Friede, den du ihnen schenktest, und jene Freyheit dauert nun noch fort, Allmächtiger! durch dich: denn du nur lenktest den Lauf der Dinge hie und da und dort, daß uns bisher dein Segen blieb. Wie preisen wir, o Gott des Friedens! deine Lieb'?

3. Laß uns, die du mit Frieden hast geseegnet, voll Friedens gegen unsre Brüder seyn: und wer uns dann nicht friedlich, Herr! begegnet, den müße dennoch unsre Lieb erfreun. O du, der Aller Leben sucht, Gott! ändre jedes Herz, das seinem Bruder flucht.

4. Er-

4. Erleuchte die, die dich nicht recht erkennen, die Wahn und Irrthum noch gefangen hält. Laß Jesu Lehre standhaft uns bekennen, wenn glatte Schmeicheley uns Netze stellt, wenn Trotz und Macht uns Schaden droht. Die Wahrheit sey uns über alles werth, o Gott!

5. Thu denen wohl, die anders, als wir, denken, doch gutgesinnt und edelmüthig nie uns unsrer Ueberzeugung wegen kränken, uns wohlzuthun sich freun, belohne sie mit deiner Gnade, deinem Heil; das Glück der Billigkeit und Liebe sey ihr Theil.

6. Heil denen, die der Weisheit Licht verbreiten, und ihre Brüder zu dem Christenthum, zu ächtem Glauben, wahrer Tugend leiten, auf daß sie etwas seyn zu deinem Ruhm. Dein Reich, ein Reich voll Seligkeit, verbreite sich, Herr Jesu, Hirt der Seelen! weit.

7. O! wenn uns einst dein Ruf zu dir versammelt; dann wird Ein Hirt und Eine Heerde seyn: welch, welch ein Fried! Die schwache Lippe stammelt hier nur davon, und die sich sein erfreun, die fassen ihn nicht ganz; er ist, ist unaussprechlich groß, wie du, sein Geber, bist.

8. Führ uns dahin, bring, bring uns ganz zum Frieden, du deines Volks erkohrner Friedefürst! und schenk uns jetzt im Glauben schon hienieden den Vorschmack dessen, was du schenken wirst dem, der dir treu ist, einst im Schaun. Stärk uns, dir treu zu seyn, stärk uns, dir fest zu traun.

9. Anbetung dir, und Preis, und Dank, und Ehre, Dreyeiniger, Gott Vater, Sohn und Geist! Nimm unser Lob in Gnaden an, und höre, wenn gleich der Himmel dich erhabner preist, auch uns. Erbarm, erbarme dich, und gieb uns Ruhe, gieb uns Frieden ewiglich.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

660. Der Kirche Schutzherr, Jesu Christ! dem alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden ist, du unser Heil und Leben; der du der Deinen Klage stillst, mit Fried und Freud ihr Herz erfüllst! du schafst der Kirche Friede.

2. Als unsrer Väter Jammerton, erpreßt durch harte Bürden, laut weinete; als Spott und Hohn, Beraubung ihrer Würden, Verfolgung und Gewissenszwang, um Rettung sie zu rufen drang, in ihren höchsten Nöthen:

3. Wer gab da unsern Vätern Muth, die schwere Last zu tragen, und für die Wahrheit Gut und Blut mit Freudigkeit zu wagen? Und wenn in Trübsal und Gefahr bey Menschen keine Hülfe war: wer half aus Noth und Jammer?

4. Wer gab dem Unterdrückten Sieg? Wer zwang den Untertreter? Wer endigte den blutgen Krieg? Wer war der Kirche Retter? Du warst es. Deiner Huld und Macht sey Ruhm und Dank von uns gebracht. Dir, Herr! gebührt die Ehre.

5. Ja, bringt dem Retter Ehre dar. Fallt, Christen! vor ihm nieder; weiht ihm die Herzen zum Altar. Mehr, als Gesang und Lieder gilt ihm ein Herz, das ihr ihm weiht; und das ist ächte Dankbarkeit, wenn ihr sein Wohlthun nützet.

6. Drum merket auf den Unterricht der reinen Christuslehre: folgt der Verführung Stimme nicht; nehmt, zu der Wahrheit Ehre, in der Erkenntniß täglich zu, die eurem Herzen Fried und Ruh, und Kraft zum Guten schenket.

7. Bekennt nicht nur mit eurem Mund der Gotteswahrheit Lehren. Auch euer Wandel mach es kund, laßt Tugend es bewähren, daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Kann euch sonst Heil und Seligkeit der Wahrheit Wissen geben?

8. Wer fühlt des Friedens hohes Glück, der falte seine Hände, und bete: nimm es nicht zurück bis an der Zeiten Ende. Erhalt uns die Gewissen frey; und ungestört, o König; sey die Ruhe deiner Kirche.

9. Es breite sich der Wahrheit Licht aus auf des Friedens Pfade. Uns fehle, Gott! dein Frieden nicht; nicht, Heiland! deine Gnade. Denn, was ist alles Glück der Welt, wenn uns der Friede Gottes fehlt, den du uns hast erworben?

10. Um dieses Friedens uns zu freun, hilf uns auch friedlich wallen des Lebens Bahn, und liebreich seyn mit unsern Brüdern allen. Und so bereite du uns hier, zu leben ewig dort mit dir in jenen Friedenshütten.

Mel. Seelenbräutigam! ꝛc.

661. Friedensprediger! Jesu, deine Lehr hat uns Heil und Trost beschieden; du stellst den verlornen

verlornen Frieden wieder bey uns her, Friedensprediger!

2. Gottes Friedensbund hat dein eigner Mund Menschen kräftigst angetragen. Noch machst du in unsern Tagen allen Landen kund deines Friedens Bund.

3. Zu dem Frieden hin lenk auch unsern Sinn. Führe, wen du schon gerufen, auf stets höhre Friedensstufen; gieb ihm zum Gewinn ganz den Frieden hin.

4. Friedensfürst! mach dir unter uns allhier viel Geheiligte im Vater, und behalt, als Heilsberather, sie dann für und für, Friedensfürst! in dir.

5. So bleibt uns bereit viel Barmherzigkeit. Fried und Liebe werden schweben über uns im ganzen Leben. Ja, in Ewigkeit bleibt uns Fried bereit.

6. Großen Frieden hat, wer dem Friedensrath auch gemäß in allem handelt, nicht den Weg des Sünders wandelt, der da früh und spat keinen Frieden hat.

7. Friede, Friede sey aber täglich neu auf der Frommen ebnen Wegen. Ja zu Augsburgs Heil und Segen schaffe deine Treu, daß stets Friede sey!

Beschluß.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

662. Noch sing ich hier aus dunkler Ferne, Gott meines Lebens! dir mein Lied. Wenn einst, hoch über alle Sterne, dich mein verklärtes Auge sieht: dann schallet dir im Jubelklang der Ueberwinder mein Gesang.

2. Wohl mir indeß! Du schaust hernieder, steigt mein Gebet zu dir hinan. Du hörst den Dank der schwachen Lieder mit Vaterhuld in Gnaden an; und meine Besserung und Ruh nimmt durch der Andacht Uebung zu.

3. Froh wall ich hin mit meinen Brüdern zu deines Tempels Heiligthum: da schallt in dir geweihten Liedern des Dankes Stimme dir zum Ruhm; und dann durchdringet meine Brust ein fromm Gefühl der reinsten Lust.

4. Die Kraft von deinen Himmelslehren erhebt und stärket meinen Geist, wenn er in seiner Brüder Chören, Gott! deinen großen Namen preist; Anbetung dir und Ehre bringt, und Lob und Dank gerührt dir singt.

5. Oft hab ich auch in stillen Stunden, wenn ich dir meine Freuden sang, der Andacht Seligkeit empfunden, die durch die frohe Seele drang. Mein Herz, wenn dir mein Lied erscholl, ward himmlischer Gefühle voll.

6. Ich habe mir die Last der Leiden oft durch ein Trostlied leicht gemacht, und, statt des Kummers, Ruh und Freuden in mein beklommnes Herz gebracht. Sang ich zu dir, mein Gott! hinauf: so lebte meine Hoffnung auf.

7. Mir sollen heilige Gesänge ein Labsal meiner Wallfahrt seyn, bis ich mit der Erlösten Menge dir werd ein bessers Loblied weihn, dir, den der ganze Himmel preist, Gott! Vater, Sohn und heilger Geist!

* * *

(Weil die noch folgenden Lieder des alten Gesangbuches oben unter ihren Rubriken zurück gelassen worden sind: so werden sie hier nachgetragen.)

M. Meinen Jes. laß ich nicht ꝛc.

663. Gottes und Mariens Sohn, zum Erlöser uns gegeben, Herrscher auf der Allmacht Thron, Licht der Welt, ihr Heil und Leben! gieb, daß dich mein Glaube kenn, und dich seinen Heiland nenn.

2. Du erschufst, dein Wort erhält, Sohn des Höchsten! alle Dinge; doch du lebtest in der Welt als ein Mensch, arm und geringe. Fliehen darf ich nicht von dir; denn mein Bruder wardst du mir.

3. Ja, mein großer Freund! du bist mir gebohren, mir gestorben. Was ich wünschen kann, das ist mir durch dein Verdienst erworben. Ehrfurchtsvoll ergebe sich dir mein Herz, und liebe dich.

4. Alles Heil kömmt mir von dir. Reinigung von meinen Sünden, Weisheit, Tugend giebst du mir, und ich soll Vergebung finden bey dem Richter aller Welt, durch dein theures Lösegeld.

5. Tod und Hölle sind durch dich, Fürst des Lebens! überwunden, und du stärkst zum Siege mich einst in meinen letzten Stunden. Durch dich werd ich auferstehn, und getrost zum Richter gehn.

6. Dank, und Preis und Ehre dir! Jesu! laß mich immer streben mit gerührter Dankbegier dir, und nicht mir selbst zu leben, folgsam gegen dich zu seyn, glaubensvoll mich dein zu freun.

Mel. Herr Christ, der einig ꝛc.

664. Des Vaters Eingebohrner, Sohn Gottes, Jesu Christ, sein Erster, Auserkohrner, der seine Freude ist, wie hoch ist deine Größe! Wer ist, der sie ermesse? Wer ist, was du uns bist?

2. Für uns ein Mensch gebohren hast du auf Erden hier, zu retten, was verlohren, gelebt als Mensch, wie wir, und selber wollen sterben, uns Leben zu erwerben: wie theuer sind wir dir!

3. Laß uns, von Dank getrieben, stets mehr, o Jesu! dich erkennen, ehren, lieben; laß jetzt und ewiglich uns, nie von dir geschieden, empfinden deinen Frieden, voll Glaubens sehn auf dich.

4. Du Schöpfer aller Dinge erhältst mit hoher Kraft das Große und Geringe, du bists, der alles schaft: laß nichts uns unsern Glauben an dich, Erlöser! rauben; gieb täglich mehr ihm Kraft.

5. Hilf uns, der Sünde sterben, und leben, Herr! mit dir, einst deinen Himmel erben und dahin für und für Sinn und Begierden lenken, dein immerdar gedenken, voll Sehnsucht, Herr! nach dir.

Mel. Herzliebster Jesu! ꝛc.

665. Dank, o mein Jesu! dir für deine Liebe, die dich bewog mit mitleidsvollem Triebe für eine Welt voll Sünder selbst dein Leben dahin zu geben.

2. Fürwahr du trugest unsrer Sünden Schmerzen. Wo ist ein Herz gleich deinem edeln Herzen? Du ließest unsre Schuld an dir bestrafen, uns Heil zu schaffen.

3. Laß dieses Heils auch mich theilhaftig werden. Was hab ich sonst für sichern Trost auf Erden? Was giebt mir sonst wol dann, wenn ich einst scheide, noch Muth und Freude.

4. Für mich, o Herr! bist du ja auch gestorben. Was du der Welt durch deinen Tod erworben, das hast du ja, von großer Treu geleitet, auch mir bereitet.

5. Be-

5. Befestige mein Herz in diesem Glauben: kein banger Zweifel müße mir ihn rauben; er müße mich zum Fleiß in guten Werken beständig stärken.

6. Und wollt ich je mich frevelhaft erkühnen, der Sünde, die dich tödtete, zu dienen: o so erschüttre mich bey ihrem Reize das Wort vom Kreuze.

7. Nein dir, nur dir, der du durch deine Wunden zu ewger Treue dir mich hast verbunden, nur dir, mein Heiland! sey mein ganzes Leben zum Dienst ergeben.

8. Nichts soll mich je von deiner Liebe scheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirst weiden, wo deine Liebe mit verklärten Zungen stets wird besungen.

Nach eigener Melodie.

666. Folget mir, ruft uns das Leben; Jesus ruft: Ich will euch geben, was euch selig machen kann. Folget mir, geht meine Bahn! O verlaßt den Dienst der Sünden! ihr sollt Ruhe bey mir finden. Lernet von mir insgemein, sanft und reich an Demuth seyn.

2. Ja, Herr Jesu! dein Begehren sollt ich gerne dir gewähren: denn ich weiß, daß der kein Christ, nicht dein Freund zu nennen ist, der sich deiner wollte schämen, deine Last nicht auf sich nehmen. Ja, mein Heil! ich weiß es wohl, daß ich dir nachwandeln soll.

3. Aber, Herr! wo find ich Stärke, zu vollbringen gute Werke, und zu folgen dir mit Lust? Reget sich in meiner Brust nicht noch oft der Trieb zur Sünde? O wie schwach ich mich oft finde! Ohne dich vermag ichs nicht, dich zu lieben, o mein Licht!

4. O wie hab ich nicht zu kämpfen, um der Lüste Macht zu dämpfen! Welt und Sünde rufen mir, freundlich lockend: folge mir! Oft will Eitelkeit der Erden meines Herzens Meister werden; Geiz und Ungerechtigkeit kommen auch zu diesem Streit.

5. Welch ein Streben und Bemühen nach den Gütern, die entfliehen! Eitle Ehre, Wollust, Geld, das, und das nur sucht die Welt. Und dir, Herr! der ewigs Leben nach dem Sterben uns will geben, folgt man selten mit der That, ob mans schon versprochen hat.

6. O Herr! segne mein Bestreben, so wie du, und dir zu leben. Steh mit deiner Kraft mir bey, daß ich, dir im Kampf auch treu, nicht auf jener Beyspiel sehe, nein, nur deine Pfade gehe. Jener Wege sind Betrug: wer dir folget, der ist klug.

M. Auf, auf m. Herz, und du ꝛc.

667. Zu dir, o Gott! erheb ich Herz und Sinn, dir bring ich dar, was ich nur hab und bin. Es ist ja dein: denn alles was ich habe, das ist, o Quell des Guten! deine Gabe.

2. O Vater, nimm dein Kind in Gnaden an! Oft hab ich zwar nicht recht vor dir gethan: doch bist du ja bereit mir zu vergeben; hast du für mich nicht deinen Sohn gegeben?

3. Erlöser! nimm, was du erkauset hast, nimm weg von mir der Sünden schwere Last; du hast sie selbst am Kreuz für mich getragen: ich weiß, du wirst die Bitte nicht versagen.

4. O heilger Geist! hilf meiner Schwachheit auf, und führe fort den angefangenen Lauf auf wahrer Tugend ebnen, sichern Wegen, ja führ dem Ziel des Glaubens mich entgegen.

5. Ich ganz und gar will nicht mein eigen seyn: Dreyeiniger! dein bin ich ganz allein. Nur dir, nach deinem Willen, will ich leben: ach! eile, Herr! mir Licht und Kraft zu geben.

M. Wie nach einer Wasserq. ꝛc.

668. Weg, mein Herz! mit dem Gedanken, als ob du verstoßen sey'st. Gottes Wort kann nimmer wanken, das dich anders glauben heißt. Bist du schon voll Sünd und Schuld: Gott ist gut, voll Gnad und Huld. Jesus hat sein theures Leben auch für dich dahin gegeben.

2. Zwar bist du verderbt gebohren, auch durch eigne Missethat nach dem strengsten Recht verlohren: aber wiß, es ist noch Rath. Werde besser, komm zu Gott nur zurück, so hats nicht Noth. Sey getrost! Gott wird dein Flehen, deine Beßrung nicht verschmähen.

3. Er hat stets ein Herz voll Liebe, das uns nie zu schaden denkt, das sich durch die reinsten Triebe des Erbarmens zu uns lenkt. Gott hat einen Vatersinn, unser Jammer jammert ihn, unser Unglück, unsre Schmerzen, unser Tod geht ihm Herzen.

4. Spricht er doch: so wahr ich lebe will ich nicht des Sünders Tod. Daß er sich bekehr und lebe, dieß gefällt mir, spricht dein Gott, und sein Name wird geehrt, wenn ein Sünder wiederkehrt: keiner soll verlohren gehen, alle will er glücklich sehen.

5. Kein Hirt kann sich so bemühen um ein Schaf, das sich verläuft, als der Herr, wenn wir ihn fliehen, auf dem Irrweg uns ergreift, als er von Verlangen brennt, wenn ein Mensch von ihm sich trennt. Säh'st du, wie er liebt die Seinen, würdest du vor Freuden weinen.

6. Und er liebt nicht blos die Frommen, auch auf die, die ihn verschmähn, und noch nie zu ihm gekommen, unterlaßt er nicht zu sehn. Ja, sein väterlich Bemühn suchet sie zu sich zu ziehn, und sein Locken, Sorgen, Wachen will die Sünder selig machen.

7. Werden sie's: so freuen alle, die im Himmel wohnen, sich ihres Aufstehns von dem Falle, ihrer Beßrung inniglich. Gott vergiebt, sie kommen nicht, wie die Frevler, ins Gericht: er, er selbst heilt ihren Schaden, und beglücket sie mit Gnaden.

8. Himmel, Erde, Meer und Seen, mögen noch so grundlos seyn, dieß und alles, was wir sehen, ist und bleibt unendlich klein gegen Gottes Lieb und Huld, die bey unsrer Sündenschuld uns verschonet, duldet, liebet, und uns Raum zur Buße giebet.

9. Nun so ruh und sey zufrieden, Seele, die du traurig bist! Laß den Gram dich nicht ermüden, da die Angst nicht nöthig ist. Sind auch deiner Sünden viel: Gottes Huld ist ohne Ziel. Ganz verzweifelt sey der Schade: dennoch heilt ihn Gottes Gnade.

10. Vater! schenke meinem Herzen deines Trostes Süßigkeit. Ach! befrey mich von den Schmerzen, von dem tief empfundnen Leid, das sonst niemand heben kann. Dich ruf ich im Glauben an: tröste mich, und laß mich leben! ewig will ich dich erheben.

M. Sollt es gleich bisweilen ꝛc.

669. Großer Gott! sey hoch gepriesen! Gnade hast du mir erwiesen. Du, du trugst mich mit Geduld; du vergabst mir meine Schuld.

2. Meine Sünden, mein Verbrechen konntest du, als Richter, rächen: und du nimmst dich meiner an, als kein Vater je gethan.

3. Du hast mir zum Heil und Leben deinen Sohn dahingegeben, und du hast mir nun durch ihn alle meine Schuld verziehn.

4. Ja! du läßest meine Sünden, gleich dem Rauch im Wind, verschwinden; mein Gebrechen heilest du; schenkest meinem Herzen Ruh;

5. Hilfst mir nicht nur vom Verderben; machst mich auch zu deinem Erben; krönst mich schon in dieser Zeit, Vater! mit Barmherzigkeit.

6. Herr! ich bin viel zu geringe dieser Huld, die ich besinge. Hilf, daß ich dir dankbar sey, und dir Leib und Seele weih.

7. Sey mein Führer, mein Begleiter! Bring mich stets im Guten weiter. Jesu! stehe du mir bey, daß ich dir gefällig sey.

8. Heilige mich, Geist der Gnade! Führe mich des Lebens Pfade. Gieb mir Weisheit, Kraft und Muth in dem Kampf mit Fleisch und Blut.

9. Der du mir die Schuld vergeben; laß mich dir zur Ehre leben, dich nur lieben, dir vertraun, und dich dort mit Freuden schaun.

Mel. Jesu! hilf siegen, du ꝛc.

670. Stärket die Herzen, erweckt die Gemüther, die ihr den Mittler von Herzensgrund liebt. Schauet den Reichthum der himmlischen Güter, welchen der Vater durch diesen euch giebt. Ihr, ohne seine Erbarmung verlohren, seyd nun gerettet, seyd wiedergebohren.

2. Ja, es hat, Vater! dein ewiges Lieben, vor der Welt Gründung uns längst schon erwählt, daß wir dein Eigenthum seyen und blieben, uns durch die Taufe zu denen gezählt, die du, nach deinem Sinn, bessern, beglücken, segnen, und ewig mit Heil willst erquicken.

3. Gnadenvoll hast du den Sohn uns gegeben, daß er uns rette von Sünde und Tod. Was wir bedürfen zum irdischen Leben, giebst du, und hilfst uns in jeglicher Noth. Engel und Menschen, und Himmel und Erde dienen, daß durch sie dein Segen uns werde.

4. Liebe!

4. Liebe! wie können wir würdig dich loben, daß du uns Sünder so reichlich bedenkst, uns zu der Würde der Kinder erhoben, mit den unschätzbarsten Gütern beschenkst! Selige Freude, o himmlisches Leben, dank voll und preisend zu dir sich erheben!

5. Vater! dein Vaterherz dringt dich zu sorgen. Kennst du den Mangel: so weißt du auch Rath; sorgest für heute, und sorgest für morgen, sorgest für Leib und Seel, sorgst durch die That; krönst uns mit Gnade im Leben und Sterben, lässest uns endlich dein Himmelreich erben.

6. Christen! seyd fröhlich, denn alles ist euer, und ihr seyd Christi: was wolltet ihr mehr? Achtet euch, seine Geliebten, recht theuer, bringt ihm durch Glauben und Heiligkeit Ehr. Er unser Oberhaupt schaft, daß wir Sünder werden des Vaters geliebteste Kinder.

7. Preiset die Liebe, die uns in dem Sohne höher, als wir es begreifen, beglückt. Seht, wie sie unsrer so gnädialich schone, wie sie vergebe! O sehet entzücket, daß sie uns heilet, verbindet und träget, bis sie mit Wonne uns ewig verpfleget!

Mel. Folget mir, ruft ꝛc.

671. Jesu! Muster wahrer Tugend! O wie war dir in der Jugend, wie als Mann die Pflicht so werth, welche uns dein Mund gelehrt! Eifrig warst du, zu erfüllen, uns zum Heil, des Vaters Willen, thätig ohne Unterlaß, bey Beschwerden Spott und Haß.

2. Laß mich deinen Geist regieren, meinen Wandel so zu führen, daß ich, Jesu! ähnlich dir denke, rede, handle hier. Hilf, daß ich nicht nur in Freuden, sondern auch in Kreuz und Leiden, durch so manchen Kampf und Streit dir zu folgen sey bereit.

3. Laß mir doch mein Ziel auf Erden nicht zu schnell verrücket werden; mache mich bey guter Zeit für die Ewigkeit bereit. Gieb, daß ich von meiner Jugend bis ins Alter mir die Tugend recht von Herzen, nicht zum Schein, hoch laß angelegen seyn.

4. Hilf mir, Herr! vor allen Dingen, meinen Lauf so zu vollbringen, daß ich mich in wahrer Lieb, und in ächter Demuth üb. Hier laß mich dir folgen, trauen; dort dein Antlitz fröhlich schauen. Jenes gieb mir in der Zeit, dieses in der Ewigkeit.

Mel. Er wird es thun, der ꝛc.

672. Der Herr wird thun, was du doch nicht vermagst: er ist getreu und züchtigt ohne Maßen gewiß kein Kind. Christ! der du hülflos zagst, er will, er kann, dein Vater, dich nicht lassen. Denk an sein Wort, wie das so trostvoll spricht: verzage nicht.

2. Bedenke doch, daß du berufen bist in Gottes Reich durch Trübsal einzugehen. Du glaubst gewiß, zu seyn ein wahrer Christ: wolan so laß denn jetzt die Probe sehn. Du bist getreu am guten Tag dem Herrn: nun leid auch gern.

3. Du hast so viel von Christenkreuz gehört. Du hieltest oft bey deiner Brüder Leiden das ihnen vor, was uns der Herr gelehrt: und fühlten sie nicht dieses Trostes Freuden? Bedenk es auch. Sieh, was der Herr gethan, an andern an.

4. Eh Joseph noch erhoben wird zum Thron, muß er zuvor den finstern Kerker sehen. Eh David kömmt zu der verheißnen Kron, muß er die Wege der Vertriebnen gehen. Hiskias wird, erst nach der Sterbensnoth, befreyt vom Tod.

5. Dein Jesus selbst geht dir zum Beyspiel vor, der mußte ja auf Erden vieles leiden, eh er sich schwung zur Herrlichkeit empor, da er nun hat und giebt die ewgen Freuden. Wer treulich kämpft bringt auch so guten Lohn zuletzt davon.

6. Drum hoffe nur auf den, der Vater ist. Er hat dich lieb, auch selbst wenn du mit Thränen nach Hülf und Trost, o tief gebeugter Christ! vergeblich flehst. Er sieht, er kennt dein Sehnen, du wirst von ihm gewiß zu seiner Zeit mit Hülf erfreut.

7. Dem Vater bricht sein Herz, wenn in der Noth selbst auch ein fehlend Kind zu Grund will gehen. Sieh, so erbarmt sich dein der treue Gott, und eilet väterlich dir beyzustehen. Sey gutes Muths! die Hülfestund ist nah, dein Trost ist da.

8. Dank, Dank sey dir, o Gott! voll Huld und Treu! daß du dein Aug so richtest auf die Deinen; uns weislich hilfst, und gnädig stehest bey,

wenn wir in Trübsal ganz verlohren scheinen. Wenn alles um uns stürmt: so schaffest du uns Fried und Ruh.

9. Gieb, daß auch wir, die du so innig liebst, dich mögen stets in Lieb und Hoffnung ehren, weil du ja nicht von Herzen uns betrübst, und unser Leid in Freude willst verkehren. So sey dir dann Lob, Ruhm und Dank gebracht aus aller Macht.

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

673. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth. Er kann mich allzeit retten aus Trübsal Angst und Nöthen. Er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

2. Auch beym Gewissensschmerz verzaget nicht mein Herz. Auf Christum will ich bauen, und fest auf ihn vertrauen; ihm will ich mich ergeben im Sterben wie im Leben.

3. Und nimmt der Tod mich hin: ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, ihm bleib ich ganz ergeben. Es mag der Leib erkalten: den Geist wird er erhalten.

4. Mein Heiland Jesu Christ, der du aus Liebe bist für mich am Kreuz gestorben! du hast mir Heil erworben; du schafft auf kurze Leiden den Deinen ewge Freuden.

5. Ich harr, und traue dir, einst schenkst du sie auch mir. Nur wollst du stets mich leiten, zum Himmel vorbereiten: so werd ich deinen Namen einst ewig preisen. Amen!

Neuer Anhang
zum
Gesangbuche der Evangelischen Gemeinen in Augsburg.
Im Jahre 1807.

Mel. Mein Jesus lebt ꝛc.

674. Religion, von Gott gegeben! Sey ewig meinem Herzen werth! Wie dunkel ist der Weg durchs Leben dem, der dein göttlich Licht entbehrt! Nur du, du führst an sichrer Hand den Pilger hin ins Vaterland.

2. Du bist es, die mich Gott erkennen, mich meinen Schöpfer lieben lehrt. Ich darf getrost ihn Vater nennen, gewiß seyn, daß er mich auch hört. Du rufst mir zu: Dein Gott ist gut. Wohl dem, der seinen Willen thut.

3. Wer reizt mein Herz, sich selbst zu richten? Wer schärfet meines Geistes Blick zur hellen Einsicht meiner Pflichten, und schreckt vom Bösen mich zurück? Du stärkest den Gewissenstrieb, und machst mir Recht und Tugend lieb.

4. Du giebst dem Geiste süßen Frieden, erheiterst mild den trüben Sinn; reichst dem Belasteten und Müden den sichern Stab der Hoffnung hin. In Angst, Gefahr und Todesschmerz erquickt und heilt dein Trost das Herz.

5. Du lehrst mich glauben, lieben, hoffen, verkündest mir Unsterblichkeit. Der Himmel steht durch dich mir offen und mein ist seine Seligkeit. Ich glaube fest und zweifle nicht; du, du bist meine Zuversicht.

6. Ja du, des Lebens reinste Wonne, begleite du mich bis ans Grab, und leuchte dann, mir, gleich der Sonne, den Weg ins Todesthal hinab! Mein erster Laut an Gottes Thron sey Dank für dich, Religion!

Mel. Da sich durch Gottes ꝛc.

675. Des Höchsten Rath kann ich hienieden nicht durchschauen; anbeten soll ich ihn voll Demuth und Vertrauen. Wie selig bin ich dann, wenn ich mit stillem Sinn, den Weg, den Gott mich führt, zu gehen willig bin.

2. Wenn wahre Frömmigkeit auf diesen Weg mich leitet: so ist es Gottes Huld, die mich zum Ziel begleitet. Auf ihn bau ich mein Glück, und dieser Grund ist fest. Gesegnet ist der Mann, der sich auf Gott verläßt.

3. Wenn hier ein Frevler jauchzt und dort die Frommen weinen: mit Gottes weiser Huld ist's dennoch zu vereinen. Nicht ich, nur er kennt ganz der Menschen Werth und Schuld. Mit Weisheit lohnet er, trägt Sünder mit Geduld.

4. So wie des Menschen Geist auch dann noch lebt und bleibet, wenn sein entseelter Leib schon modert und zerstäubet: so kann die Tugend auch vom Glück getrennet seyn, und ihre Freunde doch beglücken und erfreun.

5. Mag Frommen auch der Quell des Erdenglücks versiegen; aus reiner Tugend quillt doch göttliches Vergnügen. Sie lebet in sich selbst. Es giebt kein Glück der Welt, das nicht, so bald sie flieht, in leeren Tand zerfällt.

6. Gott! ich ergebe ganz mich deinem weisen Willen; Vertraun und Hoffnung soll stets meine Brust erfüllen; bis daß in deinen Plan mein Geist dort tiefer dringt, und froh, Allweiser, dir ein höhers Loblied singt.

Mel. Wenn mein Stündl. ꝛc.

676. Wir schauen über Tod und Grab hinauf in jenes Leben. Dieß trocknet unsre Thränen ab, dieß kann das Herz erheben. Und drückt uns auch die größte Noth: aus allem Leiden führt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

2. Und wären wir auch noch so arm und hätten nichts als Sorgen und Mangel, Blöße, Frost und Harm und ach kein Brod für morgen: zur Weisheit führt des Lebens Noth, und Glück und Fülle bringt der Tod. Wir wollen nicht verzagen!

3. Und wären wir auch noch so krank: zur Tugend führen Schmerzen. Für jedes Leiden Preis und Dank! Erhebt euch, bange Herzen! Durch immer wechselndes Geschick erzieht uns Gott für höhers Glück. Wir wollen nicht verzagen!

4. Wir

4. Wir blicken auf so manches Grab geliebter Menschen nieder, und manche Thräne rollt hinab; doch eins erhebt uns wieder; Gottlob, sie sind im Vaterland! Wir finden sie in Gottes Hand. Wir wollen nicht verzagen.

5. Der Schmerz, der uns das Herz zerreißt, veredelt die Gefühle; er stärkt und läutert unsern Geist und führt empor zum Ziele. Wir trocknen unsre Thränen ab, und schauen über Tod und Grab. Wir wollen nicht verzagen!

Mel. Lobe den Herrn ꝛc.

677. Ehre sey Gott in der Höhe! Der Herr ist gebohren, Sündern zum Heiland vom Höchsten aus Gnaden erkohren. Lasset uns sein dankvoll, ihr Christen, uns freun! Ist er nicht uns auch gebohren?

2. Dunkel bedeckte den Erdkreiß; in Finsterniß irrten Völker umher, wie die Heerden, verlassen vom Hirten. Jesus erschien. Nächte verschwanden durch ihn, die auch den Weisen verwirrten.

3. Menschen, zu Brüdern bestimmt, Gott durch Liebe zu ehren, haßten mit Bitterkeit sich an der Gottheit Altären. Jesus erschien; und es ward Friede durch ihn. Friede! Singt's laut ihm zu Ehren!

4. Wohlthun und Segen entsprossen des Göttlichen Tritten; Trost und Erquickung trug er in der Weinenden Hütten; selbst er ihr Freund, hat auch mit ihnen geweint, hat auch geduldet, gelitten.

5. Ehre sey Gott in der Höhe! Ein ewiges Leben hat er durch ihn, seinen Sohn, uns erbarmend gegeben. Bis in das Grab stieg er vom Himmel herab, einst uns zum Himmel zu heben.

6. Selige Aussicht, daß ich meinen Retter einst sehe, ihn mit den Schaaren Vollendeter ewig erhöhe! — Ehre sey dir, Heiland der Menschen schon hier! Ehre sey Gott in der Höhe!

Mel. Liebster Jesu, wir ꝛc.

678. Führer zur Vollkommenheit! Liebevoll kamst du auf Erden, Muster reiner Sittlichkeit deinen Brüdern hier zu werden. Unser Herz klopft dir entgegen, Jesu, dir, der Menschheit Segen.

2. Unserm Geiste gabst du Licht, lehrtest uns Gott näher kennen, und mit froher Zuversicht unsern Schöpfer Vater nennen, der uns liebt, versorgt, beschützet, und uns giebt was wahrhaft nützet.

3. Du hast uns der Menschheit Werth durch dein Leben, deine Lehre, die von Gott kommt, aufgeklärt; lehrtest uns, des Geistes Ehre nur auf wahre Tugend gründen, und das Laster überwinden.

4. Dann auch, wenn das Auge bricht, Grabesschrecken uns umgeben, blickt, erhellt von deinem Licht, unser Geist ins beßre Leben, in das Land vollkommner Freuden, daß wir sanfter können scheiden.

5. Dankt, o Christen, betet an! Laßt uns Christum herzlich ehren, wandeln auf der Tugend Bahn, willig folgen seinen Lehren! Feyert seinen Tag, ihr Frommen! Er ist euch zum Heil gekommen.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

679. Geist der Andacht! senke du dich in unsre Seele nieder! Sie erfülle Trost und Ruh! Im Gesange frommer Lieder, in geweihter Psalmen Chor strebe sie zu dir empor!

2. Diesen feyerlichen Tag weih die ehrfurchtsvollste Stille, daß der Wehmuth Seufzer nach unsers Dankes Thräne quille; unsre Seele, still vor Gott, denk an ihres Mittlers Tod.

3. Diese Welt und ihre Müh, dieses Lebens kurze Freuden, eitle Lust vergesse sie; tiefgerührt von seinen Leiden, seiner martervollen Schmach, folge sie ihm betend nach.

4. Zwischen Erd und Himmel schwebt blutend er, der nichts verschuldet, für der Brüder Wohl gelebt, Müh und Arbeit gern erduldet, Nächte im Gebet durchwacht und auf Menschenwohl gedacht.

5. Liebend hat er an sein Herz mit den ausgespannten Armen, jetzt erstarrt im Todesschmerz, oft voll Mitleid und Erbarmen, Kinder seines Volks gedrückt, oft die Schmachtenden erquickt.

6. Nun verschmachtet er und ringt, ach von aller Welt verlassen! Kein Gefühl des Mitleids dringt in die Seelen die ihn hassen. O wie furchtbar hat die Welt Sünd und Eitelkeit entstellt!

7. Aber Jesus murret nicht, will des Vaters Rath vollenden, weiß, die Nacht wird doch mit Licht, Schmach

mit

genießen kann! Nie gieb schuldlos frohen Sinn heuchlerischer Schmäsucht hin.

7. Liebe nur soll dich beseelen, die nie gern das Arge denkt, die den Blick, wo Menschen fehlen, willig auf ihr Gutes lenkt; Liebe, die auch wo sie straft, Nutzen sucht, und Besserung schafft.

8. Gott, der Richter aller Welten richtet mit Gerechtigkeit. Jedem wird er einst vergelten, wie er lebt in dieser Zeit. Ueberlaß ihm das Gericht! Richte du den Nächsten nicht!

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

692. Gott der Ordnung, Herr der Stände, Höchster, dessen Macht die Welt, alle Werke deiner Hände stets in weiser Ordnung hält: Preis sey dir, der Herren Herr! Ewig Allgewaltiger!

2. Ruh und Ordnung fest zu gründen, riefst du Herrscher auf den Thron. Schutz soll hier die Unschuld finden, das Verdienst gerechten Lohn, Strafe jede Uebelthat, die die Ruh verletzet hat.

3. Aehnlich deiner Gottheit Bilde soll des Landes Vater seyn, durch Gerechtigkeit und Milde, schützen, segnen und erfreun; ehren, schirmen soll der Thron Wahrheit und Religion.

4. Weiser, besser soll auf Erden unser brüderlich Geschlecht, ruhiger, beglückter werden, durch der Ordnung Licht und Recht. Segnend soll die Saat gedeihn, welche gute Fürsten streun.

5. Herr der Herren! für die Gaben deiner Ordnung danken wir; was wir Gutes durch sie haben, kommt doch Alles nur von dir. Gütig sieht dein Vaterblick auch auf uns und unser Glück.

6. Walte ferner, segnend walte über uns, dein Eigenthum! Unsern König, Gott, erhalte! Landes Wohlfahrt sey sein Ruhm! Heil ihm, der der uns Gutes giebt! und sein Scepter sey geliebt!

7. Laß nach deines Wortes Lehren Unterthan und Obrigkeit nur des Landes Wohl begehren, und mit frommer Willigkeit thun und geben, was die Pflicht fordert, Gott, und dein Gericht.

8. Gieb uns, gieb auch unsern Kindern Frieden, Ruhe, Sicherheit. Laß dein Wohlthun nie sich mindern; und führst du in dunkle Zeit: o dann steh uns gnädig bey, daß auch sie uns heilsam sey.

9. Leit uns, Gott, mit Vaterhänden, deiner Ordnung stets getreu, daß wenn wir den Lauf vollenden, uns das Reich beschieden sey, das auf ewig die beglückt, die des Lohnes Krone schmückt.

Mel. Wachet auf, ruft ꝛc.

693. Herrscher! dir, der mächtig waltet, und überall mit Weisheit schaltet, der Herrschaft giebt und Herrschaft nimmt; dir, der bösen Anschlag wendet, und Heil der Erde Völkern spendet, in Einklang jeden Mißlaut stimmt, dir, Gott, tönt unser Dank, dich preist der Lobgesang, Hocherhabner! Allwaltender, der Welten Herr, sey unsers Königs Schirm und Schild!

2. Licht, Gerechtigkeit und Wahrheit umleucht mit ewig schöner Klarheit des Königs Herz, des Königs Thron! Keinen Tag müß' er verlieren! Du, höchster Herr, hilf ihm regieren; gieb du ihm Kraft, sey du ihm Lohn! Sein milder Herrscherblick seh auf des Volkes Glück! Wohlfahrt ströme im ganzen Land auf jeden Stand durch seine weise Menschlichkeit!

3. Für des Herrschens Müh erquicke, o Gott, ihn mit des Landes Glücke, mit seines Volkes treuem Sinn; und gedrückt von Fürstensorgen, nehm er am Abend und am Morgen im Landeswohl den Lohn sich hin! Durch treue Herzlichkeit sey sein Gemüth erfreut! Herr, versüß ihm des Lebens Müh, verlaß ihn nie, und stärk ihn stets auf seiner Bahn.

4. Weisheit wollst du, Herr, gewähren des Fürsten Räthen und sie lehren, was recht, was wahr ist, was beglückt. Jeder acht' nur das fürs Größte, und jedem sey nur das das Beste, was unser ganzes Land erquickt! Der Eintracht holdes Band verbinde Stand mit Stand! Aufzuopfern gemeinem Heil sein eigen Theil ist Christenpflicht, sey Bürgerruhm!

5. Redlichkeit und lautre Tugend zier' unsre Männer, unsre Jugend, und Wahrheit jegliches Gemüth! Ernste Zucht und fromme Sitte sey überall

all in unsrer Mitte, von Andacht sey das Herz durchglüht! Des Glaubens helles Licht entzeuch uns, Vater, nicht! denn es leuchtet durch Erdennoth, durch Schmerz und Tod, hinauf ins beßre Vaterland.

6. Herr, erhalt dem Herrscher Frieden! Ihm sey das schöne Loos beschieden, der Trost von Tausenden zu seyn. Schütt auf seine Lebenspfade die Segensströme deiner Gnade! Nur du kannst dauernd uns erfreun. Wer allem Bösen feind, es wohl mit Allen meynt, den beglücke! Herr unser Hort! sey hier, sey dort des Königs Wonne, Trost und Theil!

M. Mir nach spricht Christ. ꝛc.

694. Wir nahn uns andachtsvoll zu dir; erhöre, Herr, die deinen! Für unsern König beten wir, für ihn und für die Seinen. Geuß auf sein ganzes Königshaus die Fülle deines Segens aus.

2. Erhalte seines Herzens Glück, und seines Hauses Ehre, die theure Königin! Ihr Blick sey nie getrübt, gewähre ihr reiner hoher Freuden viel, bis an des Lebens fernstes Ziel.

3. Groß sey ihr Wohlthun, wie das Loos, das du ihr hast beschieden, reich ihre Milde, rein und groß des Herzens innrer Frieden! Ein Vorbild edler Mütter sey sie stets beglückt durch Muttertreu!

4. Laß über Beyden früh und spat sich deine Huld erneuen, und schöner Thaten reiche Saat von ihrer Hand gedeihen! Ja immer seh ihr froher Blick, des Landes Wohl des Hauses Glück!

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

695. Mein Vaterland, das mir mein Gott zur Wohnung angewiesen, läßt mich im Glücke wie in Noth des Guten viel genießen; es giebt mir Brod und Sicherheit, erhält Recht und Gerechtigkeit und schützt mein Gut und Leben.

2. Drum will ich stets bemühet seyn, durch nützliche Geschäfte, dem Dienst des Staates mich zu weihn; will Zeit Beruf und Kräfte dem Vaterlande, das mich schützt, und mir und meinen Brüdern nützt, mit treuem Eifer widmen.

3. Nie will ich Ruh und Sicherheit im Staate frevelnd stören; will meine Landesobrigkeit als Gottes Ordnung ehren, und ihren Willen jederzeit, mit treuer Unterwürfigkeit, nach Möglichkeit erfüllen.

4. Auch will ich meiner Brüder Glück durch meine Schuld nie hindern, will stets ihr widriges Geschick, so viel ich kann, vermindern; gern will ich dienen Jedermann, und helfen wo ich helfen kann, zum allgemeinen Beßten.

5. Auf, Christen, die ihr's redlich meynt, nützt eurem Vaterlande, das euch zu gleichem Zweck vereint, in jedem Amt und Stande! Auf, opfert für des Landes Wohl, wie jeder Christ und Bürger soll, mit Freuden Gut und Leben.

6. Gott steh uns gnädig bey, daß wir nach dieser Pflicht stets leben, und schon als gute Bürger hier nach jenem Reiche streben, in das nur treue Knechte gehn, die in dem Dienste hier bestehn, wozu du sie berufen!

Mel. Was Gott thut, das ꝛc.

696. Was Gott erschuf, was er erhält im Himmel und auf Erden — Preis ihm! das kann in seiner Welt, und soll vollkommner werden. Zum Bessern hin wirkt Gottes Sinn. Drum lasset mit Entzücken uns in die Zukunft blicken.

2. Einst strahlt der Wahrheit reines Licht der ganzen Menschheit heller; dann täuscht sie Wahn und Irrthum nicht, dann siegt das Gute schneller. Nach seinem Rath wird jeder Saat der Wahrheit Gott Gedeihen und reiche Frucht verleihen.

3. Wir denken dieser frohen Zeit und sehn im Geist auf Erden die Menschen reinrer Seligkeit durch Tugend würdig werden. Der Menschheit Glück sieht unser Blick in Zukunft schöner blühen und Noth und Elend fliehen.

4. O dieser seelgen Hoffnung voll, laßt hier uns Saaten streuen für Wahrheit und für Menschenwohl, und ihrer Frucht uns freuen! In einer Welt, die Gott erhält, da müßen Tugendsaaten zu seinem Ruhm gerathen.

5. Deckt uns des Grabes Hügel schon:

schon: noch leben unsre Brüder; der Tugend und Religion erschallen ihre Lieder. Auch unser Geist im Himmel preist, mit unsern Erdenbrüdern, dich, Gott, in höhern Liedern.

Mel. Mein Jesus lebt ꝛc.

687. Dir, Vater, Dank und Preis und Ehre von aller deiner Kinder Schaar! Dir, Herr der hohen Sternenheere, bring jeder Mund Anbetung dar! Du, unser aller Vater, gieb zu preisen dich uns Kraft und Trieb.

2. Bereit, dich dem zu offenbaren, den Sehnsucht drängt, sich dir zu nahn, nimmst du von aller Völker Schaaren Gebete, Lieder, Opfer an. Ohn' einen Strahl von deinem Licht ist keines Menschen Angesicht.

3. Dem rufst du lauter, jenem leise: „Ein Gott ist, welcher dich erschuf." Nur der ist froh und gut und weise, der glaubig hört auf deinen Ruf; und wer dich fromm und kindlich ehrt, des Flehen wird von dir erhört.

4. Kein Erdensohn hat andre Pflichten, als seinem Lichte treu zu seyn. Wie könntest du den strenge richten, dem du mehr Licht versagtest? Nein! begnadigtest du nicht selbst den, der's wagte, dir zu widerstehn?

5. Und wir, wir sollten strenge richten? Wir lieblos seyn, wo du verschonst? die Einfalt und die Tugend richten, die du vielleicht mit Ehre lohnst? Den schmähen, der dich anders ehrt, als uns der Väter Glaube lehrt?

6. Wer heilig deinen Namen nennet, dir ehrfurchtsvoll zu dienen meynt, so gut dich ehrt, als er dich kennet, sey Bruder uns, mit uns vereint! O wehe dem, der sie verdammt, die Andacht die zum Himmel flammt!

7. Erwecke Fürsten, bilde Lehrer voll weiser Menschenfreundlichkeit. Entwaffne mächtig, Herr, den Störer der Eintracht und Verträglichkeit! und heller strahle bald dein Licht da, wo's an Duldung noch gebricht!

Mel. Lobe den Herrn ꝛc.

698. Nahet anbetend dem Gnädigen, nahet Beglückte! Singt ihm; er ist es, der Frieden vom Himmel uns schickte! Preiset ihn hoch! Weg ist das härteste Joch, das unser Vaterland drückte.

2. Hör, o Allgütiger, gnädig, das Jauchzen der deinen! Höre, du Liebe, den Jubel der Großen und Kleinen! Friede gabst du, Friede und sichere Ruh, Freuden nach Klagen und Weinen.

3. Dank dir, o Vater, und Ehre und Preis deinem Namen! Fern ist das Elend, in das deine Kinder einst kamen; fern ist die Noth. Segnend erhalt uns, o Gott, was du verliehen hast! Amen!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

699. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich für die Welt zu seyn; wer zum Segen Andrer lebte, thätig, Menschen zu erfreun: deß Gedächtniß bleib und daure! seine Nachwelt klag und traure! Wo sein Grab ist, weine dann, wer, was gut ist, schätzen kann.

2. Ja, uns bleibe unvergeßlich, was der Edle war und that. Heil ihm, der, so fromm und redlich seiner Pflicht gelebet hat! Sein Gedächtniß strahle immer, wie der Abendröthe Schimmer! Groß und herrlich sey sein Lohn dort vor des Vergelters Thron.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück; und die Frucht der edeln Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück. Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleihn!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

700. Du läßest, Herr, uns unterweisen nach deines Wortes hellem Licht. Wie können wir dich würdig preisen, o Gott, für diesen Unterricht? Du machest durch des Lehrers Mund dich unserm Geist und Herzen kund.

2. Der Saame wird hier ausgestreuet, der reiche Frucht einst tragen soll. Wer frühe schon sein Herz dir weihet, legt Grund zu seinem ew'gen Wohl. Aus jugendlicher Frömmigkeit quillt Segen für die Folgezeit.

3. So laß denn deiner Wahrheit Lehren,

Lehren, Herr, an uns Allen wohlgedeihn. Was wir mit Lernbegierde hören, müß' auch im Leben sichtbar seyn. Fest wurzle in uns, dir zum Ruhm und uns zum Heil, das Christenthum!

Mel. Jesu, der du meine ꝛc.

701. Kindheit! Frühling meines Lebens, dich will ich der Unschuld weihn. Gieng ihr Ruf an mich vergebens, o wie müßt' ich's einst bereun! Früh verschönre mich die Tugend, und schon in der zarten Jugend werde täglich mein Verstand mit dem Guten mehr bekannt.

2. Immer, auch bey Spiel und Freuden, will ich gut und weise seyn. Dankbar, sittsam und bescheiden suchen, Eltern zu erfreun. Fromm vor Gottes Augen wandeln, christlich denken, christlich handeln, das sey jeden Augenblick meines Herzens Ruhm und Glück!

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Register

der Lieder, nach den Nummern.

A.

	Num.
Ach! bleib mit deiner Gnade	314
Ach! die zweifelnden Gedanken	229
Ach! ewig wird die Strafe seyn	360
Ach Gott! gieb du uns deine	203
Ach Gott und Herr! wie groß	219
Ach Gott! uns schreckt	648
Ach Gott! wie mancher von den	208
Ach Gott! wie manches Herzeleid	446
Ach, Herr mein Gott! verleihe	364
Ach! sieh ihn bluten	141
Ach! wenn werd ich von der Sünde	317
Ach! wiederum ein Jahr	589
Allein Gott in der Höh sey Ehr	30
Allein zu dir, Herr Jesu Christ	224
Alle Menschen müßen sterben	320
Allen Menschen und auch mir	528
Aller meiner Brüder Rechte	536
Aller Welten Herrscher, Gott	22
Alles ist an deinem Segen	413
Alliebender! du gabst dem	501
Allmächtig großer Gott	48
Als in der Krankheit Schmerzen	580
Also hat Gott die Welt geliebt, daß	95
Also hat Gott die Welt geliebt, und	71
Amen! o lieber Gott	488
Am Kreuz erblaßt	138
Anbetungswürdger Gott, mit	7
Anbetungswürdg. Menschenfreund	176
An deine Leiden denken wir	110
An dir, an dir, Gott! haben	212
Auch dieser Tag ist nun	616
Auch dir ist Gottes Gnad	99
Auch mich, o Herr! hast du gemacht	45
Auch Sünder sollen selig	188
Auf, Christen! auf! und freuet	173
Auf dich, Gott! nicht auf	421
Auferstanden, auferstanden	158
Auferstehn, ja auferstehn	343
Auf ewig ist der Herr mein	15
Auf! laßt uns Gottes Güte	466
Auf meinen Gott verläßt	192
Auf meinen lieben Gott	673
Auf, meine Seele! singe	19
Auf, mein Herz! ein froher	154
Auf, o Seele! sey noch munter	621
Auf! schicke dich, recht feyerlich	88
Aus deiner milden Segenshand	477
Aus deiner Quelle, Schöpfer	28
Aus des Todes Banden	159
Aus tiefer Noth ruf ich	223

B.

	Num.
Bald, oder spät des Todes Raub	509
Befiehl dem Höchsten deine Wege	419
Befiehl du deine Wege	414
Beschämt komm ich, mein Gott	206
Betet an, ihr Menschen	39
Betrübte Bahn, Bahn voller	129
Bewahre mich, Herr! daß der	361
Bringt dem milden Vater Dank	631
Bringt Preis und Ruhm dem	162

C.

Christe! mein Leben	404
Christ! quäle dich doch nicht	626
Christus, der ist mein Leben	327

D.

Damit dein Pilger auf	373
Damit ich dir gefällig sey	232
Dank dir, Beschützer	587
Dank, o mein Jesu! dir	665
Das Glück des Erdenlebens	353
Das Grab ist leer	168
Daß ich in deiner Christenheit	252
Deine Schöpfung, Erd und	51
Deines Gottes freue dich	287
Dein Gott, der dich in Christo	444
Dein Heil, o Christ! nicht zu	448
Dein ist das Licht, das uns	563
Dein Lob erschalle weit	100
Dein Volk, o Herr! singt	657
Den Geist, der in mir forscht	500
Denken wir, Gott! an die Güte	213
Der am Kreuz ist meine Liebe	131
Der du dein Wort mir hast	239
Der du, dem Tode nah	555
Der du die Liebe selber bist	530
Der du voll Blut und Wunden	144
Der du uns mit deinem Blute	148
Der du zu den beglückten	304
Der Ehstand soll uns heilig	568
Der frohe Morgen weckt	602
Der Herr, der Herr wird wieder	348
Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott. Jesu Christi	73
Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Preis ihm	472
Der Herr ist Gott und keiner mehr	44
Der Herr ist meine Zuversicht	430
Der Herr liebt unser Leben	240
Der Herrscher aller Lande	124

	Num.
Der Herr wird thun, was du	672
Der Kirche Schutzherr	660
Der letzte meiner Tage	319
Der lieben Sonne Licht	617
Der Mensch, der Menschenfurcht	377
Der Mensch lebt selig	288
Der Morgen kommt, und meine	612
Der, nach seiner Niedrigkeit	349
Der Sohn ist meine Heiligkeit	230
Der Spötter Strom reißt	308
Der Stand, in den ich trete	566
Der Wollust Reiz zu widerstreben	515
Des Höchsten Sohn, Herr Jesu	496
Des Leibes warten, und ihn	512
Des Morgens erste Stunde	603
Des Todes Graun, des Grabes	336
Des Vaters Eingebohrner	664
Dich, Höchster! ehrerbiethig	390
Dich, Höchster! öffentlich	481
Dich, Jesu! laß ich ewig nicht	409
Dich preisen unsre Lieder	72
Dich ruf ich an, Gott!	386
Die auf der Erde wallen	324
Die Bahn ist rauh	290
Die Feinde deines Kreuzes	309
Die Kinder, deren wir uns freun	576
Dieß, Christen! ist der Tag	482
Dieß ist der Tag, den Gott	92
Die Sonne senkt sich nieder	620
Dieß war die Nacht der	117
Dir, Allerheiligster! dir kann	26
Dir, dir lebt, dich erhebt	264
Dir, Gott! dir will ich fröhlich	461
Dir, Gott! sey Ruhm und Dank	47
Dir, Herr! sey dieses Kind	249
Dir, Jesu! ist kein Lehrer gleich	106
Dir immer ähnlicher zu werden	405
Dir, milder Geber aller Gaben	57
Dir sey mein ganzes Leben	418
Dir sey Preis, ich wache	606
Dir, unserm Gott ist niemand	59
Du, aller Menschen Vater	546
Du bester Trost der Armen	646
Du bist ein Mensch, und Gott	417
Du bist, o Gott! gerecht	61
Du bists, dem Ehr und Ruhm	474
Du, der kein Böses thut	52
Du, der Menschen Heil	143
Du, der sich einst voll Liebe	115
Du, der so gern beglückt	522
Du gabst mir, Ewger! dieses	502
Du gabst zum Denken	337
Du, Gott! bist über Alles Herr	393
Du, Gott! du bist der Herr	588
Du hast, mein Vater und mein	432
Du hast, o gnadenreicher Gott	650
Du hasts gethan! du gabst	658
Du Herr und Schöpfer	635
Du klagst in schweren Leiden	228
Du klagst und fühlest die	442
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ	175
Du liebst, o Gott! Gerechtigkeit	537
Du Rächer, Gott! wie	645

	Num.
Durch dich, o großer Gott	479
Durch Jesum rein von Sünden	294
Du sagst: ich bin ein Christ	363
Du schenkst uns, Gott! so	632
Du Vater deiner Menschenkinder	394
Du warst stets meine Zuversicht	577
Du willst, o Herr mein Gott	491

E.

	Num.
Ein Fels ist Gott	11
Ein Herz, o Gott! in Leid	443
Ein Lamm geht hin	113
Ein milder Regen	636
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	300
Ein ruhiges Gewissen	379
Eins ist Noth	407
Einst, als im Angstgebete	116
Ein starker Schutz ist unser Gott	311
Ein Tag ist wieder hin	615
Entehre nicht, mein Herz	441
Entschließe dich und thue Buße	195
Erbarm dich, Herr! mein schwaches	233
Erbarm dich, treuer Hirt	307
Erfülle, Herr! doch selbst	112
Er fuhr gen Himmel	170
Erhabner Gott! was reicht	5
Erhalt uns, Herr! bey deinem	310
Erhalt uns, Herr! die Obrigkeit	560
Erhebe dich mit Dank	133
Erhebt den Herrn, ihr Frommen	79
Erinnre dich, mein Geist! erfreut	166
Er ist erstanden, frey	152
Er ist erstanden, Jesus Christ	167
Er ist gekommen, Er	82
Ermuntre, Seele! dich	380
Erstaunlich reicher Herr	519
Erwache, Herz! dem Herrn	610
Erworben hat sich Jesus Christ	301
Es baut, o Gott! auf dein	599
Es donnert, Gott! wie	638
Es eilt der letzte von den Tagen	503
Es ist dein Wille, Herr	578
Es ist doch nur ein einger Gott	29
Es ist noch eine Ruh	357
Es ist vollbracht, ruft	134
Es kostet viel, ein Christ	381
Es lag im Grabe Jesus Christ	157
Es wolle Gott uns gnädig	313
Es zieht, o Gott! ein	649
Ewge Liebe! mein Gemüthe	68
Ewig, ewig bin ich dein	253

F.

	Num.
Folget mir, ruft uns	666
Freude, Freude! Alle wir	338
Friedensprediger! Jesu	661
Friede tönts mit frohem Schalle	655
Fröhlich will ich Gott lobsingen	97
Frohlockt, lobsinget Gott	101
Für alle Güte sey gepreist	624
Für alle Menschen beten	558

G	Num.
Gedanke der uns Leben giebt	70
Geist Jesu! aus den Finsternissen	189
Gelobet sey der Herr	31
Gelobet seyst du, Gott	244
Gelobet seyst du Jesu Christ, daß du Mensch	94
Gelobet seyst du, Jesu Christ! daß du vom Tod	156
Gelobt sey, der den Frühling	594
Gelobt sey Jesus, seines	270
Gelobt seyst du, mein Herr	265
Geplagt von meinen Schmerzen	628
Gerechter Gott! vor dein Gericht	27
Geweiht zum Christenthume	250
Gieb, daß ich deines Sohnes Lehre	366
Gieb, Gott! daß ich der Wahrheit	540
Gieb mir ein frommes Herz	459
Gieb mir, Gott, einen frommen	551
Gieb mir, o Gott! ein Herz	527
Gieb, o Herr! daß wir die Gaben	460
Gott! aus dessen Gnadenfülle	193
Gott! deine Gnade sey gepreist	91
Gott! deine Gnad ist unser Leben	274
Gott! deine Güte reicht	453
Gott! deinen heiligen Befehlen	395
Gott! deinen weisen Willen	575
Gott! deine weise Macht	58
Gott! dein ist unser Leben	533
Gott! der du die Menschen	553
Gott! der du unsre Zuflucht	641
Gott! der Gewitter schaft	640
Gott der Tage, Gott	627
Gott des Himmels und der	604
Gott! dessen Majestät	489
Gott! dir gefällt kein gottlos	234
Gott! dir sey mein Dank	573
Gott! du bist von Ewigkeit	8
Gottes Sohn ist kommen	87
Gottes und Mariens Sohn	663
Gottes Wille, Gottes Rath	434
Gott hab ich alles heimgestellt	323
Gott hats erfüllt, Gott	76
Gott! hilf mir, daß ich Buße	199
Gott! höre dieser Seele Flehn	332
Gott! immer groß an weiser	445
Gott ist gegenwärtig	486
Gott ist mein Freund	280
Gott ist mein Hort	238
Gott ist und bleibt getreu	24
Gott lebet noch! Seele	420
Gottlob! ich kenn ein Vaterland	354
Gott! meines Nächsten bestes	532
Gott! mit fröhlichem Gemüthe	1
Gott ruft der Sonn	590
Gott! Schöpfer! jedes deiner	60
Gott sey Dank in aller Welt	78
Gott sey Lob, Ehr und Preis	90
Gott sey Preis und Dank	487
Gott sorgt für mich	423
Gott! vor dessen Angesichte	25
Gott! unser froher Lobgesang	653
Gott! unser Vater! der du bist	452

	Num.
Gott! welche Schmach und Plagen	123
Gott, welch Verderben	53
Gott werde stets von dir erhoben	46
Gott! wo ist Noth und Elend	55
Großer Gott! erhabnes Wesen	465
Großer Gott! sey hoch gepriesen	669
Groß, groß wird seyn	359
Groß ist des Höchsten Güte	464

H.

Halleluja! denn uns ist heut	89
Hatt im Gedächtniß Jesum Christ	263
Heiland! dessen wir uns	178
Heilig, heilig ist dein Wille	392
Herr! deine Allmacht reicht	10
Herr! deine Kirche danket dir	315
Herr! dein Gesetz, das du	369
Herr! deine Langmuth	644
Herr! deine Rechte und Gebot	241
Herr! deine Sanftmuth	557
Herr! deines Lebens letzte Nacht	259
Herr! der du mir das Leben	625
Herr! der du selbst dein Leben	271
Herr! dir sey Preis	235
Herr! du bist heilig im Gericht	490
Herr! du bist meine Zuversicht	341
Herr! du erforschest mich	205
Herr! du hast in deinem Reich	41
Herr! du wollst uns verbreiten	256
Herr! es geschehe dein Wille. Gern	119
Herr! es geschehe dein Wille. Mein Leib	623
Herr! es ist von meinem Leben	618
Herr Gott! dich loben wir	471
Herr Gott! wir preisen	652
Herr! ich bin dein Eigenthum	350
Herr Jesu Christe! deine Pein	147
Herr Jesu Christ! du höchstes	220
Herr Jesu Christ! mein Herr	326
Herr Jesu! Gnadensonne	201
Herr Jesu! meines Lebens Licht	328
Herr! laß mich doch gewissenhaft	517
Herr! laß nach eiteln Ehren	523
Herr! mein Erlöser! nur	385
Herr! meiner Seele großen	497
Herr! nicht zum Müßiggehen	521
Herr! stärke uns, dein Leiden	111
Herr! welch ein wichtiges Geschäfte	571
Herr! wenn ich nur dich	408
Herr! wie du willst, so schicks	440
Hier bin ich, Herr! du rufest	218
Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen	262
Hier ist nur mein Uebungsstand	299
Hilf, Gott! daß ich nie heuchle	542
Hilf, Herr! laß es wohlgelingen	591
Himmel, Erde, Luft	3
Höchster Gott! wir danken	245
Höchster Herrscher! du regierest	574
Höchster Tröster! komm hernieder	186
Höchstes Wesen! wie die Sonne	4

J.	Num.
Ja, durch Glauben und	428
Ja! Tag des Herrn! du	480
Ich armer Mensch, ich	209
Ich bin getauft auf deinen	254
Ich bin getauft, ich steh	255
Ich danke dir für deinen Tod	136
Ich denk an dein Gericht	346
Ich eile meiner Heimath zu	358
Ich habe nun den Grund	231
Ich hab in Gottes Herz und Sinn	435
Ich hab in guten Stunden	439
Ich hab, o Gott! mir ernstlich	383
Ich komme vor dein Angesicht, du	576
Ich komme vor dein Angesicht, verwirf	454
Ich lobe dich, und preise	16
Ich singe dir mit Herz und Mund	66
Ich soll zum Leben dringen	376
Ich sterbe täglich	506
Ich weiß, an wen mein Glaub	297
Ich weiß, daß das, was mir	295
Ich weiß, mein Gott! daß	67
Ich will dem Schöpfer Lob	476
Ich will von meiner Missethat	204
Jehovah! Herr und König	561
Jerusalem! voll frecher Wuth	126
Jesu! deine tiefe Wunden	142
Jesu! Freund der Menschenk.	260
Jesu! laß mich still	150
Jesu! meine Freude	281
Jesu! Muster wahrer Tugend	671
Jesu! Retter meiner Seele	221
Jesu! Sohn des Höchsten	74
Jesus ist mein Hirte	282
Jesus kömmt, von allem Bösen	351
Jesus lebt, mit ihm auch ich	161
Jesus, meine Zuversicht	339
Jesus nimmt die Sünder an	197
Im Glanz der Morgensonne	601
In allen meinen Thaten	422
Inbrünstig preis ich dich	236
In unsern Nöthen fallen wir	647
Ist Gott für mich, so trete	293

K.	
Kaum steigt zu ihrem frohen Lauf	165
Kömmst du, kömmst du, Licht	85
König, dem kein König gleichet	177
König, Hoherpriester	257
Komm auf uns, o Geist	181
Komm betend oft	449
Komm heilger Geist	179
Komm, komm zu uns	183
Kommt, laßt vor Gott	593
Kommt, sprachst du, Sünder	226
Kommt, und laßt euch Jesum	306
Komm zu uns, du Geist	184

L.	
Längst warst du, Gott	9
Laß deinen Geist mich stets	146
Laß, Herr! im Guten	374
Laß mich dankbar und zufrieden	535
Laß mich dein seyn und bleiben	387
Laß mich des Menschen wahren	50
Laß mich, Höchster! darnach	539
Laß, o Jesu! mich empfinden	531
Lehre mich, Herr! recht	498
Liebe! die du einst zum Bilde	398
Liebreicher Gott! du schufst	548
Liebster Jesu! wir sind hier	484
Liebster Vater! ich dein Kind	225
Lobe den Herren, den mächtigen	468
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich	93
Lobt Gott in seinem Heiligthum	104
Lob sey dem allerhöchsten Gott	83

M.	
Mein bester Trost in diesem Leben	451
Meine Hoffnung stehet feste	426
Meine Lebenszeit verstreicht	508
Meinen Jesum laß ich nicht	410
Mein Erlöser, Gottes Sohn	140
Mein erst Gefühl sey Preis	608
Mein Geist erstaunt	469
Mein Geist, o Gott! wird	355
Mein Glaub ist meines Lebens	303
Mein Glück im kurzen Raum	33
Mein Gott! ach lehre mich	194
Mein Gott! auch dieser neue	609
Mein Gott! dir ist bewußt	210
Mein Gott! du bist gerecht	637
Mein Gott! du wohnst	246
Mein Gott! mein Herz ergeb	200
Mein Gott! nach deinen Lehren	538
Mein Gott! zu dem ich	211
Mein Heiland nimmt die Sünder	198
Mein Herr und Gott! gedenke	457
Mein Hort ist Gott	425
Mein Jesu! du kamst	102
Mein Jesu! für dein Herz	121
Mein Jesus lebt	155
Mein Vater und mein Gott	365
Menschen gut und fromm	572
Mich selbst muß ich bezwingen	492
Mir nach, spricht Christus	371
Mir zu gut bist du erschienen	86
Mit dein'm Leib, Herr	258
Mit dir geh ich an mein	613
Mit Ernst, o Menschenkinder	84
Mit lautem Schall frohlocken	171
Mit welcher Langmuth und	21

N.	
Nach einer Prüfung kurzer	352
Nach meiner Seelen Seligkeit	499
Nein! murren will ich nicht	583
Nicht, daß ichs schon ergriffen	368
Nicht finster, mürrisch	544
Nicht für der Felder Segen nur	600
Nichts, was es sey, ist dir	13
Nicht um ein flüchtig Gut	185
Nie bist du, Höchster! von	14
Nie kann ich meines Gottes	63

	Num.
Nie kann mein Herz dich	75
Nie soll ich wieder fluchen	554
Nimm hin den Dank für	269
Nimm, o mein Herz, mit Freuden	163
Noch bin ich dein Gast	342
Noch erleuchtet mich dein Licht	605
Noch glänzten nicht die	35
Noch immer wechseln ordentlich	56
Noch schauen wir im dunkeln	316
Noch sing ich hier aus dunkler	662
Nun bitten wir den heil. Geist	180
Nun danket alle Gott	467
Nun danket all und bringet	478
Nun ist es alles wohlgemacht	135
Nun laßt uns Gott dem	633
Nun laßt uns Gott lobsingen	267
Nur Liebe, rein von Heucheley	529
O.	
O Allerheiligster der Menschenk.	122
O du, der Schöpfung Meister	6
O du Geber wahrer Freude	187
O du gerechter Gott	630
O Durst nach Blut	125
O ost klagt dein Herz	370
O Gott! der du mein Schöpfer	389
O Gott der Liebe! welch	659
O Gott des Himmels und	38
O Gott! du bist die Liebe!	18
O Gott! du frommer Gott	455
O Gottes Lamm, wir fallen	114
O Gottes Sohn, Herr J. C.	214
O großer Gott! du reines	202
O großer Gott ins Himmels	643
O Herr mein Gott! durch	437
O Herr mein Gott! ich weiß	325
O hilf, Christe, Gottes Sohn	149
O Höchster! dessen Kraft	639
O Jesu Christe! Gottes Lamm	266
O Jesu Christ! wie trostvoll	98
O Jesu! der du dich	169
O Jesu! Heil der Sünder	268
O Jesu! Herr der Herrlichkeit	565
O Jesu! Jesu! Gottes Sohn	399
O Jesu! wahrer Frömmigkeit	107
O König, dessen Majestät	222
O könnt ich dich, mein Gott	463
O Lamm Gottes! unschuldig	137
O mein Jesu! dessen Wunden	118
O Tag des Heils, vom Herrn	182
O Vater, unser Gott	450
O welch ein seligs Leben	277
O welch ein unschätzbares Gut	378
O Welt! sieh hier dein Leben	130
P.	
Preis dir, Herr Jesu Christ	105
Preis Jesu Christ! Er siegte	164
Preis ihm, er schuf	34
Preist, Christen! mit Zufriedenh.	598
Preist ihn im Heiligthume	656
Preis und Dank, Herr Jesu	81
Q.	
Quelle der Vollkommenheiten	397
R.	
Reif ist nunmehr der Felder	596
S.	
Sanft, o Christ! ist Jesu	411
Schaffet, schaffet, Menschenkinder	382
Schon hier dich, Gott! erkennen	286
Schon ist der Tag von Gott	344
Schwing dich auf zu deinem	296
Schwinge zu des Himmels	475
Segen über diesem Bunde	569
Sehr groß, Herr! ist die Huld	302
Seht, welch ein Mensch	127
Selbst Engel sind gefallen	43
Selig, Gott! sind die	335
Selig sind des Himmels Erben	356
Selig sind, die Gottes Wort	248
Senkt nun den Leib	334
Sey, aller Wollust Reiz	516
Seyd barmherzig, Menschen	547
Sey du, o mein getreuer	586
Sey gesegnet! Amen! Amen	333
Sey Gott getreu	412
Sey hochgelobt für deinen Rath	69
Sey, Höchster! ewiglich	273
Sey innig, o mein Geist	322
Sey Lob und Ehr dem	470
Sey mir, o Tag des Herrn	160
Sey mit den Deinen, Jesu Chr.	485
Sey zufrieden, mein Gemüthe	20
Sieh, hier bin ich	403
So fang ich demnach an	614
So fliehen unsre Tage hin	619
Sohn! der uns verheißen	77
So hoff ich denn mit festem	298
So jemand spricht: ich liebe	526
So lang wir hier noch wallen	96
Soll dein verderbtes Herz	247
Soll ich selig schon auf	406
Sollt es gleich bisweilen	431
Sollt ich meinem Gott	473
Sprich nicht in deinen Leidenstagen	64
Stärket die Herzen, erweckt	670
Standhaft sey, o Gott! mein	514
Still, niedrig, ohne	109
Suchst du des Nächsten Ehr	534
T.	
Tiefgerührt von deiner Güte	62
Trockne deines Jammers	584
Tugend ist der Seele Leben	384
V.	
Vater aller Menschenkinder	559
Verbittre dir dein Leben	556
Verflossen ist das alte Jahr	592
Verleih uns Frieden	654
Versucht und prüft es selbst	217

	Num.
Verwirf, verwirf mich	207
Vollendet freudig euren Lauf	345
Vollendet ist dein Werk	174
Voll von Ehrfurcht, Dank	261
Von allen Himmeln tönt	462
Von dir, Gott! sind der Ehe	567
Von dir in diese Welt gerufen	549
Von dir kömmt jede gute	447
Von dir, o Gott! kommt aller	582
Von dir, o Vater! nimmt	436
Von Furcht dahin gerissen	120
Von ganzem Herzen lieb ich dich	400
Von Gott kömmt unsre Rettung	272
Von Gott will ich nicht lassen	429
Von dir ist alles offenbar	12

U.

Unwiederbringlich schnell	629
Urquell aller Seligkeiten	458

W.

Wach auf, mein Herz! die Nacht	153
Wach auf, mein Herz! und	607
Wachet auf vom Schlaf	347
Wahrheit ist dein Eigenthum	23
Warum betrübst du dich, m. Herz	291
Warum sollt ich mich dann	292
Warum willst du doch für morgen	427
Was Gott thut, das ist	65
Was hattest du, o Jesu	128
Was hilft es mir, ein Christ	362
Was ich nur Gutes habe	494
Was ist im Himmel, Gott	388
Was ist mein Leben hier	318
Was ist mein zeitlich Leben	511
Was ists, daß ich mich quäle	424
Was mein Gott will, geschehe	438
Was sorgst du ängstlich für	510
Weg, mein Herz! mit dem	668
Weit um mich her ist	595
Wenn Christus seine Kirche	312
Wenn der Stifter der Geschl.	585
Wenn einst in meinem Grabe	340
Wenn einst mein sterbend	330
Wenn ich mit frommem Ernst	415
Wenn ich mit mehr als	524
Wenn ich, o Gott! von dir	375
Wenn ich, o Schöpfer! deine	37
Wenn meine Seel den Tag	132
Wenn mein Stündlein	329
Wenn Menschen streben	550
Wenn mich die Sünden kränken	145
Wenn wir unsern Lauf	42
Wenn zur Vollführung deiner	367
Wer bin ich? welche	493
Wer das Kleinod will	372
Werde fromm und wachse	251
Werde Licht, du Volk der	103
Wer dieser Erde Güter hat	525
Wer gehorcht, der thu's	562
Wer giebt gebeugten	190
Wer glaubig ist und Demuth	495
Wer Gottes Wort nicht hält	216
Wer ist wol wie du	401
Wer kann, Gott! je was Gutes	456
Wer leben will und glücklich	552
Wer machte diese schöne Welt	36
Wer nur den lieben Gott	416
Wer Sünde thut, liebt nicht	54
Wer weiß, wie nahe	505
Wer will Gottes Auserwählte	275
Wer wohlauf ist und gesund	581
Wer zählt der Engel Heere	40
Wie getrost und heiter	284
Wie giebt dein Wort	237
Wie Gott mich führt	433
Wie groß ist des Allmächt'gen	17
Wie groß ist unsre Seligkeit	278
Wie herrlich, Jesu! starker	172
Wie herrlich ists, mit dir	279
Wie könnt ich zweifeln	2
Wie leicht vergißt	579
Wie leuchtet uns der Morgenst.	402
Wie lieblich ist doch, Herr	483
Wie mannigfaltig sind	513
Wie sanft fließt mir mein	289
Wie sanft sehn wir den Frommen	331
Wie schnell ist mir der Tag	622
Wie selig ist der Christ, der	543
Wie selig ist, wer gläubet	285
Wie sicher lebt der Mensch	507
Wie sollt ich dich, mein Gott	396
Wie sollt ich dich empfangen	80
Wie theuer, Gott! ist deine	215
Wie wichtig ist doch der Beruf	49
Wie wird mir dann, o dann	321
Wie wohl ist mir, o Freund	283
Wie wohl ist mir, wenn mit	545
Willst du der Weisheit Quelle	391
Willst du dir Buße noch	196
Wir danken dir, Herr Jesu Christ	151
Wir danken, Vater! dir	634
Wir glauben all an Einen Gott	32
Wir kommen, Helfer! mit	651
Wir kommen, Herr! und	227
Wir liegen hier zu deinen	642
Wir singen, Herr! von	597
Wo eilt ihr hin, ihr Lebensstund.	504
Wohl dem, dem seine Missethat	276
Wohl dem, der beßre Schätze	518
Wohl dem, der Christo	305
Wohl dem, der richtig wandelt	541
Wohl uns, Herr! wenn du	564
Wohl uns, wenn wir, o Geist	191
Wort aus Gottes Munde	242

Z.

Zu deinem Preis und Ruhm	611
Zu dir erhebt sich mein	108
Zu dir, o Gott! erheb ich	667
Zum Guten sind, o heilger	243
Zur Arbeit, nicht zum Müßigg.	520
Zur Grabesruh entschliefest	139

Gebete

vorzüglich

für den

öffentlichen Gottesdienst.

Am Feste der Empfängniß Christi.

Ewiger, alleinweiser, allmächtiger und heiliger, unendlich gütiger und barmherziger Gott und Vater! Mit innig gerührter Seele sind wir heute vor deinem Angesichte, am festlichen Gedächtnißtage der geheimnißvollen Empfängniß und Menschwerdung deines eingebohrnen Sohnes, versammelt. O Gott, wer sind wir, daß du eine so wundervolle Veranstaltung zu unserm Heile getroffen hast! Selbst dein Geliebtester war dir nicht zu theuer; du gabst ihn für uns hin, und ließest ihn unsers Fleisches und Blutes theilhaftig werden, damit wir dich aufs neue mit kindlichem Vertrauen unsern Vater nennen, und uns rühmen können, deine Kinder und Erben zu seyn. Anbetung und Dank, Bewunderung und Freude müßen heute und immer die Opfer seyn, die wir, deine erlösten und so hoch begnadigten Menschen dir darbringen. Ja, unsere Seele, Herr! erhebe dich, und unser Geist freue sich Gottes, unsers Heilandes! O daß diese heiligen Empfindungen auch in uns so rein, so stark, und so dauerhaft wären, als es die Größe deiner Liebe und unserer Glückseligkeit erfordert! O daß sie sich unserer Herzen ganz bemächtigten, und unser ganzes Leben zu einem lauten Lobgesange deiner Güte und Barmherzigkeit machten! Gott! thue Gnade zu Gnade hinzu, wie du es verheißen hast; schenke uns mit deinem Sohne deinen guten Geist, daß wir ihn recht erkennen, fest an ihn glauben, ihn über alles lieben, und seiner Lehre treulich nachfolgen. Laß uns den großen Werth, den du durch die Menschwerdung deines Sohnes unserm Geschlechte gegeben hast, stets dankbar schätzen, uns vor allem, was diese hohe Würde entheiligt, sorgfältig hüten, dagegen aber uns befleißigen, mit wahrhaftig edeln Gesinnungen einen göttlichen Wandel zu führen, auch eben darum jeden unserer Mitbrüder werth zu schätzen, und ihm mit Achtung und Liebe zuvor zu kommen. Dann werden wir dir stets angenehm seyn in Christo, dem Geliebten, und keinen Mangel haben an irgend einer Gabe, die du uns durch ihn bereitet hast. Du willst uns ja alles mit ihm schenken; laß uns nehmen aus seiner Fülle Gnade um Gnade. Amen.

Am Feste der Geburt Christi.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, und unser aller! Unsere Seele lobet dich, und alles, was in uns ist, preiset deinen heiligen Namen; denn du hast Großes an uns und überschwenglich mehr gethan, als wir je verstehen und bitten konnten. Ach! was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich sein so annimmst! Also, also hast du die Welt geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn gabst, damit alle, die an ihn glauben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten. Was können und dürfen wir nun nicht von dir erwarten! Mit ihm und durch ihn willst du uns alles schenken, was uns erleuchten, bessern, trösten, und in Zeit und Ewigkeit zu den frohesten und seligsten Menschen machen kann. Gelobet sey deine herrliche Güte, Vater der Barmherzigkeit! Und gelobet seyest du, der du einst kamest in dem Namen des Herrn! Gesegnet sey uns das Andenken deiner Zukunft auf Erden! Uns zu gut erschienest du in der Welt, und wurdest ein Mensch wie wir, und unsers Fleisches und Blutes theilhaftig; uns zu gut unterwarfest du dich allen Beschwerden und Schwachheiten unserer Natur, und erniedrigtest dich zuletzt sogar bis zum Tode am Kreuze, um Gottes gnadenvollen Rath von unserer Erlösung auszuführen. Du hast ihn ausgeführet, und das Werk vollendet, das du aus freyer Erbarmung übernommen hattest, und wir genießen die seligen Früchte desselben. An dir

haben

haben wir einen untrüglichen Lehrer und sichern Führer, einen mächtigen Erretter und Heiland, der selig machen kann, alle, die an ihn glauben, und ihm gehorsam sind, einen Freund zur Rechten des Vaters, der sich nicht schämt, uns seine Brüder zu heißen, Mitleiden hat mit unserer Schwachheit, und uns einst Theil nehmen lassen will an seiner himmlischen Herrlichkeit. Wie können wir würdig genug dich verehren für deine unendliche Liebe! Laß sie uns nie undankbar vergessen, nie unsere Natur, die du durch deine Menschwerdung und Geburt so hoch geadelt hast, durch Sündendienst entheiligen, und uns dadurch der heilsamen Gnade unwerth machen, die uns in dir erschienen ist. Dir vielmehr laß uns unser ganzes Leben heiligen, dich über alles lieben, da du uns zuerst geliebet hast, und deinem Sinn und Wandel mit redlicher Treue bis an unser Ende nachfolgen. Erwecke uns dazu aufs neue in diesen Gedächtnißtagen deiner heilvollen Geburt, und laß ihre Feyer uns allen so gesegnet seyn, daß wir darüber auch noch am Tage deiner letzten Offenbahrung Freude und Wonne haben mögen. Amen!

Am Neuenjahrstage.

Großer Gott und Herr, liebster Vater! wir treten im Namen Jesu an dem ersten Tage dieses neuerlebten Jahres vor deinen Gnadenthron. Vor allen Dingen loben wir dich mit dankgerührter Seele für den überschwenglichen Reichthum deiner Liebeserweisungen, die wir im gemeinen Wesen, in der Kirche, und in unsern Häusern, an uns selbst und an den Unsrigen, nach Seele und Leib, im vergangenen Jahre genossen haben; für deine Geduld und Langmuth, womit du uns getragen, für dein Wort und andere Gnadenmittel, deren freyen und ungehinderten Gebrauch du uns erhalten, und für deine tröstende Hülfe, die du uns unter manchen drückenden Nöthen widerfahren lassen. Ja, Herr! du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Dank: denn deine Güte ists, daß wir nicht gar aus sind; deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende; sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.

Wir fangen mit dem heutigen Tage wieder eine neue und wichtige Abtheilung unserer Lebenszeit an. Billig denken wir mit reuevollem Herzen zurück an unsere Sünden, Abweichungen und Untreue, und bitten dich demüthig und glaubig um des theuren Blutes unsers vollendeten Mittlers willen, das er für uns vergossen hat: Ach Herr, höre! ach Herr! sey gnädig; gedenke unserer nicht nach unsern Sünden und Uebertretungen, sondern gedenke unserer nach deiner Barmherzigkeit. Erhalte und segne, liebster Gott und Vater! zu dem Ende dein göttliches Wort und andere Gnadenmittel, damit alle, die bisher auf Wegen des Verderbens sicher dahingegangen sind, noch in der Gnadenzeit erretret, und durch eine aufrichtige Besserung zu neuen Kreaturen gemacht; deine begnadigten Kinder aber im Glauben gestärkt, vor aller Verführung verwahret, unter ihren Leiden getröstet, und im Genusse deines Friedens bis an das Ende der Tage erhalten werden.

Laß dir auch, gütigster Vater! an diesem ersten Tage des Jahres unsere demüthigen Fürbitten wohlgefallen, die wir für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, in Christo, dem Geliebten, vor deinem Thron bringen. Kröne mit deiner Gnade deinen Gesalbten, unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, und erfülle alle zum Besten deines Reichs und seiner getreuen Unterthanen abzielende Anschläge, damit auch wir unter seinem weisen und gerechten Zepter ein ruhiges und stilles Leben, bey dem Genuße der evangelischen Freyheiten, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit führen mögen. Siehe unsere Stadt in allen Ständen mit erbarmenden Augen zu unserer Hülfe an, die wir so sehr nöthig haben. Laß, großer Gott und Herr! deine Gnade über unserer lieben Obrigkeit und ihren Räthen, in allen Aemtern und Gerichten walten, und regiere sie selbst nach deinem heiligen Wohlgefallen, damit durch getreue Ausrichtung ihrer wichtigen Regimentsgeschäfte Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, und die wahre Wohlfarth unserer ganzen Stadt zu ihrer Freude befördert werde. Erleuchte

leuchte und heilige die Diener deines Worts in der Wahrheit, und laß sie unter deiner mitwirkenden Gnade das Amt der Versöhnung, das du ihnen anvertraut hast, in Beweisung des Geistes und der Kraft dergestalt verwalten, daß sie sich selbst, und die sie hören, selig machen. Der du der rechte Vater bist über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, segne das wichtige Erziehungsgeschäfte an den Kindern, und stehe allen rechtschaffenen Aeltern und Vorgesetzten, und zumal allen getreuen Lehrern in den Schulen bey, damit sie bey einem gründlichen Unterrichte und guten Beyspiele, eine lehrbegierige, wohlgesittete und fromme Jugend jederzeit mit Freuden wahrnehmen.

Reicher und gütiger Vater! du hast mehr als einen Segen: Segne unsre liebe Kaufmannschaft, segne alle nützliche Fabrikanten und Künstler und alle fleißige Handwerker: Ja! segne sie zuvörderst mit himmlischen Gütern; segne sie aber auch bey einem redlichen Sinne mit beglückten Handlungsgeschäften und mit erklecklicher Nahrung, zum Besten unserer Stadt, und zu ihrer und der Ihrigen nothwendigem Unterhalte. Herr! du bist reich über alle, die dich anrufen: laß uns alle ein gnädiges Jahr in reichlichem Wachsthume der Früchte der Erden, in Erhaltung der köstlichen Friedensgabe, und in Bewahrung vor ansteckenden Seuchen, vor Theurung und andern Plagen erleben. Erwecke uns aber auch kräftig durch deinen Geist, daß wir demüthig und glaubig bey deinem Gnadenthrone in allen unsern öffentlichen und besondern Bedürfnissen, als Reiche und Arme, als Waisen und Wittwen, als Nothleidende und Elende, und als Kranke und Sterbende, Barmherzigkeit und Gnade suchen und empfangen, und in dem Genusse dieser Gnade hier und dort reichlich getröstet werden. Alles zur Verherrlichung deines Namens, um Jesu unsers Fürsprechers willen. Amen!

Am Feste der Erscheinung.

O Vater des Lichts! Wir preisen deine unendliche Gnade, daß du deinen eingebohrnen Sohn als das wahrhaftige Licht in die Welt gesendet hast, alle Menschen zu erleuchten. Du zeigtest ehedem Jakob dein Wort, und Israel deine Sitten und Rechte. So thatest du keinen Heiden, und ließest sie nicht wissen deine Gebote. Auch unsere Vorältern giengen in Unwissenheit und Blindheit und in Eitelkeit ihres Sinnes dahin, entfremdet von deinem Leben, o Gott! ohne Trost und Hoffnung. Aber dein Sohn Jesus Christus hat das helle Licht deines Evangelii vom Himmel gebracht, und durch seinen Tod jene feindschaftliche Trennung zwischen Juden und Heiden aufgehoben, und sich aus beyden eine Gemeine gesammelt, die durch ihn Zugang zu dir hat in Einem Geiste. Auch wir, Vater der Barmherzigkeit! gehören zu dieser Gemeine. Schenke uns den Geist der Weisheit, daß wir erkennen mögen die hohen Seligkeiten und Hoffnungen, wozu wir durchs Christenthum berufen sind. Laß sie uns ja nicht vergeblich empfangen, sondern allezeit dankbar dazu anwenden, wozu du sie uns gegeben hast. Regiere uns durch deinen Geist, daß wir als Kinder des Lichts mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß keine Gemeinschaft haben, sondern würdig wandeln deinem heiligen Evangelio, und deine heilsame Lehre zieren in allen Stücken. Wir genießen als Christen so viele Vorzüge vor andern Völkern des Erdbodens, um so mehr laß uns also Fleiß thun, daß wir zunehmen in deiner Erkenntniß, stark werden im Glauben, und erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, damit auch die, so von uns afterreden, unsere guten Werke sehen, und dich preisen. Erhalte und befestige uns in diesem christlichen Sinne, bis du uns einst zur Gemeine deiner Auserwählten im Himmel versammeln wirst, und wir das Ende unsers Glaubens erreichen, welches ist der Seelen Seligkeit. Dahin hilf uns durch Jesum Christum unsern Herrn, welcher ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben. Amen!

In der Paßionszeit.

Herr, unser Heiland, Jesus Christus! Versöhner und Erretter deiner ohne dich verlohrnen Brüder! Dank, ewiger Dank sey dir von uns gebracht, für alle deine Marter und Leiden, für deine Schmach und Schmerzen, für deinen Tod und Blutvergiesen, wozu du dich aus unverdienter, unbegreiflicher Liebe um unsertwillen erniedriget hast! Ach, wie unbeschreiblich würde unser Elend, wie unerträglich uns die Last der Sünden, wie schwer die Beruhigung unsers durch sie belasteten Gewissens, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie erschrecklich der Gedanke des Todes und der Ewigkeit seyn, wenn du dich nicht unserer angenommen, wenn du dich nicht zum Opfer für unsere Sünden dahin gegeben, und uns durch deinen Tod und Leiden Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben und versichert hättest! Aber du wardst für uns zur Sünde gemacht, damit wir vor Gott gerecht würden. Unsre Strafen lagen auf dir, damit wir Friede erlangen könnten. O laß es uns nie vergessen, wie viel es dich gekostet hat, daß wir erlöset sind! Wir haben dir Arbeit gemacht mit unsern Sünden und Mühe durch unsere Missethaten. Laß uns heilsam darüber erschrecken und sie nach ihrer Verschuldung und Strafwürdigkeit lebendig erkennen. Du hast sie für uns getilget und eine ewige Erlösung erfunden durch dein Blut. Billig freuen wir uns darüber und trösten uns deiner unendlichen Verdienste. Laß sie an keinem unter uns durch eigne Schuld umsonst und verlohren seyn. Gieb uns vielmehr, daß wir sie mit einem solchen völligen Glauben ergreifen, bey welchem wir zugleich mit ganzem Ernste bedenken, wie hoch wir dir dadurch zu Dank und Liebe verpflichtet seyen. Du hast uns theuer erkauft; ferne müße es von uns seyn, nur eine einige Sünde noch über uns herrschen zu lassen, ihren Lüsten Gehorsam zu leisten! Dein sind wir; dir wollen wir leben und dich preisen an unserm Leibe und an unserm Geiste. Leiden können wir nicht, was du gelitten hast; aber aufsehen wollen wir auf dich, unsern großen Dulder, und uns dadurch in der Stunde unserer Trübsale stärken, und von dir lernen, mit Geduld zu kämpfen den Kampf, der uns verordnet ist, bis wir einst zur Herrlichkeit erhaben werden, zu der du durch Leiden des Todes eingegangen bist. Stärke uns in diesen dir gefälligen Gesinnungen und Entschließungen. Lamm Gottes, das du trugst die Sünden der Welt; erbarme dich über uns; gieb uns deinen Frieden. Amen!

Bey der Gedächtnißfeyer der Stiftung des heiligen Abendmahls.

(Am Palmsonntage.)

Barmherziger, gnädiger Heiland, Herr Jesu! mit Dank und Freude erneuern wir heute in unsern christlichen Versammlungen das Andenken der ehrwürdigen Stiftung deines Abendmahls, die du in der letzten Nacht deines mühevollen Lebens auf Erden gemacht hast, und welche du von deinen Verehrern fortgesetzt wissen willst bis zu deiner glorreichen Wiederkunft am Ende der Welt. Du hast damit ein Gedächtniß deiner Liebe gestiftet, und es bis auf unsere Tage erhalten, dafür wir dich nicht genug preisen können. Groß und herrlich sind die Segen, die du uns dadurch bereitet hast. Welche selige Gewißheit, daß du auch für uns deinen heiligen Leib in den Tod gegeben, und dein theures Blut für uns vergossen hast; welche kräftige Versicherung der Vergebung aller unserer Sünden, welche trostvolle Beweise unsers Antheils an deinen Verdiensten, und unserer Gemeinschaft mit dir und deinem Vater, welche Ermunterungen und Triebe zu einer wahren Gottseligkeit, welch ein Pfand und Siegel unsers himmli-

schen

schen Erbes auf den Tag unserer Erlösung können wir empfangen, so oft wir dein Abendmahl halten! Laß es uns öfters halten, nach deinem Befehle, denn wir können ja warlich nicht oft genug an dich denken, und es nicht stark genug bezeugen, daß wir deinem Tode all unser Heil zu verdanken haben. Laß es nur auch immer so geschehen, wie du es von uns, deinen Erlösten, erwartest, daß wir uns nicht selbst des reichen Segens unwürdig machen, den wir dabey genießen sollen. Laß uns zu dem Ende nie aus bloßer Gewohnheit, nie kaltsinnig, nie mit einem lasterhaften, lieblosen oder heuchlerischen Herzen, sondern allezeit mit Andacht und Ehrfurcht, mit aufrichtiger, dir ganz ergebener Seele, mit der innigsten Begierde nach dir und deiner seligen Gemeinschaft, mit festem Vorsatze, alle Ungerechtigkeit und Sünde von uns zu entfernen, und dir zu Ehren zu leben, und mit liebreichen Gesinnungen gegen alle unsere Mitmenschen, zu deinem heiligen Tische nahen. Unser ganzes künftiges Leben müße das beweisen, bis wir einst noch näher und auf ewig mit dir verbunden, und das Reich einnehmen werden, das uns bereitet ist von Anbegin der Welt. Wir freuen uns darauf. Bereite uns selbst dazu durch den Herrn, der der Geist ist. Amen!

Am Charfreytage.

Heiland der Welt, Jesus Christus, ehedem dahin gegeben für uns in den Tod, aber nun erhöhet zur Rechten des Vaters! Du bist würdig zu nehmen Preis, Ehre und Dank von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn du hast uns Gott erkauft mit deinem Blute, und du bist die Versöhnung für unsere und der ganzen Welt Sünde. Mit Wehmuth und tiefer Beugung, aber auch mit Dank und Freude versammeln wir uns heute in unsern Gedanken bey deinem Kreuze, an welchem du ehedem, nach unaussprechlicher, zahlloser Schmach und Marter, dein kostbares Leben verblutet, und eine ewige Erlösung gestiftet hast. Ach! wenn wir bedenken, wer du bist, und wer wir sind; du der Glanz der Herrlichkeit Gottes und das Ebenbild seines Wesens; wir unwürdige Menschen, Sünder, die Fluch und Tod verdienet haben: so müßen wir erstaunen über die Liebe, die allein dich gedrungen hat, alle die schrecklichen Leiden zu dulden, und deinem Vater gehorsam zu werden, selbst bis zum Tode am Kreuze. Niemand, nach deiner eigenen Erklärung, hat größere Liebe, denn die, daß er das Leben lässet für seine Freunde. Aber wer mag deine Liebe ermessen? Du starbst für uns, da wir noch Sünder und Gottes Feinde waren. Und dieser dein Tod ist unser Leben, dem wir Ruhe des Gewissens, Kraft zum Guten, Trost in der Trübsal und Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit zu danken haben. Hochgelobet seyest du von uns, Jesus Christus! Wir danken dir für deinen Tod. Laß uns nur mit ganzem Ernste darnach trachten, daß wir der Früchte desselben durch wahren Glauben froh und theilhaftig werden. Laß uns aber auch allen Fleiß anwenden, jeder Sünde und aller Ungerechtigkeit abzusterben, womit wir dir so viele Mühe und Arbeit bis zum Tode gemacht haben. Deine unendliche Liebe dringe uns, so lange wir noch im Fleische leben, nicht mehr uns und unsern Lüsten, sondern dir zu leben, der du für uns gestorben und auferstanden bist. Hast du uns bis in den Tod geliebet: so laß uns dich über alles wieder lieben, aber auch uns unter einander lieben, auch die lieben, die uns beleidigen und hassen. Du hast das große Werk unserer Erlösung am Kreuze vollbracht, und bist von deinem Vater nach überstandenem schweren Leidens- und Todeskampfe mit Preis und Ehre gekrönt worden. Laß uns auch, nach deinem Beyspiele, mit Geduld kämpfen, den Kampf, der uns verordnet ist, und dir treu bleiben bis in den Tod: Und dann nimm uns auf zu dir, und laß uns ewig mit dir leben, und dich unaufhörlich, vollkommen preisen mit allen, die überwunden haben durch dein Blut. Herr Jesu! hilf uns dazu um deiner Erbarmung willen. Amen!

Am Osterfeste.

Herr Gott! dich loben wir, Herr Gott! dir danken wir, daß du deinen geliebten Sohn, unsern Herrn Jesum, zwar um unserer Sünden willen dahin gegeben, aber auch um unserer Gerechtigkeit willen auferwekket hast. O wie freuet sich unser Herz, daß du ihn, den Herzog unserer Seligkeit, von den Todten ausgeführet, und ihm die Herrlichkeit gegeben hast, auf daß wir Glauben und Hoffnung zu dir haben könnten! Und du, erhöheter Mittler! der du, nach einmal zerbrochenen Banden des Todes, hinfort nicht mehr stirbst, sondern ewig lebst zur Rechten des Vaters! wie sollen wir dich an diesem Feste würdig preisen! Nun wissen wir, an wen wir glauben sollen, und unser Glaube an dich und an dein Evangelium ruht auf festen, unbeweglichen Gründen. Nun sind wir gewiß Gott versöhnet durch deinen Tod, wir haben Friede mit ihm, und rühmen uns getrost seiner Gnade. Selbst Tod und Grab hat seine bangen Schrecknisse für uns verlohren: denn du hast dem Tode die Macht genommen, und Leben und selige Unsterblichkeit ans Licht gebracht. So gewiß du lebst, so gewiß sollen auch wir leben, und dahin kommen, wo du bist. Auch dieser unser sterblicher Leib soll einst wieder erweckt, und deinem verklärten Leibe ähnlich werden, nach der Wirkung deiner mächtigen Stärke. Herr Jesu! welche Stärkungen und Beruhigungen, welche Aussichten und Hoffnungen sind es, die du uns durch deine Auferstehung versiegelt hast! O laß sie uns stets im Gedächtniß halten; aber nicht nur im Gedächtniß allein, sondern gieb, daß wir die Kraft derselben an uns selbst erfahren. Laß uns so leben, wie es Christen geziemet, die mit dir gestorben und auferstanden sind, und die einst an deiner Herrlichkeit Antheil nehmen wollen. Laß uns aufs neue dazu in diesen Festtagen ermuntert werden, und weder diese, noch einen einigen Tag unsers Lebens durch wissentliche Sünde und Bosheit entheiligen; sondern durch Lauterkeit und Wahrheit, durch einen christlichen Sinn und Wandel offenbar machen, daß du in uns lebest, und daß wir ein Leben erwarten, das ewig ist im Himmel. Dahin hilf, und dazu bereite uns kraft deines unvergänglichen Lebens. Amen!

Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Erhöheter Heiland, Jesus Christus! Mit Dank und Freude erinnern wir uns heute deines glorreichen Eingangs in den Himmel nach vollendeten Leiden des Todes, die du um unsertwillen erduldet und übernommen hast. Das ist eine der wichtigsten und trostvollesten Begebenheiten für unsern Glauben und für unsere Hoffnung. O wie viel fehlte uns noch zu unserer Beruhigung, wenn wir mit unsern Gedanken nur bey deinem niedrigen, mühevollen Leben auf Erden, bey deinem Tode am Kreuze, und bey deinem Grabe verweilen müßten! Aber Gott hat dich wieder auferwecket von den Todten, mit Preis und Ehre gekrönet, und zu seiner Rechten im Himmel über alles erhöhet. Dadurch ist deine Unschuld ins herrlichste Licht gestellet, und alle deine Arbeiten, Leiden und Marter sind dir unendlich vergütet und belohnt worden. Deine ganze Lehre ist nun ewige Wahrheit, und ruht auf einem Grunde, den auch die Macht der Hölle nicht überwältigen kann. Wir wissen es also zuversichtlich, daß du mit deinem einmal gebrachten Opfer alles vollendet, und eine Erlösung erfunden hast, die ewiglich gilt; und wir dürfen alle selige Früchte deiner Verdienste mit zweifelloser Gewißheit aus deiner Hand erwarten. Wir haben an dir einen Fürsprecher beym Vater, der gerecht ist, und selig machen kann und will alle, die sich von dir zu Gott führen lassen. Wir können sicher glauben, daß du nicht nur das Regiment der ganzen Welt aufs Beste führen, sondern auch unsere besondere Schicksale mit der höchsten Weisheit und Güte leiten werdest. Auch der trübsalvolle Weg, den wir nach deinem

nem Willen hier zu gehen haben, darf uns nicht bange machen, da wir wissen, daß du bey uns bist, und alle unsere Leiden, wenn wir nur an dich glauben und dich lieb haben, froh und selig hinaus führen werdest, so gewiß sich deine Leiden herrlich geendiget haben. Und wie getrost können wir einst unsere irdische Hütte ablegen, da du uns selbst verheißen hast, daß du uns zu seiner Zeit nachholen und zu dir nehmen werdest, auf daß wir seyen, wo du bist! O welche große Segen sind es, deren Versicherung wir deiner majestätischen Himmelfahrt zu verdanken haben, vollendeter Mittler! Du hast uns zwar durch dieselbe deine sichtbare Gegenwart entzogen; aber du bist doch bey uns, und wir haben an dir einen Freund, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden, der sich nicht schämet, unser Bruder zu heißen, und der mit mehr als brüderlicher Liebe für unsere Angelegenheiten sorget. Du bleibst uns doch nicht auf immer unsichtbar; einst wirst du wieder kommen, und wir sollen dich alsdann sehen, wie du bist, und deine Herrlichkeit genießen, die dir der Vater gegeben hat. O laß uns mit allem Fleiße dahin streben, daß wir um solcher Verheißungen und Hoffnungen willen uns reinigen von allem, was unsern Leib und unsere Seele dir mißfällig macht, und dagegen unsere Heiligung mit unverdrossenem Eifer fortsetzen. Erwecke uns, daß wir unsere Sorgen und Wünsche nicht auf die Erde, sondern auf den Himmel richten, wo du bist, Jesus Christus! Hilf uns unsern Lauf vollenden und das Ziel erreichen, daß wir auch in deinem Glanze und Herrlichkeit offenbar werden, wenn du, Urheber unsers Lebens! in deiner Herrlichkeit erscheinen wirst. Amen!

Am Pfingstfeste.

Gelobet seyst du, Herr Jesu! an dem heutigen Feste, für alle Gnaden und Wohlthaten, welche du durch die herrliche Sendung deines Geistes den Menschen, und besonders deiner Kirche erzeiget hast, und auch an uns bis auf den heutigen Tag noch erweisest! Mit einem reichen Maaße desselben segnetest du ehedem deine Apostel, und erfülletest sie durch ihn mit Verstand und Weisheit, mit Eifer und Kraft, mit Muth und Freudigkeit ihren großen Beruf auszurichten, und in deinem Namen Buße und Vergebung der Sünden, Weisheit und Tugend, Unsterblichkeit und ewiges Leben allen Völkern zu verkündigen. Auch auf uns ist durch sie diese heilsame Lehre gekommen, daß wir wissen, an wen wir glauben, wie wir wandeln sollen, und was wir einst zu hoffen haben. Auch wir gehören zu der Gemeinde, die du dir durch dein eigen Blut erworben, und durch die Bemühungen deiner ersten Zeugen unter der Mitwirkung deines Geistes gesammelt hast. Auch wir haben schon von unserer frühen Jugend an, seitdem wir durch die heilige Taufe in dieselbe aufgenommen worden sind, die heilvolle Wirkung dieses deines Geistes an unsern Herzen erfahren. Dank sey dir, verherrlichter Heiland! für diese unaussprechliche Wohlthaten. Fahre fort mit deiner Gnade über uns zu walten, und vermehre in uns die Gaben deines Geistes, wie du verheißen hast, daß er uns erleuchte und heilige, daß er mit Glauben und Liebe, mit Friede und Freude unsere Herzen erfülle, und uns in allen Stücken nach deinem Wohlgefallen thun lehre. Ja, Geist der Gnade! offenbare dich an uns mit allen deinen seligen Wirkungen, fange das gute Werk in allen denjenigen an, die dir bisher widerstrebt haben, und vollführe es bey uns allen bis auf den Tag Jesu Christi. Unterweise uns in den tröstlichen Wahrheiten des Evangelii; beruhige unser Gewissen durch den Glauben an die Versöhnung; entzünde, befördere in uns thätige Liebe zu Gott und unserm Erlöser, herzliche, wirksame Liebe aber auch gegen unsere Nebenmenschen; stärke uns täglich mit Kraft aus der Höhe, die Welt zu überwinden, alle böse Begierden und Neigungen zu besiegen, die Werke des Fleisches zu tödten, und unsern Wandel zu führen in der Furcht Gottes. Weiche nicht von uns, Geist der Kraft und des Lebens! Erhalte uns auf dem richtigen Wege; gieb in der Stunde der Anfechtung Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind; unterstütze uns, wenn wir schwach werden;

tröste uns, wenn wir leiden. Und wenn wir nicht mehr denken, nicht mehr beten können, so vertritt du uns mit unaussprechlichem Seufzen, und hilf uns kämpfen in dem letzten Kampf, und ergreifen das ewige Leben. Das alles thue an uns, Herr Gott heiliger Geist! Preis und Ehre sey dir sammt dem Vater und Sohne nun und in alle Ewigkeit. Amen!

Am Feste der heiligen Dreyfaltigkeit.

Heilig, heilig, heilig bist du, Herr, unser Gott! Alle Welt sey deiner Ehre voll! Auch wir verehren mit der tiefsten Demuth deine unendliche Majestät, deine ewige Macht und Herrlichkeit. Du wohnest zwar in einem Lichte, in welchem dich niemand je gesehen hat, noch sehen kann. Aber du hast doch dein unsichtbares Wesen uns und allen Menschen durch die Werke deiner Schöpfung und Erhaltung hinlänglich dazu geoffenbaret, daß wir dich suchen und finden, dich lieben und dir gehorchen, und in der Aehnlichkeit mit dir die Seligkeit erlangen möchten. Noch näher hast du dich uns Christen in deinem herrlichen Evangelio als Vater, Sohn und Geist zu erkennen gegeben, der uns als Kinder liebt, von Sünden erlöst, heilig und selig machen will. Dank sey dir von uns dafür gebracht! Ja, wir preisen dich, Vater der Barmherzigkeit! wie für alle die unzählbaren Wohlthaten, die wir aus deiner Hand empfangen, also besonders auch dafür, daß du sogar deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns alle dahin gegeben, und daß du uns in ihm, dem Geliebten, schon von Ewigkeit zu deinen Kindern erwählet und verordnet hast, nach dem Wohlgefallen deines Willens, und zu Lobe deiner herrlichen Gnade! Hochgelobet seyest du, Jesus Christus, eingebohrner Sohn des Vaters! daß du vom Himmel auf die Erde gekommen bist, unser Fleisch und Blut angenommen, Gottes Willen von unserer Seligkeit verkündiget, und dich zu einem mühevollen Leben, zu namenlosen Leiden, und zuletzt bis zum schmählichen Kreuzestode erniedriget hast, um uns Gott zu versöhnen, und eine ewige Erlösung zu erfinden! Hochgelobet seyest du, daß du zum Vater aufgefahren bist, um zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns, und als der Erzhirte und Bischof unserer Seelen uns vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen willst zu einem ewigen Leben. Ehre und Dank sey dir, Herr Gott heiliger Geist! für alle deine gnadenvollen Wirkungen, durch welche du dich nicht nur ehedem an den ersten Lehrern der Kirche, zur Gründung und Ausbreitung des Christenthums, verherrlichet hast; sondern in welchen du dich auch noch unter uns zu unserer Erleuchtung und Heiligung mächtig beweisest! Dreyeiniger Gott! wir sind schon durch unsere Taufe zu deinem Bekänntnisse verpflichtet, und deiner Gnade versichert worden. Laß es uns in unserm ganzen Leben bedenken, und durch die That bezeugen, wie viel wir dir zu verdanken haben, und uns nie durch muthwillige Sünden deiner ewigen Güte unwürdig machen. Schenke uns Glauben, und stärke uns darinn, daß wir all unser Vertrauen und Hoffnung nur auf dich setzen. Mache uns völlig in der Liebe, die wir dir und allen Menschen, als unsern Brüdern, schuldig sind. Hilf, daß wir stets in deiner Furcht wandeln, das Arge hassen und dem Guten anhangen. Sey unser Retter, wenn uns Unglück begegnet, beschütze und tröste uns in den mannigfaltigen Gefahren und Widerwärtigkeiten unsers Lebens. Stehe uns mit deiner Kraft bey im letzten Kampfe, und bringe uns einst unsträflich und mit Freuden vor das Angesicht deiner Herrlichkeit, wo wir dich, Vater, Sohn und Geist! für alle Anstalten, die deine Gnade zu unserm wahren und ewigen Heile getroffen hat, vollkommen loben, dir ewig dafür danken, und in mehrerer Aehnlichkeit mit dir unaussprechlich selig seyn werden. Amen!

Am jährlichen obrigkeitlichen Wahltage.

Allgütiger Gott und Vater, allgewaltiger Herrscher Himmels und der Erde! Wir danken dir herzlich für deine weise und wohlthätige Ordnung, die du unter den Menschen gemacht hast, daß Regenten und Obrigkeiten für das Wohl ihrer Bürger und Unterthanen sorgen, und sie mit Gerechtigkeit regieren sollen. Gieb doch, daß alle diejenige, welchen du aller Orten diesen großen Beruf anvertrauet hast, ihn auch stets vor Augen haben; und erfülle sie mit dem Geiste der Furcht und Weisheit, daß sie, als deine Stellvertreter, das Beste ihrer Länder und Staaten mit vereinigten Kräften suchen, und, stets eingedenk ihrer erhabenen Würde und ihrer künftigen Verantwortung, so reden, rathen, urtheilen, handeln und leben, wie es recht und dir wohlgefällig ist. Das erbitten wir uns auch von dir für unsere gesammte allhiesige liebe Oberherren und Regenten, die an dem heutigen feyerlichen Tage in ihren Würden bestättiget, (oder aufs neue in die erledigten Stellen enigewählet) werden sollen. Siehe sie mit gnädigen Augen an, und laß ihre Person und Amt, ihre Anschläge und Verrichtungen dir wohlgefallen. Stehe ihnen mächtig bey, auf daß es ihnen gelinge in allem, was sie zum allgemeinen Besten beschließen und vornehmen. Du hast sie zu Vätern unserer Stadt verordnet; so gieb ihnen denn allen ein väterliches Herz, daß sie in Einem Sinne und Geiste das wahre Wohl ihrer Bürger mit gewissenhafter Treue und standhaftem Eifer befördern. Laß es ihnen die höchste Ehre seyn, dir zu dienen; Recht und Gerechtigkeit zu handhaben, ihre innigste Freude; und ihren Brüdern Gutes zu thun, ihr seligstes Geschäfte. Laß jederzeit den Verlassenen bey ihnen Rath und Hülfe, den Armen Unterstützung, den Unschuldigen Schutz, den Gedrückten Beystand, den Rechtschaffenen Ermunterung und Belohnung finden. Gieb ihnen aber auch Eifer und Ernst, das Böse sorgfältig zu verhindern, gerecht zu bestrafen, und, so weit es in ihrer Macht steht, gänzlich auszurotten. Sey besonders mit unsern glaubensverwandten Regenten, und laß sie für unsere kostbare evangelische Freyheiten mit Muth und weisem Eifer wachen und kämpfen. Dein seliges Evangelium zeige sich zu diesem Endzwecke an ihnen selbst als Gottes Kraft und Weisheit, daß ihr Gang gewiß sey in deinem Worte, und kein Unrecht über sie herrsche. Unsere Herren und Obern geloben es dir, heiliger Gott und Herr! heute auf ein Neues, ihre Obliegenheiten zu erfüllen. Laß denn auch uns, ihre Mitbürger, unserer Pflicht stets eingedenk seyn, sie als deine Diener, die du nach deiner väterlichen Absicht uns zu gut ordnest, erkennen, mit schuldiger Achtung und Ehrerbietung ihnen begegnen, sie herzlich lieben, ihren heilsamen Gesetzen und Ordnungen willig gehorchen, und durch gewissenhafte und willige Entrichtung der zur Erhaltung des gemeinen Wesens schuldigen Abgaben, sie in den Stand setzen, den Wohlstand desselben zu befördern. Und auf solche Weise verbinde sie mit uns und uns mit ihnen, daß in unserer Stadt deine Ehre wohne, Güte und Treue einander begegnen, und Ruhe und Friede erhalten und befördert werde. Sey mit uns, Herr unser Gott! wie du mit unsern Vätern gewesen bist; verlaß uns nicht, und zeuch die Hand nicht von uns ab. Neige unsere Herzen zu dir, daß wir wandeln in allen deinen Wegen, und halten deine Gebote, die du uns in deinem Evangelio gelehret hast, daß unsere Stadt eine dir geheiligte Stadt und eine Wohnung der Gerechtigkeit heißen möge. Hilf uns dazu durch die Gnade deines Geistes um Jesu Christi willen. Amen!

Am großen Friedensfeste.

Herr, unser Herrscher, allmächtiger Erretter, allgütiger Wohlthäter! mit tiefer Ehrfurcht beten wir vor dir an, mit freudigem Danke preisen wir deinen Namen, da wir an diesem Tage uns der Drangsalen unserer Väter in jenem dreyßigjährigen Kriege, und des theuren Friedens erinnern, der dar-

auf erfolget ist; da wir die herrliche Religions- und Gewissensfreyheit nebst den Rechten der bürgerlichen Gleichheit betrachten, welche jene dadurch erhielten, und wir bis auf diese Stunde unter deiner gnädigen Leitung genießen. Unbeschreiblich war der Jammer, welchen die Bekenner der evangelischen Wahrheit auch in unserer Stadt, nach deinen weisen und heiligen Rathschlüssen, dulden mußten; aber auch mächtig die Unterstützung, welche du ihnen aus deiner heiligen Höhe zu Theil werden ließest, sie zu ertragen; und noch herrlicher das Ende jener dunkeln Wege, herrlicher, als vielleicht kaum der stärkste Glaube hoffen konnte. Unserer Kirche drohten seit jener Zeit viele Gefahren: und dennoch, wie wenig auch unser Kaltsinn und Undank es verdient hätte, haben wir durch deine Gnade noch nichts von jenen Vorrechten und Freyheiten verlohren. Das ist ein Wunder vor unsern Augen, ein Wunder deiner Macht und Weisheit, deiner Erbarmung und schonenden Güte! Gieb, daß wir es recht erkennen, was du an uns thust, nie deine theuren Geschenke mißbrauchen, sondern dieselbe nach deinem Wohlgefallen treu und gewissenhaft anwenden, und mit Mund und Herzen dir dafür heute und unser ganzes Leben hindurch danken, und deinem Namen lobsingen, du Höchster!

Laß aber auch, gütigster Vater! in Zukunft niemals ab, uns mit Gnade zu beschützen, zu segnen und zu leiten. Um Christi willen vergieb uns unsere Sünden. Bessere durch die Kraft deines Geistes Herz und Sinn aller, die das Wort deiner Wahrheit, und eine demselben gemäße Religionsübung geringe schätzen, oder die zwar Jesu Lehre mit dem Munde bekennen, aber durch einen unheiligen Wandel verläugnen, und auf diese Weise die Rechte, welche sie als evangelische Christen haben, undankbar verkennen und von sich werfen. Gieb den kraftvollen Wahrheiten deines Evangelii an unsern Seelen, ja in aller Welt, wo sie immer gelehrt werden, segensvollen Eindruck, daß alles, was noch nicht dafür gewonnen ist, gewonnen werde, und aller Orten sich wahre Erkenntniß, lebendiger Glaube, christliche Rechtschaffenheit und dir wohlgefällige Tugend verbreite. Und weil wir nicht wissen können, welche Trübsale und Bedrückungen unserer evangelischen Kirche bevor stehen: so laß uns in beständiger Fassung, gerüstet mit fester Ueberzeugung von der Wahrheit unsers Glaubens, und mit einem Herzen voll Liebe und Eintracht, und gestärkt seyn mit der Hoffnung einer künftigen Seligkeit. O! dann werden wir auch am dunkeln Tage der Prüfung, wenn er kommen sollte, unser Vertrauen nicht wegwerfen, sondern muthig und getrost, geduldig und ruhig seyn können, in der gewissen Zuversicht, du werdest bey uns seyn in der Noth, uns zu rechter Zeit erretten, und uns nicht verlassen, noch versäumen.

Beglücke mit Weisheit und Gerechtigkeit, Macht und Gewalt, Ruhe und Friede, Leben und Wohlseyn alle Regenten und Stände des deutschen Reiches. Laß besonders das huldreiche Regiment unsers Kaysers und Herrn zur Erhaltung unserer Rechte und Freyheiten gedeihen, wie ihm als Oberhaupt des Reiches die unvartheyische Handhabung des westphälischen Friedens obliegt, und gewähre uns die Freude, seine geheiligte Person, so wie das ganze kayserliche Haus von dir mit einem Guten nach dem andern gekrönt zu sehen.

Segne unsere allhiesige geliebte Obrigkeit, besonders diejenige aus ihren Mitgliedern, welche mit uns einerley theuren Glauben bekennen. Erhalte ihnen den frohen Genuß der Vortheile, welche sie durch jenen Frieden gewonnen haben, und mache sie ihnen immer mehr werth. Ja, da ihre unvergeßlichen Vorfahren mit mustervollem, patriotischen Eifer so viel arbeiteten, duldeten und aufopferten, um unserm evangelischen Theile die Gleichheit der Rechte zu verschaffen: so laß sie darüber, zwar mit aller Billigkeit und Friedensliebe, aber doch auch mit allem Fleiße und Standhaftigkeit wachen, und diesen Schatz zum Besten unsers evangelischen Wesens treulich gebrauchen.

Laß das Amt unserer Lehrer in Kirchen und Schulen gesegnet seyn, und uns und unsere Kinder diesen Segen ungestört genießen. Mache selbst alle diejenigen, welchen jenes Amt bey uns anvertrauet ist, dazu tüchtig. Lehre, leite und stärke sie, daß sie ausrichten, wozu du sie sendest; und laß sie dagegen wieder dadurch erfreuet werden, daß sie reiche Früchte ihrer Bemühungen an allen, die sie unterrichten, gewahr werden.

Ja, Vater! erbarme dich unserer ganzen evangelischen Bürgerschaft. Gieb allen ihren Gliedern Verstand, Einsicht und Rechtschaffenheit, wahre Religion des Herzens und Lebens nach Jesu Lehren und Vorbild; hilf, daß Gewissenhaftigkeit, Billigkeit und Dienstfertigkeit, Fleiß und Geschicklichkeit im Beruf, eheliche Treue, sorgfältige Erziehung der Kinder, Ordnung im Hauswesen, gute und gefällige Sitten allenthalben unter ihnen herrschen. Dieß laß den Schmuck seyn, wodurch wir evangelische Bürger und Einwohner dieser Stadt uns dir angenehm und allen Menschen werth machen. Damit laß uns eine Lehre zieren, die uns vor andern so viele Mittel, Ermunterungen und Kräfte zu jenen Gesinnungen und Tugenden darreicht. Entferne deswegen von uns immer mehr alles ungöttliche, gewissenlose Wesen, und reinige uns von allen Lüsten und Sünden, von welchen sich leider! bisher so manche unter uns haben beherrschen lassen. Gieb uns Muth, wider sie stets zu kämpfen, und vermehre durch die Siege, die du uns dabey verleihest, unsern Fleiß in allen christlichen Tugenden. Wir zweifeln nicht, gütiger Vater! du werdest uns dann nach Jesu Verheißung deinen Segen und Gedeihen bey allen unsern verschiedenen irdischen Berufsgeschäften, bey Handlung und Fabriken, bey Gewerben und Künsten erfahren, jeden Arbeitenden seinen Unterhalt, und jeden Nothleidenden Hülfe und Unterstützung finden lassen. Stärke uns in diesem Vertrauen, und erfülle, um des noch höhern Friedens willen, den uns Jesus Christus bey dir erworben hat, an uns allen deine Verheissung: Ich will ihnen einerley Herz geben, daß sie mich fürchten, und es ihnen und ihren Kindern wohl gehe, und will nicht ablassen, ihnen Gutes zu thun, und will sie pflanzen treulich von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Amen! es geschehe also: wir bitten dich durch Christum in der Gnade und Kraft des heiligen Geistes. Amen. Amen!

Am Kinderfriedensfeste.

Großer Menschenfreund, Jesu Christe, du bezeigtest, da du auf Erden lebtest, unter andern unzähligen Proben deiner Güte und Leutseligkeit, auch eine besondere, zärtliche Neigung gegen unschuldige Kinder. Du lehrtest uns, bey ihnen sorgfältig darauf zu merken, was sie einst werden können und sollen; und uns wohl vorzusehen, daß wir sie nicht ärgern, sondern bessern, und zu allem Guten erziehen. Ja, so werth waren sie in deinen Augen, daß du ihre guten Eigenschaften selbst deinen Aposteln zur Nachahmung empfohlen, und ihr Hosianna nicht verschmähet hast. Das läßt uns freudig erwarten, es werde dir auch unser heutiges Kinderfriedensfest wohlgefällig seyn, und du werdest Lob und Dank, Bitte und Gebet nicht verschmähen, welches wir und unsere Kinder dir herzlich und demüthig darbringen. Ja, wir alle danken dir heute mit inniger Freude, daß du durch den westphälischen Frieden auch unsern Kindern Kirchen und Schulen wieder eröffnet hast. O gieb, daß uns diese und andere guten Gelegenheiten zu unserer Erleuchtung, Besserung und Beruhigung, zur Beförderung unserer geistlichen und leiblichen Wohlfahrt, niemals wieder mögen entzogen werden, sondern je mehr und mehr die Vortheile wirklich schaffen, die du uns durch sie zugedacht hast.

Siehe mit Gnade und Erbarmen alle unsere Kinder an, welche wir dir in der heiligen Taufe darbringen; heilige sie bey dieser Aufnahme in die Gemeinschaft deiner Kirche zu deinen Kindern, und laß sie dir gefällig und den Menschen werth durch die Kraft deines Geistes zu einem heiligen, nützlichen Leben heranwachsen.

Gieb, daß in allen unsern Schulen unsere Kinder zu fleißigen und brauchbaren, zu verständigen und rechtschaffenen Christen und Bürgern und Bürgerinnen unterwiesen und erzogen werden. Erwecke zu dem Ende unsere geliebte Obrigkeit, daß sie sich die Beförderung dieses heilsamen Zweckes, als eines ihrer wichtigsten Geschäfte, sorgfältig angelegen seyn lasse. Segne dahin alle Arbeiten und Bemühungen der Diener deines Evangelii und aller

Lehrer der Jugend, und laß sie in Einem Geiste der Weisheit, Liebe und Eintracht, mit unverdrossener Sorgfalt und gewissenhafter Treue ihren Beruf erfüllen, und denselben auf Zeit und Ewigkeit reiche Früchte tragen.

Mit eben diesem deinem Geiste erfülle alle Aeltern, und die sich sonst mit Pflege und Erziehung unserer Kinder beschäftigen, daß sie sich zwar immer auch ihre leibliche Versorgung und Bildung, aber noch bey weitem mehr die Erziehung derselben zu christlichen Gesinnungen und einem christlichen Verhalten von der frühesten Jugend an mit allem Fleiße angelegen seyn lassen. Verleihe ihnen deswegen zu aller Geduld, Liebe und Sanftmuth, auch den weisen Ernst, alles Böse, vornehmlich Müßiggang und Muthwillen, Eitelkeit, Hofahrt und Wollust, Falschheit und Lügen, Eigensinn und Trotz schon in Zeiten bey ihnen zu hindern, und die sträfliche Neigung dazu in ihrem Gemüthe zu unterdrücken. Bewahre unsere Kinder vor aller Verführung und Aergernissen der Menschen, unter welchen sie leben und erzogen werden. Laß zu dem Ende ihre Aeltern, Lehrer und alle, die sich mit ihnen zu beschäftigen haben, stets ihnen mit einem guten Exempel vorangehen, sie jeden ihnen gegebenen guten Rath und Wink dankbar annehmen und benützen, vor allen Dingen aber sich hiezu unabläßig deinen Segen, o Gott! erflehen.

Wir zweifeln nicht, du menschenliebender Erlöser! du werdest alle redliche Bemühungen zum Besten unserer Kinder wohl gedeihen lassen. Getrost und freudig erwarten wir es vielmehr von deiner barmherzigen Hülfe, und bitten in solchem Vertrauen nur noch dieses: Verleihe allen unsern Kindern einen für alle nützlichen Kenntnisse offenen Sinn, und Herzen, die sich gerne zum Guten lenken lassen. Bewahre sie, wir bitten dich nochmals mit vereinigter Andacht, vor Aergerniß und Verführung; bewahre sie, daß sie nie ihren theuren Glauben mit Irrthum, Unglauben und Aberglauben vertauschen, nie die großen Vorrechte und Freyheiten, die sie als evangelische Christen genießen, schändlich dahin geben; sondern bey dem bleiben, was sie gelernet und empfangen haben, und dir allezeit dafür danken. Dein Engel geleite alle ihre Tritte, und deine über alles waltende Vorsehung bringe sie stets in Umgang mit guten, rechtschaffenen Menschen, daß sie aufwachsen zu deiner Ehre, würdig wandeln deinem Evangelio, brauchbar werden zu deinem Reiche, und immer tüchtiger zu jenem ewig bessern Leben, wozu du sie sammt uns allen berufen und erlöset hast. Amen! Herr Jesu! laß dir und deiner Gnade uns und unsere Kinder empfohlen seyn, und erhöre unser Gebet. Amen!

Am Erndte-Danksonntage.

Allgütiger Vater, Schöpfer und Erhalter der Welt! Deine Güte reichet, so weit der Himmel ist, und die ganze Erde ist voll deiner Güte. Du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Aus dem Schooße der Erde wachsen, unter deinem segnenden Einfluße, in zahlloser Menge die Früchte hervor, und du giebst sie deinen lebendigen Geschöpfen, vorzüglich den Menschen, zu ihrer nothdürftigen und mannigfaltigen Nahrung. Oft haben wir zu dir, auch in diesem Jahre, gebethet, daß du sie vor Schaden bewahren, und uns eine segensvolle, fröhliche Erndte derselben in Gnaden bescheren wolltest. Du hast dieses unser Gebet erhöret; hast von deinem Himmel Regen und fruchtbare Zeit gegeben, und die Erndte treulich behütet, und die fleißige Hand des Landmanns den Segen deiner milden Güte einsammeln lassen. Wir erkennen, liebreicher Vater und Versorger! daß wir dieses nur allein deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit zu verdanken haben. Wir bekennen aber auch mit wahrer Beschämung vor dir, daß wir nicht werth sind der Barmherzigkeit und Treue, mit welcher du für unsere leiblichen Bedürfnisse gesorget hast. Denn ach! wie oft haben wir uns an dir und deiner alles wohlmachenden Vorsehung durch unnöthiges und voreiliges Sorgen, durch mürrische Unzufriedenheit, durch gewissenlosen Mißbrauch, und durch unempfindliche

Gleich-

Gleichgiltigkeit bey der Dürftigkeit so mancher unserer Mitmenschen versündiget! Vergieb es uns nach deiner großen Barmherzigkeit in Christo Jesu, und laß uns den abermaligen Beweiß deiner milden Vaterliebe zu einem dir wohlgefälligen Verhalten aufs kräftigste erwecken. Gieb, daß wir uns aller ängstlichen und unchristlichen Sorgen entschlagen, und in wohlgeordnetem Vertrauen uns deiner reichen Güte freuen, so lange wir leben. Bewahre unsere Herzen und Lippen, daß wir nie über deine stets weise Regierung murren, sondern mit dankbarer Zufriedenheit uns genügen lassen an dem, was da ist. Laß uns allen üppigen und verschwenderischen Mißbrauch deiner Gaben als schwere Versündigung fliehen, und unsere Hände rein behalten von aller Vervortheilung und Ungerechtigkeit, die deinem Segen den Brüdern zu verkümmern und zu entreißen suchen. Hilf uns vielmehr dazu, daß wir dir durch mäßigen und weisen Gebrauch für deine Segnungen danken, und es uns, nach deinem Vorbilde, zur Freude machen mögen, wenn wir von unserm Vorrath und Ueberfluße unsere dürftigen Brüder erquicken, und sie mit uns zu deinem Preise erwecken können. Verlaß uns auch weiter nicht, und laß die neue Aussaat der Früchte deiner Obhut und deinem seanenden Gedeihen also empfohlen seyn, daß wir uns auch in Zukunft deiner versorgenden Güte erfreuen können. Vor allen Dingen aber segne uns mit himmlischen Gütern in Christo Jesu, und erwecke uns, daß wir durch Werke der Liebe, die du uns in deinem Evangelio vorgeschrieben hast, auf den Geist säen, damit wir einst, nach deiner Verheißung, von dem Geiste das ewige Leben erndten mögen. Amen!

Bey den Betstunden am Sonnabend.

Gott aller Barmherzigkeit und aller Gnade, Vater unsers Herrn Jesu Christi, und in ihm auch unser Vater! Zu dir nahen wir uns heute am Ende einer Woche unsers Lebens. Wie sollen wir dir alle Wohlthaten vergelten, womit du jeden Tag derselben uns und die Unsrigen, unsere Stadt und Kirche, so reichlich gesegnet hast! Du hast dich unserer Seele herzlich angenommen, und uns besonders dein heiliges Wort gegeben und erhalten, dadurch unterwiesen zu werden zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Du hast aber auch auf so mannigfaltige Weise für unsere irdische Wohlfahrt gesorget; dein gnädiges Aufsehen hat so manche Noth und Gefahr von uns abgewendet, uns so oft beschützet, errettet und geholfen. Du hast unsere Geschäfte und Arbeiten gesegnet, und unsere Herzen mit Speise und Freuden erfüllet. Ach! wir sind zu gering aller deiner Barmherzigkeit und Treue, die du an uns gethan hast. Herr Gott! wir loben dich; Herr Gott! wir danken wir.

Vor dir demüthigen wir uns aber auch, wenn wir daran gedenken, wie oft und viel wir in vergangener Woche, und durch unser ganzes Leben, deine Gebote übertreten, und uns deiner Liebe unwerth gemacht haben. Mit Scham und Reue bekennen wir dir alle unsere Vergehungen, und bitten dich demüthig und glaubig: Vergieb sie uns! lieber Vater! um deines Sohnes Jesu Christi willen, durch dessen Tod wir dir versöhnet sind. Sey uns gnädig, und verwirf uns nicht von deinem Angesichte: um seinetwillen schone, und nicht nach Werken lohne! O daß wir doch nur auch von neuem alles böse Wesen vor deinem allsehenden Auge wegthun, und dir dienen möchten in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie dir gefällig ist! Wir geloben es dir heute von ganzem Herzen. Regiere uns durch deinen heiligen Geist, und stärke unsern Vorsatz, dich kindlich zu fürchten, über alles zu lieben, und mit Freuden zu wandeln den Weg deiner Gebote. Erhöre uns, lieber Vater! und hilf uns dazu, um deines Namens willen.

Erhöre aber auch all unser Gebet und Fürbitte, womit wir uns heute in Demuth und Glauben zu deinem Throne nahen. Siehe in Gnade und Barmherzigkeit auf alle Völker des Erdbodens. Laß das Licht deiner Wahrheit auch zu denen kommen, die noch nichts von dir wissen, daß sie dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. Erbarme dich deiner ganzen Christenheit, und behüte besonders

deine

deine evangelische Kirche. Laß ihr den edeln Schatz deines Evangelii, zu dem sie sich bekennet, und ihre so theure Religions- und Gewissensfreyheit, die sie genießet, weder durch Macht noch List jemals entzogen werden. Steure dem Unglauben, dem Aberglauben, und den Aergernissen unter ihren Gliedern, und laß dagegen wahre Erkenntniß, Glauben und Gottseligkeit unter ihnen wachsen; auf daß auch die, so sie um ihres Bekenntnisses willen hassen, ihre guten Werke sehen, und dich, o Vater im Himmel! preisen.

Segne alle Könige und Herrscher der Erde! Segne deinen Gesalbten, unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, und mit ihm alle Kurfürsten, Fürsten und Stände unsers deutschen Vaterlandes. Leite sie alle durch deinen Geist, daß sie stets heilsame Anschläge fassen und ausführen, und gieb, daß wir unter ihrem Regiment ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Eben dahin laß es den Berathschlagungen und Unternehmungen der Reichsversammlung zu Regenburg und der jedesmaligen Kreiskonvente unter deiner Aufsicht gelingen. Sey besonders auch mit unserer lieben Obrigkeit, und segne alles, was sie nach deinem Sinne beschließt und vornimmt. Laß ihren Gang gewiß seyn nach deinem Worte, und kein Unrecht über sie herrschen, damit es ihr und unserer ganzen Stadt wohl gehe unter ihrem Regimente, und der gesunkene Wohlstand unsers gemeinen Wesens sich wieder empor hebe.

Erfülle mit einem reichen Maaße deines Geistes und deiner Kraft diejenige, welche du zu Lehrern in Kirchen und Schulen gesetzet hast. Laß sie stets in ihrer Lehre rein, und in ihrem Leben unsträflich erfunden werden, und bey ihren Zuhörern und Schülern ausrichten, wozu du sie sendest, damit deine Gemeinde durch sie erbauet, das Reich deines Sohnes unter uns erweitert, und heilsame Erkenntniß, und christliche Tugend und Rechtschaffenheit überall befördert werde.

Sey gnädig, o du unser Gott und Vater! unserer ganzen Stadt. Laß alle Einwohner derselben in allen ihren Geschäften und Verrichtungen, in allen ihren Handthierungen und Gewerben, deiner wohlthuenden Liebe empfohlen seyn. Mache uns in jedem Berufe, den uns deine weise und gütige Vorsehung angewiesen hat, zu treuen und unsträflichen Arbeitern; fördre selbst das Werk unserer Hände, und laß es uns gelingen in allem, was wir nach deinem Wort und Willen, in kindlichem Vertrauen auf deine Hülfe, zum gemeinen Nutzen und unserer eigenen wahren Wohlfahrt vornehmen. Laß uns nur über unserm zeitlichen Berufe den noch bey weitem wichtigern himmlischen Beruf nicht versäumen, sondern mit ganzem Ernst und Eifer zuförderst darnach trachten, daß wir ewig selig werden. Wir wissen nicht, lieber Vater! wie nahe unser Ende seyn möchte! Schon wieder sind wir mit dem heutigen Tage um eine Woche der Ewigkeit und dem Tage der Rechenschaft näher entgegen gerückt. Laß uns weise seyn, und einzubringen suchen, was wir bisher versäumt haben, und die noch übrige, vielleicht kurze Zeit unsers Lebens, desto eifriger und sorgfältiger gebrauchen, damit wir bereitet erfunden werden am Tage deiner Zukunft. Zu diesem seligen Zwecke laß uns, wie alle Tage unsers Lebens, also besonders auch den morgenden Sonntag anwenden, und alle unsere dir und deinem Dienste gewidmete, öffentliche und häusliche Uebungen dazu heiligen, daß wir in deiner Gnade und Erkenntniß wachsen, und uns Schätze sammeln, die ins ewige Leben gehen. Genießen wir auch an diesem deinem Tage zeitliche Freuden und Erholungen: so bewahre uns, daß wir sie nicht in Ergötzungen der Sünde verkehren, oder dadurch uns und die Unsrigen an deinem Dienste und an der Besserung unserer Seele hindern. Laß sie uns vorsichtig wählen, mäßig und weise genießen, und durch stetes Andenken an dich heiligen.

Allwissender! du weißt, was wir bedürfen. Gieb uns denn aus der unerschöpflichen Fülle deiner Gnaden alles, was uns heilsam ist, und entferne, was uns schädlich seyn könnte. Bewahre uns, so es dein Wille ist, vor den Plagen des Krieges, der Theurung, der Hungersnoth und der ansteckenden Seuchen und Krankheiten. Segne die Früchte des Feldes, und behüte sie vor aller verderblichen Witterung, daß sie wohlgerathen, und wir sie im Frieden, mit Mäßigkeit und froher Danksagung genießen mögen. Deiner Fürsorge empfehlen wir uns und alle unsere Mitmenschen. Erleuchte die Unwissenden; bekehre die Irrenden; stärke die Schwachen; tröste

die

die Traurigen; sey der Versorger der Armen, der Beschützer der Wittwen und der Vater der Waisen. Nimm dich der Kranken an, und hilf allen Nothleidenden und Elenden. Im Genuße deiner Gnade laß uns heute eine Woche schließen, und nach deinem Willen morgen wieder eine Neue anfangen. Stärke uns, willig zu thun, was du uns zu thun befiehlst, und geduldig zu leiden, was du uns zu leiden auflegst. Willst du, daß wir noch länger sleben sollen, so laß uns Gutes thun, so lange wir Zeit haben, und nicht müde werden. Willst du, daß wir unsern Lauf bald vollenden sollen: so hilf, daß wir ihn mit Freuden vollenden, und unsträflich und im Frieden vor dir erfunden werden. Wir werfen all unser Anliegen auf dich, und übergeben dir alle unsere Bedürfnisse. Erhöre uns, lieber Vater! um deines Sohnes, unsers Erlösers und Heilandes willen. Amen!

Ein anderes Formular.

Wir preisen dich, Vater, und Herr Himmels und der Erden! und danken dir von Herzen gleichwie für alle deine Werke und Wohlthaten, also auch besonders für den milden Segen, mächtigen Schutz und erfreuliche Hülfe, die wir wieder eine Woche hindurch, ja in unserm ganzen Leben, von deiner Vaterhand, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit empfangen haben. Vornehmlich danken wir dir, daß du dich unserer Seele so herzlich angenommen, und uns die freye Uebung unsers öffentlichen Gottesdienstes und den ungekränkten Gebrauch aller Gnaden und Heilsmittel zu unserer Erbauung und Trost rein und reichlich geschenket und erhalten hast. Bewahre uns, daß wir uns dieser so unschätzbaren Gnade durch Gleichgültigkeit und Undank nicht selber unwürdig machen, und uns dadurch von neuem alle das Elend und Jammer zuziehen, womit du ehedem unsere Vorfahren heimgesucht hast. Laß uns vielmehr jene große Wohlthat recht dankbar erkennen und mit gewissenhafter Treue anwenden, damit auch unsere Kinder und Nachkommen sich derselben erfreuen, und sich dadurch auf ihren allenheiligsten Glauben erbauen können.

Du hast bis auf diese Stunde große Barmherzigkeit an uns bewiesen, ob wirs wol nicht verdienet haben. Thue uns weiter wohl nach deiner Gnade; handle nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat; sondern erbarme dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet.

Dieser deiner Erbarmung übergeben wir uns und alle unsere Brüder auf der ganzen Erde. Laß des Elends unter ihnen weniger und deines Segens viel werden. Laß Gerechtigkeit, Friede und Wahrheit allenthalben herrschen, und es auf diesem Wege keinem mangeln an irgend einer Gabe. Steure dem Unglauben, dem Aberglauben, der Unwissenheit und allen daraus entspringenden Lastern, die so viel Verderben anrichten. Laß hingegen Erkenntniß, Glauben und Gottseligkeit immer weiter sich ausbreiten, und gieb, daß alle, die sich zum Evangelio deines Sohnes, unsers Erlösers, bekennen, die selige Kraft desselben an sich erfahren und dir zu Ehren würdig wandeln mögen nach deinem Wohlgefallen. Segne zu diesem Ende den Unterricht in Kirchen und Schulen. Erfülle die Herzen aller Könige und Fürsten mit dem Geiste der Weisheit und deiner Furcht; gieb ihnen heilsame Anschläge, auch Muth und Stärke, sie auszuführen, und darüber zu halten. Eben dahin segne auch alle dir gefälligen Berathschlagungen und Unternehmungen der Reichsversammlung zu Regensburg, und der jedesmaligen Kreißconvente. Mit deinem Lichte, heiliger, gerechter Gott! erleuchte, mit deinem Beystand unterstütze und mit deiner Furcht regiere besonders unsre liebe Obrigkeit, damit man auf unserm Rathhause richte ein rechtes Gericht, und jeder gute Bürger und Einwohner unserer Stadt sich allzeit ihres Schutzes und ihrer Hülfe erfreuen könne. Mache sie zu Werkzeugen in deiner Hand, durch die des mannigfaltigen Elendes unter uns weniger, und Glück und Wohlstand allenthalben gegründet und befördert werde. Laß es allen redlichen Bemühungen derer gelingen, die du zu Lehrern unter uns bestellet hast. Heilige sie selbst, Vater! in deiner Wahrheit, daß Wahrheit und rechtschaffenes Wesen in Christo Jesu durch ihr Wort und Wandel auch bey denen, die sie hören, gepflanzet und ausgebreitet

breitet werde. Walte mit deiner Gnade über allen Bürgern und Einwohnern unserer Stadt. Kröne mit deinem göttlichen Gedeihen alle unsere Gewerbe und Arbeiten, unsern Handel und Wandel. Bewahre uns aber auch, daß wir durch Trägheit und Saumseligkeit, durch Ueppigkeit und Wollust durch Betrug und Ungerechtigkeit, durch Neid und Haß, durch Undank und Ungenügsamkeit, uns nicht selber um deinen Segen bringen. Laß uns hingegen allen Fleiß anwenden, und schenke uns dazu deinen heiligen Geist, daß wir züchtig gerecht und gottselig in dieser Welt leben, daß Redlichkeit und Treue, Sanftmuth und Güte, Eintracht und Friede, allgemeine und brüderliche Liebe unter und bey uns regiere, damit es uns und unsern Kindern wohlgehe, wie du denen verheißen hast, die dich fürchten und auf deinen Wegen wandeln. So hilf uns denn, Herr! um deines Namens willen. Habe acht auf uns und laß uns deine Güte allewege behüten und begleiten. Wir empfehlen dir unsern Leib und unsre Seele, unser Hab und Gut; uns und die Unsrigen; denn du Vater weist, was wir bedürfen. Auch die Früchte des Feldes empfehlen wir dir, daß du sie gnädig vor allem Schaden bewahrest, sie wohl gerathen, und glücklich eingesammelt werden lassest, und wir sie dankbar, mäßig und mit Freuden genießen mögen.

Barmherziger himmlischer Vater! Ganz ohne alle Widerwärtigkeit können wir nicht seyn, so lange wir hier leben. So manches Uebel ist uns schon begegnet; und wir wissen nicht, welche Demüthigungen und Leiden dein weiser Rath noch über uns in Zukunft beschlossen hat. Aber das wissen wir, daß uns alles zum Besten dienen muß, wenn wir nur dich lieben. Erinnere uns stets daran, auf daß wir fröhlich seyen in Hoffnung, geduldig in Trübsal, und in keiner Noth verzagen. Tröste uns mit deiner Gnade und stärke uns mit deiner Kraft, daß wir alles selig und mit Freuden überwinden. Wir schließen heute eine Woche unsers Lebens, und sind damit schon wieder unserm Tode und der Ewigkeit näher entgegen gerückt, wo wir empfangen sollen, nach dem wir hier bey Leibes Leben gehandelt haben, es sey gut oder böse. Ach Herr! vergieb uns um Jesu willen, was wir nicht allein diese Woche über, sondern auch all unser Lebenlang wider dich gesündiget haben. Schenke uns aber auch deinen heiligen, guten Geist, daß wir von nun an in keine Sünde mehr willigen, noch wider deine Gebothe thun; sondern dir dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie dir gefällig ist. Laß uns treu seyn in unserm irdischen Berufe, und gewissenhaft handeln in allem unserm Thun. Vor allem aber laß uns unsern himmlischen Beruf und das Heil unserer unsterblichen Seele nicht vergessen; erinnere uns stets daran, wo wir auch immer seyn mögen, und bey allem, was wir vornehmen. Segne dazu besonders auch die morgende Feyer unsers Sonntags, und erwecke uns, daß wir bey unsern öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen sowol, als in unsern Häusern, durch Anhörung und Betrachtung deines Wortes und Schätze der Weisheit und Gottseligkeit für dieses und für das künftige Leben sammeln. Und so mache uns alle bereit und fertig, daß wir, wenn dein lieber Sohn kömmt, ihn mit Freuden empfangen und das Erbe einnehmen, daß du denen verheißen hast, die dich lieben. Hilf uns dazu durch diesen deinen Sohn, Jesum Christum in der Gnade, Wirkung und Kraft des heiligen Geistes. Amen:

Allgemeines Beichtgebet bey den Vorbereitungspredigten.

O Herr, gerechter und heiliger Gott! du erforschest aller Herzen. Und so sind auch wir, mit allen unsern Gedanken, Worten und Werken dir bekannt und offenbar. Wir können die mannigfaltigen Uebertretungen unserer Pflichten nicht läugnen, womit wir uns an dir und unserm Nächsten, so wie an uns selbst, versündiget, und Strafe und Ungnade von dir verdienet haben. Ach, höre doch unsere Bitte, die wir mit wahrer Reue des Herzens und aufrichtigem Entschlusse künftiger Besserung, im Vertrauen auf deine Gnade auch jetzt vor dich bringen; Gott, sey uns

armen

armen Sündern gnädig durch Jesum Christum, deinen allerliebsten Sohn, unsern Heiland; vergieb uns, Vater! und gieb uns deinen Beystand zu wahrer christlichen Besserung und Frömmigkeit. Amen!

Ein anderes Formular.

Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde! wir demüthigen uns vor deiner göttlichen Majestät, und bekennen es mit scham- und reuerfülltem Herzen, daß auch wir an dir gesündiget, und deine Gebote oft und vielfältig übertreten haben. Ach! handle nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unserer Missethat. Erbarme dich über uns und sey uns gnädig um Jesu willen, durch dessen Tod wir dir versöhnet sind. Wir ergreifen im Glauben sein unendliches Verdienst, und versprechen dir mit aufrichtigem Herzen neue Treue und neuen Gehorsam. Stärke uns durch deinen heiligen Geist in diesem dir wohlgefälligen Entschlusse, von nun an dir zu leben und zu folgen, und dein zu bleiben bis an unser Ende. Amen!

Allgemeines Beichtgebet vor den sonn- und festtäglichen Frühepredigten.

Vor dir, o gerechter Gott und Vater! stehen wir hier, deine Kinder. Du hast uns deinen heiligen Willen kund gethan, und deines Geistes Kräfte gegeben, denselben zu erfüllen. Ach aber! wir haben Unrecht vor dir gethan, und unsere Pflichten gegen dich und unsere Mitmenschen vielfältig übertreten: das wissen, das bekennen wir, und es ist uns herzlich leid, daß wir so gesündiget haben. Aber du hast deines eingebohrnen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn für uns zu unserer Versöhnung dahin gegeben. Durch seinen Namen sollen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen. Um seinetwillen, Vater der Barmherzigkeit! versichere denn auch jetzt uns dieser hohen Gnade. Wir wollen von nun an uns ernstlich hüten, in keine Sünde mehr zu willigen, noch wider deine Gebote zu thun, sondern wollen dir gehorsam seyn und in deinen Wegen wandeln. Stärke uns in diesem Vorsatze durch deinen heiligen Geist, und erbarme dich über uns, wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, durch Jesum Christum, deinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn und Heiland. Amen!

Ein anderes Formular.

Heiliger Herr und Gott! Heiliger starker Gott! heiliger barmherziger Heiland! Vor deinen allsehenden Augen sind wir jetzt versammelt. Du kennst uns alle, und alle unsere Uebertretungen, Missethaten und Sünden. Wir aber erkennen und bekennen sie aufrichtig und von Herzen. Sie reuen uns und sind uns leid. Sey uns gnädig und vergieb sie uns um deines Blutes willen, das du für uns vergossen hast. Wir wollen von nun an dir leben, der du für uns gestorben und auferstanden bist. Hilf uns selbst dazu durch deinen heil. Geist, und lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Gebet beym Vorlesen an Sonn- und Festtagen.

Ewiger Gott, großer und barmherziger Herr und Vater unsers Herrn Jesu Christi! Wie wir dir ewig Lob und Dank sagen für deine unaussprechliche Liebe und Treue, womit du uns bisher, ohne all unser

Verdienst

Verdienst und Würdigkeit, geleitet und gesegnet hast: also bitten wir dich inbrünstig, daß du noch weiter mit uns seyn, und deine Gnade über uns walten lassen wollest. Du hast besonders bis auf diese Stunde dein Wort reichlich unter uns wohnen lassen. Erhalte es uns noch länger, ja bis an das Ende der Tage, auf daß wir, und unsere Kinder und Nachkommen durch dasselbe deinen heiligen und herrlichen Namen recht erkennen lernen, und in dieser seligen Erkänntniß täglich zunehmen, sie zu deinem Preise würdig anwenden, und dadurch reich werden an Glauben und Gottseligkeit. Gieb, o Herr und Vater! deiner Gemeine treue Arbeiter, welche das Wort der Wahrheit recht zu theilen wissen, und gleichwie in heilsamer Lehre, also auch in heiligem Leben rein und unsträflich erfunden werden. Nicht weniger bitten wir dich, Herr aller Herren, und König aller Könige! für alle Obrigkeiten, besonders aber für unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, für alle Kurfürsten, Fürsten und Stände des deutschen Reichs, wie auch für unsere liebe Obrigkeit, daß du ihnen allen von deinem heiligen Throne wahre Gottesfurcht, Macht, Weisheit und Verstand schenken wollest, Reich, Stadt und Land wohl und mit Gerechtigkeit zu regieren; auf daß wir unter einem solchen von dir beglückten Regimente immerfort den freyen Gebrauch deines Wortes, zeitlichen Frieden und gesegnete Nahrung haben und genießen mögen. Gieb zu diesem Ende, barmherziger und gnädiger Gott! auch bey der Reichsversammlung zu Regensburg, so wie bey den jedesmaligen Kreißconventen, heiligen Muth, guten Rath und dir gefällige Verfügungen. Du hast von jeher für die Erhaltung und Ausbreitung deines Gnadenreiches auf Erden gesorget, und die feindseligen Anschläge und Bemühungen des Unglaubens und der Bosheit, es zu verdrängen und auszurotten, durch deinen mächtigen Arm vereitelt. Thue noch weiter also, zerstöre und stürze die unselige Macht des Aberglaubens, des Götzendienstes, des Spott- und Verfolgungsgeistes, des Unglaubens, des Leichtsinns, der Lasterhaftigkeit und Heucheley durch die Macht der Wahrheit des Evangelii deines Sohnes, unsers Herrn, der da sitzet zu der Rechten deiner Kraft. Laß es doch alle, die sich wider ihn setzen, es sey mit Gewalt oder mit falscher Lehre und unheiligen Leben, erkennen, fühlen und glauben, daß Jesus Christus Herr und König der Welt und seiner Kirche sey, der einst alle seine Feinde sich unterwerfen wird, aber auch selig machen kann und will alle, die durch ihn zu dir sich nahen, und allein bey ihm Heil und Hülfe suchen. Bekehre alle, die noch in der Irre gehen, zu ihm, ihrem einzigen Hirten und Herzoge ihrer Seligkeit. Vermehre auch unter uns die Anzahl seiner wahrer Verehrer und Anbeter, die ihn mit Mund und Wandel bekennen. Bringe uns alle zu ihm, dem treuen Heiland; erhalte uns in seiner Gemeinschaft und stelle uns einst vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich und mit Freuden. Dir sey Preis, Ehre und Dank nun und in alle Ewigkeit. Amen!

Ein anderes Formular.

Herr aller Herren und König aller Könige! Mit tiefer Ehrfurcht nahen wir uns zu dir, und danken dir herzlich für alle die unzählbaren Gnaden und Wohlthaten, womit du uns gesegnet hast. Besonders preisen wir dich für dein göttliches Wort und für alle die heilsamen Kenntnisse, Kräfte, Tröstungen und Hoffnungen, die uns dein Evangelium so reichlich mitgetheilet hat. Erhalte uns und unsern Kindern und Nachkommen dieses kostbare Kleinod, und erwecke uns, daß wir es recht gebrauchen, und als Gottes Kraft und Weisheit an uns erfahren, die da selig macht alle, die daran glauben. Segne dazu, wie immer, also auch heute, den Vortrag dieses deines Wortes an unsern Seelen, damit wir nicht nur Hörer sondern Thäter desselben seyn und werden mögen. Erhöre aber auch alle unsere Fürbitten, womit wir izt öffentlich miteinander, oder jeder für sich in der Stille seines Herzens, vor deinem Angesichte erscheinen. Sey vornehmlich mit deinem Gesalbten, unserm Kaiser und Herrn, und mit allen Kurfürsten, Fürsten und Ständen unseres deutschen Vaterlandes; erhalte, beschütze und segne sie, und laß durch sie Friede und Eintracht, allgemeine Ruhe und Wohlstand unter uns erhalten und befördert werden. Dahin

hin laß es auch der Reichsversammlung zu Regensburg und den jedesmaligen Kreißconventen gelingen; laß Weisheit, Gerechtigkeit und Güte alle ihre Anschläge, Entschließungen und Werke regieren. Stehe mit deiner Gnade allen Regenten unserer Stadt bey, daß alles, was sie Gutes berathschlagen, unternehmen und ausführen, durch deine Hülfe fortgehe und wohl gedeihe. Sey du, o Gott! unser aller Vater und Helfer. Laß uns in Liebe und Friede einträchtig bey einander wohnen, und jeden des Andern Wohlfahrt wie seine eigene befördern. Wehre allem, was unserer Nahrung hinderlich und schädlich ist. Behüte uns vor Mißwachs und Theurung: vor Hungers-, Feuers- und Wassersnoth, vor Krieg und ansteckenden Seuchen und allen andern schrecklichen Landplagen; und wenn du als Vater züchtigen wolltest; so geschehe es zu unserer Heiligung und nicht zum Verderben. Erbarme dich aller Nothleidenden, Verlassenen, Angefochtenen und Kranken. Endige und wende ihre Leiden also, wie es deiner Ehre gemäs, und ihnen gut und heilsam ist. Vor allem aber, o Vater! gieb uns allen ein weises und frommes Herz, daß wir erkennen, was gut, erwählen, was das beste, und thun, was recht und dir gefällig ist. Lehre uns glauben an deinen eingebohrnen Sohn, und uns untereinander lieben, wie er uns ein Gebot gegeben hat. Breite deine Güte über alle Menschen aus. Siehe besonders auf deine Christenheit in der Welt. Laß der Unwissenheit, des Unglaubens, des Leicht- und Weltsinns und alles ungöttlichen Wesens unter ihr ein Ende werden, dagegen aber Weisheit und Tugend, Glaube und Gottseligkeit sich bey ihr vermehren, damit auch Andere dadurch gewonnen und erbauet werden auf unsern allerheiligsten Glauben. Erhöre uns, lieber Vater! Thue uns wohl nach deiner Gnade; erleuchte und heilige uns durch deinen Geist; hilf uns einst mit Freuden unsern Lauf vollenden, und ergreifen das ewige Leben, um Jesu unsers Erlösers willen!

Die Handlung des heiligen Abendmahls.

Geliebte Brüder und Schwestern! Wir sind durch die Gnade Gottes allhier versammelt, das Abendmahl unsers Herrn zu halten, und durch diese feyerliche Handlung seinen Tod öffentlich zu verkündigen. Damit wir nun in unsern Herzen alle die heiligen Gesinnungen und Gedanken, welche hiebey erforderlich sind, besonders aber die dankbare Freude erwecken mögen, die jederzeit unser Herz beleben soll, wenn wir einen so herrlichen Beweiß der Liebe Gottes vor Augen haben, als der Tod unsers theuersten Erlösers ist: so wollen wir uns

Vor allen Dingen des hohen Ursprungs dieser heiligen Handlung aus dem göttlichen Worte erinnern, und es wohl bedenken, wie wir dieselbe anzusehen haben, und wie sehr wir dazu verpflichtet sind. Unser Erlöser nahm in der Nacht, da er verrathen ward, am Schluße der letzten Osterlammsmahlzeit, welche er mit seinen Jüngern gehalten, das Brod, gab es ihnen und sagte, was er sonst nie gesagt hat: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Und nach dem Abendmahle nahm er den Kelch mit dem Weine, reichte ihn gleichfalls seinen Jüngern dar, und sagte dabey: Nehmet, trinket, das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Und Paulus, Christi Apostel, schreibt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Diesem Unterrichte zu folge lehret unsere evangelische Kirche, daß Leib und Blut Christi wahrhaftig unter der Gestalt des Brods und Weins im Abendmahle gegenwärtig sey, und allda ausgetheilt und genommen werde; daß uns also unser Erlöser diese theure Gaben schenke zum Pfand und Siegel der Vergebung unserer Sünden durch sein Leiden und Sterben; und daß er den Bund mit uns befestiget wissen wolle, nach welchem er uns erlösen und selig machen will, wir aber hingegen ihm auch im Glauben und Gehorsam ewig ergeben seyn sollen. O welch eine Liebe und Gnade! Wie gerne sollten wir also sein Wort an-

nehmen und befolgen: Solches thut, so oft ihrs thut zu meinem Gedächtnisse? Sprach er dieß gleich damals nur zu seinen Aposteln: so gieng es doch diese nicht allein an, sondern es verbindet auch alle Bekenner seiner Lehre durch alle folgenden Zeiten; daher sagt Paulus deutlich, daß der Tod Christi dabey verkündiget werden solle, bis daß er wieder kommen werde. Lasset uns nicht glauben, es sey das nur ein guter Rath, welchen er den Christen ertheile und ihrem Willkühr überlasse; es ist vielmehr eine ihrer unverletzlichsten Pflichten, deren Beobachtung sie, ohne des sträflichsten Ungehorsams sich schuldig zu machen, nicht unterlassen dürfen. Paulus versichert ja ausdrücklich, daß er seine Belehrungen vom Abendmahle durch den Herrn selbst empfangen habe. Also sind denn auch wir verbunden, seinen Befehl zu befolgen; und sein Wille soll uns um so ehrwürdiger seyn, als es der Wille des Anfängers und Vollenders unsers Glaubens, und zwar sein letzter Wille eben damals gewesen ist, da er im Begriffe war, sich zum Besten der Menschheit aufzuopfern.

Zum andern wollen wir die Absicht bedenken, zu welcher unser hochgelobter Heiland sein Abendmahl eingesetzet hat. Er hat uns selbst davon belehret, wenn er sprach: Das thut zu meinem Gedächtniß; und sein Apostel schärfte in seinem Namen ein: So oft ihr von diesem Brode esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er kommt. Wir sollen uns also, so oft wir bey seinem heiligen Tische erscheinen, seiner, des erhabenen Stifters unsers allerheiligsten Glaubens, und aller seiner Verdienste um uns erinnern, vor allen Dingen aber seines Todes am Kreuze gedenken, und uns und unsern Brüdern denselben immer wieder aufs neue darstellen. Was konnte er damit anders wollen, als dieß, daß wir uns seiner unaussprechlichen Liebe, die er uns durch seinen schmählichen Tod am Kreuze bewieß, mit herzlichem Danke erfreuen, und es recht tief unserer Seele eindrücken sollen, was und wie viel er für uns gethan und gelitten hat, und welche große Seligkeiten wir von ihm auf Zeit und Ewigkeit uns zu versprechen haben. Lasset uns nur dieß Angedenken an ihn nicht zu einem bloßen Geschäfte unsers Verstandes machen, wie wir uns sonst irgend einer merkwürdigen Person oder Geschichte erinnern; sondern vielmehr dahin streben, daß zugleich unser Herz mit wahrer Hochachtung und Liebe gegen ihn erfüllet werde, unser Mund sich zu seinem Lobe und dankbarem Bekenntnisse seiner unendlichen Verdienste eröffne, und wir dadurch ermuntert und gedrungen werden, stets zu thun, was er uns zu thun befohlen, und zu wandeln, gleichwie Er gewandelt hat, und auf solche Weise öffentlich vor jedermann an den Tag zu legen, wie hoch und theuer Er bey uns geschätzet sey. Thun wir das: o dann wird gewiß auch jedes Abendmahl, das wir halten, uns der unbeschreiblichsten Gnaden und Seligkeiten theilhaftig machen. Dann werden wir hier unsers besondern Antheils an Jesu Christo und an seiner für uns geleisteten Versöhnung versichert. Da befestigen wir uns in der innigsten Gemeinschaft mit ihm, unserm Haupte und Herrn, und im frohen Genusse aller derjenigen herrlichen Rechte und Freyheiten, die er uns durch seinen Tod erworben hat. Welche Quelle der Beruhigung unsers Herzens, der Stärkung in der Gottseligkeit und des reichen Trostes in den mancherley Widerwärtigkeiten unsers Lebens wird uns ein solcher Genuß des Abendmahls! Wie erfreulich ist die Verbindung, in welche wir hier mit allen treten, die mit uns den Herrn anrufen; und wie sehr werden wir da zum thätigsten Eifer in der christlichen Liebe angefeuert! Ja da werden uns selbst die künftigen großen Hoffnungen versiegelt, welche uns aufbehalten sind im Himmel.

Aus diesem ergiebt sich nun auch drittens, mit welchen Gesinnungen wir uns dem Tische des Herrn nahen sollen, und wozu wir dabey verpflichtet werden. Der Apostel sagt: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brode, und trinke von diesem Kelche. Zuförderst also sollten wir uns, wenn wir Abendmahl halten wollen, mit Aufrichtigkeit schon zum voraus untersucht haben, ob es wirklich von uns in der Absicht geschehe, wozu Jesus Christus es eingesetzet hat, und ob wir in derjenigen christlichen Fassung stehen, welche er von den Bekennern seines Kreuzestodes verlangt, oder ob wir uns doch entschließen wollen, uns dieselbe eigen zu machen? Denn es wäre sehr sträflich, wenn wir hier weiter nichts als das Aeußerliche einer gottesdienstlichen Gewohnheit beobachten, und uns dadurch nur von Religionsverächtern,

Spöttern

Spöttern und offenbar ruchlosen Menschen unterscheiden, und auf solche Weise nur den Schein der Gottseligkeit vor Andern behaupten wollten. Aber noch bey weitem sträflicher würde es seyn, wenn wir das Nachtmahl unsers Erlösers mit einem unbusfertigen, unglaubigen, lasterhaften, lieblosen Sinn und Herzen empfangen, und uns dabey wol gar thörichter Weise noch bereden wollten, daß durch den bloß äußerlichen Gebrauch desselben Vergebung aller Sünden erlangt, und damit der Mangel unserer Frömmigkeit ersetzet und vergütet werde. Es ist vielmehr unsere Pflicht, und der Wille unsers großen Wohlthäters, daß wir durch diese Handlung ihn öffentlich für unsern Herrn und Heiland bekennen, unsern Glauben an ihn und seine theure Erlösung beweisen, und diesen Glauben in uns zu stärken, zu erhalten und lebendig zu machen suchen. Er hat sich für uns in den Tod geben: laßt uns ihm hinwiederum uns ergeben, und es ihm heilig geloben, nicht mehr uns selbst, sondern ihm allein, das ist, nach seinem Sinne und Willen zu leben, und, gerechtfertiget von der Sünde, in Heiligkeit und Gerechtigkeit zu wandeln, wie ihm gefällig ist. Ja, laßt uns aus dankbarer Liebe zu ihm von nun an als Leute, die nun alle Eines Brodes theilhaftig werden, und alle aus Einem Kelche trinken, es feyerlich bezeugen, daß wir Alle nur Einem Herrn angehören, und also herzliche Nächsten- und Bruderliebe unter- und gegeneinander üben, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

Dieser unserer Verpflichtung wollen wir denn, Geliebteste! wie immer, also auch heute, da wir Abendmahl halten, eingedenk, und mit ganzem Ernste bedacht seyn, ihr Genüge zu leisten. Wer ihr zuwider handelt, noch feindselig gegen Jesum gesinnet ist, und seine Lehre allein mit dem Munde bekennet, aber mit seinem Leben schändet; wer sich von irgend einem Laster beherrschen läßt, und nicht entschlossen ist, demselben gänzlich zu entsagen; wer Zorn, Haß, Unversöhnlichkeit und Rachsucht gegen seinen Bruder nährt, und Härte, Grausamkeit und Ungerechtigkeit gegen ihn beweist; wer ihn lieblos verachtet, und durch Stolz und eitle Selbsterhebung und Selbstgefälligkeit gering schätzt; wer in Unmäßigkeit, Wollust, Unkeuschheit und unzüchtigen Verbindungen, heimlich oder öffentlich, lebt; kurz, wer nicht von dem Sinne Jesu, sondern von dem Sinne der Welt belebt ist: dessen Herz und Leben widerspricht dem Bekenntnisse, das er heute von seinem Glauben und Hoffnung zu Christo ablegen soll. Er beraubt sich also selbst der ihm bey diesem Mahle bereiteten Seligkeiten, hat in solchem Zustande keinen Theil am Reiche Gottes und Christi, und thut besser, daß er sich von dem heiligen Tische entfernet, als daß er vor dem Allwissenden heuchelt, und nach dem Zeugnisse des Apostels, unwürdig, zu seinem Gerichte, ißt und trinkt, und schuldig wird am Leibe und Blute des Herrn.

Wohl uns hingegen, wenn wir mit Wahrheit uns bewußt sind, daß wir von Herzen an Jesum, unsern Versöhner und Mittler, glauben, und in allen Stücken seinem heiligen Evangelio gehorsam sind: sollten wir auch, für jetzt noch, mehr nicht als den redlichen Vorsatz haben, solche rechtschaffene Christen durch den Beystand der göttlichen Gnade von nun an zu werden! Unsere Fehler und Schwachheiten, die uns noch ankleben und träge machen, dürfen uns nicht zurück halten. Auch die Apostel des Herrn hatten noch manche Schwachheiten an sich; und doch hielt er sein Abendmahl mit ihnen. Bereuen wir sie nur aufrichtig, und sind wir ernstlich gesinnet, uns davon immer mehr loszumachen und zu reinigen: so dürfen wir nicht zweifeln, daß er sie uns gnädig erlassen, und mit schonender Liebe und Nachsicht uns behandeln werde. Wie er uns dieß schon mehrmal in diesen Tagen, und besonders bey unserer Beichtandacht hat ankündigen lassen: so will er es auch heute auf ein Neues uns wieder zusagen, und es uns durch die feyerliche Theilnehmung an seinem Versöhnungstode hoch und theuer versichern, daß wir an ihm die Erlösung haben durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Mit Freudigkeit also und getrostem Muthe, in kindlichem Geiste, ohne bange Furcht, laßt uns heute zu seinem Tische hinnahen; zuvor aber unsere Herzen und Hände zu ihm erheben, und also beten:

Herr Jesu! mit der innigsten Rührung nennen wir heute deinen ehrwürdigen heilvollen Namen, und erinnern uns mit dankerfüllter Seele

des Reichthums deiner unendlichen Verdienste. Ohne dich hätten wir in dem Elende vergehen müßen, das wir uns durch die Sünde zugezogen haben. Aber du dachtest an uns in Gnade und Barmherzigkeit, übernahmst Mühe und Arbeit, erduldetest Schmach und Schmerzen, Leiden und Marter ohne Zahl, und zuletzt sogar den qualvollen Tod am Holze des Kreuzes, uns von dem ganzen Elende der Sünde zu erlösen, und eine Ursache der Seligkeit allen zu werden, die dir gehorsam sind. Ewig können wir dir nicht genug deine unvergleichbare Liebe verdanken, daß du dich so tief für uns erniedriget, so großmüthig dich selbst für uns aufgeopfert, und dein Leben für uns gelassen hast! Ewig können wir dich nicht genug für alle die Gnaden, Freuden, Kräfte, Tröstungen und Hoffnungen preisen, die du uns erworben hast, und uns bey jedem würdigen Gedächtniße deines Kreuzestodes aufs Neue darreichen und schenken willst. Auch wir wollen nun dieses Gedächtniß wieder erneuren, in der gewissen Zuversicht, du wollest und werdest uns dadurch im Vertrauen auf dich stärken, uns des Antheils an dir und an allen Segen deines für uns dem Vater am Kreuze aufgeopferten Lebens, deines für uns vergossenen Blutes versichern, und uns mit dir, unserm Haupte, in Glauben und Liebe auf Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit verbinden. Ach! bereite uns selbst durch deinen Geist, daß wir uns jetzt zu dem Mahle deiner unvergeßlichen Liebe mit einem dir wohlgefälligen Herzen nahen mögen. Laß uns mit demuthsvoller Reue alle unsere bisherigen Vergehungen erkennen, und heilsam darüber erschrecken, da sie die Ursache deines Todes gewesen sind. Vergieb uns aber auch alle, uns selbst bey den besten Vorsätzen noch anklebenden Schwachheiten und Fehler, und reinige uns davon um deines theuren Blutes willen. Schenke uns festen, lebendigen Glauben an deine Versöhnung, und laß uns das große Heil, das du uns errungen hast, annehmen, und uns freuen und fröhlich darüber seyn. Erwecke uns, daß wir, eingedenk der hohen Gnade, die du uns wiederfahren läßst, nicht mehr der Sünde, sondern dir dienen, und allen Fleiß anwenden, dir, unserm großen Vorgänger immer ähnlicher, und reich zu werden an guten Werken. Du hast uns theuer erkauft; laß uns dich dafür an unserm Leibe und an unserm Geiste preisen, und nicht nur heute bey deinem Abendmahle, sondern unser ganzes Leben hindurch, durch fromme, dir gefällige Gesinnungen und Thaten deinen Tod verkündigen, daß es allenthalben sichtbar an uns werde, wie reich wir durch dich gesegnet sind, und wie hoch wir uns dir verpflichtet erkennen. Wir werden heute Alle Einer Speise und Eines Trankes theilhaftig: verbinde uns dadurch auf ein Neues mit dir, aber auch mit allen unsern Miterlösten. Du hast sie, wie uns, bis in den Tod geliebet; laß uns über alles dich, aber auch sie, wieder lieben, und in Einem Geiste des Friedens mit ihnen unserm großen Ziele entgegen gehen, wo wir mit dir und ihnen, und mit allen deinen Gläubigen auf ewig vereiniget werden. Dieß alles, o du theurer Heiland! wirke in uns durch die Kraft deiner mächtigen Stärke, und dazu segne dein Abendmahl an uns um deiner ewigen Liebe willen. Amen.

Lasset uns beten:

Herr Gott, Vater im Himmel; Herr Gott Sohn, der Welt Heiland; Herr Gott, heiliger Geist! erbarme dich über uns! Sey uns gnädig, und erhöre unser Gebet:

Vater unser, der du bist im ꝛc.

Höret nun mit ehrerbietiger Andacht die wichtigen Worte, mit welchen Jesus das heilige Abendmahl eingesetzet hat. So lesen wir in den Schriften der Evangelisten und seines Apostels Pauli:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, als sie aßen, nahm er das Brod, dankete, und brachs und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den und sprach: trinket alle daraus; und sie trunken alle daraus; und er sprach zu ihnen: das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtniß.

Auf solche Weise ist nun dieses Brod und dieser Kelch durch Wort Gottes

und Gebet zu dem Mahle Jesu geheiliget. Kommet also herbey, geliebten Brüder und Schwestern! Ihr habt gehört, was euer Herr und Erlöser von euch verlanget und erwartet. Genießet das Gute, das er euch bereitet hat. Verkündiget seinen Tod, und gelobet ihm willigen Gehorsam und ewige Treue. Er schenke euch selbst dazu seine Gnade, und schaffe in euch, was vor ihm wohlgefällig ist. Amen!

Gebet nach dem heiligen Abendmahle.

Barmherziger Herr und Heiland! so haben wir denn auch heute wieder dein Abendmahl gehalten, und das Gedächtniß deines heilvollen Todes feyerlich, nach deinem Befehle, erneuert. Dank sey dir für diese unaussprechliche Wohlthat, und für alles das Gute, das du dadurch uns geschenket und in uns erwecket hast! Möchte doch kein einziger unter uns unbereitet zu deinem Tische gekommen, und ohne Segen dabey gewesen seyn! Hat auch dein Aug Mängel und Fehler an uns gesehen: so vergieb sie uns, und mache uns in Zukunft desto wachsamer und vorsichtiger. Laß es uns nimmer vergessen, wie reichlich du uns durch den Genuß deines Leibes und Blutes begnadiget, und wie überschwenglich du uns gesegnet hast; aber auch nimmer vergessen, was wir dir zugesagt und gelobet haben. Laß uns stark werden im Glauben an dich, und wandeln in der Liebe, wie du uns geliebet hast, und wachsen in der Heiligung und Gottseligkeit, und vollenden einstens unsern Lauf mit Freuden. Dein wollen wir seyn; dein wollen wir bleiben. Gieb uns zum Wollen das Vollbringen nach deinem Wohlgefallen. Amen!

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!

Gehet hin im Frieden; der Geist des Herrn geleite euch zum ewigen Leben. Amen!

Gebet nach den Sonntags-Kinderlehren.

Wir preisen dich, Herr Gott, himmlischer Vater! daß du uns auch in dieser Stunde wieder in den Wahrheiten unserer Religion hast unterweisen lassen, und uns dadurch Gelegenheit gegeben, deinen heiligen Willen kennen zu lernen. Wie groß ist doch deine Güte, daß du uns durch das Licht deines Wortes auf der Bahn dieses Lebens leitest, vor schädlichen Irrthümern bewahrest, und uns unserer, wahren und ewigen Glückseligkeit entgegen führest! Gieb nur, daß der Saame deines Wortes, der itzt ausgestreuet worden ist, in unsern Herzen viele gute Früchte bringe, damit wir nicht allein Hörer, sondern auch Thäter desselben seyn mögen. Erhalte und befördere bey uns und unsern Nachkommen die reine Lehre deines Evangelii, und schenke uns deinen heiligen Geist, daß wir dich und deinen Sohn, Jesum Christum, die großen Gnaden, womit du uns in ihm gesegnet, und die seligen Gebote und Vorschriften, die du uns durch ihn gegeben hast, immer richtiger und gewisser erkennen mögen. Laß uns aber auch die Erkänntniß unsers Heils und unserer Pflichten, unserer Erwartungen und Hofnungen, die wir als Christen haben, in einem frommen und heiligen Leben an den Tag legen, und durch Wort und Wandel uns und andere erbauen auf unsern allerheiligsten Glauben. Heilige uns alle in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit. Amen!

An den Sonn- und Wochentagen nach den Predigten.

Wir danken dir, treuer Gott und Vater! innig und von Herzen, daß du uns nach deiner großen Barmherzigkeit den freyen Gebrauch deiner heiligen Sakramente und deines seligmachenden Wortes bis auf diese Stunde erhalten hast. Du hast uns dieses auch eben izt wieder verkündigen und anhören lassen. Wir bitten dich demüthig: segne es kräftig an unsern Herzen, daß wir wachsen in deiner Erkänntniß und zunehmen in allem Guten. Laß uns nun dir, und deinem lieben Sohne, unserm Erlöser und Seligmacher, Jesu Christo mit desto kindlicherm Vertrauen ergeben, aber auch beflissen seyn, unter der Leitung deines Geistes in allem unserm Thun und Lassen, selbst bey unserm Gedanken und Worten, nur allein auf dich und deinen väterlichen Willen zu sehen, und in allen Stücken nach deinem Wohlgefallen zu handeln. Du hast uns in deinem Sohne unendlich geliebet, und bietest uns in deinem Evangelio die größten Seligkeiten an. Laß uns deine Gnade nicht vergeblich empfangen, sondern sie dankbar schätzen, mit Zuversicht annehmen, ihr in unserm ganzen Leben würdiglich wandeln, damit wir Glauben und gut Gewissen bewahren bis ans Ende. Erhalte uns den Schatz deines mit nichts zu vergleichenden Worts; schütze uns gegen alles, was uns um denselben bringen möchte, und walte stets mit deiner Gnade über unsere Stadt und Kirche, daß auch unsere Kinder und Nachkommen mit Freuden die reine Lehre deines Evangelii frey und ungehindert genießen können. Siehe mit Barmherzigkeit auf unsern allergnädigsten Kaiser und Herrn, und auf unser ganzes deutsches Vaterland. Gieb sowol bey den jedesmaligen Kreißconventen als bey der Reichsversammlung zu Regensburg guten Rath und heiligen Muth, und segne alle dir gefälligen Entschließungen. Segne, regiere und erhalte besonders auch unsere liebe Obrigkeit allhier, und laß sie, in dir gefälliger Einigkeit, rathen und thun, was dein Wille ist, und zum Besten unsers gesammten Stadtwesens gereichen mag. Wende, barmherziger Gott und Vater! alle Strafen und Züchtigungen von uns ab, die wir mit unsern Sünden wohl verdienet hätten. Behüte uns vor Krieg und Aufruhr, vor ansteckenden Seuchen und Krankheiten an Menschen und Vieh, vor Feuer- und Wassersnoth, vor Mißwachs und Theurung, vor schädlicher Witterung und andern dergleichen Plagen. Laß uns hingegen deinen väterlichen Schutz und kräftigen Segen bey allen unsern Berufsgeschäften, Handthierungen und Arbeiten reichlich erfahren; thue uns wohl nach deiner Güte, daß wir stets mit fröhlichem Munde dich loben können. Wir empfehlen dir auch die Früchte auf dem Felde; bewahre sie vor allem, was ihnen schädlich seyn könnte, und gieb ihnen dienliche Witterung, daß sie wohl gedeihen, und wir sie zu seiner Zeit glücklich einsammeln und dankbar genießen mögen. Du weißt, himmlischer Vater! was uns zu unserer zeitlichen, vornehmlich aber geistlichen und ewigen Wohlfahrt nothwendig und heilsam ist. Wir bitten dich darum demüthig und glaubig. Erhöre uns, treuer Gott! um Jesu Christi willen. Amen!

Ein anderes Formular.

Gütiger Gott und Vater! So hast du uns auch izt wieder dein heiliges Wort verkündigen lassen. Wir danken dir herzlich für alle die guten Belehrungen, Ermunterungen, Warnungen und Tröstungen, die wir gehört haben. Laß uns doch auch die Lehren der Wahrheit in einem guten Herzen bewahren, oft und anhaltend überlegen, sorgfältig auf unser eigenes Herz und ganzes Verhalten anwenden, ihrer Kraft zu unserer Besserung nicht widerstreben, noch sie durch Unachtsamkeit und Trägheit, durch ängstliche Sorgen der Nahrung und leichtsinnige Zerstreuungen unterdrücken. Laß vielmehr dein Wort, o Gott! heute und immerdar an uns allen gesegnet und uns nicht allein Hörer, sondern auch Thäter desselben seyn. Befestige uns dadurch in der reinen Erkänntniß deines Willens; stärke uns im Glauben an dich und an den, den du gesandt hast, Jesum Christum; befördere

fördere und vermehre bey uns eine wahre, ungeheuchelte Liebe zu dir und zu unserm Nebenmenschen. Laß es uns stets und allenthalben vor Augen und ein Licht auf allen unsern Wegen seyn; es führe uns bey allen unsern Geschäften und Vergnügungen; es begleite uns in der Einsamkeit und in Gesellschaften; es lehre uns fromm und weise seyn im Glück und Unglück; es sey unsere Erquickung in der Hitze der Trübsal, und erfülle uns mit Ruhe und Hoffnung in der Stunde unsers Todes. Erhöre auch, Vater der Barmherzigkeit! alle unsere Fürbitten, die wir dir nach deinem Befehle vortragen. Wache über deinem Gesalbten, unserm Kaiser und Herrn; sey mit allen Kurfürsten, Fürsten und Ständen des deutschen Reiches; segne alle heilsame Berathschlagungen und Verfügungen bey der Reichsversammlung zu Regensburg und bey den jedesmaligen Kreißconventen; erleuchte, heilige und führe die Regenten unsrer Vaterstadt, daß wir unter ihrem Regimente und Schutze ein ruhiges und glückliches Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Bewahre uns vor allgemeinen Landplagen und allem, was uns an Seele und Leib Schaden bringen möchte. Schenke und erhalte uns den theuren Frieden; behüte die Früchte der Erde; segne Handlung und Gewerbe, und gieb dein Gedeihen zu allen unsern nützlichen Geschäften. Erbarme dich aller elenden, nothleidenden und verlassenen Menschen. Tröste die Betrübten; erquicke die Kranken; erleuchte die Unwissenden; bringe die Irrenden zu recht; erwecke die Sichern; stärke die Schwachen; und mache uns geneigt und willig, ihnen, wo wir können, an unserm Theile dazu behülflich zu seyn. Bringe uns alle zu dir, und erhalte uns in deiner Gnade bis zum ewigen Leben. Allmächtiger, allwissender, gütiger Vater! Dir empfehlen wir alle unsere Bedürfnisse, die dir am besten bekannt sind. Gieb uns, was uns heilsam ist, aus der unerschöpflichen Fülle deiner Gnaden, um unsers Heilandes und Fürsprechers Jesu Christi willen. Amen!

An den Feyertagen.

Ach Herr, allmächtiger Gott! der du andächtiges Gebet und Flehen deiner frommen Verehrer jederzeit erhöret! Wir danken deiner göttlichen Güte für die Verkündigung deines heiligen, seligmachenden Worts, und bitten dich herzlich, daß du es an unsern Seelen reichlich segnen wollest. Laß es uns nicht nur mit Ehrfurcht und Andacht gehört haben, sondern es auch in einem feinen, guten Herzen behalten, und dir gefällige Früchte davon in unserm ganzen Leben zeigen. Erhalte uns bey der reinen Erkänntniß der Wahrheit, vermehre dieselbe stets in uns, und verwahre uns gegen alle Macht der Irrthümer, des Aberglaubens und Unglaubens, und gegen jede Gewalt und List, welche uns dergleichen aufzudringen, und unser Herz zu verführen suchen möchte. Wir bitten dich weiter, barmherziger Vater! für unsern Kaiser und Herrn, für alle Könige, Fürsten und Herren. Verleihe ihnen Segen, Gnade und Einigkeit, ihre Unterthanen und Länder nach deinem Willen und Wohlgefallen zu regieren; daß Recht und Wahrheit durch sie befördert, Bosheit und Ungerechtigkeit aber gehindert und gestrafet werden. Erwecke und unterstütze dazu mit deinem Geiste besonders auch unsere liebe Obrigkeit, damit wir uns unter ihrem Regimente, bey allen unsern Gewerben und Handthierungen und bey gesammtem Stadtwesen, deiner väterlichen Aufsicht und wohlthuenden Gnade überall erfreuen, und in stiller Ruhe und in gutem Frieden den Lauf unsers Lebens vollenden mögen. Erbarme dich aller Elenden und Nothleidenden; sey gnädig allen Armen, Kranken, Verlassenen; siehe besonders auf diejenige, die um deines Namens und um der Wahrheit willen gehasset und verfolget werden; tröste sie mit deinem heiligen Geiste, daß sie ihre Leiden für deinen väterlichen Willen erkennen, zum Heil ihrer Seele benützen, und in stiller Geduld darunter ausharren, bis die Zeit der Errettung und Hülfe erscheint, die du ihnen nach deinem weisen Rathe bestimmet hast. Segne die Früchte der Erde, gieb alles dasjenige, was zu ihrem gedeihlichen Wachsthume nöthig ist, und laß sie uns stets mit frohem Danke genießen. Du willst,

lieber Vater! um alles gebeten seyn, aber auch all unser Gebet erhören, wenn es deinem heiligen Willen gemäß ist. Daran laß uns immer gedenken, und von deiner väterlichen Güte zuversichtlich erwarten, was uns gut und heilsam ist. Gieb es uns, Vater! um deines geliebten Sohnes, unsers Heilandes willen, welcher mit dir und dem heiligen Geiste lebet und regieret, gleicher Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Amen!

Nach den Mittwochs-Kinderlehren.

Heiliger Herr und Gott, Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden! Auch wir sind deine Kinder. In Christo hast du uns von Ewigkeit dazu erwählet, und schon in unserer ersten Jugend durch die heilige Taufe uns unter die Zahl derselben aufgenommen. Wir danken dir für diese unaussprechliche Gnade. Ach, vergieb uns, daß wir uns derselben öfters unwürdig gemacht, und nicht immer als deine gefälligen Kinder vor dir gewandelt haben. Laß es uns nimmer in Zukunft vergessen, wie überschwenglich du uns geliebt hast, und wie hoch wir dir deßwegen verpflichtet seyn sollen. Segne hiezu auch den Unterricht, den wir in dieser Stunde aus deinem heiligen Worte empfangen haben, und gieb dein Gedeihen, daß wir ihn und alle die herrlichen Wahrheiten des Christenthums, die du uns von Zeit zu Zeit vortragen läßst, richtig erkennen, fest glauben, und wohl anwenden. Gieb, daß wir frühe schon dadurch weise werden zur Seligkeit, und schenke uns deinen Geist, daß wir alle Lüste der Jugend fliehen, hingegen aber der Gerechtigkeit, der Liebe, dem Frieden und allen christlichen Tugenden nachjagen mit allen, die dich anrufen. Laß uns nach dem Vorbild deines Sohnes wachsen an Weisheit und Gnade bey Gott und den Menschen. Hilf uns halten an dem Bekenntnisse unserer Hoffnung, und dir treu bleiben bis ans Ende. Bewahre uns vor aller Verführung unsers eigenen Herzens und böser Menschen. Weise uns deinen Weg, daß wir wandeln in deiner Wahrheit. Erhalte uns bey dem Einigen, daß wir deinen Namen fürchten. Amen!

An den öffentlichen Bußtagen.

Herr, Herr Gott! barmherzig und gnädig, geduldig und von großer Güte und Treue, der du denen, die sich von Herzen zu dir bekehren, vergiebst Missethat, Uebertretung und Sünde! Mit Schaam und Demuth erscheinen wir heute vor deinem heiligen Angesichte, und bekennen dir mit reuerfüllter Seele alle unsere Vergehungen und mannigfaltige Abweichungen von deinen Geboten. Du hast so große Barmherzigkeit an uns und unserer Stadt bewiesen, uns mit so vielen geistlichen und leiblichen Vorzügen vor andern gesegnet, uns so viele Mittel des Unterrichts und der Besserung gegeben; du hast uns in deinem Sohne so unendlich geliebt, und deiner Huld und Gnade auf Zeit und Ewigkeit versichert, daß wir uns billig dieses alles zur Liebe und Dankbarkeit gegen dich, unsern Wohlthäter und Vater, zur treuesten und sorgfältigsten Beobachtung deiner Gesetze, und zu einem vorzüglich frommen und christlichen Leben hätten antreiben lassen sollen. Was für glückliche Menschen könnten wir seyn, wenn wir stets deine wohlthätigen Absichten erfüllet, und den überschwenglichen Reichthum deiner Erbarmungen heilsam angewendet hätten! Aber ach! nur gar zu oft haben wir deine Güte gemißbraucht, und uns dadurch des Namens deiner Kinder, des Namens der Christen, unwürdig gemacht. So mancher Vergehungen und Sünden klagt uns schon unser eigenes Gewissen vor dir an: und was hat nicht erst dein helles, alles durchdringendes Auge an uns gesehen! So viele unter uns haben, wenn auch nicht immer, doch mehrmalen, den Weg deiner Gebote verlassen, und sind auf Abwege gerathen,

die sie von dir und ihrer wahren Ruhe und Glückseligkeit entfernen. Es herrscht noch so viel Gleichgiltigkeit, Trägheit und Unempfindlichkeit gegen Religon und Christenthum und dessen Uebungen, so viel Unglaube, Leichtsinn und Aberglaube in Absicht auf die wichtigsten Angelegenheiten, unter deinen Christen, o Gott! Und wie groß ist die Anzahl derer, die sich von Eigennutz und Geiz, von Stolz, und Eitelkeit, von Unzucht und fleischlicher Wollust, von Ueppigkeit und Pracht, von Neid und Mißgunst, von Unmäßigkeit und Sinnlichkeit, von Haß und Feindschaft, und von andern Untugenden und Lastern, die von Christen gar nicht gesagt werden sollen, beherrschen, und zu den sträflichsten Versündigungen dahin reißen lassen. Und wir alle werden es, bey einer redlichen Erforschung unserer selbst, zu unserer innigen Demüthigung wahrnehmen, daß wir in vielen Stücken nicht immer so gedacht, geredet und gethan haben, wie du es in dem Evangelio deines Sohnes von uns forderst. Wir haben dir zwar schon zum öftern Besserung zugesagt, und Gehorsam und Liebe gelobt: aber du weißt es, Herzenskündiger! wie oft wir unsere Versprechungen vergessen, und wie mancher Untreue, Saumseligkeit und Trägheit im Guten wir uns vor dir schuldig gemacht haben.

O Gott! wir haben thöricht, wir haben undankbar gegen dich gehandelt, und nicht bedacht, was zu unserm Frieden dienet. Wir hätten es wohl verdient, daß du deine so sehr gemißbrauchte Wohlthaten uns entzogen, deine Gnade von uns gewendet, uns um unserer Sünde willen schwer gestrafet, und es uns hättest fühlen lassen, was es für Jammer und Herzeleid bringe, dich, den Herrn unsern Gott, verlassen und nicht fürchten. Aber, gelobet sey deine unendliche Güte! du hast unsrer geschonet, mit unbeschreiblicher Geduld und Langmuth uns getragen, und lässest uns noch Zeit und Raum zur Buße, auf daß wir nicht verderben, sondern uns bekehren und leben mögen. Auch heute läßst du uns wieder deine Stimme, die Stimme eines schonenden, huldvollen Vaters hören, und uns zur Besserung rufen. Wir wollen deinem Rufe folgen, und wiederkehren zu dir, Vater der Barmherzigkeit! Ach! der du allen Sündern gnädig gewesen bist, die vom Bösen abließen und Gutes thun lernten, sey auch uns gnädig! Wir bekennen dir unsere Sünden, und verheelen unsere Missethat nicht; wir bereuen sie herzlich, wir wünschen aufrichtig, nicht nur von ihrer Schuld und Strafe, sondern auch von ihrer Macht und Herrschaft frey zu werden, und von nun an ein besseres, dir wohlgefälliges Leben zu führen. Ach! verwirf unser Bekänntniß, unsere Reue, unser Verlangen nach Hülfe und Rettung, unsern Vorsatz der Besserung nicht. Du hast ja selbst deinen allerliebsten Sohn für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir durch ihn die Gerechtigkeit erlangten, die vor dir gilt, und daß in seinem Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. Wirke diesen Glauben in uns durch deinen heiligen Geist, damit auch wir deiner Gnade theilhaftig, und alle unsere Vergehungen getilget werden. Haben wir uns auch wirklich durch unser bisheriges sündliches Leben manche natürliche traurige Folgen zugezogen; o so laß doch die täglich damit verbundene Erinnerung derselben uns ermuntern, desto vorsichtiger und behutsamer in Zukunft zu seyn, und mit einem desto größern Eifer eines christlichen Sinnes und Wandels uns zu befleißigen, je größer die Schuld ist, die du uns erlassen hast, und je gewisser wir versichert seyn dürfen, daß auch die zurück bleibenden Uebel keine Strafen mehr für uns, sondern Züchtigungen sind, die zu unserm Besten dienen müßen. Erwecke und stärke uns alle, daß wir künftig der Sünde und ihren Reizungen keine Herrschaft mehr über unsern sterblichen Leib gestatten, sondern verläugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben. Befestige unsere guten Entschließungen, und verleihe uns die Gnade, an der Ausführung derselben mit unabläßigem Eifer zu arbeiten. Bewahre uns vor Versuchungen zum Bösen, und hilf sie uns überwinden, wenn wir darein gerathen. Lehre uns thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist unser Gott; dein guter Geist führe uns auf ebener Bahn. O du treuer, gnädiger Vater! laß diesen Tag einen Tag der Besserung unsers Herzens und Lebens für jetzt und fürs Künftige uns allen werden; laß jeden an seinem Theile dazu wirken, und verbinde uns dazu in Einem Geiste. Dein Name werde unter uns geheiliget, dein Reich unter uns ausgebreitet, dein heiliger

Wille von uns vollbracht! Dann wirst du auch weiter mit Augen der Erbarmung auf uns sehen, unsere Stadt segnen, und es uns und unsern Kindern wohlgehen lassen. Wir trauen auf deine unendliche Güte und auf die Verheissungen, die du uns durch deinen Sohn, Jesum Christum gegeben hast. Erhöre, lieber Vater, und hilf uns! Dir sey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Die Litaney.

Herr! erbarme dich über uns! Christe! erbarme dich über uns! Herr Gott, Vater im Himmel, Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, Herr Gott, heiliger Geist, erbarme dich über uns! Sey uns gnädig; schone unsrer, vergieb uns, Vater der Barmherzigkeit!

Vor allen Sünden, vor allem Stolze, vor allem Leichtsinn, vor aller Trägheit, vor den Verirrungen unsers schwachen Herzens, behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor der Macht des Unglaubens, vor den Finsternissen deß Aberglaubens, vor Kaltsinn und Gleichgiltigkeit gegen Religion und Christenthum, vor aller Verführung des Satans und der Welt, vor zu schwerer Anfechtung, vor dem Verzagen an deiner Hülfe, vor Trostlosigkeit im Leben und in der letzten Stunde, vor dem zu Schanden werden am Tage des Gerichts, vor dem ewigen Verderben, behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Vor bösem schnellen Tode, vor Krankheiten und Seuchen an Menschen und Vieh, vor Theurung und Hungersnoth, vor Krieg und Blutvergießen, vor Hagel und schädlicher Witterung, vor Feuer- und Wassersnoth, vor Unterdrückung, Aufruhr und Empörung, behüt uns, Herr, Herr, unser Gott!

Durch deine heilige Menschwerdung und Geburt, durch dein unschuldiges Leben, durch deinen Todeskampf und blutigen Scheiß, durch deine glorreiche Auferstehung und Himmelfahrt, hilf uns, Herr, Herr, unser Gott, wo uns Armen Hülfe noth seyn wird!

Erhalte, heilige, regiere und schütze deine Kirche auf dem ganzen Erdboden. Gieb ihr allenthalben treue Arbeiter und Diener. Laß sie dein Wort lauter lehren, und mit einem heiligen Wandel zieren. Wehre allen Irrthümern, Rotten und Aergernissen. Gieb deinen Geist und Kraft zum Worte. Erwecke, die noch todt sind in Uebertretung und Sünde. Hilf den Gefallenen auf. Bring die Irrende und Verführte auf den rechten Weg. Stärke die Schwachen. Vollende deine Glaubigen. Erhöre uns, Herr, Herr, unser Gott!

Sey mit allen Obrigkeiten und Regenten. Gieb ihnen Weisheit und Vaterstinn. Gieb ihren Unterthanen und Bürgern Gehorsam und Friede. Walte mit Gnade über unserm Kaiser, und segne ihn mit Wohlseyn und Leben. Erleuchte mit deinem Lichte, stärke mit deiner Kraft unsere liebe Obrigkeit. Laß in Kirchen und Schulen Wahrheit und Tugend befördert werden. Thue wohl unserer ganzen Stadt. Gieb und behüte die Früchte des Landes. Erhöre uns, Herr, Herr, unser Gott!

Tröste alle Betrübten, und erquicke alle, die niedergeschlagen sind. Sey die Zuflucht aller Verlassenen; Vater und Beystand aller Wittwen und Waisen; Helfer aller Kranken; Schutz und Retter aller unschuldig Gefangenen und Bedrückten. Gieb den Schwangern und Säugenden fröhliche Frucht und Gedeihen. Bewahre und leite die Jugend. Unterstütze und stärke das Alter. Erhöre uns, Herr, Herr, unser Gott!

Laß uns unsere Feinde lieben, segnen, die uns fluchen, für die beten, die uns beleidigen und verfolgen, auf daß wir deine Kinder seyen. Verzeihe ihnen, und bekehre sie. Erhöre uns, Herr, Herr, unser Gott!

Allbarmherziger! Erhöre uns! Vater im Himmel, erbarme dich über uns! Lamm Gottes, das der Welt Sünde trug, erbarme dich über uns! Geist des Vaters und des Sohns, erbarme dich über uns! Verlaß uns nicht, Gott unser Heil! Sey uns gnädig; gieb uns deinen Frieden. Amen!

Bey allgemeinen Landplagen.

Herr, unser Gott, Vater aller Barmherzigkeit und alles Trostes! Du hast uns in deinem Worte befohlen: Ihr sollt mein Antlitz suchen; darum suchen wir auch, Herr! dein Antlitz. Wir nahen uns also auch in der gegenwärtigen Zeit der Drangsal und der Kümmerniß, im Vertrauen auf Jesum, dem Throne deiner Gnade, und suchen bey dir Hülfe und Trost auf die Zeit, da uns Hülfe noth ist, und uns um Trost bange wird. Du hast uns lange Zeit mit Liebe geleitet, und uns die Fülle deiner Segnungen geöffnet; und wir konnten dir mit Freuden dafür danken. Aber nun liegt deine Hand schwer auf uns, und du hast die Stimme der Freude und Wonne in Klagen und Thränen verwandelt. Mit Beugung des Herzens müßen wir es freylich vor dir bekennen, daß wir deine Wohlthaten oft gemißbraucht, deiner vergessen und sträflich unsere Pflichten aus den Augen gesetzet, eben damit aber auch deine Züchtigungen wohl verdienet haben. Doch aber bleibst du Vater, und willst uns darum nicht ganz verderben; sondern vielmehr suchst du durch solche Züchtigungen noch unser wahres Bestes; du willst durch dieselbe uns zu einem ernstlichen Nachdenken über uns selber leiten, uns aus dem Taumel des Leichtsinns und der sinnlichen Zerstreuungen herausreißen, die Sünde, die allein der Leute Verderben ist, uns verhaßt machen, und uns zu einer heilsamen Besserung unsers Herzens und Wandels erwecken. O daß doch, erbarmender Gott! diese deine väterliche Absichten auch an uns erreicht, und die gegenwärtige uns so hart drückende Heimsuchung dahin an uns durch die Kraft deines Geistes gesegnet seyn möchte, daß der Sichere und Leichtsinnige erweckt, der Wankelmüthige ermuntert und gestärkt, und jeder deiner frommen Verehrer durch das läuternde Feuer der Trübsal im Glauben und in der Gottseligkeit heilsam geübt, und also auf diese Weise allgemeine Besserung gewirkt und befördert würde! Bewahre uns vor der Sünde des ungeduldigen Murrens, des thörichten Tadelns deiner zwar oft dunkeln, aber doch immer weisen Regierung, vor aller unchristlichen Kleinmüthigkeit, und vor aller lieblosen Verurtheilung anderer Menschen. Lehre und leite uns, nur allein deine Wege zu gehen, und zur Erleichterung unserer Noth keine andere Mittel zu gebrauchen, als solche die gut und dir wohlgefällig sind; nicht aber solche, die unser Gewissen beschweren, dein gerechtes Mißfallen uns zuziehen, und am Ende unsern Jammer noch vergrößern würden. Schenke uns Kraft und Weisheit, Vermögen und Willigkeit, uns der Noth unserer Mitmenschen anzunehmen, und, so viel an uns ist, mit Rath und That, mit Trost und Hülfe dazu beyzutragen, daß sie unter der Last, die sie drücket, nicht erliegen, sondern mächtig gestärket werden, sie im Vertraun auf dich, so lange es dein heiliger Wille ist, mit stiller Unterwerfung zu tragen. Ueberzeuge uns kräftig durch die theuren Versicherungen deines Evangelii, daß du auch, wenn du uns züchtigest, unser Vater seyst, daß du uns in keiner Noth verlassest, und daß denen, die dich lieben, alle Dinge, auch die schwersten Züchtigungen, zum Besten dienen müßen. Vater der Barmherzigkeit! wir trauen es dir zu, du wirst uns doch nicht über unser Vermögen versucht werden, sondern unsere gegenwärtige Leiden zu rechter Zeit ein solches Ende gewinnen lassen, daß wir es ertragen können. Deine Hand, die uns schlägt, wird uns auch wieder heilen, und deine Gnade, die nie von uns weicht, wird uns nach der Züchtigung durch neue Wohlthaten wieder erfreuen. Dieß erflehen wir uns von dir im Glauben an deine Erbarmung und an das Verdienst unsers Herrn und Heilandes, Jesu Christi. Dieß hoffen wir von deiner unendlichen Liebe. Laß unsere Hoffnung nicht zu Schanden werden. Amen!

Bey einem Gewitter.

Gott, unser Vater! wie bist du so herrlich! Alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein; du herrschest über alles, wie du alles gemacht hast: und wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güte. Dich beten wir an mit tiefer Ehrfurcht und kindlichem Vertrauen, da wir eine deiner wohlthätigsten und fürchterlichsten Anordnungen in der Natur vor Augen haben, die feurigen Blitze eines Gewitters sehen, und seine erschütternden Donner hören. Preis und Dank sey dir dafür gebracht, daß du uns so wohlthust, die schwüle Luft von schädlichen Dünsten reinigst, die welken Gewächse der Erde erfrischest, den Boden zu besserm Wachsthum derselben erschütterst, und allgemeines Leben und Kräfte wol auch durch dieses Gewitter verbreitest.

Ach aber, wie oft hat nicht schon ein Blitz Haus und Hof angezündet, Menschen und Vieh getödtet! Wie oft waren schon Hagel und Schlossen und Wasserfluthen, welche die Frucht der Felder und Gärten zernichteten, und gräuliche Zerstörung anrichteten, mit dieser deiner wohlthatvollen Anordnung verbunden! Vergieb es uns, wenn wir auch jetzt daran gedenken, und nicht ohne Bangigkeit und Furcht zu dir aufsehen. Ach! wir fühlen es, wie gar nichts alle Menschen sind, wie alles, was wir haben, nur so Lange unser ist, als du es uns aus Gnaden schenken willst; wie du auch das, was für den Einen Wohlthat ist, dem Andern zur Züchtigung und Strafe machen kannst, und schon oft gemacht hast. O möchten das auch jetzt alle frechen Sünder bedenken, die dich schändlich vergessen, und deine heiligen Befehle muthwillig übertreten; daß deine Herrlichkeit und Majestät sie zu ernstlichem Nachdenken brächte, und dieses der gesegnete Anfang ihrer Besserung würde! Herr, Herr Gott, barmherzig und gnädig und geduldig! vergieb ihnen, vergieb auch uns um Jesu Christi willen unsere Schwachheit, unsere Fehler und Versündigungen: beschütze uns und das Unsrige, bewahre Stadt und Land vor Schaden und Unglück.

O wir dürfen ja von deiner Macht und Gnade jeden Segen, jedes Bedürfniß erwarten, wenn wir dich fürchten und lieben. Du wachest über unser Leben; du willst uns, was wir dazu nöthig haben, täglich schenken und erhalten. Du kennest Zeit und Umstände am besten, wo du uns geben oder nehmen sollest. Sollten wir nun verzagen und zittern, wie die, welche dich nicht kennen, und nicht nach dir fragen? Nein! Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Ja du, o Gott! bist unsere Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben: darum fürchten wir uns nicht; du bist bey uns, darum werden wir wohl bleiben. Stärke uns in diesem Vertrauen durch deinen heiligen Geist; und sollte dein allweiser, allgütiger Rath auch Prüfungen über uns beschlossen haben; so gieb nur, daß wir mit Unterwerfung und Geduld dieselben ertragen, und lenke alles dahin, daß sie uns zum Besten dienen. Ja, sollte selbst unser Leben auf Erden sich schnell endigen: so nimm unsern Geist in deine Hände. O daß diese deine Fügung nur keinen unbereitet überfalle! Gott, unser Vater! in deiner Hand sind wir; dir empfehlen wir uns und das Unsrige, und sind getrost. Amen!

Nach dem Gewitter.

Dank und Preis und Ehre sey dir gebracht, o Gott, allmächtiger Erretter! daß du allen Schaden! den das nun vorüber gegangene Gewitter hätte bringen können, gnädig abgewendet hast; ja inniger Dank für alle das Gute, was wir und deine ganze Schöpfung dadurch empfangen haben.

Ach!

Ach! bewahre auch die Gegenden, wo sich jetzt die Gefahr hingezogen hat, vor Unglück, und thue auch ihnen väterlich wohl. Nun können wir wieder froher zu deinem Himmel aufsehen. Ach, daß wir noch immer so schwach sind, im Vertrauen auf dich, noch immer um unserer Versündigungen wegen bey jeder Offenbarung deiner Majestät zittern! Herr! laß uns auch diese neue Probe deiner Herrlichkeit und Gnade nicht vergessen. Laß dadurch heilige Furcht vor dir auch in den frohen Stunden unsers Lebens, laß wahre kindliche Ergebung mit festem Vertrauen auf dich in Noth und Trübsal in unserm Herzen zunehmen. Hilf uns daß wir durch wahre Frömmigkeit und Treue in unserer Pflicht stets thun nach deinem heiligen Wohlgefallen, und besonders jede Wohlthat, welche du uns erweisest, dankbar anwenden. So sind wir deine Kinder, und wir können und dürfen uns auf deinen Schutz, auf deine Vorsorge und Liebe stets ruhig und mit fester Zuversicht verlassen. Hilf uns dazu durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen!

Gebet eines Reisenden.

Allgegenwärtiger Gott und Herr! in deinem Namen trete ich eine Reise an; in deinem Namen will ich sie auch fortsetzen. Ich lasse die Meinigen zurück, und übergebe sie deiner väterlichen Aufsicht und Vorsorge. Aber dich lasse ich nicht zurück; denn wo kann ich hingehen, da du mir nicht nahe bist? Ich gehe oder liege, ich sey daheim oder ich walle, so bist du um mich und kennest alle meine Wege. So verlaß mich denn nicht, Herr, mein Gott! und sey nicht ferne von mir mit deiner Gnade. Bewahre mich auf der Reise vor allem Unfall und Schaden, laß mich deinen Engel begleiten, daß ich sicher wandle. Führe mich immer zu guten Menschen, die dich fürchten und recht thun; und wenn ich auch mit Bösen umzugehen haben sollte: so beschütze mich, daß sie mir kein Leid zufügen, und ich ja nicht durch sie verführet oder in Schaden gebracht werde. Erhalte und stärke meine Gesundheit, daß ich ungehindert meinen Weg fortsetzen kann. Segne die Absichten meiner Reise, und gieb dein Gedeihen zu allem meinem Vornehmen. Laß mich dich immer vor Augen und im Herzen haben, daß ich in keine Sünde willige, noch wider deine Gebote thue, sondern ein unverletztes Gewissen bewahre. Erhalte die Meinigen bey Gesundheit, Leben und Wohlstand; und gieb, daß ich sie und sie mich mit Freuden wieder sehen mögen. Thue, Herr, Barmherzigkeit an mir, und erhöre mein Gebet um deiner Liebe willen. Amen!

Nach vollbrachter Reise.

Gelobet seyest du, treuer Gott und Vater, daß du mein Gebet erhöret, und meine Reise zu einem guten Ende gebracht hast! Wie manche Gefahr hast du von mir abgewendet! Ich denke mit innig gerührtem Herzen daran. Der Unglücksfälle, die mir im Verborgenen drohten, sind gewiß noch mehrere. Ich danke dir, daß du mich dafür behütet, und mich sicher und gesund wieder zu den Meinigen begleitet, und meine Geschäfte gesegnet hast. Stärke auch mich dadurch im Vertrauen auf deine Vorsehung. Gieb mir fernerhin Kraft auf deinen Wegen zu wandeln, deine Gebote zu halten und darnach zu thun. Laß mich das, was ich auf meiner Reise gelernet und erfahren habe, nun zu deiner Ehre zu meiner wahren Wohlfahrt und zum Nutzen meines Nächsten anwenden. Sey allenthalben mit mir, und leite mich nach deinem Wohlgefallen. Segne mich, Herr, und behüte meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen!

Für

Fürbitte für einen Reisenden.

Allmächtiger Gott und Herr, lieber himmlischer Vater! du bist nicht fern von einem jeglichen unter uns; denn in dir leben, weben und sind wir. Desto getroster empfehle ich denn auch diejenige Person von den Meinigen, welche eine Reise auf einige Zeit von mir entfernet hat. Wache stets über sie; schütze und bewahre sie vor Allem, was ihr an Leib und Seele schädlich seyn könnte. Erhalte ihre Gesundheit und ihr Leben. Segne die Absicht ihrer Reise, und gieb Gnade zu Allem, was sie Gutes thut und vornimmt. Bringe sie zu seiner Zeit wieder glücklich zurück, und laß mich mit ihr fröhlich seyn über deiner Hülfe, und dich preisen für alle deine Barmherzigkeit, die du an ihr bewiesen hast. Erhöre mich, Gott, mein Vater, durch Jesum Christum. Amen!

Morgengebet.

Mit Preis und Dank erhebe ich zu dir mein Herz, Gott, mein Vater und Erhalter! um dir die ersten Empfindungen dieses neuen Tages zu heiligen. Ich danke dir für den gnädigen Schutz, den du in der vergangenen Nacht mir und den Meinigen hast angedeihen lassen. Unter deinem allmächtigen Schirm und unter deiner treuen Bewahrung schlief ich im Frieden; denn du, Herr! halfest mir, daß ich sicher ruhen konnte. So erhebe sich denn meine Seele zu dir, und mein Geist freue sich deiner, des Gottes, meines Heilandes! Durch deine Gnade lebe ich noch, und fühle mich fähig und geschickt, izt aufs Neue mich den Geschäften meines Berufs zu unterziehen, und dadurch deinen Willen zu erfüllen. Aber, wie unentbehrlich ist mir nun auch dein Beystand, o Gott! wenn ich alle Pflichten nach deinem Wohlgefallen beobachten soll! Verleihe mir denn vor Allem ein frommes und weises Herz, damit ich den großen und wichtigen Zweck meines Daseyns nie aus den Augen verliere, sondern demselben in allen Stücken mit redlichem Eifer gemäß zu handeln suche. Laß mich die Flüchtigkeit und den hohen Werth der Zeit recht lebhaft erkennen, damit ich auch von diesem neuen Abschnitte meines Lebens den besten Gebrauch machen möge. Gieb, daß ich die Kräfte, die du mir verliehen und jetzt durch den erquickenden Schlaf aufs Neue gestärkt hast, mit Ernst anstrenge, um damit so viel Gutes zu stiften, als ich zu stiften vermögend bin. Laß mich in allen den besondern Verhältnissen, in welchen ich stehe, (als Vorgesetzter, Untergebener, Vater, Mutter, Kind, Bruder und Schwester, Freund ꝛc.) so gesinnet seyn und so handeln, daß ich mich dabey deiner Liebe und deines Beyfalls versichern kann. Deine Furcht leite alle meine Tritte, bewahre mich vor vorsetzlichen und *wissentlichen* Versündigungen, und insonderheit vor denen, zu welchen ich am meisten geneigt bin, und die noch die größte Gewalt über mich haben. Gieb, daß ich sorgfältig über mich selbst wache und nie in etwas willige, was ich am Abende bereuen, und was mich am Ende meiner Tage beunruhigen könnte. Und wenn ich ja so unglücklich seyn sollte, mich an dir zu versündigen: so sey mir ein langmüthiger, verschonender Vater, und vergieb mir meine Vergehungen nach deiner Barmherzigkeit um Jesu Christi willen. Unterstütze mich in meiner Schwachheit durch deinen göttlichen Beystand, und führe mich durch deinen guten, heiligen Geist stets auf ebener Bahn, und lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen. Deine Weisheit wird mir auch heute meine Schicksale bestimmen, wie sie mir *gut* und selig sind; deine Allmacht *wird* mich vor allen wirklichen Uebeln bewahren; deine Liebe wird *mir* alles zu meinem Besten gereichen lassen. Dir übergebe ich mich also und alle meine Begegnisse. Auf dich verlasse ich mich. Du bist mein Gott von dem ersten Augenblicke meines Lebens an, und du wirst mich auch heute und in allen künftigen Lagen meines Lebens nicht verlassen noch versäumen. Gieb zu allem was ich heute in deinem Namen vornehme, dein göttliches

Gedeihen, und kröne alle meine nützlichen Beschäftigungen mit glücklichem Erfolge. Segne alle meine Mitmenschen; segne unsere Stadt und alle ihre Einwohner; segne insbesondere alle diejenigen, die du durch die Bande des Bluts und der Freundschaft mit mir vereiniget hast. Leite mich nach deinem Rathe, und hilf mir, wo Hülfe noth ist. Dir empfehle ich alle meine Wege und hoffe auf dich: du wirsts wohl machen. Thue es, Vater der Barmherzigkeit! und erhöre mein Gebet, um deines geliebten Sohnes, meines Fürsprechers willen. Amen.

Abendgebet.

Ich freue mich deiner Güte, o Gott, mein Vater! und komme mit Danken vor dein Angesicht. Jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweise von deiner väterlichen Huld und Gnade. Auch heute hast du dich an mir nicht unbezeuget gelassen. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel hast du durch deine Vorsehung von mir abgewendet! Vor wie vielem Unglücke hast du mich behütet! Wie viele geistliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner Hand empfangen! Du hast mein Leben erhalten, meine Gesundheit bewahret, meine Kräfte gestärket, meine Geschäfte gesegnet, und mich erfüllet mit Speise und Freuden. Du hast unendlich mehr an mir gethan, als ich bitten und verstehen konnte; mehr, als ich werth gewesen bin. Sey gepriesen für alle deine Barmherzigkeit und Treue, die du mir erzeiget hast! Möchte ich doch nur auch immer alle deine Wohlthaten dazu gebraucht haben, wozu ich sie hätte gebrauchen sollen! Möchte ich doch nur auch diesen Abschnitt meiner Gnadenzeit ganz nach deinem Willen und zu deinem Wohlgefallen angewendet haben! Aber so habe ich wol auch an diesem Tage nicht stets so gedacht, geredet und gehandelt, wie es recht und dir gefällig ist. Allwissender! du sahest meine mannigfaltigen Fehltritte und Abweichungen. Erbarme dich über mich; vergieb sie mir und sey mir gnädig um deines Sohnes, meines Erlösers, Jesu Christi willen. Dir übergebe ich aber auch mich auf die bevorstehende Nacht. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage sich unserer Wohnung nahe. Schenke mir einen sanften und erquickenden Schlaf. Gefällt es deiner Weisheit: so erhalte mein Leben, und laß mich morgen wieder gesund mit neuen Leibes- und Seelenkräften erwachen, und dir mit fröhlichem Gemüthe danken für alle deine Hülfe. Willst du mich aber in dieser Nacht sterben lassen; so hilf mir bey diesem so wichtigen Schritte in die Ewigkeit, und geleite mich zu einem bessern Leben. Erbarme dich auch aller derer, o Gott! welche an diesem Abende ihre Zuflucht zu dir nehmen, und nach deiner Hülfe sich sehnen. Sende deinen Trost in die Herzen aller Bekümmerten und Angefochtenen; siehe in Gnaden auf alle Leidenden, und erleichtere ihnen ihre Schmerzen. Stärke die Sterbenden, und laß sie Gnade vor dir finden. Hindere die Werke der Finsterniß, und vereitle die Entwürfe aller derer, die im Finstern der Nacht Schaden zu thun trachten. Laß alle meine Mitmenschen deiner schützenden und segnenden Aufsicht empfohlen seyn. Dir empfehle ich besonders auch alle meine Angehörige und Freunde. Walte mit deiner Gnade über sie; erhalte sie und bewahre auch sie vor Schaden und Gefahr. Dir, Herr, mein Gott! übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alle meine Schicksale. Führe mich selbst bey meiner Hand, leite mich nach deinem weisen Rathe, und nimm mich dereinst in deine Herrlichkeit. Im Vertrauen auf dich lege ich mich denn getrost zur Ruhe, und hoffe von deiner Erbarmung das Beste. Ich lasse dich nicht, du segnest mich dann. Amen, lieber Vater! Erhöre mein Flehen um Jesu, meines Seligmachers willen. Amen!

Register.

Am Feste der Empfängniß Christi. . . . . Seite 3
Am Feste der Geburt Christi. 3
Am Neuenjahrstage. 4
Am Feste der Erscheinung. 5
In der Passionszeit. 6
Bey der Gedächtnißfeyer der Stiftung des heiligen Abendmahls. 6
Am Charfreytage. 7
Am Osterfeste. 8
Am Feste der Himmelfahrt Christi. 8
Am Pfingstfeste. 9
Am Feste der heiligen Dreyeinigkeit. 10
Am jährlichen obrigkeitlichen Wahltage. 11
Am großen Friedensfeste. 11
Am Kinderfriedensfeste. 13
Am Erndte-Danksonntage. 14
Bey den Betstunden am Sonnabende. 15
Ein anderes Formular. 17
Allgemeines Beichtgebet bey den Vorbereitungspredigten. . 18
Ein anderes Formular. 19
Allgemeines Beichtgebet vor den sonn- und festtäglichen Frühepredigten. 19
Ein anderes Formular. 19
Gebet beym Vorlesen an Sonn- und Festtagen. . . . 19
Ein anderes Formular. 20
Die Handlung des heiligen Abendmahls. 21
Gebet nach dem heiligen Abendmahl. 25
Gebet nach den Sonntags-Kinderlehren. 25
An den Sonn- und Wochentagen nach der Predigt. . . 26
Ein anderes Formular. 26
An den Feyertagen. 27
Nach den Mittwochs-Kinderlehren. 28
An den öffentlichen Bußtagen. 28
Die Litaney. 30
Bey allgemeinen Landplagen. 31
Bey einem Gewitter. 32
Nach dem Gewitter. 32
Gebet eines Reisenden. 33
Nach vollbrachter Reise. 33
Fürbitte für einen Reisenden. 34
Morgengebet. 34
Abendgebet. 35

Ein kürzeres Formular,

das bey sehr starken Communionen, oder bey kalter Witterung gebraucht werden kann.

Geliebte Brüder und Schwestern! Wir sind durch Gottes Gnade allhier in der Absicht versammelt, das Abendmahl unsers Herrn, nach seinem Willen, und zum feyerlichen, gemeinschaftlichen Andenken seines Todes zu feyern. Damit wir nun in unserm Herzen alle die heiligen Gesinnungen und Gedanken, welche hiebey erforderlich sind, besonders aber die dankbare Freude erwecken mögen, die jederzeit unser Herz beleben soll, wenn wir einen so herrlichen Beweis der Liebe Gottes vor Augen haben, als der Tod unsers theuersten Erlösers ist: so wollen wir uns

Erstlich des hohen Ursprungs und der Einsetzung dieser heiligen Handlung erinnern. Unser Erlöser nahm in der Nacht, da er verrathen ward, das Brod, dankete, reichte es seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Gleicherweise nahm er nach dem Abendmahl den mit Wein gefüllten Kelch, reichte auch diesen seinen Jüngern dar, und sprach: Trinket, das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Und Paulus, sein Apostel, schreibt: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brod, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Hat der Herr gleich das Abendmahl nur mit seinen Aposteln gehalten: so verbindet doch sein Wort, das er zu ihnen gesprochen: „solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtnisse" auch alle seine Verehrer; denn Paulus sagt ja deutlich, daß der Tod Christi dabey verkündiget werden solle, bis daß Er wieder kommen werde. Und wir würden uns des sträflichsten Ungehorsams, und des größten Undanks schuldig machen, wenn wir, diesem Befehl Jesu und seines Apostels nachzukommen, nachläßig und vorsätzlich versäumen wollten.

Zum andern wollen wir die Absicht erwägen, zu welcher unser Erlöser sein Abendmahl eingesezt hat. Er selbst sagt es uns: Thut dieß zu meinem Gedächtniß. Und sein Apostel schärft es uns ein: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelche trin-

trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß Er kommt. Seiner also, des erhabenen Stifters unsers Glaubens, aller seiner unendlichen Verdienste um uns, vor allen Dingen aber seines Todes am Kreuze, seiner uns dadurch bewiesenen unaussprechlichen Liebe, und der großen Gnaden und Seligkeiten, die er uns damit erworben hat, sollen wir uns dabey erinnern; sollen mit der aufrichtigsten Hochachtung und Liebe, mit dem herzlichsten Dank, mit der lebhaftesten Freude daran gedenken, es öffentlich bekennen, wie viel wir ihm schuldig sind, und uns kräftig dadurch ermuntern lassen, stets zu thun, was er uns zu thun befohlen, und zu wandeln, gleichwie er gewandelt hat. Je mehr wir uns dieß angelegen seyn lassen; um so segensvoller wird für uns der Genuß seines Mahles werden. Dann erhalten wir hier aufs neue die frohe Gewißheit der gnädigen Vergebung unserer Sünden durch sein Blut; wir werden in der innigsten Vereinigung mit ihm befestigt, und aller uns durch seinen Tod erworbenen himmlischen Güter versichert. Unfehlbar wird auch alsdann in uns der Eifer einer wahren Nächstenliebe angefeuert; unser Herz mit neuer Kraft zum Kampfe des Glaubens und der Gottseligkeit ausgerüstet; und wir mit Trost und Muth auf die Tage des Leidens erfüllet. Ja eben da werden uns selbst die künftigen großen Erwartungen und Hoffnungen versiegelt, welche uns aufbehalten sind im Himmel.

Aber freylich müßen wir auch drittens, wenn wir dieß alles erlangen wollen, mit würdigen Gesinnungen bey dem Tische des Herrn erscheinen, und wohl bedenken, wozu wir uns dabey verpflichten. Der Apostel sagt: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelch. Zuförderst sollten wir uns also, wenn wir das Abendmahl zu halten gedenken, mit Aufrichtigkeit schon untersucht haben, ob wir auch wirklich in der rechten Absicht und mit christlicher Fassung unsers Herzens zu demselben uns nahen; oder ob wir uns doch mit ganzem Ernste dazu entschließen wollen? Denn es wäre sehr sträflich, wenn wir hier weiter nichts als das Aeußerliche einer gottesdienstlichen Handlung beobachten, und nur den Schein eines gottseligen Wesens haben wollten. Aber noch sträflicher würde es seyn, wenn wir mit einem offenbar unchristlichen Sinn und Herzen dieses heilige Mahl empfangen; und

uns

uns wohl gar dabey bereden wollten, daß uns der blos äußerliche Gebrauch desselben Vergebung der Sünden verschaffen, und den Mangel christlicher Rechtschaffenheit bey uns ersetzen könne. Vielmehr wollen wir mit gläubigen Gesinnungen, mit einem nach Heiligung aufrichtig verlangenden Herzen, mit frommen Entschließungen an diesem Mahle des Herrn Theil nehmen, und ihm, dem Herrn, der sich für uns in den Tod gegeben hat, es feyerlich geloben, daß wir nicht uns, sondern ihm, nicht nach unserm eigenen, sondern nach seinem Willen leben, also auch vornemlich uns untereinander so herzlich lieben wollen, als er uns ein Gebot gegeben hat.

Dieser hohen Verpflichtung sey jedes unter uns mit allem Ernste eingedenk. Wer aber noch, ihr zuwider, Jesu Lehre nur mit dem Munde bekennet, mit seinem Leben aber schändet; wer Lastern dient und ferner dienen will; wer Haß und Rachsucht, Ungerechtigkeit und Grausamkeit, lieblose Verachtung und Stolz gegen seinen Nächsten beweist, wer heimlich oder öffentlich in sündlichen Wollüsten lebt; wer auf diese und ähnliche Weise durch seinen Wandel dem Bekenntnisse widerspricht, daß er heute von seinem Glauben an Christum und von seiner Liebe zu ihm ablegen soll: der beraubt sich selbst der ihm bey diesem Mahle bereiteten Seligkeiten. Er hat in solchem Zustande keinen Theil am Reiche Gottes und Christi, und thut besser, daß er sich von dem heiligen Tische entfernet, als daß er vor dem Allwissenden heuchelt, und nach dem Zeugnisse des Apostels, unwürdig, zu seinem Gerichte, ißt und trinkt, und schuldig wird am Leibe und Blute des Herrn.

Wohl uns hingegen, wenn wir als wahrhaftig gläubige und thätige Christen vor dem Herrn erfunden werden, oder doch den ernstlichen Vorsatz haben, solche Christen durch Gottes Gnade von nun an zu werden. Unsere Fehler und Schwachheiten dürfen uns nicht zurücke schrecken. Auch die Apostel des Herrn hatten noch manche Schwachheiten an sich, und doch hielt er sein Abendmahl mit ihnen. Bereuen wir sie nur aufrichtig, und suchen wir uns davon immer mehr zu reinigen: so wird er sie uns gnädig erlassen, und mit schonender Liebe und Nachsicht uns behandeln.

Mit Freudigkeit also und getrostem Muthe, in kindlichem Geiste ꝛc.

Siehe Seite 44. u. ff.

Die Handlung der heiligen Taufe.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit uns allen. Amen!

Geliebte Mitchristen! Wir haben hier ein Kind (Kinder) vor uns, das (die) (nach dem Verlangen seiner (ihrer) christlichen Aeltern) durch die heilige Taufe der Gnade des dreyeinigen Gottes empfohlen, in die Gemeinschaft der christlichen Kirche aufgenommen und zu einem frommen und heiligen Leben verpflichtet werden soll. (sollen.)

Wir wollen uns hiebey zuerst an die Einsetzung dieser heiligen Handlung erinnern. So sprach Jesus selbst kurz vor seiner Himmelfahrt zu seinen Aposteln: (Matth. 28.) Gehet hin, und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten alles, was ich euch geboten habe.

Zum andern lasset uns aber auch wohl bedenken, was sowohl unser Erlöser selbst als auch seine Apostel hievon gelehret haben. Also sprach er: (Joh. 3.) Es sey denn daß jemand gebohren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Denn was vom Fleische gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste gebohren wird, das ist Geist. Und also schreiben seine Apostel: (Röm. 6). Wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christum getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tode auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters auferwecket worden von den Todten, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen. (Galat. 3.) Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum; denn wie viel eurer getauft sind, die haben Christum angezogen. (Tit. 3.) Gott hat uns nach seiner Barmherzigkeit selig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselben Gnade gerecht und

Er-

Erben seyen des ewigen Lebens nach der Hoffnung; das ist gewißlich wahr. (1. Petri 3.) Das Wasser macht uns selig durch die Taufe, welche nicht ist das Abthun des Unflaths am Fleische, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi.

Aus diesen wichtigen Aussprüchen erhellet nun zum dritten, was uns die heilige Taufe für segensvolle Vortheile verschaffe und wozu sie uns verpflichte. Wir sind von Natur träge zur Erkenntniß göttlicher Wahrheit und zum Guten, hingegen zu Irrthum und Sünde geneigt, und ohne gehörige nachfolgende Belehrung und Besserung, der größten Gefahr ausgesetzt, durch Unwissenheit und Laster zeitlich und ewig unglückselig zu werden. Durch die heilige Taufe aber werden wir Glieder der christlichen Gemeine und erlangen ein Recht an alle die großen Vortheile, welche dieselbe zu genießen hat. Gott selbst nimmt uns auf und an als seine geliebten Kinder, die er mit väterlicher Gnade durch ihr ganzes Leben leitet und segnet; Jesus Christus läßt uns an allen Früchten seiner Erlösung Antheil nehmen, und der heilige Geist will uns von der uns anklebenden Neigung zum Bösen immer mehr befreyen, uns erleuchten und heiligen und eine Kraft um die andere zu einem frommen und Gott gefälligen Sinn und Wandel darreichen. — Um aber dieser Vortheile theilhaftig zu werden, lassen wir uns durch die heilige Taufe verpflichten, daß wir ihn, der sich uns als Vater, Sohn und Geist geoffenbahret hat, als den Einigen Gott verehren; den Vater aller Gnade über alles lieben, ihm kindlich gehorchen und auf ihn unser ganzes Vertrauen setzen; an seinen Sohn als unsern Erlöser und Heiland von Herzen glauben, und seinem Sinn und seiner Lehre treulich nachfolgen; von seinem Geiste uns leiten und uns durch ihn zu allem Guten geschickt und willig machen lassen wollen bis an unser Ende.

Und so soll (sollen) denn auch dieses Kind (diese Kinder) durch die heilige Taufe jener segensvollen Vortheile theilhaftig, aber auch zugleich zu allen diesen wichtigen Verpflichtungen verbunden werden. — Laßt uns deßwegen den Herrn anrufen und andächtig also bethen:

Gelobet seyest du, Herr unser Gott! daß du uns

schon in der zarten Kindheit durch die heilige Taufe zu deinen Kindern angenommen und uns selig gemacht hast durch dieses Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes! Laß diese Gnade auch diesem Kinde (diesen Kindern) wiederfahren, das (die) wir jezt nach deinem Wort und Willen in die Gemeine deiner Bekenner aufnehmen wollen. Dir übergeben und heiligen wir dasselbe (dieselben). Gefällt es dir, ihm (ihnen) ein längeres Leben zu geben; so laß es (sie) von Jugend auf gute Ermahnungen und Lehren empfangen, aber auch annehmen und befolgen; bewahre es (sie) vor Aergerniß und Verführung; gieb, daß Aeltern, Hausgenossen, Lehrer und andere, unter denen es aufwächst, (sie aufwachsen,) ihrer Pflicht gemäß, demselben (denselben) mit Liebe und Treue begegnen und mit gutem Exempel vorgehen; laß es (sie) frühe schon den unschätzbaren Werth deiner Gnade mit dankbarer Freude erkennen, und stets mehr und mehr erfahren; laß es (sie) tüchtig und geschickt zu einem würdigen Mitglied (zu würdigen Mitgliedern) der christlichen Gemeine und bürgerlichen Gesellschaft werden, und viele Früchte guter Werke bringen. Ja gieb, daß es (sie) als dein erlöstes und dir geheiligtes Eigenthum, ruhig und glückselig lebe, (leben,) geduldig leide (leiden) und einst durch einen seligen Tod in deine Herrlichkeit aufgenommen werde (werden). Amen.

Vater unser, der du bist u. s. w.

(Nun bringet das Kind (die Kinder) näher.) Markus erzählet dort im 10. Kapitel: Sie brachten Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen. Da es aber Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch, wer das Reich Gottes nicht empfähet wie ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und herzete sie und legte die Hände auf sie und segnete sie. — Er wird gewiß auch dieses Kind (diese Kinder) mit gleicher Gnade aufnehmen und segnen. Da er sich aber ausdrücklich erklärte: (Mark. 16.) Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig:

selig: so wollen auch wir uns jezt des Glaubensbekenntnisses erinnern, auf welches wir selbst ehedem getauft worden sind, und in welchem auch dieses Kind (diese Kinder) mit Gottes Hülfe unterwiesen werden soll (sollen). So aber lauten die Hauptlehren unsers christlichen Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden;

Und an Jesum Christum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben; niedergefahren zu der Höllen; am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den heiligen Geist, Eine heilige christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Jede dieser theuren Wahrheiten werde, nebst allem was uns Jesu Evangelium lehrt, diesem Kinde (diesen Kindern) zu seiner Zeit bekannt, und die Gnade unsers Herrn mache sein Herz (ihre Herzen) in der Ueberzeugung davon immer fester zu seiner (ihrer) Besserung und Beruhigung bis an sein (ihr) Ende.

Unter diesem Gebete und Wunsche taufe ich dich N. N. im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen.

Der Gott aller Gnade, der dir N. N. als seinem Kinde und Erben den ganzen Reichthum seiner Barmherzigkeit in Christo Jesu schenken will, der mache dich durch dein ganzes Leben fertig, zu erkennen und zu thun seinen Willen, und vollende an dir sein Werk zum ewigen Leben. Amen.

Ihr Gevattern! laßt euch denn dieses Kind als ein Kind Gottes und als ein Mitglied der Gemeine Jesu empfohlen seyn; gedenket desselben in eurem Gebete, und sorget soviel an euch ist (mit dessen Aeltern) für seine christliche Erziehung, damit auch durch diese

Handlung Gott gepreiset werde durch Jesum Christum. Er segne euch für diesen Dienst der Liebe, und lasse euch Freude erleben an diesem Kinde in Zeit und Ewigkeit. Amen.

Du aber, barmherziger Vater im Himmel! Laß dir in Gnaden gefallen, was wir jezt in deinem Namen gethan, und erhöre, was wir gebethen haben, daß dieß Kind, (diese Kinder,) wenn es (sie) aufwachsen und länger leben soll, (sollen,) dir zur Ehre leve, (leben,) sich seines (ihres) Taufbunds stets mit Freuden erinnere (erinnern), im Glauben und in der Gottseligkeit bis an sein (ihr) Ende beharre (beharren), und wolltest du es (sie) früher von dieser Welt abfordern, zu dem ewigen seligen Leben übergehe. (übergehen), wozu wir alle erschaffen, erlöset und geheiliget sind. Amen.

Der Herr segne euch u. s. w.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Heckel, Johann C. / Heckel, Johann C. / Krauss, Ludwig F.

Neues Gesangbuch für die Evangelischen Gemeinen der freyen Reichsstadt Augsburg

[Augsburg] 1794

Liturg. 1361 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592088-1
VD18 14825376-001